Das

Verlohrne Paradies,

aus dem Englischen

Johann Miltons

in

Reimfreye Verse übersetzt,

und

mit eignen sowohl als andrer

Anmerkungen

begleitet

von

Friedrich Wilhelm Zachariä.

Erster Theil.

Mit Kupfern.

Altona,

bey David Iversen, Königl. privil. Buchh. in Holstein, 1760.

Vorbericht.

Milton ist unstreitig einer der größten Dichter. Seine Fehler so gar, die man ihm vorgeworfen, sind von der Art, daß sie nur ein großer Geist begehn konnte. Er wird nicht allein von seiner eignen Nation angebetet, der man Geschmack und Einsicht gewiß nicht absprechen wird, sondern jedes Volk, das mit den schönen Wissenschaften nur einigermaßen bekannt ist, bewundert ihn, und die Nachwelt läßt ihm alle die Gerechtigkeit wiederfahren, die ihm seine eignen Zeitgenossen verweigert. Ungeachtet alles ungegründeten Tadels, aller Versuche, ihn lächerlich zu machen, hat er doch auch unter uns von jeher Leser und Beyfall gefunden. Den größten Beyfall, das größte Lob hat er durch die Meßiade seines glücklichen Nebenbuhlers erhalten.

Vorbericht.

Wir sind es unserm berühmten Bodmer schuldig, daß wir das verlohrne Paradies in unsrer Sprache kennen lernen. Dieser große Kunstrichter hat indeß selbst gewünscht, daß es jemand in Verse übersetzen möchte, weil ein Dichter von dieser Art in einer prosaischen Uebersetzung zu viel verliert. Ich lege der Welt eine solche Uebersetzung vor, und erwarte ihr Urtheil, ohne weiter etwas von meiner Arbeit zu sagen.

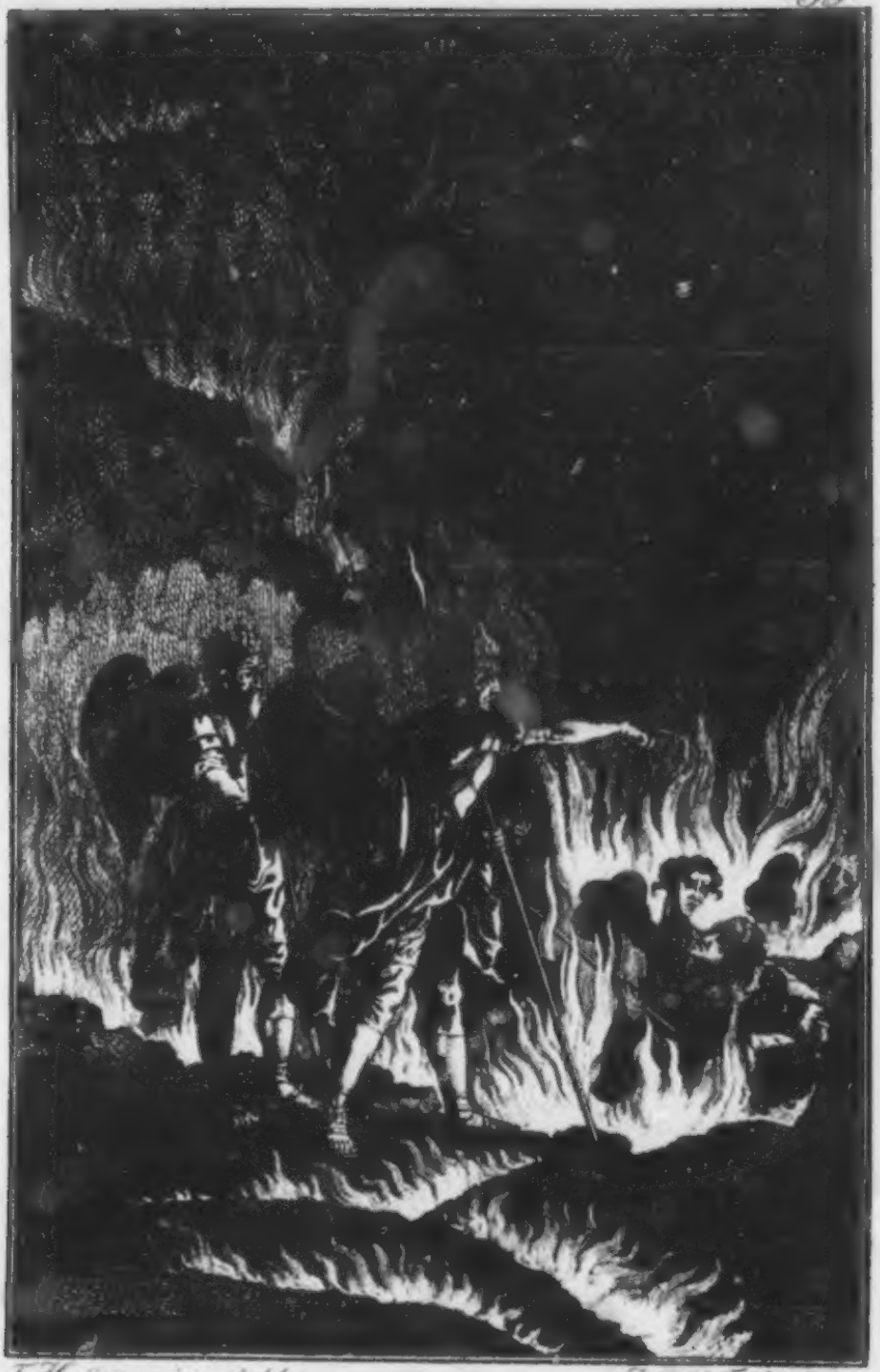
Es sollen noch zwey Theile nachfolgen. Der zweyte wird die sechs übrigen Gesänge, und der dritte Miltons Leben, nebst einigen kritischen Schriften über sein Gedicht, enthalten.

Meine eignen Anmerkungen sind mit einem Z bezeichnet. Aus der Newtonischen Ausgabe habe ich vorzüglich diejenigen gewählt, die ungeübtern Lesern Miltons Schönheiten verständlicher machen konnten. Da wir leider von den Alten noch gar keine Uebersetzungen haben, so sah ich mich genöthigt, die Stellen aus dem Homer, Virgil ꝛc. selbst zu übersetzen. Wie oft habe ich bey dieser Gelegenheit unsre Nachbarn wegen ihrer vortrefflichen Uebersetzungen der Alten beneidet, und gewünscht, daß wir, die wir so gern nachahmen, es doch auch hierinn thun möchten. Braunschweig, den 6ten May 1760.

Friedrich Wilhelm Zachariä.

Das

1 Gef.



F. Haymann inv. et del. J. C. G. Fritzsch sc.

Das

Verlohrne Paradies.

Erster Gesang.

Das
Verlohrne Paradies.

Erſter Geſang.

Von dem erſten Vergehn des ungehorſamen Menſchen,
Und dem verderblichen Eſſen der Frucht des verbo-
tenen Baumes,
Welches den Tod auf die Erde gebracht, und alles ihr Elend,
Mit dem Verluſte von Eden a); bis jener größere Menſch uns
Die verlohrnen Rechte von neuem erwarb, und von neuem
Uns den ſeligen Sitz der Unſchuld wieder gewonnen:
Sing, o himmliſche Muſe, die auf dem geheimen Gipfel
Horebs, oder auf Sinais Höhen den Schäfer begeiſtert,

a) Das iſt mit dem Verluſte des Paradieſes, welches in Eden lag. Newton.

Der den erwählten Saamen zuerſt gelehrt [b]), wie im Anfang
Himmel und Erde [c]) dem Chaos entſprang; — doch gefällt dir der Hügel
Sions mehr, und der Bach Siloah [d]), der nah am Orakel
Gottes vorbey fließt: ſo ruf ich von da zu dem kühnen Geſange
Deine Hülfe herunter, der mit nicht gewöhnlichem Fluge
Ueber den hohen Aoniſchen Berg [e]) ſich zu ſchwingen gedenket,
Und die geheiligte Spur von großen Dingen verfolget,
Die ſonſt niemand vor mir in Proſa noch Reimen [f]) verſucht hat.

Und du beſonders, o Geiſt [g]), du Schöpfer erhabner Gedanken,
Der du allen Tempeln ein Herz, das aufrichtig und rein iſt,
Vorziehſt; unterrichte du mich, denn du weißt es [h]); du wareſt

Gegen-

b) Denn Moſes hütete der Schaafe Jethro, ſeines Schwähers. Im 2 B. Moſ. III, 1. Es wird ſehr eigentlich von ihm geſagt, daß er den erwählten Saamen zuerſt gelehrt, weil er nicht nur der älteſte Schriftſteller der Juden, ſondern der älteſte von allen iſt, von denen uns noch etwas aufbehalten worden. N.

c) Nach den erſten Worten des erſten Buchs Moſe. N.

d) Siloah war ein kleiner Bach, der nahe am Tempel Jeruſalems vorbey fließ. Er wird erwähnt Jeſ. VIII, 6. Daß Milton alſo in der That die himmliſche Muſe anruft, welche den König David und die Propheten auf dem Berge Sion, und zu Jeruſalem begeiſtert, ſo wie Moſen auf dem Berge Sinai. N.

e) Die Gebirge von Böotien, welches vor Alters Aonien genannt wurde, waren der Sitz der Muſen; obgleich dieſe Gegend auch ſonſt ich weis nicht durch was für ein Schickſal, wegen der Dummheit ihrer Einwohner berühmt war. N.

f) Milton verſteht hier unter Reimen, Verſe überhaupt. Verſe ohne ein Beywort ſchien ihm vermuthlich nicht edel genug. Arioſto ſagt beynahe mit den nämlichen Worten:

Coſa, non detta in *proſa* mai, ne in *rima*.

Eine Sache, die niemals in Proſa, noch Reimen, geſagt war.

Pearce.

g) Milton konnte zu ſeinem Werke gar wohl den heiligen Geiſt anrufen, da nach Jacobi I, 17. alle gute und alle vollkommene Gabe von oben herab kömmt, von dem Vater des Lichts. Er ſcheint ſich aber für einen wirklich begeiſterten Mann gehalten zu haben, wie ſeine hinterlaſſene Wittwe oftmals erzählt. N.

h) Theokrit. Idyll. XXII, 116.

Εννε Θεα, συ γαρ οιδα etc.

Sage Göttinn, du weißt es ꝛc. N.

Gegenwärtig im Anfang, da du die mächtigen Flügel
Ueber den weiten Abgrund, gleich einer brütenden Taube[i]),
Ausgeſpreitet, und fruchtbar ihn machteſt; — erleuchte was finſter
In mir iſt, durch dein Licht, und alles was niedrig iſt in mir,
Das erhebe, das ſtärke; damit ich die ewige Vorſicht,
Nach dem erhabenen Innhalt des großen Geſanges, vertheidge,
Und die Wege Gottes den Menſchen rechtfertigen möge[k]).

Sage zuerſt, denn der Himmel hält deinem Blick nichts verborgen,
Noch der Hölle Tiefen[l]); entdecke zuerſt mir die Urſach,
Die im glücklichen Zuſtand, (ſo hoch vom Himmel beſeligt!)
Unſere Stammältern trieb, von ihres Schöpfers Befehlen
Abzuweichen, und ſeinem Willen entgegen zu handeln,
Welcher nur Eins verbot, und ſonſt ſie Herren der Welt ließ?

i) Eine Anſpielung auf 1 B. Moſ. I, 2. Der Geiſt Gottes ſchwebete auf dem Waſſer. Das Wort ſchweben in der Ueberſetzung, heißt eigentlich nach der Grundſprache brüten, wie ein Vogel über ſeinen Eyern. Er nimmt lieber die Taube, als einen andern Vogel, weil die Herabkunft des heiligen Geiſtes mit einer Taube verglichen wird: Luc. III. 22. Da Milton die Schrift in der Grundſprache las, ſo ſind ſeine Ausdrücke und Bilder öfter aus ihr entlehnt, als aus der Ueberſetzung. N.

k) Dieſes geſchieht durch das ganze Gedicht, beſonders in den Reden zwiſchen Gott dem Vater und Sohn. N.

l) Der Poet ſchreibt der Muſe eine Art von Allwiſſenheit zu, und das mit Recht, weil ſie dadurch fähig gemacht wird, von Dingen zu reden, die ſie anders nicht wiſſen konnte. So ſagt Homer Iliad. II, 485.

Ὑμεῖς γὰρ θεαὶ ἐστε, πάρεστέ τε, ἴστέ τε πάντα

Denn ihr ſeyd Göttinnen, ſeyd zugegen, und wiſſet alles.

Und Virgil Aen. VII, 645.

Et meminiſtis enim, Divae, et memorare poteſtis.

Denn ihr erinnert es euch, Göttinnen, und könnt es erzählen.

Da Miltons Muſe der heilige Geiſt iſt, ſo mußte ſie nothwendig allwiſſend ſeyn. Er erwähnt hier ſehr geſchickt des Himmels und der Hölle, da der Schauplatz von einem ſo großen Theile des Gedichts, bald im Himmel und bald in der Hölle iſt. N.

Sage, wer war es, der sie zuerst von ihrem Gehorsam
Zu dem schändlichen Aufstand verleitet? — Der Drache der Hölle.
Dieser war es, welcher mit List, von Rachsucht und Neide
Angefeuert, die Mutter des Menschengeschlechtes verführte,
Als ihn sein Stolz mit dem ganzen Heere rebellischer Engel
Aus dem Himmel geworfen, durch deren Beystand er glaubte,
Ueber alle, die neben ihm waren, sich zu erheben;
Ja dem Allmächtigen selbst die Wage zu halten, wofern der
Ihm widerstünde. Voll stolzer Ehrsucht begann er im Himmel
Wider den Thron und die Herrschaft Gottes vermessene Kriege,
Und gottlose Schlachten; mit eitlem Bestreben. Ihn stürzte
Flammend von der ätherischen Bühne die Kraft des Allmächtgen
Mit erschrecklichem Fall, und gräßlichem Brande, herunter
In das bodenlose Verderben. Hier sollte der liegen
In dem strafenden Feuer, mit demantnen Ketten [m]) gefesselt.
Weicher sich unterstand, den Allmächtgen zum Streite zu fordern.

Neunmal die Zeit, die den Tag und die Nacht den Sterblichen abmißt,
Lag er mit seinem scheußlichen Haufen, überwunden,
In dem feurigen Schlunde sich wälzend, vom Falle betäubet,
Obgleich unsterblich. Jedoch zu größern Qualen versparte
Sein Gericht ihn. Ihn nageten itzt die schwarzen Gedanken
Seines verlohrnen Glücks, und der immerwährenden Schmerzen.
Rund umher wälzt er die gistigen Augen; sie sprachen Verzweiflung

Tiefe

m) Aeschylus im Prometheus 6.
Ἀδαμαντίναις πέδαις.

Tiefe Betrübniß, mit standhaftem Haß, und verhärtetem Stolze
Untermischt: Und so weit, als die Blicke der Engel nur dringen,
Uebersieht er auf einmal die wüste traurige Gegend,
Unermeßlich; ein schrecklicher Kerker, rund um ihn her flammend,
Wie ein feuriger Ofen; doch schoß kein Licht von den Flammen,
Sondern vielmehr eine sichtbare Finsterniß n), welche nur diente,
Lange Prospekte voll Jammer, und Regionen voll Kummer
Zu entdecken, und traurige Schatten, in welchen die Ruhe,
Und der Friede nie wohnt; die nie die Hoffnung besuchet,
Die sonst alles besucht; wo nichts als Qualen ohn' Ende
Unaufhörlich quälen, und eine feurige Sündfluth,
Die mit immerbrennendem Schwefel, der niemals verzehrt wird,
Sich unterhält. Und dies war der Ort, den die göttliche Rache
Diesen Rebellen bereitet, hier wies sie ihnen den Kerker
In der äußersten Finsterniß an, und ihr trauriges Erbtheil,

Drey-

n) Dieses ist ein starker, kühner Ausdruck, womit Milton, wie es scheint, eine dicke Dämmerung bezeichnen wollen. Die Finsterniß ist eigentlich zu reden unsichtbar. Aber wo nur eine bloße Dämmerung ist, da bleibt noch so viel Licht übrig, daß man Gegenstände erkennen, obgleich nicht genau unterscheiden kann. Pearce.

Seneka gebraucht einen gleichen Ausdruck von der Grotte des Pausilyppus im 57. Brief. Nihil illo carcere longius, nihil illis faucibus obscurius, quae nobis praestant, non vt *per tenebras* videamus, sed vt *ipsas*. Es giebt nicht leicht ein längeres Gewölbe, noch Schlünde, die dunkler sind; sie machen, daß wir nicht durch die Finsterniß, sondern die Finsterniß selbst sehn. Antonio de Solis ist auf eben den Gedanken gerathen, wenn er in seiner vortrefflichen Geschichte der Eroberung von Mexico von dem Orte redet, in welchem Motezuma seine Götter zu fragen pflegte. **Es war ein weites, dunkles, unterirdisches Gewölbe,** (sagt er,) **welches einige traurige Kerzen nur eben so viel erleuchteten, daß man die Finsterniß sehn konnte.** Auch Euripides drückt sich auf eben diese poetische Art aus. Bac. 510.

— ως αν σκοτιον ειδορα κνεφας,

— Daß er die Finsterniß sehn könnte. Newton.

Dreymal ſo fern von Gott, und von dem Lichte des Himmels,
Als von dem äußerſten Pole, der Erde Mittelpunkt abſteht o).
Dieſer Ort, o wie war er dem Orte ſo ungleich, von welchem
Sie herunter geſtürzt! Daſelbſt erkennet er plötzlich
Seines Falles Gefärthen, von Wirbelwinden, und Fluthen
Stürmenden Feuers, bedeckt. Dicht neben ihm wälzt ſich der nächſte
Nach ihm, an Macht, und an Bosheit, den lange nachher Paläſtina
Unter Beelzebubs p) Namen gekannt; der Erzfeind, (im Himmel
Satan q) ſeitdem deswegen genennet) kehrte ſich zu ihm,
Und brach ſo mit vermeſſenen Worten das gräßliche Schweigen:
O! wenn du es noch biſt; doch ach! wie gefalln, wie verändert,
Biſt du von dem, der ſonſt in den glücklichen Reichen des Lichtes,
Mit hellſcheinender Klarheit gekleidet, ſo hell ſie auch glänzten,

Myria-

o) Der Erde Mittelpunkt war nach Miltons Syſtem der Mittelpunkt des ganzen Weltgebäudes, und der äußerſte Pol iſt gleichfalls nicht der Pol der Erde, ſondern des Weltgebäudes überhaupt. Es iſt zu bemerken, daß Homer die Hölle ſo weit unter den tiefſten Schlund der Erde ſetzt, als der Himmel von der Erde entfernt iſt.

Τοσσον ενερθ' αιδεω, οσον ουρανος εστ' απο γαιης. Iliad. VIII, 16.

Virgil ſetzt ſie zweymal ſo weit.

— Tum Tartarus ipſe
Bis patet in praeceps, tantum tenditque ſub umbras
Quantus ad aethereum coeli ſuſpectus Olympum.
Aen. VI, 577.

— der Tartarus ſelber
Thut itzt den Abgrund zweymal ſo weit auf, und erſtrecket ſo tief ſich
Unter die Schatten, ſo weit als der
Blick zum ätheriſchen Olymp reicht.

Und Milton: Dreymal ſo fern von Gott und von dem Lichte des Himmels ꝛc. ꝛc. Nicht anders, als ob dieſe drey großen Poeten ihr äußerſtes Genie angeſtrengt, und mit einander hätten wetteifern wollen, wer ſeine Idee von der Tiefe der Hölle am höchſten treiben könne. Milton übertrifft ſie aber in der Beſchreibung der Hölle überhaupt, eben ſo ſehr, als in dieſem einzigen Umſtande von ihrer Tiefe. M.

p) Der Fliegenfürſt, ein Götze, der zu Ekron, einer Stadt der Philiſter, verehrt wurde, 2 B. der Könige I, 2.

q) Denn das Wort Satan bedeutet im Hebräiſchen einen Feind. Er iſt vorzüglicher weiſe der Feind; der Hauptfeind Gottes und des Menſchen.

Myriaden weit überſtralte! — Wofern du noch der biſt,
Den ein gemeinſchaftlich Bündniß, vereinte Gedanken und Thaten,
Gleiche Hoffnung, und gleiche Gefahr, zum glorreichſten Endzweck
Ehmals mit mir verbunden, und welchen itzo das Elend
Mit mir im gleichen Verderben vereint! — du ſieheſt, wie tief wir
Aus der Höh in den Abgrund gefallen, ſo ſehr hat ſein Donner
Stärker, als uns, ihn gemacht; allein wer kannte bis hieher
Dieſer greulichen Waffen Gewalt? Doch fürcht ich auch ſie nicht,
Noch wird irgend etwas, womit uns der mächtige Sieger
Noch in ſeinem Zorne verfolgt, zur Reu mich bewegen,
Noch mein ſtandhaft Gemüthe verändern, ſo ſehr ich verändert
Nach der äußeren Herrlichkeit bin, noch weniger jemals
Jenen Unwillen, den die Verachtung meiner Verdienſte
In mir erweckt; der mit dem Allmächtgen zu ſtreiten mich antrieb,
Und zu dem trutzigen Streit unzählich gewaffnete Geiſter
Herzuführen, die Muth genug hatten, ſein Reich zu verlaſſen,
Mich ihm vorzuziehn, und auf den Ebnen des Himmels
In der Schlacht, die ſo zweifelhaft war, mit Gegengewalt ſich
Ihm entgegen zu ſtellen, und ſeinen Thron zu erſchüttern.
Iſt gleich das Schlachtfeld verlohren, ſo iſt drum nicht alles verlohren.
Nicht der unbezwingliche Wille, der Trieb nicht nach Rache.
Noch der unſterbliche Haß, und der Muth, ſich nie ihm zu beugen,
Noch im geringſten nachzugeben, und alles was ſonſt noch
Nicht überwunden kann werden. Die Ehre wird er von mir nie
Weder durch Zorn, noch durch Macht, erzwingen! — Mit flehendem Kniefall
Seine Gnade zu ſuchen, und deſſen Macht zu vergöttern,

Der bey dem mächtigen Schrecken, so dieser Arm ihm verursacht,
Noch so kürzlich gefürchtet, sein wankendes Reich zu behaupten:
O dies wäre niedrig, in Wahrheit! und eine Schande,
Eine noch größere Schmach, als dieser gewaltge Herabsturz.
Da vermöge des Schicksals [r]), die Stärke der Götter, ihr Wesen,
Nicht vergehn kann; da durch die Erfahrung des wichtigen Ausgangs
Wir in Waffen nicht schlechter, in Vorsicht stärker geworden;
O so können wir uns mit beßrer Hoffnung entschließen,
Einen ewigen Krieg mit unsern mächtigem Feinde
Künftighin durch Gewalt oder List unversöhnlich zu führen;
Welcher itzt triumphirt, und übermäßig sich freuet,
Daß er die Tyranney in seinem Himmel allein hat.

Also sprach der rebellische Engel mit prahlenden Worten,
Aber mitten in Pein. Er ward von tiefer Verzweiflung
Heimlich gefoltert; Ihm gab sein frecher Gefährte die Antwort:
Fürst und mächtiges Haupt, so mancher thronenden Mächte,
Die der Seraphim Schlachthaufen sonst auf deine Befehle
In die Felder des Krieges geführt, und mit furchtbaren Thaten,
Ohne Furcht den beständigen König [s]) des Himmels erschrecket,

Und

r) Satan setzt voraus, daß die Engel durchs Schicksal, und durch eine gewisse Nothwendigkeit existiren. Er will sich nicht unterwerfen, da die Engel, wie er sagt, nothwendiger weise unsterblich sind und nicht zernichtet werden können; da sie nun durch die Erfahrung geprüft worden, und sich schmeicheln könnten, den Krieg mit mehrern Fortgang zu führen, ungeachtet des gegenwärtigen Triumphs ihres Feindes im Himmel.
Newton.

s) Beelzebub sagt nicht den ewigen König, sondern bemüht sich von Gottes immerwährender Herrschaft, so viel abzubrechen, als er nur kann, und nennt ihn allein den beständigen König, einen

Und die hohe Herrſchaft geprüft, ob Stärk, oder Zufall,
Oder das ewge Verhängnis, ſie aufrecht erhalten; Ich ſehe,
Und empfinde zu ſehr nur den grauſamen Ausgang des Treffens,
Welches in einer ſchändlichen Flucht, nach traurigem Umſturz,
Uns des Himmels verluſtig gemacht; mit wilder Zerrüttung
Dieſes ganze gewaltige Heer ſo zu Boden geſchlagen,
Als nur Götter, und himmliſche Weſen zu fallen vermögen.
Denn das Gemüth, und der Geiſt, bleibt unüberwindlich; die Kräfte
Kehren bald wieder zurück, ob unſer Glanz zwar erſtorben,
Und der glückliche Zuſtand von unaufhörlichem Elend
Ueberſchwemmt ſcheint. Doch wie! wenn unſer Sieger, (den itzo
Ich für allmächtig gezwungen erkenne, weil ſolche Kriegsmacht,
Wie die unſrige war, kein andrer, als nur ein Allmächtger,
Ueberwältigen konnte;) wie wenn er uns darum nur völlig
Dieſen unſeren Geiſt, und unſere Stärke gelaſſen,
Deſto beſſer die Pein zu ertragen, und ſtärker zu leiden,
Daß wir ſo ſeiner Rachſucht genug thun, und, ſeine Sklaven,
Die das Kriegsrecht ihm gab, ihm wichtgere Dienſte zu leiſten,
Deſto geſchickter ſeyn mögen; er hab uns entweder beſtimmet,
Daß wir allhier im Herzen der Höllen im Feuer arbeiten,
Oder ſeine Befehle durch dieſe finſteren Tiefen
Ausrichten ſollen? Was hilft es uns dann, daß wir unſere Stärke
Unvermindert noch fühlen? Was hilft uns ein ewiges Weſen,
Wenn wir nur darum es haben, um ewige Strafen zu leiden?

nen König von unendlichen Zeiten her, deſſen Herrſchaft nie unterbrochen worden; wie Ovidius ſagt, perpetuum carmen Met. I, 4. 17.

Ihm gab mit geflügelten Worten der Erzfeind zur Antwort:
Schwach zu seyn, o gefallner Cherub, ist allezeit elend[1]),
Wenn wir leiden, oder auch handeln; doch dies sey versichert,
Irgend etwas Gutes zu thun, wird nie uns beschäfftgen,
Unser einzigs Vergnügen vielmehr wird Böses zu thun, seyn;
Dies ist dessen erhabenem Willen am meisten entgegen,
Dem wir Widerstand leisten. Wenn seine Vorsehung trachtet,
Gutes aus unserm Uebel zu ziehn, so müssen wir sorgen,
Seinen Zweck zu verderben, und immer im Guten, die Mittel
Auszufinden zum Bösen; dies kann uns so glücklich gelingen,
Daß es ihm, wenn ich nicht irre, verdrießen, und mächtig gnug seyn soll,
Seine geheimsten Entschlüße von ihrem Zweck zu entfernen.
Aber siehe! Der zornige Sieger hat itzo die Diener
Seiner Verfolgung und Rache, von uns an die Pforten des Himmels
Wieder zurück gerufen; der stürmische Hagel von Schwefel,
Den er nach uns geschossen, ist von den Winden verwehet;
Diese feurige Welle, die von den Höhen des Himmels
Uns in unserm Falle verschlang, hat nun sich geleget;
Und der Donner, geflügelt mit rothen leuchtenden Blitzen,
Und mit stürmischer Wuth, hat seine Köcher, so scheint es,
Ausgeleeret, und brüllet nicht mehr durch die grenzlose Tiefe.

1) Nachdem Satan in seiner Rede geprahlt, daß die Stärke der Götter nicht vergehn könne, und Beelzebub erwiedert: Wenn Gott uns diese Stärke nur darum völlig gelassen, deste besser die Pein zu ertragen und stärker zu leiden, oder als seine Sklaven ihm wichtigere Dienste zu leisten, was kann uns denn unsere Stärke helfen: So antwortet Satan hier sehr geschickt: Wir mögen nun leiden, oder handeln so ist es allezeit noch einiger Trost, wenn wir unsere Stärke unvermindert haben; denn es ist eine elende Sache, sagt er, schwach zu seyn, wir mögen leiden, oder handeln. Dieses ist der Sinn dieser Stelle. Laß

Laß die Gelegenheit nicht, die unſer Feind uns vergönnet,
Uns entſchlüpfen; er gebe ſie uns aus Verachtung entweder,
Oder weil nun ſein Grimm ſich geſättigt. Erblickeſt du dorten
Jene traurigen Ebnen, wild, und verlaſſen und öde;
Der Verzweifelung Siz, und alles Lichtes beraubet,
Auſſer dem blaſſen Schimmer, den dieſe gräßlichen Flammen
Fürchterlich um ſich ſchießen? Da laß uns hindurch arbeiten
Aus dem Wallen der feurigen Fluthen; um dorten zu ruhen,
Wenn noch einige Ruh hier zu finden; und wenn wir dort wieder
Unſre geſchlagenen Heere verſammlet, ſo laßt uns vereinet
Rathſchlagen, wie wir unſerm Feind in Zukunft am beſten
Schaden thun, und von unſerm Verluſt uns wieder erholen;
Wie wir dieſen ſchrecklichen Jammer am leichtſten ertragen,
Was wir noch von der Hoffnung für Troſt zu erlangen uns ſchmeicheln,
Und wo nicht, was für Muth in uns die Verzweifelung anfacht.

Alſo redete Satan zu ſeinem nächſten Gefährten,
Mit dem Haupt hoch über der Fluth, und mit flammenden Augen.
Schwimmend lagen die übrigen Glieder, weit über den Wellen
In die Läng und Breite viel Morgen Landes verbreitet.
Nicht an Größe geringer, als jene Rieſengeſtalten
Von der ungeheuerſten Form, von denen die Fabel
Sagt; die Titanier, Kinder der Erde, die ehmals im Kriege
Wider den Jupiter ſtunden; Briareus oder auch Typhon,
Der in der ſchrecklichen Höhle des alten Tarſus u) ſich aufhielt;

u) Typhon iſt mit dem Typhoeus einerley. Wir wiſſen durch den Pindar, und den Pomponius Mela, daß die Höhle des Typhoeus in Cilicien

Oder wie jenes Ungeheuer der See, **Leviathan** x),
Den Gott von allen Geschöpfen, die in des Oceans Streme
Schwimmen, am größten erschaffen; wofern etwan der Pilote
Eines kleinen Schiffs, das die Nacht übereilt, in den Wellen
Der beschäumten **Norwegischen** See ihn schlummernd gefunden,
Hält er ihn oft, (wie Seefahrer sagen,) y) für irgend ein Eyland,
Und wirft seinen Anker in seine schuppichte Rind' aus;
Wo er an seiner Seite sich hinter dem Wind hält, so lange,
Als die Nacht noch das Meer bedeckt, und der Morgen verzögert.
Also lag ungeheur in die Länge verbreitet, der Erzfeind,
Auf dem brennenden Sumpf angekettet; er wär' auch von ihm nicht
Aufgestanden, und hätte sein Haupt empor nicht gehoben,
Wenn ihn nicht die Erlaubniß des alles beherrschenden Himmels
Seinen eignen verruchten Entschlüßen aufs neu überlassen,
Daß er durch wiederholte Verbrechen, mit schwereren Lasten
Auf sein eigenes Haupt die schwarze Verdammniß häufe,
Da er andern zu schaden gesucht; und wüthend erführe,
Daß er mit seiner Bosheit unendliches Gutes, und Gnade,
Und Vergebung den Menschen, die er verführet, gewirket,
Aber sich selbst mit dreyfacher Schmach, und Rache, beladen.

Itzo richtet er sich mit dem mächtigen Körper vom Pful auf,
Und die Flammen neigten die Spitzen, zurückegetrieben,

Itzt

cien lag. Tarsus war eine berühmte Stadt in dieser Provinz. **Jortin.**

x) Milton scheint unter dem Leviathan den Wallfisch zu verstehn, ob er ihm gleich auch wie dem Crokedill eine schuppichte Rinde zuschreibt. **N.**

y) Dieser Zusatz war nöthig, um das Unglaubliche eines solchen Ankerwerfens zu mildern. **Hume.**

Izt an beyden Seiten, und theilten, in Wellen gerollet,
Sich in der Mitten, ein greuliches Thal! Und alsdann regiert er
Seinen Flug in die Höh mit ausgeſpanntem Gefieder;
Schwebend auf düſterer Luft, die ungewöhnliche Laſt fühlt,
Bis er ſich aus der Höhe zum treckenen Lande herab ließ,
Wenn dies Land war, was unaufhörlich von Flammen zerriſſen,
Mit gediegener Gluth, wie der See mit flüßiger, brannte.
Und ſo ſchien er an Farbe gleich einem fliegenden Felſen,
Den vom Pelorus z) die Macht unterirdiſcher Winde geriſſen;
Oder auch gleich der zerſchmetterten Seite des donnernden Aetna,
Deſſen Eingeweid, brennbar und harzig, wofern es in Gluth könnnt,
Mit mineraliſcher Wuth empor ſteigt, die Winde verſtärket,
Und den verſengten Boden in Rauch und Geſtank eingehüllet
Hinter ſich läßt. Und ſolche Ruhſtatt fanden die Solen
Dieſer unſeeligen Füße. Ihm folgte ſein nächſter Gefährte;
Beyde rühmten ſich izt, daß aus den ſtygiſchen Fluthen
Sie als Götter geſtiegen, durch ſich allein, und durch eigne
Wiedererhaltene Stärke, nicht durch die Nachſicht der Allmacht.

Iſt dies die Landſchaft, dieſes der Boden, und dieſes das Clima,
Sprach der gefallene Erzengel drauf; iſt dieſes der Wohnplatz
Welchen man mit dem Himmel uns zu vertauſchen, gezwungen;
Dieſe betrübten Schatten an ſtatt des himmliſchen Lichtes?
Wohl! es ſey ſo! da der, der nun Monarch iſt, verordnet,
Und gebietet, was recht ſeyn ſoll; das iſt wohl das beſte,

Daß

z) Ein Vorgebirge Siciliens; izo Capo di Faro genannt. M.

Daß wir recht fern ſind von dem, der uns nach Billigkeit gleich war,
Doch den Gewalt über die, die gleich ihm waren, erhoben.
Ihr glückſeelgen Gefilde, worauf die ewige Freude
Wohnet, gehabt euch wohl! Ihr Schreckniſſe, ſeyd mir gegrüßet!
Sey mir gegrüßt, unterirdiſche Welt; Du, tiefſte Hölle,
Nimm mich, deinen neuen Beſitzer! Er bringt ein Gemüthe
Zu dir, welches kein Ort, und keine Zeit, kann verändern!
Das Gemüth iſt ſein eigener Platz a), und macht in ſich ſelber
Aus der Hölle den Himmel, und aus dem Himmel die Hölle.
Und was geht es mich an, wo ich ſey, wofern ich nur der bin,
Der ich war, und der ich ſeyn ſoll; geringer allein nur
Als wie Er, den bloß ſein Donner noch größer gemacht hat.
Hier zum wenigſten, werden wir frey ſeyn; hier hat der Allmächtge
Nicht, uns zu beneiden, gebaut; er wird uns von hier nicht
Wegtreiben wollen; wir werden allhier in Sicherheit herrſchen,
Und nach meinem Ermeſſen iſt, wär es auch nur in der Hölle,
Herrſchen des Ehrgeizes würdig. Viel beſſer, geherrſcht in der Hölle,
Als im Himmel gedient! — Doch warum laſſen wir alſo
Unſre getreuen Freunde, und unſers Verluſtes Gefährten,
So zerſtreut, und betäubt, auf dem Pful der Vergeſſenheit liegen?
Warum rufen wir ſie nicht zu uns, die traurige Wohnung
Mit uns zu theilen; oder aufs neu mit vereinigten Waffen
Zu verſuchen, was etwann im Himmel noch itzt zu gewinnen,
Oder hier in der Hölle für uns noch mehr zu verlieren?

Dieſes

a) Dieſe ausſchweifenden Meynungen der Stoiker konnten nicht beſſer lächerlich gemacht werden, als in Satans Munde, und in ſeinem itzigen Zuſtand. Thyer.

Dieſes ſprach Satan: Ihm gab Beelzebub alſo zur Antwort:
Führer dieſer glänzenden Heere, die nur ein Allmächtger
Schlagen konnte, wofern ſie nur deine Stimme vernehmen,
Dieſes ihr ſicherſtes Pfand der Hoffnung, in Furcht und Gefahren,
Oft in äuſſerſten Nöthen gehört; ihr gewiſſeſtes Zeichen
Im gefährlichſten Zuſtand der Schlacht, und in jeglichem Angriff,
Wo die Wuth des Krieges geraſt; wofern ſie die hören,
Werden ſie bald, geſtärkt mit neuem Muth ſich erholen,
Und wieder aufleben, ob ſie gleich itzt gekrümmt und geſchlagen
Auf dem Feuerſee liegen, wie wir vor kurzem noch ſelber
Lagen, beſtürzt und betäubt; gewiß kein Wunder, indem wir
Von ſo einer verderblichen Höh herunter geſtürzet.

Seine Rede war kaum geendiget, als ſchon der Erzfeind
Nach dem Geſtade hinzugieng. Sein Schild von entſetzlicher Größe,
Breit, und rund, und maſſiv, und von ätheriſcher Stählung,
Hatt' er auf ſeinen Rücken geworfen; ſein breiter Umkreis
Hieng da von ſeinen Schultern, dem Mond gleich, wenn ihn am Abend
Durch ein optiſches Glas der weiſe toskaniſche Künſtler,
Zu Valdarno, oder vom Gipfel des Feſole [b]) anſchaut,
Neue Länder, und Berg', und Flüß', auf der fleckigten Kugel
Zu entdecken. Gegen ſein Speer war die längſte der Tannen,

Auf

b) Eine Stadt in Toskana. Valdarno, oder das Thal Arno, ein Thal daſelbſt. Durch den Toskaniſchen Künſtler verſteht er den berühmten Galilei, den er in Italien gekannt und beſucht hatte. N. und Richardſon.

Auf den Norwegiſchen Bergen gehauen, um etwan ein Maſtbaum
Eines Admiralſchiffs zu werden, ein Stab'nur. So gieng er
Schwer geſtützet darauf, um über den brennenden Boden
Seine mühſamen Schritte zu leiten; (wie ungleich den Schritten
Auf dem Lazure des Himmels!) wobey das brennende Clima,
Rund um mit Feuer umwölbt, mit heftger Gewalt auf ihn zuſchlug.
Aber doch hielt er es aus, bis er itzo die brennenden Ufer
Dieſer flammenden See erreicht; er ſtand hier, und ruſte
Seinen Kriegsſchaaren, Engelsgeſtalten, die übereinander
Sinnlos lagen, ſo dick, als die Blätter im Herbſte c) die Bäche
Vallombroſens d) beſtreun, da wo die hetruriſchen Schatten
Hochgewölbt es umlauben; und gleich dem zerſtreuten Rohre,
Das die Ufer beſtrömt, wenn **Orion** mit wüthenden Winden e)
Die Geſtade des Schilfmeers gepeitſcht, wo die grimmigen Wogen
Den **Buſiris** bedeckt, und die **Memphiſchen** Wagen und Reuter,
Da ſie mit treuloſem Haß die Einwohner **Goſens** verfolgten,
Welche vom ſichern Ufer die fließenden Leichname ſahen,
Und die zertrümmerten Räder der Wagen; — ſo dick hingeſtreuet

Lagen

c) Virgil. Aen. VI, 309.
Quam multa in ſylvis autumni frigore primo
Lapſa cadunt folia.
Wie vom gefallnen Laube beym erſten Froſte des Herbſtes
Dick die Wälder beſtreut ſind.

d) Ein berühmtes Thal in Etrurien, oder Toskana, ſo genannt von Vallis und Umbra. Es iſt wegen ſeiner beſtändigen kühlen Schatten bekannt, die durch die große Menge von Bäumen verurſacht werden, die es überſpreiten. Hume.

e) Orion iſt ein Geſtirn, von dem man glaubt, das es Stürme bringe.
— aſſurgens fluctu nimboſus Orion.
Virgil. Aen. I, 539.
Als von Stürmen begleitet Orion die Fluthen heraufſteigt.

Das rothe Meer iſt ſo voller Schilf, das es in der Schrift das Schilfmeer genennt wird. V.

Lagen auch dieſe gefalln, und verlohren, die Fluthen bedeckend,
Ueber den ſcheußlichen Wechſel in tiefe Betäubung verſunken.
Satan rief itzt ſo laut, daß die hohlen Tiefen der Hölle
Wiederſchallten: Ihr Fürſten, und Potentaten, und Helden,
Ihr der Ausbund des Himmels, der euer war, nun verloren,
Wenn ein ſolches Erſtaunen, wie dieſes, ewige Geiſter
Faſſen kann; oder habt ihr den Platz euch darum erwählet,
Hier nach der Arbeit der Schlacht die ermüdete Tapferkeit wieder
Auszuruhn, weil ihr hier eben ſo ſüß den Schlummer gefunden,
Als in den Thälern des Himmels? Wie! oder habt ihr geſchworen,
Euren Ueberwinder in dieſer niedrigen Stellung
Anzubeten? Er ſieht in der Fluth itzt den Cherub und Seraph
Unter zerſtreuten Waffen und Fahnen ſich wälzen, bis plötzlich
Seine ſchnellen Verfolger von jenen himmliſchen Thoren
Ihren Vortheil bemerken, auf uns herunter ſich ſtürzen,
Und uns vollends danieder treten, indem wir ſo träumen;
Oder auch mit zuſammengeketteten Donnerkeilen f)
Auf den Boden von dieſem Abgrund uns heften. Erwachet!
Raffet, raffet euch auf, oder ſeyd auf ewig gefallen.

Und ſie hörten ſein mächtiges Wort, und ſchämten ſich; alle
Fuhren auf ihren Flügeln itzt auf; wie Männer, beſtimmet,
Wegen des Feindes zu wachen, wenn ihr gefürchteter Obrer

f) So ſagt Virgil vom Ajax Oileus: Aen. I, 44. 45.

Illum expirantem transfixo pectore flammas
Turbine corripuit, ſcopuloque infixit acuto.

Da er die Flammen, welche das Herz ihm durchbohret, noch ausblies,
Riß ſie ſchnell ihn im Wirbelwind fort, und heftet ihn rächend
Auf den ſpitzigen Fels — —

Schlafend sie findet, erschrocken, noch eh sie wirklich erwachet,
Auffahren, und sich bewegen. Sie wurden des elenden Zustands
Bald gewahr, in welchem sie lagen, und fühlten ihr Elend.
Dennoch gehorchten sie schnell der Stimme des mächtigen Führers;
Eine zahllose Schaar. Als wenn in den schrecklichen Tagen,
Die Egyptenland trafen, der mächtige Stab des Sohnes
Amrams g) an den Küsten sich schwang, und der pechschwarzen Wolke
Rasselnder Heuschrecken aufrief; sie stürmte daher auf dem Ostwind,
Und hieng über dem Reich des gottlosen Pharao, finster,
Einer Nacht gleich, und deckte mit Dunkel die Länder am Nilus:
So unzehlbar waren die Schaaren gefallener Engel,
Die man unter der Hölle Gewölbern, auf brausenden Flügeln
Schweben sah, unten und oben, und rundum mit Feuer umgeben;
Bis ihr mächtiger Sultan, als ein gegebenes Zeichen,
Itzo sein Speer in die Höh hob, um ihren Weg zu bestimmen.
Senkrecht ließen sie sich zum festen Bimstein hernieder,
Eine Menge, dergleichen noch nie der volkreiche Norden
Seinen kalten Lenden entschüttet, die über die Donau,
Oder den Rhein gesetzt, als seine Barbarischen Söhne, h)

Gleich

g) 2 Buch Mos. X, 13. Moses reckte seinen Stab über Egyptenland, und der Herr trieb einen Ostwind ins Land, den ganzen Tag, und die ganze Nacht, und die Heuschrecken kamen über ganz Egyptenland — — und verfinsterten das Land.

h) Dieses waren die Gothen, Hunnen und Vandalen, welche alle südliche Provinzen von Europa überschwemmten, und nachdem sie das Mittelländische Meer durchkreuzt, unter Gibraltar in Afrika landeten, und sich weit in die landichten Gegenden von Lybien verbreiteten. Sie waren im eigentlichsten Verstande Barbaren, weil sie nicht nur viel Grausamkeiten ausübten, sondern auch alle Denkmäler der Kunst und Gelehrsamkeit zerstörten. N.

Gleich der Sündfluth, vor Zeiten die ſüdlichen Länder bedecket,
Und ſich unter Gibraltar nach Lybiens Sand zu verbreitet.
Alſobald eilten die Häupter und Führer von jedem Haufen,
Und von jedem Geſchwader, dahin, wo ihr großer Beherrſcher
Stand; Geſtalten, wie Götter, von hoher göttlicher Bildung,
Ueber die menſchliche weit erhaben; gefürſtete Mächte,
Würden, und Kräfte, die ſonſt im Himmel auf Thronen geſeſſen
Obgleich ihrer Namen nunmehr im Verzeichniß des Himmels
Nicht mehr gedacht wird, und alle durch ihren ſchändlichen Aufſtand
Aus den Büchern des Lebens auf ewig ausgelöſcht worden.
Damals hatten ſie auch noch nicht die Namen empfangen,
Die ſie nachmals unter den Söhnen der Erde geführet,
Als ſie aus hoher Zulaſſung Gottes, zur Prüfung der Menſchen
Ueber den Erdkreis gewandert, und ihre Falſchheit und Lügen
Oft den größeſten Theil des Menſchengeſchlechtes verführet;
Daß ſie treuloſerweiſe Gott, ihren Schöpfer, verließen;
Die unſichtbare Herrlichkeit deſſen, der ſie erſchaffen,
Oft in das Bild vernunftloſer Thiere verwandelt, gezieret
Mit Religionen [1]) voll Pomp, und ſchimmernden Goldes,
Und vor Teufeln als Gottheiten knieten; da wurden ſie nachmals
Unter mancherley Namen, und mancherley Götzengeſtalten,
Weit umher durch die heydniſche Welt den Menſchen bekannter.

1) Dieſes bedeutet hier ſo viel als Religionsgebräuche, wie Cicero de legibus lib. I. c. 15. religiones et ceremonias zuſammen ſetzt. Pearce.

Sage, Muse, die dann berühmt gewordenen Namen;
Wer zuerst, wer zuletzt, auf den Ruf des großen Beherrschers,
Da sie auf diesem feurigen Lager vom Schlummer erwachet,
Jeder nach seinem Range zu ihm an den nackenden Strand kam,
Da die Gemeinen das Feld in vermischten Haufen bedeckten?
Dieses waren die ersten, die lange hernach aus dem Abgrund
Sich herausrissen, ihren Raub auf der Erde zu suchen;
Und zuerst sich erkühnten, zunächst bey dem Sitz des Allmächtgen
Ihre Wohnung zu nehmen; bey seinem heiligen Altar
Ihren schändlichen Altar zu setzen, als Götter verehret
Von den Nationen umher; die sich wagten, **Jehovah**,
Der von **Sion** gedonnert, und zwischen den **Cherubim** thronte,
Auszuhalten; die ihre Greuel und Götzenaltäre
Oft in sein Heiligthum stellten, und mit verfluchten Gebräuchen
Seines Tempels Gebräuch' und heilige Festtag' entweihten,
Und oft mit ihrer Finsterniß seine Klarheit beleidigt.
Erst kam **Moloch**, ein greulicher König [k]), befleckt mit dem Blute
Menschlicher Opfer; mit Thränen der Eltern, die vor dem Getöse
Schallender Pauken und Trommeln das Schreyn der Kinder nicht hörten,
Die zu seinem grimmigen Bilde durchs Feuer hingiengen.

Ihn

k) Moloch war der Abgott der Ammoniter. Sein Götzenbild war nach den Rabbinen von Erzt; er saß auf einem Thron von demselben Metall, und hatte das Haupt von einem Kalbe, mit einer Königskrone geziert. Seine Arme waren ausgespreitet, die elenden Opfer zu empfangen, die darinn verbrannt werden sollten. In der Schrift wird gesagt, daß die Kinder dem **Moloch durchs Feuer giengen**. Unser Dichter braucht eben diesen Ausdruck, woraus zu verstehn ist, daß man die Kinder diesem Götzen zu Ehren nicht immer wirklich verbrannte, sondern sie nur geschwind durch die Flammen gehn ließ, sie dadurch zu reinigen, und diesem Götzen zu heiligen. A.

Ihn verehrte zu Rabba, in ihren wäßrichten Ebnen,
Und in Argob, und Baſan, der Ammonit, bis zum Strome
Des entfernteſten Arnon. Die kühne Nachbarſchaft war ihm
Noch nicht genug, er verführte mit Liſt des weiſeſten Königs
Salomons Herz, auf dem ärgernden Hügel, dem Tempel des Höchſten
Gegen über, ihm einen Tempel zu baun, und den Luſtwald
In dem Thale von Hinnom zum Vorbild der Hölle zu machen,
Welches Tophet daher, und das ſchwarze Gehennah genennt ward.
Nach ihm kam Chemos [1], das unkeuſche Schreckbild der Söhne von Moab;
Herrſchend von Aroar an, bis nach Nebo, hinab in die Wüſten
Abarim, weit gen Süden, in Heſbon und Heronaim,
Und in Seons Gebieten, im blumichten Thale von Sibma,
Welches mit purpurnen Reben umhängt iſt, und in Eleale,
Bis zum Aſphaltiſchen Pfuhl. Sein anderer Nahme war Peor,
Als er Iſrael reizte, indem es vom Nile daherzog,
Ihm in Sittim wolluſtige Feſt' und Gebräuche zu feyren,
Welches ihnen viel Schmerzen gekoſtet. Von da er ſogar noch
Bis zum Aergernißhügel ſein üppiges Reich ausgebreitet,
Nah am Luſthayn des mördriſchen Moloches; wo Blutdurſt und Wolluſt
Neben einander geherrſcht, bis ſie der fromme Joſias
Beyde mit heiligem Eyfer von da zu der Hölle hinabtrieb.

Ihnen

1) Der Abgott der Moabiter. Der heil. Hieronymus und verſchiedne andre Gelehrte halten ihn mit dem Baal Peor für einerley, und glauben, daß er, wie der Priapus, der Götze der Unkeuſchheit geweſen. U.

Ihnen folgeten diese, die von des alten Euphrates
Grenzfluthen an, bis zum Strom, der Egypten von Syrien trennet,
Allgemeinere Namen von Baal, und Astharoth [m]), führten.
Diese männlich, die andern weiblich, (nach ihrem Gefallen
Können Geister [n]) jedes Geschlecht, oder beyde zugleich auch,
Annehmen; denn so sanft ist ihr reines Wesen, verknüpft nicht,
Oder zusammengeschlossen mit Gliedern, oder Gelenken,
Noch auch auf der Gebeine zerbrechliche Stärke gebauet,
Gleich dem hindernden Fleisch) doch welche Gestalt sie erwählen,
Ausgedehnt, oder zusammengezogen; hell, oder auch dunkel,
Können sie doch die geistgen Entschlüsse zur Ausführung bringen,
Oder Werke des Hasses, und Werke der Liebe vollführen.
Um sie verließ oft Israels Stamm die lebendige Stärke,
Ließ unbesucht den heilgen Altar, und beugte sich nieder
Vor den thierischen Götzen zur Erde; da wurden zur Strafe
Ihre Häupter gebeugt in der Schlacht, und sanken vor Speeren
Ihrer verachteten Feinde darnieder. — Drauf kam in den Haufen

Asthos

m) Dieses waren die allgemeinen Namen von den Göttern und Göttinnen in Syrien, Palästina, und den benachbarten Gegenden. Man glaubt, daß die Sonne, und das himmlische Heer darunter verstanden werde. N.

n) Man meynt, daß Milton diese Begriffe von den Geistern aus einem Gespräch des Michael Psellus entlehnt; und Herr Newton lobt ihn sehr wegen seiner mannichfaltigen Gelehrsamkeit. Ich weis aber nicht, ob Milton diese Belesenheit in allen Arten von Schriftstellern hier sehr schicklich angebracht habe. Zu welchem Endzwecke sollen Geister auch weiblich seyn können? Der Leser kann dadurch zu leicht auf Begriffe gerathen, die der Würde der Geister unanständig sind. Milton hätte, dünkt mich, diesen Umstand desto eher weglassen sollen, da er von dieser Erfindung in seinem ganzen Gedicht keinen weitern Gebrauch macht. Das übrige dienet, den Leser zu der wunderbaren Zusammenziehung der Geister, zu Ende dieses Gesanges, vorzubereiten. Z.

Aſtboreth o), von den Phöniciern auch Aſtarte genennet,
Die Monarchin des Himmels mit halben Hörnern. Bey Mondſchein
Weihten vor ihrem ſtralenden Bild die Sidoniſchen Jungfraun
Ihr Geſäng' und Gelübde. Sie blieb auch ſelbſt nicht in Sion
Ohne Lieder; daſelbſt ſtand auf dem ſündlichen Berge
Ihr ein Tempel erbaut von jenem buhlriſchen König,
Deſſen ſo großes Herz, durch die reizenden Abgötterinnen
Ueberliſtigt, zum ſchändlichen Dienſte der Götzen herabfiel.
Nach ihr folgete Thammuz; p) durch ſeine jährlichen Wunden,
Wurden Syriens Töchter auf Libanons Höhen verſammlet,
Da in verliebten Liedern ſein unglückſeeliges Schickſal
Einen Sommertag lang zu beweinen; der ſanfte Adonis
Floß indeß von den Klippen, worauf er entſprungen, zum Meere
Purpurfarbig, und ſo wie ſie glaubten, gefärbt von dem Blute
Ihres jährlich verwundeten Thammuz. Die Liebesgeſchichte
Hatte die Töchter Sions mit gleichen Flammen entzündet.
Ihre ſchäumende Wolluſt ſah in dem heiligen Vorhof
Ehmals Ezechiel, als durch erhabne Geſichte geleitet
Er die Abgötterey des abtrünnigen Juda geſehen.
Einer kam drauf, der im Ernſte getraurt, als im eigenen Tempel

Die

o) Aſtarte, war die Göttinn der Phönicier. Der Mond ward unter dieſem Namen angebetet. M.

p) Der Gott der Syrier. Er iſt mit dem Adonis einerley. Man fabelte von ihm, daß er auf dem Berge Libanon von einem Eber getödtet worden. Der Fluß Adonis entſpringt auf dieſem Berge, und wenn er, wie alle Jahr zu einer gewiſſen Zeit zu geſchehn pflegt, eine rothe Farbe bekam, ſo ward das Feſt des Adonis gefeyert, indem die Weiber ein lautes Wehklagen ſeinetwegen erhuben, und glaubten, der Strom ſey von ſeinem Blute gefärbt. M.

Die gefangene Lade des Bundes sein thierisches Bildniß
Ihm verstümmelt, und ihm die Händ' und das Haupt abgehauen,
Daß er am Fußgestell hinfiel, und seine Verehrer beschämte.
Dagon q) hieß er mit Namen; ein Ungeheuer des Meeres,
Oben ein Mensch, und unten ein Fisch. Doch hatt' er in Azot
Einen hocherhabnen Tempel, und wurde gefürchtet
Auf der Küste von Palestina, in Askalons Mauren,
Und zu Gath, und zu Akkaron, bis an die Grenzen von Gaza.
Auf ihn folgete Rimmon r), der in dem schönen Damaskus
Seinen lachenden Wohnplatz erwählt, an den fruchtbaren Ufern
Des Abbana, und Pharphar, zween heller anmuthiger Flüsse.
Dieser auch truzte dem Hause des Herrn; es trat ihm zwar einmal
Einer voll Aussatz aus seinem Dienst, hergegen gewann er
Einen König, den thörichten Ahas, der ihn überwunden.
Diesen vermocht' er, daß er den Altar des Höchsten hinwegthat,
Einen nach syrischer Art an seine Stelle zu setzen;
Seine verhaßten Gaben auf diesem Altar zu opfern,
Und vor Göttern niederzuknien, die er selber besieget.
Eine Schaar erschien nach diesen, die unter den Namen
Isis, Osiris, und Orus s), mit ihrem Gefolge, berühmt war.

Diese

q) Der Gott der Philister. Seine Verstümmelung durch die Lade des Bundes siehe 1 Buch Samuel V, 4.

r) Ein Abgott der Syrier, zu Damaskus verehrt. Einer voll Aussatz trat aus seinem Dienst, nemlich Naaman, der durch den Elisa von seinem Aussatz geheilt wurde, und sich deshalb entschloß, nicht mehr andern Göttern zu opfern, und Brandopfer zu thun, sondern dem Herrn. 2 Buch der Könige V, 17. M.

s) Egyptische Gottheiten, unter vielerley Thiergestalten angebetet. Man glaubt, daß das güldne Kalb der Israeliten eine Nachahmung von dem Kalbe oder Ochsen war, so den Osiris vorgestellt. M.

Dieſe verführten mit ſeltſamen Formen und zaubriſchen Künſten
Die fanatiſchen Prieſter Egyptens, die wandernden Götter
In verlarvten Geſtalten, mehr thieriſch, als menſchlich, zu ſuchen.
Iſrael auch entgieng nicht der Peſt, da am Fuſſe des Horebs
Sie von ihrem geborgten Gold ein Kalb ſich bereitet;
Und hernach der rebelliſche König zu Dan, und zu Bethel,
Dieſe Sünde verdoppelt; der ſeinen Schöpfer verſtellet
In das Bild eines graſenden Stiers; den großen Jehovah,
Welcher in Einer Nacht, da er aus Egypten herauszog,
Durch ſein rächendes Schwerdt mit den Erſtgebornen des Landes
Alle die blökenden Götter in Einem Streiche vereinigt.
Belial [1]) kam noch zuletzt, kein gröberwollüſtiger Geiſt war
Von dem Himmel gefallen, als er; er liebte das Laſter
Wegen des Laſters allein; ihm war zwar kein eigener Tempel
Aufgebaut, und ihm rauchte kein Altar; allein wer wird öfter
In den Tempeln geſehn, und bey dem Altar, wenn Prieſter
Gotteslängner werden, ſo wie die Söhne des Eli,
Die mit Gewaltthat und Wolluſt das Haus des Höchſten erfüllten?
Er regiert auch am Hof, in Palläſten, und ſchwelgriſchen Städten,
Wo das Getümmel der Wolluſt, und Unrecht, und wilde Beleidgung,
Ihre höheſten Thürm' überſteigt. Wenn die Nacht itzt die Straßen
Dunkel gemacht, dann wandeln ſie fort, des Belials Söhne,
Ueberfließend von Muthwill und Wein. Die Gaſſen von Sodom
Sind hievon, wie die ſündliche Nacht zu Gibea, Zeugen,

1) Es ſcheint nicht, daß er irgendwo als ein Abgott verehrt worden; ſondern alle liederlichen gottloſen Leute, werden in der Schrift Kinder Belials genannt; wie die Söhne des Eli 1 Buch Sam. II, 12. M.

Als die gaſtfreye Thür, um größere Schande zu hemmen
Eine Matrone herausgab, und auf die Gaſſe geſtellet.

Dieſes waren die erſten an Macht und an Range. Der andern
Zu erwähnen, wäre zu lang, ſo berühmt ſie auch waren
Die Joniſchen Götter u), erkannt und verehret als Götter,
Von den Nachkommen Javans; obgleich ſie ſelber bekannten,
Daß ſie jünger wären, als ihre geprieſenen Eltern,
Himmel und Erde. — Titan, der Erſtgebohrne des Himmels,
Mit dem Rieſengeſchlecht, dem Saturn, ſein jüngerer Bruder,
Sein Geburthsrecht entriß; vom mächtigern Jupiter aber,
Seinem eigenen Sohn von der Rhea, der Herrſchaft beraubt ward,
Welche Jupiter führte, nachdem er des Reichs ſich bemächtigt.
Dieſe waren zuerſt bekannt in Creta, und Ida;

Herrſch-

u) Die vornehmſten Gottheiten der Jonier und Griechen waren Himmel und Erde. Ihr älteſter Sohn, Titan, der Vater der Rieſen, ward vom Saturn, und Saturn wieder vom Jupiter, ſeinem eignen Sohn von der Rhea, der Herrſchaft beraubt. Dieſe waren zuerſt auf der Inſel Creta, itzo Candia, bekannt, auf welcher Inſel der Berg Ida liegt. Dann kamen ſie nach Griechenland über, und wohnten auf dem Berg Olympus in Theſſalien. Oder auf der Delphiſchen Klippe, dem Parnaß, auf welchem die Stadt Delphos lag, berühmt wegen des Tempels und Orakels des Apollo daſelbſt. Oder auch zu Dodona, einer Stadt mit einem angrenzenden Walde, dem Jupiter geheiligt; und ſo weit ſich die Grenzen des Doriſchen Landes, das iſt Griechenlandes, erſtreckten. Oder die über Adria, über das Adriatiſche Meer, zu Heſperiſchen Feldern, das iſt, Italien, flohn, und über die Celtiſche Landſchaft, Frankreich. und die andern von den Celten überſchwemmten Landſchaften, bis zu den äußerſten Inſeln geſtreift, nämlich Großbrittannien, Irrland, die Orkadiſchen Inſeln, und Thule, ultima Thule, wie es genannt wird, als der äußerſten Grenze der Welt. Dieſe Erklärungen ſind überflüßig für diejenigen, die mit den klaſſiſchen Schriftſtellern bekannt ſind; ſie dienen bloß für ungeübtere Leſer. M.

Herrſchten hernach auf dem ſchneevollen Gipfel des kalten Olympus,
In der mittleren Luft, als ihrem höheſten Himmel;
Oder auch zu Dodona, und auf der Delphiſchen Klippe,
Und ſo weit ſich die Grenzen des Doriſchen Landes erſtreckten,
Oder die mit dem alten Saturn, zu Heſperiſchen Feldern,
Ueber Adria flohen; und, über die Celtiſche Landſchaft
Bis zu den äuſſerſten Inſeln geſtreift; — die alle, nebſt mehrern,
Kamen in Schaaren herbey, mit niedergeſchlagenen Augen,
Und mit finſtern Blicken, doch daß noch dunkele Funken
Einiger Freude drinn glimmten, weil ſie ihr Haupt noch nicht gänzlich
In Verzweiflung verſunken geſehn, und weil ſie ſich ſelber
Mitten in dieſem Verluſt nicht ganz noch verlohren gefunden.
Dies überzog ſein Geſicht mit einer ändernden Farbe;
Doch nahm er bald den gewöhnlichen Stolz von neuem zuſammen,
Und hob ihren ſinkenden Muth durch prahlende Worte,
Mit dem Scheine, nicht aber dem Weſen der Hoheit bekleidet,
Und verjagte die Furcht aus ihren ſorgſamen Herzen.
Dann befahl er alsbald, daß ſeine mächtge Standarte,
Unter dem kriegriſchen Schall der lauten Trompeten und Zinken,
Aufgeſtellt würde. Das Recht des ſtolzen Vorzugs gebührte
Einem hochragenden Cherub, Azazel. Vom ſchimmernden Stabe
Ward das erhabne Königspanier ohn' Anſtand entwickelt.
Wie ein Nordſchein ſtralt es, nachdem es völlig entfaltet,
Und in die Höh gerichtet, im Winde flatternd dahin ſtrömt.
Hohe Seraphiſche Waffen, und Siegeszeichen, ſie glänzten,
Reich blaſoniret mit Gold, und koſtbaren Edelgeſteinen;

Da indeß aus dem klingenden Erzte kriegrische Töne
Schallten; worunter das sämmtliche Heer ein Feldgeschrey machte,
Daß der Hölle Gewölber erbebten, und draußen die Reiche
Von der alten Nacht, und dem Chaos, darob sich entsetzten.
Plötzlich stiegen in düsterm Licht zehntausend Paniere
In die Luft auf, und stralten mit hellen Farben des Aufgangs;
Und zugleich stieg ein schrecklicher Wald auf von glänzenden Spießen;
Helme, dicht an einander gedrängt, und geschlossene Schilde,
Sah man in dichter Schlachtordnung stehn, unermeßlich an Tiefe.
Und nun zogen sie fort in einem vollkommenen Phalanx,
Nach der Dorischen Tonart x) von Flöten, und anmuthgen Pfeifen;
So wie sie ehmals des Alterthums Helden zum höchsten Grade
Edler Grosmuth erhaben, wenn sie zur Schlacht sich gewaffnet,
Und statt rasender Kühnheit mit festem Muth sie begeistert;
Welche die Furcht des Todes zu keinem Fliehen bewegen,
Noch zum schändlichen Abzug; jedoch mit der Kraft auch begabet,
Die empörten Gedanken mit festlichem Klange zu stillen,
Und von sterblichen Seelen sowohl, als unsterblichen, Kummer,
Zweifelmuth, Furcht, und Angst, und Schmerzen, und Pein zu verjagen.
Also athmeten sie vereinte Macht, mit gesetzten
Festen Gedanken, und rückten stillschweigend heran, nach dem Schalle
Sanft ertönender Flöten, wodurch die peinvollen Schritte

Auf

x) Wir haben von der Musik der Alten nur sehr ungewisse und verwirrte Begriffe. Es scheint, daß sie drey Haupttonarten gehabt; die Lydische, Phrygische, und Dorische. Die Lydische war die traurigste, die Phrygische, die munterste, und die Dorische die ernsthafteste, und majestätischte.

Auf dem brennenden Boden bezaubert wurden; und itzo,
Völlig herangenaht, ſtanden ſie da, in gräulicher Fronte
Von entſetzlicher Länge, mit hellen ſchimmernden Waffen,
Nach des Alterthums Art, mit Schilden und Spießen verſehen,
Und erwarteten ſo des mächtigen Hauptes Befehle.
Dieſer ſchoß den erfahrnen Blick durch der Schlachtordnung Reihen,
Ueberſah die gehörige Stellung des ſämmtlichen Heeres;
Sah ihr Geſicht, und ihre Geſtalt, gleich Geſtalten der Götter,
Und zuletzt überzählt er ſie alle. Da ſchwoll ihm voll Hochmuth
Sein verhärtetes Herz; auf ſeine Macht ſich verlaſſend,
Jauchzt er in ſeinem Muth. Denn ſeit der Erſchäffung der Menſchen
War nie ſolch ein zahlreiches Heer vereiniget worden,
Welches mit dieſer Kriegsmacht verglichen, größer geſchienen,
Als das kleine Fußvolk mit dem die Kraniche kriegten y);

Würd'

y) Alle Helden, und Kriegsheere die jemals verſammelt worden, waren nichts anders, als Zwerge, in Vergleichung mit dieſen Engeln, würde auch das ganze Rieſengeſchlecht von Phlegra, einer macedoniſchen Stadt, wo die Rieſen mit den Göttern fochten, zu ihnen geſtellt, mit dem Helden, geſchlecht, ſo ehmals vor **Thebe** gefochten, einer Stadt in **Böotien**, die wegen des Krieges zwiſchen den Söhnen des Oedipus berühmt iſt, welchen Statius in ſeiner Thebais beſungen; und vor Ilium, oder Troja, welches durch Homers Iliade noch berühmter geworden, wo auf jeder Seite die Helden von Göttern unterſtützt wurden; und was in Fabeln, oder Romanen berühmt iſt, von **Uthers** Sohne, dem König **Arthur**, welcher oft von Brittiſchen und Armoriſchen Rittern begleitet ward, denn er ſtand oft in Bündniß mit dem König von Armorica, welches, nachdem ſich die Britten daſelbſt geſetzt, **Bretagne** hieß; und allen die nachmals in Aëpramont, und **Montalban** Waffen geführt, Romanennamen von Oertern, die im Orlando furioſo vorkommen, oder zu Damaſko, Marokko, und Trapezunt, alles Namen, die in Romanen berühmt ſind; Oder die noch **Biſerta**, ehmals Utica, von den Afrikaniſchen Ufern ſandte, welches die Saracenen ſind, die von Biſerta in Afrika nach Spanien übergiengen; als **Carl der Große**

bey

Würd' auch das ganze Riesengeschlecht von Phlegra zu ihnen,
Mit dem Heldengeschlechte gestellt, die ehmals vor Thebe,
Und vor Ilium fochten, auf jeder Seite vermischet
Mit den helfenden Göttern; und alles, was sonst noch in Fabeln
Oder Romanen berühmt ist, von Uthers Sohne, begleitet
Von Armorschen und Brittischen Rittern, und allen, die nachmals,
Ungläubig, oder getauft, in Aspramont Waffen geführet,
Und in Montalban, zu Damaskus, oder Marocco,
Und zu Trapezunt, und die noch Biserta gesendet,
Von den Afrikanischen Ufern, als Carl der Große
Bey Fontarabbia fiel, mit allen Fürsten und Rittern;
So über[illegible] dies Heer jedwede sterbliche Kriegsmacht,
Und doch [illegible] es auf seinen furchtbaren Führer. Er stand itzt
Einem Thurm gleich, und ragete stolz an Gestalt und Betragen [z])

Ueber

bey Fontarabbia fiel mit allen Fürsten und Rittern. Milton nimmt nämlich, nach dem Mariana, und andern spanischen Schriftstellern an, daß dieser Kayser auf solche Art gefallen. Mezeray aber, und andre französische Schriftsteller, haben gezeigt, daß er zuletzt über seine Feinde gesiegt, und in Frieden gestorben. Man kann diese ganze Stelle, mit dem D. Bentley nicht als untergeschoben verwerfen; doch wäre zu wünschen, daß unser Dichter seinem Geschmack an Romanen nicht so nachgehangen, auf die er in seiner Jugend, wie er selbst gesteht, sehr hitzig gewesen, und nicht mit einer Belesenheit in Büchern hätte Staat machen wollen, die vielleicht besser gar nicht hätten gelesen werden sollen. N.

z) Welch eine edle Beschreibung von Satans Person! Und wie unterschieden ist sie von der gewöhnlichen lächerlichen Vorstellung derselben mit Hörnern, Schwanz, und Klauen. Und doch hat ihn selbst Tasso so beschrieben. Die größten Mahler hatten nicht so erhabene Ideen, als Milton, wie jeder gestehen muß, der die Gemählde und Kupferstiche Michaels und des Teufels, vom Raphael oder Guido, oder das Weltgericht vom Michael Angelo gesehn. N.

Die Italiäner scheinen an diese erniedrigenden Vorstellungen Satans, mit Hörnern, Schwanz, und Klauen

so

Ueber die andern hervor. Noch hatte ſeine Geſtalt nicht
Ganz den urſprünglichen Schein verlohren, er ſchien nichts geringers,
Als ein Erzengel, welcher gefallen; allein nur verfinſtert
An der Herrlichkeit, die bey ihm ſonſt übermäßig geſtralet.
Wie die aufgehende Sonne durch neblichte Horizontalluft
Schaut, mit abgeſchnittenen Stralen; und ſo wie ſie oftmals
Hinter dem Mond in düſtrer Verfinſtrung mit furchtbarem Schatten,
Unglück weiſſagend, die Völker erſchreckt, und Monarchen in Sorgen
Wegen Staatsverändrungen ſetzt a); ſo war er verfinſtert,
Aber an Glanz vortrefflicher noch, als die übrigen alle.
Zwar in ſein Angeſicht waren vom Donner ihm tiefe Narben
Eingegraben; und Sorge ſaß auf der erblaſſeten Wange;
Aber von ſeinen Augbraunen ſchaut ein Muth, ungeſchrecket,
Und ein geſetzter Stolz, der auf Rache laurte. Sein Auge
War voll Grimm, doch ſah man drinn Zeichen von Reu, und von Mitleid,
Seine Gefährten, oder vielmehr, die im Laſter ihm folgten,
(Ehmals ſo ſehr beglückter!) verdammt und verurtheilt zu ſehen
Zu dem Loos unaufhörlicher Pein; Millionen von Geiſtern,
Wegen ihres Vergehens nun aus dem Himmel getrieben,
Und vom ewigen Glanz ob ſeiner Empörung verſtoßen.
Dennoch ſtanden ſie noch in ihrem verblichenen Schimmer

Treu

ſo gewöhnt zu ſeyn; daß er ſogar in den Kupfern vor des Rolli Ueberſetzung des verlohrnen Paradieſes noch immer ſo vorgeſtellt wird, ob ſich gleich Milton ſo viel Mühe gegeben, dieſe niedern Ideen von den gefallnen Engeln auszulöſchen. Z.

a) Dieſes iſt das berühmte Gleichniß, weswegen dieſes vortreffliche Gedicht beynahe durch den Cenſor unterdrückt worden, welcher Hochverrath darinn zu finden glaubte. M.

Treu, und ſtandhaft bey ihm. Wie wenn das Feuer vom Himmel
In die Eichen des Waldes, und in die Bergfichten ſchläget,
Ihre ſtattliche Länge, mit kahlem verſengeten Gipfel,
Auf der Haide verbrannt ſteht. Er war itzt zu ſprechen bereitet;
Deshalb ſchwenkten die doppelten Reihen von Flügel zu Flügel
Sich um ihn her, und ſchloſſen mit allen Großen des Reiches
Rund ihn ein, und Aufmerkſamkeit erhielt ſie im Schweigen.
Dreymal verſucht er zu reden b), und dreymal brachen die Thränen
Trotz des Hochmuths hervor, aus ſeinen verfinſterten Augen;
Thränen, wie Engel ſie weinen. Doch endlich fanden die Worte,
Unterflochten mit tiefen Seufzern, alſo den Ausgang:

O ihr Myriaden unſterblicher Geiſter; ihr Kräfte,
Die ihr mit nichts zu vergleichen, als mit dem Allmächtgen! der Streit ſelbſt,
Den wir mit ihm geführt, war ohne Ruhm nicht; ſo grauſam
Auch der Ausgang geweſen, wie dieſer Platz uns beweiſet,
Und der grauſame Wechſel, woran nicht ohn' Abſcheu zu denken:
Aber welch eine Kraft des Gemüthes, und welche Gabe,
Etwas vorher zu ſehn, und in die Zukunft zu ſchauen,
Hätt' aus der tiefen Erkenntniß des Gegenwärtgen, und Künftgen,
Jemals fürchten können, daß eine Kriegsmacht von Göttern,
So wie dieſe vereinigt, und die ſo feſt ſtand, wie dieſe,
Würde geſchlagen werden? und wer kann itzo noch glauben,

Selbſt

b) Er hat den Ovid in Gedanken, Met. XI, 419.

Ter conata loqui, ter fletibus ora rigavit.

Dreymal verſucht ſie, zu reden, und dreymal netzt ſie mit Thranen Ihre Wangen. Bentley.

Selbst nach diesem Verlust, daß alle die mächtigen Schaaren,
Deren Verbannung den Himmel entvölkert c), aus eigenen Kräften
Nicht wieder aufsteigen müßten, und ihren alten Geburtssitz
Wieder einnehmen sollten? Was mich betrifft, ruf ich hier förmlich
Dieses sämtliche Heer des Himmels zu Zeugen, ob etwan
Ungleiche Räthschläg', oder Gefahr, die ich furchtsam gescheuet,
Unsere Hoffnung verlohren gemacht. Nein, der, der im Himmel
Als ein Monarch herrscht, hatte bisher auf dem sichern Throne
Ruhig gesessen, als einer, den eine lange Gewohnheit,
Und ein alter Gebrauch, durch einen freyen Gehorsam
Aufrecht gehalten; so führt er beständig in völligem Pompe
Seinen Königsstaat fort, stets seine Stärk' uns verbergend,
Welches dies Unternehmen veranlaßt, und Ursach geworden
Dieses unsers erschrecklichen Falls. Wir kennen in Zukunft
Seine Macht, und kennen die unsre. Wir haben nicht nöthig,
Ihn zum Streite zu fordern, und so man uns dazu fordert,
Dürfen wir auch den Streit nicht fürchten; doch bleibt wohl das beste,
Daß wir mit List, und Betrug, und geheimen Anschlägen zwingen,
Was die Gewalt nicht vermag. Damit er an uns auch erfahre,
Daß wer seinen Feind mit Gewalt allein überwindet,
Ihn nur halb überwindet. Laß nach der Sag' in dem Himmel
Neue Welten den Raum gebähren; so hieß es, er würde

c) Man hält dafür, daß der dritte Theil der Engel mit Satan abgefallen, nach Offenbarung Joh. XII, 4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne des Himmels nach sich, und warf sie auf die Erde. Milton hat diese Meynung in verschiedenen Stellen seines Gedichts geäußert. Satan macht aber ihre Anzahl hier größer, und prahlt, als ob ihre Verbannung den Himmel entvölkert. A.

Sie in kurzem erschaffen, und ein Geschlechte drein setzen,
Das er mit gleichen Gnaden, als wie die Söhne des Himmels,
Ansehn würde. Dahin, und wärs nur sie auszukundschaften,
Thun wir vielleicht den ersten Ausfall; dahin, oder sonst wo.
Diese hölliſche Grube soll nicht auf immer in Banden
Himmliſche Geiſter behalten, noch sie mit Finſterniß lange
Dieſer Abgrund bedecken. Doch dieſe großen Gedanken
Müſſen in voller Verſammlung zu ihrer Zeitigung kommen.
Keine Hoffnung bleibt übrig zum Frieden! Denn welcher von uns kann
Unterwerfung ſich denken; zum Kriege denn, Götter, zum Kriege
Müſſen wir uns entſchließen, er ſey nun verdeckt, oder offen!

Alſo ſprach er. Schnell flogen, das was er ſprach, zu beſtätgen,
Millionen von flammenden Schwerdtern aus ihren Scheiden,
Von der Cherubim Seiten gezückt. Das plötzliche Blitzen
Machte den Abgrund weit umher hell. Sie raſeten heftig
Wider den Höchſten; und wüthend mit ihren ergriffenen Waffen
Schlugen ſie auf die ſchallenden Schilde das Kriegesgetöne,
Und hohnſprechender Trutz flog hinauf zum Gewölbe des Himmels.

Fern nicht davon ſtand ein Berg, der aus dem gräſſlichen Gipfel
Feuer und wallenden Rauch auswarf. Die übrigen Theile
Glänzten mit einer funkelnden Rind'; ein ſicheres Zeichen,
Daß in ſeinem Schooße verborgen, das Werk des Schwefels,
Reifes metalliſches Erz lag. Mit ſchneller Eile beflügelt,
Flog dahin eine zahlreiche Schaar. Wie Haufen Minirer

Vor dem Königesheer, mit Picken und Spaden bewaffnet,
Herziehn, ein Feld abzuſtecken, und einen Wall aufzuwerfen.
Mammon [d]) der niedrigſte Geiſt, der aus dem Himmel gefallen,
Mammon führte ſie an. Sein Blick, und ſeine Gedanken
Waren im Himmel bereits nur auf die Erde geheftet;
Er bewunderte mehr den Reichthum des himmliſchen Bodens,
Lautres geſchlagenes Gold, als alles, was göttlich und heilig
Man im ſeeligen Anſchaun genieſſt. Durch ihn auch gelehret,
Und durch ſein Anſtiften, haben zuerſt ſich die Menſchen erkühnet,
Mit verruchten Händen die Eingeweide der Erden,
Ihrer Mutter, zu plündern, um ſolche Schätze, die beſſer
Wären verborgen geblieben. Schnell hatte ſein Haufen im Felſen
Eine weite Wunde gemacht, und Ribben von Golde
Ausgegraben; (es wundre ſich niemand, daß Reichthum und Schätze
Tief in der Hölle wachſen: ihr Boden ſchickt ſich am beſten
Für dies koſtbare Gift.) Und hier laß alle die lernen,
Die in irdiſchen Dingen ſich rühmen, und voller Bewundrung
Von der Herrlichkeit Babels, und von der Aegyptiſchen Monarchen
Prächtigen Werken erzählen; laß alle die lernen, wie leicht ſie
In den herrlichſten Monumenten des Ruhms, und der Stärke,
Und der Kunſt, von verworfenen Geiſtern ausgelöſcht werden,
Die in einer Stunde verrichten, was kaum ein Jahrhundert
Mit unaufhörlicher Arbeit, und zahlloſen Händen [e]), vollbringet.

d) Ein ſyriſcher Name, welcher Reichthum bedeutet. Einige ſehn ihn als den Gott des Reichthums an, und ſo macht ihn auch unſer Dichter zu einer Perſon. A.

e) An einer der Aegyptiſchen Pyramiden

Nah auf der Ebene waren viel zubereitete Zellen
Unterwerts hin mit Adern von flüßigem Feuer durchkreuzet,
Aus dem See geleitet; in welchem ein anderer Hausen
Mit verwundernswürdiger Kunst die Erzklumpen schmelzte;
Schied denn jedwede Art von der andern, und schäumte die Schlacken
Von dem fließenden Erz. Ein dritter Hausen indessen
Hatte den Grund in mancherley Form mit Modellen durchgraben,
Und aus den siedenden Zellen, durch manche seltsamen Gänge,
Alle hohlen Winkel gefüllt. So wie in der Orgel
Nur ein einziger Hauch durch verschiedene Reihen von Pfeifen
Aus der Windlade bläst. Schnell stieg ein großes Gebäude
Aus der Erde hervor, wie ein Nebel, unter dem Schalle
Lieblicher Symphonien und Stimmen, gebaut wie ein Tempel.
Säulen waren umher gesetzt, und Dorische Pfeiler,
Ueberdeckt mit goldnen Gesimsen; auch fehlten daran nicht
Friesen, oder Karnießen, mit herrlichem Schnitzwerk gezieret,
Und die gewölbete Decke war ganz mit Goldblech bezogen.
Babylon nicht, noch das große Cairo, im größesten Flore,
Hat in Pracht dies erreicht, als ihren Göttern, dem Belus,
Oder Serapis f), Tempel, und ihren Königen Schlösser
Mit der größten Verschwendung sie bauten; und ehemals Assur
Mit Aegypten in Pracht und Wollust und Reichthum geeifert.

Jetzt

ramiden haben 36000. Menschen beynahe zwanzig Jahr gearbeitet. Nach dem Diodor. Sic. L. I. und Plin. L. 36. c. 12. N.

f) Belus, der Sohn Nimrods, der zweyte König von Babylon, und der erste Mensch, welcher als ein Gott verehret worden. Er ward von den Chaldäern Bel, von den Phöniciern Baal genannt. Serapis ist mit dem Aegyptischen Gott Apis einerley. Hume.

Itzo ſtanden die Säulen, und ſtiegen in ſtattlicher Höh auf.
Alsbald öffneten ſich die ehernen Flügel der Thore
Weit hinein; und man ſah drinn in die geraumen Säle,
Ueber das glatte polirte Pflaſter. Durch magiſche Künſte
Hiengen viel ſternende Lampen, und ſchimmernde Kronen, genähret
Mit Asphaltus und Naphta, herab von der Decke Gewölben,
Die ein Licht von ſich gaben, gleich einem ſternvollen Himmel.

Eilend trat nun die Menge hinein, ganz Aug', und Bewundrung.
Einige prieſen das Werk, und andre den Baumeiſter. Ehmals
War er mit Ruhm im Himmel bekannt, durch manches Gebäude
Von erhabner gethürmter Bauart, wo thronende Engel
Ihren Aufenthalt hatten, und gleich den Fürſten regierten,
Welche der oberſte König zu ſolchem Anſehn erhaben,
Und in ſeiner Hierarchie jedwedem die Herrſchaft
Ueber die glänzenden Reihen und Orden der Engel vertrauet.
Auch war ſein Name ſo unbekannt nicht, noch ohne Verehrer
In des alten Gräciens Gränzen. Ihn nannten die Menſchen
Mulziber in den Auſoniſchen Ländern, und fabelten von ihm,
Wie er vom Himmel gefallen, indem ihn Jupiter zornig
Von den kryſtallenen Zinnen herab ſtieß; da ſey er vom Morgen
Bis zum Mittag gefall'n, und vom Mittag zum Thaue des Abends,
Einen Sommertag lang; und mit der ſinkenden Sonne
Sey er herab vom Zenith, gleich einem fallenden Sterne,
Im Egeiſchen Meer auf die Inſel **Lemnos** geſtürzet.
So erzählten ſie irrig von ihm; ſein Fall war vorher ſchon

Mit der rebellischen Rotte geschehen. Was halfs ihm im Himmel
Hohe Thürme gebaut zu haben? Mit allen Maschinen
Konnt er sich itzt nicht erretten; Er ward vom Himmel gestürzet,
In der Hölle zu bauen mit seinen fleißigen Schaaren.

Mittlerweile ward auf Befehl der obersten Herrschaft
Unter furchtbarn Gebräuchen von fliegender Herolde Lippen
Bey dem Schall der Trompeten, im ganzen Heer durch, ein Reichstag
Feyerlich ausgerufen. Im Pandämonium sollt' er
Unverzüglich gehalten werden, dem Hauptpallaste
Satans, und seiner Großen des Reichs. Die Befehle verlangten
Von jedwedem Geschwader den Vornehmsten, so wie sein Rang ihn,
Oder die Wahl bestimmt. Bey hundert und tausenden kamen
Sie sogleich in Haufen herbey. Die Zugänge waren
Alle voller Gedränge. Die weiten Thüren und Hallen
Und der geraume Vorhof besonders, obgleich wie ein Feld groß,
Wo die verwegnen Kämpfer in Waffen herum sich getummelt,
Und vor der Bühne des Soldans den besten der heydnischen Ritter
Zu dem tödtlichen Kampf, und zum Lanzenbrechen gefordert,
Wimmelten vom andringenden Schwarm, so wohl auf dem Boden,
Als in der Luft, die vom Zischen der rauschenden Flügel getheilt ward.
So wie die Bienen im Lenz, wenn mit dem Stiere die Sonne
Durch den Himmel dahin fährt, die zahlreiche Jugend vom Stocke
Forttreiben; bis sie sich hier, oder da, in Trauben anhängen:
Hin und her fliegen sie dann im frischen Thau, unter Blumen,
Oder wandeln herum auf dem glatten Brete, der Vorstadt

Ihrer Veſtung von Stroh, mit Balſam neu überſtrichen,
Und berathſchlagen ſich von ihren Geſchäften des Staates:
Eben ſo ſchwärmten die geiſtigen Schaaren in dickem Gedränge,
Bis zum gegebenen Zeichen. — Und ſieh ein Wunder g)! denn dieſe,
Die noch eben an Rieſengeſtalt die Söhne der Erde
Uebertrafen, ſind itzo ſo klein, als die niedrigſten Zwerge,
Und ziehn ſich in dem engeſten Raum zuſammen, unzählig,
Gleich dem Pygmäen Geſchlecht jenſeit der Indiſchen Berge,
Oder auch gleich den zaubriſchen Aelfen, wenn etwa der Landmann,
Der ſich verſpätet, zur Mitternachtszeit, am ſilbernen Brunnen,
Oder am Walde, die Nachttänze ſieht, oder träumt, ſie zu ſehen;
Da indeſſen zuſchauend der Mond ihm über dem Haupt ſteht,
Und mit dem blaſſen Laufe der ſchlafenden Erde ſich nähert;
Sie vertiefen ſich ganz in ihre fröhlichen Tänze,
Und ergötzen ſein Ohr mit ſüſſer Muſik, daß ſein Herz ihm
Eben ſo klopft für Angſt als für Freuden. So zogen auch itzo
Dieſe ätheriſchen Geiſter die ungeheurſten Geſtalten,

In

g) Dieſes wunderbare Zuſammenziehn der Geiſter im Pandämonium iſt verſchiedentlich getadelt worden, beſonders vom Herrn von Voltaire, und andern franzöſiſchen Schriftſtellern, die aber von dem Wunderbaren überhaupt, unſtreitig zu eingeſchränkte Begriffe haben. Milton hat mit vieler Kunſt den Leſer in dieſem Geſange ſchon dazu vorbereitet, wie Addiſon, und William Duncombe angemerkt, und nach der Beſchreibung des Poeten iſt nichts lächerliches darinn; ſie iſt ſo edel und prächtig, als irgend eine vom Homer, oder Virgil, in dieſer Art. Es würde viel unwahrſcheinlicher geweſen ſeyn, wenn er die unzähligen Myriaden gefallner Engel alle in ihrer wahren Rieſengeſtalt in einem einzigen Saal eingeſchloſſen, vorgeſtellt hätte. Z.

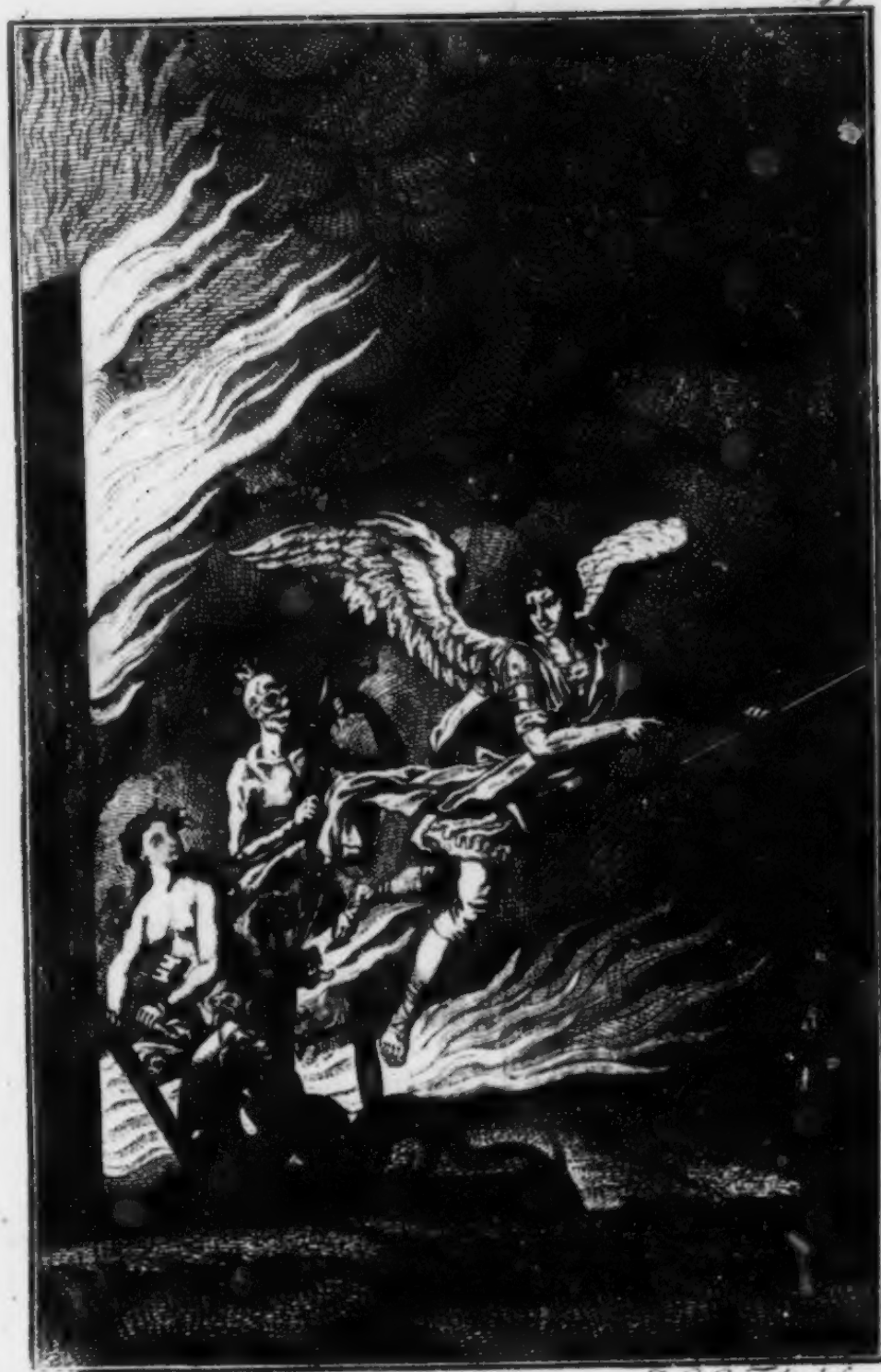
In die niedrigsten Formen zusammen, und saßen bequem nun,
Obgleich unzählig, im prächtigen Saale des höllischen Schlosses.
Aber weiter hinein, in ihren eignen Gestalten,
Völlig ausgedehnt, saßen die großen seraphischen Herren,
Mit den Cherubim, neben einander, auf goldenen Stühlen,
Im geschloßnen Senat, und einem geheimen Conclave,
Tausend Halbgötter, zahlreich und voll, in dem schimmernden Saale.
Bald drauf nach kurzem Schweigen, und abgelesnen Befehlen,
Nahm der versammelte Reichstag der höllischen Staaten den Anfang.

Das:

Verlohrne Paradies.

Zweyter Gesang.

2 Gg.



Hauman inv. et del. J. C. G. Fritzsch sc.

Das Verlohrne Paradies.

Zweyter Gesang.

Hoch auf einem glänzenden Thron, der königlich prächtig
Allen Reichthum von Ormus und Indien *) weit überstralte,
Oder wo sonst nach Barbarischem Geschmack b) mit verschwenderischen Händen,
Perlen und Gold der Aufgang auf seine Könige streuet;
Saß itzt Satan erhaben; zu diesem elenden Vorzug
Durch sein Verdienst erhaben; und da er wider Vermuthen
Von der Verzweiflung so hoch empor sich geschwungen, so strebt er
Höher noch; unersättlich, den eitlen Krieg mit dem Himmel
Zu verfolgen; und durch den schrecklichen Ausgang nicht klüger,
Wandt er, in stolzen Träumen verlohren, sich so zur Versammlung.

*) Diamanten, der vornehmste Reichthum von Indien, worinn sie gefunden, und auf der Insel Ormus in dem Persischen Meerbusen verkauft werden. Pearce.

b) Barbarisches Gold und Perlen heißt es eigentlich im Englischen, nach dem Beyspiel der Griechen und Römer, welche alles Ausländische barbarisch nannten. Virgil. Aen. II. 504.

Barbarico postes *auro* spoliisque superbi
Procubuere etc.

Die mit barbarischem Gold, und reicher Beute gezierten
Schimmernden Pfeiler sanken.

Tasso hat es gleichfalls in folgender Beschreibung angenommen. C. 17. N. 10.

E ricco di *barbarico ornamento*
In habito regal splender si vede.
Und in reicher barbarischer Pracht, in Königsgewande
Sah man ihn stralen. M.

Thronen, Fürstenthümer, und Mächte c), Gottheiten des Himmels;
Denn weil keine Tief' in ihrem untersten Abgrund
Kann unsterbliche Kräfte behalten, (obgleich unterdrücket,
Und gefallen;) so geb ich noch nicht den Himmel verlohren.
Himmlische Tugenden werden sich bald von diesem Herabsturz
Wieder erholen, und glorreicher noch, und furchtbarer stralen,
Als sie vor ihrem Falle gestralt, und dürfen sich zutraun,
Nicht zum zweytenmal noch ein solches Schicksal zu fürchten.
Mich, obgleich ein billiges Recht, und des Himmels Gesetze
Mich im Anfang zu eurem Haupte geschaffen, und nachher
Eure freywillige Wahl, und was ich in Rath und Gefechten
Sonst noch um euch verdient; so hat doch dieser Verlust mich,
Da wir von ihm uns in so weit erholt, auf dem sicheren Throne
Noch weit mehr befestigt; von keinem beneidet, mit aller
Völligem Beyfall. Der glückliche Zustand im Himmel, begleitet
Von erhabenen Würden, vermöchte jedes Geringern
Neid zu erwecken; allein wer wird hier diesen beneiden,
Den die höheste Stelle, mich, eure Schutzwehr, am nächsten
Wider das Ziel des Donnerers setzt, und zum größesten Antheil
An der endlosen Pein verdammet? Wo also kein Gut ist,
Ueber welches gestritten kann werden, da wird von Partheyen
Auch kein Streit erwachsen. In Wahrheit, hier in der Hölle
Wird wohl niemand den Vorzug verlangen; und wenn auch der Antheil
Seines itzigen Elendes noch so gering ist, so wird doch

Mit-

c) So nennt Paulus Col. I, 16. die Engel, Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer, ꝛc. VI.

Niemand mit stolzem Gemüthe nach gröſſerem Antheile geizen.
Mit dem Vortheil also der Einigkeit, und mit der festen
Treu, und dem festen starken Verbündniß, noch fester und stärker,
Als im Himmel seyn kann, ziehn wir itzt wieder zurücke,
Unser gebührendes Erbtheil, das uns von Alters her zukömmt,
Wieder zu fordern; und sind nun des glücklichen Fortgangs gewisser,
Als wir im Glücke vordem uns zu versprechen vermochten.
Aber, ob ein offener Krieg, oder heimliche Listen
Zu erwählen, kömmt itzt in Rath; wer rathen kann, spreche.

Satan endigte so. Der zerterführende König [d]),
Moloch, der stärkste frecheste Geist, so im Himmel gefochten,
Stand sogleich nach ihm auf, itzt durch Verzweiflung noch frecher.
Voller Hochmuth verlangt er, dem Ewgen an Macht und an Stärke
Gleich geachtet zu werden; er hielt in der Wuth es für besser,
Gar nicht zu seyn, als geringer zu seyn. Mit diesem Gedanken
Hatt' er auch alle Furcht verlohren; er achtete nicht mehr
Weder auf Gott; noch die Hölle, noch etwas ärgers; Er sprach itzt.
Meine Meynung, ihr Götter, sie räth euch zum offenen Kriege;
Unerfahrner in Listen, kann ich mit ihnen nicht prahlen.
Diese mögen drauf sinnen, die nöthig sie haben; und, wenn sie
Nöthig sie haben, nicht itzo, da hohe Thaten uns rufen!
Soll, indem sie so nachsinnend sitzen, der Rest, Millionen,
Die in Waffen hier stehn, und mit Verlangen das Zeichen,

Wieder

d) So wie Homer sagt Il. I, 279.
Σκηπτουχος βασιλευς.

Wieder ſich aufzuſchwingen, erwarten, ſo müßig hier ſitzen
Als die Verjagten des Himmels, und eine ſchändliche Höle,
Dieſe finſtre Höle der Schaam zur Wohnung annehmen,
Dieſen Kerker des mächtgen Tyrannen, der darum nur herrſchet,
Weil wir ſo zaudern? Nein! — laßt lieber uns alle bewaffnet
Mit der Wuth und den Flammen der Hölle, den mächtigen Weg uns
Ueber die Thürme des Himmels erſtreiten, und unſere Martern
Wider den Marterer ſelbſt, in ſcheußliche Waffen verwandeln;
Daß er an ſtatt des Getöſes von ſeinem allmächtigen Werkzeug,
Hölliſche Donner vernehm', und, ſtatt des leuchtenden Blitzes,
Schwarze Feuer und Graus erblicke, mit eben dem Wüten
Unter die Engel geſchoſſen; — und ſeinen ſtralenden Thron ſelbſt
Mit tartariſchem Schwefel und fremdem Feuer vermiſcht e) ſeh;
Die von ihm ſelbſt erfundnen Plagen. Doch ſteil und beſchwerlich
Scheint vielleicht uns der Weg, mit aufwärts gerichteten Schwingen
Einem mächtigen höheren Feind entgegen zu ſtreben.
Dieſe mögen bedenken, wenn nicht der Schlummertrank itzt noch
Aus der Vergeſſenheit See die träumenden Sinnen benebelt,
Daß wir von ſelbſt nach eigner Bewegung zu unſerm Geburtsſitz
Wieder aufſteigen müſſen; — herunter zu ſteigen, zu fallen,

Iſt

e) **Vermiſcht** iſt hier ſo viel als erfüllt, nach dem Lateiniſchen des Virgil Aen. II, 487.

At domus interior gemitu miſeroque tumultu
Miſcetur.
Aber der innre Pallaſt ward mit erbärmlichen Klagen
Und mit Seufzern vermiſcht.
Pearce.

Doch kann Milton das Vermiſchen auch im eigentlichen Verſtande gebraucht haben, weil Belial gleich nachher V. 140. ſagt.

Die himmliſche Maſſe, die keine Flecken erduldet,
— — — würde bald ſiegend
Von dem niedreren Feuer ſich ſäubern. Z.

Ist uns zuwider. Wer hat nicht von uns noch neulich empfunden,
Als der grausame Feind an unsern geschlagenen Nachtrab
Siegend sich anhieng, und weit uns durch die Tiefe verfolgte;
Wie wir mit Zwang und arbeitendem Flug so herunter gesunken?
Also ist es uns leicht, hinaufzusteigen. Der Ausgang
Wird gefürchtet? Wesern wir unsern Stärkern aufs neue
Wider uns reizen, so möchte sein Zorn noch schlimmere Wege,
Uns zu verderben, finden; Allein ist hier in der Hölle
Noch ein ärgers Verderben zu fürchten? Was ist wohl noch schlimmer,
Als hier zu wohnen, vertrieben von allem Glück, und verdammet
Zu dem äußersten Weh, in dieser abscheulichen Tiefe;
Wo uns Schmerzen und Pein in unauslöschlichem Feuer,
Ohn' ein Ende zu hoffen, uns, seines Zornes Vasallen,
Plagen, so oft als uns nur die unerbittliche Geißel,
Und die Stunde der Marter zu unsrer Züchtigung fordert.
Mehr noch zerstört, als wir itzo zerstört sind, würden wir völlig
Ausgelöscht seyn und vergehn. Was fürchten, was zweifeln wir also
Seinen äußersten Zorn zu entzünden? Er wird uns, entflammet
In dem höhesten Grad, entweder völlig verzehren,
Und dies Wesen in Nichts verwandeln; für uns viel beglückter,
Als in ewigem Elend ein ewiges Wesen zu haben;
Oder ist unsre Natur wahrhaftig göttlich, und kann sie
Nicht aufhören zu seyn, so kann uns nichts schlimmers begegnen,
Was wir nicht schon erfahren. Durch überzeugende Proben
Fühlen wir unsre Macht hinlänglich, ihm seinen Himmel
Zu verwüsten, und seinen Thron, den das blinde Verhängniß

Ihm gegeben, ſo ſicher er ſteht, mit beſtändigem Anfall
Zu erſchüttern. Iſt dieſes nicht Sieg, ſo iſt es doch Rache.

Drohend endiget er, und ſeine Blicke verkünd'gen
Rache voller Verzweiflung, und eine Schlacht voll Gefahren
Allen geringern, als Götter. Mit einem mehr ſittſamen Anſtand,
Und mit ſanftern Geberden, erhub an der andern Seite
Belial ſich. Eine ſchönre Perſon verlohr nicht der Himmel;
So geſtaltet ſchien er zu erhabnen würdigen Thaten.
Aber alles war leer und betriegriſch: So ſehr auch die Zunge
Manna träufelte; ob er auch gleich die verdächtigſten Gründe
In die beſten verwandeln konnte, die reiſſten Entſchlüſſe
Zu verwirren, und aufzuhalten; denn ſeine Gedanken
Waren niedrig, zum Laſter geſchwind, doch zu edleren Thaten
Furchtſam, und faul. Er wuſte jedoch den Ohren zu ſchmeicheln,
Und mit überredenden Worten begann er alſo:

Ich auch würde zum offenen Kriege, verſammelte Götter,
Rathen, indem ich an Haß gewiß nicht der letzte bin, wenn nicht
Eben der Hauptgrund, welcher uns ſoll zum Kriege bereden,
Mich zum Gegentheile beredte, voll übeler Ahndung
Ueber den ganzen Ausgang; weil der, ſo in Thaten des Krieges
Es am höchſten gebracht, in dieſes, was er uns anräth,
Und worinn er all' übertrifft, ein Mistrauen ſetzet;
Seinen muthgen Entſchluß allein auf Verzweifelung gründet,
Und auf eine letzte Zernichtung, den einzigen Endzweck

Seiner

Seiner ganzen Bemühung, nach einiger grausamen Rache.
Welche Rache? frag ich zuerst. Die Thürme des Himmels
Sind mit bewaffneten Wachen besetzet, die undurchdringlich
Allen Zugang machen. Oft stehn am Ufer des Abgrunds
Ihre Legionen gelagert; mit einsamen Flügeln
Eilen sie tief in die Reiche der Nacht, als Kundschafter, muthig
Allem Ueberfall spottend. Und könnten wir unseren Weg auch
Mit Gewalt uns eröffnen, und könnte die sämtliche Hölle
Unsern Fußstapfen folgen, im schwärzesten Aufstand, des Himmels
Reinestes Licht zu beflecken, so würde doch unüberwindlich
Unser großer Feind auf dem unbefleckten Throne
Sitzen; die himmlische Masse, die keine Flecken erduldet
Würde das Unreine schnell von sich stoßen, und würde bald siegend
Von dem unedlern Feuer sich säubern. Und so denn geschlagen,
Ist noch unsre letzte Zuflucht, Verzweiflung. Wir müssen
Unsern allmächtigen Sieger bewegen, auf unsere Häupter
Seinen ganzen Zorn zu verschütten; dies wäre zuletzt noch
Alles, was wir verlangen, und unsre ganze Bemühung,
Nicht mehr zu seyn! Betrübte Bemühung! denn welcher von uns will
Dieses denkende Wesen verlieren, so sehr es auch leidet;
Diese Göttergedanken, die durch die Ewigkeit wandern,
Und zu vergehen lieber sich wünschen, verschlungen, verlohren,
In der unerschaffnen Nacht unfruchtbarem Schooße;
Aller Empfindung beraubt, und aller Bewegung. Und wenn auch
Dieses für uns das beste seyn sollte; wer weis denn, ob jemals
Unser erzürnter Feind uns diese Wohlthat erweisen

Kann, oder will? Ob er kann, daran iſt billig zu zweifeln;
Daß er nimmer will, iſt gewiß. Wird Er, der Allweiſe,
Seinen Zorn, entweder aus Schwachheit, oder Verſehen,
Auf einmal, und ſo ſehr, auf unſere Häupter verſchütten,
Daß er dadurch die Wünſche von ſeinen Feinden erfülle,
Und in ſeinem Zorn ſie zernichte; da eben ſein Zorn ſie
Zu unendlichen Strafen verſpart? Was zaudern wir alſo,
Sagen die, ſo zum Krieg uns rathen? Zu ewigen Schmerzen
Sind wir verurtheilt, beſtimmt, und aufgehoben, wir mögen
Thun, was wir können, und wollen; was können wir mehr denn noch leiden,
Und was können wir ärgers leiden! — Iſt dies denn das ärgſte,
So zu ſitzen? ſo Rath zu halten? und ſo in den Waffen?
Was! indem wir erſchrocken dahinflohn, verfolgt und getroffen
Von des Himmls ſtrafendem Donner, und unten die Tiefe
Baten, uns zu bedecken: Da ſchien uns auch dieſe Hölle
Eine Zuflucht vor jenen Wunden; und als wir gefeſſelt
Auf dem brennenden Abgrunde lagen; gewiß, das war ärger!
Oder wenn itzo der Athem, der dieſe grimmigen Feuer f)
Anzündet, wieder erwacht, und zu ſiebenfältiger Wuth ſie
Anbläſt, und in die Flammen uns ſtürzet; oder von oben
Jene blitzende Rechte der nachgelaſſenen Rache
Wieder von neuem ſich waffnet, um uns zu plagen? Wie, wenn ſie

Alle

f) Eſ. XXX, 33. Denn die Grube iſt von geſtern her zugericht — tief und weit genug, ſo iſt die Wohnung darinnen, Feuer und Holz die Menge. Der Odem des Herrn wird ſie anzünden, wie ein Schwefelſtrom. R.

Alle Vorrathshäuser eröffnet; und dieses Gewölbe
Seine Schleusen voll Feuer herabspeyt, (hangende Schrecken;
Die mit scheußlichem Fall einst über unsere Häupter
Niederzustürzen, uns drohn;) und uns vielleicht, da wir eben
Glorreiche Feldzüg' entwerfen, und muthig dazu uns ermuntern,
Von dem feurigen Sturm ergriffen, die Flammen hinabstößt,
Jeden an seinen Felsen gespießt; das Spiel und die Beute
Reissender Wirbelwinde von Feuer; — Oder auf immer,
Unter dem siedenden Meere versenkt, in Ketten uns anschließt,
Da Jahrhunderte lang, von denen kein Ende zu hoffen,
Unter immerwährendem Jammern in Pein zu vollbringen,
Unaufhörlich, und unbedaurt und unnachgelassen;
Dies wär', ärger! — Drum kann ich, ihr Götter, zum Kriege nicht rathen,
Weder zum offenen Kriege, noch zum verdeckten. Was kann denn
Wider Ihn Gewalt, oder List? Wer kann den betriegen,
Welcher alle Dinge mit einem Blick überschauet?
Von den himmlischen Höhn sieht, und verspottet er s) alle
Diese Bewegungen; eben so weise, die Anschläg' und Ränke,
Die wir gemacht, zu vereiteln, als er allmächtig ist, siegend
Unsrer Macht sich entgegen zu stellen. Doch sollen wir also
So erniedriget leben, wir, das Geschlechte des Himmels,
So zu Boden getreten, so ausgestoßen? und Ketten
Hier ertragen, und solche Martern? Nach meinem Ermessen
Lieber diese, denn ärgre; da uns ein eisernes Schicksal

s) Ps. II, 4. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihr, und der Herr spottet ihr. M.

Unterwürfig gemacht, und der Wille des Ueberwinders,
Ein allmächtiger Rathſchluß. Wir haben zum Thun, und zum Leiden,
Gleiche Stärke; das harte Geſetz, ſo dies uns verordnet,
Iſt auch ungerecht nicht. Denn waren wir weiſe, ſo war es
Damals bereits beſchloſſen, als wir zu ſtreiten es wagten
Mit ſo einem mächtigen Feind; und der Ausgang des Krieges
So ſehr zweifelhaft war. Ich lache, wenn ſie, die ſo muthig
Auf ihr Speer ſich verlaſſen, ſobald es fehlet, erzittern,
Und ſo ſchrecklich das fürchten, wovon ſie vorherſehen konnten,
Daß es erfolgen mußte; Verbannung, und Schmach, oder Ketten,
Oder Pein, der Ausſpruch des Ueberwinders. Dies iſt nun
Unſre Verdammniß; können wir ſie ertragen und leiden,
Dann kann mit der Zeit ſich der Zorn des oberen Feindes
Um ein großes mildern; ſo ſehr entfernet, vergißt er
Uns vielleicht, wofern wir ihn nicht aufs neue beleid'gen,
Und iſt mit der Strafe, die itzo wir dulden, zufrieden.
Dieſes wüthende Feuer wird dann ſich legen, wofern nicht
Dieſe Flammen von ſeinem Athem angefacht werden.
Unſer reineres Weſen wird ihre ſchädlichen Dämpfe
Ueberwinden, oder ſie auch, verhärtet, nicht fühlen;
Oder zuletzt verändert, und zu dem Orte der Quaalen
Fähig gemacht an Art und Natur, die grauſame Hitze,
Völlig dazu gewöhnt, ohn' alle Schmerzen empfinden.
Dieſe Schreckniſſe werden dann mild, und die Nacht wird uns Licht ſeyn.
Ohne was ſonſt noch für Hoffnung und Troſt der zukünftigen Tage.
Nimmtrendende Flucht, und was uns Verändrung und Zufall

Noch erwarten läßt; da dies Loos zwar itzo nicht glücklich,
Doch nur schlimm ist; schlimm, doch nicht das schlimmste, wofern wir
Selbst nicht Ursach geben zu neuen und größeren Schmerzen.

Belial rieth so mit Worten, die in das Gewand der Vernunft sich
Eingekleidet, unedle Ruh, und friedvolle Faulheit,
Aber nicht wahren Frieden. Und Mammon sprach nach ihm also:

Wir bekriegen entweder, wofern der Krieg zu erwählen,
Ihn zu entthronen, den König des Himmels; oder wir suchen
Unser eignes verlohrnes Recht aufs neu zu erobern.
Ihn zu entthronen, mögen wir dann vergeblich nicht hoffen,
Wenn das ewige Schicksal dem unbeständigen Zufall
Weichen wird, und das Chaos den großen Streit wird entscheiden.
Eitel ist es, das erste zu hoffen, und eben so eitel
Ist das letzte. Denn was für ein Platz kann für uns in des Himmels
Grenzen seyn, wenn wir nicht ihn, den obersten Herrscher des Himmels,
Ueberwinden? Gesetzt, in seinem Zorne besänftigt,
Böt' er uns allen Vergebung an, wofern wir von neuem
Ihm Gehorsam versprächen; mit welchem Antlitze könnten
Wir vor ihm gedemüthigt stehn, und die scharfen Gesetze
Von ihm empfangen; — vor seinem Thron mit harmonischen Hymnen
Ihm zu feyern, und seiner Gottheit so manches gezwungne
Hallelujah zu singen, indem er, als unser Beherrscher,
Auf dem so beneideten Stuhle gebieterisch säße,
Und von seinem Altar ambrosialische Düfte,

Und ambroſialiſche Blumen die Lüfte durchhauchten,
Unſre ſklaviſchen Opfer. Dies müßte das einz'ge Geſchäffte,
Unſer einzigs Vergnügen im Himmel ſeyn. O wie verdrüßlich
Wäre die Ewigkeit nicht, die wir mit deſſen Anbetung
Zubringen müßten, den wir ſo haſſen! Laßt darum nicht länger
Nach dem vorigen Stande der glänzenden Knechtſchaft uns ſtreben.
Er iſt nicht mit Gewalt zu erlangen, und, eine Gnade,
Iſt er, auch ſelber im Himmel, nicht anzunehmen. Nein, lieber
Suchen wir unſer eigenes Heil in uns ſelber, und leben
In dem unſern, für uns allein; hier im wüſten Bezirk zwar,
Aber doch frey und unabhängig. Laßt denn uns die Freyheit,
Harte Freyheit, dem leichteren Joche des ſklaviſchen Pompes
Herzhaft vorziehn. Unſere Größe wird dann ſich am hellſten
Zeigen, wenn wir aus kleinen Dingen erhabene Dinge,
Nutzen aus unſerem Schaden, und Glück aus Unglück erſchaffen;
Und, an welchem Ort es auch ſey, ſelbſt unter dem Unglück
Herrlicher werden, und Ruh und Vergnügen durch Arbeit und Leiden
Aus der Marter heraus wirken können. Wie? fürchten wir etwan
Dieſe tiefe finſtere Welt? Wie oft liebt des Himmels
Alles beherrſchender Herr in düſtern ſchrecklichen Wolken, h)
Ohne daß ſich ſein Glanz dadurch verdunkelt, zu ſitzen,
Und hüllt ſeinen Thron in majeſtätiſche Nacht ein.

Tiefe

h) Nach Pſ. XVIII, 13. Sein Gezelt um ihn her war finſter, und ſchwarze dicke Wolken, darin er verborgen war. — Der Herr donnerte im Himmel, und der Herr ließ ſeinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Und nach Pſ. XCVII, 2. Wolken und Dunkel iſt um ihn her. A.

Tiefe Donner brüllen alsdann, und wüthende Blitze
Machen den Himmel ähnlich der Hölle. Und wenn's uns beliebet,
Können wir nicht sein Licht nachahmen, so wie er die Nacht uns
Nachahmt? Dieser verödete Boden hält in sich verborgen
Geld und Edelgesteine; es fehlt uns an Kunst nicht, Gebäude
Voller Pracht daraus zu errichten; und was kann der Himmel
Mehr uns zeigen? Denn können selbst diese schmerzende Martern,
Durch die Zeit uns vielleicht zum Elemente geworden,
Und dies stechende Feuer so sanft uns scheinen, so streng es
Itzo uns scheint; in ihre Natur kann unsre Natur dann
Sich verändern, welches am meisten von Pein und von Schmerzen
Alles empfindliche wegnimmt. Zu friedlichen Rathschlägen also, i)

Und

i) Es sind verschidne sehr feine Züge in diesen Reden der höllischen Geister, und in ihren verschidnen Bewegungsgründen, die sie anführen, und die sich vortrefflich zu jedes seinem Charakter schicken, ob sie gleich eigentlich von dem Hauptpunkte, der ausgemacht werden sollte, abgewichen sind; welches auch in andern Versammlungen nur allzugewöhnlich ist. Satan erklärt im ersten Gesange V. 653.

Keine Hoffnung bleibt übrig zum Frieden; denn welcher von uns kann
Unterwerfung sich denken! zum Kriege denn, Götter, zum Kriege
Müssen wir uns entschließen, er sey nun verdeckt, oder offen.

Welches von dem ganzen Heere der gefallenen Engel gebilligt und bestätigt ward. Diesem zufolge setzt er bey der Eröffnung des Reichstages zum Hauptpunkte, der ausgemacht werden sollte, fest: Ges. II, 42.

Aber ob ein offener Krieg, oder heimliche Listen
Zu erwählen, kömmt itzt in Rath. —

Moloch spricht diesem Vortrage gemäß, und erklärt sich v. 52.

Meine Meynung, ihr Götter, sie räth euch zum offenen Kriege.

Belial aber räth allen Krieg ab, sowohl verdeckt als offen, v. 188.

— — Drum kann ich zum Kriege nicht rathen,
Weder zum offenen Kriege, noch zum verdeckten ꝛc.

Mammon führt diese Bewegungsgründe noch weiter aus,

— — und allen Gedanken zum Kriege
Laßt uns von nun an gänzlich entsagen — —

Und zum feſten Staate voll Ordnung ermahnet uns alles;
Laßt uns denn überlegen, wie wir in guter Verfaſſung
Unſer itziges Unglück verbeſſern; und laßt uns erwägen,
Was, und wo wir ſind, und allen Gedanken zum Kriege
Laßt uns von nun an gänzlich entſagen — Dies iſts, was ich rathe.

So wie er ſchloß, durchlief die Verſammlung ein heiſres Gemurmel,
Als wenn hohle Felſen k) den Schall der brauſenden Winde,

Welche

Daß alſo in dem Fortgange der Berathſchlagung, der ſtreitige Punkt gänzlich verändert wird. Ob der Poet dieſes mit Vorſatz gethan, oder ob es aus Unachtſamkeit geſchehen, iſt ſchwer zu beſtimmen. M.

k) Virgil vergleicht den Beyfall, den die Verſammlung der Götter, der Rede der Juno gegeben, Aen. X, 96. mit dem entſtehenden Winde, und unſer Dichter mit dem Murmeln des fallenden Windes;

— cunctique fremebant
Coelicolae aſſenſu vario; ceu flamina prima
Cum deprenſa fremunt ſylvis, et coeca volutant
Murmura, venturos nautis prodentia ventos.

— Die Bewohner des Himmels
Rauſchten ihr insgeſamt Beyfall: ſo wie die entſtehenden Winde
Anfangs im Walde gefangen murmeln; mit heimlichem Sauſen
Durch die Zweige ſich wälzen, und ſilven dem erfahrnen Seemann
Kommende Stürme verrathen.

Hume.

Das Verhalten beyder Poeten iſt der Sache gemäß. Die Abſicht von der Rede der Juno war, die Verſammlung der Götter aufzubringen, und anzuflammen; Virgil vergleicht alſo die Wirkung davon ſehr geſchickt mit dem entſtehenden Winde. Mammons Abſicht aber war, die Verſammlung zu beruhigen, und zu beſänftigen; und Milton vergleicht alſo die Wirkung davon eben ſo geſchickt mit dem nach einem Sturme fallenden Winde. Claudian hat faſt eben ein ſolches Gleichniß in ſeiner Beſchreibung des hölliſchen Reichstags. In Ruſinum, l. 70.

— ceu murmurat alti
Impacata quies pelagi, cum flamine fracto
Durat adhuc, ſaevitque tumor, dubiumque per aeſtum
Laſſa recedentis fluitant veſtigia venti.

Und wie das ſinkende Meltmeer brauſt, wenn itzo die Wogen
Nach gebrochenem Sturme noch dauren, und hoch gehn, und wüthen,
Und vom fallenden Winde weit über die furchigte Fläche
Matte Fußtapfen wallen.

Noch in einigen andern kleinen Umſtänden ſcheint unſer Dichter die Verſammlung

Welche die lange Nacht durch die Wellen des Meeres empöret,
Auffangen, und den verwachten Seemann mit heiserem Tone
Einschläfern; dessen Pinnaß, oder Kahn, nach dem wüthenden Sturme
Itzt in einer felsichten Bay von ohngefehr ankert.
Solch ein Beyfall wurde gehört, da **Mammon** geendet,
Ueber seine Meinung zum Frieden; denn mehr als die Hölle
Scheuten sie noch ein solches Schlachtfeld; so wirkte das Schrecken
Vor dem Donner und **Michaels** Schwerdt' in ihren Gemüthern,
Und ein eben so starkes Verlangen, ein Reich in der Hölle
Zu errichten, welches dereinst durch weise Gesetze,
Und die Länge der Zeit, dem Himmel nacheifern könnte.
Als dies Beelzebub sah, (denn ausser Satan saß niemand
Höher, als er) stand er auf mit hohem ernstlichen Ansehn,
Und schien eine Säule des Staats, indem er so aufstand.
Ueberlegung saß tief auf seine Stirne gegraben,
Und die Sorge des Staats; aus seinem Angesicht, welches
Majestätisch noch schien, so sehr es verfallen war, stralte
Fürstlicher Rathschluß hervor. So stand er, ein Weiser, die Schwere
Mächtiger Monarchien mit starken atlantischen Schultern [1])
Fähig zu tragen. Sein Blick verlangte Gehör, und erwarb sich

sammlung der Teufel, nach der Versammlung der Furien gestildert zu haben. Der Leser kann die Rede der Alekto mit Molochs Rede, und der Megära ihre mit Belials oder vielmehr Beelzebubs seiner vergleichen. N.

1) Eine Metapher, seine großen Fähigkeiten anzuzeigen. Atlas war ein so großer Sternkundiger, daß man von ihm sagte, er habe den Himmel auf seinen Schultern getragen. Das ganze Gemählde vom 303 Vers an bis zu Ende dieses Absatzes ist unvergleichlich. **Richardson.**

Tiefe Stille, so still als die Nacht, oder ruhende Lüfte,
In dem Mittag des Sommers, indem er so anfieng, zu reden:

Thronen, und fürstliche Mächte, ätherische Kräfte; des Himmels
Nachkommen; oder sollen wir diesen Würden entsagen,
Und mit veränderten Titeln uns Fürsten der Hölle benennen?
Denn so scheint es, als ob sich der Wunsch der meisten erkläre,
Hier zu bleiben, und hier ein wachsendes Reich zu errichten;
Ohne Zweifel, indem wir träumen, und nicht erwägen,
Daß der König des Himmels den schrecklichen Ort zum Gefängniß,
Nicht zur sichern Zuflucht vor seinem mächtigen Arm uns
Angewiesen; nicht hier, von der hohen Herrschaft des Himmels
Ausgenommen, zu leben, in einem neuen Verbündniß
Wider seinen erhabnen Thron; vielmehr aufs genauste
In der strengesten Knechtschaft zu bleiben, und, ob wir so fern gleich
Von ihm verwiesen sind, dennoch als seine gefangenen Schaaren
Aufgespart, die Nacken dem schimpflichen Joche zu beugen.
Denn Er, seyd es versichert, wird in der Höh und der Tiefe,
Wird als der Erst' und der Letzte beständig monarchisch regieren.
Er bleibt König allein, und unsers Aufstandes wegen
Wird er den kleinsten Theil nicht von seiner Herrschaft verlieren;
Sondern über die Hölle sein Reich erstrecken, und hier uns
Mit dem eisernen Zepter m) regieren, so wie mit dem goldnen
Seine Geliebten im Himmel. Was sitzen wir denn, und entwerfen

Krieg

m) Das eiserne Zepter ist nach Ps. II, 9. so wie das goldne nach Esther V, 2. Hume.

Krieg und Frieden. Der Krieg hat in unserm Entschluß uns bestimmet,
Und mit einem Verluste, noch immer uns unersetzlich,
Uns betroffen. Auch hat uns noch niemand Punkte zum Frieden
Angetragen, noch wir sie gesuchet. Denn welchen Frieden
Giebt man Sklaven, wie uns? O! keinen andern, als Martern,
Oder ein strenges Gefängniß, und Geisseln, willkührliche Strafen.
Und was kann er von uns für einen Frieden erwarten?
Nichts, als Haß, und Feindseeligkeiten, nach unserm Vermögen;
Unzubezähmendes Widerstreben, und Rache, zwar langsam,
Aber die doch beständig drauf sinnt, wie der Sieger am mindsten
Seines Vortheils genießen, und dessen, was er uns anthut,
Und wir leiden und fühlen, so wenig, als möglich, sich freue.
An Gelegenheit wird es nicht fehlen. Wir haben nicht nöthig
Mit gefährlichem Feldzug uns an den Himmel zu wagen,
Dessen hohe Mauren nicht Sturm noch Belagerung fürchten,
Noch Ueberraschung aus unsern Tiefen. Wie? wenn wir was leichters
Fänden, zu unternehmen? Es ist ein Platz, (wenn im Himmel
Eine prophetische Sage nicht irret) die glückliche Wohnung
Eines neuen Geschlechts auf einer benachbarten Erde,
Menschen genannt; der Sage nach sollt' es in diesen Zeiten,
Uns nicht ungleich, erschaffen werden, zwar nicht so gewaltig,
Noch so herrlich, wie wir; allein mit größeren Gnaden
Ueberschüttet von dem, der in der Höhe regieret.
Denn so war es sein Wille; so that er vom furchtbaren Thron ihn

Kund, und hat vor den Göttern mit einem Eid n) ihn beſtätigt,
Welcher den ganzen Umkreis des Himmels erſchüttert. Dahin denn
Laßt uns alle Gedanken verſammlen, damit wir entdecken,
Was für Geſchöpfe da wohnen, zu welchen Weſen ihr Schöpfer
Sie gemacht hat; wie ſtark oder ſchwach die Unſterblichen ſcheinen,
Und wie wir am leichteſten mit Macht oder Liſt ſie verführen.
Obgleich der Himmel verſchloſſen, und in der eigenen Stärke
Sicher der hohe Beherrſcher des Himmels ſitzet, ſo mag doch
Dieſer Ort, als die äußerſte Grenze von ſeinem Reiche,
Offener liegen; vielleicht den Bewohnern allein zur Beſchützung
Ueberlaſſen. Vielleicht wird hier durch Geſchwindigkeit etwas
Vortheilhaftes für uns gethan; mit hölliſchem Feuer
Seine neue Schöpfung entweder ihm ganz zu verwüſten,

Oder

n) Er hat einen Eid dazu gethan, ſagt Paulus Ebr. VI, 17. Von dieſem Eide wird geſagt, daß er den ganzen Umkreis des Himmels erſchüttert, wie von dem Eide Jupiters im Virgil Aen. IX, 104.

Dixerat: idque ratum Stygii per flumina fratris,
Per picea torrentes atraque voragine ripas
Annuit, et totum nutu tremefecit Olympum.

Alſo ſprach er, indem er ſein Ja bey des Stygiſchen Bruders Unterirdiſchen Strömen, und finſtern Strudeln des Abgrunds,
Zuwinkt; ſein ſchrecklicher Wink erſchüttert den ganzen Olympus.

Virgil hat den Homer nachgeahmt. Il. I, 528.

Η, και κυανεῃσιν ἐπ' ὀφρυσι νευσε Κρονιων.
Αμβροσιαι δ' ἀρα χαιται ἐπερρωσαντο ἀνακτος
Κρατος απ' ἀθανατοιο· μεγαν δ' ἐλελιξεν Ολυμπον.

— So ſprach er, und winket
Mit den ſchwarzen Augenbraunen; ambroſiſche Locken
Zitterten wallend hernieder vom Haupt des unſterblichen Königs,
Und ſein furchtbarer Wink erſchüttert den mächtgen Olympus.

Alle drey Poeten, wie wir ſehn, erwähnen der Erſchütterung des Himmels, nur daß Milton ſolches der Wirkung des Eides zuſchreibt, und Homer und Virgil dem Winke des Jupiters. Aber der Wink iſt hier mit Recht ausgelaſſen, da Gott nicht, wie im Homer und Virgil, die Erfüllung einer Bitte verſpricht, ſondern nur bloß ſeinen Willen unter den Engeln kund thut. 17.

Oder alles für uns in Besitz zu nehmen, und seine
Neuen Einwohner draus zu vertreiben, so wie man uns selber
Aus dem Himmel vertrieben; und wenn sie nicht zu vertreiben,
Sie zu unsrer Parthey zu ziehn, daß ihr Gott dann ihr Feind wird,
Und mit reuender Hand das, was er erschaffen, zernichtet.
Dieses wäre fürwahr weit mehr, als gewöhnliche Rache,
Und wir würden dadurch ihm seine Freude vernichten
Ueber unsre Schmach, und unsre eigene Freude
Ueber seinen Fehlstreich erhöhn; wenn hier in der Hölle
Seine geliebtesten Söhne, zu uns herunter gestürzet,
Mit uns theilen müßten, und ihren gebrechlichen Ursprung,
Und ihr verwelktes Glück, so schnell verwelket, verfluchten.
Sagt, ob dieses verdient von uns gewaget zu werden,
Oder ob wir lieber allhier in Finsterniß sitzen,
Eitle Königreiche zu brüten. — Beelzebub trug so
Seine teuflischen Rathschläge vor, von Satan am ersten
Ausgesonnen, und größtentheils auch von ihm schon eröffnet.
Denn woher, als von ihm, des Uebels einzigem Schöpfer,
Konnte so schwarze Bosheit entspringen, das Menschengeschlechte
Zu verderben in Einer Wurzel, und untereinander
Erd' und Hölle zu mischen, dem großen Schöpfer zum Hohne?
Aber ihr Hohn auch dienet doch nur sein Lob zu vermehren. —
Hoch gefiel der verwegene Vorsatz den höllischen Staaten;
Jedes Auge funkelte Freude; mit völligem Beyfall
Gaben sie alle die Stimmen; worauf er von neuem so anhub:

Rühmlich habt ihr geurtheilt, und rühmlich, versammelte Götter,
Habt ihr den langen Streit geendet; habt, euer würdig,
Große Dinge beschlossen, die aus der niedrigsten Tiefe
Noch einmal uns erheben werden, dem Schicksal zum Truße,
Näher zu unserm alten Sitz, vielleicht im Gesichte
Dieser stralenden Grenzen, von da durch benachbarte Waffen,
Und durch beglückten Ausfall, aufs neu in den Himmel zu kommen;
Oder irgend in einem gemilderten Luftstriche, sicher,
Nicht unbesucht vom schönen Lichte des Himmels, zu wohnen,
Und die dunkelen Flecken am hellen östlichen Glanze
Abzuspülen. Die sanfteren Lüfte sollen da Balsam
Hauchen, die Narben von diesem verzehrenden Feuer zu heilen.
Aber vor allem, wen sollen wir senden, wen sollen wir finden,
Welcher tüchtig gnug sey, die neue Welt zu entdecken?
Wer unterfteht sich von uns, mit kühnen wandernden Füßen
In den finstern, grundlosen, und unendlichen Abgrund
Sich hinunter zu wagen, und mitten durchs fühlbare Dunkle
Seinen seltsamen Weg zu finden, oder den Luftflug
Ueber die weite Kluft mit unermüdeten Schwingen
Zu verfolgen, bevor er zur glücklichen Insel o) gelanget?
Und welch eines Verwegenen Kunst oder Stärke vermag es,
Wo ist ein Ausweg, welcher ihn sicher die häufigen Posten,
Und die dicken Schaaren der wachsamen Engel hindurch bringt?

Alle

o) Die Erde, welche in einer See von Luft hängt wie eine glückliche Insel, oder Fortunatenland. Cicero de Nat. Deor. II. 66. nennt gleichfalls die Erde quasi magnam quandam insulam, quam nos orbem terrae vocamus. M.

Alle Vorsicht hat er hier nöthig; nicht mindere Vorsicht
Fordert unsere Wahl; denn alles, und unsere letzte
Hoffnung beruhet auf dem, den wir zu senden beschließen.

Dieses gesagt, saß er nieder; und seinen Blick hielt Erwartung
Aufmerksam, und verlangend, ob jemand aufstehen würde,
Diesen gefährlichen Anschlag zu unterstützen, zu tadeln,
Oder zu unternehmen. Doch alle saßen verstummet p);
Jeder erwog die Gefahr in tiefen Gedanken, und jeder
Las sein eigenes Schrecken bestürzt in des andern Geberden.
Keiner unter dem Ausbund und unter der Blühe der Krieger,
Die den Himmel bekämpft, ward itzo gefunden, der muthig
Sich erboten, allein die schreckliche Reise zu wagen.
Bis ihr Oberhaupt, Satan, den schimmernde Herrlichkeit itzo
Ueber seine Gefährten erhob, mit monarchischem Stolze,
Seines hohen Werths sich bewust, gelassen so sagte:

O! ihr Söhne des Himmels, und empyreische Thronen!
Billig hat ein tiefes Schweigen, und ernstes Bedenken
Uns ergriffen, jedoch nicht niedergeschlagen. Der Weg ist
Lang und beschwerlich, welcher zum Licht aus der Hölle hinaufführt; q)

Unser

p) Homer braucht oft gleiche Ausdrücke, wenn eine Sache von Wichtigkeit vorgetragen wird: als etwan einen Kundschafter in das Trojanische Lager zu senden, oder jemanden zu einem Zweykampf mit dem Hektor abzuschicken. Siehe Il. VII, 92. 17.

q) Er hat den Virgil in Gedanken Aen. VI, 128.

Unſer Gefängniß iſt feſt; dies ungeheure Gewölbe
Von verzehrendem Feuer umringt uns mit neunfachen Mauern;
Neben uns ſchließen ſich ſtarke Pforten, von brennendem Demant,
Und verwehren uns allen Ausgang; und ſo man hindurchkömmt,
Wenn ja jemand hindurch kommen kann, ſo empfängt dann weit offen,
Ihn der unweſentlich ſchrecklichen Nacht entſetzliches Leere,
Welches, wofern er verſinkt im mißgebährenden Abgrund,
Mit dem letzten Verluſte von ſeinem Weſen ihm drohet.
Sollt er von da auch entrinnen in andre Welten und andre
Unbekannte Bezirke; was kann er geringers erwarten,
Als noch unbekannte Gefahren, aus denen es ſchwer wird
Zu entfliehn. Doch, mächtige Fürſten, ich würde gewiß nicht
Dieſen Thron verdienen, und dieſe monarchiſche Herrſchaft,
So mit Glanze geziert, und mit Macht bewaffnet, wenn etwas,
Zu der gemeinen Wohlfahrt Beſtem, mich abſchrecken könnte
Durch der Schwierigkeit Schein, und durch die Geſtalt der Gefahren,
Es zu wagen. Weswegen nehm ich die glänzende Hoheit
Dieſer erhabenen Würden an, und ſchlag es nicht lieber
Aus, zu regieren, wofern ich mich weigre, ſo wohl als die Ehre,
Auch die Gefahren auf mich zu nehmen, da dem, der regieret,
Beyde gleich ſeyn müſſen, und noch viel mehr die Gefahren
Ihm geziemen, indem er vor andern in hohen Ehren
Königlich ſitzt. So gehet denn hin, gefürchtete Mächte,

Noch

: Sed revocare gradum ſuperasque evadere ad auras,
Hoc opus, hic labor eſt.

Aber den Schritt zurücke zu rufen, die oberen Lüfte
Wieder [illegible]nehmen, dieſes iſt ſchwer
[illegible] dieſes iſt Arbeit V.

Noch der Schrecken des Himmels, obgleich gefallen. Erwäget
Mit einander daheim, weil doch unsere Heimath hier seyn soll,
Was den gegenwärtigen Jammer am besten erleichtre,
Und die Höll' erträglicher mache; wenn irgend ein Mittel
Oder eine Bezaubrung zu finden, wodurch wir die Schwerzen
Dieses unglücklichen Orts entweder aufhalten können,
Oder betrügen, und lindern. Vergesset niemals zu wachen
Gegen einen so wachsamen Feind; indem ich von außen
Alle Küsten der finstern Verwüstung durchstreife, Befreyung
Für uns alle zu suchen. Dies Unternehmen soll niemand
Theilen mit mir r)! — Indem ers gesagt, erhub der Monarch sich,
Und kam aller Einwendung klüglich zuvor, daß nicht andre
Unter den Häuptern durch seinen Entschluß ermuntert, des Abschlags
Itzo gewiß, zu dem sich erböten, wovor sie vor kurzem
Noch geschaudert, und abgewiesen mit ihrem Erbieten,
Dennoch als seine Nebenbuhler gehalten würden,
Und sich wohlfeil den Ruhm erwünben, den er zu erlangen,
Große Gefahren itzt antrat. Sie aber scheuten die Stimme,
Die es ihnen verbot, nicht weniger, als die Gefahren.
Alle stunden zugleich mit ihm auf; ihr Aufstehn zugleich klang
Wie vom fernen Donner der Schall; sie beugten vor ihm sich
Ehrerbietig zur Erde, indem sie als Gott ihn erhuben,
Und ihn mit dem erhabnen König des Himmels verglichen.
Auch vergaßen sie nicht zu erwähnen, wie sehr er zu loben,

r) Satans kurze Entschließung ist durch den abgebrochenen Vers sehr wohl ausgedruckt. W.

Daß er der allgemeinen Sicherheit wegen die eigne
Zu verachten gewußt. (Denn auch bey verworfenen Geistern
Ist nicht alle Tugend verlohren, damit nicht des Lasters
Anhänger ihrer scheinbaren Thaten auf Erden sich rühmen;
Thaten von Ehrgeiz erzeugt, und von verborgenem Stolze
Ueberfirnißt mit Eyfer.) So schloß sich ihr finsterer Reichstag
Zweifelsvoll, aber doch freuten sie sich des muthigen Hauptes.
So wie von der Gebirge Gipfeln die dunkeln Wolken
Aufsteigen, weil der Nordwind schläft s), und über des Himmels

Holde

s) So drückt es Homer aus Iliad. V, 524.

— οφρ᾽ ευδῃσι μενος Βορεαο —

Weil dieser Wind gemeiniglich die Luft aufklärt, und die Wolken zerstreuet. Jedermann muß durch dieses Gleichniß ausserordentlich aufgeheitert werden; die Bilder sind eben so angenehm in der Natur, als sie für den Leser nach seiner langen Aufmerksamkeit auf die vorhergegangene Berathschlagung erquickend sind. Ein ähnliches Gleichniß haben wir im Homer, ob es gleich bey einer sehr verschiednen Gelegenheit angebracht ist. Il. XVI, 297.

Ως δ᾽ οτ᾽ αφ᾽ υψηλης κορυφης ορεος μεγαλοιο
Κινησει πυκινην νεφελην στεροπηγερετα Ζευς,
Εκ τ᾽ εφανεν πασαι σκοπιαι, και πρωονες ακροι,
Και ναπαι, ουρανοθεν δ᾽ αρ᾽ ὑπερραγη ασπετος αιθηρ.

So wie der Donnerer itzt von eines mächtigen Berges
Gipfel die dunkeln Wolken verjagt; auf einmal erscheinen
Alle Warten, die Spitzen der Felsen, und Wälder und Haine;
Und der Schimmer zerreißt den unermeßlichen Aether.

Noch ein solches ähnliches Gleichniß findet man in einem Sonnet von Spenser, wie Thyer angemerkt. Sonn. 40.

Mark when she smiles with amiable chear,
And tell me whereto can you liken it:
When on each eye-lid sweetly do appear
An hundred Graces as in shade to sit.
Likest it seemeth, in my simple wit,
Unto the fair sun shine in summer's day,
That when a dreadfull storm away is flit,
Through the broad world doth spread his goodly ray:
At sight whereof each bird that sits on spray,
And every beast that to his den was fled,
Come forth afresh out of their late dismay
And to the light lift up their drooping head.
So my storm-beaten heart likewise is cheared,
With that sun-shine, when cloudy looks are cleared.

Bemerke,

Holde Gestalt sich ziehn, und auf die verfinsterte Landschaft
Schnee oder Regen herabsinkt; wenn dann die glänzende Sonne
Bey dem lieblichen Abschied die Abendstralen umher schießt,
Die Gefilde wieder erwachen, die Sänger des Waldes
Ihre fröhlichen Lieder erneun, und blökende Heerden
Ihre Freude bezeugen, daß Hügel und Thäler erschallen.
Welche Schande dem Menschen! Mit Teufeln verdammte Teufel
Stehn in fester Eintracht; und unter vernünftgen Geschöpfen
Leben die Menschen allein in Zwiespalt, da doch die Hoffnung
Himmlischer Gnade sie leitet! Ihr Gott verkündiget Frieden,
Aber sie leben in Feindschaft und Haß und Uneinigkeiten
Untereinander, und führen grausame Krieg', und verwüsten
Weit umher die Erde, daß einer den andern zerstöre.
Als wenn Menschen (wie sollte dies uns zur Einigkeit führen!)
Nicht noch höllische Feinde gnug hätten, die auf ihr Verderben
Jeden Augenblick lauren! — So gieng der Stygische Reichstag

Bemerke, wie sie voller Anmuth lächelt,
Und sage mir, womit kannst du's vergleichen,
Wenn hundert Gratien, als wie im Schatten
Der holden schwarzen Augenbraunen sitzen?
Am meisten gleichts dem schönen Sonnenschein
Im Sommer, wenn er nach entflohnem Sturm
Mit seinem gütgen Stral die Welt vergüldet.
Jedweder Vogel, den das Laub versteckt,
Jedwedes Thier, das nach der Höhle floh,
Kömmt fröhlich nach dem dunkeln Sturm hervor
Und hebt zum Licht sein hangend Haupt empor.
So wird auch mein vom Sturm getroffnes Herz
Durch diesen Sonnenschein aufs neu erhellt,
Wenn dunkle Blicke wieder sich erheitern.

Noch ein ähnliches Gleichniß findet man im Boethius Cons. Philosoph. L. I. und in der Hölle des Dante. C. 24 V.

Aus einander, und vorwärts in Ordnung traten die groſsen
Hölliſchen Fürſten. Ihr mächtiges Oberhaupt kam in der Mitte,
Und ſchien auch ſchon allein der Gegner des Himmels; nichts ſchlechters,
Als der gefürchtete Kayſer der Höllen, im höheſten Pompe,
Und mit nachgeahmtem gottähnlichen Staat. Ihn umſchloſſen
Feurige Seraphim, rund umher, mit reich blaſonirten
Fahnen, und ſtarrenden Spieſsen. Dann gieng der Befehl aus, es ſollte
Bey dem weittönenden Klang der Trompeten der groſse Reichsſchluſs
Allen verkündiget werden. Vier ſchnelle Cherubim ſetzten
Ihr hellſchallendes Erz an den Mund, nach allen vier Winden
Ruften der Herolde Stimmen ihn aus. Der hallende Abgrund
Höret ſie weit und breit, und alle Heere der Hölle
Wiederholen es laut mit einem betäubenden Zuruf.

Und die geſchloſsnen Schaaren begaben ſich drauf aus einander
Itzt mit leichterem Herzen, und etwas geſtärket von falſcher,
Scheinender Hoffnung, und wandernd nahm jeder, ſo wie ihn die Neigung,
Oder die traurige Wahl in die Irre führte, beſonders
Seinen einſamen Weg, um für die empörten Gedanken
Einige Ruhe zu finden, und die verdrieſslichen Stunden
Bis zur erwünſchten Zurückkunft des groſsen Führers zu täuſchen.
Einige kämpften untereinander [1]) in offenen Ebnen

Oder

1) Dieſe kriegriſchen Uebungen der gefallnen Engel ſcheinen nach dem Homer Il. II. 774. geſchildert zu ſeyn, nur daſs die Bilder nach der Natur der hier beſchriebnen Weſen erhöht werden. Vielleicht hatte der Dichter auch die Zeitverkürzungen der abgeſchiednen Helden in den elyſäiſchen Fel-

Oder auf ihren Schwingen, hoch in der Luft; oder rennten
Einen fliegenden Wettlauf, wie in den Olympischen Spielen,
Oder auf Pythons Feldern; da andre die feurigen Rosse
Zähmten; oder das Ziel mit den reißenden Rädern vermieden;
Oder geschlossne Geschwader formirten. Als wenn an dem Himmel
Krieg erscheint, und schimmernde Heere zur Schlacht in den Wolken
Wider einander ziehn; von jedem Flügel begeben
Sich die lustigen Ritter hervor, und messen die Speere
Gegen einander, bis sich die dicken Schlachthaufen schließen.
Die Gefilde des Himmels glühn von den kriegrischen Thaten
Von dem Aufgang zum Niedergang hin. Mit typhöischem Wüthen
Reißen andre, von grimmigerm Wesen, die Felsen und Hügel
Aus der Wurzel, und fahren auf Wirbelwinden die Luft durch.
Kaum vermag die erschütterte Hölle den tobenden Aufruhr
Zu ertragen; als wenn Alcides u), mit Siege gekrönet,
Von Oechalia kam, und sein vergiftet Gewand itzt
Fühlend, vor wüthendem Schmerz die hohen thessalischen Tannen

Ausriß

Feldern des Virgils vor Augen, Aen. VI. 642.

Pars in gramineis exercent membra palaestris,
Contendunt ludo, et fulvâ luctantur arena:
Pars pedibus plaudunt choreas, et carmina dicunt.

Einige übten die Glieder in edlen heroischen Spielen,
Rungen im Sand; oder führten den Tanz in harmonischen Kreisen,
Oder verkürzten die Stunden mit hohen begeisterten Liedern. M.

u) Thyer hat sehr wohl angemerkt, daß Milton in diesem Gleichnisse sehr unter seine gewöhnliche Hoheit herabsinkt. Wie sehr viel kleiner ist das Bild des Alcides, der die Thessalischen Tannen ausreißt, gegen die Engel, die Berge und Hugel ausreißen; und wie schwach und unwichtig endet sich die Anspielung mit dem kleinen Umstande vom Lichas, der in die Euboische See geschleudert wird. M.

Ausriß, und vom Gipfel des Oeta den Lichas herunter
In die Euboiſche See geſchleudert. Noch andere, milder,
Und von ſanfterer Art, in ein ſtilles Thal abgewichen,
Sangen mit engliſchen Liedern, zu mancher tönenden Harfe,
Ihre eignen heroiſchen Thaten, und ihren unſeelgen
Fall, durch das Loos des Kriegs. Sie beklagten, daß durch das Schickſal
Freye Tugend der Stärk', und dem Zufall, unterthan würde.
Ihr Geſang war partheyiſch; doch ihre harmoniſchen Lieder,
(Und wie konnt' es anders auch ſeyn, da unſterbliche Geiſter
Sangen?) erhielten die Höll' in aufmerkſamer Bewundrung, x)
Und entzückten der Zuhörer Schaaren. In lieblichen Reden,
(Denn der Beredtſamkeit Macht entzückt die bezauberte Seele,
Und der Geſang nur die Sinne,) in großen erhabnen Gedanken
Saßen andre, beyſeit auf einen Hügel gewichen,
In verflochtene Schlüſſe vertieft, und redeten ernſthaft
Von der Vorſehung, von dem Vorherwiſſen, und vom Willen,
Und dem Schickſal; vom feſten Schickſal, vom freyen Willen,
Und dem unbedingten Vorherwiſſen; völlig verlohren,
Fanden ſie keinen Ausgang aus ihrer Vernunft Labyrinthen.
Alsdenn unterhielten ſie ſich vom Guten und Böſen,

Von

x) Die Wirkung ihres Geſanges iſt beynahe eben ſo, als die von dem Geſange des Orpheus in der Hölle. Virg. Georg. IV. 481.

Quin ipſae ſtupuere domus, atque intima lethi
Tartara, caeruleosque implexae crinibus angues
Eumenides, tenuitque inhians tria Cerberus ora,
Atque Ixionii vento rota conſtitit orbis.

Selbſt des Tartarus Wohnungen ſtaunten; die Eumeniden
Mit dem Schlangenhaar hörten ihm zu, und Cerberus ſelber
Stund mit dem dreyfachen Schlunde verwundrungsvoll ſtum, u. J'xion
Hielt ſein Rad auf, und lehnte ſich dran, und horchte den Liedern.

Von der Glückseligkeit, und von dem endlichen Elend;
Von den Affekten, und ihrer Bezähmung; von Ehr' und von Schande.
Alles falsche Philosophie und eitele Weisheit;
Die indessen doch Schmerzen und Angst mit süßer Bezaubrung
Eine Weile zu stillen vermocht', und täuschende Hoffnung
Einblies; oder mit fester Geduld, und dreyfachem Stahle y),
Das verhärtete Herz bewaffnen konnte. Noch andre
Giengen, in zahlreiche Haufen, und dicke Geschwader vertheilet,
Kühn auf Entdeckungen aus; und ließen die forschenden Blicke
Diese traurige Welt durchstreifen, ob irgend ein Clima
Ihnen bequemere Wohnungen böte. Der fliegende Zug gieng
An der vier höllischen Flüsse Gestaden herunter, die brausend
In den flammenden See die giftvollen Fluthen ergossen.
Der abscheuliche **Styx**, der Strom des tödtlichen Hasses;
Und der traurige **Acheron**, schwarz, an tiefer Betrübniß
Unergründlich; **Cocytus**, benamt von dem lauten Gewinsel,
Das man an seinen Ufern vernimmt; und **Phlegeton**, schäumend,
Dessen Wellen in feurigen Strömen mit Wuth sich entzünden.
Fern von ihnen wälzte mit stillen langsamen Fluthen
Sein labyrinthisches Wasser der Fluß der Vergessenheit, **Lethe**.
Wer ihn trinket, vergißt alsbald des vorigen Zustands,
Seines vorigen Wesens; vergißt der Freud' und der Leiden,

Und

y) Eine Nachahmung des Horaz, Od. III. I. 9. 10.

Illi robur et aes triplex
Circa pectus erat.

Die Stärke von dreyfachem Erz Umschloß des Kühnen Herz, der auf dem leichten Holz Zuerst dem Meere sich vertraut.

Nur daß unser Poet das härteste Metall, nehmlich Stahl, nimmt. Hume.

Und der Luft, und der Pein. Ein rauher befrohrener Landſtrich
Liegt an dem andern Ufer des Flußes; wild, finſter, getroffen
Von beſtändigen Stürmen, und Wirbelwinden, und Hagel,
Welcher am feſten Lande nicht ſchmilzt, vielmehr ſich in Haufen
Sammelt; gleich den Ruinen von alten verfallnen Gebäuden.
Alles umher iſt tief in Schnee und Eiſe vergraben,
Und ein unergründlicher Schlund, dem Serboniſchen Schlund gleich, z)
Welcher von Damiata bis zu dem alten Gebirge
Caſius ſich erſtreckt, wo ganze Heere verſunken.
Die verſengende Luft brennt hier mit Eis a), und die Kälte
Hat die Wirkung des Feuers, Harpyenfüßige, wilde
Furien ſchleppen hieher zu größerer Pein die Verdammten,
Welche den äußerſten Grad der Hitz' und der Kälte hier fühlen,
Durch den Wechſel grauſamer noch. Aus raſendem Feuer
Schnell in Eis geſtoßen, erſtirbt die ätheriſche Wärme
Unter dem Froſt; ſie ſchmachten darinn Perioden von Zeiten,
Unbeweglich, und feſt, rund eingefrohren; und werden
Drauf zurück in die Flammen geworfen. Sie ſtreichen begierig
Ueber dieſen Lethäiſchen Sund; doch nur zur Vermehrung

Ihrer

z) Ein See zwiſchen dem alten Gebirge Caſius, und Damiata, einer ägyptiſchen Stadt an der öſtlichſten Mündung des Nils. Dieſer See war von allen Seiten mit Hügeln von Triebſand umgeben, welcher vom Sturm oft ſo dick über das Waſſer geſtreut wurde, daß man den See nicht vom feſten Lande unterſcheiden konnte, und ganze Kriegsheere darinn verſanken. Herodot. B. 3. Hume.

a) So ſagt Virgil Georg. I. 93.
— Boreae penetrabile frigus adurat;
— Des Nordwinds durchdringende Kälte verſenget.
und im Buch der Weisheit XI.III.20.21. Wenn der kalte Nordwind wehet — verderbt er die Gebirge, und verbrennet die Wüſten, und verdorret alles was grün iſt, wie ein Feuer. R.

Ihrer Quaalen; und wünschen, und streben im flatternden Fluge
Den versuchenden Strom zu erreichen, in süßem Vergessen
Augenblicklich ihr Elend, und alle Quaalen und Schmerzen,
Nur durch einen einzigen Tropfen, dem Ufer so nahe,
Zu verlieren. Allein entgegen steht ihnen das Schicksal;
Mit Gorgonischen Schrecken bewacht Meduſa die Fluthen b),
Und die Wasser fliehn von sich selbst vor allem, was lebet,
Wie sie ehmals die Lippen des Tantalus flohen. So schweiften
Diese verirreten Schaaren umher, mit verlohrnem Zuge,
Blaß vor Schauder und Schrecken. Mit scheußlich entstellten Augen
Sahn sie nun erst ihr klägliches Loos, und fanden zu ruhen
Keinen Ort. Sie wandelten fort durch manches betrübte
Finstere Thal, und durch manche Regionen voll Jammer,
Ueber manche gefrohrnen, und manche feurigen Alpen,
Klippen, Hölen, und Sümpf', und Lachen, und Strudel, und Grüfte,
Schatten des Tods, eine Welt des Tods, vom Schöpfer im Fluche
Bös' erschaffen; zum Bösen nur gut; wo alles Leben
Stirbt, und der Tod nur lebt; in der die Natur nur verkehrte,
Ungeheure, abscheuliche Dinge, unnennbare Dinge,
Ausgebrütet, abscheulicher noch, als was man in Fabeln

b) Man hat unsern Poeten verschiedentlich getadelt, daß er zu viel Mythologie in sein Gedicht gebracht, und Heydenthum und Christenthum untereinander gemengt. Man ist darinn unstreitig zu weit gegangen. Da Milton diese Fabeln nur immer als Gleichnisse und Anspielungen gebraucht hat, ausser in dieser Stelle, wo er ein Schicksal und eine Meduſa in seine Hölle wirklich hineinsetzt. Die ganze Stelle bekömmt dadurch ein heydnisches Aussehn, welches gewiß seine Absicht nicht war. Man muß dies kleine Versehn, dem Geschmacke der damaligen Zeiten vergeben. Z.

Jemals ersonnen, und was sich die Furcht oder Einbildung dachte,
Giftige Hydern, grausame Gorgonen, und wilde Chimären.

Satan, der Feind von Gott und dem Menschen, begiebt sich indessen,
Flammend von wilden verwegnen Gedanken, auf eilende Schwingen,
Und sucht mit dem einsamen Fluge die Thore der Hölle.
Manchmal schweift er zur Rechten, und manchmal zur Linken. Itzt streicht er
Ueber die Tiefe mit schwebenden Flügeln. Dann steigt er auf einmal
Zu dem feur'gen Gewölb' empor. Als wenn in der Ferne
Eine Flotte gesehn wird, in Wolken hangend; von Tidor,
Oder Ternate, oder Bengala [c]), (von wannen der Kaufmann
Seine Spezereyen uns bringet,) gesellschaftlich seegelnd.
Sie durchfahren die weiten Fluthen, zur Handlung gezähmet,
Auf der Aethiopischen See bis zum Cap, und steuren
Ihren Lauf zur Nachtzeit gen Norden. So thürmte sich Satan
In der Ferne; zuletzt erschienen die Mauren der Hölle,
Die zum schrecklichen Dach sich erstrecken; und dreymal drey Pforten.
Ihrer Flügel drey waren von Kupfer, drey waren von Eisen,
Und drey waren aus Felsen von Diamant, undurchdringlich,
Rund um mit Feuer umgeben, doch unversehrt. Vor den Thoren
Saß an jeglicher Seit' ein furchtbares Schattenbild. Eines
Schien bis in die Mitten ein Weib [d]), und reizend; doch unten

Schloß

c) Bengala ein Königreich und eine Stadt in Ostindien dem großen Mogul gehörig. Ternate, und Tidor, zwey von den Molukkischen Inseln im Ostindischen Meer, von da die Holländer die besten Gewürze nach Europa bringen. A.

d) Hier hebt Miltons berühmte Allegorie an, die eigentlich eine Umschreibung einer Stelle in der Epistel Jak.

Schlest sie sich in viel schuppichte Ringe, weitläuftig verwickelt;
Eine Schlange mit tödtlichem Stachel bewaffnet. Es bellte

Jak. ist. 1, 15. **Wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod.**
Richardson.

Diese Allegorie ist so sehr gelobt, und so sehr getadelt worden, als nur jemals eine Stelle in einem Gedicht. Indeß wird jeder aufmerksame Leser die ganz besondern Schönheiten davon empfinden, die ihr die feinsten und aufgeklärtesten Kunstrichter zugestanden haben. Niemanden wird der Tadel des Voltaire und andrer französischen Kunstrichter irre machen, die Miltons erhabne und vorsichtige Ausdrücke in lächerliche und gemeine verkleiden, oder wegen der Armuth ihrer Sprache, und wegen ihrer eingeschränkten Begriffe vom Wunderbaren überhaupt, an einer etwas kühnen Dichtung keinen Geschmack finden können. Dem ungeachtet kömmt es mir doch allezeit bey Lesung dieser vortrefflichen Stelle vor, als wenn Addisens Tadel gegründet sey, daß nehmlich diese Allegorie, eben weil sie eine bloße Allegorie ist, sich in kein Episches Gedicht schicke; wenigstens glaube ich, schickt sie sich nicht in dieses Gedicht, und das aus folgenden Gründen. Milton hat zu den Maschinen in seinem Gedicht Personen genommen, von deren wirklichem Daseyn wir vermöge der Schrift und Religion eben so gewiß versichert sind, als von dem Daseyn Gottes, oder unsers eignen. Diese Maschinen sind die guten und bösen Engel. Plötzlich aber fügt er zu ihnen zwey Wesen hinzu, von denen auch der unwissendste Leser gleich einsieht, daß es keine solche wirkliche Personen sind, als Satan und die Engel, sondern daß es erdichtete Wesen sind, die ihr Daseyn bloß der Einbildungskraft des Dichters zu danken haben. Gedächte Milton dieser beyden Wesen bloß im Vorbeygehn, wie er manchmal das Schrecken, die Zwietracht, zu Personen macht, so würde dieses eine gewöhnliche poetische Freyheit seyn. Aber er macht sie zu Hauptpersonen, zu eben so wirklichen Personen, als die guten und bösen Engel, er läßt sie über das Chaos eine Brucke pflastern, und führt sie durch sein ganzes Gedicht durch. Dies wird dem Leser, ohne daß er immer die wahren Gründe davon untersucht, anstößig: hiezu kömmt noch eine in die Augen fallende Unwahrscheinlichkeit, daß er nehmlich Gott selbst mit diesem Wesen der bloßen Einbildungskraft auf gewisse Art in Handlung setzt. Der Sünde wird der Schlüssel der Hölle von ihm anvertraut, der Sünde, einer Tochter Satans, die selbst mit vom Himmel gestürzt wurde, und für die die Hölle so gut ein Gefängniß seyn sollte, als für Satan, und seine Schaaren. Kann ein Poet es uns wahrscheinlich machen, daß Gott ein so wichtiges Amt, wie die Bewahrung der Höllenpforten war, einer Person anvertrauen sollte, die blos in der Einbildungskraft des Dichters da ist, einer Person, die er selbst zu ihrer Verdammniß und Bestrafung in die Hölle verstoßen hatte? — Diese Gründe sind, glaube ich, Ursache, daß wir diese Allegorie zwar sehr schön finden,

daß

Rund um ihren mittleren Leib von höllischen Hunden
Eine Schaar, unaufhörlich, und laut, mit cerb'rischen Mäulern,
Ein erschrecklich Geheul! Doch konnten sie, wenn sie es wollten,
Und in ihrem Geheul sie etwas störte, zurück sich
In den Leib verkriechen, in welchem sie lagen; und drinnen
Bellten, und heulten sie fort, obgleich ungesehen. Weit minder
Scheußlich waren die Hunde, die ehmals die Scylla geplaget *)
Als sie im Meer sich gebadet, welches Calabrien trennet
Von dem heisern Trinacrischen Ufer; mehr scheußlichre folgen
Nicht der nächtlichen Zauberinn nach, wenn heimlich beschieden
Durch die Lüfte reitend sie kömmt, indem der Geruch sie
Vom vergoßnen Kinderblut lockt, mit den Hexen von Lapland
Fröhliche Tänze zu schließen, indem der arbeitende Mond †) sich
Unter ihrer Bezaubrung verdunkelt. Die andre Gestalt stund,
Wenn Gestalt hieß, was keine hatte; woran man an Gliedern,
Theilen, oder Gelenken, nichts unterschied, oder wenn man
Wesen dies nennen konnte, was nur ein Schatten schien; beydes

Schien

daß wir aber wünschen, die Personen davon möchten in einem biblischen Epischen Gedichte nicht solche Hauptpersonen seyn, wie die guten und bösen Engel. Z.

*) Circe hatte den Theil der See vergiftet, in welcher sich Scylla zu baden pflegte. Als sie es das nächstemal hierauf that, wurden ihre untern Theile in Hunde verwandelt, in dem Meer, welches Calabrien trennet von dem heisern trinacrischen Ufer, das ist, von Sicilien, welches vor Alters Trinacria hieß, von seinen drey Vorgebirgen, die in Form eines Triangels lagen. Dies Ufer kann mit Recht heiser heißen, nicht nur wegen der stürmischen See, die daran schlägt, sondern auch wegen des Geräusches, so der Aetna durch seinen Auswurf macht. M.

†) Die Alten glaubten, daß der Mond durch zauberische Künste sehr viel leiden könne, und nannten daher die Mondfinsternissen, Labores lunae. Die drey vorhergehenden Zeilen enthalten einen kurzen Begriff von dem, was man vor Alters noch glaubte, und zu Miltons Zeiten nicht so lächerlich war, wie itzo. Richardson.

Schien es zugleich; stund schwarz, als die Nacht, wie zehn Furien grimmig,
Schrecklich, als wie die Höll'; es schwang einen furchtbaren Wurfspeil,
Und was sein Haupt schien, trug die Gestalt einer Königskrone.
Satan nahte sich itzt; das Ungeheuer erhub sich
Von dem Sitz, und kam ihm entgegen mit gräßlichen Schritten;
Unter den Schritten erbebte die Hölle. Der unerschrockne
Teufel verwunderte sich, was dies seyn könnte; verwundert,
Aber fürchtet sich nicht; denn Gott, und seinen Gesalbten
Ausgenommen z), scheut er sich nicht vor erschaffnen Dingen,
Und fieng so mit verächtlichem Blick zuerst an zu reden:

Was, und woher bist du, verwünschte Gestalt, daß du's wagest,
Obgleich grimmig und scheußlich genug, mit der mißgeschaffnen
Stirne dich mir in den Weg nach jenen Pforten zu stellen?
Sey es versichert, ich werde hindurch gehn, und werde gewiß nicht
Lang' um Erlaubniß dich fragen. Entweiche zurück, oder schmecke
Deine Thorheit, und lern aus Erfahrung, du Höllengebohrner,
Wie gefährlich es sey, mit Geistern des Himmels zu streiten!

Ihm erwiedert voll Zorn das Gespenst: Bist du es, Verräther?
Bist du jener aufrührische Engel, du, der in dem Himmel
Frieden und Treu zuerst gebrochen, bisher ungebrochen?
Der den dritten Theil der Söhne des Himmels verführet,

Wider

z) Dies scheint anfänglich, als ob Gott und sein Sohn mit unter erschaffene Dinge gerechnet werde. Es soll aber nur so viel heissen, er scheute allein Gott und seinen Gesalbten, erschaffne Dinge gar nicht. Richardson.

Wider den Höchsten verschworen, mit stolzen rebellischen Waffen,
Ihm zu folgen, wofür du mit ihnen, von Gott ausgestoßen,
Hier verurtheilt bist, ewige Tag' in Pein und in Schmerzen
Zu vollbringen? und rechnest du dich zu den Geistern des Himmels,
Höllenverdammter? und willst hier Trutz und Drohungen schnauben,
Wo ich als König regiere; und, um dich noch mehr zu erbittern,
Selbst dein König, dein Herr? In deine Strafen zurücke,
Falscher Flüchtling, und nimm zu der Flucht die geschwindesten Flügel,
Daß ich mit einer Peitsche von Skorpionen dein Zögern
Nicht verfolgen darf; oder wenn dich mein Wurfpfeil berühret,
Seltsame Schauder und Wehn, vorhin nicht gefühlt, dich ergreifen!

Also sprach mit drohender Stimme das gräßliche Scheusal,
Und ward zehnmal scheußlicher noch, und furchtbarer, da es
Also redet und droht. An der andern Seite stand Satan,
Flammend vor Zorn, unerschrocken, und brannte, gleich einem Kometen h),

Der

h) Die alten Dichter vergleichen sehr oft einen Helden, der in seinen Waffen einherstralt, mit einem Kometen, wie Virgil Aen. X. 272.

Non secus ac liquida si quando nocte cometae
Sanguinei lugubre rubent —
Wie in heiterer Nacht die blutgefärbten Kometen
Unglückweissagend feuren —

Aber dieser Komet ist so groß, daß er das ganze Gestirn Ophiuchus, oder Anguitenens, und Serpentarius, wie es gemeiniglich genannt wird, herunter feuert, das ist eine Länge von mehr als 40 Graden im nordlichen Himmel, oder der nordlichen Halbkugel, und Seuchen und Krieg den scheußlichen Haaren entschüttelt. Die Poesie hat einen Gefallen an solchen Wundern, und wunderbaren Begebenheiten, die, wie man voraussetzt, auf die Erscheinung von Kometen und Finsternissen erfolgen. Taßo vergleicht auf eben die Art den Argantes mit einem Kometen, und gedenkt eben derselben furchtbaren Wirkungen C. 7. St. 52.

Qual

Der im nordlichen Himmel den Ophiuchus herunter
Feuret, und Seuchen und Krieg den scheußlichen Haaren' entschüttelt.
Jeder zielt nach des andern Haupt, mit der tödtlichen Spitze
Nicht zum zweytenmal mit verderbenden Händen zu stoßen;
Und jedweder wirft auf den andern so drohende Blicke,
Als wenn über der Caspischen See [i]) zwey finstere Wolken,
Mit des Himmels Geschütze beladen, lautprasselnd einher ziehn;
Eine Weile schweben sie dann mit drohenden Stirnen
Gegen einander, bis drauf die stürmenden Winde das Zeichen
Zu dem Angriffe blasen, und nun sie das dunkele Treffen
In der mittleren Luft beginnen. So drohten einander
Diese mächtigen Streiter, daß unter dem Drohen die Hölle
Schwärzer wurde; so gleich, daß keiner mehr, als noch einmal
Einen so mächtigen furchtbaren Feind [k]) wird finden.— Nun wären
Große Thaten geschehn, und durch den Abgrund erschallet;
Wäre die listige Zauberinn nicht, die am Thore der Hölle
Saß, und dazu den Schlüssel bewahrte, vom Sitze gesprungen,
Und mit einem gräßlichen Schreyn dazwischen gestürzet.

Was

Qual con le chiome sanguinose horrende
Splender cometa suol per l'aria adusta,
Che i regni muta, e i feri morbi adduce,
A i purpurei tiranni infausta luce.

Als wenn mit blutigem Schweif ein Komet durch die brennende Luft strahlt,
Und den Tyrannen in Purpur mit unglückweissagendem Glanze Schreckt, und Veränderung der Reiche, und wüthende Seuchen verkündigt. T.

i) Die Caspische See ist wegen ihrer Ströme und Ungewitter bekannt. T.

k) Dieser ist Jesus Christus, welcher, wie v. 720. folgt, künftig einmal sowohl den Tod, als den der des Todes Gewalt hat, das ist, den Teufel, zerstören wird, Hebr. II, 14. T.

Was, o Vater, (ſo ſchrie ſie,) will deine Hand? was beginnt ſie
Gegen deinen einzigen Sohn! und welche Tollheit
Heißt dich, o Sohn, auf das Haupt des Vaters den tödtlichen Wurfſpeil
Richten? und weißt du, für wen? für jenen, welcher dort oben
Sitzet, und deiner lacht, daß du ſein verordneter Scherge
Alles vollſtreckſt, was ſein Zorn, den er Gerechtigkeit nennet,
Dir gebietet; ſein Zorn, der einſt euch beyde zerſtöret.
Alſo ſprach ſie: die hölliſche Peſt gab, da ſie ſo ſagte,
Nach in der raſenden Wuth; worauf ihr dies Satan erwiedert:

Mit ſo ſeltſamen Ausruf, und mit ſo ſeltſamen Worten
Fällſt du zwiſchen uns ein, daß meine Hand noch verzögert,
Dir mit Thaten zu ſagen, was ſie zu verrichten gedachte;
Bis ich erſt, welch ein Geſchöpf du ſeyſt, ſo gedoppelt geſtaltet,
Von dir erfahre; warum, da hier in dem hölliſchen Thale
Wir zuerſt uns ſehn, du deinen Vater mich nenneſt,
Meinen Sohn, dies Geſpenſt! Ich kenne dich nicht, und ich habe
Keine ſcheußlichern Weſen, als dich und ihn noch geſehen.

Ihm erwiederte drauf die hölliſche Pförtnerinn alſo:
Haſt du denn meiner vergeſſen, und ſchein ich deinen Augen
Itzt ſo häßlich, da man mich ſo ſchön im Himmel gehalten,
Als in offner voller Verſammlung, und in dem Geſichte
Aller Seraphim, die ſich mit dir im verwegenen Bündniß
Wider den König des Himmels verſchworen, dich ſchmerzliche Wehen
Plötzlich ergriffen, und trübe die Augen in Finſterniß ſchwammen?

Da dein schwellendes Haupt gewaltige Flammen umherschoß;
Bis sich die linke Seite zuletzt weit öffnete. Dir gleich,
An Gestalt, und schimmerndem Ansehn, und himmlisch schön leuchtend,
Sprang ich aus deinem Haupt [1]) als eine gewaffnete Göttin.
Kaltes Entsetzen ergriff das ganze Himmelsheer; alle
Fuhren im Anfang erschrocken zurück, und nannten mich: Sünde,
Und ich schien allen ein fürchterlichs Zeichen; doch als wir vertrauter
Mit einander geworden, gefiel ich; und die, so am meisten
Mir entgegen gewesen, gewann ich mit siegender Anmuth.
Dich vor andern; du sahest in mir dein völliges Bildniß,
Wurdest verliebt, und genossest mit mir verschwiegene Freuden,
Daß mein schwangerer Leib an Bürde zunahm. Indessen
Kam es im Himmel zum Krieg, und Schlachten wurden gefochten,
Und, (wie konnt es anders auch seyn!) der völlige Sieg ward
Unserm allmächtigen Feinde zu Theil, und unseren Schaaren
Blieb allein der Verlust, und die völlige Flucht, durch das weite
Empyreum hindurch. Sie stürzten hernieder, getrieben
Von den Höhen des Himmels hernieder in diese Tiefen;
Ich im allgemeinen Fall auch. Zu dieser Zeit ward mir
Dieser mächtige Schlüssel in meine Hände gegeben,
Mit dem Befehl, die Pforten auf immer verschlossen zu halten,
Welche niemand hindurch kommen kann, wenn ich sie nicht öffne.
Einsam saß ich allhier in Gedanken; doch saß ich nicht lange,
Als ich in meinem Leibe, von dir befruchtet, und itzo

1) So wie Minerva oder die Weisheit aus Jupiters Haupte hervorsprang, so entspringt die Sünde mit Recht aus dem Haupt Satans. M.

Sehr gewachſen, ein ſchreckliches Bewegen, und ſchmerzliche Wehen
Fühlte. Zuletzt brach dieſe verhaßte Geburt ſich,
Die du hier ſiehſt, dein eigener Saame, den Weg gewaltſam
Durch meine Eingeweide hindurch; von Furcht, und von Schmerzen
Ward es verzerrt, und mein unterer Leib ſo verwandelt. Er aber
Mein erzeugter Feind ſchwang ſeinen unſeligen Wurfpfeil,
Zum Verderben gemacht; ich entfloh mit Entſetzen, und ruſte,
Tod! — Es erbebte die Hölle vom ſcheußlichen Namen, und ſeufzte
Schrecklich aus allen Höhlen zurück, und hallete wieder m),
Tod! — Voll Schrecken entfloh ich; er folgte mir; aber, (ſo ſchien es)
Mehr aus Wolluſt, als Wuth, und überholte viel ſchneller
Seine Mutter, mich, da ich ganz matt war, und zwang mit Gewalt mich
Zur ſcheuſelgen Umarmung; er hat mit mir in der Schandthat
Dieſe heulenden Unthier erzeugt, die, wie du geſehn haſt n),

Mich

m) Die Wiederholung Tod iſt eine Schönheit von eben der Art, als die Wiederholung des Namens Eurydice im Virgil. Georg. IV. 525.

Eurydicen vox ipſa et frigida linguâ,
Ah miſeram *Eurydicen*, animâ fugiente, vocabat;
Eurydicen toto referebant flumine ripae.

Eurydice rief die erſtarrte Zunge,
Eurydice ſeufzt er, da ihm die Seel entfloh;
Und die Geſtade ringsum hallten wieder,
Eurydice!

Eine gleiche Wiederhohlung iſt Eclog. VI. 43.

His adjungit, *Hylan* nautae quo fonte relictum
Clamaſſent; ut littus *Hyla*, *Hyla*, omne ſonaret. V.

Nach der vortrefflichen Nachahmung des Herrn Schmids in den Bremiſchen Beyträgen Band. I. S. 255 56.

Wie eine Nymphe dort den ſchönen Hylas liebte
Und ihn ins Waſſer zog; wie ſich Alcid betrübte,
Wie ihn der Schiffer ruft, und oft das Ufer ſchallt
Und Hylas, Hylas, oft vom Felſen wiederhallt. Z.

n) Man muß ſich nämlich vorſtellen, daß dieſe Ungeheuer zu der Zeit, da ſie ſprach, in ihrem Leibe verborgen lagen. V.

Mich unaufhörlich bellend umringen, stündlich empfangen,
Stündlich gebohren, für mich zu unaussprechlichen Schmerzen.
Denn sie kehren zurück in den Leib, aus dem sie gekommen,
Wenn sie wollen, und heulen, und nagen mein Eingeweide
Ihre Nahrung. Denn brechen sie fort von neuem, und plagen
Rund umher mich mit unaufhörlichen Schrecken, so daß ich
Weder Ruhe finde, noch Rast. Der grimmige Tod sitzt
Gegen mir über, mein Sohn, und mein Feind, und hetzet sie ärger
Auf mich an; und hätte schon längst mit gierigem Rachen
Seine Mutter verschlungen, aus Mangel von anderer Beute;
Aber er weis es, sein End' ist mit dem meinen verbunden,
Und ich werde für ihn, dies weis er, ein bitterer Bissen,
Und sein Gift seyn, es sey wenn es wolle. So hat das Verhängniß
Unser Urtheil gesprochen. Dich aber warn ich, o Vater,
Scheue du seinen tödtlichen Pfeil; du hoffest vergebens
Sicher vor Wunden zu seyn in diesen schimmernden Waffen,
Ob sie gleich himmlisch gestählt sind; der tödtlichen Spitze kann niemand
Widerstehn, als nur der, der in der Höhe regieret.

Also endigte sie: schnell merkte der listige Teufel
Seinen Vortheil, und gab itzt milder, und schmeichelnd, zur Antwort:
Theure Tochter, indem du Vater mich nennest, und meinen
Schönen Sohn mir hier zeigst, das theure Pfand des Vergnügens
Mit dir im Himmel; der damals so süssen Freuden, wovon itzt
Die Erinnrung so traurig, da dieser grausame Wechsel
Uns so unerwartet, so unvermuthet, betroffen;

Wiſſe dann, nicht als Feind bin ich gekommen, vielmehr euch
Dich und ihn zu befreyn aus dieſem finſtern Gefängniß,
Dieſem traurigen Hauſe der Pein, und alle die Schaaren
Himmliſcher Geiſter, die unſrer gerechten Anſprüche wegen
Sich gewaffnet, und mit uns herab von der Höhe geſtürzet.
Zu der ſchweren Geſandſchaft bin ich von ihnen geſendet,
Und ich wage mich ſelbſt, allein, und einer für alle,
Durch die unergründliche Tiefe; mit einſamen Schritten
Durch das weite Leere zu wandern; um da eine Wohnung,
Die man vorher verkündigt, zu ſuchen, ein Ort, der ſchon itzo
Weit, und geraum, und rund, nach zuſammentreffenden Zeichen,
Wenn ich nicht irre, geſchaffen ſeyn muß; von Wonne beſeligt,
Und an den Gränzen des Himmels, ganz neugemachten Geſchöpfen
Angewieſen zur Wohnung; vielleicht den Raum zu erfüllen,
Den wir ledig gemacht, doch weiter vom Himmel entfernet,
Daß er nicht, überladen von ihrer mächtigen Menge,
Wieder neuen Aufruhr zu fürchten; dies ſey nun vollendet,
Oder ſonſt noch etwas geheimers, ſo muß ichs erfahren;
Und ich kehre ſchnell wieder zurück, ſo bald ichs erfahren,
Dich, und den Tod, zu dem Orte zu bringen, in dem ihr gemächlich
Wohnen ſollet. Da werdet ihr dann unſichtbar, im Stillen
In den weichen Lüften, vom holden Geruche durchbalſamt,
Auf- und niederfliegen; und ohne Maaße gefüllet,
Will ich euch alle Dinge daſelbſt zum Raub' überlaſſen.

Also sprach er: sie schienen mit seinen Versprechungen beyde
Hochvergnügt. Es grinzte der Tod ein scheußliches Lächeln °),
Als er vernahm, ihm sollte sein Hunger gesättiget werden,
Und sein Rachen gefüllt. Nicht weniger freute sich mit ihm
Seine schuldige Mutter, die also anhub zum Vater:

Ich verwahre den Schlüssel zu diesem höllischen Abgrund
Auf Befehl des allmächtigen Königs des Himmels. Er hat mir
Diese demantnen Pforten zu öffnen verboten; der Tod steht
Wider alle Gewalt mit seinem Wurfpfeile fertig,
Ohne Furcht von etwas, das lebt, überwältigt zu werden.
Aber was soll ich dort oben nach dessen Befehlen mich richten,
Welcher mich haßt, und vom Himmel in diese Tiefen herunter
In des Tartarus Nacht mich warf; allhier in dem Abgrund
Einen verhaßten Dienst zu verwalten? Ich, die ich den Himmel
Ehmals bewohnt, gebehren im Himmel, ich soll hier, verbannet
Leben in ewiger Angst, in immerwährenden Schmerzen?
Rund umher umzingelt von Schrecken, und wildem Geheule
Meiner eigenen Brut, die mein Eingeweide verzehren?
Du bist mein Vater, mein Schöpfer; du gabst mir mein Wesen; wem sollt' ich

Sonst

o) Verschiedne Dichter haben sich bemüht eben dieses Bild auszudrücken, wie zum Exempel Homer S. II. VII. 212. und Statius sagt vom Tydeus, Thebaid. VIII. 582. formidabile ridens, fürchterlich lachend, und Cowley vom Goliath, Davideis Buch III.

Th' uncircumcis'd smil'd grimly with disdain
Und grimmig lächelte der Unbeschnittne
Verachtungsvoll herab.

Ariosto und Tasso, wie Thyer bemerkt, drücken es sehr gut aus, aspramente sorrise, oder sorrise amaramente. Doch wird man gestehn müssen, daß sie Milton alle übertrifft. V.

Sonst gehorchen, sonst folgen, als dir? Du wirst mich in kurzem
Zu der neuen Welt, von Licht und von Wonne beseligt,
Unter die Götter bringen, die köstlich leben p); da werd ich
Dann in Wollust und Freuden, an deiner Rechten, ohn' Ende
Herrschen, wie deiner Tochter, und deinem Schooskind geziemet.

Also sprach sie, und nahm von ihrer Seite den Schlüssel,
Das betrübte Werkzeug all' unsers Elends und Jammers.
Und indem sie hin nach den Pforten den viehischen Schweif schleppt,
Hob sie das schwere Fallgatter auf, das außer ihr selber
Alle Stygischen Mächte nicht zu bewegen vermochten;
Und dann dreht sie den Schlüssel herum in den krausen Fugen,
Und hob alle Riegel von Eisen, und demantnen Felsen,
Ohne Mühe hinweg. Mit schnellem gewaltigen Rücksprung
Flogen die Höllenthore weit auf; von den knarrenden Angeln
Hallt ein dumpfer krachender Donner zurück in den Abgrund,
Daß davon der unterste Boden des Erebus bebte.
Oeffnen konnte sie sie, allein sie wieder zu schließen,
War ihr vom Himmel versagt. Weit offen standen die Thore,
Daß ein zahlreiches Heer, mit weit verbreiteten Flügeln,
Unter fliegenden Fahnen, mit Roß und Wagen, den Durchzug
Durch sie nehmen konnte. So standen sie offen, und warfen,
Wie ein Ofenschlund, wallenden Rauch aus, und röthliche Flammen.

Und

p) Wort für Wort nach dem Homer, Θεοι ρεια ζωοντες. Bentley. Es ist die Sünde, die hier spricht, und sie spricht nach Epikuräischen Grundsätzen. Richardson.

Und itzt lagen der grauen Tiefe Geheimnisse plötzlich
Ihren Augen entdeckt; ein unermeßlicher, dunkler
Ocean; ohne Gränzen, und Grund; wo Läng, und Breite,
Höh, und Zeit, und Ort, sich untereinander verlieren;
Wo die älteste Nacht, und das Chaos, noch ältere Wesen q),
Als die Natur, im wilden Getümmel von endlosen Kriegen
Ihr anarchisches Reich durch ewge Verwirrung behaupten.
Denn Heiß, Kalt, und Trocken, und Feucht, vier wüthende Kämpfer,
Streiten sich hier um die Herrschaft, und führen die embryonschen
Atomen in den Streit; sie schwärmen in zahllosen Schaaren
Jeder um seines Anhangs Fahn', in verschiedenen Horden,
Leicht, oder schwer bewaffnet; scharf, sanft, geschwind, oder langsam,
Gleich dem Sande von Barka, und gleich dem versengeten Boden
Von Cyrrhene r), wenn kriegende Wind' ihn um sich versammeln,
Ihren leichten Flügeln ein stärkres Gewichte zu geben.
Wem sie am meisten folgen, herrscht einen Augenblick. Chaos
Sitzt als Richter, und macht das Gefechte, durch welches er herrschet,
Durch die Entscheidung noch ärger. Nach ihm beherrschet der Zufall
Mächtig

q) Alle alten Naturkündiger, Philosophen und Dichter hielten das Chaos für das erste Principium aller Dinge, und die Poeten besonders machten aus der Nacht eine Gottheit, und schilderten die Nacht, oder die Finsterniß, und das Chaos, oder die Verwirrung in einer ungestörten Regierung mit einander vom ersten Anfang an. So sagt Orpheus in dem Hymnus auf die Nacht:

Νυκτα θεων γενετειραν αειδομαι ηδε και ανδρων,
Νυξ γενετις παντων.

Nacht, du Mutter der Götter und Menschen und aller Dinge. M.

r) Eine Stadt und Provinz in dem sandichten Lybien. M.

Mächtig und unumſchränkt alles. Vor dieſem ſchrecklichen Abgrund,
(Wo die Natur im Mutterleibe gelegen, vielleicht auch
Einſt ihr Grab) nicht See, und nicht Ufer, nicht Luft, und nicht Feuer,
Obgleich dies alles allhier im erſten urſprünglichen Stoffe
Untereinander verwirrt und vermiſcht iſt; und untereinander
Ewig ſtreitet (wofern nicht vielleicht der allmächtige Schöpfer,
Mehrere Welten zu ſchaffen, als ſeinen verborgenen Grundzeug
Sie in Ordnung bringet,) vor dieſem ſchrecklichen Abgrund
Stand der behutſame Teufel am hölliſchen Ufer, und ſchaute
Eine Weile hinab, die Reiſ' erwegend; (er hatte
Keinen geringen Sund zu durchkreuzen) auch ſtürmte nicht minder
Lautes Getöß in ſein Ohr, als wenn im Donner des Krieges,
(Große Dinge mit kleinen s) zu meſſen) Bellona wildſtürmend
Einer Hauptſtadt ſich naht, und ihre Maſchinen errichtet,
Sie zu ſchleifen; oder wenn itzt das Gebäude des Himmels,
In einander ſtürzend, und wüthend die Elemente
Aus den feſten Angeln die Erde fortreißen wollten.
Und nun ſpreitet er endlich die ſeegelbreiten Gefieder
Aus zum Flug, und ſtößt ſich empor im aufſteigenden Rauche,
Und eilt manche Meil' in dem Wolkenſeſſel verwegen
Aufwärts. Aber gar bald entweicht der Sitz ihm, und läßt ihn

In

s) Ein Ausdruck im Virgil Ecl. I. 24. parvis componere magna. Und was für einen Begriff macht uns dies nicht von dem Größe des Chaos, da die Belagerung einer Hauptſtadt, ja ſelbſt Himmel und Erde, wenn ſie in einander ſtürzten, nur ein kleines Geräuſch dagegen machen würden. M.

In dem weiten Leeren zurück; er ſinkt unvermuthet,
Mit vergeblich flatternden Schwingen, zehntauſend Klaftern
In den Abgrund hinunter; und würde den heutigen Tag noch
Nicht aufhören zu fallen, wenn durch den unglücklichſten Zufall [t])
Nicht der ſtarke Zurückſchlag von einer ſtürmiſchen Wolke,
Von Salpeter und Feuer ſchwanger, nicht weniger Meilen
Wieder empor ihn geworfen. In einer ſumpfigten Syrtis,
Welche nicht See war, noch trockenes Land, ließ ihre geſchwächte
Wuth etwas nach. Er fuhr dahin, faſt ſtrandend, indem er
Itzt die rohe Feſtigkeit trat, zu Fuß halb, halb fliegend,
Und bedienet ſich itzt der Ruder ſowohl, als der Seegel.
So wie durch die Wildniß ein Greif mit beflügeltem Laufe
Ueber Hügel und Sümpfe den Arimaſpen verfolget [u]),
Welcher das Gold ihm entführt, ſo ſeiner Wache vertraut war;
Eben ſo eifrig verfolgte der Teufel den Weg über Klippen,
Ueber Sümpf', und unebnes, und ebnes, und dichtes und dünnes,
Mit dem Haupt und Händen, mit Füßen, oder mit Flügeln;
Schwimmt, ſinkt, watet, und kriecht, oder fliegt. Von fernher beſtürmet
Endlich ſein horchendes Ohr ein allgemeines Getümmel

t) Es war der unglücklichſte Zufall für das ganze menſchliche Geſchlecht, daß ihm ſeine Reiſe ſo gelang, und ſo beſchleunigt wurde. Pearce.

u) Die Arimaſpen waren ein einäugigtes Volk in Scythien. Herodotus und andre erzehlen, daß zwiſchen ihnen und den Greifen wegen des Goldes ein beſtändiger Streit war, da die Greifen es bewachten, und die Arimaſpen es ihnen bey aller Gelegenheit zu rauben ſuchten. Siehe Plin. Nat. Hiſt. L. 7. c. 2. M.

Von verwirrten Tönen und Stimmen, vermischt durcheinander,
Die mit der heftigsten Wuth durch die hohle Finsterniß schallen.
Dahin wandt er sich unerschrocken, um hier zu erfahren,
Welche Macht, oder was vor ein Geist des untersten Abgrunds,
In den Getümmel wohne; und nach dem Weg' ihn zu fragen,
Wo der Finsterniß näheste Küsten zuletzt an des Lichtes
Gränzen stoßen. Als plötzlich der Thron des Chaos erscheinet,
Und sein dunkles Gezelt, weit über die wüste Tiefe
Ausgespreitet. Mit ihm saß die Nacht, in schwarzem Gewande,
Auf dem Thron, das älteste der Dinge, die mit ihm regierte.
Um sie stand Orcus x) und Ades, und der gefürchtete Name
Demogorgon. Zunächst der Lärm und der Zufall, der Aufruhr,
Und die Verwirrung, völlig in Streit, und die Zwietracht, mit tausend
Unterschiedenen Zungen. Zu ihnen kehrte sich Satan,
Unerschrocken, und sprach: Ihr dieses untersten Abgrunds
Geister, und Mächte, Chaos und alte Nacht, die Geheimniß'
Eures Reichs zu spähn, und zu stören, bin ich nicht gekommen;
Sondern ich wandre gezwungen durch diese nächtlichen Wüsten,
Da durch euer weites Gebiet mein Weg zu dem Lichte
Mich hinaufführt; ohne Führer und halbverlohren,
Such ich den gradesten Weg nach jener Gegend, in der sich

Euer

x) Orcus wird gemeiniglich von den Poeten für den Pluto genommen, so wie Ades für jeden finstern Ort. Demogorgon, oder wie einige wollen, Demiurgus, war eine Gottheit, deren Nahmen die Alten eine große Kraft in Zaubereyen zuschrieben. M.

Euer finsteres Reich mit den Grenzen des Himmels vereinet;
Oder ist eurer Herrschaft ein andrer Platz noch entzogen,
Den der König des Himmels seit kurzem besitzet; so gehet
Meine Reise durch diese Tiefen, dahin zu gelangen.
Zeiget den Pfad mir dahin, wenn ihr mir ihn zeiget, so soll euch
Keine geringe Vergeltung belohnen, indem ich von neuem
Dieses verlohrne Reich von aller gewaltsamen Herrschaft
Wieder zu eurem Zepter, zur ersten Finsterniß bringe;
Und, (denn dies ist der Endzweck der gegenwärtigen Reise)
Die Standarte der alten Nacht von neuem errichte.
Aller Vortheil davon sey euer, mein sey nur die Rache.

Also Satan: Mit flammender Zung', und entstelltem Gesichte,
Gab ihm der alte Anarch zur Antwort: Ich kenne dich, Fremder,
Denn du bist der mächtige Führer der Engel, der unlängst
Wider den König des Himmels gestritten, jedoch überwunden
Worden. Ich sah es, und hört es; ein solches zahlreiches Heer floh
Ueber den zitternden Abgrund gewiß nicht im stillen; ihm folgte
Fall auf Fall, Ruin auf Ruin; und Verwirrung, verwirrter,
So wie sie flohn. Und der Himmel ließ seine siegreichen Schaaren
Millionenweiß aus, die sie verfolgten. — Ich habe
Meinen Aufenthalt hier auf meinen Grenzen genommen,
Ob mir vielleicht es gelänge, das wenige, so mir gelassen,
Zu vertheidgen, das immer in unsern eigenem Aufruhr
Angegriffen, dem Zepter der alten Nacht wird entzogen.

Anfangs euer Kerker die Hölle, die unter der Tiefe
Weit in die Nacht sich erstreckt; dann kürzlich noch Himmel und Erde,
Jene neuere Welt. In einer goldenen Kette
Hängt sie über meinem Gebiet an der Seite des Himmels
Angeschlossen, von da ihr mit eurem geschlagenen Kriegsheer
Stürztet. Ist dieses dein Weg, so hast du nicht weit mehr zum Ziele;
Desto näher ist auch die Gefahr. Geh, säume nicht länger,
Mein Gewinn ist Ruin, und Unordnung, Raub und Verderben.

Alse sprach er, und Satan verweilte sich nicht mit der Antwort;
Sondern, daß seine See nun endlich ein Ufer gefunden,
Sprang er mit frischem Muth, und verneuten Kräften, voll Freuden,
Einer Pyramide von Feuer gleich, aufwärts, ins wilde
Ausgespannte, und brach sich den Weg durch den wüthenden Anfall
Streitender Elemente, die rund umher ihn umringten.
Seine Reise war schwerer, mit größern Gefahren begleitet,
Als da durch die schäumenden Fluthen, und kämpfenden Klippen,
Argo durch den Bosphorus gieng; und Ulysses erfahren,
Als er die Wuth der Charybdis vermied; und mit mächtigem Ruder
An dem andern Strudel vorüber gesteuert. Er setzte
Seinen Weg fort, mit Arbeit und Müh. Mit Müh und mit Arbeit
Er. Doch als er nur einmal die Reise zurück gelegt hatte,
Welche seltne Veränderung gleich nach dem Falle des Menschen!
Seinen Fußstapfen folgten mit Macht der Tod und die Sünde,
(Denn so war es der Wille des Himmels) und pflasterten nach ihm

Einen

Einen breiten geschlagnen Weg durch den dunkeln Abgrund.
Willig litte das siedende Meer auf dem duldenden Rücken
Diese verwegene Brücke y) von wundernswürdiger Länge,
Die ununterbrochen vom finstern Reiche der Hölle
Bis zum äußersten Kreise von dieser zerbrechlichen Welt gieng.
Auf ihr wandeln gemächlich die Schaaren der bösen Geister
Hin und wieder, die Menschen mit ihrer List zu versuchen,
Oder zu strafen; wofern sie nicht Gott und sein Engel bewahret.

Und nun scheint ihm des Lichts geheiligter Ausfluß entgegen;
Fern in den Busen der Nacht schoß es vom Walle des Himmels
Eine schimmernde Dämmrung. Hier fangen die äußersten Gränzen
Von der Natur an, und hier zieht sich das **Chaos** zurücke,
Wie mit geringerm Tumult, und geringern kriegrischem Lärmen
Aus den letzten Schanzen ein überwundener Feind flieht.
Satan schwebt itzt mit weniger Arbeit, und bald drauf gemächlich,
Durch ein zweifelhaft Licht geleitet, in stilleren Wellen,
Und eilt fröhlich zum Hafen, gleich einem zerschmetterten Schiffe,
Welches Mast und Tauwerk verlohren. Er wägt in der leeren,
Und luftähnlichen Wüste die ausgespreiteten Flügel,
Um nach seinem Gefallen den empyreischen Himmel

Zu

y) Da diese Brücke im zehnten Gesang wirklich erst gepflastert wird, so hat Newton wohl nicht unrecht, wenn er die zu frühzeitige Erwähnung dieser Brücke in dieser Stelle für einen kleinen Fehler in Ansehung des Ganzen hält. S

F. Hayman inv et del   C. Fritzsch sc.

Das

Verlohrne Paradies.

Dritter Gesang.

Das
Verlohrne Paradies.

Dritter Gesang.

Sey mir gegrüßet, heiliges Licht a)! Des schaffenden Himmels
Erste Geburt! Mitewiger Stral vom ewigen Strale,
Möcht ich so dich untadelhaft nennen; indem Gott das Licht ist b),
Und nie anders, als nur in unzunahlichen Lichte
Wohnte von Ewigkeit her; in dir also wohnte, du heller
Ausfluß eines reinen, und unerschaffenen Wesens.
Oder höreſt du lieber den lautern ätheriſchen Strom dich
Nennen? Die Quelle, wer kennt ſie? Noch vor der Sonn' und den Himmeln
Warſt du, und umhülleſt, auf Gottes allmächtige Stimme,
Wie ein Mantel, die Welt der dunkeln nächtlichen Waſſer,
Welche heraufflieg, nachdem ſie dem weiten unförmlichen Leeren
Abgewonnen werden. Mit kühnern Schwingen beſuch ich
Itzo dich wieder, nachdem ich den Stygiſchen Tiefen entronnen,
Obgleich lange genug in dieſem finſteren Abgrund

a) Dieſe Anrede unſers Dichters an das Licht, und die Klage über ſeine eigne Blindheit, möchte vielleicht einigen ſtrengen Kunſtrichtern ein Fehler wider die Regeln der Epiſchen Poeſie ſcheinen; wenn es indeß auch ein Fehler ſeyn ſollte, ſo wird man ihn doch dem Poeten Dank wiſſen, da er zu ſo großen Schönheiten Gelegenheit gegeben, und uns mit ſeinen Umſtänden und ſeinem Gemüthscharakter genauer bekannt macht. N.

b) Nach 1 Joh. I. 5. **Gott iſt das Licht, und in ihm iſt keine Finſterniß.** Und nach der 1 Tim. VI. 16. **Der allein Unſterblichkeit hat, der da wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kann.** N.

Zu verweilen gezwungen. Auf meinem verwegenen Fluge,
Welcher mich durch die äußerst' und mittlere Finsterniß c) forttrug,
Sang ich mit andern Tönen, als Orpheus Leyer gesungen d),
Von der ewigen Nacht, und dem Chaos. Die himmlische Muse
Unterrichtete mich, die dunkle Hinabfahrt zu wagen,
Und mich wieder herauf zu schwingen; so schwer, und so selten
Dieses Unternehmen auch ist. Gerettet, besuch ich
Itzo dich wieder; und fühl ich die herrschende Lebenslampe:
Aber du besuchst mich nicht wieder; nicht wieder die Augen,
Die vergeblich sich rollen, um deine durchdringenden Stralen
Wiederzufinden; sie finden sie nicht! und keine Dämmrung
Bricht zu ihnen hindurch; so hat ein verfinsternder Tropfen,
Oder ein trübes Gewölke, die helle Scheibe verhüllet.
Dennoch hör ich nicht auf, an lieblichen Oertern zu wandeln,
Welche die Musen bewohnen; an klaren rieselnden Quellen,
Oder im schattichten Hain, und auf dem sonnichten Hügel,
Von der Lieb entzündet zum heilgen Gesange. Besonders
Komm ich, o Sion, zu dir in stillen nächtlichen Stunden,
Zu den blumichten Bächen, die deine geweihten Wurzeln
Waschen, und murmelnd über sie fließen. Indem ich nicht selten

An

c) Durch die Hölle, welche oft die äußerste Finsterniß genannt wird, und durch den großen Abgrund zwischen der Hölle und dem Himmel, die mittlere Finsterniß. N.

d) Orpheus machte einen Lobgesang an die Nacht, den wir noch von ihm haben; er schrieb auch von der Schöpfung aus dem Chaos. Siehe den Apoll. Rhodius l. 493. Orpheus ward nur durch seine Mutter Kalliope begeistert; Milton durch die himmlische Muse; deshalb sagt er, daß er mit andern Tönen als Orpheus gesungen, obgleich die Gegenstände einerley waren. Richardson.

An den blinden Thamyr, und blinden Mäonides e) denke.
(Sie, die Beyden, im Schicksal mir gleich, o möcht ich im Nachruhm
Ihnen so gleich seyn!) und jene der alten Weissager, Phineus,
Und Tiresias. Dann ernähren mich große Gedanken,
Welche von selber harmonisch fließen; dem Vogel der Nacht gleich,
Der in dicker Finsterniß sitzt, und unter der Decke
Hoher Schatten sein nächtliches Lied ertönen läßt. Also
Kehren die Jahreszeiten zurück, doch kehret der Tag nicht
Mir zurück, noch die süße Ankunft des Abends und Morgens;
Noch der Anblick der Frühlingsblume, der Rose des Sommers,
Oder der Heerden; und nicht des Menschen göttliches Antlitz.
Sondern statt dessen umringt mich ein immerwährendes Dunkel,
Dick als Wolken; ich bin vom holden Umgang der Menschen
Abgeschnitten; an statt des Buchs der schönen Erkänntniß,
Liegt nur ein weißes Blatt vor mir da; die herrlichen Werke
In der Natur, sind für mich getilgt, und ausgelöscht worden,
Und die eine Pforte der Weisheit ist ganz mir verschlossen.
Scheine du also, himmlisches Licht, in mir deste stärker,
Und bestrale durch alle Kräfte die hellere Seele!
Pflanze du Augen allda; zerstreue die finstern Nebel,

e) Mäonides ist Homer, von seinem Vater Mäon also benamt, und ist es kein Wunder, daß unser Dichter dem an Nachruhm gleich zu seyn wünschte, dessen Schriften er so fleißig gelesen, bewundert, und nachgeahmt. Thamyris ist nicht so bekannt. Homer gedenkt seiner Il. II. 595. und Eustathius setzt ihn mit dem Orpheus und Musäus unter die berühmten Poeten und Tonkünstler. Tiresias von Theben, und Phineus, König von Arkadien, waren beyde blinde Dichter und Propheten des Alterthums; dann das Wort Prophet bedeutet oft beydes zugleich, wie im lateinischen Vates. W.

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK BERLIN

Die ſie umhüllen; und weihe ſie dir; damit ich, gereinigt,
Dinge ſeh, und erzehle, der Sterblichen Augen unſichtbar!

Und der allmächtige Vater wandt itzo vom ſtralenden Throne,
(Wo er im reineſten Empyreum hoch über den Himmeln,
Ueber alle Hoheit erhöht ſitzt; die Augen herniet
Seine Werk', und ihre, mit Einem Blick zu beſchauen f).
Um ihn her ſtanden die Heilgen des Himmels, ſo dicht als die Sterne,
Und genoſſen von ihm und ſeinem göttlichen Anſchaun
Wonn' ohn' Ende. Sein einziger Sohn, als ſeiner Ehre
Stralendes Ebenbild g), ſaß ihm zur Rechten; Er ſah auf der Erde
Unſre beyden Stammeltern erſt, die einzigen Zwey noch
Von dem Menſchengeſchlecht; in jenem glücklichen Garten,
Wo ſie unſterbliche Früchte von Lieb' und von Freuden genoſſen;
Ununterbrochne Freuden, und unbeneidete Liebe,
In glückſeeliger Einſamkeit. Dann ſah er die Hölle,
Und den Golfo dazwiſchen; ſah, wie dort Satan des Himmels
Mauren von dieſer Seite der Nacht beſtrich, in der hohen
Dunkeln Luft; und bereit itzt war mit ermüdeten Schwingen,
Und mit willigen Füßen ſich auf der unfruchtbaren Seite

Dieſer

f) Das iſt, die Werke ſeiner eignen Werke, die Verrichtungen ſeiner eignen Geſchöpfe, der Engel, Menſchen, Teufel. VI.

g) Nach Paulus Hebr. I. 3. Durch den Sohn — welcher iſt der Glanz ſeiner Herrlichkeit, und das Ebenbild ſeines Weſens — und ſich geſetzt hat zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe. Einſichtsvolle Sprachverſtändige wollen die vorhergehende Beſchreibung Gottes mit des Taſſo ſeiner vergleichen, Cant. 9. St. 55. 56. 57. Hume.

Dieser Welt herunter zu lassen, die festes Land schien b),
Ohne Firmament; ob im Ocean, oder der Luft, war
Ungewiß. Als ihn Gott sah von seiner erhabenen Aussicht,
Wo er alles, was war, und was ist, und was seyn wird, erblicket;
Sprach er vorhersehend also zu seinem einigen Sohne:

Siehst du, mein einziger Sohn, welch eine wüthende Rachsucht
Unsern Gegner entflammt, den keine bestimmten Gränzen,
Nicht die Riegel der Hölle, noch alle Ketten, die dorten
Auf ihn gehäuft sind — den selbst des Abgrunds gewaltige Klüfte
Nicht zurückhalten können? So scheint er, voller Verzweiflung,
Fortgerissen zur Rache; doch falle die Rache zurücke
Auf sein eignes rebellisches Haupt! Er fliegt itzt, nachdem er
Alle Hindernisse gebrochen, nicht ferne vom Himmel,
Durch die Vorbezirke des Lichts, gerade herunter
Nach der neuerschaffenen Welt, und dem Menschen, dem ich sie
Eingeräumet zur Wohnung; er sucht mit Gewalt ihn entweder
Zu zerstören: und fehlt er in dieser schmeichelnden Hoffnung,
Will er ihn, welches noch schlimmer, mit falschem Betruge verführen;
Und er wird ihn verführen. Der Mensch wird den gleisenden Lügen
Willig Gehör verleihn; mein einzigs Gebot übertreten,
Seines Gehorsams einziges Pfand. Und so wird er fallen

Er,

b) Das ganze Weltgebäude erschien dem Satan als eine dichte Kugel, von allen Seiten umgeben, mit Wasser oder Luft, das war ungewiß: iedoch ohne Firmament, ohne eine Sphäre von Fixsternen über demselben, als wie über der Erde; die Sphäre der Fixsternen war selbst mit darunter begriffen, und machte einen Theil davon aus. M.

Er, und sein ganzes treulos Geschlecht. Und was ist die Ursach,
Wer hat Schuld, als er selbst? Er hatte, der Undankbare,
Was er von mir nur haben konnte. Gerecht und aufrichtig
Schuf ich ihn; vermögend zu stehn, doch frey auch, zu fallen.
Und so hab ich sie alle geschaffen, die Geister des Himmels,
Beyde die stunden, und fielen. Frey stunden die, welche gestanden,
Und frey fielen die, welche gefallen. Wie konnt ich von ihnen,
Ohne Freyheit, aufrichtige Proben von treuem Gehorsam
Oder beständiger Lieb' erwarten, wofern sie nur thaten,
Was sie thun mußten, und nicht was sie wollten? Wie konnten von mir sie
Einiges Lob verlangen? Was konnt ich an solchem Gehorsam
Für Gefallen empfinden, an solchem gezwungnen Gehorsam
Wo die Vernunft, (Vernunft auch ist Wahl) und mit ihr der Wille,
Beyde vergeblich, unnützlich, der Freyheit beyde beraubet,
Beyde nur leidend gemacht, der bloßen Nothwendigkeit dienten
Und nicht mir. Ich habe sie also mit Recht so erschaffen,
Und sie können mit Grunde nicht ihren Schöpfer verklagen,
Ihre Schöpfung, oder ihr Schicksal; daß ihren Willen
Eine Vorherbestimmung, ein unwidertreiblicher Rathschluß,
Oder hohes Vorwissen zwang. Sie selber beschlossen
Ihren Abfall, nicht ich; wußt ich vorher ihn i), so hatt' es
Keinen Einfluß in ihren Fehler, der immer erfolgte,
Wenn ich auch nicht vorher ihn gewußt. So sind sie gefallen
Ohne den mindesten Antrieb, ohn' einigen Schatten vom Schicksal

Oder

i) Dies soll nicht die geringste Ungewißheit anzeigen, sondern bedeutet nur, ob ich gleich vorher ihn gewußt. VV.

Oder durch etwas, so ich unhintertreiblich vorhersah.
Sie sind selber von allem die Urheber, was sie erkennen,
Was sie erwählen; so schuf ich sie frey; frey müssen sie bleiben,
Bis sie selber sich fesseln. Sonst müßt ich ihr Wesen verändern,
Und den erhabnen, ewgen, unwidertreiblichen Rathschluß
Wiederrufen, der frey sie erklärte; sie selber beschließen
Ihren Fall. Es fielen die ersten durch eigenen Antrieb,
Und verführten sich selber, verderbten sich selber. Der Mensch fällt
Durch die ersten betrogen. Der Mensch soll dieserhalb Gnade
Finden, die andern nicht. So wird mein Ruhm in dem Himmel,
Und auf Erden, an Gnade sowohl, als Gerechtigkeit, leuchten;
Aber zuerst und zuletzt soll die Gnad' am hellesten scheinen.

Als der Allmächtge so sprach, erfüllten ambresische Düfte k)
Alle Himmel. Empfindung von unaussprechlichen Freuden
Goß sich von neuem ins Herz der erwählten seeligen Geister.
Ueber alle Vergleichung verherrlicht erschien der Sohn Gottes;
In ihm strahlte sein ganzer Vater, der wesentlich in ihm l)

Aus-

k) Homer und seine Nachfolger, wenn sie die Gottheit redend einführen, mahlen uns eine schreckliche furchtbare Scene. Die Himmel, die Meere und die Erde zittern ꝛc. Dies war den natürlichen Begriffen, die sie von der Gottheit hatten, gemäß genug. Dies würde sich aber nicht so gut zu der sanften, gnädigen und wohlthätigen Idee geschickt haben, die wir nach der christlichen Religion von der Gottheit haben; deshalb läßt unser Dichter mit vieler Einsicht die Worte des Allmächtigen Wohlgeruch und Vergnügen ausbreiten. Im Arioste findet man eine Stelle in demselben Geschmack, C. 29. St. 30. Thyer.

l) Nach Hebr. I. 3. Wo der Sohn Gottes genennet wird: der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens ꝛc. Hume.

Ausgedrückt war; aus seinem Gesicht sprach göttliches Mitleid
Sichtbarlich; und unendliche Lieb', unermeßliche Gnade,
Die er mit diesen Worten dem großen Vater entdeckte:

Vater! das war ein gnädiges Wort, womit dein allmächtger
Ausspruch sich schloß; der Mensch soll Gnade finden! Dafür soll
Himmel und Erde dein Lob erhöhn mit unzähligem Schalle
Heiliger Hymnen und Lieder; die sollen dir, Ewigseelger,
Rund um deinen Thron her erklingen. Denn sollte zuletzt noch
Sollte der Mensch, dein letztes Geschöpf, dir noch kürzlich so theuer,
Deiner Söhne jüngster, so falln, durch Betrug überlistigt,
Ob er mit seiner eignen Thorheit dazu zwar geholfen?
Das sey fern von dir m)! Fern sey von dir es, o Vater,
Der du, von allen erschaffenen Dingen der Richter, allein nur
Mit Gerechtigkeit richtest. Sollt' unser wüthender Gegner
Also seinen Endzweck erreichen, und deinen vereiteln?
Soll er das Maaß der Bosheit erfüllen, und deine Güte
So vernichten. Oder soll er mit stolzer Zurückkehr,
Zwar zu größrer Verdammniß, doch mit vollkommener Rache,
Hinter sich her zur Hölle das ganze Menschengeschlecht ziehn,
Das er verführt? Und wolltest du deine Schöpfung zerstören? —
Wolltest du seinetwegen, was du dir zur Ehre geschaffen,

Wieder

m) Nach 1 B. Mos. XVIII. 25. Das sey ferne von dir, daß du das thust, und tödtest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sey wie der Gottlose; das sey ferne von dir, der du aller Welt Richter bist, du wirst so nicht richten. R.

Wieder verderben? So würde, Gott, deine Größ' und Gnade
Zweifelhaft seyn, und man würde sie unvertheidiget lästern.

Also sprach er. Der große Schöpfer erwiedert ihm also:
O mein einiger Sohn, den meine Seele besonders
Liebt; Sohn meines Busens, Sohn, der du alleine
Meine Weisheit, mein Wort, und meine wirksame Macht bist;
Alles hast du gesprochen nach meinen Gedanken, und alles
Wie es mein ewiger Rathschluß beschlossen. Nicht gänzlich verlohren
Soll der Mensch seyn; wer will, sey errettet; doch nicht durch den eignen
Willen in ihm, allein durch meine freywillige Gnade,
Der ich ihn würdge. Noch einmal will ich die gefallenen Kräfte
In ihm erneuern, obgleich durch die Sünde verwirkt, und gefesselt
Von unmäßgen Begierden; er soll noch einmal gestärket,
Durch mich aufgerichtet, mit seinem Todtfeinde kämpfen.
Aufgerichtet durch mich! damit er erkenne, wie schwach er
In dem gefallnen Zustand ist, und seine Befreyung,
Seine ganze Befreyung mir schuldig sey, mir, und sonst keinem.
Einige hab ich erwählt, aus besondern Gnaden erwählet
Vor den übrigen allen, so ist es mein Wille. Die andern
Sollen von mir oft gewarnt in ihrem sündlichen Zustand
Oft mich rufen hören, damit sie die zürnende Gottheit
Zeitig versöhnen, so lange die angebotene Gnade
Sie noch einladet. Dann ich will die verfinsterten Sinnen
Heiterer machen; und ihre verhärteten steinernen Herzen
Zum Gebet, und zur Reu, und schuldgem Gehorsam erweichen.

Zum Gebet, und zur Reu, und ihrem schuldgen Gehorsam,
Wenn sie ein unverstellter, und wahrer Vorsatz, begleitet,
Soll mein Ohr nicht langsam, mein Auge verschlossen nicht bleiben.
Und als einen Führer will ich mein richtend Gewissen
In sie legen; wofern sie es' hören, und wohl es gebrauchen,
Sollen sie Licht auf Licht erlangen; und wenn sie zum Ende
Treulich verharren, den Port des Lebens sicher erreichen.
Aber wer meine Langmuth n), die Tage der Gnade, versäumet,
Oder verschmäht; soll nimmer sie schmecken. Ich werde die Harten
Härter noch machen, die Blinden noch blinder; damit sie noch ärger
Straucheln, und tiefer noch falln. Und niemand, als diese Verlohrnen,
Schließ ich aus meinen Gnaden. — Doch noch ist nicht alles geschehen,
Denn der ungehorsame Mensch bricht die schuldige Treue;
Hat sich wider die hohe Herrschaft des Himmels versündigt,
Und strebt nach der Gottheit —; so hat er alles verlohren!
Nichts ist ihm übrig geblieben, den Hochverrath zu versöhnen,
Sondern er, und sein ganzes Geschlecht, dem Verderben geweyhet,
Müssen sterben! — Sterben muß er, sonst müßt es statt seiner
Die Gerechtigkeit thun; wofern für ihn, nicht ein andrer,
Tüchtig und willig dazu, die harte Genugthuung leistet,
Tod für Tod! — Sagt himmlische Kräfte, wo werden wir solche

Unaus-

n) Es ist zu bedauren, daß unser Dichter die Gottheit so erniedrigt, da er ihr die so schreckliche Lehre von einem Gnadentage in den Mund legt, nach dessen Verlauf es nicht mehr möglich seyn soll, sich zu bekehren. Der gütige Leser wird ihn allein mit den Vorurtheilen entschuldigen können, die er vielleicht durch die finstre enthusiastische Gottesgelahrheit seiner Zeiten eingesogen. Thyer.

Unaussprechliche Liebe finden? und welcher von euch will
Sterblich werden, das Todesverbrechen des Menschen zu büßen?
Wer will von den Gerechten den Ungerechten erretten?
Wohnt in allen Himmeln solch eine zärtliche Liebe?

Also fragt er; jedoch stumm stunden die Schaaren des Himmels;
Tiefes Stillschweigen herrschte, und kein Beschützer, kein Mittler,
Für den Menschen, erschien; noch weniger jemand, ders wagte,
Auf sein eigenes Haupt das Todesverbrechen zu nehmen,
Oder das Lösegeld, welches gesetzt ward. — Auf ewig wär' itzo
Das Geschlechte der Menschen verlohren gegangen; verurtheilt
Durch das strengeste Recht zur Höll', und dem Tode; wofern nicht
Gottes Sohn, in welchem die Fülle der göttlichen Liebe
Wohnte, mit diesen Worten die theure Vermittlung erneuet:

Vater, es ist dein huldreiches Wort ergangen, der Mensch soll
Gnade finden; und sollte die Gnade die Mittel nicht finden?
Sie, von deinen beflügelten Boten die schnellste, die alle
Deine Geschöpfe besucht; zu allen kömmt, ungerufen,
Ungebeten, und ungesucht? Welch Glück für den Menschen,
Daß sie so kömmt. Er kann selbst ihre Hülfe nicht suchen,
Da er in Sünden verlohren, und todt ist; Er kann für sich selber
Keine Bürgschaft stellen; kann für sich selber kein Opfer
Finden, so tief verschuldet, so gänzlich verlohren! — So sieh dann
Mich! Nimm mich für ihn an! Ich biete Leben für Leben!
Nur auf mich ergieße dein Zorn sich; und sieh mich als Mensch an!

Ihn zu erretten, will ich von deinem Busen mich trennen;
Will der Herrlichkeit, die mich umringt, freywillig entsagen,
Und zuletzt für ihn sterben — mit Freuden sterben! Der Tod mag
Alles sein Wüthen auf mich verschütten; ich werde nicht lange
Unter seiner finstern Gewalt überwunden liegen.
Denn du hast mir verliehn, daß ich das Leben auf ewig
In mir selber besitze o); ich lebe durch dich, ob ich itzt zwar
In des Todes Gewalt mich begebe, und ob er ein Recht gleich
Auf das alles erhält, was in mir sterben kann. — Aber
Wenn ich nun diese Schuld bezahlt, dann wirst du, o Vater,
Nicht dem scheußlichen Grabe zur Beute mich lassen, noch leiden,
Daß dort die unbefleckte Seel' in ewger Verwesung
Wohne p). Ich werde vielmehr mich triumphirend erheben,
Meinen Sieger besiegen, und seines Raubs ihn berauben.
Dann soll seine tödtliche Wunde der Tod empfangen,
Und vom verderbenden Stachel entwaffnet, unrühmlich im Staube
Liegen; — ich will alsdann, die weite Luft durch, die Hölle,
Trotz der Höll', im hohen Triumphe gefangen führen,
Und zur Schau die gefangenen Mächte q) der Finsterniß leiten.
Bey dem Anblick sollst du mit Wohlgefallen vom Himmel

Nieder.

o) Joh. V. 26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber. N.

p) Ps. XVI. 10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Welches vom Petrus auf die Auferstehung unsers Heylandes gedeutet wird, Apostelgesch. II. 20. 21. ꝛc. ꝛc. N.

q) Ps. LXVIII. 19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, und Col II. 15. Er hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich. N.

Niederblicken und lächeln; indem ich, durch dich erhöhet,
Alle meine Feinde zertrete; mit seinem Gerippe
Soll der Tod noch zuletzt r) den Schlund des Grabes verschließen,
Und dann will ich mit Mengen von meinen Erlösten die Himmel
Wieder nach langer Entfernung besuchen, und wiederkehren,
Vater, dein Antlitz zu sehn, wo keine Wolke des Zornes
Mehr zurückbleiben wird; vielmehr befestigter Friede
Und Versöhnung mit dir; kein Zorn wird künftig mehr flammen,
Lauter Friede wird seyn vor deinem gnädigen Antlitz.

Seine Reden endigten hier, doch die gütigen Blicke
Sprachen noch schweigend, und stralten unsterbliche göttliche Liebe
Für den sterblichen Menschen. Nichts als der Gehorsam des Sohnes
Stralte noch heller, als sie. Gleich einem willigen Opfer,
Welches geopfert zu werden sich freut, erwartet er itzo
Seines großen Vaters Befehl. Es standen die Himmel
Von Verwunderung ergriffen, was dieses bedeuten, wohin es
Zielen könne; doch bald erwiederte so der Allmächtge:

O du einziger Frieden, im Himmel sowohl, als auf Erden,
Für den sündigen Menschen, der unter dem Zorn lag, gefunden!
O du mein einzigs Ergötzen; du weißt es zu wohl wie theuer
Alle meine Werke mir sind, der Mensch nicht am mindsten,
Ob ich ihn gleich zuletzt erschaffen. Ich misse für ihn dann

Dich

r) 1 Cor. XV. 26. Der letzte Feind, der aufgehaben wird, ist der Tod. R.

Dich von meinem Busen, von meiner Rechten; damit ich
Durch den kurzen Verlust das ganze verlohrne Geschlechte
Rette. So füge dann du, (denn du nur kannst sie erlösen,)
Deine Natur zu ihrer Natur; sey unter den Menschen
Mensch auf Erden; zu Fleisch in der Fülle der Zeiten geworden,
Durch die Wundergeburth von reinem jungfräulichen Saamen.
Sey du an Adams statt das Haupt des ganzen Geschlechtes
Ob du gleich Adams Sohn bist. Wie alle Menschen in Adam *)
Untergehn; also sollen in dir, als der zweyten Wurzel,
Alle die wiederhergestellt werden, so viel, als von ihnen,
Wiederhergestellt werden, und ohne dich niemand. Durch ihn sind
Alle Söhne von ihm Mitschuldge von seinem Verbrechen;
Aber dein zugerechnet Verdienst soll von der Verdammniß
Alle die ledig sprechen, die ihren Thaten entsagen,
Ihren gerechten, und ungerechten; die, in dich verpflanzet,
Leben in dir, und von dir ein neues Leben empfangen.
Und so soll dann der Mensch, wie die strenge Gerechtigkeit fordert
Für den Menschen genugthun, gerichtet werden, und sterben;
Sterbend auferstehn, und auferstehend vom Tode
Seine Brüder mit sich erheben, so theuer erkaufet
Durch sein eignes Leben. So soll die himmlische Liebe
Ueber den höllischen Haß triumphiren, indem sie dem Tod dich
Hingiebt, und mit Sterben erkauft, so theuer erkaufet,
Was der höllische Haß so leicht zerstört, und noch immer

In.

*) 1 Cor. XV. 22. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. R.

In den Sündern zerstört, die, da sie es können, die Gnade
Nicht annehmen wollen. Doch soll indeß die Erniedrung
Zu der Natur des Menschen, dir nicht die eigne verringern,
Oder herabsetzen. Da du, Gott gleich, in der höhesten Wonne
Mit ihm gethront, und gleichen Theil am Genusse der Gottheit
Mit ihm gehabt; — dies alles verläßt, von dem äußersten Elend
Eine Welt zu erretten; und mehr durch deine Verdienste,
Als durch deine Geburth der Sohn des Höchsten erkannt wirst,
Und durch deine Güte noch mehr, als durch Hoheit und Größe
Dazu der würdigste bist; da du noch reicher an Liebe,
Als an Herrlichkeit stralest: so soll die freye Erniedrung
Deine Menschheit mit dir zum Throne der Gottheit erheben,
Wo du verherrlicht, im Fleisch, als Gott und Mensch sollst regieren,
Gottes und Menschensohn; ein allgemeiner, gesalbter
König. Dir geb ich alle Gewalt; regiere fortewig,
Und gebrauche dich deiner Verdienste. Als Oberhaupt, sollen
Unter dir alle Thronen, und Fürstenthümer, und Mächte,
Stehn. Im Himmel, auf Erden, und in der tiefesten Hölle
Sollen sich alle Knie vor dir beugen. [1]) Wenn itzo vom Himmel,
Herrlich begleitet, in Wolken du kömmst, und mit den Posaunen
Vor dir her du die Erzengel sendest, den furchtbarn Gerichtstag
Auszurufen: dann werden sich schnell von allen vier Winden
Die Lebendgen versammeln; die vorgeforderten Todten

Aller

1) Philipp. II. 10. Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind. M.

Aller Weltalter werden zum allgemeinen Gerichte
Hereilen, solch ein Schall soll ihren Schlummer erwecken.
Alsdann sollst du vor allen versammelten Heilgen, die Bösen,
Menschen und Engel, richten; sie sollen danieder sinken
Unter deinem göttlichen Urtheil. Die Hölle, (wann itzo
Sie mit ihrer Anzahl erfüllt ist,) sey ewig geschlossen.
Unterdeß wird die Welt verbrennen [u]); doch wird aus der Asche
Sich ein neuer Himmel und Erde hervorthun; die Frommen
Sollen hier wohnen, und werden, nach ihren langwierigen Plagen,
Goldene Tage, fruchtbar an goldenen Thaten, hier leben;
Und die schöne Wahrheit wird mit der Lieb, und der Freude,
Triumphiren. Dann legest du auch dein königlich Zepter
Nieder; denn nunmehr wird man kein königlich Zepter bedürfen,
Gott wird alles in allem seyn [x])! — Doch ihr, o ihr Götter,
Betet ihn an, der stirbt, um dieses alles zu leisten;
Betet ihn an, den Sohn; und ehret ihn, wie mich selber [y])!

Als der Allmächtige schloß [z]), stieg von den Schaaren der Engel
Lautes Jauchzen empor, von einer unzehligen Anzahl,

Süß,

u) Die Himmel werden von Feuer zergehn und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. 2 Petr. III. 12. 13.

x) Nach 1 Cor. XV. 28. Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott sey alles in allem. M.

y) Joh. V. 23. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. M.

z) Wenn der Leser diese göttliche Rede mit den Reden der Götter im Homer oder Virgil vergleichen will, so

wird

Süß, wie von seeligen Stimmen gewöhnlich. Die Himmel erklangen
Von dem Jubelgeschrey, und laute Hosannahs durchhallten
Alle seelgen Gefilde. Sie neigten mit tiefer Ehrfurcht
Sich vor beyden Thronen, und warfen, feyrlich anbetend,
Ihre Kronen zur Erde a), mit Gold durchflochtene Kronen,
Und mit unsterblichem Amaranth; der Blume, die ehmals
Nah beym Baume des Lebens im Paradiese geblühet;
Aber sie ward bald wegen der Sünde der Menschen zurücke
In den Himmel genommen; da wächst sie, wo sie zuerst wuchs,
Blüht, und umschattet da hoch den hellen Brunnen des Lebens,
Und da, wo der Seeligkeit Strom durch die Mitte des Himmels
Ueber Elysische Blumen die Amberwellen dahinrollt.
Und mit dieser himmlischen Blume, die niemals verwelket,
Binden die auserwählten Geister die glänzenden Locken,
Und verflechten Stralen darunter. Itzt lachte der Boden,
Als er, so dick bestreut von hingeworfenen Kränzen,
Einer See gleich von Jaspis b) schien, mit himmlischen Rosen

wird er finden, daß der christliche Poet die heydnischen eben so sehr übertrifft, als unsre Religion alle die andern. Ihre Götter reden und handeln wie Menschen, aber Miltons göttliche Personen sind in der That göttlich, sie reden in der Sprache Gottes, das ist, in der Sprache der heiligen Schrift. Milton ist so genau und vorsichtig in diesem Stücke, daß vielleicht kein einziger Ausdruck ist, der nicht mit der Autorität der heiligen Skribenten gerechtfertigt werden könnte. Wir haben verschiedne angemerkt, wo er bey dem Buchstaben der Bibel geblieben ist, das übrige insgesamt ist in dem Geiste der heiligen Schrift. M.

a) So werden sie vorgestellt Offenbar. IV. 10. Da fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stul saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl. M.

b) Jaspis ist ein kostbarer Stein von verschiednen Farben, doch wird der

Ueberpurpert. Sie nahmen, nachdem sie aufs neu sich bekränzet,
Ihre goldenen Harfen, die immergestimmten Harfen,
Welche, schimmernd, von ihren Seiten, gleich stralenden Köchern,
Hiengen. Unter dem süßen Vorspiel bezaubernder Töne
Huben sie an den heilgen Gesang. Die mächtigen Lieder
Weckten zu hohen Begeistrungen auf; von unsterblichen Stimmen
War hier keine, die schwieg, und nicht in die lieblichen Chöre
Sich harmonisch gemischt, so groß ist die Eintracht im Himmel.

Dich, o Vater, besangen sie erst, dich, der du Allmächtig,
Unveränderlich bist, Unsterblich, Unendlich, ein Ewger
König; dich, Schöpfer der Wesen, dich, o du Quelle des Lichtes,
Selber unsichtbar im herrlichsten Glanz, in welchem du thronest
Ohne Zugang. Wenn du die Fülle der blendenden Stralen
Einhüllst in Schatten, und wie durch Wolken, die rund um dich fließen,
Deine Säume wir dunkel vor übermäßigem Glanz sehn;
Blenden sie dennoch die Himmel; die hellesten Seraphim selber
Nähern sich nicht, und bedecken mit beyden Flügeln c) die Augen.

Alsdann sangen sie dich, von aller Schöpfung der Erste d),
Eingebohrne Sohn, du Ebenbild Gottes; in dessen

Hoher

der grüne am höchsten geschätzt, und hat er einige Aehnlichkeit mit dem Meergrün. N.

c) Esai. VI. 2. Seraphim stunden über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween deckten sie ihr Antlitz ꝛc.

d) So heißt er Col. I. 15. Der Erstgebohrne vor allen Kreaturen, oder von aller Schöpfung, πρωτοτοκος πασης κτισεως, und Offenb. III. 14. Der Anfang der Kreatur Gottes. N.

Hoher Gestalt der allmächtige Vater sich ohne Wolken
Sichtbar gemacht; kein endlich Geschöpf kann anders ihn schauen e),
Seiner Herrlichkeit Ausfluß stralt in dich über; auf dir ruht
Ausgeschüttet, sein reicher Geist; die Himmel der Himmel
Hat er mit allen Kräften durch dich erschaffen. Er stürzte
Durch dich die rebellischen Mächte. Du hast an dem Tage
Nicht den gefürchteten Donner des Vaters gespart, noch die Räder
Deines flammenden Wagens zurückgehalten; des Himmels
Immerwährender Bau erbebte dem schrecklichen Donner,
Als du über die Nacken der feindlichen Engel dahinfuhrst.
Dich erhuben bey deiner Zurückkunft von ihrer Verfolgung
Alle Heere des Himmels mit lautem Zuruf; erhuben
Dich allein, o Sohn, Sohn seiner schrecklichen Allmacht,
Strenge Rache zu üben an seinen Feinden; doch nicht so
An dem Menschen. Ihn hast du, durch ihre Verführung gefallen,
Nicht so strenge gerichtet, o Vater der Gnad' und Erbarmung,
Sondern dich mehr zum Mitleid geneigt. Kaum sahe dein theurer
Einziger Sohn den Entschluß, ihn nicht so strenge zu richten
Den gebrechlichen Menschen, und daß du zum Mitleid dich neigtest;
Als er, um deinen Zorn, Allmächtiger, zu versöhnen,
Und der Gnad und Gerechtigkeit Streit zu schlichten, die Wonne,
Die ihn umringte, der zweyte nach dir, vergaß, und sich selber
Für den Menschen zu sterben erbot. O Lieb! ohn' Exempel!

e) Keine Kreatur kann den Vater auf andere Art sehn, als in und durch den Sohn. Joh. I. 18. Niemand hat Gott je gesehen, der Einzige bohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget. N.

Liebe, von allen Seiten betrachtet, göttliche Liebe!
Heil dir, Sohn Gottes, Erlöser der Menschen! dein Name sey künftig
Meines Liedes Begeistrung, der Gegenstand meiner Gesänge,
Meine Harfe soll nie dich zu erheben vergessen,
Noch dein Lob von dem Lobe des großen Allmächtigen trennen.

So verflossen im Himmel, hoch über der Sphäre der Sternen,
Ihre glücklichen Stunden in Freuden, und heilgen Gesängen.
Mittlerweile gieng Satan auf dieser festen und dichten
Kugel der runden Welt einher; ihr erstes Gewölbe
Theilte die untern leuchtenden Kreise, vorm Chaos bewahret,
Und der alten Finsterniß Einbruch. Sie schien in der Ferne
Eine Kugel, doch itzt ein festes Land, ohne Grenzen,
Finster, und rüst, und wild, das unter der furchtbaren Nacht lag,
Immerdrohenden Stürmen des Chaos, das rund umher brauste,
Ausgesetzt; ein ungünstiger Himmel. Doch wars von der Seite
Ruhiger, wo sie vom Walle des Himmels, so sehr er entfernt war,
Einigen schwachen Wiederschein trank von schimmernden Lüften,
Und so sehr nicht von lauten Stürmen empört ward. Hier gieng itzt
Auf den weiten Gefilden der Feind. Als wenn sich ein Gever
Auf dem Imaus gebrütet f), an dessen schneevollen Gipfel
Der umstreifende Tartar gränzt, von Ländern entfernet

Die

f) Imaus ist ein berühmtes Gebirge in Asien, und der Ganges und Hydaspes sind zween bekannte Flüsse in Indien. Serica ist eine Landschaft zwischen China ostwärts, und dem Berge Imaus westwärts. Was unser Verfasser von den chinesischen Wagen sagt, scheint er aus Heylin's Cosmographie genommen zu haben. p. 867.

Die für ihn leer sind an Raub; nach Hügeln mit Heerden bedecket,
Sich mit dem Fleische der Lämmer und saugender Ziegen zu sättgen
Nimmt er gegen die Quellen des schnellen Hydaspes, und Ganges,
(Indischer Flüsse) den Flug, und läßt sich auf seinem Wege
Zu den unfruchtbaren Ebnen von Sericana herunter,
Wo die Chineser die Wagen von Rohr mit Seegeln und Winden
In dem Sande hinrollen: So gieng auf dem stürmischen Lande,
Welches ein Meer schien, Satan umher; allein, und nach Raube
Gierig. Allein; kein andres Geschöpf ward außer ihm sonst hier
Leblos, oder lebendig, gefunden. Kein anderes itzo,
Aber nachher flog ein Haufen von eiteln und nichtigen Dingen
Von der Erde hieher, gleich leichten, luftigen Dünsten,
Da die Sünde die Werke der Menschen mit Eitelkeit füllte.
Eitle Dinge nicht nur, auch die, so in eitelen Dingen
Ihre thörichte Hoffnung von Ehr', und von ewigem Nachruhm,
Oder Glückseeligkeit, baun, in diesem itzigen Leben,
Oder in einem andern. Auch alle, die ihre Belohnung
Hier auf Erden haben; die Früchte des blinden Eifers
Oder des peinvollen Aberglaubens; die anders nichts suchen,
Als das Lob der Menschen, die finden hier ihre Vergeltung,
Eitel, wie ihre Thaten. Die unvollendeten Werke
Von der Hand der Natur; was ungeheuer, und unreif,
Oder seltsam vermischt ist; fließt hieher, nachdem es auf Erden
Aufgelöst worden; und wandelt allhier unnützlich, und eitel,
Biß zur letzten Vernichtung; nicht aber, wie einige träumten,
Im benachbarten Mond. Die silbernen Felder bewohnen,

Stärkrer

Stärkrer Vermuthung nach, entweder verſetzte Heilgen,
Oder auch Geiſter, mittlere Weſen von Engeln und Menſchen.
Hieher kamen zuerſt die Rieſen der Vorwelt, gezeuget
Von ungleichen Söhnen und Töchtern, voll eiteler Thaten,
Obgleich damals berühmt. Drauf die Erbauer von Babel,
Die auf Sinears Ebnen gebaut. Sie würden noch immer
Neue Babel errichten, wofern ſie nur Werkzeuge hätten.
Einige kamen auch einzeln. Empedokles, welcher den Menſchen,
Daß er ein Gott ſey, glauben zu machen, hinab in des Aetna
Flammen ſich thöricht geſtürzt. Und jener, Cleombrotus, welcher
Im Elyſium Platons die Freuden eher zu ſchmecken
In die See ſich hinabwarf; und andre, zu lang zu erzehlen,
Embryonen, und Idioten, Einſiedler, und Mönche,
Weiße, nebſt ſchwarzen und grauen, und allen betrügriſchem Tande.
Pilger wallen allhier, die ſich ſo thöricht verirrten,
Daß ſie den, todt, auf Golgatha ſuchten, der lebet im Himmel.
Die auch, die deſto gewiſſer ins Paradies zu gelangen
Sterbend Dominikus Rock anlegen; und dieſe, die ſichrer
Durchgelaſſen zu werden, als Franziskaner ſich kleiden.
Durch die ſieben Planeten, und durch die Fixſterne gehn ſie
Und durch jene kryſtalline Sphäre s), durch deren Bewegung,

Jenes

s) Milton ſpricht hier nach der alten Aſtronomie, die Ptolomäus angenommen und verbeſſert. Sie gehn durch die ſieben Planeten, unſer Planeten- oder Sonnenſyſtem; und durch die Fixſterne, und die kryſtalline Sphäre, oder den Kryſtallhimmel, welchem Ptolomäus eine Art vom Schwanze zuſchrieb, um gewiſſe unregelmäßige Bewegungen der Sterne zu erklären. N.

Jenes berühmte Zittern des obersten Himmels erregt wird.
Und nun scheint es, Sankt Peter erwart' an den Pforten des Himmels
Sie mit seinen Schlüsseln, und an der Steige zum Himmel
Heben sie schon den Fuß in die Höh; als plötzlich ein Queerwind
Sie mit Ungestüm faßt, und weit in die Lüfte, zehntausend
Meilen vom Weg ab sie bläst. Dann kannst du Kappen und Zipfel,
Kutten, in Stücke zerrissen, mit denen, die sie getragen,
Flattern sehn. Sündentaxen, Reliquien, Rosenkränze,
Dispensationen, und Ablaßzettel, und Bullen,
Sind dann das Spiel der Winde. Dies alles flieget im Wirbel
Ueber die hintere Seite der Welt; ein finsterer Limbus,
Welcher sich weit umher erstreckt, und nachher, der Narren
Paradies hieß [h]), nimmt alles dies ein; nur wenigen war es
Nachher unbekannt; doch itzt ist es entvölkert, und öde.

I

Diese

h) Dieses Narren-Paradies hat Milton aus dem Orlando furioso des Arioste genommen C. 34. St. 70. etc. Man muß es dem Geschmacke der damaligen Zeiten, und seinem Widerwillen gegen die römischkatholische Religion vergeben: denn freylich ist diese ganze Stelle für ein so ernsthaftes Gedicht viel zu klein und komisch. Z.

Empedokles war ein Schüler des Pythagoras und ein Dichter und Weltweiser aus Agrigent in Sicilien. Er schrieb in griechischen Versen von der Natur der Dinge, wie Lucretius im Lateinischen nachher gethan. Er stürzte sich heimlich in die Flammen des Aetna, damit man, wenn man ihn nicht fände, glauben möchte, er sey als ein Gott in den Himmel genommen worden. Seine eisernen Solen aber, die von dem feuerspeyenden Berge ausgeworfen worden, entdeckten seinen Stolz, und machten ihn lächerlich, Horat. de Art. Poet 464.
Hume.

Cleombrotus hatte Platons Buch von der Unsterblichkeit der Seele und der Glückseligkeit in jenem Leben gelesen, und stürzte sich gleich darauf in die See, um sie desto eher zu geniessen.
Newton.

Diese ganze finstere Kugel fand Satan, und lange
Wandert er durch sie hin [illegible]is endlich des tagenden Lichtes
Schimmer den matten [illegible]gen hieher zu eilen gebietet.
Fernher entdeckt er ei[illegible] hohes Gebäude. Mit prächtigen Stufen
Stieg es hinauf zum Walle des Himmels; zu oberst am Gipfel
Sah man ein herrliches Werk, gleich hohen Königesthoren,
Aber viel prächtiger noch; es glänzte von Demant und Golde,
Und von funkelnden Steinen; durch ein Modell nicht auf Erden
Nachzuahmen, noch auch durch Schatten und Licht zu entwerfen.
Seine Stufen glichen den Stufen, auf welchen einst Jakob
Stralende Schaaren von Engeln, und Haufen himmlischer Wächter,
Auf- und absteigen sah[i]), nachdem er nach Padan-Aran
In die Gefilde von Lutz vor Esau geflohn, und bey Nachtszeit
Unter dem offenen Himmel geträumt, und ausrief, erwachend,
Hier ist die Pforte des Himmels! Jedwede der glänzenden Stufen
Faßt' ein Geheimniß in sich; man sah die Treppe nicht immer,
Sondern oft ward sie unsichtbar hinauf zum Himmel gezogen.
Unter ihr floß ein schimmernder See von leuchtendem Jaspis
Oder von flüßigen Perlen, auf welchen die schifften, die nachher
Von der Erde kamen, von schützenden Engeln geführet;
Oder in einem Wagen, von feurigen Rossen gezogen,
Ueber den See hinflohn. Die himmlische Brücke war damals
Niedergelassen, um Satan entweder, indem es so leicht war,

Auf

i) Eine Nachahmung nach 1 Buch Mos. XXVIII. 12. 13. Und ihm träumete und siehe! eine Leiter stund auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe! die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder, und der Herr stand oben drauf ꝛc. N.

Auf ihr hinaufzusteigen, zu diesem Versuche zu reizen,
Oder die traurige Ausschließung auch von den Thoren der Wonne
Desto mehr ihm fühlen zu machen. Recht unter derselben
Oeffnet sich über dem seeligen Sitze des Paradieses
Eine weite Straße zur Erde herunter (viel breiter,
Als die über Sion nachher, und breiter, als jene
Ueber dem Land der Verheißung, das Gott so lieb war,) auf welcher
Oefters die himmlischen Boten in seinen hohen Befehlen
Diese glückseeligen Stämme besuchten, auf die er sein Auge
Vorzüglich wandte. Von Paneas an k), der Quelle des Jordans,
Bis nach Versaba, da wo das heilige Land mit Aegypten,
Und dem Arabischen Ufer gränzt. So weit schien die Oeffnung,
Wo der Finsterniß Schranken, den Schranken ähnlich, gesetzt sind,
Welche des Oceans Wellen umschließen. Von hieraus sah Satan
Von der untersten Staffel auf dieser güldenen Leiter,
Die zu den Thoren des Himmels hinaufführt, verwundernd hinunter,
Als er auf einmal vor sich die neue herrliche Welt sah.
Wie ein Kundschafter, wenn er die Nacht durch, umringt von Gefahren
Dunkle, wüste Wege gewandelt; zuletzt mit dem Anbruch
Des erfreulichen Morgens den Gipfel des Berges erreichet,
Der unvermuthet die Aussicht in unbekannte Provinzen,
Die er zuerst itzt sieht, vor seinen Blicken ihm öffnet:
Oder in eine berühmte Hauptstadt mit schimmernden Thürmen

k) Die Gränzen des gelobten Landes werden in der heiligen Schrift bestimmt, von Dan bis nach Versaba, Dan als die nordlichste und Versaba als die südlichste Gränze. Die Stadt Dan ward auch Paneas genannt. A.

Die die aufgehende Sonne mit ihren Stralen vergüldet;
Eine solche Verwundrung ergriff den Geist des Verderbens,
Ob er vorher gleich den Himmel gesehn. Noch stärker ergriff ihn
Wüthender Neid, bey dem Anblick des herrlichen Weltgebäudes.
Rund umher schaut er, (und konnt' es auch wohl, indem er erhaben
Unter dem runden Gewölbe des weiten Schattens der Nacht stand,)
Von dem östlichen Punkte der Wage l) zum Fließgestirne
Welches Andromeden fern in die Atlantischen Fluthen
Ueber den Horizont hinträgt. Er schauet hernachmals
In die Breite von Pol zu Pol. Er zögert nicht länger
Sondern stürzt drauf mit fallendem Fluge sich senkrecht nieder
In die ersten Bezirke der Welt, und windet gemächlich
Durch die reine marmorne Luft m), und durch zahllose Sternen,
Seinen gekrümmten Weg. Sie schienen zwar in der Entfernung
Sterne, doch näher betrachtet, so schienen sie andere Welten.
Andere Welten vielleicht; vielleicht auch glückliche Inseln,

Gleich

l) Die Wage, eines der zwölf himmlischen Zeichen steht dem Fließgestirne, dem Aries oder Widder gerade gegenüber, das ist von Osten nach Westen, denn wenn die Wage in Osten aufgeht, geht das Fließgestirne in Westen unter. Es wird gesagt, daß es Andromeden trägt, weil dieses Gestirn als eine Weibesperson über dem Widder vorgestellt wird, und er also wenn er untergeht, Andromeden fern in die Atlantischen Fluthen in das große westliche Meer zu tragen scheint, über den Horizont hin. Er schauet hernachmals in die Breite von Pol zu Pol, das ist, von Norden gen Süden, und dies heißt in die Breite, weil die Alten von der Erde von Osten gen Westen mehr wußten, als von Norden gen Süden, und dies also die Länge, jenes aber die Breite nannten. A.

m) Milton gebraucht, wie Virgil, dies Beywort ohne Absicht auf die Härte des Marmors, blos die Feinheit und Weiße der Luft dadurch anzuzeigen. A.

Gleich den Heſperiſchen Gärten n), ſo ſehr geprieſen vor Alters.
Glückliche Fluren, und Haine, und blumichte duftende Thäler;
Dreymal glückliche Inſeln; doch was für Beglückte hier wohnten,
Forſcht' er nicht lange. Die goldene Sonne, dem Himmel am gleichſten
Durch den herrlichen Glanz, zog ſeine Blicke vor allem
Auf ſich. Er wendet dahin durch die reine ruhige Feſte
Seinen Lauf; ob auf, oder nieder, zum Mittelpunkte
Oder vom Mittelpunkt, weſt- oder oſtwerts, iſt ſchwer zu beſtimmen.
Da wo das große Licht, hoch über gemeinen Geſtirnen,
Die von ſeinem herrſchenden Blick gehörig entfernt ſtehn,
Um ſich die Stralen vertheilt; indem ſie in leuchtenden Kreiſen
Ihren Sternentanz nach Bewegungen halten, die Tage,
Monden, und Jahre, berechnen; ſo halten ſie ihren Umlauf
Schnell herum um die alleserquickende Lampe des Himmels;
Oder ſie werden gewendet durch ihre magnetiſchen Stralen,
Welche dies Ganze ſo lieblich erwärmen, und, obgleich unſichtbar,
In die innerſten Theile ſanft dringen, und in die Tiefe
Ungeſehn wirkende Kräfte ſchieſſen. So wunderſam hatte
Sie ihr glänzendes Amt. Hier landet Satan, ein Flecken,
Als kein Sternſeher je in der leuchtenden Scheibe der Sonne
Durch ſein optiſches Glas erblickt. Er fand die Stelle
Unausſprechlich glänzend; mit nichts zu vergleichen auf Erden,
Weder mit Stein noch Metall. Zwar waren die Theile nicht alle

n) So genannt vom Heſperus, Veſper weil ſie im Weſten unter dem Abendſtern lagen. Dieſe berühmten Gärten waren die Inſeln um das grüne Vorgebürge in Afrika, deſſen weſtliche Spitze noch itzo Heſperium cornu genennt wird. Andre halten die Canariſchen Inſeln dafür. Zume.

Untereinander sich gleich; doch waren sie alle durchfahren
Mit dem stralenden Lichte, wie glühendes Eisen mit Feuer.
War es Metall, so schien es Gold, oder blendendes Silber;
Waren es Steine, so warens Carfunkel, und Chrysolithen,
Oder Rubinen, Topasen, und von den zwölf köstlichen Steinen,
Die in Arons Brustschilde glänzten. Vielleicht auch dem Stein gleich,
Welchen man mehr sich gedacht, als gesehn; den hier auf der Erde
Lang und umsonst die Weisen gesucht; umsonst ihn gesuchet,
Ob sie gleich durch die machtvolle Kunst den flüchtigen Hermes o)
Binden, und selbst aus den Tiefen des Meeres den alten Proteus,
Aufgelöst in verschiedne Gestalten, heraufrufen können,
Und in seine natürliche Form durch den Brennkolben zwingen.
Also kein Wunder, daß hier die Felder und Landschaften, reines
Elixir von sich hauchen, und trinkbares Gold in den Flüßen
Rinnet, da die erzchymische Sonne, von uns so entfernet,
Nur durch eine kräftge Berührung, mit irdischer Mässe
Untermischt, hier im Finstern so viele kostbare Dinge,
Von so herrlichen Farben, und seltsamer Wirkung, hervorbringt.
Ungeblendet, fand Satan allhier, umher sich zu schauen,
Neuen Stoff. Sein forschendes Auge herrscht weit in die Ferne;
Seine Blicke fanden hier auch nicht Hindrung, noch Schatten,
Alles war Sonnenschein rund um ihn her; als wenn sie die Stralen
Senkrecht von dem Aequator um Mittag herunter schießet;

Denn

o) Hermes ist ein andres Wort für Merkurius oder Quecksilber, welches sehr flüßig, flüchtig und schwer zu fixiren ist. Proteus, ein Meergott, welcher sich in vielerley Gestalten verwandeln konnte, aber wenn man ihn fest hielt, zuletzt in seine wahre Gestalt wieder zurückkehrte. A.

Denn itzt stiegen sie senkrecht auf; daher denn kein Schatten
Irgend von einem dunkeln Körper umher fallen konnte.
Seinen Gesichtesstral schärfte die Luft, die nirgends so hell ist,
Weit entfernte Dinge zu sehn; und plötzlich entdeckt er
In ihr einen herrlichen Engel. Es sah ihn Johannes p)
Auch nachher in der Sonne. Er hatt' ihm den Rücken gewendet,
Aber doch blieb sein Glanz nicht verborgen. Ein güldener Hauptschmuck
Von hellleuchtenden Sonnenstralen umzirkte die Schläfe,
Und nicht weniger herrlich bedeckten die blendenden Locken
Hinten wallend die Schultern, mit leichten Flügeln besiedert.
Und so schien er bestimmt zu einer großen Verrichtung,
Oder in tiefe Betrachtung vergraben. Der unreine Geist war
In der schmeichelnden Hoffnung nun froh, daß er jemand gefunden,
Welcher den irrenden Flug nach dem Paradiese, des Menschen
Glücklichen Wohnung, bestimmen konnte; der mühsamen Reise
Lange gewünschtes Ende, und unsers Elendes Anfang.
Erstlich ist er bemüht, die eigne Gestalt zu verwandeln,
Um in Gefahr nicht zu falln, noch aufgehalten zu werden.
Und nun scheint er ein junger Cherub; zwar keiner der Ersten,
Aber doch lächelte himmlische Jugend in seinem Gesichte,
Und jedwedes Gliedmaaß, (so wohl verstellt er sich) schmückte
Anmuth und Anstand; sein fliegendes Haar, in Locken gekrümmet,
Spielte, mit einem Kranze geziert, um die blühenden Wangen.
Flügel trug er von farbichten Federn, mit Golde durchsprenget;

Auf-

p) Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen. Offenbar. XIX. 17.

Aufgeschürzet zur eiligen Reis', umschließt das Gewand ihn,
Und ein silberner Stab führt seine bescheidenen Tritte.
Als er sich nahte, ward er gehört; der glänzende Seraph
Wandt, eh er näher noch kam, sein helles stralendes Antlitz
Um, gewarnt durch sein Ohr; und da er sich umwandt, sah Satan,
Daß er der Erzengel Uriel war, und einer der sieben,
Die am Throne zunächst vor Gottes Angesicht stehen,
Immer bereit auf seine Befehle. Sie sind durch die Himmel
Seine Augen q), und bringen die schnellen Gebote zur Erde
Ueber Länder und Seen. Ihn redte Satan also an:

Uriel, denn du bist einer der sieben herrlichen Geister,
Die vor Gottes erhabnem Thron in seinem Gesichte stehn;
Du bist einer der ersten von heller ausnehmender Klarheit,
Welcher, als sein Gesandter, den hohen gebietenden Willen,
Durch die höhesten Himmel bringt, wo deine Gesandschaft
Alle Söhne des Himmels erwarten. Auf hohe Verordnung
Bist du vermuthlich auch hier zu gleichen Ehren bestimmet,
Und sollst oft als [illegible]ge die neue Schöpfung besuchen.
Unaussprechlichs Verlangen die Werke der Schöpfung zu sehen,
Alle die wunderbaren Werke zu sehn, und zu kennen,
Und besonders den Menschen, mit so vorzüglichen Gnaden
Von ihm geliebt; den Menschen, für den er, so wundervoll, alle
Diese Werke geschaffen; hat von der Cherubim Schaaren

So

q) Nach Sachariä IV. 10. Mit Augen, die das ganze Land den sieben, welche sind des Herrn durchziehn. R.

So alle'n mich hieher gebracht. O hellester Seraph,
Sage mir doch, in welchem von diesen leuchtenden Kugeln
Ist des Menschen Wohnung bestimmt? Oder hat er vielleicht nicht
Eine gewisse Wohnung, und kann nach seinem Gefallen
Alle die leuchtenden Kugeln bewohnen? Wie kann ich ihn finden,
Um entweder an ihm die geheimen Blicke zu weiden,
Oder mit unverhohlner Verwundrung den Liebling zu schauen,
Welchen der große Schöpfer mit Welten begabt hat, und alle
Diese Gnaden auf ihn verschüttet, damit wir geziemend
In ihm, und allen Dingen den allgemeinen Regenten
Preisen mögen; Ihn, welcher mit Recht in die tiefeste Hölle
Die Rebellen gejagt, und ihren Verlust zu ersetzen,
Dieses neue glückseelge Geschlecht der Menschen erschaffen,
Daß es ihm besser diene. Die Wege des Höchsten sind weise.

Also sprach unentdeckt der falsche Heuchler. Denn weder
Menschen, noch Engel, vermögen die Heucheley zu erforschen;
Dieses einzige Uebel, das auf der Erd, und im Himmel,
Allem unsichtbar, wandelt, nur Gotte nicht, welcher es zuläßt,
Denn oft, wenn die Weisheit auch wacht, so schläft doch der Argwohn
An der Pforte der Weisheit, und überläßt die Verwaltung
Seines Amtes der Einfalt, indem die Gutheit nichts übels,
Wo nichts übels zu seyn scheint, vermuthet. So ward auch der Engel
Uriel diesmal betrogen, wiewohl er der Sonne Beherrscher,
Und der scharfsichtigste Geist war von allen Geistern des Himmels,
Voller Aufrichtigkeit gab er dem schnöden Betrieger die Antwort:

Schöner Engel, die mächtige Begierde die Werke des Höchsten
Zu erkennen, um dadurch noch mehr den großen Erschaffer
Zu erhöhen; leitet dich nicht zu strafbarer Neugier,
Sondern verdient vielmehr Lob, jemehr dies Ausschweifung scheinet,
Was von deiner himmlischen Wohnung hieher dich geleitet,
So allein; um alles mit eigenen Augen zu sehen,
Wenn im Himmel so viel bloß mit der Erzehlung vergnügt sind.
Alle seine Werke fürwahr sind wunderbar; alle
Lieblich zu erkennen, und alle vollkommen würdig,
Daß man mit Lust an sie denke. Doch welcher erschaffne Verstand kann
Ihre Menge, noch auch die unendliche Weisheit, begreifen,
Die sie hervor gebracht, die Ursach aber von ihnen
Tief verbergen. — Ich sahs, als dieser unförmliche Klumpen,
Als der Grundstoff der Welt, auf seinen Befehl, sich in Haufen
Sammelte. Seine Stimme vernahm die wüste Verwirrung,
Und bezähmt, stand der Aufruhr, begränzt, das unendliche Leere.
Bis auf sein zweytes Wort die Finsterniß floh, und das Licht schien,
Und aus Unordnung Ordnung entstand [1]). Dann begaben sich plötzlich
Die verwickelten Elemente, die Erde, das Wasser,
Und die Luft, und das Feuer, nach ihren verschiednen Bezirken.
Und die atherische Quintessenz des Himmels flog aufwärts
In verschiednen geistigen Gestalten; in sphärische Kugeln

Rollten

1) So sagt Plato im Timäus: Ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι, welches Fullius so im Lateinischen ausdruckt: Id ex inordinato in ordinem adduxit. Thyer.

Rollten sie sich, und wurden zu Sternen, unzehlig; du siehst es,
Wie sie umher sich bewegen. Jedweder hat seine Stelle,
Jeder hat seinen besondern Lauf; das übrige wallet
Zirkelnd um dieses Ganze. — Sieh nieder zu dieser Kugel,
Deren zu uns gekehrte Seite mit Lichte von hieher
Strahlt; zwar nur mit erborgtem Lichte, das wieder zurückschlägt;
Dieser Platz ist die Erde, die glückliche Wohnung des Menschen;
Dieses Licht ist ihr Tag. Sie würde die Nacht sonst umhüllen,
Wie die andere Hälfte der Kugel; doch leistet bey Zeiten
Ihr der benachbarte Mond, der schöne Stern gegenüber,
Seine Hülfe. Dieser vollführt mit jeglichem Monath
Seinen Lauf, und erneut ihn stets durch die Himmel; von hieher
Füllt er, und leert er mit fremden Lichte sein dreyförmig Antlitz [s],
Um der Erde zu leuchten, und hindert die Nacht in der Herrschaft,
Dieser Fleck, den mein Finger bezeichnet, ist Eden, die Wohnung
Adams; und diese gewölbten Schatten sind seine Laube;
Du kannst deinen Weg nicht verfehlen, mich fordert der meine.

Als er dies sagte, so wandt er sich um. Mit tiefer Verehrung
Neigte sich Satan vor ihm, wie man im Himmel gewohnt ist
Gegen höhere Geister zu thun, wo niemand die Ehrfurcht,
Welche dem andern zukömmt, vergißt. Und so nimmt er Abschied,
Und stürzt von der Ekliptik mit niederschießendem Fluge

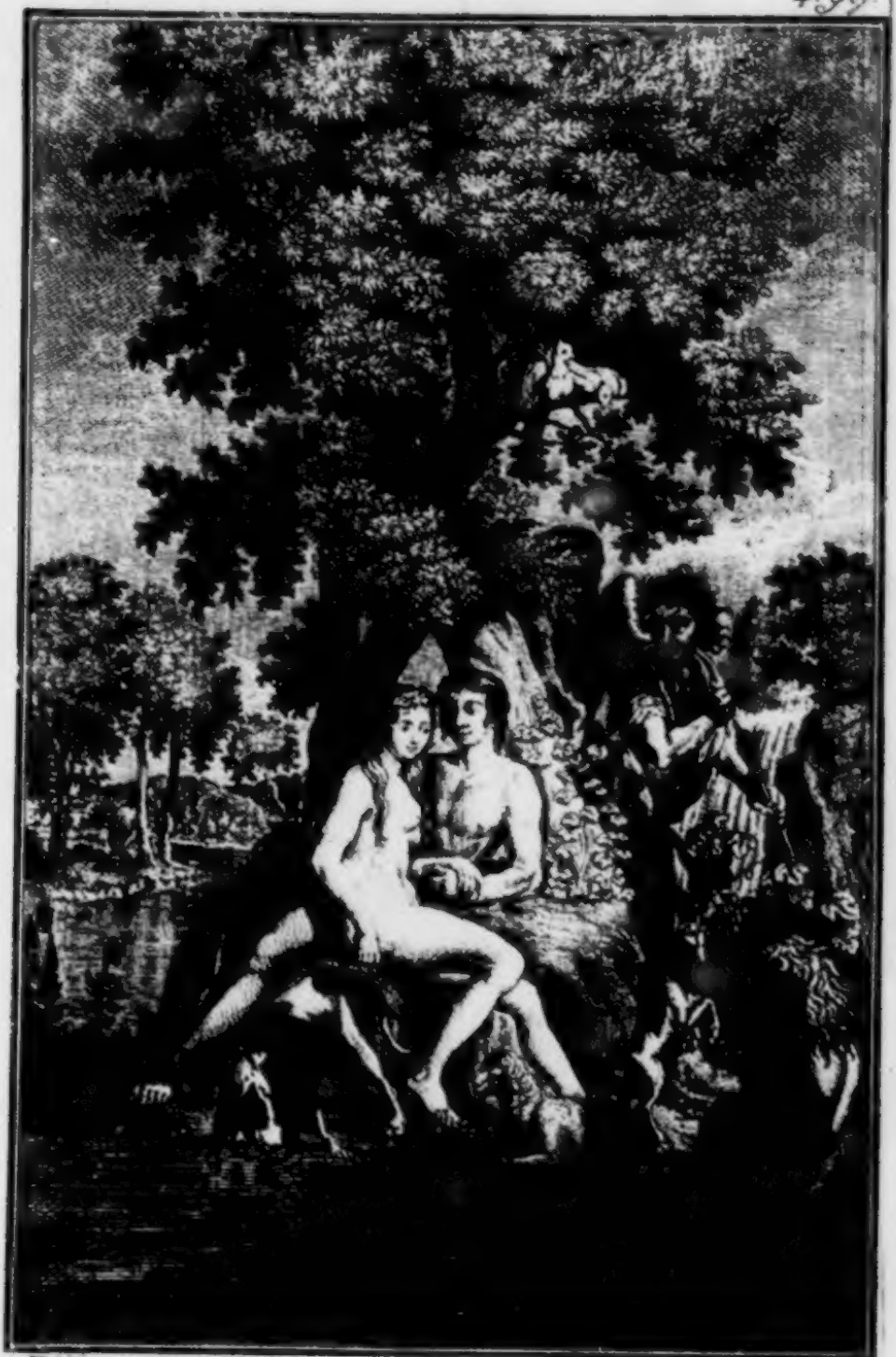
s) Mit zunehmenden Hörnern gen Osten, mit abnehmenden Hörnern gen Westen, und wenn er voll ist. V.

Nach den Küsten der Erd' in manchem Luftrad [t]) herunter,
Mit gehofftem Fortgang beflügelt; und ruhet nicht eher,
Bis er sich auf den Gipfel des hohen Niphates [u]) herabläßt.

t) Durch diesen Ausdruck hat Milton Satan keine lustige Bewegung zuschreiben, sondern nur seine Geschwindigkeit dadurch anzeigen wollen; wie dieses auch bey den Italiänern eine gewöhnliche Redensart ist. Thyer.

u) Ein Gebirge an den Gränzen von Armenien, nicht weit von der Quelle des Tigris, wie Xenophon aus eigner Erfahrung versichert. Der Dichter läßt Satan sich auf diesen Berg hernieder lassen, weil er an Mesopotamien gränzt, in welches die besten Schriftsteller das Paradies setzen. Hume.

4. Ges.



F. Hayman inv. et del. J. C. G. Fritzsch sc.

Das

Verlohrne Paradies.

Vierter Gesang.

Das Verlohrne Paradies.

Vierter Gesang.

O! wo ist itzt die warnende Stimme, die laut durch die Himmel
Jener rufen gehört, dem Pathmos die Zukunft enthüllte;
Damals, als auf der zweyten Flucht, der grimmige Drache
Wüthend vom Himmel herabkam, sich an den Menschen zu rächen.
Wehe! der Erde Bewohnern a)! daß itzo, indem es noch Zeit war,
Unsre Stammeltern vor ihm gewarnt, und von dem Herannahn
Ihres geheimen grimmigen Feindes benachrichtigt, also
Ihm entgangen wären, vielleicht dem tödtlichen Netze
Also entgangen wären! Denn itzt kam Satan hernieder,
Von der heftigsten Wuth entflammt. Itzo der Versucher,
Dann der Verkläger des Menschengeschlechts b). Zum erstenmal kam er
Auf die Erde herab, sein erstes verlohrnes Treffen,
Und die schimpfliche Flucht nach der Höll', am unschuldigen Menschen,
Am gebrechlichen Menschen, zu rächen. Doch freut er sich wenig
Wegen der kühnen eiligen Reise, so unerschrocken
Er in der Ferne gewesen; er hat auch zu pralen nicht Ursach,

Da

a) Nach Offenbar. Joh. XII. 12. Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel kömmt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn. N.

b) Wie er in eben diesem Kapitel der Offenbarung vorgestellet wird. Denn der Verkläger unsrer Brüder ist verworfen, der sie verkläget Tag und Nacht vor Gott. N.

Da er das grauſame Werk itzt beginnt. Der Ausführung nahe,
Wallt es in ſeiner aufrühriſchen Bruſt, und ſchlägt auf ihn ſelber,
Als ein teufliſches Werkzeug, zurück. Die verwirrten Gedanken
Werden von Grauſen und Zweifel zerriſſen, die in ihm die Hölle
Von Grund auf entzünden; Denn er bringt mit ſich die Hölle,
In ſich, und rund um ſich her; und durch die Verändrung des Ortes,
Kann er der Hölle ſo wenig, als wie von ſich ſelber entfliehen.
Das Gewiſſen weckt itzt die Verzweiflung, die in ihm geſchlummert;
Weckt in ihm die bittre Erinnrung des vorigen Zuſtands,
Was er war, was er iſt, und was ihm noch ſchlimmers bevorſteht,
Denn auf ſchlimmere Thaten erfolgen noch ſchlimmere Strafen.
Manchmal lenkt er voll Gram die traurigen Blicke gen Eden,
Das itzt in lachender Anmuth ihn im Geſicht lag; und manchmal
Nach dem Himmel hinauf, und nach der hellglänzenden Sonne,
Die erhaben itzt ſaß in ihrem mittäglichen Thurme c).
Voll von tauſend Gedanken, beginnt er drauf alſo mit Seufzen:

Du, mit auszeichnendem Glanze d) gekrönt, du, die du herabſiehſt
Von dem hohen monarchſchen Gebiet, als wenn du der Gott wärſt
Dieſer neuerſchaffenen Welt; vor welcher die Sterne
Ihre dunkelern Häupter, ſo bald du hervorgehſt, verhüllen;

An

c) Zur Mittagszeit iſt die Sonne wie auf einem Thurm erhaben. So ſagt Virgil in ſeinem Culex v. 41.

Igneus aethereas jam ſol penetrârat in *arces*.

Zu den ätheriſchen Thürmen war ſchon die feurige Sonne Aufgeſtiegen. Richardſon.

d) Als Milton aus dem verlohrnen Paradieſe nur ein bloßes Trauerſpiel machen wollte, waren dieſe zehn erſten Zeilen der Anfang davon, die er ſeinem Neffen Eduard Philips, und andern gezeigt. VI.

An dich wend' ich die Stimme, doch nicht die Stimme des Freundes,
Und ich nenne mit Namen, dich Sonne; damit ich dir sage,
Wie mir deine Stralen verhaßt sind, die in das Gedächtniß
Meinen vorigen Zustand mir bringen, von dem ich gefallen!
O wie glorreich war er! wie war er ehmals erhaben
Ueber deiner Sphäre, bis daß der verderbliche Hochmuth,
Und noch schlimmere Herrschsucht, mich so zu Boden gestürzet,
Da ich verwegen im Himmel den König des Himmels bekriegte,
Dem kein anderer gleicht. Und ach! warum? Er verdiente
Keine solche Vergeltung von mir, da Er mich geschaffen,
Was ich war, so glänzend, so hoch erhaben, und niemals
Seine Güte mir vorwarf! Auch wars nicht schwer ihm zu dienen!
Was war leichter, als ihn mit Lob und Dank zu bezahlen.
Eine so leichte Vergeltung! Wie billig war sie! Und dennoch
Ward in mir alle sein Gutes zu lauter Bösem, und brachte
Lauter Verderbniß hervor. So hoch erhaben, verdroß mich
Unterwerfung. Noch höher, nur Eine Stufe noch höher,
Dacht' ich der Allerhöchste zu werden, und dachte sogleich auch
Von der endlosen Dankbarkeit unermeßlichen Schulden
Mich zu befreyn; so schwer, auch wenn sie bezahlt werden, doch noch
Immer schuldig zu bleiben, vergaß ich was ich beständig
Von ihm empfieng, und sah es nicht ein, daß ein dankbar Gemüthe,
Wenn es die Schuld erkennt, nichts schuldig ist, immer bezahlet;
Zwar in Schulden fällt, doch auch zugleich die Schulden entrichtet e).

Welche

e) Nach dem Cicero, Gratiam autem et qui retulerit, habere, et qui habeat, retulisse. Bentley.

Welche Laſt denn? O hätte mich doch ſein mächtiges Schickſal
Zum geringern Engel gemacht, ſo ſtünd ich vielleicht noch
Glücklich; und täuſchende Hoffnung, die keine Schranken mehr kennet,
Hätte nicht meinen Ehrgeiz erregt. Doch warum nicht? Wer weis es,
Ob nicht ein andrer Geiſt, ſo mächtig, wie ich, ſich empöret,
Und alsdenn mich geringern auf ſeine Seite gezogen?
Aber andre Mächte, mir gleich an Glanz und an Größe,
Sind nicht gefalln, und ſtehn unerſchüttert; von innen und außen
Wider alle Verſuchung geſtählt. Hattſt du denn denſelben
Freyen Willen, dieſelbe Macht, zu ſtehn? Ja du hattſt ſie!
Wen oder was denn kannſt du verklagen, was ſonſt, als des Himmels
Freye Liebe, die allen gleich mitgetheilt wird. — So ſey denn
Seine Liebe verflucht, da Haß und Liebe mir gleich iſt,
Und zu ewger Pein mich verdammt, — doch nein, ſey du ſelber,
Sey du ſelber verflucht, da du freywillig erwählet,
Wider ſeinen Willen erwählt haſt, worüber du itzo
Dich mit ſo viel Rechte beklagſt. Wie ſoll ich, Elender,
Seinem unendlichen Zorn entfliehn — der Verzweiflung entfliehen,
Die mich beſtändig verfolgt! Wohin ich flieh, iſt die Hölle;
Ich bin ſelbſt mir die Hölle! und in der tiefeſten Tiefe
Find ich noch eine tiefere Tiefe, die, mich zu verſchlingen,
Ihren drohenden Schlund mir immer eröffnet. Die Hölle
Die ich leide, ſcheint gegen ſie Himmel! Ergieb dich denn endlich!
Iſt kein Platz für die Reu, iſt keiner für die Vergebung
Uebrig gelaſſen? Nein keiner, als durch Unterwerfung. Mein Hochmuth
Unterſagt mir dies Wort; die Furcht vor der Schande verbeut mirs

Bey den Geistern dort unten; Ich habe mit andern Versprechen
Sie verführt, mit anderm Prahlen, als Unterwerfung,
Da ich mich, den Allmächtgen zu überwinden, gerühmet.
O ich Armer! Sie wissen es wenig, wie viel mich dies stolze,
Dieses vergebliche Prahlen kostet, und wie ich inwendig
Unter den tiefsten Quaalen erliege, wenn sie mich mit Ehrfurcht
Auf dem Throne der Höllen anbeten. So hoch mich mein Zepter,
Und dies Diadem, vor andern erhebt, so viel tiefer
Fall ich herab; der Oberste zwar, jedoch nur im Elend.
Solche Freude findet der Ehrgeiz. Doch wenn ich zur Reue
Mich entschließen könnte, wenn ich durch Gnad und Vergebung
Meinen vorigen Zustand erlangte; wie würde die Höh bald
Wieder hohe Gedanken erwecken; und bald wiederrufen.
Was Unterwerfung verstellt geschworen! wie würd ich im Glücke
Meine Gelübde für leer, und für erzwungen, erklären,
Die ich im Unglück gethan! (Wahrhafte Versöhnung kann nimmer
In dem Herzen wachsen, von Wunden des tödtlichsten Hasses
So durchdrungen) zu schlimmerm Zurückfall, zu schwererm Hinabsturz,
Würde mich dieses nur leiten. So würd ich mit doppelten Schmerzen
Theuer den kurzen Stillstand erkaufen. Dies weis mein Bestrafer,
Und ist deshalb so wenig geneigt mir Frieden zu geben,
Als ich geneigt bin, von ihm ihn zu betteln. So ist denn die Hoffnung,
Alle Hoffnung gänzlich verlohren! Und siehe! statt unser,
Die wir verstoßen, ins Elend gejagt sind, sein neues Vergnügen,
Dieses geschaffne Geschlecht der Menschen; und für dies Geschlechte
Diese herrliche Welt. — So fahre denn wohl, o Hoffnung,

Fahre wohl, o Furcht, und du, o Reue! Für mich iſt
Alles Gute verlohren; ſey du mein Gutes, o Uebel!
Wenigſtens werd ich durch dich das Reich mit dem König des Himmels,
Theilen; vielleicht auch durch dich noch mehr als die Hälfte regieren,
Wie in kurzem der Menſch und dieſe Welt ſoll erfahren!

Als er ſo ſprach, ward ſein Antlitz von jedem Affekte verdunkelt,
Und erblaßte dreymal vor Zorn, und Neid, und Verzweiflung
Sein geborgtes Geſicht ward entſtellt, und hätte verrathen,
Daß es nachgemacht ſey, wenn irgend ein Aug' ihn geſehen.
(Denn von ſolchen häßlichen Trieben ſind himmliſche Seelen
Allezeit heiter.) Er nimmt ſich deshalb in Acht, und beſänftigt
Jeden Sturm des Gemüths in tiefer Stille von auſſen
Des Betrugs Erfinder, er war der erſte, der Falſchheit
Unter heiligem Scheine verübt; die tiefeſte Bosheit,
Schwanger von Rachgier, zu verbergen. Doch hatt' er genug nicht
Sie verübt, den einmal gewarnten Wächter der Sonne,
Uriel, zu betriegen. Er war mit forſchenden Blicken
Seinen Weg ihm herunter gefolgt, und ſah ihn entſtellet
Auf dem Aſſyriſchen Berg f); entſtellter, als glückliche Geiſter
Jemals es werden können. Er ſah die wilden Geberden,
Und ſein tobend Betragen, indem er allein, unbemerket,
Ungeſehen, zu ſeyn ſich ſchmeichelt. So eilet er weiter,

Und

f) Bentley will haben auf dem Armeniſchen Berg; der Niphates aber wird vom Plinius zwiſchen Armenien und Aſſyrien geſetzt, und kann alſo auch der Aſſyriſche heiſſen. Pearce.

Und kömmt an die Gränzen von Eden, wo itzo voll Anmuth
Näher das Paradies mit einer grünen Umfaſſung
Einer Landwehr gleich, das Haupt einer felſichten Wildniß
Krönte, deren haarichte Seiten mit dicken Geſträuchen
Ueberwachſen, groteek, und verwildert, den Zugang verſagten.
Hohe dunkele Schatten, von unüberſteiglicher Höhe,
Ragten über dem Haupt hervor; die Ceder, die Tanne,
Und die Ficht', und die Palme mit weitverbreiteten Zweigen,
Eine waldichte Scene; und ſo wie Schatten auf Schatten
Stufenweis aufſteigen, ſtanden ſie da, ein Waldtheater,
Von dem prächtigſten Anblick. Weit über die ſchattichten Gipfel
Ragte der grünende Wall des Paradieſes herüber.
Unſer Stammvater ſchaute von da mit offener Ausſicht
In ſein niederes Reich, das nachbarlich rund um ihn herlag.
Höher noch, als der Wall, ſtand eine zirkelnde Reihe
Mit den ſchönſten Früchten beladner herrlichen Bäume.
Frucht und Blüthe ſah man zugleich, von güldenem Glanze,
Mit dem bunten Schmelze der munterſten Farben vermiſchet.
Auf ſie drückte weit freudger die Sonne die lachenden Stralen,
Als bey ihrem Abſchied in ſchönen Abendgewölken;
Oder im feuchten Bogen, wenn Gott die Erde getränkt hat.
So voll Anmuth erſchien hier die Landſchaft. Aus reinen Lüften
Kam er in reinre. Sein Herz empfand ein ſolches Vergnügen,
Solche Frühlingsluſt, die fähig war, alle Betrübniß
Zu vertreiben, nur nicht die Verzweiflung. Nun ſchüttelten ſanfte
Liſpelnde Lüfte die Schwingen, mit ſüßen Gerüchen beladen,

Und verſtreuten gewachſenes Rauchwerk; und fliſterten ſäuſelnd,
Wo ſie die Balſambeute geraubt. Wie Seefahrer fühlen,
Wenn ſie das Vorgebirge der Hoffnung vorübergeſegelt,
Und nun Mozambik vorbey ſind. Mit holden Sabäiſchen Düften z)
Weht der Nordoſtwind ſie itzt vom ſpezereyvollen Ufer
Des beglückten Arabiens an. So langſam ſie fahren,
Sind ſie doch mit dem Verzug wohl zufrieden. Der Ocean lächelt
Manche Meile lang fort, am holden Geruch ſich ergötzend.
So ergötzte ſich Satan an dieſen holdſeeligen Düften,
Welcher ſie zu vergiften itzt kam, obgleich ſie ihm beſſer
Als dem Asmodi h) der Fiſchrauch gefielen, der von des Tobias
Sohn und ſeiner Verlobten ihn trieb, als, ihn zu beſtrafen,
Er nach Aegypten geſandt ward, mit feſten Ketten gebunden.

Satan hatte nunmehr in tiefen Gedanken, und langſam,
Sich dem Aufgang des ſteilen verwilderten Hügels genahet,
Aber fand keinen weitern Weg; ſo dick in einander
Waren die zackigten Sträucher, und dichten Gebüſche verwachſen,
Einer fortlaufenden Hecke gleich; daß Menſchen, und Thiere,
Die hier giengen, nicht durchbrechen konnten. Nur eine Pforte
War hier, die auf der andern Seite nach Oſten zu ſchaute.

Als

z) Von Saba, einer Stadt und Gegend des glückſeligen Arabiens, die wegen des Weyhrauchs am berühmteſten iſt. A.

h) Asmodi war der böſe Geiſt, welcher in Sara, die Tochter Raguels verliebt war, deren ſieben erſte Männer er umbrachte; nachdem ſie aber mit dem jungen Tobias vermählt war, wurde er durch den Rauch von dem Herzen und der Leber eines Fiſches vertrieben. Siehe das Buch Tobias Kap. VIII. A.

Als der Erzverräther sie sah, verschmäht er verächtlich
Den gehörigen Eingang, und sprang mit fliegendem Sprunge
Ueber alle Hügel, und über die höhesten Wälle,
Und ließ innerhalb sich auf seine Füsse hernieder.
Wie ein räubrischer Wolf, den nagender Hunger nach Beute
Forttreibt in fremde Bezirke, wo wachsam die Schäfer am Abend
Ihre Heerden auf sichern Gefilden, in feste Schranken
Eingesperrt halten, mit leichtem Sprung über niedrige Hürden
In die Heerde hinabspringt; und wie ein Dieb, der die Kisten
Eines wohlhabenden Manns zu plündern gedenket; die Thüren
Stark, und massiv, sind wohl verwahrt mit eisernen Stangen;
Keinen Anfall fürchtend; er aber steiget zum Fenster,
Oder zum Dach herein. So stieg er, der Erste, große
Räuber in Gottes Schaafstall, so steigen die Miethlinge nachher
In die Kirche des Höchsten. Itzt flog zum Baume des Lebens
Satan auf; (er stand in der Mitte der höchste der Bäume)
Und saß auf demselben gleich einem Meerraben [i]); saß hier,
Aber erlangte dadurch nicht wahres Leben [k]); den Tod nur,
Weissagend allen, die lebten; auch dacht er nicht an die Tugend
Dieser lebengebenden Pflanze; zur Aussicht allein nur

Brauchte

i) Der Dichter hat Satan im dritten Buche mit einem Geyer verglichen, und hier sehr wohl mit einem Meerraben, welches ein sehr gefräßiger Seevogel ist, und ein sehr gutes Bild von diesem Verderber des Menschengeschlechts abgiebt.

k) Was sollte Satan für einen andern Gebrauch von dem Baum des Lebens machen? Würde, wenn er davon gegessen hätte, dieses sein Wesen verändert, oder ihn noch unsterblicher gemacht haben, als er schon war? Es ist nicht leicht, Miltons wahren Sinn dieser Stelle einzusehn. A.

Braucht er, was beſſer genutzt, ein Pfand der Unſterblichkeit für ihn
Wäre geworden. (So wenig weis jemand, als Gott nur, den Werth oft
Eines Gutes, das vor ihm liegt; die nützlichſten Dinge
Werden, wo nicht zum ſchlimmſten, zum kleinſten Gebrauch oft verkehret:)
Unter ſich ſah er nunmehr mit neuem Wunder den Reichthum
Und die Schätze der ganzen Natur; im engen Bezirke
Lagen ſie offen vor jedem Vergnügen der menſchlichen Sinnen,
Und es ſchien hier ein Himmel auf Erden. Denn Gottes Garten
War das glückliche Paradies, von ihm in dem Oſten
Edens gepflanzt [1]). Und Eden verſteckte ſich oſtwerts von Auran
Bis zu den Königsthürmen der großen Seleucia, prächtig
Von den griechiſchen Monarchen erbaut, wo die Söhne von Eden
Lange zuvor in Tilaſſar gewohnt. Hier hatte der Schöpfer
Seinen noch ſchönern Garten im ſchönſten Boden gepflanzet.
Alle Bäume der edelſten Art, ſowohl für die Augen,
Als den Geruch, und Geſchmack, entſproßten dem fruchtbaren Erdreich
Auf ſein Wort; — und in der Mitte ſtand unter denſelben,
Hoch erhaben, der Baum des Lebens; Ambroſiſche Früchte
Reifenden Goldes blühten auf ihm; es wuchs nächſt am Leben
Unſer Tod, der Baum der Erkenntniß; des Guten Erkenntniß
Durch die Erkenntniß des Uebels nur allzutheuer erkauſet.
Südwerts rauſchte durch Eden ein breiter Fluß, — unverändert
Hielt er den Lauf, und floß, vom dürren Sande verſchlungen,

Unter

1) 1 B. Moſ. II. 8. Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden gegen den Morgen. Auran Haran, Charran, oder Charrä eine Stadt in Meſopotamien, am Euphrat. Seleucia, eine Stadt vom Seleucus, einem Nachfolger Alexanders des Groſſen an dem Tigris erbaut. M.

Unter den waldichten Hügel hindurch; denn dieses Gebirge
Hatte Gott über dem reißenden Strom, dem Garten zum Grunde
Hoch erhaben; der Fluß quoll durch die Adern der Erde,
Aufgezogen mit lieblichem Dufte, hervor, als ein Springbrunn,
Welcher mit manchen rieselnden Bach den fruchtbaren Garten
Wässerte, bis er vereint den steilen Hügel hinabschoß,
Und sich unten zum Strome mischte, der itzo von neuem
Aus den finsteren Grotten, die er durchflossen, hervorkam.
In vier Hauptflüssen m) strömt er nunmehr auf verschiedenen Wegen
Durch so manches berühmte Reich, wovon zu erzehlen
Hier nicht nöthig ist, nöthiger wär es, wofern es die Kunst nur
Abzuschildern vermöchte, wie aus dem saphirnen Brunnen
Die sich kräuselnden Bäch', in labyrinthischen Krümmen,
Unter hangenden Schatten, sich über Perlen und Goldsand
Rollten, und Nektar rannen; der jede Pflanze besuchte,
Jede Blume nährte, des Paradieses so würdig;
Welche die feinste Kunst nicht auf Beeten, und zierlichen Feldern,
Sondern allein die gütge Natur verschwendrisch hervorbringt
Auf den Ebnen, im Thal, und auf dem fruchtbaren Hügel,
Da wo die Morgensonne zuerst die offenen Felder
Sanft erwärmt, oder da, wo undurchdringliche Schatten
Kühle mittägliche Lauben schwärzen. Der Ort war also
Ein anmuthiger Landsih von mancher lachenden Aussicht.

Lust.

m) 1 B. M. II. 10. Und es gieng aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten und theilete sich daselbst in vier Hauptwasser.

Lustwälder, wo die köstlichen Bäume wohlriechendes Gummi,
Oder Balsam weinten; von andern hiengen die Früchte
Glänzend mit güldenen Schaalen voll Anmuth herunter; hier wurden
Die Hesperischen Fabeln wahr, hier allein, oder nirgend.
Früchte vom schönsten Geschmack. Es lagen blumichte Wiesen,
Lachende Auen, zwischen den Wäldern, mit grasenden Heerden.
Oder Palmenhügel, und manche gewässerte Thäler,
Schlossen den Blumenschooß auf, und zeigten die duftenden Schätze,
Blumen von allen Farben, und ohne Dornen die Rose.
An der andern Seit' erblickte man schattichte Höhlen;
Grotten mit kühlen Gemächern, worüber der fruchtbare Weinstock
Seine purpurnen Trauben verspreitet, und anmuthsvoll fortkriecht,
Murmelnde Wasser fallen indeß die Klippen herunter,
Welche sich theilen, oder im See die Fluthen versammeln,
Der dem Ufer, mit Myrthen gekrönt, den krystallenen Spiegel
Vorhält; die Vögel erheben dazu die melodischen Chöre;
Und die süßesten Lüfte, holdseelige Frühlingslüfte,
Welche die holden Gerüche der Fluren und Wälder aushauchen,
Stimmen dazu mit sanftem Geräusche die zitternden Blätter.
Mit den Gratien, und mit den Stunden, in Tänze geschlossen,
Leitet der allgemeine Pan n) den ewigen Frühling

Ueber

n) Die Alten machten aus allen Dingen Personen: Pan ist die Natur; die Gratien sind die angenehmen Jahrszeiten: und die Stunden sind die Zeit, die zu Hervorbringung und zur Vollkommenheit der Dinge erfordert wird. Milton sagt also nur auf eine sehr poetische Art, (wie Homer vor ihm in dem Hymnus an den Apoll gethan), daß itzo die ganze Natur in vollkommner Schönheit war, und jede Stunde etwas neues und vollkommenes hervorbrachte. Richardson.

Ueber die Fluren einher. Die schönen Gefilde von Enna °)
Wo Proserpina Blumen gepflückt, und selbst als die schönste
Blume vom dunklen Dis gepflückt ward, welches der Ceres
Durch die Welt sie zu suchen so vielen Kummer gekostet,
Noch der liebliche Hayn vom Daphne an dem Orontes,
Noch auch jene begeisternde Quelle Castaliens, konnte
Mit dem Paradiese von Eden streiten; so wenig
Als die Nyseische Insel vom Flusse Triton umgürtet,
Wo der alte Cham, den die Heiden Ammon vor Alters
Oder den Lybischen Jupiter nannten, die Amalthea,
Mit ihr, ihren blühenden Sohn, den jungen Lyaeus
Seiner Stiefmutter Rhea verheelt; noch wo der Monarchen
Abyssiniens Söhne verborgen die Jugend durchleben,
Amara, das Gebirge, von vielen für das wahrhafte

o) Nicht das schöne Feld von Enna in Sicilien, welches Ovid und Claudian so sehr wegen seiner Schönheit gerühmt haben, wo Proserpina durch den dunkeln Gott der Hölle, Dis oder Plute geraubt wurde, welches ihre Mutter Ceres veranlaßte, sie durch die ganze Welt zu suchen; noch der angenehme Hayn Daphne bey Antiochia, der Hauptstadt von Syrien, an den Ufern des Flusses Orontes, nebst der dortigen Castalischen Quelle, die gleichen Namen mit der in Griechenland führte, und wegen ihrer prophetischmachenden Kräfte erhoben wurde; noch die Insel Nysa, umgeben von dem Fluß Triton in Afrika, wo Cham, oder Ham ein Sohn Noah, (der zuerst Egypten und Lybien bevölkert, und unter den Heyden Ammon, oder der lybische Jupiter hieß,) die Amalthea, und ihren schönen Sohn Bachus (welcher deshalb Dionysius genennt wurde) verbarg, vor seiner Stiefmutter Rhea Augen, der Stiefmutter des Bachus, und der Gemahlinn des Lybischen Jupiters: noch das Gebirge Amara, wo die Könige von Abassinien, oder Abyssinien (einem Königreich des obern Aethiopiens) ihre Söhne verwahren ließen, in einer außerordentlich schönen Gegend von vortrefflicher Aussicht, mit Alabasterfelsen umgeben; nichts von allem dem konnte mit dem Paradiese von Eden um den Vorzug streiten, es überstieg also alles, was die Geschichtschreiber oder die Poeten von den anmuthigsten Oertern geschrieben oder erdichtet. M.

Paradies gehalten, nah an der Quelle des Niles,
Unter der Aethiopischen Linie, rundum bezirket,
Von helleuchtenden Klippen von Bergkrystall, eine ganze
Lange Tagreise Joch; von diesem Assyrischen Garten
Noch viel Meilen entlegen — der Feind sah alles Vergnügen
Hier mit Mißvergnügen; und aller Geschöpfe Geschlechter,
Die dem neugierigen Blick noch so neu und ungewohnt waren.

Zwey, von viel edlerem Ansehn, mit aufgerichtetem Leibe,
Aufgerichtet, wie Götter, mit angebohrener Größe,
Schienen in nackender Majestät die Herren von allen;
Und sie schienen es werth zu seyn; die göttlichen Blicke
Stralten das Bild des glorreichen Schöpfers, Wahrheit und Weisheit
Heiligkeit streng' und rein; (streng', aber in wahrer Freyheit,
Wahrer kindlichen Freyheit gegründet) von welcher des Mannes
Wahres Ansehen kömmt. Zwar schienen sie beyde nicht gleich sich
Wie ihr Geschlecht nicht gleich zu seyn schien; zur hohen Betrachtung
Und zur Stärke geschaffen schien Er; Sie aber zur Sanftmuth
Und zu süßer anziehender Anmuth; für Gott er alleine,
Sie für Gott in ihm. Die schöne offene Stirne
Und sein erhabenes Auge sprach seine völlige Herrschaft.
Seiner getheilten Scheitel entflossen männliche, volle
Hyacinthene Locken p), jedoch nicht unter die Schultern.

Sie

p) So giebt Minerva im Homer dem Ulysses hyacinthene Locken, um ihn desto schöner zu machen

— — Καδ' δε κορητας
Ουλας ηκε κομας, ὑακινθινῳ ανθει ομοιας.
Odyss. VI. 231.

Und

Sie trug ihr güldenes Haar q), gleich einem wallenden Schleyer,
Fliegend, und ungeziert, zu den schlanken Hüften herunter,
In viel spielende Ringe gekräuft, wie die Gabeln des Weinstocks,
Unterwerfung bezeichnend, mit sanftem Befehle gefordert,
Von ihr gegeben, und liebreich von ihm empfangen; mit spröder
Demuth von ihr gegeben, und einem bescheidenen Stolze,
Und mit weigerndem süßen verliebten Zögern begleitet.
Damals waren noch nicht die geheimen Glieder verborgen,
Keine schuldige Schaam, unehrbare Schaam nicht, war damals
Ueber natürliche Dinge bekannt, noch entehrende Ehre.
Ihr Geburten der Sünde, wie habt ihr das Menschengeschlechte
Mit der Reinigkeit Schein, dem bloßen Scheine, verwirret,
Und vom Leben des Menschen sein glücklichstes Leben verbannet,
Unbefleckte Unschuld, und Einfalt. — So giengen sie nackend,
Ohne sich vor dem Anblick von Gott, oder Engeln, zu scheuen;
Denn sie dachten nichts übels, und wandelten also voll Unschuld
Hand in Hand, das lieblichste Paar, das nachher sich jemals

Und sie ließ ihm Locken von hyacinthener Farbe von der Scheitel entfließen —

Eustathius erklärt hyacinthene Locken, durch schwarze Haare, und Suidas durch sehr dunkelbraune. Milton meint gleichfalls dadurch schwarze oder braune Haare. Es ist wahrscheinlich, daß der Hyacinth bey den Alten von dunklerer Farbe gewesen, als bey uns. N.

q) Die Alten hielten diese Art von Haaren für die schönste, und sie wurde am meisten von ihnen bewundert. vielleicht weil oft eine sehr feine Haut dabey ist, und eine sanfte Gemüthsart dadurch vorausgesetzt wird. So wie Milton in andern Dingen den Geschmack der Alten hatte, so hatte er ihn auch hierinn. Er hat vielleicht auch hiedurch seiner Frau eine Schmeicheley machen wollen, die er in der Beschreibung der Eva vor Augen gehabt, so wie er in der Beschreibung Adams auf seine eigne Person gesehen, von der er keine geringe Meynung gehabt. N.

Mit verliebter Umarmung umſchlang, der ſchönſte der Männer,
Adam, von allen ſeinen nachher ihm gebohrnen Söhnen,
Eva, von ihren Töchtern die ſchönſte. Sie ſetzten ſich nieder
Unter einem ſchattichten Buſch, der angenehm ſäuſelnd
Auf dem blumichten Raaſen bey einer friſchſprudelnden Quelle
Stand. Sie hielten nunmehr nach der kleinen vollendeten Arbeit,
Nach der ſüßen Gartenarbeit, die eben genug war,
Ihnen den kühlen Zephir noch kühler, die Ruhe noch ſüßer,
Und den Hunger und Durſt noch angenehmer zu machen,
Ihre Abendmahlzeit von Früchten; nektariſchen Früchten
Welche die willigen Zweige reichten, ſo wie ſie im Schatten
Nachläßig hingelehnt, itzt auf der weichen Raſenbank ſaßen,
Die mit Blumen geſtickt war. Sie eſſen die ſaftigen Früchte
Und ſie ſchöpfen, ſo oft als ſie dürſtet, die ſilberne Quelle
Mit den güldenen Rinden. Auch fehlten nicht liebreiche Reden,
Schmeichelndes Lächeln, und jugendliche Scherzen, ſo wie ſichs geziemte
Für ein ſo ſchönes Paar, in ein glückliches Ehband verknüpfet,
Das ſo allein war, wie ſie. Es ſpielten ſcherzend vor ihnen
Alle Thiere der Erden, und alles Wild, was hernachmals
In den Wäldern, und Wüſten, und Höhlen, die Jagd verfolget.
Schmeichelnd ſprang der Löwe daher, und wiegt in den Klauen
Tändelnd das Lamm; und Tyger, und Bäre, Pardel, und Luchſe,
Spielten vor ihnen. Der Elephant, unbehülflich, bemüht ſich
Seine Stärke zu zeigen und windet, um ſie zu ergötzen,
Seinen geſchmeidigen Rüſſel. In dicht geſchloſſene Ringe
Schlung die liſtige Schlange den Schweif in gordiſche Knoten

Und

Und gab vom unseelgen Betrug unbeachtete Proben.
Andre Thiere lagen gestreckt auf dem Gras, oder schauten,
Itzt mit Nahrung gefüllt, umher, oder giengen zum Lager
Wiederkäuend. Weil itzt die niedergehende Sonne
Sich mit dem eilenden Lauf zu den Inseln des Oceans *) neigte.
In der aufsteigenden Wagschaal des Himmels giengen die Sterne
Die den Abend herführen, itzt auf, als Satan, vom Orte,
Wo er zuerst gestanden, stets um sich schauend, die Sprache,
Die er verlohren, wieder bekam, und traurig so sagte:

Hölle, was sieht mein Auge voll Gram! Statt unser, Geschöpfe
Von ganz andrer Art, so hoch erhaben zum Glücke!
Erdgebohrne Geschöpfe vielleicht! Nicht Geister, wie wir sind,
Aber nur wenig geringer, als stralende Geister des Himmels.
Mit Verwundrung verfolgen sie meine Gedanken, und könnten
Selbst sie lieben; so lebhaft stralt das Ebenbild Gottes,
Aus dem Antlitz hervor, und solche Schönheit, und Anmuth,
Hat die Hand, die sie schuf, auf ihre Gestalten verschüttet.
Ach! holdseeliges Paar, wie weißt du den grausamen Wechsel,
Welcher dir droht, so wenig! wenn alle diese Vergnügen
Nun verschwinden, und dich dem Elende hingeben werden!
Desto größerem Elend, je größer von euren Freuden
Itzt der Genuß ist. Glücklich! doch für so glückliche seyd ihr
Von der Dauer des Glücks sehr übel versichert. Und schlecht ist

Euer

*) Dieses sind die Inseln im westlichen Meere, weil nach der poetischen Sprache die Sonne aus dem Meere auf- und wieder darinn untergeht. A.

Euer irdiſcher Himmel, für einen Himmel verwahret,
Einen Feind abzuhalten, wie der, der itzt ihn erſtiegen.
Doch iſts kein vorſetzlicher Feind; denn mit euch Verlohrnen
Hat er Mitleiden, ob gleich es niemand mit ihm hat. Ich ſuche
Mich mit euch zu verbinden, und eine ſo ſtarke, ſo feſte,
Wechſelsweiſe Freundſchaft mit euch zu errichten, daß Ich muß
Künftig wohnen bey euch, oder ihr bey mir. Zwar die Wohnung
Wird wohl euren Sinnen ſo gut nicht gefallen, als dieſes
Herrliche Paradies; doch nehmt ſie als eures Erſchaffers
Werk, und ſo wie ſie iſt. Er gab ſie mir ſo, und mit Freuden
Geb ich ſie ſo euch wieder, die Hölle ſoll, euch zu empfangen,
Ihre weiteſten Pforten eröffnen, und alle Fürſten
Euch entgegen ſenden. Und hier wird Raum ſeyn, noch mehr Raum
Als in dieſem engen Bezirk, eur zahlreich Geſchlechte
Einzunehmen. Und ſcheint euch der Platz nicht beſſer, ſo dankt es
Dem, der mich nöthigt an euch Unſchuldgen die Rache zu nehmen,
Die ihr mich nicht beleidigt, ſtatt ſeiner, der mich beleidigt.
Und wofern mir (wie es geſchieht) das Herz zerſchmölze
Bey dem Anblick ſo frommer Unſchuld, ſo treiben doch itzo
Billige Staatsurſachen, und Ruhm, und Begierde nach Herrſchaft,
Mit der Rache vermehrt, die neue Welt zu erobern,
Thaten zu thun mich an, unbillige ſchreckliche Thaten,
Die ich ſonſt ſelber (ſo ſehr ich verdammt bin) verabſcheuen würde.

Alſo Satan. Und mit der Vertheidigung aller Tyrannen,
Mit der Nothwendigkeit, ſucht er die teufliſche That zu entſchuldgen.

Er

Er läßt dann vom erhabenen Stand auf dem hohen Baume
Sich hinab zu den spielenden Heerden vierfüßiger Thiere,
Und wird selber bald dieses, bald jenes; wie ihre Gestalten
Seinem Endzweck am nützlichsten scheinen, um desto näher
Seinen Raub zu betrachten, und unbemerkt zu versuchen,
Ob er von ihrem Zustand durch Wort, oder Handlungen etwas
Mehrers erfahren könne. Itzt tritt er mit funkelnden Augen
Als ein Löw um sie her, dann als ein Tyger, der etwan
In dem sonnichten Forst zwey Rehkälber spielend entdecket:
Alsobald legt er sich nieder, springt wieder auf, und verändert
Oftmals seinen lauschenden Stand, als einer, der klüglich
Seinen Posten erwählt, um, wenn er auf einmal herzuschießt,
Desto gewisser sie beyde mit seinen Klauen zu fassen.
Als itzt Adam, der erste der Männer, zur ersten der Weiber,
Eva, also die Rede richtet. Aufmerksam kehrt Satan
Sich herum, ganz Ohr, die neue Sprache zu hören.

Einzige Theilnehmerinn an allen diesen Vergnügen,
Selbst ein Theil von ihnen, weit theurer, als alle. — Nothwendig
Muß die Macht, die uns schuf, und die zu unserm Gebrauche
Diese geraume Welt geschaffen, unendlich gütig
Und von Ihrem Guten nicht minder freygebig, und mild seyn,
Als sie unendlich ist! Da sie so hoch aus dem Staub uns erhoben
Und in alle Glückseeligkeit hier uns eingesetzt; da wir
Nichts um sie verdienen, und nichts zu verrichten vermögen,
Was sie bedürfen könnte. Der Schöpfer verlanget von uns auch

Keinen andern Dienſt, als dieſes einzige, leichte,
Dieſes ſo leichte Gebot zu halten, von allen Bäumen
Die uns im Paradieſe ſo viel der köſtlichſten Früchte
Darreichen, nur vom Baum der Erkenntniß nicht zu koſten,
Den er zunächſt beym Baume des Lebens gepflanzet. So nahe
Wächſt der Tod bey dem Leben; was immer der Tod auch nur ſeyn mag,
Etwas ſehr ſchreckliches ohne Zweifel; denn Gott hat, du weißt es,
Tod es genannt, woferne von dieſem Baume wir eſſen!
Dieſes verlangt er zum einzigen Zeichen von unſerm Gehorſam,
Unter ſo vielen Zeichen der Herrſchaft und Macht, über alle
Uebrige Creaturen, von ihm uns verliehn, die die Erde,
Und die Luft, und das Meer, beſitzen: So laß denn ein leichtes,
Laß ein einziges leichtes Verbot uns zu ſchwer nicht bedünken,
Da wir ein freyes Recht auf alle übrigen Dinge
Und die freye Wahl, ſo vieler verſchiedenen Freuden,
Himmliſcher Freuden, haben. Wir wollen vielmehr ihn beſtändig
Loben, und ſeine Gütigkeit preiſen; indem wir die ſüße
Tagesarbeit vollbringen, die wachſenden Pflanzen zu ſchneiden,
Oder auch dieſe Blumen zu warten. Die Arbeit, die, wenn ſie
Wirklich beſchwerlich wäre, mit dir doch angenehm würde!

Ihm gab Eva zur Antwort: O du, für den ich geſchaffen,
Und von dem ich, Fleiſch von deinem Fleiſche, gemacht bin,
Ohne den ich von keinem Endzweck wäre; mein Führer,
Und mein Haupt! das was du geſagt haſt, iſt recht, und iſt billig.
Denn in Wahrheit ſind wir ihm täglichen Dank zu entrichten,

Und sein Lob zu erheben, schuldig; ich bin es besonders,
Da mir noch ein weit schöneres Loos gefallen, und da ich
Dich o Adam besitze, dich, der du durch so viel Verdienste
Vor mir den Vorzug behauptest und deines gleichen nicht findest.
Oftmals ruf ich den Tag mir in die Gedanken zurücke s),
Da ich zuerst, vom Schlummer erwacht, mich unter dem Schatten
Ruhend auf Blumen fand; Ganz in Verwunderung, wo ich,
Was ich sey, und woher, und wie ich hieher gebracht worden.
Eine Höhle goß fern nicht davon in murmelnden Wassern
Ein Geräusche hervor; — in eine flüßige Plane
Stand es verbreitet hier still, von nichts sonst bewegt, und so heiter,
Als das Gewölbe des Himmels. Mit unerfahrnen Gedanken
Trat ich hinzu, und legte mich nieder am grünen Gestade,
In den hellen, und spiegelnden See, der ein anderer Himmel
Mir zu seyn schien, zu blicken. So wie ich mich niederbückte,
In denselben zu schaun, erschien recht gegen mich über
In dem hellen Wasser, ein Bild, das gleichfalls sich bückte
Mich zu schauen: ich fuhr zurücke, das Bild fuhr zurücke;
Aber bald wandt ich vergnügt wieder um; es wandte sich gleichfalls
Bald vergnügt wieder um, mit sanften erwiedernden Blicken,
Voll von Sympathie und von Liebe. Ich hätte mein Auge
Noch auf diese Stunde davon nicht verwendet, und hätte
Mich mit eiteln Verlangen gemartert, wofern eine Stimme
Nicht mich also gewarnt: das was du, schönes Geschöpfe,

s) Aus dieser und einigen andern Stellen des Gedichtes sieht man, wie der Dichter vorausgesetzt, daß Adam und Eva einige Zeit im Paradiese vor ihrem Falle mit einander gelebet. A.

Was du hier in dem Waſſer erblickeſt, das biſt du ſelber;
Mit dir kömmt es, und geht es. Doch folge mir nach, und ich will dich
Zu dem Orte bringen, wo deiner Ankunft, und deiner
Sanften Umarmung, kein Schatten erwartet; zu jenem, von dem du
Ganz das Ebenbild biſt; ihn ſollſt du als eigen beſitzen,
Unzertrennlich von ihm; ſollſt Mengen, dir gleich, ihm gebähren,
Und den Namen der Mutter des Menſchengeſchlechtes empfangen.
Konnt ich anders als folgen, unſichtbar alſo geleitet?
Endlich fand ich dich, ſchön in der That, und ſchlank; angelehnet
Unter einem Maßholderbaum, doch, ſo wie mich dünkte,
Nicht ſo ſchön, nicht ſo ſanft, nicht ſo holdſelig, ſo liebreich,
Als das ſanftere Bild in der Fluth. Ich kehrte zurücke,
Aber du folgteſt mir, Adam, und ruſteſt mir: Kehre wieder,
Kehre wieder, holdſeelige Eva, wen fliehſt du? du flieheſt
Den, von dem du gemacht biſt, ſein Fleiſch, ſein Gebein! Dir das Daſeyn
Zu verſchaffen, gab ich zunächſt an dem ſchlagenden Herzen
Dir mein weſentlichs Leben aus meiner Seite, dich künftig
Immer an meiner Seite, zur unzertrennlichen, theurſten
Freude zu haben. Ein Theil von meiner eigenen Seele,
Meine andere Hälfte, biſt du! komm folge mir, Eva!
So ergriffſt du mit deiner Hand die meine holdſeelig;
Ich ergab mich, und ſah, wie die Schönheit von männlicher Anmuth,
Und von Weisheit, allein nur ſchön, ſo mächtig beſiegt ward.

Unſre Stammutter redete ſo: und lehnte mit Augen
Voll von unſtrafbarer ehlichen Liebe, mit ſanften Entzücken,

Halb

Halb ihn umarmend, sich an an unsern ersten Vater,
Halb fiel ihre schwellende Brust auf seine, bedecket
Von dem fließenden Gold der loshinfliegenden Locken.
Er im mächtgen Entzücken von ihrer Schönheit und Anmuth,
Die sich ihm ganz ergiebt, lacht ihr mit erhabner Liebe,
So wie der Juno Jupiter lächelt [1]), indem er die Wolken
Schwängert, welche die Blumen des Mays auf die Fluren herabstreun,
Und drückt auf die Matronenlippen die reinesten Küsse.
Satan wandte voll Neid sich um; voll Eifersucht sieht er
Von der Seite sie an, und jammerte so bey sich selber.

O verhaßter quälender Anblick! verparadieset,
Sollen sich diese zwey einander so in den Armen
Liegen, (ihr glücklichers Eden,) und sollen die Fülle der Wonne,
Glück auf Glück, genießen, indem ich zur Hölle verbannt bin.
Zu der Hölle, wo keine Freude, wo keine Lieb' ist,
Sondern nur ungezähmte Begierden, (gewiß nicht die kleinste
Unserer Martern) stets unerfüllt, mit vergebnem Verlangen,
Ewig quälen! Jedoch ich muß nicht vergessen, was itzo
Ich aus ihrem Munde vernommen! nicht alles gehöret
Ihnen zu, wie es scheint. Ein verderblicher Baum, der Erkenntniß
Baum genannt ist ihnen verboten? Erkenntniß verboten?
Dies ist verdächtig, ohne Vernunft — : Sollt ihnen ihr Herr dann
Dieses beneiden, kann Sünde das seyn, noch mehr zu erkennen.

1) Wie der Himmel auf die Luft lächelt, wenn er die Wolken und alle Dinge im Frühlinge fruchtbar macht. M.

Kann dies Tod seyn? können sie nur durch Unwissenheit stehen,
Und ist dieses ihr glücklicher Zustand? Ist dieses die Probe
Ihres Gehorsams, und ihrer Treu? Vortrefflicher Grundstein
Ihr Verderben darauf zu erbaun! In ihren Gemüthern
Will ich noch gröſsre Verlangen entzünden, noch mehr zu erkennen,
Und das neidsche Gebot zu verwerfen, unfehlbar erfunden
In der Absicht als Sclaven sie stets in der Tiefe zu halten;
Da sie Erkenntniß erhöht, und Göttern gleich gemacht hätte.
Hiernach werden sie streben, und werden essen und sterben.
Wird nicht dies so vermuthlich erfolgen? Doch muß ich vorher noch
Rund um diesen Garten mit fleißigem Nachforschen wandern,
Keinen Winkel unausgespäht lassen. Vielleicht, daß ich irgend
Ungefähr einen wandernden Geist des Himmels entdecke,
Der am Rand eines Quells, oder einsam im dunkeln Schatten
Sitzt, um etwa noch mehr, was mir nützt, von ihm zu erfahren.
Leb itzt wohl, glückseliges Paar, genieſse, so lange
Als du noch kannst, bis zu meiner Zurückkunft, der kurzen Freuden;
Freuden, denen gar bald ein langer Jammer soll folgen.

Also sprach er, und wandte die stolzen Schritte verächtlich
Von dem glücklichen Paare hinweg, doch mit schlauem Umherschaun.
Und fieng an durch den Wald und durch die Wildniß zu streifen,
Ueber Hügel und Thäler. Die untergehende Sonne
Sank indeß im äuſsersten Westen, da wo sich der Himmel
Mit der Erd, und dem Meere vermischt, allmählich hinunter,
Und schoß gegen die östliche Pforte des Paradieses

Ihren Abendstral an. Es war ein Fels von Albaster
Aufgethürmt gegen die Wolken, der weit in der Ferne gesehn ward.
Durch ihn wand sich ein einziger Zugang hinauf von der Erde
Alles andre war steile Klippe, die weit überhangend
Sich erhob, unersteiglich. Hier saß der englischen Wache
Führer, Gabriel [u]), zwischen den Felsen, die Nacht erwartend.
Um ihn her übten heroische Spiele die Jugend des Himmels,
Ungewaffnet; doch hieng in der Näh die himmlische Rüstung
Schilde, Lanzen, und Helme, von Gold und Diamant flammend.
Uriel kam hier zu ihnen; mit einem Sonnenstral war er
Durch den Abend herunter geschlüpft, so schnell, als im Herbste
Durch die Nacht ein schießender Stern herunter sich schlängelt,
Wenn die Luft von feurigen Dünsten erfüllet, dem Seemann
Zeigt, von welcher Ecke von seinem Compaß die Stürme
Zu befahren sind; eilig fieng er also an zu reden:

Gabriel, durch das Loos, ist dir das Amt aufgetragen
Aufs genauste zu wachen, daß diesem glücklichen Orte
Sich nichts Böses nahe, noch weniger einbreche. Heute
Kam ein Geist zu meiner Kugel am höhesten Mittag
Voll von Eifer, so schien es, noch mehrere Werke der Allnacht
Zu erkennen, besonders den Menschen, das Ebenbild Gottes
So er zuletzt geschaffen. Mit aller möglichen Sorgfalt

Gab

u) Ein Erzengel; sein Name bedeutet im Hebräischen einen Mann Gottes, oder die Stärke und Macht Gottes, deswegen macht ihn der Poet sehr wohl zum Anführer der englischen Wache. Hume.

Gab ich Achtung auf ſeinen Weg, und den flüchtigen Luftgang,
Welcher ſehr eilfertig ſchien; doch auf dem Gebirge, das nordwärts
Gegen Eden liegt, wo er zuerſt ſich herabließ, bemerkt ich
Seine Blicke gar bald, nicht wie der himmliſchen Blicke,
Sondern verdunkelt von wilden Affekten; ich folgte beſtändig
Mit den Augen ihm nach, jedoch verlohr ich ihn endlich
Unter den Schatten aus dem Geſicht. Ich fürchte zu ſehr nur
Von der rebelliſchen Rotte hab aus der Tiefe ſich einer
Wieder herauf gewagt, um neues Unheil zu ſtiften;
Deine Sorge wird ſeyn, o Gabriel, ihn zu entdecken!

Ihm erwiederte drauf der geflügelte Krieger: Kein Wunder
Uriel iſt es, wenn du mit deinem vollkommnen Geſichte
Mitten im hellen Zirkel der Sonne, worinnen du ſitzeſt,
Weit in die Ferne ſiehſt; zu dieſer Pforte kam niemand
Durch die ſcharfe Wache gelangen, als Geiſter des Himmels,
Die gar wohl uns bekannt ſind, und ſeit der Stunde des Mittags
Kam von da kein Geſchöpf. Hat dieſe irdiſchen Wälle
Etwan ein Geiſt von anderer Art, aus eigener Abſicht,
Ueberſprungen ſo weißt du ſelbſt wie ſchwer es iſt, Geiſtern
Blos mit Schranken, die körperlich ſind *), den Eingang zu wehren.
Sollt' indeſſen, in eigner Geſtalt, oder fremder Geſtalt auch,

Der

x) Was Gabriel hier ſagt ſcheint dieſe Wälle, dieſe Pforte, und dieſe ganze engliſche Wache ziemlich unnuz zu machen. Denn wenn Geiſter dadurch nicht abgehalten werden konnten, ſo ſcheinen ſie hier völlig überflüßig zu ſeyn. J.

Der, von dem du mir sagst, in diesen Gefilden verborgen
Lauren, so will ich es noch mit der Morgendämmrung erfahren.

Dieses versprach er; und Uriel kehrte zu seinem Posten
Wieder zurück auf eben demselben hellglänzenden Strale,
Welcher, itzt aufwärts gerichtet, ihn schief zu der Sonne hinabtrug,
Die itzt zu den Azorischen Inseln y) herunter gesunken;
Weil entweder die erste Scheibe des Himmels, geschwinder,
Als zu glauben, hieher sich gewälzt, oder weil sie vielleicht auch
Diese Erde, die nicht so geschickt ist, herum sich zu wälzen,
Durch den kürzern Flug nach Osten zurücke gelassen,
Hier mit Purpur und Gold die stillen Gewölke zu schmücken,
Die um ihren westlichen Thron herschweben. Der Abend
Kam itzt heran, und die Flächen der Dinge verhüllte die Dämmrung
In ihr dunkler Gewand. Stillschweigen kam mit ihr. Die Thiere
Hatten sich, wie die Vögel, die, zu dem Lager von Rasen,
Jene, zu ihren Nestern, verschlichen. Sie alle, die einzge
Wache Nachtigall nicht. Die ganze einsame Nacht durch
Sang sie ihren verliebten Diskant; es herchte die Stille
Mit Vergnügen umher. Itzt glänzte das Himmelsgewölbe
Mit lebendgen Saphiren. Und Hesperus, welcher der Sterne
Glänzende Schaaren leitet, schien itzt am hellsten; bis endlich

In

y) Diese sind Inseln im grossen Atlantischen oder westlichen Ocean. Einige vermischen die Canarischen Inseln darmit.
Hume und Richardson.

In unverhüllter Majestät die Fürstinn des Himmels,
Phoebe, heraustritt; ihr herrliches Licht den Augen enthüllet,
Und weit über das Dunkle den Silbermantel verbreitet.
Als sich Adam zu Eva wendet, und huldreich so anhebt:

Schöne Gattinn, die Stunde der Nacht, und alle Geschöpfe,
Die sich itzo zur Ruhe begeben, erinnern uns, gleichfalls
Unsere Ruhe zu suchen; indem der Schöpfer geordnet,
Daß, wie Tag und Nacht, auch Arbeit und Ruh, bey den Menschen
Abwechseln sollen. Itzt sinkt des Schlafes Abendthau nieder,
Und neigt mit dem sanften und schlummervollem Gewichte
Unsere Augenlieder. Es schweifen die andern Geschöpfe
Müßig, und ohne Geschäffte, den ganzen Tag durch, und haben
Weniger Ruhe nöthig. Der Mensch hat sein täglich Geschäffte
Mit dem Gemüth, oder Leibe; Ein Zeichen der Würde des Menschen,
Und der Gunst des Himmels, der seine Wege bemerket,
Da die andern Geschöpfe die müßigen Tage verbringen
Ohne Geschäffte; und Gott auf ihre Werke nicht Acht hat.
Ehe der frische Morgen des künftigen Tages den Osten
Um sich her mit der ersten Ankunft des Lichtes vergüldet,
Müssen wir auf seyn, und uns zur ergötzlichen Arbeit begeben,
Jene blumichten Bäume, und jene schattichte Lauben,
Unsern Mittagespaziergang, mit Zweigen ganz überwachsen,
Zu beschneiden, die unsrer zu schwachen Arbeiten spotten,
Weil sie mehr Hände, wie unsre, die geilen Reiser zu tilgen,
Fordern; und diese Blumen, und dieser treyfende Gummi,

Die

Die zerstreut, unscheinbar, unsauber liegen, verlangen
Unsre Hülfe, wofern wir gemächlich einhertreten wollen.
Wie die Natur will, gebeut indessen die Nacht uns zu ruhen.

Eva, mit siegender Schönheit geziert, antwortet ihm also:
Adam, mein Ursprung, und Führer, was du mir befiehlst, dem gehorch ich
Ohne Widerspruch; so will es Gott; Gott ist dein Gesetze
Mein Gesetze bist du. Nicht mehr zu wissen, als dieses,
Ist die glücklichste Weisheit, das wahre Lob, eines Weibes.
In dem Umgang mit dir vergeß ich den Wechsel der Zeiten,
Jede Tageszeit gefällt mir, mit aller ihrer Verändrung.
Lieblich ist der Athem des Morgens, und lieblich sein Anbruch,
Von dem zauberischen Liede der früheſten Vögel begleitet:
Lieblich die Sonne, wenn sie zuerst die östlichen Stralen
Ueber dies reizende Land verstreut; auf Kräuter, und Bäume,
Blumen, und Früchte, die blitzen von Thau; und lieblich die Düfte
Die von der fruchtbaren Erde nach sanften Regen heraufziehn;
Lieblich ist auch die Ankunft des milden holdseeligen Abends;
Und dann die stille Nacht, mit diesem ihr heiligem Vogel,
Und mit diesem sanftleuchtendem Mond; mit diesen des Himmels
Stralenden Edelgesteinen, und ihrem Sternengefolge.
Aber weder der Athem des Morgens, in dem er heraufsteigt,
Von dem zauberischen Liede der früheſten Vögel begleitet;
Noch auch die Sonne, wenn sie zuerst die östlichen Stralen
Ueber dies reizende Land verstreut, auf Kräuter, und Bäume,
Blumen, und Früchte, die blitzen von Thau; noch Düfte nach sanftem

Regen, oder die Ankunft des milden holdseeligen Abends;
Noch auch die stille Nacht mit diesem ihr heiligem Vogel,
Noch der angenehme Spaziergang in silbernem Mondschein,
Noch der Gestirne schimmerndes Licht ist ohne dich lieblich.
Doch warum scheinen sie denn die lange Nacht durch? Für wem dient
Dieses prächtige Schauspiel, da jedes Auge nun schlummert?

Ihr versetzte hierauf der erste Stammvater also:
Tochter Gottes, und Tochter des Menschen, vollkommene Eva,
Diese haben zum folgenden Abend rund um die Erde
Ihren Lauf zu vollbringen. Und Nationen, die itzt noch
Ungebohren, von Land zu Land ihr Licht zu ertheilen,
Gehn sie ordentlich auf, und unter; sonst würde bey Nachtszeit
Gänzliche Finsterniß wieder die alte Herrschaft erlangen,
Und das Leben in der Natur und in allen Dingen
Wieder erlöschen; die sanften Feuer erleuchten sie nicht nur,
Sondern mit gütiger Hitze von unterschiedenem Einfluß
Wärmen, erquicken und nähren sie sie; sie schütten zum Theil auch
Ihre Sternenkraft nieder auf alle Pflanzengeschlechter,
Die auf Erden wachsen, und machen dadurch sie geschickter,
Von dem mächtigern Strale der Sonne die völlige Reifung
Zu empfangen. Sie scheinen also gewiß nicht vergebens,
Obgleich in der Tiefe der Nacht sie niemand betrachtet.
Und wenn keine Menschen auch wären, so mußt du nicht denken,
Daß es dem Himmel an Schauern, und Gott an Lobe, gebreche.
Millionen von geistigen Geschöpfen besuchen die Erde

Ungesehen,

Ungesehen, so wohl wenn wir wachen, als wenn wir schlafen.
Mit unaufhörlichem Lobe betrachten des Tags und des Nachts sie
Seine Werke. Wie oft vernehmen wir himmlische Stimmen
Von dem wiederschallenden Hügel, vom dicken Gebüsche,
Durch die mitternächtliche Luft, in einzeln Gesängen,
Oder in sich antwortenden wechselnden Chören, womit sie
Ihren großen Schöpfer besingen. Oft wenn sie in Schaaren
Wache halten, oder bey Nacht sorgfältig herumgehn:
Mischen sie unter den Klang der güldnen Saiten die vollen,
Hohen, harmonischen Lieder, womit sie die Stunden der Nachtwach
Unterscheiden z), und unsre Gedanken zum Himmel erheben,
Beyde begaben sich Hand in Hand, indem sie so sprachen,
Ganz allein zur stillen glückseeligen lustreichen Laube.
Dies war ein Platz, den der oberste Pflanzer sich selber erwählet,
Als er alle Dinge zur Lust und zum Nutzen des Menschen
Machte. Das Dach von dicken zusammengewachsenen Zweigen
War ein dichter verflochtner Schatten von Lorbeer und Myrthen,
Und was höher noch wächst von starken geruchreichen Laube
An den Seiten her schloß sich in grünenden Wänden Acanthus
Und jedwede wohlriechende Staude; die herrlichsten Blumen,
Iris von allen Farben, Jesmin und Rosen, erhuben
Ihre Häupter darunter empor, und flochten mosaisch
In die Wände sich ein. Den Boden stickten Violen,

z) So wie die Trompete bey den Alten erklang, wenn die Wachen abgelöst wurden. Richardson.

Crokus, und Hyacinth mit reichem ſchimmernden Schmelze,
Und viel herrlichern Farben, als die von köſtlichen Steinen.
Hieher durfte kein andres Geſchöpf ſich wagen, kein Thier nicht,
Und kein Vogel, kein Wurm, kein Inſect; ſo groß war die Ehrfurcht
Für den Menſchen in ihnen. In heiligern einſamen Lauben,
Ob ſie gleich nur erdichtet, hat weder Pan, noch Sylvanus a),
Jemals geſchlafen, noch Nymphe, noch Faunus, ehmals gewohnet.
Eva zierte zuerſt hier, in einem einſamen Raume,
Da ſie eben vermählt war, mit Blumen und Kränzen, und ſanften
Duftenden Kräutern, ihr Brautbett; hier ſangen die himmliſchen Chöre
Ihr den Hochzeitgeſang am Tage, da ſie der Engel
Unſerm erſten Stammvater bracht? in nackender Schönheit,
Beſſer geſchmückt, und liebenswerther, als ehmals Pandora b),
Welche mit allen Gaben die Götter beſchenket (ihr leider
Nur zu ähnlich im traurigen Ausgang) indem ſie, vom Hermes
Japhets unweiſerm Sohne gebracht, mit den zaubriſchen Blicken
Alle Menſchen beſtrickt, an jenem Rache zu nehmen,
Welcher das heilige Feuer des Himmels dem Jupiter raubte.

Als ſie zu ihrer ſchattichten Wohnung ſo beyde gelanget,
Standen ſie ſtill und wandten ſich um, und beteten beyde

Unter

a) Pan, der Gott der Schäfer, Sylvanus, der Gott der Walder, Faunus, der Schutzgott der Landleute. V.

b) Prometheus, der Sohn Japhets hatte das Feuer vom Himmel geſtohlen. Jupiter, um ſich zu rächen, ſandte ihm durch den Hermes oder Merkurius die Pandora; Er nahm ſie aber nicht an, ſondern ſein Bruder der unweiſere Sohn Japhets, Epimetheus. Dieſer verurſachte durch ſeine thörichte Neugierigkeit, daß ſie eine Büchſe eröffnete, in welcher alle Arten von Uebeln eingeſchloſſen geweſen. Richardſon.

Unter dem freyen Himmel Gott an; den Gott, der den Himmel,
Und die Erd, und die Luft, und die leuchtende Kugel des Mondes,
Und die Sternenpol machte. Du machteſt, Allmächtger, die Nacht auch,
Und du machteſt den Tag. Mit unſrer Arbeit beſchäfftigt,
Haben wir ihn geendet; glückſeelig in unſerer Hülfe,
Und in gegenſeitiger Liebe, der Krone des Seegens,
Welchen du auf uns verſtreut in dieſem luſtreichen Orte,
Der zu groß für uns iſt; denn deinem Ueberfluß mangelts
Hier an ſolchen, die ganz ihn genießen, und unabgepflücket
Fällt er auf die Erde herab. Doch haſt du uns beyden
Eine zahlreiche Nachkommenſchaft verſprochen, die Erde
Zu erfüllen; die ſollen mit uns die unendliche Güte
O Allmächtger, erheben, ſo wohl wenn wir wachen, als wenn wir
So wie itzo den Schlaf, den du uns ſchenkteſt, erwarten.

Einmüthig ſagten ſie dieſes, und bey den Händen ſich haltend;
Giengen ſie in den innerſten Theil der luſtreichen Laube,
Ohne Beobachtung andrer Gebräuche, als reinen Anbetens,
Welches Gott am gefälligſten iſt. Sie hatten nicht nöthig
Von der mühſamen Verkleidung ſich zu entledigen, die wir
Tragen, und legten ſo gleich ſich nebeneinander nieder.
Adam wandte ſich auch von ſeiner ſchönen Vermählten,
Glaub ich ſicher, nicht weg; und Eva ſchlug die geheimen
Sitten der ehlichen Liebe nicht aus, was immer die Heuchler
Noch ſo ſtrenge von Reinigkeit, Unſchuld und heiligem Orte
Reden mögen, indem ſie als Unrein verläumden, was Gott ſelbſt

Rein

Rein erklärt, und einigen befiehlt, und allen erlaubet.
Gott will unsre Vermehrung, und wer gebietet Enthaltung?
Niemand, als unser Zerstörer, der Feind von Gott und dem Menschen.
Heil dir! ehliche Liebe! Geheimnißreiches Gesetze!
Wahre Quelle der Nachkommenschaft des Menschen; du einzges
Eigenthümliches Gut im Paradiese, wo alles
Außer dir sonst gemeinschaftlich war; ehbrechrische Lüste
Wurden durch dich von den Menschen verbannt, in den Heerden der Thiere
Umzuschweifen. Durch dich, gerecht, und rein, und vernünftig,
Wurden die theuren Verwandschaften erst von Sohn, und von Vater,
Und von Bruder bekannt. Fern sey es, daß ich dich Sünde
Nenne, viel minder dich tadle, noch zu dem heiligsten Orte
Ungeziemend dich halte, dich, o du beständige Quelle
Aller häuslichen Freuden! Rein ist dein Lager, für heilig
Ward es beständig gehalten von Patriarchen und Frommen.
Ihre güldenen Pfeile gebraucht hier die Liebe; hier leuchtet
Ihre beständige Lampe, hier schwingt sie die purpurnen Flügel;
Herrscht und belustigt sich hier; nicht in dem erkauften Lächeln
Eitler Dirnen, im leeren zufälligen thierschen Genuße
Ohne Liebe; noch auch im Liebesverständniß der Höfe,
Oder vermischten Tänzen, und mitternächtlichen Bällen,
Oder in Mummereyen, und Serenaten, in welchen
Seiner stolzen Gebiethrinn der klagende Liebhaber singet,
Die er am besten mit stolzer Verachtung verlassen sollte.
Diese beyden lagen nunmehr, sich zärtlich umarmend,
Eingesungen von Nachtigallen. Die blumichte Decke

Goß auf ihre nackenden Glieder sanftduftende Rosen,
Welche der Morgen so gleich mit neuer Schönheit ersetzte.
Schlafe denn, schlafe glückseeliges Paar, ihr glücklichsten, wenn ihr
Keinen glücklichern Zustand, noch mehr zu wissen, verlanget.

Nunmehr hatte die Nacht mit ihrem schattichten Kegel
Halben Weg dies weite Gewölbe, das unter dem Mond ist
Gegen die Höh zu genessen, indem zur gewöhnlichen Stunde
Aus der elfenbeinernen Pforte die Cherubim traten
Die, im kriegrischen Aufzug, gewaffnet zur Nachtwache stunden;
Als zu dem Nächsten an Macht nach ihm, dies Gabriel sagte:

Uzziel [c]), nimm die Hälfte von diesen, und streife nebst ihnen
Mit der genauesten Wacht gen Süden, die andren sollen
Gegen Norden sich wenden, und unser eigner Umherzug
Soll im vollen Westen sich schließen. Sie schieden wie Flammen
Halb zur Seite des Schildes [d]), und halb zur Seite des Speeres,
Dann berief er von ihnen zwey starke verschlagne Geister
Die zunächst bey ihm standen, zu sich, mit diesem Befehle:

Mit beflügelter Eil, Ithuriel, und du, o Zephon [e]),
Sucht durch diesen Garten; laßt keinen einzigen Winkel

Undurch-

c) Der nächste Engel nach Gabriel. Sein Name bedeutet die Stärke Gottes. Hume.

d) Ein schöner poetischer Ausdruck, an statt rechter und linker Hand. Bentley.

e) Ihre Namen zeigen ihr Amt an. Ithuriel heißt die Entdeckung

Undurchſucht. Beſonders, wo dieſe zwey ſchönen Geſchöpfe
Wohnen, und liegend im Schlaf vielleicht kein Ungemach fürchten.
Dieſen Abend kam einer vom Niedergange der Sonne
Welcher erzehlte, daß jemand (wer hätte dieſes vermuthet)
Von den hölliſchen Geiſtern hieher ſich gewendet; entronnen
Aus den Schranken der Hölle, der ohne Zweifel ein ſchlimmes
Unternehmen ausrichten will, wofern ihr ſo einen
Findet, ſo bemächtigt euch ſeiner, und bringet ihn hieher.

Alſo ſprach er und zog mit ſeinen glänzenden Schaaren,
Welche den Mond verdunkelten, weiter. Sie aber begaben
Graden Wegs nach der Laube ſich zu, um den, den ſie ſuchten,
Auszufinden. Sie fanden ihn hier am Ohre der Eva
Sitzen in einer Kröte Geſtalt. Mit teufliſchen Künſten
Sucht er ihrer Einbildungskraft Organen zu treffen;
Um, ſo wie's ihm beliebte, Blendwerke, Geſichter, und Träume
In derſelben zu ſchmieden, und mit einfließendem Gifte
Ihre Lebensgeiſter, die von dem reineſten Blute,
Wie die zarten Dünſte von reinen Flüßen, aufſteigen,
Zu beflecken; und endlich darinn empörte Gedanken,
Eitle Hoffnungen, eitles Verlangen, und wilde Begierden,
Zu erwecken, Gedanken mit hoher Einbildung ſchwanger,
Welche Hochmuth gebähren. Mit dieſem Vorſatz beſchäfftigt,
Rührt ihn Ithuriel ſanft mit ſeinem himmliſchen Speer an;

Denn

Gottes, und Zephon ein Geheimniß, oder einer, der ein Geheimniß ſucht. Hume.

Denn vor ätherisch gestählten Waffen kann keine Falschheit
Sich verbergen; sie muß in ihrer wahren Gestalt sich
Zeigen. Bestürzt fuhr er auf, und sah sich entdeckt und ergriffen.
Wie wenn ein feuriger Funken auf einen Haufen vor Pulver
Fällt; es lag schon bereit in Tonnen geleget zu werden,
Um für einen befürchteten Krieg ein Zeughaus zu füllen:
Schnell verbreitet das dunkele Korn sich mit plötzlichem Brande
Und entflammet die Luft; so unvermuthet sprang Satan
Auf in seiner eignen Gestalt; es wichen die beyden
Schönen Engel zurück, den furchtbaren König so plötzlich
Vor sich zu sehn; doch redten sie bald ihn herzhaft also an:
Welcher von jenen rebellischen Geistern, zur Hölle verdammet,
Ist dem Gefängniß entronnen? Was faßest du, also verwandelt,
Wie ein lauernder Feind im Hinterhalte verborgen,
Und wachst hier verdächtig am Haupte derer, die schlafen?

Kennet ihr denn, sprach Satan hierauf mit stolzer Verachtung:
Kennt ihr mich nicht? Ihr kanntet mich doch vor kurzem noch, da ich
Eures Gleichen nicht war, und saß, wohin ihr zu steigen
Es nicht wagen durftet; Wenn ihr mich nicht kennt, so gesteht ihr,
Daß ihr selber unbekannt seyd, und zu den geringsten
Eurer Schaaren gehört. Und wenn ihr mich kennt, warum fragt ihr?
Und fangt eure Gesandschaft mit überflüßigen Reden
So umsonst bey mir an, als sie umsonst sich wird enden?

Ihm antwortete Zephon mit einer gleichen Verachtung:
Schmeichle dir nicht, rebellischer Geist, daß deine Gestalt itzt
Eben dieselbe noch sey, und daß dein Glanz, unvermindert,
Dich noch eben so kennbar mache, als da du im Himmel
Rein und aufrichtig standest; so bald du gefallen vom Guten,
Schied auch deine Herrlichkeit von dir. — Wie deine Sünde
Und so wie dein dunkler und häßlicher Ort der Verdammniß
Bist du itzo. — Doch komm, du mußt dem, welcher uns sandte
Rechenschaft geben; sein Amt ist, diesen Platz zu beschützen
Und dies glückliche Paar vor allem Harm zu bewahren.

Also sagte der Cherub, sein strenger Verweis, in der Schönheit
Der aufblühenden Jugend, gab seinen ernstlichen Worten
Unüberwindliche Anmuth. Beschämt stand Satan, und fühlte,
Wie ehrwürdig und furchtbar die reine Güte des Herzens,
Und wie liebenswürdig die Tugend in eigner Gestalt ist;
Sah's, und beklagte seinen Verlust. Ihn schmerzte besonders,
Daß man hier seinen Glanz so sichtbar vermindert erblicket.
Aber doch schien er unerschrocken, und sagte: Wofern ich
Streiten muß, wohl! so sey es mit eurem Vesten der Beste,
Mit dem, der euch gesandt hat, nicht mit den Gesendeten — oder
Mit euch allen zugleich; Mehr Ehr' ist dann zu erwerben,
Oder auch weniger zu verlieren. Der muthige Zephon
Sagte drauf: deine Furcht wird den Beweis uns ersparen,
Was der geringste von uns auch wider dich ganz allein kann,
Wider dich Bösewicht kann; da der, der gottlos, auch schwach, ist.

Satan

Satan antwortete nichts, vor Zorn nicht seiner mehr mächtig,
Sondern gleich einem stolzen gezaumten Rosse f), das schäumend
An dem eisern Gebisse kaut, begab er hochmüthig
Sich vor den Engeln voraus; zu streiten, oder zu fliehen,
Hielt er für gleich vergeblich; ihm hatte das Schrecken von oben
Seinen Muth benommen, den nichts sonst demüthgen konnte.
Itzo nahten sie sich dem westlichen Strich, wo die Schaaren,
Welche die andere Hälfte der zirklenden Wache geendet,
Eben zusammenstießen. Fest in ein Geschwader geschlossen
Standen sie, fernern Befehl zu erwarten; als ihnen ihr Führer
Gabriel vorn an der Spitze mit lautem Zurufe sagte:
Freunde, von hurtigen Füßen g) vernehm ich den Tritt, und sie eilen
Auf uns zu; ich seh durch die Schatten beym Sternenglanz, Zephon
Und Ithuriel; königlich kömmt von Ansehn ein dritter
Mit den beyden; jedoch von blassen, verblichenen Schimmer.
Seinem kühnen Betragen, und seinem hochmüthigen Gang nach,
Scheint er der Fürst der Hölle zu seyn; und wird er, so scheint es,
Ohne zu streiten, nicht fliehn. Steht fest, Verwegenheit führt ihn,
Und Herausfodrung liegt in seinen Blicken verborgen.

f) Dies ist Wort für Wort was Merkurius zum Prometheus sagt. Aesch. im Prom. Vinct. 1008.

— δακνων δε στομιον ὡς νεοζυγης
Πωλος, βιαζῃ και προς ηνιας μαχῃ.

Thyer.

g) Wie [illegible] Upton angemerkt hat, bleibt Millton in dieser ganzen Erzählung sehr genau bey seinem Meister Homer, der den Ulysses und Diomed als Kundschafter in das trojanische Lager sendet. Il. X. 533.

Ω Φιλοι —
Ιππων μ'ωκυποδων αμφι κτυπος ουατα βαλλει.

Freunde, mein Ohr vernimmt den Tritt leichtfüßiger Pferde

Ουπω παν ειρητο επος, ὁτ'αρ' ηλυθον αυτοι v. 540.

Als er kaum endigte; nahten sie sich — N.

Da er kaum endigte, nahten sich ihm die beyden, und kürzlich
Sagten sie, wen sie brächten, wo sie ihn gefunden; womit er
Sich beschäfftigt, in welcher Gestalt, und in welcher Stellung,
Er gelegen: Mit ernstem Blick sprach Gabriel also:

Warum hast du, o Satan, die festen Grenzen gebrochen,
Welche deinem Verbrechen gesetzt sind, in ihrer Beschäfftgung
Andre zu stören, die deinem aufrührischen Beyspiel nicht folgen,
Sondern Macht und Befugniß haben, nach deinem so kühnen
Einbruch in diesen Platz dich zu fragen; die Absicht davon scheint,
Dieses unschuldige Paar in seinem Schlafe zu stören,
Deren seelige Wohnung Gott hier in Wonne gepflanzet.
Mit verachtender Stirn antwortete Satan ihm also:

Gabriel, in dem Himmel wardst du für weise gehalten,
Und ich hielt dich selber dafür; doch heißt mich die Frage h),
Die du mir thust, dran zweifeln. Lebt jemand, welchem sein Elend
Angenehm ist? Wer wird, wenn er kann, nicht der Höllen entfliehen,
Ob er dazu gleich verdammt ist? du thätest ohnfehlbar es selber;
Würdest verwegen zu jedem Ort, von dem Elend am fernsten,
Fliehn, wo du hoffen könntest, mit Ruhe die Quaal zu verwechseln,
Und dein Leid zur Freude zu machen. Dies sucht' ich allhier auch.
Doch was wirkt dies auf dich, du kennest allein nur das Gute,

Und

h) Homer: du schienst mir ehmals ein weiser Mann, Νῦν δ' ἄφρονι φωτὶ ἐοικας. Bentley.

Und hast nie das Uebel geprüft? Wie? führst du den Willen
Dessen mir an, der uns Grenzen gesetzt? So laß ihn denn fester
Seine eisernen Thore verriegeln, wofern er verlanget,
Daß wir in diesem finstern Gefängniß aushalten sollen.
Was sie sonst sagten, ist wahr; sie fanden mich dorten, doch dieses
Schließt nicht Gewaltthätigkeit, noch auch Beleidigung in sich.

Also Satan verächtlich. Der kriegrische Engel versetzte
Ihm halblächelnd mit Spott: O was verliert nicht der Himmel,
Seitdem Satan gefallen, an einem, welcher von Weisheit
Urtheilen konnte, — Satan, den seine Thorheit gestürzet,
Und der nun seinem Kerker entronnen, zurück kömmt, die Frage
Ernsthaft aufzuwerfen, ob man für weis, oder thöricht,
Diese zu halten habe, die fragen, welch eine Kühnheit
Ohn' Erlaubniß hieher ihn gebracht, aus den Gränzen der Hölle
Die man ihm vorgeschrieben; so weise scheint's ihm, den Schmerzen,
Auf was Art es auch sey, zu entkommen, und seiner Strafe
Zu entfliehn. Urtheile du immer, Vermessener, alse,
Bis die Rache, der deine Flucht entgegen sich stürzet,
Siebenmal schneller auf ihr dich ereilt, und zur untersten Hölle
Diese Weisheit zurückpeitscht, die dich nicht besser gelehrt hat,
Daß kein Elend dem Zorn des Unendlichen zu vergleichen.
Aber warum du allein? und warum hat die sämmtliche Hölle
Sich nicht losgebrochen mit dir? Und sind denn die Schmerzen
Weniger Schmerzen für sie, und brauchen sie etwan so sehr nicht,

Als wie du, sie zu fliehn? oder bist du so hart nicht, wie sie sind,
Sie zu ertragen? Muthiger Führer, der Erst' im Fliehen
Vor der Pein; o hättest du deinen verlassenen Schaaren
Diesen Grund doch entdeckt von deinem schnellen Entfliehen,
Du wärst sicherlich nicht so allein als ein Flüchtling gekommen.

Mit verfinstertem drohenden Blick antwortet ihm Satan:
Nein! beleidgender Engel, nicht daß ich weniger hart bin,
Oder mich fürchte vor Pein, du weißt zu wohl es, der kühnste
Stand ich wider dich tief in der Schlacht, als der rollende Donner
Mit der ganzen völligen Ladung zu Hülfe dir eilte,
Und dein sonst nicht furchtbares Speer unterstützet; Auch itzo
Zeigen so wie vorher die unbedachtsamen Reden
Deine Unerfahrenheit an, da ein treuer Feldhauptmann
Nach so vielen harten Versuchen und üblen Erfolgen
Alles nicht wagen muß auf Wegen voller Gefahren,
Die er nicht selber versucht hat. Zuerst und allein hab ich also
Ueber den öden Abgrund zu fliegen auf mich genommen,
Diese unerschaffene Welt, von der das Gerüchte
In der Hölle nicht schweigt, zu entdecken; in schmeichelnder Hoffnung
Eine bessere Wohnung zu finden, und hier auf der Erden
Oder auch in der mittlern Luft mein geschlagenes Kriegeheer
Wieder zu setzen, sollt ich deshalb auch noch einmal versuchen,
Was du wider uns kannst mit deinen munteren Schaaren,
Denen es leichter seyn würde, dort eben dem König des Himmels

Mit laut schallenden Hymnen, und sklavischen Liedern, zu dienen,
Und in gebührender Ferne zu kriechen, als mit mir zu fechten.

Ihm antwortete schnell der streitbare Engel: Zu sagen
Und gleich drauf es zu läugnen; erst zu behaupten, den Schmerzen
Zu entfliehen, sey weise, dann als ein Kundschafter kommen,
Dieses zeigt in der That nicht einen Anführer, sondern
Einen ergriffnen Lügner an. Und konntest du, Satan,
Konntst du so gar das Wort getreu hinzusetzen? — Name,
O geheiligter Name der Treue! wie wirst du entweihet!
Treu! Wem bist du getreu! Treu deiner rebellischen Rotte?
Einem Heere von Teufeln! — Der Körper ist würdig des Hauptes!
War dies eure gegebne Treu, der versprochne Gehorsam,
Euch der obersten Macht, die ihr einmal erkannt, zu entziehen?
Und du, listiger Heuchler, der gern ein Beschützer der Freyheit
Itzo scheinen möchte; wo hat wohl ehmals im Himmel
Mehr sich gebückt, mehr gekrochen, als du, und den furchtbarn Allmächtgen
Sklavischer angebetet? Warum, als bloß in der Hoffnung,
Ihn zu entthronen, und selber an seiner Statt, zu regieren.
Aber merk auf, was ich itzo dir sage: fort, fliehe zurücke,
Zu dem Orte, von dem du entflohn! Wofern du von nun an
Wieder in diesen geheiligten Grenzen erscheinest, so werd ich
Dich zum höllischen Abgrund zurücke schleppen, und so dich

Drinnen verſiegeln i), daß du nicht mehr zu ſpotten ſollſt brauchen,
Wie die Pforten der Hölle zu ſchlecht verriegelt geweſen.

Alſo droht er. Doch achtete Satan der Drohungen wenig,
Sondern nahm in Wuth noch mehr zu, und antwortete zornig:

Wenn ich erſt dein Gefangener bin, ſo rede von Ketten,
Stolzer Beſatzungscherub! Doch fühle du ſelber vorher erſt
Einen ſchwereren Streich von meinem gewaltigen Arme;
Obgleich der König des Himmels auf deinen Fittigen fähret,
Und du mit deinen Gefährten, die zu dem Joche gewöhnt ſind,
Durch die leuchtenden Straßen des ſternengepflaſterten Himmels
Seinen Triumphwagen ziehſt! — So ſprach er, die engliſche Schaar ward
Flammend wie Feuer, und ſpitzt in einen gehörnten Monden
Ihren Phalanx, und ſtand um ihn her mit gefällten Spießen
Dick, als ein Feld der Ceres, zur Erndte reif, das itzt wallend
Seinen bärtigen Aehrenwald neigt, ſo wie es der Sturm ſchlägt.
Sorgend ſteht der bekümmerte Landmann, und fürchtet, die Garben
Voller Hoffnung möchten nur Spreu auf der Dreſchtenne geben.
Auf der andern Seite ſtand Satan empöret, und raffte
Alle ſeine Stärke zuſammen, und ſtand da, verbreitet,
Gleich dem Teneriff, oder dem Atlas, unbeweglich,
Seine Geſtalt erreichte die Wolken; gefiedertes Schrecken

Saß

i) Nach Offenbarung Joh. XX. 3. und verſchloß ihn, und verſiegelte
Und er warf ihn in den Abgrund, oben drauf ꝛc.

Saß auf seinem Helm; was Speer sowohl, oder Schild schien,
Fehlte nicht seiner Faust. — Nun wären schreckliche Thaten
Vor sich gegangen, wovon nicht allein in der wilden Zerrüttung
Eden, sondern vielleicht des Himmels Sternengewölbe,
Oder die sämmtlichen Elemente, zerstört, und zerrissen,
Durch den tobenden Aufruhr zu Grunde gegangen wären;
Hätte nicht plötzlich der Ewge, den schrecklichen Streit zu verhindern,
In dem Himmel zwischen dem Zeichen des Skorpiones
Und dem Bild der Asträa die goldne Waag' ausgehangen,
Drinn er alle geschaffenen Dinge von Anfang gewogen,
Diese runde hangende Erd' im Gegengewichte
Mit der Luft; und worinn er noch itzt den Ausgang der Dinge,
Schlachten und Königreiche, wägt. In jegliche Schaale
Legt er als ein Gewicht die Folgen der Flucht, und des Streites.
Plötzlich flog das letzt' empor, und stieß an die Stange;
Welches Gabriel sah, und also anhub zu Satan:

Satan, deine Stärke kenn ich, du kennest die meine;
Keinem von uns ist sie eigen, sie ist uns beyden gegeben.
Welche Thorheit also, auf seine Waffen zu trotzen!
Deine können nicht mehr, als ihnen der Himmel erlaubet,
Wie die meinen; ob sie gleich itzt so verdoppelt gestärkt sind,
Daß ich zu Staub dich treten könnte. Schau auf zum Beweise,
Und lies droben dein Loos in jenem himmlischen Zeichen,
Wo du gewogen wirst; Siehe, wie leicht, wie schwach du empor steigst,

Wenn du Widerstand thust. — Und Satan sah auf, und erblickte k)
Seine Schaale, die hoch in die Höh flog; er säumte nicht länger,
Und floh murrend davon; mit ihm entflohen die Schatten.

k) Nach allen den Anstalten, die Milton hier zu einem Gefecht zwischen Satan und den Engeln gemacht, scheint Satan ein wenig zu plötzlich und unvermuthet die Flucht zu nehmen; und es ist nicht recht wahrscheinlich, daß er, der wider den Messias selbst noch Stand halten wollen, und kaum vor dem Donner des Allmächtgen gewichen, hier, ohne den geringsten Versuch weiter zu machen, davon flieht, weil er das Zeichen der Waage ausgehangen sieht. Manchem Leser möchte diese Nachahmung aus dem Homer nicht glücklich vorkommen. Z.

Das

Verlohrne Paradies.

Fünfter Gesang.

Das
Verlohrne Paradies.

Fünfter Gesang.

Jetzo nahte mit Rosenschritten a) der Morgen im Osten,
Und besäte die Erde mit orientalischen Perlen:
Als, so wie er gewohnt war, Adam erwachte. Sein Schlaf war
lustig und leicht; von reiner Verdauung, und sanften und milden
Dünsten erzeugt; vom bloßen Schalle der säuselnden Blätter,
Und der rauchenden Bäche, (dem Fächer Aurorens,) vom hellen
Süßen Morgengesange der Vögel auf jeglichem Zweige
Leicht zerstreuet. Um desto größer war seine Verwundrung,
Als er Even noch unerwacht, mit verworrenen Locken,
Und mit glühenden Wangen, in einem unruhigen Schlummer
Fand. Halb aufgerichtet, auf seine Seite gelehnet,
Hieng er mit Blicken voll herzlicher Lieb', in süßem Entzücken,
Ueber ihr, und beschaute die Schönheit, die schlafend, und wachend
Immer besondern Reiz um sich her schoß. Mit lieblicher Stimme,

So

a) Dies ist der erste Morgen nach Satans Ankunft auf der Erde. So wie Homer den Morgen mit Rosenfingern mahlt: ῥοδοδάκτυλος ἠώς; so giebt ihm Milton Rosenfüße, und im sechsten Buche v. 3. eine Rosenhand. Der Morgen ist zuerst grau, und wird, wenn die Sonne höher kömmt, rosenfarbig. A.

So wie Zephir Floren b) anhauche, und indem er die Hand ihr
Sanft berührte, liſpelt er zärtlich ihr alſo: Erwache,
Meine Schönſte, meine Vermählte c)! Mein letztes geſundnes,
Letztes, beſtes Geſchenke des Himmels, o du, mein Alles,
Du mein immer neues Vergnügen, erwache! der Morgen
Strahlt; uns ruft das thauigte Feld; wir verlieren die Frühzeit,
Wo wir beobachten können, wie unſre gewarteten Pflanzen
Aufſchoſſen, wie der Myrthenbaum tropft und die Balſamgeſträuche;
Wie die Natur die Farben mahlt, und die fleißige Biene
Auf den Blumen ſitzt, und fließende Süßigkeit auszieht.

Alſo liſpelnd weckt er ſie auf; doch mit ſtarrendem Auge
Sah ſie auf Adam empor, umarmt ihn feurig, und ſagte:

O du einzger, in dem ich mit allen meinen Gedanken
Ruhe finde; mein Ruhm, und meine Vollkommenheit! Fröhlich

Seh

b) Als wenn die ſanften weſtlichen Lüfte über Blumen wehn. Dies iſt außerordentlich ſchön und poetiſch.
Richardſon.

c) Der Poet hat unſtreitig bey dieſer Rede zwey Stellen aus dem hohen Lied Salomons vor Augen gehabt, die in gleichem Geſchmacke geſchrieben, und mit eben ſo anmuthigen Bildern angefüllt ſind. Mein Freund ſpricht zu mir: Stehe auf meine Freundinn, meine Schöne, und komme her. Denn ſiehe der Winter iſt vergangen, der Regen iſt weg und dahin. Die Blumen ſind hervorkommen im Lande, der Lenz iſt herbeygekommen, und die Turteltaube läßt ſich hören in unſerm Lande. Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, und geben ihren Ruch. Stehe auf, meine Freundinn, und komm, meine Schöne, komm her. Hohe Lied Salom. II. 10. Und Kap. VII. 11. 12. Komm, mein Freund, laß uns aufs Feld gehn – daß wir früh aufſtehn zu den Weinbergen, daß wir ſehen ob der Weinſtock blühe, und Augen gewonnen habe, ob die Granatäpfelbäume ausgeſchlagen ſind.
Addiſon.

Seh ich dein Antlitz aufs neu, und die Rückkehr des Morgens! Ich träumte
Diese Nacht, (und ich habe nie eine Nacht noch, wie diese,
Hingebracht;) finster träumt' ich, wofern es anders geträumt war,
Nicht, so wie ich gewohnt bin, von dir, noch von den Geschäften
Des verflossenen Tages; noch von des künftigen Morgens
Arbeiten; sondern von Harm und Beleidigung, wovon ich vor dieser
Unglückseeligen Nacht nichts gewußt. Es dünkte mich, jemand
Küste mir nah an meinem Ohre mit freundlicher Stimme,
Mit ihm zu gehn; ich hielt sie für deine Stimme; sie sagte:
Warum schläfst du, Eva? Itzt sind die Stunden am schönsten,
Und am kühlsten, am stillsten; bloß da nicht, wo horchend die Stille
Vor der nächtlichen Sängerinn weicht, die wachend ihr süßtes
Liebebegeistertes Lied itzt tönen läßt; itzo regieret
Durch die Himmel der volle Mond; die Fläche der Dinge
Zeigt er im sanftesten Schatten mit angenehmerem Lichte.
Aber vergebens, wenn niemand es sieht. Es wachet der Himmel
Itzt mit allen Augen, wen sonst, als dich, zu betrachten,
Dich, den Wunsch der Natur, bey deren himmlischem Anblick
Alle Dinge sich freuen, und, voll vom mächtgen Entzücken,
Angezogen durch deine Schönheit, ohn' Aufhören schauen,
Als ob deine Stimme gerufen, erhub ich mich; aber
Fand dich nicht, und verfolgte drum meinen Pfad, dich zu finden.
Und ich gieng, wie mich dünkt, allein, und auf Wegen, die plötzlich
Zu dem Baum der verbotnen Erkenntniß mich brachten. Er schien mir
Schön, und meiner Einbildungskraft viel schöner noch, als er
Mir bey Tage geschienen. Indem ich ihn wundernd betrachte,

Stand daneben Einer, geſtaltet, und recht ſo beflügelt,
Wie die Bewohner des Himmels, die oft uns erſcheinen; es tropften
Seine thauigten Locken Ambroſia d); ebenfalls ſah er
Dieſen Baum an, und ſprach: Du ſchöne Pflanze, mit Früchten
Ganz überladen, würdigt dich niemand, dich deiner Bürde
Zu entledgen, und deine vortrefflichen Früchte zu koſten,
Weder Gott, noch Menſch? Iſt Erkänntniß ſo ſehr denn verachtet?
Oder verbietet es Neid, oder ſonſt was, von dir zu eſſen?
Es verbiet es, wer will; doch mir ſoll niemand das Gute
Länger noch vorenthalten, ſo du von ſelber mir anbeutſt.
Und weswegen wärſt du denn hier gepflanzet? — Indem er
Dieſes geſprochen, zögert er nicht; mit verwegenen Händen
Pflückt' er davon, und aß. Ein kalter Schauder ergriff mich
Bey ſo frechen Worten, mit einer eben ſo frechen
That bekräftigt. Doch er, als wie von Freuden berauſchet,
Sprach: O göttliche Frucht! zwar an ſich ſelber ſo ſüß ſchon,
Aber ſüßer noch, alſo gepflückt. Verboten hier, ſcheinſt du
Bloß für Götter beſtimmt zu ſeyn; doch wärſt du, aus Menſchen
Götter zu machen, geſchickt. Und warum nicht Götter aus Menſchen,
Da das Gute nur mehr überfließt, je mehr es ſich mittheilt,
Und der Schöpfer dadurch nicht verringert, nur mehr noch geehrt wird.
Komm denn, glückſeelges Geſchöpf, du ſchöne engliſche Eva,

Koſte

d) So ſagt Virgil von der Venus Aen. l. 403.

Ambroſiaeque comae divinum vertice odorem
Spiravere —

Und ein Göttergeruch haucht von den ambroſiſchen Locken.

Hume.

Koste du gleichfalls davon. Du bist sehr glücklich, doch kannst du
Noch viel glücklicher werden; nur nicht vortrefflicher. Kost es
Und sey künftighin eine Göttinn unter den Göttern.
Nicht an die Erde gefesselt, erheb in die Lüfte dich manchmal
So wie wir; und steige zuweilen zum Himmel auf, der dir
Nach Verdiensten gebührt, und sieh, was dorten die Götter
Für ein Leben genießen, und lebe du gleichfalls wie Götter.
Als er so sprach, trat er näher, und hielt mir dicht vor die Lippen
Einen Theil von der herrlichen Frucht, die er abgepflückt hatte,
Und der reizende süße Geruch erweckte so heftig
In mir die Begierde zum Essen, daß ich, wie mich dünkte,
Kosten mußte. Schnell flog ich mit ihm hinauf in die Wolken;
Und ich sah unten die Erde weit ausgestreckt, unermeßlich
Liegen in weiter veränderten Aussicht, ganz voller Verwundrung
Ueber meinen aufsteigenden Flug, und die schnelle Versetzung
In so einen erhabenen Stand. Mein Führer indeß war
Plötzlich verschwunden; und ich, so wie es mir vorkam, sank nieder,
Und fiel in Schlaf. Doch ach! wie fröhlich war ich erwachend,
Als ich fand, dies sey bloß ein Traum. — So erzählet ihm Eva
Ihre Nacht c), und traurig gab Adam ihr also zur Antwort:

Bestes Bild von mir selbst, du, meine theurere Hälfte,
Mich auch betrübet die Unruh, die diese Nacht durch im Schlafe
Deine Gedanken empört. Auch will dein seltsamer Traum mir

c) So wiederholt ihm Eva ihren Traum. Nacht steht hier an statt der Träume in derselben. K.

Nicht gefallen; ich fürchte, vom Böſen ſey er entſprungen.
Aber woher denn das Böſe? In dir kann kein Böſes nicht wohnen,
Denn du biſt rein erſchaffen. Doch wiſſe, verſchiedene Kräfte
Sind, geringer als unſer Verſtand, in unſerer Seele,
Die ihm als ihrem Oberhaupt dienen; und unter denſelben
Hat nach ihm oft die Einbildungskraft ihr Amt zu verwalten.
Dieſe formieret in uns von allen äußeren Dingen,
Welche von unſern fünf wachſamen Sinnen uns vorgeſtellt werden,
Phantaſien und Luftgeſtalten, die unſre Vernunft dann
Trennet, oder verbindet, und alles aus ihnen erbauet,
Was wir bejahen, oder verneinen, und was wir Erkenntniß,
Oder Meynung nennen. Zu ihrer einſamen Zelle
Weicht ſie, wenn die Natur itzt ruht; doch wachet nicht ſelten
Gaukelnd die Einbildungskraft, wenn ſie entfernt iſt, und ſucht ſie
Nachzuahmen; allein indem ſie viel ungleiche Bilder
Mit einander verbindet, ſo ſchafft ſie oft wilde Geburten
Und beſonders in Träumen, in denen ſie alte Geſchichte
Oft mit neuern Reden unſchicklich zuſammenſetzt. Etwas
Aehnliches mit unſern letzten Geſprächen des Abends entdeck' ich
Auch in deinem Traum, wie mich dünkt, doch mit ſeltſamem Zuſatz.
Sey indeſſen nicht traurig. In Gott und des Menſchen Gemüthe f)
Kann das Böſe kommen, und wieder weichen; wofern es
So gemißbilligt wird, und läßt deshalb in der Seele
Weder Flecken, noch Tadel. Dies heißt mich hoffen, du werdeſt

Nim-

f) Gott bedeutet hier nur ſo viel als Engel, wie in verſchiedenen andern Stellen dieſes Gedichts. M.

Nimmer wachend das thun, was du zu träumen verabſcheut.
Sey denn nicht niedergeſchlagen; umwölke nicht dieſe Blicke,
Die gewohnt ſind, freudger zu ſeyn, und heitrer zu ſtralen,
Als wenn über die Erde der ſchöne Morgen uns lächelt.
Laß uns im Luſtwald uns itzt zur friſchen Arbeit erheben,
Oder am Quell, und unter den Blumen, die itzo den Buſem
Voll von den beſten Gerüchen eröffnen, worinn ſie die Nacht durch
Sie verſchloſſen gehalten, und bloß für dich ſie verſparet.

Adam tröſtete ſo die ſchöne betrübte Vermählte,
Und ſie ward getröſtet z). Doch ließ ſie aus jeglichem Auge
Eine holdſeelige Thräne fallen; mit ihren Haaren
Trocknet ſie traurig ſie ab; zwey andere koſtbare Tropfen
Standen in jeder kryſtallnen Schleuſe bereit ſchon, zu fließen;
Aber er küßte ſie auf, eh ſie fielen, als werthe Zeichen
Eines zärtlichen Kummers, und einer frommen Beſorgniß,
Unrecht gethan zu haben. Aufs neu war alles erheitert,
Und ſie eilten aufs Feld. Indem ſie unter dem Dache
Hoher Lauben hervorgehn, zur weiten offenen Ausſicht
Des anbrechenden Tags, und der eben aufgehenden Sonne,
(Welche, mit ihren Rädern noch über dem Ocean hangend,
Gleich mit der thauigten Erde die Stralen herabſchoß,) und vor ſich
Ganz den Oſten des Paradieſes in weiter Landſchaft

z) Eine Art zu reden, die manchmal in der Schrift vorkömmt: wie Jer. XX. 7. Du haſt mich überredt, und ich habe mich überreden laſſen. N.

Mit den hellen glücklichen Ebnen von Eden entdeckten:
Beugten sie tief sich zur Erden, und beteten an, und erhuben
Ihre Seufzer, die jedweden Morgen sie pflichtmäßig thaten
In verändertem Ausdruck; denn weder veränderter Ausdruck,
Noch auch fromme Begeistrung, war ihnen versagt, mit Gesängen
Ihren Schöpfer geschickt zu preisen; sie sprachen und sangen,
(Solche fertige Wohlredenheit entströmte den Lippen,)
Ohne darauf zu sinnen, in Prof' und harmonischen Versen,
Musikalscher, als daß sie der Laute noch Harfe bedurften
Sie noch angenehmer zu machen. Drauf huben sie so an:

Dieses sind deine herrlichen Werke, du Vater des Guten,
Großer Allmächtiger; Dein ist dieser gesammte Weltbau,
Den du so wunderbar schön geschaffen; wie wunderbar mußt du
Selbst denn nicht seyn, du Unaussprechlicher, der du erhaben,
Ueber diese Himmel erhaben, unsichtbar für uns bist,
Oder nur dunkel gesehn wirst, in deinen niedrigsten Werken.

Aber auch diese verkündigen weit über alle Gedanken
Deine Güt' und göttliche Kraft. Ihr Söhne des Lichtes,
Die ihr am besten zu sprechen vermögt, sprecht ihr, o ihr Engel,
Denn ihr seht ihn. Im Tag ohne Nacht umringet ihr jauchzend
Seinen Thron mit lauten Gesängen und schallenden Chören.

Ihr, im Himmel! Auf Erden verbindet euch, ihn zu erheben,
All' ihr Geschöpfe, und preist ihn zuerst, und zuletzt, in der Mitten,
Und ohn' Ende [h]). Preist ihn den Herrn, den Allmächtgen, den Ewgen.

Und du, o schönster der Sterne [i]), der du am Himmel der letzte
Vom Gefolge der Nacht bist, wofern du zur ersten Dämmrung
Nicht mit größerem Rechte gehörst; du sicherstes Zeichen
Vom anbrechenden Tage, der du mit der stralenden Krone
Den sanftlächelnden Morgen bekrönest; in deiner Sphäre
Preis ihn, beym kommenden Tag, in der süßen Stunde der Frühe.

Du auch, das Auge, die Seele, von diesem vollkommenen Weltbau,
Sonne! für deinen größern erkenn ihn! So wohl wenn du steigest
Und den hohen Mittag erreicht hast, als wenn du ins Meer sinkst,
Laß auf deinem ewigen Laufe sein Loblied erschallen!

Und du, o Mond, der du itzo der Sonne des Morgens begegnest,
Bald mit den Fixsternen läufst, die in den bestimmten Kreisen
Fliehn; und ihr andern fünf wandelnden Feuer, die mystisch in Tänzen
Sich

h) Theokr. Idyll. XVII. 3.
— εἰς προτοισι λεγεθω,
Και πυματος, και μεσσος. —
Und wie sehr hat es Milton durch den Zusatz ohn' Ende verschönert, da er hier Gott lobt, und Theokrit nur einen Menschen. N.

i) So nennt ihn Homer Il. XXII. 318.
Εσπερος, ὃς καλλιστος εν ουρανῳ ιστασαι αστηρ.
Und Ovid drückt sich auf eben die Art aus: Met. II. 114.
— diffugiunt stellae, quarum agmina cogit
Lucifer, et cœli statione nouissimus exit.
Es entfliehen die Sterne, indem die glänzenden Schaaren
Lucifer forttreibt; und aus dem Himmel der letzte verschwindet.
Addison.

Sich, nicht ohne Gesang, herum beiwegen, verkündigt
Dessen Lob, der das Licht aus der Finsterniß Schooße hervorrief.

Du, o Luft, und ihr Elemente, ihr ältsten Geburten
Von der Mutter Natur; ihr, die ihr im viereckten Zirkel
Stets vielförmig umher lauft, und alle Dinge vermischet,
Und ernähret; mit eurem stets unaufhörlichen Wechsel
Singet dem großen Schöpfer mit immer verändertem Lobe.

Ihr, ihr Nebel und Dünste, die ihr vom Hügel itzt aufsteigt,
Itzt vom weiten dampfenden See; grau, oder auch dunkel,
Bis die Sonne die wollichten Säume mit Purpur bemahlet;
Steiget auch ihr auf zur Ehre des großen Schöpfers der Erde,
Wenn ihr entweder mit Wolken den ungefärbeten Himmel
Zieret, oder mit fallendem Regen das Erdreich getränket,
Wenn ihr steiget, und fallt, befördert das Lob des Allmächtgen.

Haucht, ihr Winde, das Lob des Allmächtgen, die von den vier Enden
Wehen; athmet es sanft oder laut. Mit wallendem Wipfel
Rauschet, ihr Fichten, und neigt euch, ihr Pflanzen zum Zeichen der Ehrfurcht!

Ihr, ihr Quellen, und ihr, die, so wie ihr rieselnd dahin fließt,
Unmelodisch nicht murmelt; ertönet sein Lob, wenn ihr murmelt.

All' ihr lebenden Seelen, vereinigt die Stimmen! Ihr Vögel,
Die ihr euch zu den Pforten des Himmels im Singen hinaufschwingt,
Traget auf euren Flügeln und eurem Gesange sein Lob fort.

Die ihr in Wassern schlüpfet, und die ihr die Erde wandelt,
Die ihr prächtig einhergeht, und ihr, die ihr niedrig dahin kriecht,
Gebt mir Zeugniß; schweig ich des Morgens und Abends den Hügeln,
Oder Thälern, und Quellen, und frischen Schatten? die lauter
Oft mein Lobgesang macht, und den Ruhm des Allmächtigen lehret.

Heil dir! o Herr der Natur! sey gegen uns, deine Geschöpfe,
Immer gütig, und schenk uns allein das Gute [h]). Wofern auch
Etwas Böses die Nacht in dem finstern Schooße gesammelt,
So zerstreu es, wie itzo das Licht die Schatten zerstreuet!

Also beteten sie in Unschuld. Befestigter Friede,
Und die gewöhnliche Ruh kam wieder in ihre Gemüther.
Und sie eilen nunmehr zur süßen Arbeit des Morgens
Auf dem Feld', im lieblichen Thau, und zwischen den Blumen,
Wo die Reihn fruchttragender Bäume mit geilenden Zweigen

Ueber

h) Er hat, wie Bentley angemerkt, das berühmte Gebet des Plato vor Augen:

Ζευ βασιλευ, τα μεν εσθλα και ευχομενοις, και ανευκτοις
Αμμι διδου: τα δε λυγρα και ευχομενων απειργειν.

Gieb uns, o König Zevs, allein das Gute; wir mögen
Dich darum bitten, oder nicht bitten. Bewahr uns vorm Büßen,
Wenn wir darum dich auch anflehn sollten —

N.

Ueber die Luſtgänge ragten, und mehrere Hände verlangten,
Der fruchtloſen Umarmung zu wehren; ſie führten die Rebe
Sich mit ihrem Ulmbaum zu paaren; ſie, mit ihm vermählet,
Schlinget ſich um ihn mit ehlichen Armen, und bringet zur Mitgift
Die von ihm angenommenen Trauben, die unfruchtbaren
Zweige mit ihnen zu zieren. Es ſah ſie der König des Himmels
Alſo beſchäfftigt, voll Mitleid, und rief den geſelligen Engel
Raphael zu ſich, der ehmals den jungen Tobias gewürdigt,
Mit ihm zu reiſen, und ihn in der Eh mit der Jungfrau bewahrte,
Welche ſiebenmal vor ihm unglücklich vermählet geweſen.

Raphael, ſprach er, du hörſt, was Satan, welcher der Hölle
Durch den finſtern Abgrund entronnen, auf Erden für Unruh
In dem Paradieſe geſtiftet; mit welchen Verſuchen
Dieſe Nacht er das menſchliche Paar geſtört hat, und wie er
Auf einmal das ganze Geſchlecht der Menſchen in ihnen
Zu verderben ſich vernimmt. Begieb dich alſo zu Adam.
Und bring dieſe Hälfte des Tages, wie Freunde mit Freunden,
Bey ihm zu, da wo du ihn findſt vor der Hitze des Mittags
Unter kühlende Lauben und hohe Schatten entwichen,
Sich nach der Arbeit des Tages mit einer erfriſchenden Mahlzeit
Oder mit ſüßer Ruh zu erquicken. Mit ſolchen Geſprächen
Unterhalt ihn, die ihn an ſeinen glücklichen Zuſtand,
An dies Glück erinnern, das ſeinem eigenen Willen,
Seinem freyen Willen ich ganz überlaſſen; dem Willen,
Der zwar frey, doch veränderlich iſt; und nenne daher ihn,

Daß

Daß er nicht, allzu sicher, den glücklichen Zustand verscherze.
Sag ihm besonders seine Gefahr, und von wem sie zu fürchten;
Was für ein Feind, der selber erst kürzlich vom Himmel gefallen,
Itzt auf den Fall der andern bedacht ist, die eben so glücklich
Waren, wie er. Mit Gewalt! Nein, das soll nimmer geschehen;
Aber mit List und Betrug. Dies laß ihm wissen, damit er,
Wenn er freywillig mein einzigs Gebot übertreten, nicht vorgiebt,
Daß er gefallen sey unerinnert, und ungewarnet.

Dieses sprach der ewige Vater. Und also erfüllt er
Alle Gerechtigkeit. Länger nicht säumt der beflügelte Heilge,
Sondern nach diesen empfangnen Befehlen erhub er sich plötzlich
Unter tausend himmlischen Feuern [1]), worunter er prächtig
Eingehüllt stand in die glänzenden Flügel. Mit schleunigem Schwunge
Flog er mitten die Himmel hindurch; die englischen Schaaren
Theilten sich schnell zu beyden Seiten, der eilenden Reise
Auf der ganzen Straße des Empyreum hinunter
Raum zu lassen. Er nahet sich itzt zu der Pforte des Himmels,
Welche von selber weit auf sich that; in goldenen Angeln
Drehte sie sich, als ein göttliches Werk, vom obersten Bauherrn
Selber gemacht. Er erblickte von da, indem ihm nicht Wolke,
Oder Stern das Gesicht verhindert, die Erde, sehr klein zwar,
Aber doch andern leuchtenden Kugeln nicht ungleich; und auf ihr
Gottes Garten, der über den Hügeln mit Cedern gekrönt stand.

1) Milton versteht hierunter Se- raphim. Das hebraische Zaraph, re- ven Seraph herkömmt, bedeutet bren- nen. Thyer.

Wie mit geringrer Gewißheit das Galiläiſche Sehrohr
Eingebildete Länder und Regionen im Monde
Zu entdecken glaubt; oder wie von den Cykladiſchen Inſeln
Delos und Samos, indem ſie zuerſt vor dem Steuermann aufſteigt,
Wie ein wolkigter Flecken erſcheint. Mit fallendem Fluge
Eilt er hinunter, und ſeegelt den weiten ätheriſchen Himmel
Zwiſchen Welten und Welten hindurch, mit ſchwebenden Schwingen
Auf Polarwinden ruhend; dann ſchlägt er die biegſamen Lüfte
Mit verdoppeltem Flug, bis er itzo die Höhen erreichet,
Welche der Adler empor ſteigt; von allen Vögeln des Himmels
Wird er itzt als der Phönix [m]) betrachtet, der einzige Vogel
Seiner Art, wenn er etwan nunmehr zum Egyptiſchen Theben
Seinen Flug nimmt, um ſeine Aſchen im Tempel der Sonne
Zu beſtatten. Er läßt ſich auf einmal mit ſinkenden Flügeln
Auf der öſtlichen Klippe des Paradieſes hernieder,
Und ſteht da in eigner Geſtalt, ein geflügelter Seraph.
Seine göttlichen Glieder zu decken, trug er ſechs Flügel [n]);
Zwey, ſo die breiten Schultern bedeckten, umgaben die Bruſt ihm
Wie ein Mantel, mit Königesſtaat; das mittelſte Paar gieng
Wie ein ſternvoller Gürtel um ſeinen Leib, und umgürtet
Seine Seiten und Hüften mit wollichtem Gold, und mit Farben,

In

m) Die Fabel vom Phönix iſt bekannt. Die Alten glaubten von ihm, er werde fünf- bis ſechshundert Jahr alt, baue ſich hernach ein Neſt von koſtbaren Spezereyen, welches durch die Sonne angezündet werde, und worinn er ſich ſelbſt verbrenne. Aus ſeiner Aſche komme alsdann ein neuer Phönix hervor, der ſeine eigene Aſche im Tempel der Sonne des Aegyptiſchen Thebens beſtatte. V.

n) Jeſ. VI. 2. Seraphim ſtunden über ihm, ein jeglicher hatte ſechs Flügel. R.

In den Himmel getaucht; das dritte beschattet von unten
Seine Fersen mit Federn, gefärbt in ätherischem Purpur.
Jugendlich steht er da, wie der Sohn der Maja o), und schüttelt
Seine Gefieder, daß himmlische Düfte weit um ihn den Umkreis
Ganz erfüllten. Ihn kannten sogleich die Schaaren der Engel
Die hier die Wache versahn; und seinem erhabenen Range,
Und der hohen Gesandtschaft, die ihn hieher trug, zu Ehren,

o) Die Vergleichung des Engels mit dem Sohne der Maja zeigt deutlich, daß der Dichter die erhabene Stellen des Homers und Virgils vor Augen gehabt, worinnen der Flug und die Niederlassung des Merkurius auf die Erde beschrieben wird. Die vom Homer ist Il. XXIV. 339.

Ὣς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθησε διάκτορος Ἀργεϊφόντης·
Αὐτίκ' ἔπειθ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
Ἀμβρόσια, χρύσεια, τά μιν φέρον ἠμὲν ἐφ' ὑγρὴν
Ἠδ' ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν, ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο·
Εἵλετο δὲ ῥάβδον, τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει
Ὧν ἐθέλει, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει·

Also sprach er. Der Herold der Götter gehorcht den Befehlen,
Und knüpft an die Fersen die güldnen ambrosischen Schwingen,
Die mit dem Hauche des Windes ihn über Länder und Meere
Forttragen. Drauf ergreift er den Stab, womit er die Augen
Sterblicher einwiegt zum Schlummer, und schlummernde wieder eröffnet.

Virgil hat es beynahe von Wort zu Wort, doch mit einigem Zusatz, übersetzt. Aen. IV. 238.

Dixerat: ille patris magni parere parabat
Imperio, et primum pedibus talaria nectit
Aurea: quae sublimem alis, siue aequora supra,
Seu terram, rapido pariter cum flamine portant.
Tum virgam capit: hac animas ille evocat Orco
Pallentes, alias sub tristia Tartara mittit;
Dat somnos adimitque, et lumina morte resignat.

Also Jupiter. Er, des großen Vaters Befehlen
Zu gehorchen, knüpfet sogleich die güldenen Schwingen
An die Fersen, die ihn mit dem Wind über Länder und Seen
Forttragen: und drauf nimmt er den Stab, womit er die Seelen
Aus dem Orkus herauf, und andre zur Hölle hinabführt;
Bald dadurch den Schlummer ertheilt, bald wieder ihn raubet,
Und die Augen eröffnet, die Todesschatten verhüllet.

Es ist schwer zu bestimmen, wie Pope sagt, ob die Copie oder das Original schöner sey: doch glaube ich wird jeder Leser zugeben, daß Miltons Beschreibung beyde übertreffe. N.

Standen sie schnell vor ihm auf; denn daß er in hoher Gesandtschaft
Von dem Himmel kam, sahen sie bald. Durch die schimmernden Zelte
Gieng er hindurch, und näherte sich den glücklichen Feldern
Durch Lustwälder von Myrthen und blumenreichen Gerüchen,
Welche Caßia, Nardus, und Balsam um sich verstreuten;
Eine Wildniß von süßen Düften. Denn jugendlich scherzte
Hier die Natur, und spielte jungfräuliche Phantasien,
Wies ihr beliebte, indem sie hier wild, nicht nach Kunst oder Regeln,
Sich wollüstig in Wohlgeruch ausgoß; unendlicher Seegen!
Durch den balsamduftenden Hayn sah ihn Adam sich nähern,
Als er unter dem Eingang p) von seiner schattichten Laube
Saß, und itzo die Sonne, zur Mittagshöhe gestiegen,
Senkrecht die heißen Stralen herabschoß, das Innre der Erde
Zu erwärmen, und mehr es erwärmte, als Adam bedurfte.
Eva bereitete drinnen zu ihrer gewöhnlichen Stunde
Schmackhafte Früchte zum Mittagsmahl, den Geschmack zu ergötzen,
Und dazwischen den Nektartrank von dem milchichten Strome
Reifer Beeren und Trauben. Und Adam rufet ihr also:

Eile geschwind, o Eva hieher, und sieh ein Gesichte,
Würdig, daß du es siehst! Dort unter den Bäumen gen Osten
Naht sich die glorreichste Gestalt, die im herrlichsten Glanze
Wie ein anderer Morgen am hellen Mittag uns aufgeht.
Eine wichtge Gesandtschaft vielleicht vom Himmel, die heute

Bey

p) So saß Abraham in der Thür seiner Hütten, da der Tag am heißesten war, als er von drey Engeln besucht wurde. 1 B. Mos. VIII. 1. Nach Bentley.

Bey uns ein Gaſt zu ſeyn uns Erdengebohrene würdigt.
Eile du alſo, und alles, was dein geſammleter Vorrath
Aufbehalten, das bringe hervor; im Ueberfluß bring es,
Um den erhabnen himmliſchen Fremdling geziemend zu ehren,
Und zu empfangen. Wir können gar wohl den himmliſchen Gebern
Ihre Geſchenke zurücke geben, und mittheilen, was uns
Selber ſo reichlich mitgetheilt iſt; hier wo die Natur ſich
Stets an fruchtbarem Wachsthum vermehrt, und je mehr ſie der Bürde
Sich entlediget, fruchtbar wird, und dadurch uns lehret,
Daß wir nicht ſparen ſollen. — Ihm gab drauf Eva zur Antwort.

Adam, geheiligter Theil der Erde, vom Schöpfer begeiſtert!
Hier iſt ein kleiner Vorrath genug, wo der reicheſte Vorrath
Alle Jahrszeiten, reif zum Gebrauch, von den Stielen herabhängt;
Außer was durch ein häuslichs Verwahren mehr Feſtigkeit annimmt,
Und die überflüßigen Säfte verzehrt. — Doch ich eile,
Und von jeglichem Zweige, von allen Stauden und Pflanzen
Will ich die ſaftigſten Früchte, das auserleſenſte, pflücken,
Unſern engliſchen Gaſt zu unterhalten, damit er,
Wenn er es ſieht, bekenne, daß Gott auch hier auf der Erde
Seine Gnaden eben ſowohl, als im Himmel, vertheilet.

Alſo ſprach ſie, und wandte ſich um mit ausrichtſamen Blicken,
Voll von Wirthſchaftsgedanken, die niedlichſten Früchte zu wählen,
Und in der beſten Ordnung die ungleichen Arten Geſchmackes
Ungeſchickt nicht zu vermengen; vielmehr mit der ſchönſten Veränderung

Im-

Immer Geſchmack auf Geſchmack zu vergnügen. So eilt ſie, und ſammelt
Von den zarteſten Stielen, was immer die Mutter Erde
In den beyden Indien giebt, und am Ufer des Pontus q),
An den Puniſchen Küſten, und da wo Alcinous herrſchte;
Früchte von allen Arten, in glatten und haarichten Schaalen,
Bärtigen Hülſen und Rinden; ein reicher Tribut! Auf der Tafel
Häuft ſie ihn auf mit unſparſamer Hand. Zum Getränke zerknirſcht ſie
Trauben, einen unſchädlichen Moſt, und Meethe von allen
Arten von Beeren; und zieht aus ſüßen gepreßten Kernen
Einen lieblichen Rohm; ihr fehlts nicht an reinen Geſchirren
Um ihn aufzufaſſen; dann überſtreut ſie mit Roſen
Und mit feinen Geruchen, von Sträuchern geſammelt, den Boden.

Seinem göttlichen Gaſt gieng unſer Stammvater itzo
Voller Ehrfurcht entgegen; von keinem andern Gefolge,
Als von ſeinen eignen Vollkommenheiten, begleitet.
In ihm allein beſtand ſein Staat; doch war er viel prächtger,
Als der verdrießliche Pomp, der um die Fürſten ſich dränget,
Wenn der lange Zug von Pferden und güldenen Dienern
Weit um ſie her den Pöbel, der ſtarr ſie angafft, verblendet.
Adam kam itzt' ihm näher, und bückte ſich, zwar nicht erſchrocken,

Aber

q) In Pontus, einem Theile von Afrika; und an den Puniſchen Küſten, gleichfalls einem Theil von Afrika, und da wo Alcinous herrſchte, in einer griechiſchen Inſel auf dem Joniſchen Meere (itzt der Venetianiſche Meerbuſen) die vor Alters Phäacia hieß, dann Corcyra, und heutiges Tages Corfu genannt wird, unter der Herrſchaft der Republik Venedig. Dieſe Inſel iſt ſehr fruchtbar an Oel, Wein, und den vortrefflichſten Früchten, und Homer hat den Alcinous wegen ſeiner Gärten ſehr berühmt gemacht.

Aber doch mit demüthigem Zutritt, und holder Verbeugung
Tief, wie vor höhern Naturen geziemt, und sagte voll Ehrfurcht.

Du, im Himmel gebohrner, denn nur der Himmel allein kann [1])
Solche glorreiche Wesen in sich enthalten. Dieweil dir
Von den himmlischen Thronen herunter zu steigen beliebt hat,
Jene glückseeligen Oerter für eine Weile zu missen,
Und mit deiner Gegenwart diese zu ehren; so laß dirs
Mit uns beyden gefallen, den einzigen, die wir allein noch
Dieses geraume Land durch die oberste Gnade besitzen,
Dort in jener schattichten Laube die Ruhe zu nehmen,
Mit uns zu sitzen, und was uns der Garten erlesenes darreicht,
Zu versuchen, bis sich die Hitze des Mittags gemildert,
Und im purpurnem Westen die kühlere Sonne sich neiget.

Ihm erwiedert hierauf holdseelig die Englische Tugend [2]).
Adam, ich komme deshalb; du bist auch also geschaffen,
Und bewohnest hier solch einen Ort, daß auch Geister des Himmels
Dich zu besuchen, gereizet werden. So führe mich also

Unter

1) Milton hat hier unstreitig den Virgil nachgeahmt Aen. I. 327.
O, quam te memorem, Virgo? namque haud tibi vultus
Mortalis, nec vox hominem sonat; o Dea certe.
O wie soll ich dich nennen, o Jungfrau? Denn weder dein Antlitz
Ist wie einer Sterblichen Antlitz; noch schallet die Stimme,
Wie die Stimme der Menschen — Du bist der Unsterblichen eine.
Thyer.

2) Der Engel. So gebraucht Homer Πριαμοιο βιην, die Priamische Stärke, für Priam selbst; II. III. 105. und Εκτορος μενος anstatt Hektor. II. XIV. 418.
Hume.

Unter deine gewölbten Schatten; die Stunden des Mittags
Hab ich für mich, bis der Abend heraufsteigt. — So kamen sie beyde
Zu der waldichten Wohnung, die gleich der Laube Pomonens
Duftend sie anlacht, mit Blumen geziert, und erfrischenden Blühen.
Aber Eva stand nackend, nur mit sich selber geschmücket,
Und doch reizender noch als eine Waldnymph, und schöner,
Als der drey Fabelgöttinnen schönste, die vormals auf Ida
Nackend sich um den Preis der Schönheit gestritten. So stand sie
Ihren himmlischen Gast zu bedienen; und keines Schleyers
Hatte sie nöthig zum Schirme der Keuschheit; kein schwacher Gedanke
Durfte die Wangen entfärben. Mit Heil! empfieng sie der Engel,
Und er gab ihr den heiligen Gruß, den er lange nachhero
Gegen die hohe Maria, die zweyte Eva [1]), gebrauchet.

Heil dir! Mutter des Menschengeschlechtes! die fruchtbare Schooß wird
Mit mehr Söhnen die Welt erfüllen, als mancherley Früchte
Von den Bäumen Gottes auf diese Tafel gehäuft sind.

Ihre Tafel erhub sich von Rosen, und hatte rund um sich
Sitze von weichen Moos. Auf ihrer geraumen Fläche
Trug sie von Seite zu Seite den ganzen Herbst aufgethürmet,
Obgleich Hand in Hand der Herbst und der Frühling hier tanzten.
Eine Weil' unterhielten sie sich mit holden Gesprächen,
Ohne zu fürchten, daß ihre Speisen erkalten möchten.

Und

1) Siehe Luk. I. 28. Sie wird die zweyte Eva genannt, wie Christus manchmal der zweyte Adam genannt wird.

Und drauf sprach der Erste der Menschen: Laß, himmlischer Fremder,
Dir von diesen Gaben bey uns zu kosten gefallen;
Sie hat unser Ernährer, der mit dem vollkommensten Guten
Ohne Maaß uns beschüttet, für uns zur Lust und zur Nahrung
Hier der wohlthätigen Erde hervorzubringen befohlen.
Unschmackhafte Nahrung vielleicht für geistge Naturen,
Doch dies weis ich, uns allen giebt sie Ein himmlischer Vater.

Ihm versetzte der Engel: Weil Er, dem Lob und dem Ehre
Ewig gesungen werde, dem theils auch geistigen Menschen
Alles dieses geschenkt; so kann es den reinesten Geistern
Nicht zu ganz widriger Nahrung dienen. Gehörige Nahrung
Brauchen sowohl die geistigen Wesen, als euer vernünftges.
Beyde besitzen in sich die niedrern Vermögen der Sinne,
Durch die sie hören, sehn, und riechen, und fühlen, und schmecken;
Was sie schmecken, verzehren, und alles, was körperlich, wieder
In unkörperliche in sich verwandeln. Denn alles Erschaffne,
Adam, hat nöthig, genähret und unterhalten zu werden.
Unter den Elementen gewähren die gröbern den reinern
Nahrung; die Erde der See; die See der Luft; und die Erde
Und die Luft, den himmlischen Feuern; zuerst dem Monden,
Als der niedrigsten Kugel; daher entstehn ihm die Flecken
Auf dem runden Gesicht; noch nicht gereinigte Dünste,
Die er noch nicht in sein Wesen verwandelt. Aus wäßrichten Ländern
Dünstet der Mond selbst Nahrung aus für höhere Kugeln.
Selber die Sonne, die alles mit Licht versorget, empfänget

Ihre Belohnung von allen, in feuchten aufsteigenden Dünsten,
Und hält Abends ihr Mahl mit dem Ocean. — Zwar in dem Himmel
Tragen die Bäume des Lebens ambrosialische Früchte,
Und der Weinstock reichet uns Nektar; mit jeglichem Morgen
Streichen wir honigfließenden Thau von den Zweigen herunter,
Und wir finden den Boden mit Perlenkörnern bedecket;
Aber doch hat Gott auch hier mit so viel neuen Vergnügen
Seine Gaben verändert, daß man gar wohl mit dem Himmel
Sie vergleichen kann. Denke drum nicht, ich sey sie zu kosten
Zu verwöhnt. — So saßen sie nieder zu ihren Gerichten,
Und der Engel aß auch; nicht nur dem Schein nach, im Nebel,
Nach der grübelnden Glosse der Gottesgelehrten v); nein, wirklich,
Mit begierigem Hunger, und mit verzehrender Hitze,
Was er aß, zu verwandeln; das übrige dunstet bey Geistern
Unvermerkt aus. Kein Wunder, da durch das gröbere Feuer
Schmutziger Kohlen der Alchimist die schlechtsten Metalle
In vollkommnes Gold verwandelt; zum wenigsten glaubet,
Daß nicht unmöglich es sey, es drein zu verwandeln. Indessen
Wartete Eva auf bey der Tafel, in nackender Schönheit,
Und krönt ihre strömenden Becher mit lieblichem Tranke.
O der Unschuld! des Paradieses so würdigen Unschuld!

Da-

v) Verschiedne Kirchenväter und Gottesgelehrten der Alten waren der Meynung, daß die Engel niemals wirklich gegessen, sondern nur zu essen geschienen. Milton war hier im gegentheiliger Meynung, und scheint er die Schrift vor sich zu haben. 1 B. Mos. XVIII. und XIX. wo ausdrücklich gesagt wird, man setzte ihnen ein Mahl vor, und sie aßen. Man hat wenigstens keinen Grund; dieses nicht eben sowohl als das übrige der Erzehlung nach dem Buchstaben zu verstehen. M.

Damals, oder sonst nimmer, wär es den Söhnen des Höchsten
Zu verzeihen gewesen, wenn sie bey solchem Anblick
Sich verliebt; aber hier in diesen reineren Herzen
Herrschte Lieb' ohne Wollust; beleidigter Liebhaber Hölle,
Eifersucht, kannte man hier nicht. — Nachdem sie mit Speisen und Tranke
Itzt die Natur gesättigt, nicht überladen; stieg plötzlich
Ein erhabner Gedank' in Adams Gemüth auf, den Anlaß
Dieses großen Besuchs sich nicht entgehen zu lassen,
Und nach Dingen über der Welt, und dem Wesen der Geister,
Welche den Himmel bewohnen, sich zu erkundigen; da er
Sich so sehr übertroffen durch ihre hohe Gestalt sah,
Ausstrahlungen von Gott, die mit den erhabenen Kräften
Menschliche so sehr weit überstiegen. Er wandte behutsam
Also mit seiner Rede sich zu dem Gesandten des Himmels.

O du, der du wohnest bey Gott! Ich erkenn itzt vollkommen
Deine Gütigkeit, durch die Ehre, womit du den Menschen
Anzulzst; unter sein niedriges Dach zu treten, ihm würdigst,
Und von diesen irdischen Früchten, nicht Speisen für Engel,
Bey ihm gekostet; so willig gekostet, als je bey des Himmels
Hohen Festen; wie sehr von diesen irdschen verschieden!

Ihm erwiederte drauf der beflügelte Bote des Himmels.
Ein Allmächtiger, o Adam, ist nur, der alles erschaffen;
Alles kehrt zu ihm wieder zurück, wofern es vom Guten
Sich nicht entfernt. Er schuf das, was er geschaffen, vollkommen;

Alles war eine erſte Materie; mancherley Formen
Nahm ſie an, nach mancherley Stufen von Weſen und Leben
In den Dingen, die leben. Doch mehr gereinigt, mehr geiſtig,
Und viel reiner ward alles, was näher am Throne des Schöpfers
Höher hinauf ſich beſtrebte zum erſten Urſprunge; jedes
In der ihm eignen beſtimmten Sphäre der Wirkſamkeit, bis ſich
Endlich der Körper zum Geiſt hinaufarbeitet, nach Grenzen
Abgemeſſen zu jeglicher Art. So entſproſſet der Wurzel,
Leichter, der grüne Stiel; von ihm, mehr luftreich, die Blätter
Bis die helle vollkommne Blume balſamiſche Geiſter
Von ſich athmet. Die Blumen und Früchte, die Nahrung des Menſchen
Werden ſeiner gemacht nach verſchiednen Graden, und ſteigen
Höher, und werden verwandelt zu Lebensgeiſtern, zu thieriſchen,
Und intellektualiſchen Geiſtern, und geben Empfindung,
Leben, Verſtand, und Einbildungskraft; woher denn die Seele
Ihre Vernunft empfängt, (und die Vernunft iſt ihr Weſen)
Entweder anſchauend, oder auch ſchließend; die erſt' iſt meiſtens
Unſer, und euer die letzte; nur bloß in Graden verſchieden,
Sonſt von einerley Art. Verwundre dich alſo nicht länger,
Daß auch ich nicht verwerfe, was Gott als Gut euch beſtimmte,
Sondern es ſo wie ihr in mein Weſen verwandle. Vielleicht kömmt
Einmal die Zeit, da der Menſch mit den Engeln ſpeiſt, und die Nahrung
Nicht zu leicht für ſich findet; vielleicht daß die Länge der Zeiten
Eure Körper verbeſſert, und ſie, ganz Geiſt, ſich beflügelt
In die Luft' erheben, ätheriſch wie wir, und bald hier ſich

Aufhalten, oder bey uns in himmlischen Paradiesen;
Wenn ihr in eurem Gehorsam verharrt, und die Liebe des Höchsten,
Dessen Geschlecht ihr seyd, euch unverändert erhaltet.
Unterdessen genießet die Fülle des Glückes, das dieser
Glückliche Zustand enthält; mehr wär er zu fassen nicht fähig.

Ihm gab also der Vater des Menschengeschlechtes zur Antwort:
Gütiger Engel, geneigter Gast! Wie hast du den Weg uns
Wohl gelehret, der uns in unsern Erkenntnissen leitet,
Und wie hast du die Leiter der Dinge vom Mittelpunkt näher
Zu dem Umkreis gesetzt, wodurch wir uns durch die Betrachtung
Dieser erschaffenen Ding' um uns her von Stufe zu Stufe
Höher schwingen zu Gott. Doch sage mir, himmlischer Lehrer,
Was bedeutet die Warnung, die du hinzufügtest: Wenn ihr
Im Gehorsam verharrt! Kanns uns an Gehorsam denn fehlen,
Oder kann unsere Liebe sich gegen Den wohl verringern,
Welcher aus Staub uns gemacht, und diese Wohnung uns anwies,
Wo wir in überfließendem Maaße des Glückes genießen,
Welches Begierden der Menschen nur wünschen, oder begreifen.

Ihm versetzte der Engel hierauf: O Sohn des Himmels
Und der Erde, merk auf! daß du glückseelig bist, danke
Gotte; doch daß du so bleibst, dies mußt du selber dir danken,
Das ist, deinem Gehorsam. In diesem verharre beständig.
Dies war die Warnung, die ich dir gab; gebrauche der Warnung,
Gott erschuf dich vollkommen, doch nicht unveränderlich; schuf dich

Gut;

Gut; doch gut zu bleiben, dies überließ er dir selber;
Schuf von Natur dich frey, mit freyem Willen; kein Schicksal,
Keine Nothwendigkeit kann in dem, was du wählest, dich binden.
Er will unsre willigen Dienste, nicht unsre gezwungnen.
Diese gefallen ihm nicht, auch können sie ihm nicht gefallen;
Denn wie kann man von Herzen, die völlig nicht frey sind, erfahren,
Wie sie dienen, ob frey, ob gezwungen, wofern sie nur wollen,
Was sie durchs Schicksal müssen, und eigene Wahl sie nicht leitet.
Ich, und das ganze englische Heer, das im Angesicht Gottes
Seinen Thron umringet, wir bleiben nicht länger, wie ihr auch,
In dem glücklichen Zustand, als wir im Gehorsam verharren;
Keine Versicherung haben wir sonst. Wir dienen freywillig,
Weil wir freywillig lieben, und weil es in unserm Willen
Steht, zu lieben und nicht zu lieben; so stehn wir, so fallen wir.
Ach! und einige sind gefallen! Vom Gehorsam gefallen,
Und vom Himmel zur tiefsten Höllen. O Fall! von dem höchsten
Glücklichsten Zustand herunter zum tiefsten niedrigsten Elend.

Unser erhabener Stammvater gab ihm also zur Antwort:
Deine Worte hab ich aufmerksam, o göttlicher Lehrer,
Und mit entzücktern Ohren vernommen, als wenn in der Nacht uns
Von den benachbarten Hügeln der Cherubim himmlische Chöre
Mit Musik begeistern. Mir war es bekannt, daß der Schöpfer
Unsern Willen und unsre Handlungen frey uns geschaffen,
Und mir sagten beständig, so wie sie mirs itzo noch sagen,
Meine festen Gedanken, stets unsern Schöpfer zu lieben,

Und ihm, dessen einziges Gebot so gerecht ist, beständig
Unsern Gehorsam zu leisten. Das, was du vom traurigen Verfall
In dem Himmel erwähntest, hat in mir einige Zweifel,
Aber noch größre Begierden erweckt, die ganze Geschichte,
Wenn dirs gefällt, zu vernehmen. Sie muß nothwendig sehr seltsam
Und sehr werth seyn, daß man mit heiligem Schweigen sie höre.
Und noch haben wir langen Tag, denn kaum hat die Sonne
Halb erst die schnelle Reise geendigt; die andere Hälfte
Tritt sie eben itzt an in der großen Zone des Himmels.

So ersuchet ihn Adam. Nach kurzem Schweigen gewährt ihm Raphael seines Verlangens, indem er so anhub zu reden:

Hohe Materien soll ich entwickeln x), o Erster der Menschen!
Traurige schwere Bemühung! Wie soll ich menschlichen Sinnen
Unsichtbare Thaten von kriegenden Geistern erzehlen?
Oder wie ohne Betrübniß den schrecklichen Fall dir beschreiben
Von so viel ehmals vollkommnen, glorreichen, mächtigen Engeln,
Als sie noch im Gehorsam stunden? Wie soll ich dir endlich

Einer

x) Die Epischen Dichter pflegen die wichtigsten Dinge die vor der Handlung des Gedichts geschehn, in einer Episode oder Erzehlung anzubringen. So wie Ulysses im Homer dem Alcinous und Aeneas im Virgil der Dido ihre Begebenheiten erzehlen, so erzehlt hier der Engel an Adam die Schöpfung der Welt, und fängt seine Erzehlung vom Fall der Engel fast eben so an, wie Aeneas die Geschichte von der Zerstörung Troja Virg. Aen. II. 3.

Infundum, regina, jubes renouare dolorem.
Königinn, du befiehlst mir den unaussprechlichen Kummer
Zu erneuern.

Einer andern Welt verhüllte Geheimniß' entfalten,
Die zu entdecken vielleicht verboten iſt. Doch dir zum Beſten
Iſt mir dieſes erlaubt; und was die Begriffe des Menſchen
Ueberſteigen mag, will ich dir durch die geſchickte Vergleichung
Geiſtiger Dinge mit irdiſchen Bildern zu zeichnen ſuchen,
Die ſie am beſten erklären. Und wie? wenn die Erde des Himmels
Schatten nur iſt, und die irdiſchen Dinge den himmliſchen Dingen
Untereinander mehr gleichen, als man auf Erden ſich vorſtellt?

Als die Welt noch nicht war, und wild noch das Chaos regierte,
Wo ſich dieſe Himmel itzt rollen, wo itzo die Erde
Von dem Allmächtgen gegründet auf ihrem Mittelpunkt ruhet;
War es an einem Tage, (weil auch in der Ewigkeit ſelber
Alles was Fortdauer hat, die Zeit in ihrer Bewegung
Nach dem gegenwärtgen, vergangnen, und künftigen, abmißt;)
An ſolch einem Tag', als das große Himmelsjahr vorbringt,
Wurden auf Gottes Befehle die empyreiſchen Schaaren
Aller Engel zuſammen berufen; ſie kamen unzehlig
Vor des Allmächtigen Thron, von ihren Häuptern geführet,
Aus den Himmeln herbey; zehntauſendmal tauſend Panière,
Und Standarten und Fahnen, die zwiſchen der Vorhut und Nachhut
Hoch in die Luft hinſtrömten, und zwiſchen Hierarchien,
Orden, und Graden, den Unterſchied machten. Sie zeigten zum Theil auch
Stralende Denkzeichen, eingeſtickt in ihr ſchimmernd Gewebe,
Zur Erinnrung erhabener Thaten von Eifer und Liebe.
Als ſie ſo ſtunden in Kreiſen von unausſprechlichem Umfang,

Kreiſ'

Kreis' in Kreise geschlossen, erhub der unendliche Vater,
Neben welchem der Sohn saß in gleicher Seeligkeit mit ihm,
Wie aus der Mitte des Heilgen von einem flammenden Berge,
Dessen Gipfel vor Glanz unsichtbar geworden, die Stimme.

Höret, ihr Engel y), ihr Söhne des Lichts, ihr Throne, und Fürsten,
Tugenden, Würden, und Kräfte, hört meinen ewigen Rathschluß,
Welcher in allen Himmeln unwiederruflich bestehn soll.
Heute hab ich gezeuget, den Eingebohrnen gezeuget,
Den ich für meinen Sohn euch erkläre; ich hab' ihn gesalbet
Hier auf diesem geheiligten Hügel; ihr seht ihn hier sitzen
Zu der Herrlichkeit Rechten. Zu eurem Oberhaupt hab ich
Ihn bestimmt, und geschworen, fest bey mir selber geschworen,
Aller Knie fell im Himmel vor ihm sich beugen, und sollen
Für den Herrn ihn erkennen. Bleibt unter seiner Regierung,
Eine Seele, vollkommen vereint, in Ewigkeit glücklich.
Wer die Treu ihm versagt, versagt sie mir, und zerreißet
Unsrer Einigkeit Band; er soll noch desselbigen Tages

y) Wir haben schon angemerkt, daß Milton außerordentlich vorsichtig ist, Gott nicht anders als in der Sprache der Schrift reden zu lassen. Man vergleiche diese Stelle mit folgenden Texten aus der Bibel. Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge — der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Ps. II. 6. Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der Herr, 1 B. Mos. XXII. 16. In dem Namen Jesus sollen sich beugen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Philipp. II. 10.

Ausgestoßen von Gott und seinem seeligen Anschaun
In die äußerste Finsterniß fallen, in den Schlund des Verderbens,
Seinen ihm angewiesnen Ort, ohn' Erlösung, ohn' Ende.

Also sprach der Allmächtge, und mit dem, was er gesprochen,
Schienen alle zufrieden; sie schienen's, doch warn's nicht alle.
Dieser Tag ward von ihnen, gleich andern festlichen Tagen
Mit Gesängen und Tänzen rund um den heiligen Hügel
Zugebracht; mystische Tänze, den Tänzen der Sphären am gleichsten,
So die Planeten und Fixsterne machen mit ihren Kreisen,
Irrgäng', in einander verflochten, excentrisch verschlungen,
Aber doch regelmäßig, wenn sie es am wenigsten scheinen.
In die Bewegungen schallten so süße harmonische Töne,
Daß selbst Gottes Ohr mit Vergnügen sie hörte. Der Abend
Nahte sich itzt, (denn unsern Abend und unsern Morgen
Haben wir auch im Himmel zur angenehmen Verändrung;)
Und sie wandten sich nun von ihren harmenischen Tänzen,
Voll Verlangen zum süßen Gastmaal. Sie stunden in Kreisen
Um die prächtigen Tafeln umher; mit englischen Speisen
Wurden sie schnell bethürmt; es sprudelt rubinrother Nektar
In massivem Gold, und in Perlen, und Diamanten;
Köstlicher süßer Weinstöcke Frucht, das Gewächse des Himmels,
Hingeworfen auf Blumen, mit frischen Kränzen gekrönet,
Aßen und tranken sie nun, und speisten in froher Gemeinschaft
Freud' und Unsterblichkeit; jauchzend dem großen allgütigen König,
Welcher mit reichen wohlthätigen Händen sie alle versorgte,

Und

Und an ihrer Freude sich freute. Sie durften nicht fürchten,
Daß sie sich überluden, indem hier dem vollesten Maaße
Nur die Uebermaaß Grenzen gesetzt. Sobald als indessen
Heiter und ambrosialisch die Nacht mit vertraulichen Wolken,
Die sich vom Berge Gottes erheben, von welchem beydes
Licht und Schatten entspringt, die hellesten Fläche des Himmels
Mit der lieblichen Dämmrung verhüllt, (denn in dickerem Schleyer
Kömmt hier die Nacht nicht;) und rosichte Thaue der himmlischen Augen
Eingeladen zum Schlaf, das Auge Gottes allein nicht [7]),
Welches nie schlummert: verspreiteten schnell die englischen Schaaren
In zerstreuten Haufen ihr Lager weit über die langen
Unabsehbarn Gefilde, viel weiter als dieser Erdball,
Würd' er zur Ebne verbreitet; (von solcher erstaunlichen Weite
Sind die Vorhöfe Gottes;) unzehlbare Zelte, sie stunden
Unter den Bäumen des Lebens an hellen lebendigen Strömen.
Himmlische Hütten stiegen schnell auf, in denen sie schliefen,
Sanftgefächelt von kühlenden Winden; die Schaaren allein nicht,
Welche, so wie die Reihe sie traf, mit melodischen Hymnen
Wechselnd die lange Nacht durch den Thron des Ewgen umgaben.
Doch so wachte nicht Satan; (so nenn ihn itzt; denn im Himmel

7) So Ps. CXXI. 4. Der Hüther Israel schläfet noch schlummert nicht. Und Homer Il. II. 1.

Ἄλλοι μὲν ῥα Θεοὶ — —
Εὗδον παννύχιοι Δία δ' οὐκ ἔχε νηδύμος ὕπνος·

— Alle die andern Unsterblichen schliefen,
Nur allein nicht die wachenden Augen des Königs des Himmels.

17.

Wird sein voriger Name nicht mehr gehört.) Er, der ersten
Erzengel einer, wofern nicht der Erste — an Macht und an Vorzug
Groß, doch wider den Sohn des Höchsten mit Neid erfüllet,
Weil ihn sein großer Vater an diesem Tage zum Erben,
Und zum gesalbten König erklärt. Er konnte vor Stolz nicht
Diesen Anblick ertragen, und glaubte, sein Glanz sey verringert.
Und so entspann sich in seinem Herzen Verachtung und Bosheit,
Als die einsame Mitternacht itzt in der finsteren Stunde,
Günstig dem Schlaf und der Stille, heran sich genahet, beschloß er
In der verschwiegnen Nacht mit allen, die seinen Befehlen
Unterthan waren, von hinnen zu ziehn, und unverehret
Gottes erhabenen Thron zu verlassen. Er weckte den nächsten
Seiner Fürsten, der bey ihm lag, auf, und sprach zu ihm also:

Schläfst du, mein theurer Gefährte? Wie kann der Schlummer dein Auge
Schließen, wofern du dich noch des gestrigen Ausspruchs erinnerst.
Der nur so kürzlich erst noch des Allmächtigen Lippen entflossen.
Du warst deine Gedanken mir zu entdecken gewohnet,
Ich die meinigen dir; wir waren nur Eine Seele
Wachend; wie kannst du denn itzt durch den Schlaf von mir abgeneigt scheinen?
Neue Gesetze sind uns, du siehst es, auferlegt worden;
Neue Gesetze, von ihm, der herrschet; neue Gedanken,
Neue Rathschläge, müssen in uns, die dienen, entstehen
Ueber das alles, was mißliches daraus erfolgen kann. Aber

Weiter

Weiter hierüber sich auszulassen, ist hier nicht sicher.
Eile du denn, und versammle die Führer und Häupter von allen
Diesen zahllosen Heeren, die uns gehorchen; und sage:
Daß auf erhaltnen Befehl, noch ehe die finstere Nacht sich
Von den Schattenvolley befreyet, nach unserer Heimath,
Wo wir die Regionen des Nordens a) besitzen, ich eilig
Mich begeben würde, mit allen, die ihre Paniere
Unter mir strömen lassen; um alles zum würdgen Empfange
Unsers Königs, des großen Messias, da vorzubereiten,
Und die neuen Befehle von ihm zu hören; indem er
Unverzüglich gedenkt durch alle Hierarchien
Im Triumphe zu fahren, und neue Gesetze zu stellen.

Alſo sprach der Betrüger, und flößt' in seines Gefährten
Unwahrsame Seele verführerische Gedanken.
Dieser berief theils zusammen, theils einzeln, die herrschenden Mächte,
Unter ihm herrschend; und spricht, so wie er von Satan gelehrt war,
Daß auf des Höchsten Befehle, noch eh die nächtlichen Schatten
Von dem Himmel entflohn, die hierarchische Fahne
Aufbrechen werde; er fügt dazu die erdichtete Ursach,

Und

a) Milton setzt Satans Gebiet in die Gegenden des Nordens nach Veranlassung einer Stelle der Schrift, die zwar eigentlich auf den König von Babylon gedeutet wird, aber doch auch zugleich eine Anspielung auf Satans Aufruhr ist. Es. XIV. 12. Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern; denn du gedachtest in deinem Herzen ich will in den Himmel steigen, und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhn. Ich will mich setzen auf den Berg des Stifts, an der Seiten gegen Mitternacht. A.

Und läßt darunter zweydeutige Worte voll Eifersucht fließen,
Ihre Treu zu erforschen, und zu beflecken. Doch alle
Folgten gehorsam dem Zeichen zum Aufbruche, welches sie kannte
Und der mächtigen Stimme des großen erhabnen Beherrschers:
Denn sein Name war groß, und seine Staffel im Himmel
Hoch erhaben; sein Ansehn, so wie der Morgenstern, wenn er
Vor dem Heere des Himmels einherzieht, betrog sie; mit Lügen
Zog er den dritten Theil der himmlischen Heerschaaren nach sich.

Aber das Ewige Auge, vor dessen allsehenden Blicken
Sich der geheimste Gedank' enthüllt, sah vom heiligen Berge
Zwischen den güldenen Lampen b) hervor, die vor ihm die Nacht durch
Brennen, auch ohn' ihr Licht den entspringenden Aufruhr, und sah es,
Wer ihn anhub; wie er sich schon mit wachsendem Wüthen
Unter den Söhnen des Morgens verspreitet, und was sich für Mengen
Wider seinen erhabenen Rathschluß zusammengerottet.
Lächelnd sprach er also zu seinem einigen Sohne:

Sohn, in welchem ich völlig den wiederstralenden Abglanz
Meiner Herrlichkeit ausgedrückt seh c), du einziger Erbe
Meiner Macht; itzt ist es entscheidend, daß unserer Allmacht
Sicher wir sind, und erwegen, mit was für Waffen wir glauben

Unser

b) Nach Offenb. Joh. IV. 5. Und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl. N.

c) Denn er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, das Ebenbild seines Wesens, den er gesetzt hat zum Erben über alles. Hebr. I. 2. 3. N.

Unser verjährtes Recht an die Gottheit und Herrschaft des Himmels
Zu behaupten; denn itzt will ein gewaltiger Feind sich
Wider uns auflehnen, welcher sich vornimmt, im weiten Norden
Seinen Thron dem unsern entgegen zu stellen: Auch hiermit
Ist er noch nicht zufrieden, indem er in offener Feldschlacht
Unsere Macht, und unser Recht zu prüfen gedenket.
Laß uns denn rathschlagen, laß uns in Eil die Kräfte versammeln,
Die uns noch übrig geblieben; und alle Vorsicht gebrauchen,
Uns zu vertheidgen; damit wir nicht etwan, noch eh wirs vermuthet
Unsern heiligen Sitz und unsern Hügel verlieren.

Ihm erwiedert der Sohn mit ruhigem heitern Gesichte,
Göttlich und unaussprechlich leuchtend: Allmächtiger Vater,
Deiner Feinde spottest du billig, und unbesorget
Lachst du des eiteln Raths, der eiteln Empörung. Ihr Haß wird
Mich nur herrlicher machen, wenn alle Königsmacht mir
Durch dich mitgetheilt wird, um ihren Hochmuth zu dämpfen;
Wenn der Ausgang sie lehrt, ob deine Rebellen zu schlagen
Ich geschickt sey, oder am schlechtsten im Himmel gefochten.

Also der Sohn. — Doch Satan mit seinen Mächten war fern schon
Fortgezogen; ein zahlloses Heer, wie die Sterne des Abends,
Oder die Sterne des Morgens, die Thautropfen, welche die Sonne
Ueber die glänzenden Blätter und frischen Blumen geperlet.
Regionen zogen sie durch, und weite Gebiete,

Mächtiger Seraphim Thronen und Potentaten und Fürsten;
Reiche, gegen die dein Gebiet, o Adam, zu rechnen,
Wie dein Garten gegen den Erdball mit allen Meeren,
Würd' er auch in die Länge statt seiner Rundung gedehnet.
Sie erreichen zuletzt die Grenzen des Nordens, und Satan
Kam da zu seinem Königessitz. Er schimmerte fern her
Hoch erhaben, gleich einem Berg auf Berge gethürmet,
Mit Pyramiden von Thürmen aus Felsen von Demant gehauen,
Und aus Klippen von Gold, des groſsen Lucifers Pallast.
Denn so heiſst in der Sprache der Menschen dies prächtge Gebäude.
Aber bald drauf, so wie er in allem Gott gleich zu seyn strebte,
Hieſs ers den Berg der Versammlung, nach jenem heiligen Berge,
Wo im Antlitz des Himmels der groſse Messias erklärt ward;
Denn er versammelte hier sein ganzes Gefolge, mit ihnen
Wie er vorwandte, Rath zu pflegen, den König der Geister
Nach Gebühr zu empfangen; und mit verläumdrischen Künsten,
Und verstellter Wahrheit erhub er zu ihnen die Rede.

Thronen, und Potentaten, und Herrschaften, Tugenden, Kräfte!
Wenn itzt diese prächtigen Titel nur etwas noch mehr sind,
Als bloſs leere Titel, da durch den heutlichen Ausspruch
Aller Gewalt sich ein andrer bemächtigt, und unter dem Namen
Eines gesalbten Königs uns alle verdunkelt. Für ihn ist
Dieser Ausbruch zur Mitternachtszeit so eilig geschehen,
Und wir versammeln uns hier so im Tumult, zu erwägen

Wie wir den neuen Beherrſcher mit neuen Ehren empfangen,
Wenn er nun kömmt, und von uns den noch ſchuldigen Knietribut fordert.
Niederträchtiges Niederwerfen! Zu viel ſchon für Einen,
Aber für zwey, wie da zu ertragen? Für Einen, und nun auch
Für den zweyten, den er zu ſeinem Abbild erklärt hat.
Aber wie? wenn ein beſſerer Rath zu höhern Gedanken
Unſre Gemüther erhüb', und dieſes Sklavenjoch endlich
Abzuwerfen uns lehrte! Wollt ihr die Nacken ihm beugen,
Beugen euer gelenkſames Knie? Ihr wollt nicht, wofern ich
Recht zu kennen euch glaube, und ihr euch ſelber recht kennet,
Ihr, Geburthen und Söhne des Himmels, den vor euch noch niemand
Im Beſitze gehabt. Wofern ihr alle nicht gleich ſeyd,
Seyd ihr doch alle frey, gleich frey! denn Orden und Grade
Können gar wohl mit der Freyheit beſtehn. Wer kann mit Vernunft denn,
Oder mit Recht, über die der Monarchie ſich bemächtgen,
Die ihm gleich ſind durchs Recht, in Freyheit ihm gleich ſind, wofern ſie
Auch geringer als er an Macht und an Herrlichkeit wären,
Und wer kann mit neuen Geſetzen Unſterbliche binden,
Da wir auch ohne Geſetze doch niemals zu irren vermögen;
Oder wie kann er am wenigſten noch von Göttern verlangen,
Daß der unſer Oberherr ſey, und Anbetung verlange
Dieſen Königestiteln zum Hohn, die gnugſam beweiſen,
Daß wir zum herrſchen allein, und nicht zum dienen, beſtimmt ſind.

Seine vermeſſene Rede fand, ohn' unterbrochen zu werden,
So weit Gehör; als Abdiel, einer der Seraphim aufſtand.

Keiner, als er, verehrte die Gottheit mit feſterer Treue,
Und gehorchte mit gröſſerem Eifer. Voll flammenden Zornes
Setzt er ſich alſo dem Strom des raſenden Unſinns entgegen.

O der ſtolzen betrügriſchen Reden! der läſternden Worte!
Worte, die nimmer ein Ohr im Himmel zu hören erwartet,
Und am mindſten von dir, du Undankbarer! Indem du
Ueber deine Gefährten ſo hoch erhaben biſt. Kannſt du
Gottes gerechten Ausſpruch mit gottloſer Schmähſucht verdammen,
Da er erklärt, und beſchworen, daß ſeinem einigen Sohne,
Von ihm mit Rechte mit dem Königeszepter bekleidet, im Himmel
Jede Seele die Knie ſoll beugen, durch dieſe Verehrung
Für den rechtmäßigen ewigen König ihn zu erkennen
Ungerecht, ſagſt du, höchſtungerecht ſeys, mit Gebot und Geſetzen
Die zu binden, die frey ſind; und über Gleiche den Gleichen
Herrſchen zu laſſen; den Einen mit ungetheilter Regierung
Ueber die andern herrſchen zu laſſen. Willſt du denn, Vermeſſner,
Deute Geſetze verſchreiben? Willſt über die Punkte der Freyheit
Mit ihm rechten? Er, der dich gemacht — was du biſt, dich gemacht hat?
Der die Kräfte des Himmels nach ſeinem Gefallen formieret,
Und ihr Weſen beſchränkt. Und wiſſen wir nicht aus Erfahrung,
Wie er höchſtgütig für unſer Beſtes, für unſere Würde,
Sorgt, und ſo ſehr vom Gedanken, uns zu verringern, entfernt iſt,
Daß er beſtändig nur ſuchte, in unſerm glücklichen Zuſtand
Uns noch mehr zu erhöhn, da wir mit ihm näher vereint ſind

Unter

Unter einem einzigen Haupt. Doch gesetzt, es sey unrecht,
Daß ein Gleicher Gleiche beherrsche. Darfst du denn dich selber,
So erhaben, so glorreich du bist — und dürfen sich alle
Engelnaturen, zusammenvereint, mit ihm, mit dem Sohne,
Seinem göttlichen Sohne vergleichen, durch welchen der Vater
Alle Dinge, selbst dich [d]), und alle Geister des Himmels
Als durch sein Wort erschaffen; in ihren herrlichen Stufen
Sie mit Glanze gekrönt, und, sie zu verherrlichen, nannte
Thronen, und Potentaten, und Herrschaften, Tugenden, Kräfte,
Wahre wirksame Kräfte des Aethers, die seine Regierung
Nicht zu verdunkeln gedenkt, vielmehr sie verherrlicht, indem er
Unser Oberhaupt wird, und einer von unserer Anzahl.
Ist sein Gesetz nicht auch unser Gesetz? und strahlet die Ehre,
Die ihm angethan wird, auf uns nicht auch wieder zurücke?
Stimme denn diese gottlose Wuth, und verführe nicht diese;
Sondern eile vielmehr, um ihn, den erzürnten Vater,
Und den erzürnten Sohn zu versöhnen. Vielleicht daß Vergebung
Zu erlangen noch steht, wenn du in Zeiten sie suchest.

Also sagte der Engel voll Eifer; ihn unterstützte
Niemand in seinem Eifer; man hielt ihn für diese Versammlung

d) Col. I. 16. 17. Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist das Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften und Fürstenthümer, es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen, und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm. R.

Nicht geschickt, und für viel zu geschwind. Der Aufrührer sah es,
Und versetzte deshalb noch stolzer und trutziger also:

Daß wir geschaffen sind, sagst du? das Werk von hülfreichen Händen,
Und der Arbeit, welche der Vater dem Sohn übergeben?
Eine ganz neue seltne Lehre! Wir möchten wohl wissen,
Wo du sie her hast? Wer sahs, als diese Schöpfung geschahe?
Kannst du dich deiner Erschaffung erinnern, in der dir das Wesen
Mitgetheilt ward vom Schöpfer. Wir wissen von keiner Zeit nicht,
Da wir nicht eben so waren, als itzt; und wissen von niemand,
Der noch vor uns gewesen. Wir sind durch uns selber gezeuget,
Selbst entstanden durch uns, durch unsre belebenden Kräfte,
Als sich der Lauf des Schicksals im vollen Zirkel geschlossen;
Sind die reife Geburth von unserem eigenen Himmel,
Söhne des Aethers. Unsre Macht gehöret uns eigen;
Unsre eigene Rechte soll uns die erhabensten Thaten
Lehren; und wollen wir bald durch die Probe der Waffen erfahren,
Wer uns gleich ist. Dann wirst du sehn, ob wir demüthig bitten,
Und den Thron des Allmächtgen mit Flehn oder Anfall belagern,
Diese Nachrichten bringe dem neuen gesalbten König!
Itzo flieh, damit nicht dein Unglück die Flucht dir verhindre.

Also Satan. Und gleich dem Schall tiefrauschender Wasser *)
Hallt ein heisres Gemurmel ihm durch die zahllosen Schaaren

Bey-

*) Die Stimme einer grossen Beyfallgebenden Menge wird gleichfalls Off. Joh. XIX. 6. einer Stimme grosser Wasser verglichen. N.

Beyfall. Aber der flammende Seraph, darob nicht erschrecken,
Obgleich allein, und mit Feinden umgeben, antwortet ihm muthig:

O verfluchter, abtrünniger Geist, von allem Guten
Gänzlich verlassen! Dein Fall ist verhängt; ich seh ihn, und mit ihm
Dieser Unglückseelgen Verderben, in gleiches Verbrechen
Durch dich verwickelt; und beydes dein Laster, und seine Strafe
Hat sie der Pest gleich ergriffen, du darfst hinfort nicht mehr sorgen,
Gott des Messias Joch abzuwerfen. Der sanften Gesetze
Wirst du nicht mehr gewürdigt. Schon ist ein anderer Rathschluß
Wider dich unwiederruflich ergangen; das güldene Zepter,
Das du verwirfst, wird dir nun zu einem eisernen Stabe
Deinen Ungehorsam zu brechen und zu zerschmettern.
Wohl erinnerst du mich! doch nicht ob deiner Erinnrung,
Oder Drohung, entfleh ich aus diesen verfluchten Gezelten;
Sondern, daß nicht die feurige Rache, die über euch herschwebt,
Wenn sie nun plötzlich in Flammen geräth, mich mit euch vermische.
Denn bald wird auf dein Haupt sein Donner, verzehrendes Feuer,
Niederstürzen; dann lerne lautjammernd, den, der dich gemacht hat,
Kennen, indem du nun Ihn, der dich vernichten kann, siehest.

Seraph Abdiel sprach so, der unter den Ungetreuen
Treu erfunden ward; treu allein unter zahllosen Falschen,
Unerschüttert, und unerschrecken, und unverführet,
Stand er in seiner Lieb', in seiner Treu. Nicht das Beyspiel,

Noch

Noch die Menge vermocht ihn, vom Pfade der Wahrheit zu weichen,
Oder ſein ſtandhaft Gemüth zu verändern, obwohl er allein war.
Mitten durch ſie gieng er hindurch; durch feindlichs Geſpötte
Einen langen Weg, und ertrug ihr Geſpötte voll Hoheit;
Fürchtete keine Gewalt, und mit erwiedertem Hohne
Wandt er ſich um von den Thürmen, der ſchnellen Zerſtörung geweihet.

6. Ge

F. Hagman inv. et del. J. C. C. Fritzsch sc.

Das

Verlohrne Paradies.

Sechster Gesang.

Das
Verlohrne Paradies.

Sechster Gesang.

Unerschrocken und unverfolgt gieng der Engel indessen
Während der langen Nacht in den weiten Gefilden des Himmels,
Bis iht von den zirkelnden Stunden a) der Morgen geweckt ward,
Und die Thore des Lichts mit seiner Rosenhand aufschloß.
Eine Höhl' ist im Berge Gottes zunächst am Throne,
Wo im beständigen Zirkel das Licht und die Finsterniß wechselnd
Aus- und einziehn; dies macht die anmuthsvolle Verändrung
In dem Himmel, gleich Tag und Nacht. Wie das Licht iht heraustritt,
Geht auf der andern Seite die folgsame Finsterniß wieder
In die Höhle zurück, bis ihre Stunde gekommen,
Und sie mit ihrem Schleyer den Himmel bedecket. Doch möchte,
Was dort Finsterniß ist, auf Erden nur Dämmerung heißen. —
Und der Morgen, geschmückt mit empyreischem Golde.

a) Dies Bald ist aus dem Homer genommen Il. V. 749. wo die Stunden auf gleiche Art die Pforten des Himmels bewachen.

— die Pforten des Himmels,
Welche die zirkelnden Stunden bewachen, und die iht die Wolken bald entfernen, bald näher bringen —

Wie er im oberſten Himmel erſcheint, war hervor nun gegangen
Vor der verſchwindenden Nacht, die die Stralen des Aufgangs durchbohret.
Als die Ebnen, bedeckt mit hellen geſchloſſenen Schaaren,
Und mit Wagen, und flammenden Waffen, und feurigen Roſſen
In die Augen ihm fielen; mit wiederſcheinendem Schimmer
Gegen einander stralend. Er ſah, daß Krieg ſchon vorhanden,
Und die Zeitung ſchon da war, die er zu bringen gedachte,
Er geſellt ſich ſogleich zu dieſem Heere von Freunden,
Welche mit lautem Geſchrey ihn jauchzend empfiengen, daß Einer,
Daß von ſo viel gefallnen, ſo vielen verlohrnen, doch Einer
Wiederkam, nicht verlohren. Sie führten mit hohem Beyfall
Ihn zum heiligen Hügel, und ſtellten ihn da vor des Höchſten
Stuhl. Da kam bald, wie mitten aus einer güldenen Wolke
Eine gnädige Stimme hernieder, die ſo zu ihm ſagte:

Diener des Höchſten [b]), wohlgethan haſt du, und rühmlich geſtritten
Einen beſſeren Streit, da du die Sache der Wahrheit
Gegen rebelliſche zahlloſe Mengen allein vertheidigt;
Mächteger in Worten, als ſie in Waffen; und wegen der Wahrheit
Allgemeine Verachtung ertrugſt, die ſchwerer zu tragen,
Als Gewaltthätigkeit; denn deine größeſte Sorge
War nur, daß du gerechtfertigt ſtündeſt vorm Angeſichte Gottes,
Sollten auch Welten für thöricht dich halten; zu leichterem Siege
Sollſt du glorreicher nun mit dieſem Heere von Freunden
Gegen die Feinde zurückgehn, ſo ſehr du von ihnen verhöhnet

Weg-

b) Dies bedeutet der Name Abdiel nach dem Hebräiſchen. 17.

Weggegangen; und sollst mit Gewalt die Rebellen bezwingen,
Die die Vernunft zum Gesetz, und den Messias zum König
Anzunehmen sich weigern; ihn, der durch das Recht der Verdienste
Würdig des Throns sich gemacht. — Geh, Fürst der himlischen Schaaren
Michael c), du auch der nächste nach ihm an kriegrischem Muthe,
Gabriel, eilet, und stellt euch vor meine gewaffneten Heilgen,
Meine unüberwindlichen Söhne! Geht, führt sie ins Schlachtfeld,
Führt sie bey Tausenden an, bey Millionen; an Zahl gleich
Jenen rebellischen gottlosen Haufen. Mit Feuer und Schwerdte
Fallet sie an voll Muth; verfolgt sie zum Rande des Himmels;
Treibt sie von Gott und der Seeligkeit aus zu dem Orte der Qualen,
Tief in des Tartarus Schlund, der schon sein feuriges Chaos
Ihnen entgegen weit aufgesperrt, um ihren Fall zu empfangen.

Also sprach die allmächtige Stimme, und Wolken verhüllten d)
Rundum den Berg, und Dampf stieg auf in düsteren Kreisen,
Und wild streitende Flammen; die Zeichen erwachenden Zornes.
Eben so furchtbar erklangen die lauten ätherschen Trommeten

c) Da diese Schlacht der Engel hauptsächlich auf Offenb. Joh. XII. 7. 8. gegründet ist: Und es erhub sich ein Streit im Himmel. Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritte und seine Engel, und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel: so wird Michael mit Recht von dem Poeten zum Heerführer der Engel gemacht. M.

d) Nach 2 Buch Mos. XIX. 16. Als nun der dritte Morgen kam, und Morgen war, da erhub sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Posaune — Der ganze Berg aber Sinai rauchte, darum daß der Herr herabfuhr mit Feuer ꝛc. M.

Von den Höhen des Berges. Auf dieſes Zeichen zum Aufbruch
Zogen die kriegenden Mächte mit ihren glänzenden Scharen
In ein mächtiges Viereck von unwiderſtehlicher Stärke
Feſt zuſammengeſchloſſen, ſtillſchweigend weiter, beym Schalle
Kriegriſcher Harmonien, die ſie mit heroiſchem Muthe
Unter ihren göttlichen Führern zu tapfern Thaten
Für die Sache Gottes, und ſeines Meſſias beſeelten.
Alſo zogen ſie fort in unzertrennlichen Gliedern;
Ihre vollkommnen Linien brach kein verhindernder Hügel,
Und kein enges Thal, kein Wald, kein Strom. Denn ihr Zug gieng
Ueber dem Grunde hoch fort, und ihre flüchtigen Tritte
Trug die leidende Luft; Wie damals, als über Eden,
Vorgefordert vor dich, das ganze Geſchlechte der Vögel
Auf den Fittigen ſchwebend kam, in gehöriger Ordnung,
Ihre Namen von dir zu empfangen. So zogen ſie weiter
Ueber manche Landſchaft des Himmels, und manches Gebiete,
Zehnmal länger, als dieſer Erdball. Zuletzt fiel gen Norden
Fern am Horizont ein feurig Revier in die Augen,
Welches von Ende zu Ende in kriegriſchem Anblick ſich ſtreckte,
Und indem es näher erſchien, von unzehligen Spitzen
Aufgerichteter Speere ſtarrte, von ſchimmernden Helmen,
Und zuſammengedrungenen Schilden, mit prahlenden Bildern
Ausgeſchmückt; Satans vereinigte Mächte. In wüthender Abſicht
Waren ſie eilig in Anzug; ſie wähnten, noch ſelbigen Tages
Gottes heiligen Berg durch Ueberfall, oder mit Sturme,
Zu gewinnen, und ſeinen Beneider, den ſtolzen Bewerber

Um

Um den göttlichen Thron, darauf zu erheben. Ihr Anschlag
Aber mislung auf halbem Wege. Zwar kam es uns anfangs
Seltsam und wunderbar vor, daß Engel Engel bekriegen,
Und sich feindlich die anfallen sollten, die ehmals so einig
An des Himmels festlichen Tagen in Lieb und in Freuden
Sich voll Freundschaft umfiengen, als Eines großen Beherrschers
Söhne, die alle mit Hymnen den Ewigen Vater besangen;
Aber der Kriegslärm hub an; des Anfalls rauschend Getöse
Machte schnell jedem mildern Gedanken des Friedens ein Ende.
In der Mitte, vor allen hoch, einem Gott gleich, erhaben,
Saß der Abtrünnige stolz auf seinem Sonnglänzenden Wagen,
Als der Götze der Majestät Gottes, rundum ihn umgaben
Flammende Cherubim ihn und güldene leuchtende Schilde.
Itzo sprang er herunter von seinem prächtigen Throne,
Und ein geringer Raum, ein furchtbarer Unterschied war noch
Zwischen Heer und Heer; die Fronte stand gegen die Fronte
In erschrecklicher Schlachtordnung von entsetzlicher Länge.
Eh sie einander erreichten, trat Satan mit stolzen Schritten
An der scharfen Spitze der Schlacht vor den wolkigten Vortrab;
Einem Thurm gleich; in schimmernden Waffen von Demant und Golde.
Seraph Abdiel konnte nicht diesen Anblick ertragen,
Welcher unter den Mächtigsten stund, auf erhabene Thaten
Sinnend; — sein eignes furchtloses Herz erforschet er also:

Himmel, daß solche Gleichheit noch mit dem Höchsten zurückbleibt,
Wenn die Pflicht und die Treu nicht mehr bleibt; und sollte die Macht nicht

Und

Und die Stärke da fehlen, wo Tugend fehlt? Sollten ſie dann nicht
Am ohnmächtigſten ſeyn, wenn ſie am frechſten iſt, wenn auch
Unüberwindlich ſie ſcheint? Mit Vertraun auf die Hülfe der Allmacht e)
Will ich itzt ſeine Stärke prüfen, ſo wie ich vor kurzem
Seine Vernunft geprüft, und krank und falſch ſie befunden.
Iſt es nicht billig, daß der, ſo kürzlich im Streite der Wahrheit
Ueberwunden hat, itzt im Streite der Waffen auch ſiege,
Sieger im letzten Kampfe, ſo wie in dem erſten? Der Streit war
Iſt verwegen und thöricht, wenn mit der Gewalt die Vernunft ficht;
Iſt es darum nicht vernünftig, daß nun der Vernunft auch der Sieg bleibt?

Dieſes erwog er bey ſich: aus ſeinen gewaffneten Freunden
Trat er darauf herzhaft hervor, und gieng mit verdoppelten Schritten
Seinem verwegenen Feind entgegen, der mehr noch entflammet ward,
Da er dies ſah; voll Zuverſicht fordert ihn Abdiel alſo:

Findet man dich, Vermeſſener, hier? Du hatteſt dir geſchmeichelt,
Ohne Widerſtand jene Höh, nach welcher du ſtrebeſt,
Schon zu erreichen; den Thron des Allmächtgen, und ſeine Seite
Unbewacht und verlaſſen zu finden, vorm mächtigen Schrecken
Deines ſtreitbaren Arms, und deiner gewaltigen Zunge.
Thörichter! dachteſt du nicht, daß es vergeblich ſey, Waffen
Wider ihn, den Allmächtgen, zu führen, der zahlloſe Heere

Aus

e) Man wird hier die Gottesfurcht des guten Engels bemerken; denn in der That würde er ohne die Hülfe und den Beyſtand der Allmacht gegen einen ſo viel mächtigern Engel viel zu ſchwach geweſen ſeyn. M.

Aus den geringſten Dingen ſich ſchaffen kann *), deine Thorheit
Zu beſtrafen; der dich mit einem einzigen Schlage
Seiner alles erreichenden Hand, ohn' andere Hülfe
Völlig vernichten kann; dich, und deine rebelliſchen Schaaren,
Wenn er will, überdeckt mit Finſterniß hinlegt. Doch ſiehſt du,
Alle ſind nicht von deinem Gefolge; noch einige ſtehn hier,
Die es vorziehn, an Gott mit Treu und Gehorſam zu halten.
Ob ſie gleich deinen verkehrten Augen da ſichtbar nicht waren,
Als ich in deiner irrenden Welt allein nur von allen
Abzugehn ſchien. Du ſiehſt hier meine Sekte! lern itzo,
Aber zu ſpät, wie oft wenige klug ſind, wenn tauſend irren.

Ihm antwortet der groſſe Feind mit verachtendem Auge:
Dir zum Unglück, aber für mich und für meine Rache,
Welche zuerſt dich geſucht, kehrſt du zur glücklichſten Stunde
Von der Flucht wieder um, aufrühriſcher Engel, am erſten
Deinen gebührenden Lohn zu empfangen, das erſte Probſtück
Dieſes gereizten mächtigen Arms, nachdem du zuerſt es
Wageſt, mit dieſer Zunge, vom Widerſpruchsgeiſte befeuert,
Dich dem dritten Theile der Götter entgegen zu ſtellen,
Die ſich in voller Synode verſammelt, ihr Recht an die Gottheit
Zu behaupten, und die, ſo lange ſie göttliche Kräfte
In ſich noch fühlen, keinem die Allmacht eingeſtehn können.

Aber

*) Oder meynſt du, daß ich nicht könne meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Matth. XXVI. 53. M.

Aber du kömmſt recht gelegen für deinen Gefährten, voll Ehrſucht
Eine Feder von mir zu gewinnen, damit, wenn dirs glückte,
Du den andern den Weg zu unſerm Verderben zeigteſt.
Aber zuvor, (der Verzug ſoll kurz ſeyn, damit du nicht rühmeſt,
Daß ich die Antwort dir ſchuldig geblieben) zuvor laß dir ſagen,
Daß ich Anfangs geglaubt, es wäre für himmliſche Seelen
Himmel und Freyheit eins; doch ſeh ich nunmehr, daß die meiſten
Lieber aus Trägheit zu dienen geneigt ſind! Sklaviſche Geiſter,
Bey Geſängen und Feſten erzogen; die haſt du gewaffnet,
Sänger und Saitenſpieler des Himmels; die Knechtſchaft gewaffnet,
Mit der Freyheit zu ſtreiten, wie dieſer entſcheidende Tag wird
Darthun, wenn man ſie beyde mit ihren Thaten vergleichet.

Kurz, und mit ernſter Stirn antwortet ihm **Abdiel** alſo:
Abgefallner, du irreſt beſtändig, und deines Irrens
Wirſt du kein Ende finden, nachdem du vom Pfade der Wahrheit
Abgewichen; mit Unrecht willſt du durch den Namen der Knechtſchaft
Es erniedern, wenn dieſem man dient, dem zu dienen der Schöpfer
Und die Natur befiehlt. Gott und die Natur will zugleich es
Wenn er, der herrſcht, es am würdigſten iſt, und die er beherrſchet,
Uebertrifft an Macht und Verdienſten. Dieſes iſt Knechtſchaft,
Dem Unweiſen zu dienen, und dem, der voll Hochmuth ſich auflehnt
Wider ſeinen Würdgern; wie dir ißt die Deinigen dienen,
Dir, der du ſelber nicht frey, und dein eigener Sklav biſt. Und darfſt doch
Uns und unſern Dienſt noch beehaft verſpotten. Regiere
Du in der Höllen in deinem Reich, und laß mich im Himmel

Gott

Gott dem Ewigseeligen dienen, und seinen Geboten,
Seinen, unsers Gehorsams so würdgen Geboten gehorchen.
Aber erwarte du Strafen und Ketten, und keine Reiche
In der Hölle! — Von dem, der, wie du erst sagtest, geflohn war!
Nimm dies indessen zum Gruß auf deinem gottlosen Helm hin.

Als er noch sprach, erhub er mit seinen mächtigen Armen
Einen verdoppelten Streich in die Höh; der Streich blieb nicht hängen,
Sondern stürzte so schnell, gleich einem Wetter, auf Satans
Stolzen Helm, daß kein Blick, kein schneller Gedanke, noch minder
Sein gewaltiger Schild ihn aufhielt. Zehn gräßliche Schritte
Wankt' er zurück, den zehnten hielt auf gebogenen Knien
Noch sein Speer auf; als wenn auf der Erden verschlossene Winde
Oder wildbrausende Wasser, die ihren Weg mit Gewalt sich
Oeffnen, ein ganzes Gebirge von seiner Stelle gehoben,
Halb gesunken, mit allen Fichten. Entsetzen ergriff itzt
Die rebellischen Thronen, noch größere Wuth, da sie sahen,
Daß ihr Mächtigster also besiegt war. Die unsern, voll Freuden,
Machten ein siegweißagend Geschrey, voll muthgen Verlangens
Nach der grimmigen Schlacht; deswegen ließ Michael alsbald
Die Erzengelsposaune blasen; mit festlichem Klange
Schallte sie durch die Fernen des Himmels; und laute Hosannahs
Wurden von unsern getreuen Heeren dem Höchsten gesungen.
Aber nicht müßig standen die feindlichen Legionen;
Sondern huben mit scheußlicher Wuth den schrecklichen Streit an.
Und nun erhub sich ein wildes Geschrey, und wüthendes Rasen,

Als man vorher nie im Himmel gehört; es rasselten Waffen
Wider Waffen, und brüllten entsetzliche Zwietrach; laut donnern
Durch die Gefilde die tobenden Räder der ehernen Wagen,
Und das Getöse der Schlacht ward fürchterlich. Ueber dem Haupte
Flog ein traurig Gezisch von feurigen Pfeilen, in hohen
Flammenden Wolken; sie überwölbten im Fliegen mit Feuer
Beyde Treffen; so rauschten die beyden mächtigen Heere
Unter der feurigen Decke lautstürmend gegen einander
Mit unauslöschlicher Wuth. Der ganze Himmel erschallte,
Und die Erde, wäre sie damals gewesen, die Erde
Hätte vorm Streit im Mittelpunkte gezittert. Was Wunder,
Da Millionen wildkämpfender Engel auf beyden Seiten
Gegen einander fochten, und der geringste von ihnen
Diese Elemente bezwingen, und mit der Gewalt sich
Ihrer sämmtlichen Kräfte bewaffnen konnte; wie mußte
Ihre Macht nicht viel größer seyn (da zahllose Heere
Gegeneinander stunden) mit furchtbarem kriegrischem Feuer
Ihren beglückten Gebietssitz in wilde Verwirrung zu setzen,
Doch nicht ganz zu zerstören! Wofern nicht der ewige König
Mit allmächtiger Hand von seiner himmlischen Veste
Ihre Gewalt beschränkt; ob ihre Zahl gleich so groß war,
Daß schon jegliche Kriegsschaar für sich ein zahlreiches Heer schien,
Und jedwede gewaffnete Hand allein schon so stark war,
Als ein ganzes Geschwader. Es schien im wilden Gefechte
Jeder Kriegsmann ein Führer, und wußt' auch ohne Befehle
Anzurücken, zu stehn, die Ordnung der Schlacht zu verändern,

Oder

Oder die Glieder des grimmigen Treffens zu öffnen, zu ſchließen.
Da war kein Gedanke zu fliehn, kein Gedanke zum Weichen,
Keine nicht edele That, die Furcht verrathen. Denn jeder
Stützt ſich auf ſich ſelbſt, als ob der Ausſchlag des Sieges
Einzig auf ſeinem Arm beruh' — Erhabene Thaten
Ewigen Nachruhms wurden gethan, doch unendlich zu ſagen,
Denn die Schlacht war von vielerley Art, und verbreitete weit ſich
Itzt auf dem Boden ein Treffen zu Fuß; itzt wurden die Lüfte,
Da ſie auf ihren gewaltigen Schwingen empor ſich gehoben,
Rundum gepeitſcht; und die ganze Luft ſchien ein kämpfendes Feuer.
Lange hieng in ebener Wagſchaal die Schlacht. Bis daß Satan,
(Welcher an dieſem Tag erſtaunliche Stärke gezeiget,
Und nicht ſeines Gleichen gefunden) nachdem er ſich lange
Durch das verwirrte Gefecht der Seraphim durchgedrungen,
Endlich ſah, wo Michaels Schwerdt mit mächtigen Streichen
Ganze Geſchwader hinlegte; mit beyden Händen erhoben
Flog das gewaltige Schlachtſchwerdt empor, und mit weiter Verwüſtung
Stürzt es wieder herab. Schnell eilte Satan, ſich muthig
Solcher Zerſtörung entgegen zu ſetzen. Er warf ihm ſein Schild vor,
Eine felſichte Scheibe von zehnfachem Demant, im Umkreis
Unermeßlich. Der Erzengel ließ, indem er ſich nahte,
Von der Arbeit der Schlacht ab, und war ſchon voll freudiger Hoffnung,
Hier den verwüſtenden innern Krieg des Himmels zu enden,
Und den Erzfeind niederzuwerfen, oder in Ketten
Ihn gefangen zu ſchleppen. Mit feindlich drohenden Blicken
Und entflammtem Geſicht begann er zuerſt zu ihm alſo:

Schöpfer des Böſen g)! das man vor deinem Aufſtand im Himmel
Nie ſonſt gekannt; du ſiehſt es an dieſen verhaßten Thaten,
Wie es fruchtbar geworden; an Thaten, die jedem verhaßt ſind,
Aber am ſchwerſten auf dich, und auf die, ſo dir anhängen, fallen;
Durch ein gerechtes Maaß! Wie haſt du den Frieden des Himmels
Dieſen ſeeligen Frieden, Verruchter, zerſtört, und das Elend
In die Natur gebracht, das ungeſchaffen vor deinem
Schändlichen Aufſtand geweſen; wie haſt du nicht deine Bosheit
Tauſenden eingeflößet; die treu und aufrichtig ſtanden,
Und nun falſch und verderbt ſind. Doch denke deshalb nicht, auf immer
Hier in der heiligen Ruh uns zu ſtören. Aus ſeinen Gränzen
Stößt der Himmel dich aus, der Himmel, der Seligkeit Wohnplatz,
Kann nicht die Werke des Kriegs und ſolcher Gewaltthat erdulden.
Fort dann von hier! und deine Geburth, das Böſe, flieh mit dir
Zu dem Orte, der Wohnung des Böſen, dem hölliſchen Abgrund,
Du, und dein gottloſer Hauſe mit dir; dort brüte dir Aufruhr,
Eh dies rächende Schwerdt die ſchwere Verdammniß dir anhebt,
Oder eine noch ſchnellere Rache, vom Ewgen beflügelt,
Mit vermehrterer Quaal dich zu dem Abgrund herabſtürzt.

Alſo der Fürſt der Engel. Der Widerſacher verſetzte:
Glaube nicht, daß du mit Stolz und leerer Drohung den ſchreckeſt,

Den

g) Dieſe Reden laſſen den Leſer nach dem Getümmel einer allgemeinen Schlacht Athem holen, ſie bereiten ſein Gemüth vor, und machen ſeine Erwartung auf den bevorſtehenden Zweykampf zwiſchen Michael und Satan deſto größer. Eben ſo laſſen Homer und Virgil ihre Helden vor dem Streit mit einander reden, welches die Handlung feyerlicher macht, und den Leſer in deſto größerer Aufmerkſamkeit erhält. M.

Den du noch nicht mit Thaten geſchreckt. Haſt du den geringſten
Meiner Krieger zur Flucht ſchon vermocht? oder wenn er gefallen,
Hat er nicht unüberwindlich ſich wieder erhoben? Wie kannſt du
leichter denn Mich zu beſiegen dir ſchmeicheln? — Mit bloßen Befehlen
Oder mit Drohungen bleß, von hier mich zu jagen? Du irreſt,
Wenn du glaubſt, daß der Streit des Böſen, wie Du ihn benenneſt,
Oder, nach unſerer Sprache, der Streit der Ehre, ſich ſo ſoll
Enden. Wir hoffen gewiß ihn zu gewinnen, ſonſt wollen
Wir in die Hölle, von welcher du fabelſt, den Himmel verwandeln,
Daß wir zum wenigſten frey hier wohnen, wofern wir nicht herrſchen.
Ruf indeſſen in dir die äußerſten Kräfte zuſammen;
Nimm noch den ſogenannten Allmächtigen zu Hülfe; ich flieh nicht;
Denn ich habe zu lang dich nah und fern ſchon geſuchet.

Beyde ſchwiegen; und machten ſogleich zum harten Gefechte
Voll unausſprechlichem Muths ſich bereit; denn wer kanns erzehlen,
Selbſt in der Sprache der Engel, wer kann durch irdiſche Bilder
Menſchlicher Einbildung ſich zu ſolcher Hoheit erheben,
Und zu ſolcher göttlichen Stärke? Denn Göttern ganz ähnlich
Schienen ſie, wenn ſie ſtunden und giengen, in Anſehn und Waffen
Und Betragen; geſchickt die Herrſchaft des großen Himmels
Zu entſcheiden. Nun wallten die feurigen Schwerdter, und machten
Schreckliche Kreiſ' in der Luft, und ihre ſchimmernden Schilder
Stralten gegeneinander, wie breite leuchtende Sonnen,

Da

Da die Erwartung indeß in Schrecken stand h). Eilig begaben
Sich von beyden Seiten die streitenden englischen Schaaren
Aus dem erst dichten Gefecht zurück, und ließen den Streitern
Einen geraumen Kampfplatz, indem sie im furchtbaren Sturme
Solcher Erschütterung sich sicher nicht hielten: so schrecklich, al wenn itzt,
(Große Dinge mit kleinen zu messen,) die Eintracht der Sphären
Aufgelöst worden, und unter Gestirnen ein Krieg entstanden;
Dann zwey Planeten vom bösen Aspekt mit grimmiger Feindschaft
Zum Gefecht ziehn gegeneinander im mittelsten Himmel
Und sich mit ihren krachenden Kreisen zusammen verwirren.
Beyde bereiteten sich mit hoch erhabenen Armen,
Des Allmächtigen Armen an Stärk' am nächsten, auf einen
Schweren gewaltigen Streich, der den Krieg geendiget hätte,
Und zu wiederholen nicht nöthig gewesen; auch sah man
Keinen Unterschied hier an Stärk' und Geschwindigkeit. Aber
Michaels Schwerdt aus der Rüstkammer Gottes war himmlisch gestählet,
Und so durchdringend, daß weder Hartes noch Scharfes den Angriff
Aushalten konnte. Grimmig stürzt es auf Satan hernieder,

Schnitt

h) Jeder Leser wird in dieser ganzen Beschreibung der Schlacht zwischen den guten und bösen Engeln eine ungemeine Stärke des Ausdrucks und eine Hoheit der Sprache wahrnehmen, mit der Milton seine Erzählung zu erheben sucht. Er spricht in den kühnsten Figuren der Poesie. Alles wird dadurch belebt. Die Erwartung wird zu einer Person gemacht, die Waffen brüllen Zwietracht, und sogar die Wagenräder toben. Nichts ist indeß leichter, als eben diese kühnen Figuren komisch zu machen, wenn sie zu niedrigen Dingen gebraucht werden, welches verschiedne Tadler Miltons gethan. Sie werden aber dadurch die erhabene Poesie Miltons eben so wenig lächerlich machen können, als Scarrons Virgil travesti die göttliche Aeneide. Z.

Schnitt mit gewaltiger Schneide sein Schwerdt ihm entzwey [1]); doch ruht nicht,
Sondern drang tiefverwundend mit schnellem rückkehrenden Hiebe
Ihm in die rechte Seite hinein. Zum erstenmal fühlte
Satan itzt Schmerzen, und rang, und krümmte sich hin und wieder;
So durchdringend war ihm das Schwerdt mit fortdaurenden Wunden

In

1) Miltons Vers mahlt auf gewisse Art die Sache selbst

— — it met
The sword of Satan with steep force to smite
Descending, and in half cut sheer; | nor stay'd &c.

Man hat dieses in der Uebersetzung beyzubehalten gesucht. Und hier können wir (sagt Newton) bemerken, wie sein große Geister einander nachahmen. Es ist eine sehr schöne Stelle in Homers Ilias B. III. 363. wo das Schwerdt des Menelaus in dem Zweykampfe mit dem Paris in Stücken bricht. Eustathius hat angemerkt, daß wir in dem Griechischen Verse nicht allein die Handlung sehn, sondern das Zerbrechen des Schwerdts in dem Schalle der Wörter selbst hören:

Τριχθατο και τετραχθα διατρυφεν εκπεσε χειρος

Ich glaube daß sich die deutsche Sprache diesen Tönen ziemlich nähern kann:

Dreyfach und vierfach zersplittert, zersprang ihm das Schwerdt —

Virgil, da er diese Schönheit nicht wohl nachahmen konnte, hat mit grosser Einsicht eine andre von seiner Erfindung angebracht, um das Abbrechen von dem Schwerdte des Turnus zu malen. Aen. XII. 731. &c.

— at perfidus ensis
Frangitur; | in medioque ardentem deserit ictu
— — Der untreue Stahl brach
Ab, | und verließ den hitzigen Krieger mitten im Streiche,

Er geht noch weiter:

Mortalis mucro, glacies seu futilis, ictu
Dissiluit; | fulvâ resplendent fragmina arenâ.
Und der sterbliche Stahl, gleich einem zerbrechlichen Glase,
Brach; | es glänzten im Sand die schimmernden Stücke. —

Da diese Schönheit im Englischen mehr nachzuahmen war, als das Τριχθατο και τετραχθα &c. des Homer, so hat Pope in seiner vortrefflichen Uebersetzung Homers lieber den Virgil copiirt.

The brittle steel, unfaithful to his hand,
Broke short; | the fragments glitterd on the sand.
Der morsche Stahl, untreu der tapfern Hand
Zersprang; | die Stücken schimmerten im Sand.

Diese Schönheiten müssen indeß, wie Herr Klopstock in seiner vortrefflichen Abhandlung vom Griechischen Sylbenmaße gezeigt, in dem Feuer der Ausarbeitung so zu sagen von selbst entstehn, ohne mühsam darauf zu denken, weil man sonst leicht ins Spielende dadurch verfallen kann. Z.

In die Seite gefahren. Jedoch das ätheriſche Weſen
Blieb nicht lange getheilt, und ſchloß ſich bald wieder zuſammen;
Doch entſtürzte dem Schnitt ein Strom nektariſchen Naſſes k),
Blutig, (ſo wie die Geiſter des Himmels zu bluten vermögen)
Und befleckt' ihm die Rüſtung, die kaum noch ſo blendend geſtralet.
Plötzlich eilten von allen Seiten viel mächtiger Engel,
Ihm zu helfen, herbey; Indem ſie ihn rundum beſchirmen,
Trugen auf ihren Schilden die andern ihn fort nach dem Wagen,
Welcher hinter der Schlachtordnung ſtand, und legten daſelbſt ihn
Nieder. Er knirſchte vor Schmerz und Wuth, und Schaam, daß er alſo
Ueberwunden ſich ſah, und durch den ſchimpflichen Umſturz
In den ſtolzen Gedanken, Gott ſelbſt an Stärke zu gleichen,
So gedemüthigt worden. Doch heilt' er bald wieder; denn Geiſter,
Die mit lebender Kraft durch alle Theile begabt ſind,
Nicht bloß wie der gebrechliche Menſch nur im Eingeweide,
Oder dem Herzen, dem Haupte, den Nieren, oder der Leber,
Können nicht anders ſterben, als durch die Zernichtung. Es kann auch
Eine tödtliche Wund' ihr leichtes flüßigs Gewebe
Eben ſo wenig verletzen, als leicht hinfließende Lüfte;
Denn ſie leben, ganz Herz, ganz Haupt, ganz Ohr, und ganz Auge,
Ganz Verſtand und ganz Sinnen; ſie nehmen nach ihrem Gefallen

Glie-

k) Dies iſt eine Nachahmung Homers. Homer nämlich erzehlt uns, daß, nachdem Diomedes die Götter verwundet, ein Ichor aus den Wunden gefloſſen, oder eine reinere Art von Blut, welches nicht durch menſchliche Speiſen erzeugt worden; und obgleich der Schmerz ſehr groß geweſen, ſo ſey die Wunde doch alſobald in ſolchen unſterblichen Weſen wieder zugeheilet.

Addiſon.

Glieder und Farb' und Gestalt an, verdicket oder verdünnet.
Auch erwarben an andern Orten gleich herrliche Thaten
Ehrenmäler, wo Gabriels Macht mit durchbrechender Fahne
In die dicken Geschwader des wüthenden Königes Molochs
Eindrang, der mit hohnsprechendem Trutz ihm gedroht, an die Räder
Seines Wagens ihn anzuschliessen und fortzuschleppen.
Selbst den grossen Allmächtgen entehrte die lästernde Zunge;
Doch schnell ward er vom rächenden Schwerdt hinuntergespalten
Bis auf die Hüften; er floh, mit seinen zersplitterten Waffen
Brüllend vor ungewöhnlichen Schmerzen. Auf jedwedem Flügel
Schlugen Raphael l) auch, und Uriel, tief in dem Treffen
Ihre ruhmredigen Feinde, den scheußlichen Adramelech,
Und den Asmodai, so ungeheuer sie waren,
Und obgleich sie ein Fels von festem Demant gewaffnet;
Zween gewaltige Thronen, die sich nichts geringers als Götter
Dünkten; aber sie lernten nunmehr bescheidener denken,
Da sie zerhackt durch Brustblatt und Panzer, voll scheußlicher Wunden
Fortflohn. Abdiel auch fiel mit verdoppelten Streichen
Auf die gotteswergessene Rotte; mit siegendem Schwerdte
Stürzt er Ariel m) nieder, und Arioc; Ramiel fiel auch
Ueberwunden vor ihm, versengt von dem flammenden Schwerdte.

l) Die Person, die hier spricht, ist Raphael selbst, weil aber Adam seinen Namen nicht wußte, so spricht er von sich, als einer dritten Person. Bentley.

m) Ariel nach dem Hebräischen ein Löwe Gottes, oder ein starker Löwe. Arioch bedeutet eben dieses; und Ramiel, einer der sich selbst wider Gott erhöht. Hume.

Noch von tauſenden könnte ich erzehlen, und hier auf der Erde
Ihre Namen verewigen; doch dieſe vollkommenen Geiſter
Sind mit dem Ruhm im Himmel zufrieden, und ſuchen des Menſchen
Lob nicht. Die andern, an Macht, und Thaten des Kriegs nicht geringer,
Aber weniger eifrig auf Nachruhm, doch weil ſie im Himmel
Aus dem Verzeichniß der Heiligen auf ewig ausgelöſcht worden,
Laß in finſtrer Vergeſſenheit bleiben. Die Stärke, getrennet
Von dem Recht und der Wahrheit, verdienet nur Schmach und Verachtung,
Ob ſie nach Lob gleich ehrſüchtig ſtrebt, und eifrig bemüht iſt,
Durch unrühmliche Thaten ſich Ruhm zu erwerben. Drum werde
Dieſer Name zu ihrer Verdammniß nie wieder erwähnet.

Und nun, da die mächtigſten Helden der Feinde gefallen,
Fiengen die Schlachthaufen an zu wanken; die wilde Zerrüttung,
Mit der ſcheußlichen Unordnung, drang in die fliehenden Reihen,
Und der Boden war rund umher mit zerſplitterten Waffen
Ueberſtreut; und zerbrochene Wagen, und die ſie geführet,
Und wildſchäumende feurige Roſſe, von Lanzen durchbohret,
Lagen übereinander; die übrigen, welche noch ſtunden,
Zogen ſich überwunden zurück durch das Kriegesheer Satans,
Welches mit Noth noch Widerſtand that, auch theils ſchon ergriffen,
Damals zuerſt ergriffen von Furcht, und von dem Gefühle
Wüthender Schmerzen, mit Schande floh. Zu ſolchem Verderben
Stürzte ſie Ungehorſam herab. Sie kannten vorher nicht
Weder die Furcht, noch die ſchändliche Flucht, noch Empfindung der
Schmerzen:

In

In der Heiligen Heer war es weit anders. Sie zogen
Undurchdringlich gewaffnet, und unverwundbar, ohn Abbruch
Fort, im festen kubischen Phalanx; so grosien Vortheil
Hatten sie durch die Unschuld von ihren Feinden, dieweil sie
Nicht gesündigt, nicht abgefallen. Sie standen im Treffen
Unüberwunden, und unbesorgt, verwundet zu werden,
Wenn die Gewalt sie auch gleich von ihrer Stelle gehoben n).

Itzo naht sich die Nacht, und breitet über die Himmel
Finsterniß aus; das wilde Getöse der lärmenden Waffen
Sank in erwünschte Stille; die Sieger und Ueberwundnen
Zogen sich unter die Decke der Schatten. Doch nahm auf dem Schlachtfeld
Michael mit den siegenden Engeln sein Lager; und stellte
Rund um das Heer cherubische Wachen, hochflammende Feuer.
Tief in die Nacht hin verschwand mit seinem rebellischen Haufen
Satan; und rastlos berief er die mächtigen Potentaten
Bey der Stille der Nacht zum Kriegsrath o). Nachdem sie erschienen,
Sprach er mit ungebändigtem Muth also zur Versammlung:

O getreue Gefährten, nun in Gefahren geprüfet!
Die ihr nunmehr überzeugt seyd, daß keine Gewalt nicht der Waffen
Euch überwältigen kann, ihr Helden, nicht nur der Freyheit
Würdig, (sie wäre zu klein die Forderung) nein aller der Ehre,

n) Dieser Umstand bereitet den Leser zu dem vor, was in der künftigen Schlacht erfolgt.

o) So beruft Agamemnon, nachdem die Griechen geschlagen worden, einen Kriegsrath bey Nacht zusammen. Il. IX.

Aller der Herrſchaft, alles des Glanzes und Nachruhmes würdig,
Welchen wir zu erlangen bemüht ſind; ihr habt euch nun muthig
Einen Tag (und wenn Einen, warum nicht ewige Tage?)
Durch ein zweifelhaft Treffen, der Macht entgegen geſtellet,
Die der König des Himmels von ſeinem erſchütterten Thron her
Wider uns ſandte; mächtig genug, (ſo glaubt er unſtreitig,)
Uns zum Gehorſam zu bringen. — Doch ſeine Hoffnung betriegt ihn;
Und, ſo ſcheint es, er ſey nicht unfehlbar die Zukunft zu wiſſen,
Ob man ihn gleich bisher für allwiſſend gehalten. Wahr iſt es,
Schlechter bewaffnet, als ſie, hat unſer mächtiges Kriegsheer
Einigen Schaden erlitten; wir haben Schmerzen empfunden,
Niemals empfunden vorher; doch lernten wir bald auch die Schmerzen
Zu verachten, indem wir erfahren, daß unſer Weſen
Dieſes empyreiſche Weſen vor tödtlichen Wunden
Sicher iſt, oder wenn es auch ja von Wunden durchbohrt wird,
Bald nach eignen natürlichen Kräften von ſelber ſich heilet.
So gering iſt dies Uebel; vielleicht ſind die Mittel dawider
Eben ſo leicht zu erfinden; vielleicht daß ſtärkere Waffen
Beſſere Rüſtungen uns in einem künftigen Treffen
Größern Vortheil bringen, und unſern Feinden mehr Nachtheil,
Wenn das wenigſtens gleich gemacht wird, was ſie von Natur nicht
Vor uns voraus beſitzen. Doch ſind ſie aus anderer Urſach,
Die uns verborgen noch iſt, uns an Macht überlegen, ſo wird uns,
Da wir unſern Verſtand und unſere Kräfte der Seele
Unvermindert noch haben in dieſer hohen Verſammlung
Unſer nachforſchender Geiſt, und unſer Fleiß, es erfinden.

Er ſaß nieder. Und in der Verſammlung ſtund Nisroc p), der Erſte
Unter den Fürſten, zunächſt nach ihm auf. Er ſtand da, als einer,
Welcher dem grauſamen Treffen nur eben entflohn war, ermattet,
Mit zerhauenen Waffen, und ſprach mit umwölktem Geſichte:

Der du von neuen Herrn uns erlöſt, und zum freyen Genuſſe
Unſeres Rechts uns geführt, gleich Göttern; wir finden für Götter
Selber es ſchwer; der Streit iſt zu ungleich, mit ungleichen Waffen
Unter Schmerzen mit ſolchen zu fechten, auf welche die Schmerzen
Nichts vermögen. Aus dieſem Uebel muß unſer Verderben,
Unſer gänzlicher Untergang folgen. Was hilft uns die Stärke,
Wenn ſie unüberwindlich auch wäre, wofern ſie vom Schmerze
Unterdrückt wird, der alles beſiegt, und des Mächtigſten Hand ſelbſt
Schwach und ſchlaff macht. Wir könnten vielleicht in unſerem Zuſtand
Noch die Empfindung der Luſt vermiſſen, und ohne zu klagen
In Zufriedenheit leben, durch die man am ruhigſten lebet;
Aber der Schmerz iſt vollkommenes Elend, das ärgſte der Uebel,
Welches, wofern es zu groß wird, die größte Gedult überwindet.
Wer uns alſo Waffen erſinnt, mit denen wir mächtger
Unſern noch unverwundeten Feinden zu ſchaden vermögen,
Oder die wenigſtens uns mit gleicher Vertheidgung bewaffnen,
Dem muß gleiches Verdienſt mit unſerm Befreyer gebühren q).

Mit

p) Ein Gözze der Aſſyrier, in deſſen Tempel zu Ninive Sennacherib von ſeinen beyden Söhnen ermordet wurde. 2 Buch der Kön. XIX. 37. 38.

q) Milton läßt Satan auch dieſen Vorzug erhalten.

Richardſon.

Mit geruhigem Blick erwiederte Satan ihm alſo:
Was du für unſere Wohlfahrt mit Recht für ſo nöthig erachteſt,
Iſt von mir ſchon erfunden. Denn welcher von uns, der aufmerkſam
Dieſes ätheriſchen Bodens hellglänzende Fläche betrachtet,
Dieſes Land des geraumen Himmels, auf welchem wir ſtehen,
Mit ambroſialiſchen Pflan, n', und Blumen und Früchten,
Und mit Golde geziert, und köſtlichen Edelgeſteinen,
Weſſen Blick ſieht dies alles ſo flüchtig, und weis nicht, wodurch es
Unter dem Boden entſpringt? Und daß es aus finſterem Grundſtoff
Voll von feurigem geiſtigen Schaum, wenn der himmliſche Lichtſtral
Ihn berührt und gekocht, in ſolcher Schönheit hervorſproßt,
Und am belebenden Licht ſich entfaltet. Mit dieſem Grundſtoff
Soll uns die Tiefe verſehn aus ihrem ſchwarzen Geburtsort,
Schwanger mit unterirdiſchen Flammen; nachdem er in hohle,
Lange, runde Maſchinen dick eingepreßt iſt, und Feuer
Ihn am Luftloch berührt, ſo wird er ſich wüthend verbreiten,
Und von fern her mit donnerndem Knall auf unſere Feinde
Solche Ladung von Uebel verſchütten, daß alles zerſchmettert,
Alles umgeſtürzt wird, was uns entgegen ſich ſtellet.
Zitternd ſollen ſie fürchten, wir haben den Donnerer ſelber
Seiner gefürchteten Keile beraubt. Es ſoll auch die Arbeit
Lange nicht währen; die That ſoll noch vor Anbruch des Tages
Unſeren Wunſch uns erfüllen. Indeſſen lebet voll Hoffnung
Wieder auf, und verbannet die Furcht! Wo der Rath und die Stärke
Sich verbinden, iſt nichts zu ſchwer; iſt nie zu verzweifeln!

Alſo ſchloß er, und ſeine Reden belebten von neuem
Ihren ſinkenden Muth, und ihre ſchmachtende Hoffnung.
Die Erfindung ward hoch von allen bewundert; und jedem
Dünkte dies itzo ſehr leicht, was vor der Erfindung den meiſten
Ganz unmöglich geſchienen. Doch kann in den künftigen Tagen r)
Einer von deinem Geſchlechte vielleicht, (wenn Verderben und Bosheit
Ueberhand nimmt,) auf Unglück bedacht, und von teufliſchem Antrieb
Angefeuert, ein gleiches Werkzeug erfinden, die Menſchen
Wegen der Sünden zu ſtrafen, indem ſie auf Krieg und auf Morden
Ihre Gedanken gerichtet. — Schnell eilten ſie von der Verſammlung
An das Werk, denn keiner war hier, der Einwürfe machte;
Zahlloſe Hände waren bereit. Im Augenblick riſſen
Sie den himmliſchen Boden weit auf, und ſahen darunter
In der Tiefe den Stoff der Natur in der rohen Empfängniß;
Fanden ſalpetrichten ſchwefligten Schaum s), und mengten denſelben
Untereinander, mit ſeiner Kunſt, gekocht und gereinigt,
Ward er zum ſchwärzeſten Korn, und aufgeſchüttet in Haufen.
Andre gruben ſehr tief nach verborgenen Adern von Steinen,
Oder Metall, (auch dieſes Erdreich hat Eingeweide,
Jener nicht ungleich) um ihre Maſchinen und Kugeln zu gießen,
Die das Verderben umherſenden ſollten. Noch andre beſorgten

Ruthen,

r) Dieſe prophetiſche Sprache giebt der Poeſie eine große Feyerlichkeit. M.

s) Der Leſer wird hier gewiß den Dichter bewundern, daß er alle dieſe kleinen Umſtände einer ſolchen Zubereitung ſo erhaben zu beſchreiben gewußt. Z.

Ruthen, die plötzlich durch leichte Berührung verderblich feuern.
Alſo ward unter der Hülle der Nacht, vor Anbruch des Tages
Alles geendet, und alles, von niemanden ausgekundſchaftet,
Ward mit verſchwiegner Vorſicht im Heer in Ordnung geſtellet.

Und, da kaum der holdſelige Morgen am Himmel erſcheinet,
Wachten die ſiegreichen Engel bereits; die frühe Trompete
Sang zu den Waffen; ſchnell ſtanden ſie da in blitzender Rüſtung,
Und in goldnen Panzern, ein ſchimmerndes Kriegsheer, und ſchloſſen
Ihre Linien. Andere ſahn von den tagenden Bergen
Weit umher; da indeß von leicht bewaffneten Schaaren
Jede Gegend durchſtreift ward, den fernen Feind zu entdecken,
Wo er ſich wieder geſetzt, wohin er geflohn, ob zu fechten
Er im Anzuge ſey, oder Halte gemacht. Sie entdeckten
Ihn gar bald in der Näh, indem er mit fliegenden Fahnen,
Langſam, aber mit feſter geſchloſſener Schlachtordnung anzog.
Zophiel [1]), einer der ſchnelleſten Flügel der Cherubim, eilte
Plötzlich zurück, und rief laut aus den Lüften herunter:

Zu den Waffen, ihr Krieger, eilt zu den Waffen! Der Feind naht,
Den wir geflohn zu ſeyn glaubten, er will das lange Verfolgen
Heut uns erſparen; und fürchtet nur nicht, er woll' uns entfliehen,
Einer Wolke gleich kömmt er, ich ſeh in ſeinem Geſichte
Strengen entſchloſſenen Vorſatz. Den diamantenen Panzer

Gürte

1) Nach dem Hebräiſchen ein Kundſchafter Gottes. Hume.

Gürte jeder ſich wohl, und jeder binde den Helm feſt,
Halte ſich feſt den Schild vor der Bruſt oder über dem Haupte;
Denn der heutige Tag wird, wenn ich in meiner Vermuthung
Mich nicht irre, nicht ſanfte Schauer herunterſtürzen,
Sondern ein praſſelnd Gewitter von Pfeilen mit Feuer befiedert.

Alſo hieß er ſie Acht auf ſich haben. Die Schlachtordnung wurde
Plötzlich formiert. Nichts hinderte ſie; ohn' Unruh empfiengen
Sie das Zeichen zum Treffen, und ſchloſſen ſich vorwärts; und ſiehe,
Nicht ſehr entfernt mehr naht ſich der Feind mit ſchwerem Schritte
Ungeheuer daher — Im hohlen verborgenen Viereck
Schleppt er die teufliſchen Werkzeuge fort; ſie waren umgeben
Von beſchattenden tiefen Geſchwadern, die Liſt zu verbergen.
Beyde Kriegsheere ſtanden itzt ſtill; doch plötzlich trat Satan
An die Spitze hervor, und gab laut alſo Befehle:

Vortruppen öffnet euch rechts und links, daß die, ſo uns haſſen
Sehn mögen, daß wir geneigt ſind, mit ihnen Frieden zu ſchließen,
Und mit offener Bruſt ſie zu empfangen bereit ſtehn,
Wenn die Eröffnung ihnen gefällt; und ſie etwan nicht tückiſch
Uns den Rücken zukehren; und dieſes fürcht' ich. Doch Himmel!
Sey du Zeuge, ſey Zeuge, du Himmel! Indem wir uns offen
Unſerer Vorſchläg' entladen. Die ihr zu dem Amte beſtimmt ſeyd.
Thut, ſo wie euch befohlen: berühret kürzlich die Punkte,
Welche wir vorſchlagen, laut, damit ſie jeder vernehme.

Alſo frottet er unſer mit doppelſinnigen Worten;
Und kaum hatt' er geendet, da trennte zur Rechten und linken
Sich die Fronte bereits, und zog an die Flügel des Heeres.
Und nun ſahen wir voller Verwundrung mit unſern Augen
Eine dreyfache Reihe von Pfeilern, auf Räder geleget;
Denn ſie glichen Pfeilern und hohlen Stämmen von Eichen
Oder Fichten, die man von ihren Zweigen behauen
Auf dem Berg und im Walde gefällt; von Metall oder Eiſen,
Oder ſteinerne Maſſe; hätt' ihre ſcheußliche Mündung
Nicht den furchtbaren Schlund weit gegen uns aufgeſperret,
Und mit durchlöchertem Frieden gedroht u). Bey jedem Pfeiler
Stand ein Seraph, der eine Ruthe, in Feuer getauchet,
In der Hand hielt; wir ſtunden indeß unſchlüſſig, voll Zweifel,
In Gedanken vertieft; jedoch nicht lange; denn plötzlich
Streckten ſie all' auf einmal die feuerbeſprengten Ruthen
Vor ſich hin, und legten ſie ſanft mit geringer Berührung,
An ein Luftloch. Der ganze Himmel ſtand gählings in Flammen,
(Aber bald wieder in Rauch eingehüllt) die dieſe Maſchinen
Aus dem tiefſchlundigten Rachen geſprüht; ſie zerriſſen die Lüfte
Durch ihr ſchrecklich Gebrüll im Innerſten. Da ſie itzt ausſpien
Was die teufliſchen Schlünde verſchluckt, zuſammengedrungne

Don-

u) Die Wortſpiele, welche Milton die Teufel ſagen laſſen, können nicht allein entſchuldigt werden, ſondern ſie ſind ſogar nach meinem Geſchmacke eine wirkliche Schönheit. Nichts ſchickte ſich beſſer für ſo ſtolze, verderbte, betrügriſche Geiſter, und für den Vater der Lügen, wie Satan in der Schrift genannt wird. Aber ich wünſchte, daß Milton hier nicht auch den guten Engel das Wortſpiel hätte fortführen laſſen. Z.

Donnerkeile, mit Hagel von eiſernen Kugeln begleitet;
Welche mit ſolcher entſetzlichen Wuth auf das ſiegende Kriegsheer
Stürmten, daß keiner von ihnen, ſo bald ihn die Donner getroffen,
Aufrecht zu ſtehen vermochte, da ſonſt ſie wie Felſen ſtunden;
Sondern ſie fielen bey tauſenden nieder; bey tauſenden rollten
Engel und Erzengel übereinander; und dieſes vielmehr noch
Wegen der ſchweren Rüſtung; ſie wären als Geiſter viel leichter
Ungewaffnet dem Unfall entgangen, wofern ſie die Körper
Plötzlich zuſammengezogen, und eilig herum ſich geſchwenket.
Aber nun folgte die wüſte Zerſtörung, gezwungne Zerrüttung;
Und es half nicht, daß ſie die feſten geſchloſſenen Reihen
Trennten. Was ſollten ſie thun? Wofern ſie von neuem den Angriff
Wagen wollten, ſo mußten ſie fürchten, von neuem geſchlagen,
Durch gedoppelten Umſturz noch mehr verächtlich zu werden,
Und dem Feind zum Geſpötte zu dienen. Schon ſtand im Geſichte
Eine folgende Reihe von wartenden Seraphim fertig,
Ihnen die zweyte Lage von ihrem Donner zu ſenden;
Sollten ſie flüchtig den Rücken kehren? Dies ſcheuten ſie noch mehr. —
Satan ſah, wie verlegen ſie waren; er wendete ſpottend
Sich zu ſeinen Gefährten, indem er hohnlachend ſagte:

Warum kommen, o Freunde, die ſtolzen Sieger nicht näher?
Da ſie erſt eben ſo trotzig ſich nahten, indem wir bereit ſtehn
Sie, (was konnten wir mehr) mit offener Stirn zu empfangen,
Und die wichtigen Punkte zum Frieden ihnen geſendet,
Haben ſie ſchnell die Gedanken verändert, und fliehen, und machen

Seltſame Spring', als wollten ſie tanzen; doch ſcheinen zum Tanze
Dieſe Sprünge zu wild; vielleicht vor Entzücken und Freuden
Ueber den angebotnen Vergleich. Doch wenn wir noch einmal
Laut, wie wir eben gethan, den Friedensantrag erneuern,
Möchten wir ſchneller vielleicht zur letzten Eröffnung ſie zwingen.

Eben ſo ſpottreich und ſcherzend erwiedert ihm Belial alſo:
Großer Feldhauptmann, die Vorſchläge waren von wichtigem Innhalt,
Die wir ihnen geſendet; ſo viel wir wahrnehmen können,
Haben ſie treffliche Wirkung gehabt, und tiefe Gedanken
Allen gemacht; viel ſtrauchelten auch; wer recht ſie verſtehn will,
Muß nicht wenig Verſtand von Haupt zu Fuße beſitzen.
Werden ſie nicht recht verſtanden, ſo haben ſie doch noch die Tugend,
Daß ſie uns zeigen, wenn unſere Feinde nicht aufrecht einhergehn.

Alſo machten ſie untereinander, hohnſprechend, ſich luſtig;
Und ſie zweifelten nicht in ihren ſtolzen Gedanken
Uns zu beſiegen, und glaubten voll Hochmuth mit ihrer Erfindung
Gott dem Allmächtgen zu gleichen, und machten aus ſeinem Donner
Sich ein Spiel, und verlachten ſein heiliges Kriegesheer, weil es
Einige Zeit in Verwirrung ſtand. Doch ſtand es nicht lange
Alſo verlegen — Von Wuth geſpornt, erfanden ſie Waffen,
Die ſie dem hölliſchen Werfzeug entgegen zu ſtellen vermochten.
Sie, (bemerke die Macht und den Vorzug, mit welchem der Ewge
Seine mächtigen Engel begabt) ſie warfen die Waffen
Alſobald von ſich, und liefen, gleich wetterleuchtenden Blitzen,

Nach

Nach den Bergen hinauf, (denn dieſe veränderte Anmuth,
So von Bergen und Thälern entſpringt, hat die Erde vom Himmel;)
Dahin flogen ſie, machten ſich Raum um die Wurzeln der Berge;
Riſſen ſie aus aus den Tiefen mit allem, was drauf war, mit Felſen,
Strömen und Wäldern; und trugen ſie ſo bey den waldichten Gipfeln
Hoch in den Händen empor. Entſetzen und Schrecken ergriff itzt
Das rebelliſche Heer, indem ſie den Boden der Berge,
Aufwärts gekehrt, auf ſich ankommen ſahn, und die dreyfache Reihe
Ihrer verfluchten Maſchinen mit ihrem ganzen Vertrauen
Unter der Laſt der Berge verſcharrt ward. Sie wurden drauf ſelber
Angefallen, nach ihren Häuptern flog manches Gebirge,
Welches, die Luft verdunkelnd, auf ganze gewaffnete Schaaren
Niederfiel. Ihre Harniſche halfen die Pein noch vermehren;
Denn ſie wurden zerſplittert in ihren Gliedern, und machten
Ihnen grauſame Schmerzen; ſie ächzten vor Qualen, und mußten
Lange darunter ringen, eh ſie aus dieſem Gefängniß
Wieder ſich loswinden konnten, ſo ſehr ſie Geiſter auch waren
Von dem reinſten Licht, (zwar erſt von dem reinſten, doch itzo
Durch die Sünde verdickt) drauf griffen die übrigen wüthend
Zu gleich ſchrecklichen Waffen, und riſſen benachbarte Berge
Aus, aus den Wurzeln. So ſtieß in der Luft durch entſetzliches Schleudern
Berg an Berg; ſie fochten darunter in furchtbarem Schatten.
Ein lautdonnerndes hölliſches Krachen; der ſcheußlichſte Krieg ſchien
Gegen dieſe Verwüſtung ein bloßes Spiel nur; Verwirrung
Ward auf Verwirrung gehäuft; und itzo wäre der Himmel
Völlig zu Trümmern gegangen, mit Schutt und Graus überſchüttet,

Hätte

Hätte nicht der allmächtige Vater, da, wo er im Himmel
Sicher im Heiligsten sitzt, und den Ausgang der Dinge betrachtet,
Diesem Aufruhr entgegen gesehn, und ihn weislich verhänget,
Seinen erhabenen Zweck zu erlangen, und seinen Gesalbten
So an seinen Feinden zu rächen, daß offenbar werde,
Wie er ihm alle Gewalt gegeben. Er wandte daher sich
So zu dem Sohn, der neben ihm saß auf dem Throne der Gottheit:

Mein geliebtester Sohn, du meiner Herrlichkeit Abglanz,
Sohn, in dessen göttlichen Antlitz das Unsichtbare
Sichtbar gesehn wird, und alles, was ich nach dem Rechte der Gottheit
Bin; durch welchen ich alles, was ich beschlossen, vollführe;
Zweyte Allmacht; zwey Tage, so wie wir im Himmel sie zehlen,
Sind vergangen, seit Michael auszog mit seinen Mächten
Diese Rebellen zu zähmen. Hart war ihr Gefecht, wie's seyn mußte,
Wenn zwey so mächtige Feinde die Waffen gegeneinander
Führen. Ich überließ sie sich selbst; du weißt, in der Schöpfung
Sind sie einander gleich gemacht worden; die Sünde hat nachher
Sie in etwas verringert, jedoch nur unmerklich gewirket,
Da ich ihre Verdammniß noch aufgeschoben. Nothwendig
Müßten sie also in endlosem Streit mit einander verharren.
Krieg hat gethan, was der Krieg thun kann; dem äußersten Rasen
Ließ er den Zügel schießen; hat sich mit Bergen gewaffnet,
Welches den Himmel zerstört, und dem Ganzen den Untergang drohte.
So sind zwey Tage vergangen; der dritte sey dein! Denn ich habe
Dir ihn bestimmt, und so lang' es erduldet, damit die Ehre,

Diesen

Dieſen gewaltigen Krieg im Himmel geendigt zu haben,
Dein ſey, weil niemand, als du, ihn enden kann. Solche Stärke
Hab ich in dich gelegt, mit ſolcher unendlichen Gnade
Dich überſchüttet, daß alles im Himmel ſo wohl als der Hölle
Deine göttliche Kraft erkenn'; und hab ich ſo lange
Dieſen ſcheußlichen Zwieſpalt verhängt, daß offenbar werde,
Wie du am würdigſten ſeyſt, von allen Dingen der Erbe,
Erb, und König zu ſeyn, durch meine heilige Salbung,
Dein erworbnes gebührendes Recht. Du Mächtigſter, geh denn *)!
Du in deines Vaters Allmacht der mächtigſte, geh du,
Schwing dich auf meinen Wagen, und fahr auf den reißenden Rädern,
Welchen die Feſten des Himmels erſchüttern. Nimm alles mein Kriegszeug,
Meinen Bogen und Donner; zeuch an die Waffen der Allmacht;
Gürte mein rächendes Schwerdt an deine mächtige Seite,
Und verfolge der Finſterniß Söhne durch alle Himmel;
Treib ſie hinaus aus der Seligkeit Siz in die äußerſte Tiefe,
Und daſelbſt laß ſie lernen im Orte der ewigen Quaalen,
Die ſie verdienet, Gott, und ſeinen Geſalbten verachten.

Alſo ſprach er, und leuchtete ſanft mit geraden Stralen
Auf den ewigen Sohn; der fieng im göttlichen Antliz
Seinen Vater ganz ausgedrückt auf, unausſprechlich; worauf ihm
Alſo mit tiefem Gehorſam die Gottheit des Sohnes erwiedert:

Ober-

*) Nach Pſ. XLV. 3. 4. Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, ꝛc.

Oberſten aller himmliſchen Thronen; allmächtiger Vater;
Erſter, Höchſter, Heiligſter, Beſter; du ſucheſt beſtändig
Deinen Sohn, und ich dich zu verherrlichen, wie es auch recht iſt.
Denn ich halt es für meine Ehre, für meine Erhöhung
Und für meine vollkommene Luſt, daß du dein Gefallen
An mir haſt, und bezeigſt, dein Wille, den ſtets zu vollbringen
Meine Wolluſt iſt, ſey vollbracht. Als deine Geſchenke
Nehm ich Zepter und Macht; doch will ich ſie freudiger wieder,
Vater, zurücke dir geben, wenn du am Ende der Dinge
Alles in allem wirſt ſeyn y); und in dir, und auf ewig
Alle diejenigen, welche du lieb haſt. Aber ich haſſe,
Welche du haſſeſt. In allen dein Ebenbild, kann ich ſowohl mich
Ewger, mit deinen Schrecknissen kleiden, als ich mich, o Vater,
Deiner Gnade gebrauche. Mit deiner Stärke bewaffnet,
Will ich die Himmel gar bald von dieſen Aufrühriſchen ſäubern;
Will ſie hinabtreiben in das Gefängniß, ſo ihnen beſtimmt iſt,
In der Finſterniß Ketten zum nimmer-ſterbenden Wurme;
Sie, die deinem rechtmäßigen Gehorſam, dem zu gehorchen
Wahre Seeligkeit iſt, ſo ſtolz ſich entzogen. Dann ſollen
Deine Heiligen unvermiſcht, von dieſen Unreinen

y) Wir haben ſchon angemerkt, daß Milton die göttlichen Perſonen allezeit in der Sprache der heiligen Schrift reden läßt. Dieſe Stelle iſt aus 1 Cor. XV. 24. 28. Darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird. Wenn aber alles ihm unterthan ſeyn wird, alsdenn wird auch der Sohn ſelbſt unterthan ſeyn dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott ſey alles in allem. Man ſehe ferner Joh. XVII. 21. 23.

N.

Abgesondert, den heiligen Berg mit Jauchzen umringen,
Und, Allmächtiger, dir nicht falsche Hallelujahs singen,
Hymnen voll hohen Lobes; ich unter ihnen der Erste.

Also sprach er, und neigte sich über sein güldenes Zepter,
Und stand auf von der Herrlichkeit Rechte, zu der er gesessen;
Und der dritte heilige Morgen begann itzt zu scheinen
Durch die tagenden Himmel. Der furchtbare Wagen der Allmacht
Rauschte mit Wirbelwindsbrausen herbey[2]), mit dicklodernden Flammen,
Flammet er um sich; Rad in Rad; von nichts sonst gezogen,
Waren sie in sich selber mit Geiste beseelt, doch begleitet
Von vier Cherubsgestalten, und jede von diesen Gestalten
Hatte vier wunderbare Gesichter; die Leiber und Flügel
Waren mit Augen gleich Sternen besät, mit Augen die Räder
Von Beryll; und dazwischen wild furchtbar rennende Feuer.
Ueber den Häuptern hieng ein heller krystallener Himmel,
Wo auf einem saphirnen Thron, mit dem reinesten Bernstein,
Und mit den wechselnden Farben des nassen Bogens geschmücket,
Er hinauf stieg, gewaffnet in himmlischer schimmernder Rüstung
Stralenden Urim, das Werk der vollkommensten göttlichen Arbeit.
Ihm saß zur Rechten der Sieg mit Adlersschwingen. Und bey ihm
Hieng sein Bogen und Köcher mit dreyfachen Donnerkeilen
Angefüllt; wilde Ströme von Rauch, mit fechtenden Flammen,

2) Diese ganze Beschreibung ist beynahe von Wort zu Wort aus dem ersten Kap. des Propheten Ezechiels genommen. A. d. H.

Und entsetzlichen Funken, umflossen ihn rundum. So zog er,
Von zehntausendmal tausend der Heiligen Gottes a) begleitet,
Durch die Himmel, und zwanzig tausend der Kriegswagen Gottes,
Denn ich hörte die Zahl, umgaben auf jeglicher Seit' ihn.
Also fuhr er daher auf der Cherubim stürmischen Flügeln
Unter dem hellen krystallnen Himmel, auf Saphir gethronet,
Und ward weit in die Ferne gesehn; doch entdeckten die Seinen
Ihn zuerst; unerwartete Freud' ergriff sie, da itzo
Hoch in der Luft das große Panier des Messias, sein Zeichen
In dem Himmel, von Engeln erhoben weitflammend dahinströmt.
Michael zog sich sogleich mit seinen gehorchenden Schaaren
Unter seinem Befehl an beyde Flügel. Sie standen
Alle durch ihn, ihr mächtiges Haupt, unauflöslich vereinet.
Vor ihm her hatte die göttliche Macht den Weg ihm bereitet;
Jeder der ausgerissenen Berge begab sich itzt wieder
Auf sein Wort zu der ersten Stelle. Sie folgten gehorsam
Seiner Stimme. Die Himmel erneuten ihr voriges Antlitz,
Und nun lächelten Thäler und Hügel mit frischeren Blumen.

Dies sahn seine verlassenen Feinde; doch standen sie trotzig
Und verhärtet; sie sammeln aufs neu zum rebellischen Treffen
Ihre Schaaren, die Thoren! sie schöpften noch einige Hoffnung

Aus

a) Jud. 14. Siehe der Herr kommt mit viel tausend Heiligen. Ps. LXVIII 18. Der Wagen Gottes ist viel tausendmal tausend. Offenb. VII. 4. Und ich hörte die Zahl. Ist Wälten nicht die erhabensten Stellen eines Gedichtes der heiligen Schrift schuldig. M.

Aus der Verzweiflung. Wie konnte solch eine verderbte Gemüthsart
Himmlische Geister beherrschen! Doch was für Zeichen und Wunder
Können auf Stolze wirken, und Harte zum Nachgeben zwingen?
Was sie am ersten zurückbringen sollte, verhärtete mehr nur
Ihre Herzen; und wüthender Neid ergriff sie beym Anblick
Seines herrlichen Armes. Sie strebten nach seiner Höhe,
Standen von neuem in Schlachtordnung da, in Erwartung der Hoffnung,
Wider den Höchsten zuletzt und seinen Gesalbten den Vortheil
Mit Gewalt oder List zu erhalten; und sollt es nicht glücken,
Endlich im allgemeinen Verderben vernichtet zu werden.
Und so nahten sie sich, (nicht Willens zu fliehn, noch zu weichen,)
Zu der letzten entscheidenden Schlacht; der Sohn des Allmächtgen
Wandt sich zu seinem gesammten Heer, indem er so anhub:

Steht hier still in glänzenden Reihen, ihr Heiligen; steht hier,
Ihr getreuen gewaffneten Engel, und ruhet vom Streite
Diesen Tag; ihr habt getreu mit dem Beyfall des Höchsten
Furchtlos in seiner gerechten Sache den Krieg geführet;
Und nachdem ihrs empfangen, so habt ihr auch Thaten verrichtet,
Unüberwindlich! Doch hat er die Strafe der höllischen Rotte
Einer ganz andern Hand bestimmt: denn sein ist die Rache b),
Oder doch dessen nur, dem er allein die Rache befiehlet.
Große zahlreiche Mengen erfordert der heutige Tag nicht;
Steht nur still, und schaut zu, wie itzo des Ewigen Rache

b) Röm. XII. 19. **Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.**

Dieſe Rebellen verfolget, durch mich ſie verfolget; denn euch nicht,
Mich verſchmähten, beneideten ſie; und alles ihr Wühlen
Gieng auf mich nur allein, dieweil der ewige Vater,
Dem im höchſten Himmel das Reich und die Ehre gebühret,
Mich nach ſeinem Willen geehrt; drum hat er es mir auch
Ueberlaſſen, ſie zu beſtrafen; ſie ſollen erlangen,
Was ſie ſo ſehr ſich gewünſcht, ſich mit mir im Streit zu verſuchen
Und zu erfahren, wer ſtärker ſey, ſie alle zuſammen,
Oder ich gegen ſie all' allein, indem ſie doch alles
Nach der Stärke nur meſſen, auf keinen anderen Vorzug
Nacheifernd; eines anderen Streits will ich ſie nicht würdgen.

Alſo der Sohn. Er verwandelte plötzlich in furchtbare Schrecken
Seine Geſtalt; zu ſtreng, als daß man ſie anſchauen konnte;
Und er wandt ſie auf ſeine Feinde voll tödtenden Grimmes.
Und die vier Cherubim ſpreiteten ſchnell die ſternvollen Flügel
Weit um ſich her mit furchtbarem Schatten; die Räder des Wagens
Rollten dahin, wie mit dem Getös lautdonnernder Waſſer,
Oder zahlreicher Heere. Schwarz, finſter, der ſchrecklichſten Nacht gleich,
Fuhr er auf ſeine gottloſen Feinde. Die Feſten des Himmels
Bebten von Grund auf den brennenden Rädern; allein nur des Ewgen
Thron nicht. Im Augenblick war er bey ihnen, die grimmige Rechte
Faßte zehntauſend Donner; er ſandte mit ſolcher Gewalt ſie
Vor ſich her, daß ſie tief in ihre getroffenen Seelen
Wunden ſchlugen; erſtarrt, und von allem Muthe verlaſſen,
Gaben ſie allen Widerſtand auf, und die müßigen Waffen

Fielen

Fielen aus ihren Händen. Er fuhr mit verderbenden Rädern
Ueber Schild' und Helme, und über gehelmte Häupter
Mächtiger Thronen und Seraphim her, die zu Boden gestürzet
Lagen, und wünschten, daß itzo die Berge sie decken möchten c),
Um sie vor seinem Zorne zu schirmen. Von jedweder Seite
Fielen nicht minder stürmische Pfeile, gleich einem Gewitter,
Von der vier Cherubim Antlitz, das ganz mit Augen besät war,
Und den lebendigen Rädern hernieder, mit Mengen von Augen
Gleichfalls bedeckt. Ein einziger Geist beseelte sie; schrecklich
Wetterleuchtete jedes der Augen verderbendes Feuer
Unter die starren Verfluchten hinab. Wodurch sie verwelket,
Aller ehmaligen Stärke beraubt, und von Kräften erschöpfet,
Hinsanken, muthlos, entgeistert, daniedergeschlagen, gefallen.
Und doch hatt' er nicht halb sich seiner Stärke gebrauchet,
Sondern mitten im Flug den verderbenden Donner gedämpfet,
Weil er nicht ganz sie zernichten, und nur aus den Gränzen des Himmels
Sie hinaustreiben wollte. Er richtet die Niedergestürzten
Wiederum auf, und treibt sie, dicht in einander gedränget,
Wie eine Heerde furchtsamer Ziegen d) und schüchterner Schaafe
Donnerbetäubt vor sich her, und mit Schrecken und Furien jagt er

Auf

c) Offenb. VI. 16. Sie sprachen zu den Bergen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzt. M.

d) Es kömmt uns vielleicht besonders vor, daß Milton unter so erhabenen Bildern ein so niedriges Gleichniß braucht. Außerdem aber daß Homer solches sehr oft thut, so kann Milten noch mehr entschuldigt werden, weil er es hier auf die gefallenen Engel anwendet. Je widriger die Vergleichung war, je mehr drückte es ihren Umsturz aus.

Auf die kryſtallnen Mauren des Himmels ſie zu; weit offen,
Wallten die Mauren einwerts und ließen hinab in die Tiefe
Einen geraumen Riß — Vom ſchrecklichen Anblick getroffen
Fuhren ſie ſchaudernd zurück; doch eine noch ſchwerere Rache
Jagte ſie hinten. Sie ſtürzten ſich ſelbſt vom Rande des Himmels
In das Verderben hinab; das ewige Zornfeuer brannte
Hinter ihnen einher bis zum unterſten Abgrund. Die Hölle
Hörte den donnernden Fall; ſah wie der Himmel vom Himmel
Niederſtürzte, und wäre vor Furcht gern zurücke geflohen,
Aber ſie hatte zu tief das mächtge Verhängniß gegründet,
Und zu feſt ſie umgränzt. Sie fielen neun Tage. — Das Chaos
Brüllt' und fühlt', indem ſie ſo fielen, zehnfache Verwirrung
Durch ſein wildes anarchiſches Reich, und wurde zerrüttet
Durch ſo eine gewaltſame Flucht; zuletzt ſchlang die Hölle
Alle mit offenem Rachen ſie ein, und ſchloß ſich nach ihnen
Zu; die Hölle mit unauslöſchlichem Feuer erfüllet,
Die gehörige Wohnung für ſie; das Haus der Schmerzen,
Und der endloſen Pein. Der Himmel, von ihnen entlaſtet,
Freute ſich, und ergänzte bald wieder die Oeffnung der Mauren,
Die itzo da, wohin ſie gewichen, zurücke ſich rollten.

Und der Meſſias wandte von ſeinen vertriebenen Feinden,
Sieger allein, den Triumphwagen um. Ihm kamen die Heilgen
Welche ſchweigend geſtanden, und ſeiner allmächtigen Thaten
Augenzeugen geweſen, lautjauchzend entgegen, und ſangen,

So

So wie ſie giengen mit Palmen beſchattet, Triumphgeſänge.
Jeder glänzende Orden ſang ihm, dem ſiegenden König,
Ihm dem Sohn, dem Erben und Herrn, dem die Herrſchaft gegeben,
Weil er zu herrſchen der mächtigſte war. In hohem Triumphe
Fuhr er durch die Himmel, und durch die Vorhöfe Gottes
In den Tempel des mächtigen Vaters, der hoch auf dem Thron ſitzt.
Dieſer nahm ihn aufs neu in ſeiner Herrlichkeit Schooß auf,
Wo er nunmehr in Seeligkeit ſitzt zu der Rechten des Vaters.

Alſo hab ich dir, Erſter der Menſchen, nach deinem Verlangen,
Da ich himmliſche Dinge nach irdiſchen Dingen gemeſſen,
Um dich durch das Vergangne vor gleichem Unfall zu warnen,
Vieles, was ſonſt dem Menſchengeſchlechte verborgen geblieben,
Offenbaret; die ſcheußliche Zwietracht, den Krieg in dem Himmel
Zwiſchen den engliſchen Mächten, den Fall der Rebellen, die thöricht
Nach der Gottheit geſtrebt, und ſich mit Satan empöret,
Welcher itzt mit vergälltem Auge dein Glück dir beneidet,
Und mit ſich rathſchlagt, wie er auch dich vom Gehorſam verführe,
Daß du, deines Glückes beraubt, ſein ewiges Elend
Theilen möchteſt mit ihm; dies wär' ihm die herrlichſte Rache;
Dich dereinſt zum Gefährten in ſeiner Verdammniß zu haben,
Und dem Allmächtigen ſo Hohn zu ſprechen. Doch horche du niemals

Seinen Versuchungen; warne die Schwächere e), laß es dir nützen,
Daß du gehört durch dies Beyspiel, wie Ungehorsam belohnt wird,
Unüberwindlich konnten auch sie im Guten verharren;
Aber sie fielen! denke daran, und fürchte zu sündgen!

e) So nennt Petrus das Weib, das schwächeste Werkzeug. 1 Petr. III. 7.

Ende des ersten Theils.

Da der Druck auswärtig besorgt worden, so sind einige Fehler geblieben, wovon man die wichtigsten, die man in der Geschwindigkeit bemerken können, anzeigen will.

Seite 8. zu Ende leset strecket statt erstrecket. S. 107. muß der 161 Vers so heißen: „Liebt; Sohn meines Busens; mein Ebenbild ꝛc. S. 120. zu Ende der Note: leset Schwange statt Schwanze. S. 144. Vers 210. leset erstreckte statt versteckte. S. 148. Vers 285. leset hoch statt Joch. S. 167. Vers 726. leset den Sternenpol statt die Sternenpol. S. 171. Vers 820. leset von Pulver statt vor Pulver. Vers 827. leset: doch redeten sie bald herzhaft ihn so an. S. 173. Vers 2. leset gezäumten, Vers 3. leset käut. S. 176. Vers 846. leset neu erschaffene statt unerschaffene. S. 177. Vers. 967. leset wer statt wo. S. 193. zu Ende der Note leset Bösem statt Büßen. S. 197. Vers 290. leset Jugendlich schön steht er da. S. 202. Vers 389 leset Rasen statt Rosen. S. 205. Vers 443. leset doch statt aber. S. 212. Vers 6[illegible]2 leset warens statt warn's. S. 229. Vers 50. leset aufsperrt statt aufgesperrt. S. 252. Vers 117. leset drauf statt darauf. S. 244. V. 370. leset Namen statt Name. S. 245. Vers 399. leset als statt nachdem. Vers 400. leset so zu der Versammlung statt also zur Versammlung. S. 249. Vers 496. Innen statt Jener. S. 258. Vers 605. leset: und ich in dir, statt in dir.

Verschiedne Fehler der Rechtschreibung besonders in den fremden Sprachen, als S. 87. amuramente für amaramente. S. 197. ανεμοω· für ανμοιο· &c. S. 209. infundum für infandum &c. wolle der geneigte Leser entschuldigen und verbessern.

Das

Verlohrne Paradies,

aus dem Engliſchen

Johann Miltons

in

Reimfreye Verſe überſetzt,

und

mit eignen ſowohl als andrer

Anmerkungen

begleitet

von

Friedrich Wilhelm Zachariä.

Mit Kupfern.

Zweyter Theil.

Unter Königl. Pohln. u. Churfl. Sächſ. Privilegio.

Altona,

bey David Iverſen, Königl. privil. Buchh. in Holſtein.

1763.

Vorbericht

zum zweyten Bande des verlohrnen Paradieſes.

Ich lege hiermit meinen Leſern die ſechs letzten Geſänge des Miltoniſchen verlohrnen Paradieſes vor, und hoffe, daß ſie dieſelben eben ſo gütig aufnehmen werden, als die ſechs erſten.

Der geſchwinde Abgang des erſten Theils meiner Ueberſetzung hat mir gezeigt, daß ich eine nicht ganz undankbare oder unnütze Arbeit unternommen habe; und dieſer Beyfall hat mich ermuntert, dieſe mühſame Ueberſetzung nicht allein zu vollenden, ſondern ſie auch in Anſehung der Verſe ſo harmoniſch zu machen, als es mir nur immer möglich geweſen iſt. Ich muß indeß meine Leſer bitten, bey der Beurtheilung dieſes Werks **billig** zu ſeyn. Nichts iſt leichter, als daß ein Kunſtrichter, der mit feindlichem Muthe ſich hinſetzt, Fehler zu finden, ſehr leicht Fehler entdeckt; denn wo iſt denn auch das vollkommenſte menſchliche Werk, welches hievon frey wäre? Wenn man aber eine ſolche Unternehmung,

wie die meinige ist, nur mit einiger Gemüthsbilligkeit ansieht, so wird man auch einige Fehler sehr leicht vergeben, die aus mancherley Ursachen nicht ganz zu vermeiden waren. Diese Uebersetzung des verlohrnen Paradieses hat ein Versuch seyn sollen, ob unsre Sprache zu poetischen Uebersetzungen geschickt sey, indem ich noch immer der Meynung bin, daß ein Poet, der in Prosa übersetzt wird, fast alles verliert. Wenn also andre durch mein Beyspiel ermuntert werden, ihre Kräfte gleichfalls in ähnlichen Arbeiten zu versuchen, so werde ich einen großen Theil meiner Wünsche für erfüllt halten. Vielleicht wird bald ein guter Kopf dadurch unter uns angefeuert, uns eine poetische Uebersetzung des Homers zu liefern.

Einigen meiner Leser ist es vielleicht nicht unangenehm, wenn ich ihnen bey dieser Gelegenheit eine Probe einer Uebersetzung vorlege, wie ich solche anfänglich nach Miltons eigenem Sylbenmaaße zu machen entschlossen war. Die erste Stelle fängt sich im fünften Gesange mit dem 564. Vers an:

Als diese Welt noch nicht geschaffen war,
Und wüst und wild das Chaos da regierte,
Wo itzt voll Pracht sich diese Himmel rollen,
Und wo die Erd' auf ihrem Mittelpunkt
Gegründet ruht; da wars an einem Tage,
(Denn auch die Zeit mißt in der Ewigkeit
Durch die Bewegung alles, was geschieht,
Mit dem Vergangnen, Gegenwärtigen,
Und dem Zukünftgen) an solch einem Tage,
Wie ihn das große Jahr des Himmels zeugt,
Erschien, gefodert durch Befehl von Gott
Das ganze Heer der Engel vor dem Throne
Des Ewigen; unzählbar; eingetheilt
In ihre Hierarchien und Ordnungen;
Zehntausend tausend Fahnen und Standarten,
Und stralende Paniere, hoch erhöht,
Durchschimmerten im Vor- und Nachtrapp weit
Die Luft; und dieneten zum Unterschied

Für Hierarchien und Ordnungen und Stufen.
In ihren hellen Stoff war manche That
Von Lieb und heilgem Eifer eingewebt.
Indeß, daß Myriad an Myriade,
Und Kreis in Kreis, ſich unabſehlig drängt,
Enthüllte ſich dem Blick der flammende
Lichtklare Hügel, deſſen ehrer Gipfel
Unſichtbar war vor Herrlichkeit, die ihn
Bedeckte. Auf ihm ſaß der Ewige,
Und neben ihm in gleicher Herrlichkeit
Der Sohn; indem die Stimme Gottes ſprach:

Hört, all ihr Engel, ihr, des Lichts Geſchlecht,
Ihr Thronen, Fürſten, Kräfte, Tugenden,
Hört meinen Rathſchluß, der unwiederruflich
Beſtehn ſoll! Heute hab ich meinen Sohn
Gezeugt, und ihn geſalbt auf dieſem Hügel,
Wo ihr ihn ſeht zu meiner rechten Hand.
Ich ſetz ihn euch zu eurem Oberhaupt
Und König; und ich habe bey mir ſelbſt
Geſchworen, aller Knie ſoll ſich vor ihm
Im Himmel beugen, und ihn für den Herrn
Erkennen! Unter ihm und ſeinem Reich
Seyd, als wie Eine Seele ſtets vereint,
Auf ewig glücklich. Wer ihm den Gehorſam
Verſagt, verſagt ihn mir; zerreißt das Band
Der Einigkeit, und ſoll noch dieſen Tag
Von Gott verbannt, von ſeinem Anſchaun fern,
Herunterſtürzen in die äußerſte
Furchtbare Finſternüß, den Ort der Quaal,
Für ihn beſtimmt, ohn End, und ohn' Erlöſung.

Die zweyte Probe dieſer Versart iſt gleichfalls aus dem fünften Geſange genommen; nachdem Satan nämlich bey der Nacht den Thron Gottes verlaſſen, hält er an ſeine Mächte folgende Rede:

Wir haben hier, ihr Thronen, Potentaten,
Herrſchaften, Fürſten, Tugenden, und Kräfte,
Wenn anders dieſe prächtgen Titel nicht
Bloß Titel ſind, da nun ein anderer

Vorbericht zum zweyten Bande

Sich aller Macht anmaßt, und unter ihm,
Und seinem Namen des Gesalbeten
Wir übrigen nun ganz verdunkelt sind:
Wir haben hier, so bey der Mitternacht,
So eilig uns versammelt zu erwägen,
Mit welchen Ehren wir den neuen Herrn
Allhier begegnen wollen, der von uns
Den Knietribut, den wir noch nicht bezahlt,
Erwartet, und ihn hier empfangen will.
Unbilliger, beschimpfender Tribut!
Demüthgende Verehrung! schon zu viel,
Sie Einem zu erzeigen! — aber nun
Noch einem Zweyten, seinem Ebenbild
Sie zu erzeigen, wer erträget das?
Doch wie? wenn uns ein besserer Entschluß
Zu größerm Edelmuth begeisterte,
Und dieses Joch uns abzuwerfen lehrte?
Wollt ihr die Nacken beugen? wollt ihr knien,
Demüthig vor ihm knien im Staube? — Nein!
Ihr wollt es nicht, kenn ich euch anders recht,
Und kennt ihr selbst euch recht! Ihr alle seyd
Des Himmels Söhne, den niemand vor euch
Besessen hat; und ob ihr alle zwar
Nicht gleich erhaben, nicht gleich herrlich seyd;
So seyd ihr doch deswegen frey — gleich frey!
Denn mit der Freyheit können Ordnungen
Und Gnade wohl bestehn. Wer kann denn nun
Sich mit Vernunft, mit irgend einem Rechte
Der Oberherrschaft über die anmaßen,
Die durch das Recht zusammen gleich ihm sind,
Und wenn an Macht und Herrlichkeit geringer
In Freyheit gleich ihm sind? Und wer kann denn
Gesetze geben, die nicht irren können?
Und wer kann endlich denn zu unserm Herrn
Sich aufzuwerfen wagen, und Anbethung
Von uns, von Königen, von Göttern fordern?
Die Titel sagen bekräftigen, daß wir
Geschaffen sind, zu herrschen, nicht zu dienen.
Bishieher fand er ohne Widerspruch
Mit der verwegenen Beredsamkeit

Gehör:

Gehör: als von der Schaar der Seraphim
Sich Abdiel erhob; denn keiner war,
Der mit mehr Eifer den Allmächtigen
Und ſein Geboth verehrte. Voller Gluth
Und heilgen Eifer, ſetzt' er ſich dem Strom
Der raſenden Verführung ſo entgegen:

O Gotteslästernde, verwegene
Und ſtolze Reden! Wer im Himmel hat
Sie je erwartet, und beſonders ſie
Von dir erwartet, o du Undankbarer!
Der du ſo ſehr an Macht und Herrlichkeit
Erhaben biſt vor allen deines Gleichen.
Darfſt du dich unterſtehn, des Höchſten Schluß,
Den er vor allen Himmeln kund gethan,
Und ihn beſchworen, daß ſich alle Knie
Vor ſeinem einzgen Sohn im Himmel beugen
Und ihn für ihren König, ihren Herrn
Erkennen ſollen — unterſtehſt du dich,
Den zu verdammen? Ungerecht, ſagſt du,
Iſt dieſer Rathſchluß? ungerecht iſt es,
Daß über Gleiche jemand herrſchen will,
Und freye Geiſter durch Geſetze bindet?
Daß einer über alle herrſchen will
Mit unumſchränkter Macht? Willſt du denn Gott
Geſetze geben? Willſt du über Freyheit
Mit dem dich ſtreiten, welcher dich erſchuf,
Dich, was du biſt, erſchuf, und alle Geiſter
Des Himmels, wie es ihm gefiel, gemacht?
Lehrt uns Erfahrung nicht, wie gnädig er,
Und wie beſorgt er iſt für unſer Wohl,
Für unſre Würde? Iſt er nicht geneigt,
Anſtatt ihn zu verringern, unſern Stand
Noch glücklicher, noch herrlicher zu machen,
Da wir durch unſer Haupt noch mehr vereint,
So ſeiner Allmacht Throne näher ſind?
Und herrſchet denn ein Gleicher über Gleiche?
Du ſelbſt, ſo groß ſo herrlich du auch biſt,
Darfſt du, und alle himmliſche Naturen,
Wenn ſie vereinigt würden, mit dem Sohn

Dem einzgen Sohn der Allmacht dich vergleichen,
Durch den, als durch sein Wort, der Ewige
Dich selbst erschuf, und alles Himmelsheer;
Durch ihn sie schuf zu Thronen, Potentaten,
Herrschaften, Fürsten, Tugenden, und Kräften
Zu wesentlichen Kräften, deren Glanz
Durch seine Herrschaft nicht verdunkelt wird,
Mein herrlicher, glorreicher stralt, da er
Als unser Haupt nunmehr zu uns gehört,
Und alle Ehre, die man ihm erzeigt,
Auf uns zurücke fällt? Halt darum ein
Mit dieser tollen Wuth! verführe nicht
Unschuldige mit dir! und such in Eil
Den Zorn des Vaters, und des Sohnes Zorn
Noch weil es Zeit ist, zu besänftigen!

Hätten nicht Schwierigkeiten, die wenigstens mir unüberwindlich schienen, mich abgehalten, und wäre es möglich gewesen, auch andere schwere Stellen Miltons in dieses Sylbenmaaß zu bringen, so hätten die Leser vielleicht das ganze Gedicht in dieser Versart erhalten. So aber sahe ich mich auf gewisse Weise gezwungen, den Hexameter zu meiner Uebersetzung zu erwählen, wenn ich von dem Wörtlichen meines Dichters mich nicht allzusehr entfernen wollte. Die Begierde, so genau als möglich bey dem Originale zu bleiben, ist Ursache gewesen, daß ich besonders in den ersten Gesängen zuweilen den Wohlklang des Sylbenmaaßes etwas versäumt, wovor ich mich aber in diesen sechs letzten Gesängen desto mehr bemüht habe, ihn so viel möglich mit dem Wörtlichen der Uebersetzung zu verbinden.

Ich werde mich freuen, wenn unsre Deutschen diesen großen Englischen Dichter, welchen wir als den ersten Schöpfer der heiligen Epopee anzusehn haben, aus meiner Uebersetzung etwas besser kennen lernen. Der dritte Band, welcher das Leben dieses großen Poeten, nebst verschiednen kritischen Abhandlungen über sein Gedicht enthalten soll, wird künftige Leipziger Ostermesse gleichfalls erfolgen. Braunschweig, den 12ten September, 1762.

Das

Verlohrne Paradies.

Siebenter Geſang.

UNIVERSITÄTS
Bibliothek
Innsbruck

Das

Verlohrne Paradies.

Siebenter Geſang.

Steige vom Himmel herab, **Urania** a)! Wenn ich dich anders
Recht bey dieſem Namen genannt. Der göttlichen Stimme
Folg' ich, indem ich verwegen weit über den hohen **Olympus**,
Und weit über den Flug der Schwingen des **Pegaſus** ſteige.

a) Nach dem Horaz Od. III. IV. 1. Deſcende coelo etc. **Urania** heißt nach dem Griechiſchen himmliſch, daß er alſo, wie zu Anfang des Gedichts, die himmliſche Muſe anruft. M.

Nicht den Namen, dein Weſen ruf ich zum kühneren Lied an,
Denn du biſt keine der Muſen [b]), bewohnſt auch des alten Olympus
Gipfel nicht; ſondern biſt himmliſch gebohren. Bevor noch die Hügel
Sich erhoben, und Quellen geſtrömt, da haſt du vertraut ſchon
Mit der ewigen Weisheit dich unterhalten; der Weisheit,
Deiner Schweſter; und rührteſt mit ihr die himmliſchen Saiten
Vor dem allmächtigen Vater, der an den harmoniſchen Liedern
Selbſt ſich ergötzte. Geleitet durch dich, erkühnte mein Flug ſich
In den Himmel der Himmel hinauf zu ſteigen. Dort trank ich
Als ein irdiſcher Gaſt die empyreiſchen Lüfte,
Die du gemäßigt für mich. Itzt leite mich eben ſo ſicher
Wieder zur Erde zurück, von der ich entſprungen; damit ich
Nicht, (wie **Bellerophon** einſt, der aber aus niedrigern Lüften
Stürzte,) von dieſem fliegenden Roß, das kein Zügel regieret,
Abgeworfen, herunter falle, die Felder des **Aleus** [c])
Durchzuwandern, verirrt und verlohren in einſamen Wüſten.
Noch die Hälfte des Lieds iſt ungeſungen, doch enger
In die ſichtbare Sphäre des irdiſchen Tages beſchränket.
Da ich auf ſterblichem Boden nun ſteh, und die kühnen Gedanken

Nicht

b) Taſſo in ſeiner Anrufung drückt ſich eben ſo aus. Cier. Lib. Cant. 1. St. 2.

O Muſa, tu, che di caduchi allori
Non circondi la fronte in *Helicona*;
Ma ſu nel cielo infra i beati chori
Hai di ſtelle immortali aurea corona.

Du, o Muſe, nicht die, die mit vergänglichen Lorbeern
Auf des Helikons Höhe ſich ihre Stirne bekränzet,
Sondern jene, geſchmückt im Kreis der ſeligen Chöre
Mit dem güldenen ſtralenden Kranz von unſterblichen Sternen. Theer.

c) **Bellerophon**, ein Sohn des **Glaucus**, war ein tapferer Jüngling, der in verſchiedenen Unternehmungen voller Gefahren obſiegte. Als er aber auf dem geflügelten Pferde **Pegaſus** den Himmel erreichen wollte, fiel er herunter und kam in den Wüſten **Aleus** um. A.

Nicht mehr über den Pol hinaus entzückt ſind: ſo ſing ich
Sichrer nunmehr mit der Stimme des Menſchen; ſie wird auch nicht heiſer;
Oder verſtummt; ob ich gleich in übele Tage [d]) gefallen bin,
Leider gefallen in übele Tage, voll übeler Zungen,
Sitzend in Finſterniß, rund um mich her mit Gefahren umgeben,
Einſam, verlaſſen; doch nicht allein, ſo lange du nächtlich
Mich im Schlummer beſuchſt, und wenn der Morgen den Oſten
Ueberpurpert. Begeiſtre mein Lied, **Urania**! laß mich
Würdige Hörer finden, obgleich nur wenig der Edlen.
Aber verjage von mir den barbariſchen Misklang des **Bachus**,
Und der Schwärmer des **Bachus**, die Söhne des wilden Geſchlechtes,
Welches in **Rhodopens** Wäldern [e]) den **Thraziſchen Barden** zerriſſen,
Wo ſelbſt Fels und Hain zu ſeinen entzückenden Liedern
Ohren hatten; bis endlich Geſchrey und wildes Getümmel
Leyer und Stimme betäubt; die Muſe konnte den Sohn nicht
Schützen; doch alſo verlaß du nicht den, der itzo dich anruft,
Denn du biſt himmliſch gebohren, ſie war ein Traum nur der Fabel.

Sage, was drauf, o Göttinn, erfolgt, da ſo huldreich der Engel
Raphael Adam, dem erſten der Menſchen, die fremde Geſchichte
Von dem Abfall und Streit der rebelliſchen Thronen erzählet,

d) Ein ſehr ſchönes lebhaftes Gemälde von dem elenden Zuſtande des Poeten, der ſeiner Augen beraubt, ſehr viel Feinde unter der damaligen königlichen Parthey hatte, und deswegen ſehr verborgen leben mußte. Welch ein Geiſt indeß, der in einem ſolchen Zuſtande, doch ein ſolches Gedicht vollenden konnte! V.

e) **Orpheus**, ein berühmter Thraziſcher Poet, wurde durch die Bachantinnen auf dem Berge **Rhodope** in Stücke zerriſſen; die Muſe **Calliope**, ſeine Mutter, konnte ihn nicht beſchützen. V.

Und ihn durch dieß ſchreckliche Beyſpiel gewarnet, vor gleichem
Traurigen ſchweren Fall, ſo wohl ſich ſelber in Eden,
Als die Nachwelt auch, die ſeinen Lenden entſprungen,
Zu bewahren; und da der Baum der verbothnen Erkenntniß
Ihnen verſagt war, dieß einzge Geboth, ſo leicht zu erfüllen,
Niemals zu brechen, und ſich vielmehr an mancherley Arten
Andrer vollkommenen Früchte den lüſtern Geſchmack zu vergnügen.
Voller Verwunderung hatt' er mit Eva, ſeiner Vermählten,
Die Erzählung gehört; und ſaß in tiefen Gedanken
Ueber ſo hohe fremde Geſchichte, ſo ſeltene Dinge,
Welche ſie kaum ſich zu denken vermochten; als Haß in dem Himmel,
Stolz, und Feindſchaft und Krieg, in ſolcher wilden Verwirrung,
Und ſo nah an der Seeligkeit Sitz, und dem Throne des Ewgen.
Aber das ausgeſtoßne, zurückgetriebene Böſe,
Stürzte ſtromweiſ' auf die, durch die es am erſten entſprungen,
Da es unmöglich ſich mit dem Genuß der reineſten Freuden
Jemals vermiſcht. Drum ließ auch Adam die Zweifel bald fahren,
Die er deshalb ſich gemacht. Ein ſtarkes unſündges Verlangen
Faſſet ihn itzt, vom Engel zu wiſſen, was näher ihn angieng,
Wie die Welt, wie Himmel und Erd, im Anfang entſtanden,
Wenn, und woraus ſie geſchaffen, zu welchem Zwecke; was vor ihm
Inn- und außerhalb Eden geſchehn. Wie ein durſtender Wandrer,
Der erſt eben die labende Quelle geſchmeckt, noch begierig
Auf dem rinnenden Strom, der mit lebendigem Murmeln
Immer noch neuen Durſt ihm erregt, ſein Auge verweilet:
So fuhr Adam auch fort den himmliſchem Gaſt zu befragen.

Große

Groſſe Dinge, ſprach er, und wundervolle Geſchichte
So verſchieden von allem auf dieſer niederen Erde,
Haſt du uns offenbart, o göttlicher Lehrer! Dich ſandte
Von dem Empyreum herab des Ewigen Gnade,
Uns in Zeiten vor Dingen zu warnen, die unſer Verderben,
Wenn ſie uns unbekannt blieben, vielleicht beſchleuniget hätten,
Da wir durch unſern Verſtand ſie nicht zu erreichen vermochten
Mit unſterblichem Dank ſind wir der unendlichen Güte
Auch für dieſe Warnung verpflichtet, und feyerlich faſſen
Wir den feſten Entſchluß, den Willen des oberſten Herrſchers
Unverbrüchlich zu halten; der Zweck, warum wir gemacht ſind [f])
Aber indem du ſo huldreich uns würdigſt, zu unſerer Lehre,
Dinge, weit über die irdſchen Gedanken, vor uns zu enthüllen,
Die nach der oberſten Weisheit Befehl zu unſrer Erkenntniß
Nöthig ſchienen; ſo laß dir auch itzt herunter zu ſteigen,
Und zu erzählen gefallen, was uns zu wiſſen nicht minder
Vortheilhaft ſcheint; wie dieſer Himmel im Anfang entſtanden,
Der ſo entfernt iſt von uns, mit zahlloſen feurigen Kugeln
Ausgeziert, und die umringende Luft, die alles, was Raum heißt,
Macht, oder ausfüllt; und rund um verſpreitet, den blühenden Erdball
Eingewickelt. Entdecke mir doch, was beweg ihn, den Schöpfer,
In der heiligen Ruhe der langen Ewigkeiten
Noch ſo kürzlich im Chaos zu baun [g]); wenn hat er die Schöpfung

Ange-

f) Der Wille Gottes iſt der Endzweck alles deſſen was wir ſind. Offenb. Joh. IV, 11. Du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Weſen, und ſind geſchaffen. M.

g) Man hat oft die Frage aufgeworfen, warum Gott die Welt nicht eher geſchaffen. Nach Miltons Meynung ſchuf ſie Gott erſt nach dem Fall Satans und ſeiner Engel, um ihre ledige Stelle durch andre Creaturen zu erſetzen. M.

Angefangen, wie bald ſie vollbracht? iſt dieſes dir anders
Uns zu enthüllen erlaubt. Wir ſuchen mit ſträflicher Neugier
Seines ewigen Reichs Geheimniſſe nicht zu erforſchen,
Sondern ſein Lob zu erhöhn, wenn unſer Wiſſen vermehrt wird.
Noch hat das große Licht des Tages die Hälfte der Rennbahn
Zu durchlaufen, indem es entzückt am Himmel verweilet,
Da es deine Stimme, die mächtige Stimme gehöret,
Und von dir zu vernehmen verlangt, wie es anfangs entſtanden,
Und die Natur aus der finſteren Tiefe der Waſſer heraufſtieg.
Oder wenn nun zu deiner Erzählung der Abendſtern eilet,
Und der vertrauliche Mond; ſo wird mit dem Schatten der Nacht auch
Schweigende Stille ſich nahn; der Schlaf, wenn du redeſt, wird wachen
Oder wenn wir's verbieten, nicht kommen, als bis dein Geſang ſich
Völlig geendet, und dich vor dem Anbruch des Morgens beurlaubt.

So erſuchte der Erſte der Menſchen den himmliſchen Fremdling,
Und der göttliche Gaſt gab ihm holdſelig zur Antwort:
Dieß dein Verlangen auch, das du mir itzt ſo beſcheidentlich vorträgſt,
Sey dir gewährt; obgleich die feurigſte Zunge des Seraphs
Nicht mit Worten vermag die großen Werke der Allmacht
Zu erzählen; ein menſchliches Herz viel minder ſie faſſet.
Was du indeß zu erreichen vermagſt, und die Ehre des Schöpfers
Zu verherrlichen dient, und dich noch glücklicher machet,
Sey dir von mir nicht verſagt. Ich habe ſolche Befehle
Deinetwegen von oben bekommen, die mächtge Begierde
Nach Erkenntniß dir zu vergnügen, wofern ſie die Schranken

Nicht übersteigt: doch frage mich nicht, was über die Schranken
Reicht, und schmeichle dir nicht, mit eignen Erfindungen Dinge
Zu entdecken, die Er, der unsichtbare Beherrscher,
Welcher allein allwissend ist, in ewiges Dunkel
Eingehüllt hat b), und keinem, im Himmel sowohl, als auf Erden
Mittheilt. Genug bleibt dir auf Erden zu forschen noch übrig;
Aber Erkenntniß gleichet der Nahrung; die Mäßigkeit muß hier
Auch die Begierde zum Wissen beherrschen: sie muß dem Verstande.
Was er zu fassen fähig ist, lassen, sonst wird er, beschweret,
Seinen Ueberfluß nicht verdaun; und plötzlich wird in ihm
So wie Nahrung in Wind, so Weisheit in Thorheit verwandelt.

Wisse denn, daß, nachdem mit seinen flammenden Schaaren
Lucifer, (denn so nenn' ihn nunmehr, da unter den Engeln
Ehmals er heller gestralt, als unter dem Heere der Sterne
Dieser Stern;) vom Himmel hinab in die Tiefe gefallen,
Seinen Ort der Verdammniß; und nun der erhabne Messias
Siegreich mit seinen Heilgen zurückgekehrt war: der ewge
Und allmächtige Vater von seinem stralenden Thron sie
Myriadenweis sah, und also anhub zum Sohne:

Unser neidischer Feind hat wenigstens darinn geirret,
Wenn er geglaubt, daß alle, wie er, Aufrührer geworden,

b) Nach dem Horaz Od. III. XXIX. 29.
Prudens futuri temporis exitum.
Caliginosa nocte premit Deus.

Weise hat Gott in dunkele Nacht,
Künftger Zeiten Ausgang verhüllt.
Thyer.

Und er dieſen geſicherten Sitz der oberſten Gottheit,
Wenn er vorher uns enthront, durch ihre rebelliſche Hülfe
Zu erlangen gehofft; er hat zwar alle die Mengen,
Deren Stätte nicht mehr allhier bekannt iſt, verführet;
Aber noch eine weit größere Zahl iſt, ſo wie ich ſehe,
Standhaft geblieben; der Himmel iſt noch von Schaaren bevölkert,
Welche ſein weites Reich, ſo weit ſichs immer erſtrecket,
Aller Orten erfüllen, und dieſen erhabenen Tempel
Mit gehöriger Pflicht in heilgen Gebräuchen bedienen.
Aber damit nicht ſein Herz ſich über das Nachtheil erhebe,
Das er bereits geſtiftet, als ob er den Himmel entvölkert,
Zu der thörichten Meynung, wie ſehr er dadurch mir geſchadet:
Kann ich dieſen Verluſt gar bald erſetzen, wofern es
Ein Verluſt iſt, die zu verlieren, die ſelbſt durch Verbrechen
Sich verlohren gemacht; in einem Augenblick will ich
Eine zweytere Welt; aus einem einzigen Menſchen
Unzählbare Menſchen erſchaffen, die ſollen dort wohnen
Und nicht hier, bis daß ſie zuletzt durch ihre Verdienſte,
Lang im Gehorſam geprüft, den Weg hier herauf ſich eröffnen,
Dann ſoll die Erde zum Himmel werden, der Himmel zur Erde i),
Und ein Königreich ſeyn, in ſteten vereinigten Freuden.
Wohnt hier indeſſen geraum k), ihr Geiſter, und Kräfte des Himmels!

Und

i) Die Engel werden oft die Erde beſuchen, ſo die Menſchen werden in den Himmel verſetzt werden. N.

k) Milton will hiermit, wie Newton meynt, nicht ſagen, als ob der Raum vorher den himmliſchen Geiſtern zu enge geweſen, ſondern er will dadurch nur die Größe des Himmels, und die Menge der Geiſter anzeigen, die mit Gaben abgefallen, und deren Abgang derwegen merklich geworden war. Z.

Und du, mein Wort, mein einiger Sohn! durch dich will ich alle
Diese Werke verrichten; das, was du sprichst, das geschehe!
Er, mein überschattender Geist [1]), und meine Gewalt soll
Dich begleiten; ich bin; gebiethe der finsteren Tiefe,
Himmel und Erde zu seyn in ihren bezeichneten Grenzen,
Ihr, der finsteren Tiefe, gebiethe, weil ich es allein bin,
Der die Unendlichkeit füllt; kein leerer Raum ist gelassen,
Ob ich gleich unumschränkt mich in mich selber verhülle,
Und nicht meine Güte verschwende, die frey ist, zu handeln
Oder zu ruhn; nothwendig nicht, kein Zwang und kein Schicksal,
Darf zu meinem Throne sich nahn; was ich will, das ist Schicksal.

Also sprach der Allmächtge; und alles, was er gesprochen,
Brachte sein Wort, die Gottheit des Sohns, zur Wirklichkeit. Plötzlich
Und im Augenblick sind die Handlungen Gottes verrichtet,
Schneller als Zeit und Bewegung; doch kömen sie menschlichen Ohren
Nur durch die Folge der Worte beschrieben werden, und so nur
Ihnen beschrieben werden, wie irdische Begriffe sie fassen.
Großer Triumph, und große Freude war itzund im Himmel,
Als der Allmächtige so den ewgen Willen erklärete.
Ehre sangen sie Gott, dem Höchsten; und gnädigen Willen
Für den sündigen Menschen, und seinen Wohnungen, Friede.
Ehr, Ihm, dessen gerechter Zorn die rebellische Rotte
Fern von seinem Gesicht, und von der heiligen Wohnung

1) So heißt es Luc. I. 35. Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. A.

Ausgetrieben; Ihm Ehr' und Preis, dem Allmächtigen, dem Ewigen,
Dessen Weisheit beschloß, aus Bösem Gutes zu schaffen,
Und ein beßres Geschlecht, anstatt der ruchlosen Geister,
In die entvölkerte Stelle zu setzen, damit er ohn' Ende
Ueber alle Zeiten und Welten sein Wohlthun verbreite.

Also sangen die Hierarchien. Der Sohn war indessen
Zu dem großen Werke bereit; mit Allmacht umgürtet
Stand er; das Haupt von Glanz und majestätischem Schimmer
Ganz umwunden; unendliche Weisheit und Liebe verklärt' ihn,
Und in ihm leuchtete ganz sein Vater. Cherub und Seraph
Waren zahllos herum um seinen Wagen gegossen m),
Thronen und Potentaten und Kräfte, geflügelte Geister,
Und geflügelte Wagen, so wie sie im Waffenhaus Gottes
Zahllos zwischen zwey ehernen Bergen von Alters her standen,
Himmlische Rüstungen, welche beständig zu feyrlichen Tagen
Fertig hielten; sie rollten ihm itzt freywillig entgegen,
Denn ein lebender Geist beseelte jeden, aufmerksam
Auf die Befehle des Herrn. Die ewigdaurenden Pforten
Schloß der Himmel weit auf; in ihren güldenen Angeln
Klang ein harmenischer Schall; sie ließen den König der Ehren
Ausziehn, welcher itzt kam, in seinem mächtigen Werke,
Und im mächtigen Geist, um neue Welten zu schaffen.
Zahllos standen sie da auf himmlischem Boden n), und schauten

Von

m) So sagt oftmals Virgil *Fusi per humum, agris effusa juventus.* Pearce.

n) Ich kenne in dem ganzen Gedichte keine prächtigere Beschreibung, als diese, (sagt

Von dem Ufer hinab in den unermeßlichen Abgrund,
Finſter und wüſt, und wild, gleich einem tobenden Meere
Aufgerührt von wildbrauſenden Winden, und ſteigenden Wellen
Gleich Gebirgen, die drohten, den Himmel voll Wuth zu beſtürmen,
Und den Mittelpunkt mit dem Pol in einander zu miſchen.

Schweigt, ihr tobenden Wellen! ſey ruhig, o brauſende Tiefe!
Sprach das alleſchaffende Wort; die tobende Zwietracht
Soll ſich unter euch enden! — Er zögert nicht länger, und hebt ſich
Hoch auf der Cherubim Schwingen, und fährt im Glanze des Vaters
Weit ins Chaos hinein, weit in die noch nicht gebohrne
Welt; denn ſeine Stimme vernahm das Chaos; ihm folgten
Hinten nach die Schaaren der Engel in glänzendem Aufzug,
Seine Wunder der Macht, und die neue Schöpfung zu ſchauen.
Drauf geboth er den brennenden Rädern zu ſtehn; und nun faßt er
Mit der Hand den güldnen Zirkel *), im göttlichen Rüſthaus
Zugerichtet, die ganze Welt, und alles Erſchaffne,
Zu umſchreiben. Er ſetzt den einen Fuß in die Mitte
Und den andern dreht er herum um die finſtere Tiefe.
Dieſes ſind deine Grenzen, o Welt! (ſo ſprach er;) bis hieher
Sollſt du gehn; dieß ſey dein Umkreis, den ich dir beſtimme!

(ſagt Addiſon.) Der Meſſias nämlich an der Spitze ſeiner Engel, der hinunter ſchaut in das Chaos, ſeine Verwirrung ſtillt, mitten in daſſelbe hineinfährt, und den erſten Umriß der Welt macht,

*) Nach Sprichwört. VIII. 27. Da er die Himmel bereitete, war ich daſelbſt, da er die Tiefen mit ſeinem Ziel verfaſſete.

So schuf Gott den Himmel p), so schuf er die Erde; noch war sie
leer: ein unförmlicher Klumpen. Und dunkele finstere Nacht lag
Auf dem Abgrund; doch schwebte der Geist mit brütenden Schwingen
Ueber den ruhigen Wassern, und goß lebendige Wärme
Und lebendige Kraft in den schweren flüßigen Klumpen,
Stieß hergegen die schwarzen und kalten, höllischen Hefen,
Welche dem Leben zuwider sind, nieder; dann bildet, und fügt er
Gleiche Dinge zu gleichen; die übrigen schied er von ihnen
An viel andere Oerter; dazwischen spannt' er die Luft aus,
Und die Erde hieng da, auf ihrem Mittelpunkt ruhend.

Und Gott sprach: Es werde Licht q)! Das ätherische Licht sprang
Plötzlich hervor aus dem Schooße der Nacht; das erste, das reine
Aller Dinge. Von seinem Geburtsort, von Osten her, fieng es
Durch die dunkele Luft den majestätischen Lauf an.
Noch umgab es der Nebel von einer stralenden Wolke,
Und noch war die Sonne nicht da. Das Licht hielt indessen
In der Wolkenhütte sich auf. Es sah der Allmächtge,
Daß es gut war. Da scheidete Gott das Licht von dem Dunkeln,
Nannt es Tag, und die Finsterniß Nacht. Aus Abend und Morgen

Ward

p) Der Leser wird ohne Mühe wahrnehmen, wie genau Milton in der ganzen künftigen Beschreibung der Schöpfung bey der Schrift bleibt, so daß er, wenn es nur einigermaßen angeht, ihre eigenen Worte beybehält. Z.

q) Im ersten Buch Mos. I, 3. Und Gott sprach, es werde Licht, und es ward Licht. Dies ist die Stelle, die Longin so besonders bewundert; unser Poet aber macht sie etwas weitläuftiger, und sucht einigermaßen zu zeigen, wie das Licht den ersten Tag, und die Sonne doch nicht eher als den vierten Tag darauf gemacht worden. A.

Ward da der erste Tag r). Er blieb von den himmlischen Chören
Ohne Preis und Gesang nicht gefeyert s), indem sie das Licht izt
Am Geburthstag vom Himmel und Erd' aus der Finsterniß Schooße
Prächtig herauffahren sahn, gleich einem Dunste. Mit Jauchzen
Ward das hohle Gewölbe des Weltgebäudes erfüllet;
Und sie nahmen die güldnen Harfen, und priesen in Hymnen
Ihn, den herrlichen Schöpfer, am ersten Abend und Morgen.

Abermals sprach der Allmächtige: Es werde zwischen den Wassern
Eine geraume Veste; die scheide Wasser von Wasser.
Und Gott machte die Veste, die ausgespannete, reine,
Und durchscheinende Luft; sie floß in zirkelnden Kreisen
Rund um dieses Ganze herum bis zur äußersten Wölbung:
Eine sichere feste Scheide der oberen Wasser
Von den unteren. Gott erschuf die Erde, der Welt gleich,
Rund um umflossen von ruhigen Fluthen; ein weiter, krystallner,
Ocean; und das laute Getös des brausenden Chaos
Rückt' er fern in die Tiefe hinweg, daß seine Bestürmung
Nicht das ganze Gebäude der Welt beschädigen möchte.
Und Gott nannte die Veste, Himmel. Die englischen Chöre
Sangen mit lautem Jauchzen den zweyten Morgen und Abend.

Und

r) 1 Buch Mos. I, 4. Und Gott sahe, daß das Licht gut war: da scheidete Gott das Licht von der Finsterniß. Und nennete das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

s) Der Leser scheint bey dem wundervollen Werke der Schöpfung gegenwärtig zu seyn, und in das jauchzende Chor der Engel mit einzustimmen, welche die Zuschauer der Schöpfung sind! Wie prächtig ist der Beschluß des ersten Tags. Addison.

Und so war die Erde gebildet; doch lag sie bisher noch,
Einem unreifen Embryo gleich, im Schooße der Wasser
Eingewickelt, und war nicht zu sehn. Das mächtige Weltmeer
Ueberströmte die Fläche der Erde, jedoch nicht vergebens,
Sondern belebte den ganzen Ball mit befruchtender Wärme
Und erhitzte die große Mutter, vom zeugenden Saamen
Völlig gesättiget, zur Empfängniß. Da sprach der Allmächtge
Ihr, ihr Wasser unter dem Himmel, begebt euch gehorsam
All' in einen Raum, und laßt das Trockne sich zeigen!
Schnell erschienen sogleich die ungeheuren Gebirge *),
Thürmten den breiten nackenden Rücken empor in die Wolken,
Und ihr Gipfel stieg auf in die Luft. So hoch die Gebirge
Sich erhoben, so tief sank auch ein hohler, und breiter,
Tiefer Boden, ein großes, geraumes Bette der Wasser,
Und die Wasser flossen dahin mit fröhlicher Eile,
Aufgerollt, so wie die fliehenden Tropfen, die über dem Staube
Sich zusammengeballt. Wie hohe krystallene Mauren
Standen einige da; die andern eileten plötzlich
In geraden Linien fort; so hatten des Schöpfers
Mächtge Befehle zur Flucht sie beflügelt. Wie kriegende Heere,
(Denn du hast von Kriegen gehört,) beym Schall der Trompeten

Unter

*) Milton ist hier etwas weitläuftiger, als die Schrift, da der Gegenstand einige weitere Ausbildung zu erlauben scheint. Er scheint hauptsächlich den 104ten Ps. im 6ten und folgenden Versen vor Augen gehabt zu haben, der gleichfalls ein Lobgesang auf die Schöpfung ist: "Mit der Tiefe deckest du das Erdreich, wie mit einem Kleide, und Wasser stehen über den Bergen. Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin. Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten setzen sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast ꝛc.

Unter ihre Paniere sich ziehn, so eilten die Fluthen,
Well auf Welle, dahin, wohin sie den Weg sich gefunden,
Ueber die Höhn, mit wildem Herabsturz; und über die Ebnen,
Mit sanftgleitender Fluth. Kein Fels, kein Hügel verwehrte
Ihnen den Weg; sie wanden sich durch, tief unter dem Boden,
Oder sie nahmen den Lauf in weiten schlängelnden Krümmen
Durch den nassen Morast, in welchem sie tiefe Kanäle
Sich gegraben; mit leichter Müh; bevor noch der Schöpfer
Trocken zu werden dem Boden befahl, dem schlammichten Lande,
Nur allein nicht zwischen den Ufern, wo itzo die Ströme
Fließen, und unaufhörlich nach sich den wäßrichten Schweif u) ziehn.
Und Gott nannte das Trockene, Land: die Sammlung der Wasser
Nannt er Meer. Er sah, daß es gut war, und sagte: die Erde
Bringe grünendes Gras hervor, und besamende Kräuter,
Und fruchtbare Bäume von allen Arten, die Früchte
Tragen, und in sich selbst den Samen auf Erden besitzen.
Als er kaum es gesagt, da brachte die nackende Erde,
Bis itzt wüst und wild, und ungezieret, unscheinbar,
Keimendes Gras hervor, mit dessen lieblichem Grünen
Ihre ganze Fläche sich überkleidete. Kräuter
Sproßten darauf in die Höh, von mancherley Blättern, die plötzlich
Blühten, und ihre Schooß mit lachenden Farben verzierten.
Und kaum hauchten sie sich im duftenden süßen Geruch aus,

Als

u) Die Flüsse werden als erhabne Personen vorgestellt, die einen langen Schweif, oder lange Schleppen tragen. Richardson.

Als der Weinſtock bereits, mit purpurnen Trauben belaſtet,
Fortwuchs, und die ſchwellende Gurk' am Boden dahin kroch;
Wie ein Lanzenwald ſtand das ſchlanke hornichte Schilf x) auf,
Und der niedrige Strauch, und der Buſch mit verwickelten Haaren.
Endlich traten, als wie im Tanz, die prächtigen Bäume
Majeſtätiſch hervor, und ſtreckten die laubichten Aeſte
Weit in die Luft; ſie waren zum Theil mit Früchten beladen,
Oder ſie ſtießen auch Blüthen heraus. Mit waldichten Hainen
Wurden die Hügel bekrönt, und mit Gebüſchen die Thäler,
Und der Rand des murmelnden Quells, und die Ufer der Flüſſe.
So daß itzo die Erde dem Himmel gleich ſchien, wo Götter
Hätten wohnen, und mit Vergnügen in heiligen Schatten
Wandeln können, obgleich noch nicht Gott über die Erde
Regnen laſſen y), und niemand noch war, der die Fluren gebauet.
Doch ein thauender Nebel ſtieg auf von der Erde, der tränkte
Alles Land, die Pflanzen des Feldes, und alle die Kräuter,
Welche der Schöpfer gemacht, eh in der Erden ihr Samen
Noch vorhanden geweſen, und von dem grünenden Stengel

Sich

x) Das hornichte Schilf ſtand unter den andern niedrigen Gewächſen der Erde, wie ein Wald von Lanzen, oder wie eine Kriegesſchaar mit aufgerichteten Spießen. Virgil Aen III, 22. braucht gleichfalls cornus von etwas, das wie Horn ausſieht.

Forte fuit juxta tumulus, quo cornea ſummo
Virgulta etc. Hume.

y) Milton war bemüht, alles, was Moſes von der Schöpfung geſchrieben, in ſein Gedicht einzuweben, dieß iſt nicht aus dem erſten, ſondern dem zweyten Capitel des erſten Buchs Moſe v. 4. 5. 6. genommen. Zu der Zeit, da Gott der Herr Erde und Himmel machte. Und allerley Bäume auf dem Felde, die zuvor nie geweſen waren, auf Erden, und allerley Kraut auf dem Felde, das zuvor nie gewachſen war. Denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen laſſen auf Erden; und war kein Menſch, der das Land bauete, aber ein Nebel gieng auf von der Erde, und feuchtete alles Land.

Sich ihr blühendes Haupt erhub. Gott sah, daß es gut war;
Und so ward der dritte Tag aus Morgen und Abend.

Abermals sprach der Allmächtge: Es werden stralende Lichter
An der hohen Veste des Himmels, die scheiden die Tage
Von der Nacht, und geben Zeichen, für Zeiten, und Tage,
Und für zirkelnde Jahre; sie seyn an der Veste des Himmels
Lichter, damit sie scheinen auf Erden — und also geschah es.
Und zwey große Lichter schuf Gott, (groß, wegen des Nutzens
Für den Menschen) das gröſsre, den Tag zu beherrschen, das kleine
Im umlaufenden Wechsel die Nacht. Er machte die Sterne,
Setzte sie an die Veste des Himmels, der Erde zu leuchten,
In der bestimmten Ordnung den Tag und die Nacht zu regieren,
Und vom Dunkeln zu scheiden das Licht. Gott sah, daß es gut war,
Und er machte zuerst von allen himmlischen Körpern
Jene mächtige Kugel, die Sonn', unleuchtend im Anfang,
Ob sie gleich aus ätherischem Stoffe bestand; er erschuf drauf
Auch den Ball des Mondes, und alle Größen der Sterne,
Und besäte so dick als ein Feld mit Sternen den Himmel.
Von dem himmlischen Licht that er den gröſsesten Theil drauf
Aus der Wolkenhütte hinweg, in der es sich aufhielt,
In die Scheibe der Sonne, die Oeffnungen hatte [z]), den Ausfluß
Von dem strömenden Licht zwar in sich zu trinken; doch fest auch,

z) Es scheint, Milton habe diesen Gedanken davon hergenommen, was man von dem Bologneſ.schen Stein sagt, daß er nämlich, wenn er an das Licht gelegt wird, dasselbe einsaugt, und so viel eine Zeitlang in sich behält, daß er eine dunkle Stelle erleuchten kann. Richardson.

Die gesammelten Stralen in sich zu behalten. Sie war nun
Ein geraumer Pallast des Lichts; die übrigen Sterne
Kommen und schöpfen allhier mit ihren güldenen Urnen
Wie in der ersten Quelle das Licht; der Morgenstern taucht hier
Seine stralenden Hörner in Gold; und alle vermehren
Ihr geringes Eigenthum hier, obgleich sie viel kleiner,
Als sie sind, in der weiten Entfernung den Menschen erscheinen.
Glorreich glänzte zuerst im Osten die herrliche Fackel;
Sie, die Regentinn des Tags, und schmückte mit schimmernden Stralen
Rund um sich her den Horizont; voll freudigen Muthes
Ihre lange stralende Bahn am Himmel zu laufen.
Tanzend gieng vor ihr her die Dämmerung [22]); und die Plejaden,
Gossen aus ihrer Schooß den wildesten Einfluß hernieder.
Mit geringerem Glanz ward gegen ihr über im Osten,
Sanfter leuchtend, der Mond gesetzt; ihr Spiegel. Sein Antlitz
War itzt voll; in dieser Stellung gebraucht' er kein Licht sonst,
Und in diesem Abstand verweilt er beständig den Tag durch,
Bis die Nacht sich genaht; dann scheint er im Osten, nachdem er
Um die Axe des Himmels herum sich gedrehet; er herrschet
In Gemeinschaft alsdann mit tausend geringeren Lichtern,
Mit viel tausendmal tausend Sternen, die itzo den Himmel

Mit

22) Dieß sind sehr schöne Bilder, und gleichen sehr des Guido berühmten Gemälde vom Morgen, wo die Sonne auf ihren Wägen vorgestellt wird, mit der Aurora, die vor ihr her Blumen ausstreut. Sieben schöne Nymphen tanzen um ihren Wagen herum, die man sonst für die Stunden gehalten, aber auch wohl die Plejaden vorstellen können, da ihrer sieben an der Zahl sind, und man schwerlich einen Grund angeben kann, warum die Stunden eben durch diese Zahl sollten angezeigt werden. M.

Mit hellschimmernden Spangen geschmückt. Der Morgen und Abend,
Mit den Lichtern, die auf- und untergiengen, gezieret,
Krönten zuerst itzt den vierten Tag mit jauchzenden Chören.

Und Gott sprach: bb) Es rege die Fluth sich mit wimmelnden Schaaren
lebender Thier', und mit Gevögel, das unter dem Himmel
Seine Flügel verbreite. Da schuf der Allmächtge den Wallfisch,
Und so mancherley Thier, das lebt, und vom Wasser erregt ward,
Jedes nach seiner Art; und allerley Vögel des Himmels,
Jedes nach seiner Art. Der Ewige sah, daß es gut war,
Und er segnete sie, und sprach: seyd fruchtbar, und mehrt euch,
Und erfüllet das Wasser im Meer, in Seen und Strömen,
Und das Gevögel vermehre sich auf der Erden. Urplötzlich
Wimmelte See und Bach von zahllosen Schwärmen von Fischen,
Welche mit ihren glänzenden Schuppen und blitzenden Spiegeln
Unter der grünen Fluth sich bewegen, in Schaaren, die oftmals
Eine Sandbank scheinen im Meer. Theils giengen sie einzeln
Oder sie weideten auch in Heerden am Ufer im Seegras,
Ihrer Nahrung; noch andere strichen durch zackichte Wälder

bb) Nach 1 B. Mos. I, 20. Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Thieren, und mit Gevögel, das auf Erden unter der Veste des Himmels fliege. Und Gott schuf große Wallfische, und allerley Thier, das da lebet und webet, und vom Wasser erregt ward, ein jegliches nach seiner Art, und allerley gefiedertes Gevögel, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war. Und Gott segnete sie, und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Wasser im Meer, und das Gevögel mehre sich auf Erden.

Von Corallen hin cc); oder sie rührten im Sonnenschein scherzend,
Ihre Panzer besprenget mit Gold; noch andre gewarten
Ihrer Nahrung herum in glänzenden Schaalen von Perlen,
Oder lauschen geharnischt darauf am Fuße der Felsen.
Auf der ebenen sanften Fluth schwamm spielend der Seehund,
Und der gekrümmte Delphin. In ungeheurer Größe
Wallten die andern im Meer; von ihrer gewaltigen Bewegung
Braust aufrührisch die Fluth. Dort liegt gleich einem Gebirge
In der See Leviathan, das größte von allen Geschöpfen.
In der Ferne scheint er, wenn er im Schlafe sich ausstreckt,
Ein bewegliches Land; er schluckt in die Ohren ein Meer ein,
Und speyt wieder ein Meer aus seinem Rachen. Indessen
Heckten die warmen Grotten und Hölen, die Ufer der Flüsse,
Und der feuchte Morast die häufige Brut aus. Sie brachen
Aus den Eyern, die schnell mit sanftem Risse geborsten,
Anfangs ohne Federn hervor; doch schwungen sie bald drauf
Ihre schnellgewachsenen Flügel; vom staubichten Boden
Stiegen sie mit Geschrey in die Luft, und sahn voll Verachtung
Auf die Erde herab. Da baute der Storch, und der Adler,
Auf dem Wipfel der Ceder, und an die Spitze der Felsen
In die Wolken sein Nest. Viel fliegen einzeln das Land durch,
Andre, weiser, durchschneiden in zugespitzten Figuren dd),

Von

cc) Der gelehrte Kircher war der Meynung, daß es auf dem Boden des Meers ganze Wälder von Corallen gebe; welches den Ausdruck unsers Dichters rechtfertigt. W.

dd) Die größern Wandervögel, wie zum Exempel die Kraniche und andere mehr, machen im Flug die mittlere Zeit eine vorn zugespitzte Figur aus, und fliegen einer hinter dem andern.

Wenn der Jahrszeit gelehret, die Luft, und ſetzen vereinet
Ueber Länder und Meere, mit oft abwechſelnden Schwingen,
Ihre luftige Wanderung fort, indem ſie im Flug ſich
Unter einander erleichtern. So hält der erfahrene Kranich
Seine jährliche Reiſe, vom Winde getragen; ſo wie ſie
Fliegen, zerſtieſt die Luft, die von unzähligen Flügeln
Aufgefacht wird. Im Singen hüpften die kleineren Vögel
Fröhlich von Zweig zu Zweig. Die Thäler erſchallten von Liedern,
Und ſie flogen umher auf ihren farbichten Schwingen,
Bis zum Anbruch des Abends. Auch dann noch ſchweiget der Mächte
Feyrliche Sängerinn nicht; die ganze horchende Nacht durch
Wirbelt ſie ihr bezauberndes Lied. In ſilbernen Seen
Baden andre die weiche Bruſt. Der prächtige Schwan hält
Mit gewölbtem Hals ee), und aufgeſchwellenen Flügeln,
Und mit rudernden Füßen, die ſtolze Schiffahrt. Oft ſteigt er
Von dem ſchilfichten See auf ſeinem mächtigen Fittig
In die mittlere Luft empor. Die anderen gingen
Auf dem feſten Boden einher. Mit heller Trompete
Meldet der Hahn, mit dem Kamme gekrönt, die ſchweigenden Stunden
Und ein andrer ſtolziert mit ſeinem ſtralenden Schweife,
Welcher mit Farben des Regenbogens, und ſternenden Augen
Ausgeſchmücket iſt. Nachdem das Waſſer mit Schaaren von Fiſchen,
Und die Luft mit Vögeln erfüllt war, da feyrte der Abend,
Und der Morgen, den fünften Tag, in heiligen Hymnen.

Ist

ee) Dieſes Beywort vom Halſe des Schwans iſt viel mahleriſcher, als des Homers ſeines, der ihn nur hieß langhalſicht nennt. Richardſon.

Izt erschien der sechste Tag, der letzte der Schöpfung,
Unter dem Schalle der Harfen; da sprach der Allmächtige: ff) die Erde
Bringe lebendige Seelen hervor, von allerley Arten;
Vieh, und kriechend Gewürm, und Thiere, die leben auf Erden,
Jedes nach seiner Art. Die Erde gehorcht' ihm, und plötzlich
Oeffnete sie die schwangere Schooß. Auf einmal gebahr sie
Unzählbare lebendige Geschöpfe, vollkommne Gestalten
Mit den gehörigen Gliedern, in ihrer völligen Größe.
Aus dem Boden rissen sich izt die wilderen Thiere,
Wie aus ihren Lagern, hervor, in welchen sie wohnen,
Als im dickesten Wald, in finstern Büschen, in Hecken,
Und in Gruben und Hölen. Sie sprangen unter den Bäumen
Paarweis auf, und wandelten fort. Die zahmeren Thiere
Wählten das grüne Feld, und blumichte Wiesen; theils einzeln
Und allein; theils weideten sie vertraulich in Heerden
Mit einander, so wie sie entstunden. Der Rasen gebahr izt;
Halb erschien der falbe Leu; mit scharrenden Klauen
Sucht er sein Hintertheil frey zu machen; dann springt er auf einmal
Auf, wie von Banden befreyt, und schüttelt die zottichte Mähne.
Luchs und Tyger und Leopard warf in Hügeln das Erdreich
Vor sich empor, nach Maulwurfs Art. Noch unter dem Boden
Hob der schnelle Hirsch sein zinkichtes Haupt auf. Mehr mühsam

Brachte

ff) 1 B. Mos. I. 24. Und Gott sprach, die Erde bringe hervor lebendige Thiere, ein jegliches nach seiner Art, Vieh, Gewürme, und Thiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also.

Brachte der Behemoth sich gg), das ungeheurste der Thiere,
Welches die Erde gebahr, mit seinem unbiegsamen Körper
Aus dem Zeugungsklumpen heraus. Die blöckenden Heerden
Schoßten dickbewollet hervor, wie Pflanzen. Das Flußpferd
Und das gepanzerte Krokodill stand zwischen dem Wasser
Und dem Land', unschlüßig. Was auf dem Boden umherkriecht,
Kam auf einmal herzu, Insekten und Würme. Die ersten
Schwungen die bunten feineren Schwingen, und schmückten die Glieder
Mit des Sommers prächtegem Gewand, besprenget mit Flecken
Von Lazur und Grün und Gold und Purpur. Die letzten
Zogen den langen Leib wie eine Linie nach sich,
Und bemerkten den Grund mit ihrem schlängelnden Pfade.
Alle nicht waren von Zwergnatur. Vom Schlangengeschlechte
Wanden einige sich, in dichtverschlungenen Kreisen,
Ungeheuer an Dick' und Länge dahin, und bekamen
Flügel. Zuerst kroch itzt die in der Zukunft erfahrne
Sparende Ameis hervor. In einem verachteten Körper
Zeigt sie ein großes Herz. Vielleicht ein künftiges Beyspiel
Von der billigen Gleichheit, die ihre freye Regierung
Untereinander verknüpft. Drauf kam die weibliche Biene hh)

Schwär-

gg) Behemoth und Leviathan, sind zwey Thiere, die im Buch Hiob vorkommen. Die meisten der alten Ausleger haben unter ihnen den Elephanten und Wallfisch verstanden. Die neuern Schrifterklärer aber haben zu zeigen gesucht, daß Behemoth das Flußpferd und Leviathan das Krokodill sey. Milton war der ersten Meynung zugethan. W.

hh) Nach den neuesten Erfahrungen weiß man, daß die Königinn oder Mutterbiene größer, als alle übrigen ist, und ein Jahr ins andre gerechnet dreyßig bis vierzig-

Schwärmend daher, die ihren Gatten aufs niedlichſte nähret
Und di[e] gelben Zellen von Wachs mit Honig erfüllet.
Wer kann alle die übrigen zählen? Du kennſt die Geſchlechter,
Und gabſt ihnen Namen, die dir am beſten bekannt ſind.
Auch die Schlange kennſt du, das liſtigſte Thier auf dem Felde,
Die ſich oft ſchrecklich erhebt, mit rothen flammenden Augen,
Und mit furchtbargeſträubter Mähne, doch die dir nicht ſchadet,
Sondern deinem Ruf und deinem Befehle gehorſamt.

Und nun ſtralte der Himmel in völligem Glanz, und bewegte
So ſich herum, wie die Hand des großen erſten Bewegers
Seinen Lauf vom Anfang beſtimmt. In reichem Gewande
Lächelte liebreich die Welt, die nun vollendet war. Waſſer,
Luft, und Erde, ward itzt von Fiſchen, Vögeln und Thieren
Häufig durchſchwommen, durchflogen, durchwandelt. Und doch war noch etwas
Von dem ſechſten Tage zurück; der Hauptzweck des Ganzen,
Gottes Meiſterſtück, mängelte noch. Ein edles Geſchöpfe,
Welches nicht dumm, wie die andern, mit niederhangendem Haupte
Nach der Erde ſähe; vielmehr den Körper erhübe,
Und mit heilger Vernunft begabt, mit heiterer Stirne,
Selbſt ſich bewußt, und voll Edelmuth ſey, in hoher Gemeinſchaft
Mit dem Himmel zu ſtehn; jedoch mit Dank auch erkenne,
Daß es ſein Gutes von ihm empfangen, und dahin mit Herzen,
Mund, und Augen gerichtet, den oberſten Schöpfer verehre,

(Der

vierzigtauſend Bienen hervorbringt. Die männlichen Bienen oder Dronen leben müßig, und werden von der Königinn ſelbſt manchmal mit Honig gefüttert. N.

Der es zum Herrn und Haupt von seinen Werken bestimmet,
Deshalb sprach der allmächtige Schöpfer, der ewige Vater,
(Denn wo ist er nicht allgegenwärtig zugegen?)
So, mit vernehmlicher Stimme zu seinem einigen Sohne:

Lasset uns Menschen machen ii), nach unserm Bild, das uns gleich sey,
Welche herrschen über die Fisch', und über die Vögel
In dem Meer, und unter dem Himmel: und über die Thiere,
Auf der ganzen Erden, und über alles Gewürme,
Das auf Erden kreucht. So sprach er, und schuf dich, o Adam,
Dich, o Mensch. Er schuf dich aus Staub, und blies in die Nase
Dir den Athem des Lebens; nach seinem eigenen Bildniß
Schuf er dich, nach Gottes vollkommnem Bildniß; so ward'st du
Eine lebendige Seele. Dich schuf er männlich; und weiblich
Deine Gesellinn. Er segnete drauf das Menschengeschlechte
Huldreich, und sprach: Seyd fruchtbar und mehrt euch! erfüllet die Erde:
Macht sie euch unterthan, herrscht über die Fisch' in den Meeren
Ueber die Vögel unter dem Himmel, und alle Geschöpfe,
Die auf Erden wandeln. Nachdem er dich also geschaffen,

ii) Genau nach den Worten der Schrift 1 B. Mos. I, 26. Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürme, das auf Erden kreucht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und er schuf sie ein Männlein und Fräulein. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde, und machet sie euch unterthan. Und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier das auf Erden kreucht.

Brachte er dich von dem Ort kk), den noch kein Name benennet,
So wie du weißt, hieher, in diesen herrlichen Garten,
Diesen blühenden Hayn, mit den Bäumen Gottes bepflanzet,
Eben so reizend deinem Gesicht, als deinem Geschmacke.
Alle diese herrlichen Früchte; so mancherley Arten,
Welche die Erde gebiehrt, so sehr von einander verschieden,
Gab er dir alle freywillig zur Nahrung. Allein nur vom Baume,
Dessen Frucht die Erkenntniß des Guten und Bösen verursacht,
Sollst du nicht essen; denn welches Tages du von ihm wirst essen,
Mußt du sterben; der Tod ist dieser Sünde Bestrafung.
Zähme denn wohl die Begierde zum Essen, damit nicht die Sünde
Dich überrasche, mit ihr der Tod, ihr schwarzer Begleiter.
Gott beschloß hier sein Werk; und alles, was er geschaffen,
Uebersah er, und sah, daß alles vollkommen, und gut war.
Und so ward der sechste Tag aus Abend und Morgen;
Doch nicht eher, bis Gott von seiner Arbeit nun abließ,
Ohn' ermüdet zu seyn, und siegend wieder hinauf fuhr
In den Himmel der Himmel; um da vom ewigen Thron her ll)
Diese neuerschaffene Welt zu schauen, den Zusatz
Seiner Herrschaft; ob er nun auch in dieser Entfernung,
Schön, und gut, und seinem Entwurfe vollkommen gemäß sey.

Gott

kk) 1 Buch Mos. II. 15. Und Gott der Herr nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn baute und bewahrte. Dieß scheint anzuzeigen, daß der Mensch an einem andern Orte der Erde erschaffen, und hernach erst in das Paradies gebracht worden. W.

ll) Der Dichter stellt den Messias hier vor, wie er in den Himmel zurückkehrt, und von da sein großes Werk übersieht. Welch ein erhabnes Gemälde ist diese Himmelfahrt, nachdem er die Schöpfung vollbracht, die Morgensterne ihm loben, und die Söhne Gottes ihm entgegen jauchzen. Addison.

Gott fuhr auf; ihm folgte der Ruf der jauchzenden Chöre,
Und der ſymphoniſche Schall zehntauſend heiliger Harfen,
Die ſich in engliſche Hymnen ergoſſen. Die Luft, und die Erde
Schallte wieder von Jauchzen; du wirſt dich deſſen erinnern,
Denn du haſt es gehört. Der Himmel, mit allen Geſtirnen,
Klang harmoniſch; ſtill ſtanden die hohen Planeten, und horchten,
Als der ſtralende Pomp mit Jubilieren hinaufzog.
Oeffnet euch, alſo ſangen die Chör', ihr ewigen Pforten!
Oeffnet eure lebendigen Pforten, ihr jauchzenden Himmel,
Daß der große Schöpfer hereinzieh, der itzo zurückkehrt,
Von dem prächtigſten Werk, von ſeinem ſechstägigen Werke
Einer Welt. Eröffnet euch weit! Eröffnet in Zukunft
Euch noch oft! denn Gott wird oft die Hütten der Menſchen,
Wird die Wohnungen oft von ſeinen Gerechten beſuchen,
Die er liebt; und ſeine beflügelten himmliſchen Bothen
In Geſandſchaft von oberſter Gnade zu ihnen verſenden.
Alſo ſang der herrliche Zug, indem er hinaufſuhr;
Er nahm durch die Himmel, die ihre ſtralenden Pforten
Weit eröffneten, ſeinen Weg zum ewigen Hauſe
Gottes, auf einer breiten geraumen Straße; der Staub iſt
Gold; ihr Pflaſter ſind Sterne; wie deinen Augen die Sterne
In der Milchſtraß' erſcheinen, die wie ein zirkelnder Gürtel,
Mit Geſtirnen beſtäubt mm), des Nachts dir am Himmel ſich zeiget.

mm) Die Milchſtraße beſteht aus lauter kleinen Sternen, die man mit dem Sehrohre genau unterſcheiden kann, ob man ſie gleich nicht mit bloßen Augen ſieht. M.

Und der Abende siebenter kam auf Erden in Eden,
Denn die Sonne gieng unter, und von dem östlichen Himmel
Nahte die Dämmerung sich, der Nacht Verläuferinn; als sich
Auf dem heiligen Berg', im höchsten Gipfel des Himmels
Auf der Gottheit Königesthron, der immer und ewig
Unbeweglich steht, die Kraft des Sohnes hinaufschwang,
Welcher itzt niedersaß nebst seinem allmächtigen Vater,
Der unsichtbar zugegen gewesen, und doch auf dem Throne
Sitzen geblieben; dieß Vorrecht hat die Allgegenwart Gottes.
Er, der Anfang, das Ende von allen Dingen, nachdem er
Seine Schöpfung vollbracht, und von der Arbeit nun ruhte,
Weihte den siebenten Tag nn) zu einem heiligen Tage,
Weil er an diesem Tage von allen Werken der Schöpfung
Ruhte. Doch gieng er nicht in heiliger Stille vorüber,
Sondern die Harfe beschäfftigte sich; die feyrliche Flöte,
Zinke, Cimbal und Laut' erklang mit lieblichem Schalle;
Und harmonische Töne von güldnen und silbernen Saiten
Mischten sich in die Stimmen, die einzeln, oder in Chören,
Lieder sangen; und Wolken von Dampf und heiligem Weihrauch
Stiegen vom güldnen Rauchgefäß auf, und verhüllten den Hügel.
Sie besangen die Schöpfung der sechs verherrlichten Tage:

Groß sind deine Werke, Jehovah! Unendlich ist deine
Wirksame Macht. Wie kann des Erschaffnen Gedanke dich fassen,

Und

nn) Dieß ist die Ursache die Moses giebt. 1 B. Mos. II, 2. 3. Und Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte, und segnete den siebenden Tag, und heiligte ihn darum daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte. M.

Und welch eine Zunge kann dich beſchreiben? Du biſt itzt,
Da du zurückkömmſt, gröſſer, als dazumal, da du die ſtolzen
Rieſenengel geſtürzt. An dieſem ſchrecklichen Tage
Hat dich dein Donner erhöht; allein, erſchaffen, iſt gröſſer,
Als das Erſchaffne zerſtören. Wer iſt, der, Ewiger, dir gleich iſt?
Mächtiger König! Und wer kann deine Herrſchaft beſchränken?
Ohne Mühe vereitelteſt du die ſtolzen Entſchlüſſe
Jener rebelliſchen Geiſter; und ihren vergeblichen Anſchlag
Haſt du zunichte gemacht; indem ſie gottlos gedachten,
Dich zu verringern, und uns, die Schaaren von deinen Verehrern,
Zu verführen. Allein, wer dich zu verringern gedenket,
Hilft nur deine göttliche Macht noch herrlicher zeigen,
Wider ſeinen eigenen Willen. Ein Zeuge hiervon iſt
Dieſe neuerſchaffene Welt; ein anderer Himmel,
Von der Pforte des Himmels nicht weit entlegen; dem Schein nach
Auf die kryſtallne See, die Hyaline, gegründet;
Unermeßlich im Umfang, mit zahlloſen Sternen beſäet;
Und vielleicht iſt jeglicher Stern [90]), ſo klein in der Ferne,
Eine Welt, die Geſchöpfen zu ihrer Wohnung beſtimmt iſt.
Dir ſind ihre Zeiten bekannt; zu ihnen gehöret
Auch die Wohnung der Menſchen, die Erde; die rund um begrenzt iſt
Mit dem weiten niederen Meer: ein lieblicher Wohnplatz!
Dreymal glückliche Menſchen, und glückliche Söhne der Menſchen,
Die der Allmächtge ſo hoch begnadigt, ſo herrlich erſchaffen,

Sie

90) Milton läßt den Engel vielleicht ſagen, weil zu ſeinen Zeiten die Meynung von mehreren Welten noch nicht ſo allgemein war, wie in unſern Tagen. W.

Sie erschaffen nach seinem Bild', um dorten zu wohnen,
Und ihn anzubethen; und zur Belohnung zu herrschen
Ueber alles das, was er gemacht in der Luft, und auf Erden,
Und im Meer; und ein heilges Geschlecht von Verehrern der Gottheit
Auszubreiten allda. O! dreymal glückliche Menschen,
Wenn sie dieß Glück erkennen, und stets im Guten verharren!

Also sangen die Chöre. Der empyreische Himmel
Schallte vom Hallelujah. So ward der Sabbath gefeyert.
Und ich habe nunmehr dir dein Verlangen erfüllet,
Das mich befragt, wie diese Welt, nebst allem entstanden;
Und was vor dir im Anfang geschehn, damit es der Nachwelt
Unterrichtet durch dich dereinst bekannt sey. Wofern du
Sonst noch etwas, welches die Grenzen des irdschen Verstandes
Nicht zu sehr übersteigt, zu wissen verlangest, so sag' es.

Das

Verlohrne Paradies.

Achter Gesang.

Gef. 8.

Das
Verlohrne Paradies.
Achter Gesang.

Raphael endigte hier. Doch seine bezaubernde Stimme
Klang noch immer in Adams Ohr; er glaubte noch immer
Ihn zu hören; und saß, auf ihn die Gedanken geheftet;
Bis er zuletzt, wie von neuem erwacht, erkenntlich versetzte.

Welchen Dank, und welche Vergeltung kann ich dir erstatten,
Großer göttlicher Lehrer so fremder erhabner Geschichte!
Da du den Durst nach Wissenschaft mir so reichlich gestillt hast,
Und so geneigt, wie ein Freund, zu mir dich heruntergelassen,
Dinge mir zu erzählen, die ich sonst nimmer erfahren,
Und erst itzo von dir mit entzückter Verwundrung gehöret.
Preis und Ehre dafür dem großen allmächtigen Schöpfer,
Wie sichs gebührt. Doch bleibt mir indeß ein Zweifel zurücke,
Den du allein mir benehmen kannst. Wenn voller Entzückung
Ich den herrlichen Bau von Himmel und Erde a) betrachte;

a) Adam giebt hierdurch dem Engel die Gelegenheit, die Meynungen des Ptolemäus und Copernicus von dem Weltgebäude vorzutragen. Der Dichter aber braucht die Behutsamkeit, daß der Erzengel keines von diesen Systemen durch seinen Ausspruch für gewiß erklärt. Hätte Milton in den itzigen Zeiten gelebt, so hätte er vielleicht ohne Bedenken sich den Engel für das Copernicanische System erklären lassen. Z.

Wenn ich den Umfang davon und ihre Größen berechne,
Und dagegen die Erde beschau, wie ein Punkt nur, ein Sandkorn,
Und ein Stäubchen, verglichen mit jenem stralenden Himmel,
Und den unzähligen Sternen, die unbegreifliche Kreise
Durchzulaufen scheinen, wie dieß aus ihrer Entfernung,
Und aus ihrer geschwinden und täglichen Reise zu schließen;
Bloß, so scheint es, Tag und Nacht der dunkelen Erde
Dienstbar zu leuchten; da sonst nach ihrem gewaltigen Umfang,
Fast kein anderer Nutzen erscheint; wenn ich dieses erwäge:
Wundert mich oft, wie die weise Natur, die alles so sparsam
Eingerichtet, so sehr im Ebenmaaße gefehlet,
Und mit verschwendrischer Hand so viele größere Körper
Bloß zu diesem Endzweck gemacht, so wie es uns vorkömmt,
Und so schnelle Bewegung, die Tag und Nacht wiederhohlt wird,
Ihrer Laufbahn bestimmt, indeß die ruhende Erde,
Die sich viel leichter, viel kürzer um sie zu bewegen gemacht scheint,
Von viel edlern Gestirnen, als wie sie selbst ist, bedient wird;
Ohne die mindste Bewegung ihr Ziel erreichet, und ruhig
Ihren Tribut empfängt von Licht und von Wärme, der täglich
Ihr mit einer Eile, mit einer Geschwindigkeit zuströmt,
Welche fast mehr als körperlich ist, und die zu beschreiben,
Selber der Phantasie die gehörigen Zahlen ermangeln.

Also sagte der erste Vater. An seiner Gebärde
Sah man, daß sich sein Geist in ernste verborgne Gedanken

Still

Still nachsinnend vertiefte. Da Eva dieses bemerkte b),
Stand sie von ihrem Sitz, worauf sie etwas entfernter
Ihm im Gesicht saß, auf, mit majestätischer Demuth,
Und mit solcher Schönheit geschmückt, daß, wer sie nur sahe,
Von sich den Wunsch that, daß sie zu bleiben würdigen möchte.
Reizend wandelte sie fort zu ihren Früchten und Blumen,
Ihrem süßen Geschäffte, zu sehn, wie Knospen und Blüthen
Vorgesprosst; freudiger lachten bey ihrer Ankunft die Blumen,
Und entfalteten sich durch ihre Berührung geschwinder.
Doch entfernte sie darum sich nicht, als ob sie an solchen
Ernsten erhabnen Reden sich nicht zu ergötzen vermöchte,
Oder als wären sie für sie zu hoch; nein, dieses Vergnügen
Sparte sie sich auf künftige Zeit, wenn sie es alleine
Hören würde von Adam: sie zog die Erzählung des Mannes
Eines Engels Erzählung vor und wollte viel lieber
Adam drum fragen. Ihr war schon bekannt, mit welcher Veränderung
Er die süßen Gespräche mit ihr zu erheitern gewohnt war,
Und mit welchem gefälligen Scherz er, was ihr zu hoch schien,
Ihr erklärte. Von seinen Lippen gefielen ihr Worte
Nicht ganz allein. O! wem kömmt itzt, voll Freundschaft und Liebe,
So ein glücklich vereinigtes Paar, wie dieses, zusammen?
Und nun gieng sie, wie eine Göttinn, mit hohem Betragen,
Und nicht ohne Begleitung, fort: von einem Gefolge

b) Was für ein anmuthiges Gemälde entwirft uns hier der Dichter von der Eva! Sie bleibt nur so lange, als der Engel und ihr Gemahl von Dingen reden, die ihr nützlich seyn konnten: so bald sie aber sich in tiefsinnige verwickelte Materien einlassen, entfernt sie sich voller Wohlanständigkeit. A.

Siegender Grazien ward sie umringt, die voller Verehrung
Ihr, wie ihrer Königinn, dienten; sie schossen rund um sie
Pfeile von süßem Verlangen in aller Augen und Herzen,
Daß man wünschte, sie immer zu sehn. — Und Raphael gab itzt
Huldreich und willig auf Adams geäußerte Zweifel zur Antwort.

Daß du forschest und fragst, verdenk ich dir nicht. Denn der Himmel
Ist wie ein Buch, das Gott dir selber eröffnet, darinnen
Seine Wunder zu lesen, und Zeiten, Stunden, und Tage,
Monden und Jahre, daraus zu sehn. Und dieß zu erlangen,
Hast du nicht nöthig, zu wissen, ob sich die Erde beweget,
Oder der Himmel allein; wenn deine Berechnung nicht irret.
Alles andre hat Gott, der große Bauherr, den Engeln
Und den Menschen weislich verhüllt, und seine Geheimniß'
Ihnen nicht offenbart, damit sie von seinen Geschöpfen
Nicht beurtheilt würden, da ihre viel größere Pflicht ist,
Sie zu bewundern. Wofern sie indeß nachgrübelnd es wagen,
Durch Vermuthung sie auszuspähn; so läßt er die Himmel
Ihrem hitzigen Streit; ohnfehlbar, daß er des Stolzes,
Und der thörichten Meynungen lache, wenn etwan in Zukunft
Sie die Maaßen des Himmels bestimmen, die Sterne berechnen;
Wenn er wahrnimmt, wie sie den großen Weltbau regieren;
Wie sie bauen, und niederreissen, und alles ersinnen,
Um die Erscheinungen nur der himmlischen Körper zu retten;
Wie sie mit centrischen bald, bald mit excentrischen Kreisen,
Und mit Cyklen und Epicyklen, mit Ringen in Ringen,

Ihre

Ihre Sphären bemahlen. Ich seh es aus deinem Vernünfteln,
Deine Nachwelt gleichet dir einst. Du hegest die Meynung,
Daß die hellen gröſseren Körper nicht sollten den dunkeln,
Und geringeren dienen; und daß der Himmel nicht müsse
Solche Reisen verrichten, indem die Erde beständig
Still steht, und den Nutzen allein von ihnen empfänget.
Aber erwäge zuerst, daß groß und hell seyn, deshalb nicht
Eine besondre Vortrefflichkeit zeigt. Die Erde, so klein sie
In Vergleichung des Himmels ist, obgleich sie nicht glänzet,
Kann mehr Ueberfluß doch vom wahren Guten besitzen,
Als die Sonne, die unfruchtbar stralt; die erwärmenden Kräfte
Wirken nicht auf sie selbst, nur auf die befruchtete Erde,
Welche den sonst unwirksamen Stral empfängt, und zuerst dann
Seinen Einfluß empfindet. Die groſsen stralenden Lichter
Dienen auch eigentlich nicht mit ihrem Glanze der Erde,
Sondern nur dir, dem Erdebewohner. Auch soll dir des Himmels
Unermeßlicher Umfang die Pracht des Schöpfers verkündgen,
Welcher so groß und geraum gebaut, und die Gränzen der Schöpfung
So weit ausgedehnt hat, damit der Mensch sich erinnre,
Daß er allein nicht allhier in seinem Eigenthum wohne,
Sondern die Welt zu groß für ihn sey, sie ganz zu erfüllen,
Da er den kleinesten Theil nur bewohnt, und zu andern Gebrauche,
Welchen der Schöpfer am besten kennt, das übrige da ist.
Dieser zahllosen Kreise Geschwindigkeit schreibe des Schöpfers
Allmacht zu, der den Körpern so eine Schnelligkeit beylegt,
Welche fast geistig ist. Mich wirst du für langsam nicht halten,

Da ich ſeit der Stunde des Morgens vom Himmel, wo Gott thront,
Niedergeſtiegen, und noch vor dem Mittag bey dir hier in Eden
Angelangt bin; welch eine Ferne! mit allen bekannten
Nennbaren Zahlen nicht auszudrücken! Dieß ſag ich dir darum,
Dir zu beweiſen, daß, wenn man der Himmel Bewegungen annimmt,
Deine Zweifel gar bald, die du mir machteſt, verſchwunden.
Doch behaupt' ich deswegen es nicht, obgleich dir auf Erden,
Wo du wohnſt, es ſo ſcheint. Gott wollte vor menſchlichen Sinnen
Seine Wege verbergen, und hat den Himmel deswegen
Von der Erde ſo weit entfernt, daß ein irdiſches Auge,
Welches die Neugier verführt, in allzuerhabenen Dingen,
Ohne Gewißheit davon, in ſeinen Vermuthungen irre.
Aber, wenn von der Welt die Sonne der Mittelpunkt wäre,
Und die übrigen Sterne von ihren anziehenden Kräften,
So wie von ihren eignen, beſeelt, in verſchiedenen Ringen
Um ſie herum ſich bewegten? Du ſiehſt, den wandernden Kreislauf
Halten ſechſe von ihnen, bald niedrig, bald hoch, bald verborgen;
Itzo gehn ſie voraus, itzt wieder zurücke; dann ſtehn ſie
Still. Wie wenn der Planet die Erde, ſo unbeweglich
Sie auch ſtill zu ſtehn ſcheint, von ihnen der ſiebente wäre,
Und drey unbemerkte verſchiedne Bewegungen hätte?
Willſt du gezwungen nicht ſeyn, ſie ganz verſchiedenen Sphären,
Welche ſich in die Quer und Krümm' in einander bewegen,
Zuzuſchreiben; ſo mußt du die Arbeit der Sonnen erſparen,
Und mit der Arbeit auch das, hoch über den Sternen gelegne,

Schnelle

Schnelle bewegende Rad c), das unsichtbar über den Sphären
Durch sein Herumdrehn den Tag und die Nacht verursacht. Doch hast du
Dieses zu glauben nicht nöthig, wenn die umwandelnde Erde
Selber in Osten den Tag sich hohlt, und der Nacht mit dem Theile,
Der vom Sonnenlicht abgekehrt ist, begegnet; indem sie
Mit den andern Theilen vom Stral der Sonnen erhellt ist.
Wie? wenn dieses Licht, das aus so grosser Entfernung
Durch die weite heitere Luft herunter gelanget,
Diesem irdischen Mond, gleich einem Sterne, bey Tage
Schiene, wie dieser der Erde bey Nacht? Und dieses geschähe
Wechselsweise, wenn Land und Gefild und Bewohner dort wären.
Seine Flecken erblickst du, wie Wolken d); es können die Wolken
Regnen, und wenn sich das Land vom Regen erweicht hat, so kann es
Früchte tragen, für die, die dorten wohnen, zur Speise.
Und vielleicht entdeckest du einst mit schärferen Blicken
Noch mehr andere Sonnen, mit ihren begleitenden Monden,
Welche das männlich' und weibliche Licht e), zu des Ganzen Befruchtung,
Mit einander vermischen; denn diese zwey grossen Geschlechter
Geben das Leben der Welt, die vielleicht mit etwas, das lebet,

In

c) So nennt Milton das primum mobile der alten Astronomie; dieß war eine eingebildete Sphäre über alle andern Sphären der Planeten und Fixsterne, welche die erste ursprüngliche Bewegung in sich besaß, und sie durch ihre Geschwindigkeit allen den andern Sphären mittheilte. W.

d) Unser Dichter scheint die Flecken im Monde für Wolken und Dunste zu halten; es ist aber wahrscheinlicher, daß es große Seen und Meere sind, weil sie, wenn es Wolken seyn sollten, nicht immer auf einer gewissen Stelle sich zeigen würden. W.

e) Nach der alten Astronomie, da man der Sonne ein männliches, und dem Monde ein sanftes weibliches Licht zuschrieb. W.

In jedweder Kugel erfüllt ist. Denn zweifelhaft ist es,
Daß ein so großer Raum, von nichts Lebendgem bewohnet,
Wüst und verlassen steh, zum Stralen allein mit bestimmet,
Da doch jegliche Kugel bloß einen Schimmer von Lichte
Einen so fernen Weg zur Erde herunter sendet,
Die aufs neue zurück es wirft. So sey es; vielleicht auch
Anders; die herrschende laufende Sonne geh über der Erd' auf,
Oder der Erdball über der Sonne; die wandernde Sonne
Nehme den flammenden Weg von Osten her, oder die Erde
Nehm' aus Westen den Lauf, mit stillem schlafenden Schritte,
Welche sich unerschüttert, und sanft um die Axe herumdreht:
Und zugleich mit der Luft dich fortbeweget: so hast du
Ueber verborgene Dinge dir nicht Gedanken zu machen.
Laß die Sorge dafür dem großen Schöpfer; Ihn fürchte,
Und ihm diene! Laß ihn, mit seinen andern Geschöpfen,
Wo sie von ihm auch hingesetzt sind, nach seinem Gefallen
Handeln. Erfreu dich an dem, was dir geschenkt ist, an diesem
Herrlichen glücklichen Eden, und deiner reizenden Eva.
Dir ist der Himmel zu hoch, um, was drinn vorgeht, zu wissen,
Sey mit Demuth weise; was dich, und dein eigenes Wesen
Angeht, drauf denk allein, und bilde von anderen Welten
Keine Träume dir ein, was für Geschöpfe da wohnen,
Und in was für Stand, und Würden, und Graden sie leben.
Sey zufrieden damit, daß dir so vieles enthüllt ist,
Von der Erde nicht nur, selbst von dem höchsten Himmel.

Adam, nun ganz von Zweifeln befreyt, antwortet ihm also:

Wie vollkommen hat deine Huld mir Gnüge geleistet,
Reine, himmlische Kraft, gefälliger Engel! du hast mir
Jede Schwierigkeit aufgelöst, und hast mich gelehret,
Ruhig zu seyn, und selbst nicht mit kühnen verworrnen Gedanken
Selbst mir die Anmuth des Lebens zu stören; indem der Allmächtge
Aller nagenden Sorge geboth, fern von uns zu bleiben,
Und uns nicht in Unruh zu setzen, wofern wir nicht selber
Mit verirrtem Vernünfteln, und leerem Forschen, sie suchen.
Aber die Phantasie und der Geist ist allzugeneigt nur
Auszuschweifen, wofern man sie nicht beherrschet; sie hören
Auszuschweifen nicht eher auf, als bis sie gewarnt sind,
Oder Erfahrung sie lehrt, daß nicht Erkenntniß an Dingen,
Welche zu weit entfernt, zu unnütz, zu dunkel, zu fein sind,
Sondern Erkenntniß von dem, was in dem täglichen Leben
Da liegt, wahre Weisheit sey; was weiter hinaus strebt,
Ist bloß Eitelkeit, Rauch, und kühne Thorheit; und macht uns
Unbereitet, und ungeübt, zu forschen in Dingen,
Die uns die wichtigsten sind. Laß drum mit niedrigem Flug uns
Von den erhabenen Höhn der Betrachtung herunter sinken,
Um von Dingen, die vor uns liegen, und Nutzen mir bringen,
Uns zu beschäfftgen; sie geben vielleicht Gelegenheit, manches,
Was mir nützet, und deine Gunst erlaubet, zu fragen.
Von dir hab' ich gehört, was vor mir geschehn ist; vernimm itzt
Meine Geschichte; von der du vielleicht nicht alles erfahren.
Noch ist der Tag nicht verflossen; du siehst es, was ich ersinne,

Nur dich noch länger zu sehn, indem ich sogar mich erkühne,
Dich zu ersuchen, gefällig auch mich erzählen zu hören.
Ein vermeßnes Verlangen! geschähe's nicht allein in der Hoffnung,
Deiner Antwort darauf. Denn so, wie ich mit dir hier sitze,
Scheint ich im Himmel zu seyn, und deine lieblichen Reden
Sind viel süßer dem Ohr, als wie die Früchte des Palmbaums,
Welche den Hunger und Durst am angenehmsten erquicken,
Wenn nach der Arbeit nunmehr die Stunde der Nahrung uns ruset;
Diese sättigen bald, so süß sie auch schmecken, doch deine
Göttlichen, lieblichen Reden, so süß sie sind, sättigen nimmer.

Himmlisch freundlich erwiederte drauf ihm Raphael also:
Auch sind deine Lippen voll Reiz, o Vater der Menschen,
Deine Zung' ist unberedt nicht, indem der Allmächtige.
Mit den herrlichsten Gaben so reichlich von innen und aussen f)
Dich begnadigt; du bist sein heiliges Bildniß. Du magst nun
Reden, oder auch schweigen: so zieren Anmuth und Anstand
Jede Geberd' und jegliches Wort. Wir halten im Himmel
Dich für geringer auch nicht, als unsern Gefährten im Dienste
Gottes; wir mögen auch gern die Wege des Höchsten auf Erden
Mit den Menschen erforschen; indem wir erkennen, daß Gott dich

Eben:

f) Warburton hat aus diesen Worten unsern Dichter eine Art von Anthropomorphismus Schuld geben wollen; Herr Wieland hat ihn aber hinlänglich gerechtfertigt. Gesetzt, sagte er, es gefiele Gott, sich zuweilen durch eine sichtbare Gestalt, in welcher seine creativen Vollkommenheiten sich ungemein empfindlich ausdrückten, den Engeln oder andern seligen Geistern zu offenbaren, und der Mensch sey dem Leibe nach dieser vollkommnen Gestalt, obgleich in einem grossen Absatz, nachgebildet, so haben wir eine Erklärung der Stelle Miltons ohne die Ketzerey, die Warburton ihm aufbürden will. Z.

Ebenfalls ehrt, und mit gleicher Liebe den Menschen beseeligt.
Laß mich denn deine Geschichte vernehmen! Ich war an dem Tage
Deiner Erschaffung entfernt. Zu einer beschwerlichen Reise
War ich gesandt, und zog mit meinen geschlossenen Schaaren
Fern hin nach den Pforten der Hölle; wir hatten Befehle,
Dahin zu sehn, daß keiner als Feind von der höllischen Rotte
Aus dem Abgrund sich reiße z), so lange der Schöpfer im Werke
Seiner Erschaffung begriffen sey, damit er im Zorne
Ueber so freche Verwegenheit, nicht Zerstörung und Schöpfung
Mit einander vermische. Zwar nicht, als hätten sie dürfen
Ohn Erlaubniß von ihm dieß unternehmen; nein, oftmals
Sendet er bloß uns zur Pracht, mit seinen hohen Befehlen,
Unsern fertigen Gehorsam, als unser oberster König,
Auf die Probe zu stellen; die scheußlichen Thore der Hölle
Fanden wir fest verwahrt, und fest verriegelt; doch fern noch
Hörten wir schon ein Getöse darinn, nicht wie das Getöse
Von Gesängen und Tänzen; nein, jammerndes Klagen, und Brüllen
Rasender Wuth. Wir kehrten hierauf zu den Küsten des Lichtes
Noch vor dem Abend des Sabbaths, (so lauteten unsre Befehle,)
Fröhlich zurück. Doch hebe nun deine Geschichte an, o Adam,

z) Wie dieses eine gute Ursache zu des Engels Abwesenheit war, so macht sie auch zugleich dem Menschen Ehre, mit dem er sich unterhielt. V.

h) Nach dem Virgil im VI. Buche der Aeneis, wo Aeneas und die Sybille vor der Hölle stehn.

Hinc exaudiri gemitus et saeva sonare
Verbera: tum stridor ferri, tractaeque catenae.
Jammerndes Klagen erschall; man hörte das laute Gewinsel
Von den Verdammten unter den Martern; und fernher das Rasseln
Schwerer geschleppter Ketten ꝛc. V.

Mich verlanget darnach; denn deine lieblichen Reden
Bringen mir gleiches Vergnügen, als dir die meinigen bringen.

So die göttliche Kraft; und unser Ahnherr versetzte:
Schwer wirds Menschen zu sagen, wie sich das menschliche Leben
Angefangen; denn wer kann seinen eigenen Ursprung
Wissen? Jedoch die Begierde, mit dir noch länger zu reden,
Bringt mich hierzu. — Als wär ich erst aus dem tiefesten Schlafe
Aufgewacht, fand ich mich sanft auf einem blumichten Rasen
Im balsamischen Schweiße ruhn. Die Stralen der Sonne
Zogen das rauchende Naß bald auf. Gleich wandt ich gen Himmel
Meinen wundernden Blick, und sah mit starrenden Augen
Lang in die blaue geraume Luft; bis daß ich von selber,
Wie durch einen mächtgen Instinkt begeisterter, aufsprang,
Und als ob ich hinauf zu meinem Vaterland strebte,
Auf die Füße gerichtet stand. Ich sahe rund um mich
Hügel, und Thal, und schattichte Wälder, und helle Gefilde,
Und den fließenden Fall von murmelnden Strömen; am Ufer
Mancherley lebende Thiere, die sich bewegten, und giengen,
Oder flogen; und singende Vögel auf blühenden Zweigen.
Alles lachte rund um mich her; von Freuden und Wonne
Floß mir das Herz. Ich betrachtete mich drauf selbst, und beschaute
Jedes Glied nach dem andern; bald stund ich, bald lief ich, mit schnellen
Biegsamen Schenkeln, so wie die innre lebendige Kraft mich
Leitete. Doch wer ich war, woher ich gekommen, und wer mich
Also geschaffen, das wußt ich nicht. Ich versuchte, zu reden,

Und

Und ich redte sogleich: die Zunge gehorchte mir; fertig
Konnte sie nennen, was sie nur sah. Du, sprach ich, o Sonne,
Herrliches Licht! — und du, o hellerleuchtete Erde,
Die du so lachend und frisch umhersiehst. Hügel, und Thäler,
Ihr, ihr Ströme, Wälder und Ebnen, und ihr, die ihr lebet,
Und euch bewegt, ihr schönen Geschöpfe! sagt, wenn ihrs gesehn habt,
Sagt, wie ward ich so i), wie kam ich hieher? durch mich selber:
Nein! unstreitig demnach durch einen erhabenen Schöpfer,
Der an Güt und an Macht ausnehmend ist. Sagt mir, wie kann i
Ihn erkennen? wie ihn anbethen? von dem ich es habe,
Daß ich mich so bewege, so lebe; durch den ich es fühle,
Daß ich glücklicher bin, als ich weiß! — Da ich so im Entzücken
Rief, und ohne zu wissen, wohin ich wandelte, fernweg
Von dem Orte gerieth, wo ich am ersten geathmet,
Und zuerst dieß glückliche Licht erblicket, und da ich
Nirgendher Antwort bekam, setzt ich mich in tiefen Gedanken
Nieder auf eine schattichte Bank, mit schimmernden Blumen
Prächtig gestickt. Hier fand mich zuerst der erquickende, süße
Schlaf; mit sanfter Gewalt befiel er die schlummernden Sinnen,
Ohne Widrigkeit, ob ich gleich dachte, nun würde mein Wesen
In den ersten fühllosen Zustand zurücke kehren,
Und zerfließen. Doch plötzlich stand mir ein Traumbild zum Haupte,

Dessen

i) Kein Stück in dem ganzen Gedichte kann den Leser zu größerer Aufmerksamkeit reizen, als diese Erzählung unsers großen Stammvaters, und nichts kann uns auf eine angenehmere Art einnehmen, als wenn wir hören, was für Gedanken bey dem ersten Menschen aufstiegen, da er erst eben neugeschaffen aus der Hand seines Schöpfers kam. Addison.

Dessen innere Schilderung brachte mich auf die Gedanken,
Daß ich wirklich noch sey, und noch lebe. Von göttlichem Ansehn
Kam, so dünkte mich, jemand, und sprach: Auf! **Adam**, erwache!
Deine Wohnung wartet auf dich, o **Erster der Menschen**,
Du, o bestimmter erster Vater unzähliger Menzen;
Von dir gerufen, komm ich, dich zu dem Garten zu bringen,
Zu dem Garten der Wonne, der dir zur Wohnung bestimmt ist.
Also sprach er: und faßte mich drauf bey der Hand, und erhub mich;
Und ich schlüpfte mit ihm sanft über Wasser und Felder,
Wie in der Luft fort, ohne zu gehn. Er führte mich endlich
Auf ein waldicht Gebirge hinauf; sein Gipfel war eben,
Weit im Umfang, bepflanzt mit den herrlichsten Bäumen; mit Gängen
Und mit schattichten Lauben versehn, daß, was ich auf Erden
Erst gesehn, kaum reizend noch schien. Jedweder der Bäume
Mit den herrlichsten Früchten beladen, die vor mir versuchend
Hiengen, reizte sogleich in mir die Begierde, zu pflücken,
Und zu essen. Hierüber erwacht ich, und fand, daß es alles
Völlig wahr sey, was mir der Traum so lebhaft geschildert.
Und hier hätt' ich aufs neu herum zu wandern begonnen,
Wäre mein Führer mir nicht, der hier herauf mich geleitet,
Fernher unter den Bäumen erschienen; ein göttlicher Anblick!
Fröhlich, aber mit ruhiger Ehrfurcht, und tiefanbethend,
Fiel ich nieder vor ihm, er erhub mich, und sagte mir gnädig:
Der, den du suchest, bin Ich! Ich bin der Schöpfer von allem,
Was du über dir, rund um dich her, und unter dir siehest.
Dir, dir geb ich dieß **Paradies**, dein Eigenthum! Bau es,

Und bepflanz' es nach deinem Gefallen, und iß von den Früchten,
Iß von allen Bäumen des Gartens, mit fröhlichem Herzen,
Und in voller Freyheit, und fürchte dich hier nicht vor Mangel,
Aber vom Baum, durch den die Erkenntniß des Guten und Böſen
In dir gewirkt wird, und den ich zunächſt beym Baume des Lebens,
Als ein Pfand von deinem Glauben, und deinem Gehorſam,
Mitten im Garten gepflanzt, von dieſem, (merke die Warnung,
Die ich dir gebe;) von dieſem iß nicht, und ſcheue die Folge,
Scheue die bittere Folge! denn welches Tages du von ihm
Eſſen, und dieß mein einzigs Gebeth verwirken wirſt; ſollſt du
Unausbleiblich ſterben; ſollſt, von demſelbigen Tag an
Sterblich geworden, ſogleich dein irdiſches Glück hier verlieren,
Ausgetrieben von hier in eine Wohnung des Jammers
Und des Elends! — Ernſtlich ſprach Er das ſtrenge Verboth aus:
Fürchterlich ſchallt es noch itzt in meinen erſchrockenen Ohren,
Ob es in meinem Willen gleich ſteht, die ſchreckliche Strafe
Nie zu erfahren. Doch nahm er bald ſein freundliches Antlitz
Wiederum an ſich, und ſprach aufs neu mit gnädigen Worten:
Nicht nur dieſe herrliche Gegend — die ganze Erde
Geb ich dir, und deinem Geſchlecht; beherrſcht ſie, als Herren!
Euer ſey alles, was auf ihr lebt, und alles, was lebet
In der Luft und im Meer; die Thiere, die Fiſche, die Vögel.
Und zum Zeichen ſoll jegliches Thier, ſoll jeglicher Vogel,
Jedes nach ſeiner Art, vor dir erſcheinen; ich will ſie
Vor dich bringen, auf daß du ſie alle mit Namen benenneſt,
Und ſie mit tiefer Verehrung dir ihre Huldigung leiſten.

Dieſes Vorrecht ſey dir zugleich von den Fiſchen ertheilet,
Ob ſie gleich hier nicht erſcheinen, und ihre Waſſerbehauſung
Nicht zu verlaſſen vermögen, die dünnere Luft hier zu athmen.

Alſo ſprach er, und ſieh! es kamen die Vögel und Thiere,
Paar bey Paar. Liebkoſend bückten die Thiere ſich nieder;
Und die Vögel ſtrichen vor mir die Fittichen. Jedes
Nannt ich mit ſeinem Namen, ſo wie es vorbeygieng, und kannte
Seine Natur; mit ſolcher Erkenntniß begabte der Schöpfer
Meinen geſchwinden Verſtand. Indeſſen fand ich darunter
Dieß nicht, was mir beſtändig, nach meinen Gedanken, noch fehlte,
Und ich erkühnte mich, ſo zur hohen Erſcheinung zu ſagen:

O! mit welchen Namen k), — denn du biſt gröſſer, als alle,
Gröſſer noch, als der Menſch; und alles, was ſonſt noch erhabner,
Als der Menſch, iſt; wie ſoll ich dich nennen? ſie alle, die Namen
Uebertrifft du unendlich weit! Wie ſoll ich dich, Schöpfer
Dieſes Ganzen — Dich, Geber ſo vieler unendlichen Güter,
Die du den Menſchen geſchenkt, — wie Dich anbethen? So reichlich
Haſt du in allem für ihn zu ſeinem Wohlſeyn geſorget;
Aber nur ſeh ich hier kein Geſchöpf, das mit mir es theilte!
Kann wohl ein Glück in der Einſamkeit ſeyn? Kann jemand wohl etwas
Für

k) Warburton hat hieraus ſchlieſſen wollen, daß Adam noch keine Kenntniß von Gott gehabt; Herr Wieland aber zeigt deutlich, wie jeder Leſer gleich einſehn wird, daß eben deswegen, weil Adam keinen würdigen Namen für das höchſte Weſen finden zu können glaubte, er das Weſen ſeines Schöpfers ſehr wohl gekannt. J.

Für sich allein genießen? Und wenn er auch alles genösse,
Was für Zufriedenheit kann ein solcher Genuß ihm ertheilen?

Also sprach ich verwegen; das strahlende Göttergesichte,
Welches, als wie vom Lächeln noch heller itzt strahlte, versetzte:

Und was nennest du Einsamkeit? Sprich, ist etwan die Erde
Nicht, wie die Luft, mit Geschöpfen von allen Arten erfüllet,
Welche leben, und alle nach deinem Winke bereit stehn,
Vor dir zu spielen? Kennest du nicht die Sprachen und Wege
Aller Thier' um dich her? Auch sie besitzen Erkenntniß,
Und Vernunft, nicht ganz zu verachten; du kannst dich mit ihnen
Unterhalten, und über sie herrschen; wie groß ist dein Reich nicht!

Also sagte der Herr von allen Dingen, und schien so
Zu befehlen; ich bath um neue Vergünstigung, zu reden,
Und mit tiefer Ehrfurcht gab ich ihm also zur Antwort:

Laß dich, o himmlische Kraft, o du, mein Führer, mein Schöpfer,
Laß dich nicht meine Worte beleidgen, und höre mich gnädig,
Weil ich rede. Wie? Hast du mich nicht zu deinem Regenten
Hier auf Erden gemacht, und alle diese Geringern
Unter mich tief hinab gesetzt? Was kann für Gesellschaft,
Was für ein wahres Vergnügen, und wahrer harmonischer Gleichlaut,
Uns, ungleiche, verknüpfen? in wechselsweiser Erwiedrung
Wird er von beyden Seiten in reichem Maaße gegeben,

Und empfangen. Allein, wo ſolch ein Unterſchied herrſchet,
Wo das eine zu ſtark geſpannt [1]), das andre zu ſchlaff iſt,
Werden ſie nie zuſammen geſtimmt; und werden in kurzem
Eines dem andern zur Laſt. Ich rede von ſolcher Geſellſchaft,
Wie ich ſie ſuche, für mich, die mit mir an jedem Vergnügen,
Jeden vernünftgen Ergötzungen Theil zu nehmen geſchickt iſt.
Hierinn kann kein Thier des Menſchen Mitgeſell werden,
Jedes ergötzt ſich mit ſeiner Art, mit ſeinem Geſchlechte:
Mit der Löwinn der Löwe, ſo weislich haſt du in Paaren
Sie zuſammengeſellt. So wenig der Vogel mit Thieren,
Mit dem Vogel der Fiſch, und mit dem Ochſen der Affe,
Umgehn kann, ſo wenig, und noch viel weniger kann es
Unter allen der Menſch mit dieſen viel niedrigern Thieren.

Nicht ganz unzufrieden erwiederte drauf der Allmächtge:
Ein ſehr zartes und feines Glück haſt du, wie ich ſehe,
Adam, dir ſelbſt in der Wahl von deiner Geſellſchaft erſonnen.
Kein Vergnügen willſt du, auch mitten in dem Vergnügen,
Für dich allein in der Einſamkeit ſchmecken. Was denkſt du von mir denn,
Und von meinem eigenen Stand? Schein Ich dir genugſam
Glücklich zu ſeyn, oder nicht? Seit allen den Ewigkeiten
Bin ich allein; ich kenne keinen, der nach mir der zweyte,
Der mir ähnlich, vielweniger Einen, welcher mir gleich ſey.

Was

1) Eine muſikaliſche Metapher von Saiten. Die ſtraffſten und kürzeſten geben einen ſcharfen ſpitzigen Ton, und die langen und ſchlaffen, einen tiefen und dumpfigen. Hume.

Was hab' Ich denn alſo zu meinem Umgang, als meine
Von mir ſelbſt gemachten Geſchöpfe, die ſo viel geringer,
Und unendliche Grade viel tiefer unter mir ſtehen,
Als die andern Geſchöpfe noch unter Dir ſind, o Adam?

Als der Allmächtge hier ſchwieg, gab ich mit Demuth zur Antwort:
Oberſtes aller Dinge! die Höh und die Tiefe von deinen
Ewigen Wegen zu meſſen, ſind alle Menſchengedanken
Viel zu geringe; denn Du, du biſt in dir ſelber vollkommen,
Und in dir wird kein Mangel bemerkt; nicht ſo mit dem Menſchen,
Welcher unſchränkt iſt, und, indem ſo vieles ihm mangelt,
Ein Verlangen hat, in der Geſellſchaft von dem, was ihm gleich iſt,
Sich zu helfen, und das, was ihm fehlt, dadurch zu erſetzen.
Fortzupflanzen brauchſt du dich nicht; du biſt ſchon unendlich,
Biſt ſchon durch alle Zahlen vollkommen m), obgleich du nur Eins biſt;
Aber der Menſch giebt ſchon durch die Zahl zu erkennen, wie ſehr er
Unvollkommen noch iſt; er zeuget Gleiches von Gleichen,
Und vermehrt durch ſich ſelbſt ſein Ebenbild, das in der Einheit
Immer mangelhaft bleibt; er hat drum helfende Liebe,
Und die theureſte Freundſchaft vonnöthen. Und ob du allein gleich,
In dir ſelber am beſten mit deinem Umgang zufrieden,
Keiner Geſellſchaft bedarfſt: ſo kannſt du doch deine Geſchöpfe
Wenn dirs gefällt, zu dem und jenem Gipfel der Hoheit
Und Gemeinſchaft, mit dir nach mancherley Graden erheben,

m) Ein lateiniſcher Ausdruck, omnibus numeris abſolutus, quod expletum eſt omnibus ſuis numeris et partibus. VI.

Und vergöttern; ich aber kann nicht die Thier' in dem Umgang
Von der Erden erheben, und mich an ihnen ergötzen.

Alſo ſprach ich voll Muth, indem ich mich aller der Freyheit,
Die er mir gab, bediente. Die Kühnheit wurde vergeben,
Und die gnädige göttliche Stimme gab drauf mir die Antwort:

So weit wollt' ich, o Adam, dich prüfen. Ich ſeh es, die Thiere,
Denen du allen auf Erden die rechten Namen gegeben,
Kennſt du nicht nur, du kenneſt dich ſelbſt; und drückeſt den Geiſt aus,
Der frey in dir wohnt, mein Ebenbild, welches dem Thier nicht
Mitgetheilt ward; und darum iſt auch der Thiere Geſellſchaft
Deiner nicht werth; du haſt ſie von ſelbſt mit Grunde verworfen.
Bleib beſtändig ſo edel geſinnt! noch ehe du redteſt,
Wußt ich, es ſey für den Menſchen nicht gut, woſern er allein ſey n),
Und mein Wille war nicht, dir ſene zum Umgang zu geben,
Welche du vor dir ſaheſt, und die ich allein, dich zu prüfen,
Vor dich gebracht, um zu ſehn, wie du von dem, was dir anſteht,
Richten könnteſt. Das, was ich dir nun das nächſtemal bringe,
Soll, ſey verſichert, dir beſſer gefallen; dein völliges Abbild,
Deine würdge Gehülfinn, dein anderes Selbſt, und das alles,
Was dein Herz ſich gewünſcht, und deine Gedanken vermiſſet.

Hier

n) 1 B. Moſ. II. 18. Und Gott der Herr ſprach: Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſey, ich will ihm eine Gehülfinn machen, die um ihn ſey.

Hier beschloß er, oder vielmehr, ich hört' ihn nicht länger;
Denn mein Irdisches, ganz vom Himmlischen überwältigt,
Unter welchem es lange schon rung, und das sich so mühsam
Zu der Höh des Gesprächs mit Gott hinaufgestrengt hatte,
Sank, erschöpft und geblendet von Dingen, weit über die Sinne,
Kraftlos nieder, im Schlaf sich zu erquicken; der Schlummer
Ueberfiel mich sogleich, als ob die Natur ihn gerufen,
Und verschloß mein Auge; mein Auge verschloß er, doch blieb mir
Meiner Phantasie, als meines innern Gesichtes
Aufenthalt, offen; hierinn sah ich, als wie in Entzückung,
Ob ich gleich schlief, den Ort, worauf ich gelegen, und vor mir
Noch dieselbe glorreiche Gestalt, vor welcher ich kürzlich
Wachend noch stand. Sie öffnete mir die Seit' an dem Herzen,
Nahm eine Ribbe von da o), von frischem Blute noch strömend,
Und von Lebensgeistern noch warm: die Wunde weit offen,
Schloß er sogleich mit Fleisch, und heilte sie wieder zusammen.
Und er formte die Ribbe mit seinen bildenden Händen;
Unter seiner erschaffenden Hand entstund ein Geschöpfe,
Menschlich, jedoch von anderm Geschlecht, so schön, und so reizend,
Daß mir alles das andre, was in der Schöpfung sonst schon war,
Nicht so reizend mehr schien, und mir es verkam, als wär' es
In ihr, und ihren Blicken vereint. Ich fühlte von Stund' an,
In dem Herzen den süßesten Trieb, zuvor nie gefühlet,

Und

o) 1 B. Mos. II, 21. Und er nahm seiner Ribben eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Die Schrift sagt nur: seiner Ribben eine, aber Milton folgt den Auslegern, welche glauben, daß die Ribbe von der linken Seite zunächst am Herzen genommen worden.

Und es ſchien, als hätt' ihr Betragen auf alles, Vergnügen,
Und den Geiſt der Liebe, gehaucht. Sie verſchwand, und verließ mich
In der Nacht; ich erwachte ſogleich, ſie entweder zu finden,
Oder auf ewig ihren Verluſt zu beweinen, und alles
Andre Vergnügen zu fliehn; als plötzlich, ohne mein Hoffen,
Ich ſie erblickte, nicht fern von mir, ſo wie ich im Traume
Sie geſehn, mit allem geſchmückt, was Himmel und Erde
Ihr zu ertheilen vermocht, ſie liebenswürdig zu machen.
Sie kam näher, geführt von ihrem himmliſchen Schöpfer,
(Doch unſichtbar war er;) durch ſeine Stimme geleitet,
Und im heiligen Bündniß, und in den Sitten des Ehſtands,
Unterrichtet; in jedem von ihren Schritten war Anmuth,
Und in ihrem Auge der Himmel; in allen Geberden
Lieb' und Hoheit. Ich konnte mich nicht im mächtgen Entzücken
Ueber dieß neue Geſchenk vor Freuden enthalten, zu rufen:

Alles wird mir durch dieſes erſetzt! Du haſt dein Verſprechen,
Gütigſter Schöpfer, erfüllt, du Geber von allem dem Schönen,
Und von dieſem, dem ſchönſten von allen deinen Geſchenken,
Das du mir nicht zu entziehen gedacht! Ich ſehe mich ſelber,
Iſt es nicht Bein von meinen Beinen? von meinem Fleiſche
Fleiſch? ihr Nam' iſt Männinn, ſie iſt vom Manne genommen.
Er wird Vater und Mutter aus dieſer Urſach verlaſſen,
Und am Weibe hangen; ſie werden Ein Fleiſch, und Ein Geiſt ſeyn.

Alſo

Alſo hörte ſie mich in meinen Entzückungen reden.
Aber obgleich der Schöpfer ſie ſelbſt nur unſichtbar brachte,
Wirkten Unſchuld und Sittſamkeit doch, und der Adel der Tugend,
Und das Bewußtſeyn des innern Werths, wodurch ſie ſogleich nicht
Sich gewinnen zu laſſen beſchloß, noch ſelber ſich anbeth,
Sondern beſcheiden zurückhielt, um deſto mehr noch zu reizen;
Oder um alles zu ſagen, die unbefleckte Natur ſelbſt
Wirkte ſo mächtig in ihr, daß ſie, ſo wie ſie mich ſah,
Schamhaft ſich wegwandt'; ich folgt' ihr noch; ſie kannte die Ehre,
Und ließ ſich mit folgſamer Hoheit die Gründe gefallen,
Die ich ihr vortrug. Ich leitete ſie, indem ſie erröthet p),
Gleich dem Antlitz des Morgens, zur Hochzeitlaube. Der Himmel,
Alle Geſtirne ſchütteten itzt den glücklichſten Einfluß
Auf die ſeligſte Stunde herab: die Erde, die Hügel,
Gaben günſtige Zeichen; es ſangen fröhlich die Vögel;
Und friſchwehende Winde, mit ſanften lieblichen Lüften,
Lispelten Freude den Wäldern zu, und ſchüttelten Roſen
Von den Fittichen; wehten Weyhrauch und ſüße Gerüche
Von dem balſamiſchen Buſch; bis daß der zärtlich verliebte
Vogel der Nacht das Brautlied erhub, und über den Hügel

Schneller

p) Man hat wohl nicht nöthig, die Leſer auf dieſe ganz entzückende Schilderung aufmerkſam zu machen, die voll der höchſten poetiſchen Schönheiten iſt. Wie angemeſſen bleibt indeß dieſe Liebe der paradieſiſchen Unſchuld, und wie keuſch und rein iſt Milton in ſeinem Ausdruck. Z.

Schneller den Abendſtern eilen hieß, von ſchimmernden Höhen
Mit der Hochzeitsfackel dem glücklichen Paare zu leuchten.

Alſo hab' ich dir alles von meinem Zuſtand' erzählet,
Und zu dem Gipfel des irdiſchen Glückes, das ich hier genieße
Meine Geſchichte gebracht. Ich muß bekennen, in allem
Sind ich zwar auch Ergötzen und Luſt; doch wenn ich ſie brauche,
Oder auch nicht ſie gebrauche, ſo laſſen ſie keine Verändrung,
Oder heftge Begierden in meinem Herzen zurücke;
Alle dieſe Vergnügen verſteh ich, vom Sehen und Schmecken,
Oder Riechen, die Kräuter und Früchte, die Blumen und Lauben,
Und der Vögel Muſik; doch hier, hier iſt es weit anders;
Mit Entzückungen ſeh ich, und mit Entzückungen fühl ich.
Etwas fremdes empfand ich zuerſt im Herzen; ein Wallen,
Das ich zuvor im Blut nie empfund, da ich im Genuſſe
Aller andern Dinge ſonſt ohne Benegung geblieben,
Und mich ſelber beherrſche; doch bey dem mächtigen Glanze,
Und der zaubriſchen Kraft der Schönheit, bin ich allein nur
Schwach. Die Natur ließ in mir entweder etwas ermangeln,
Und hat Stellen in mir zu unvertheidigt gelaſſen,
Daß ich gegen ſo mächtige Reize zu ſiegen vermöchte;
Oder indem ſie mir was von meiner Seite genommen,
Nahm ſie vielleicht nur allzuviel; zum wenigſten hat ſie
Zu viel Zierrath verſchwendet an ihr, an äußerer Schönheit
Sie vollkommen gemacht, doch an der innern ſo ſehr nicht.

Zwar

Zwar ich seh wohl, sie hat die Natur dem ersten Entwurf nach
An Verstand, und an innern Kräften geringer geschaffen,
Da ihr Aeußeres auch dem Bilde nicht dessen gleich ist,
Welcher uns beyde gemacht, und nicht das Merkmaal der Herrschaft
Ueber die andern Geschöpfe so deutlich ausdrückt; doch wenn ich
Ihrer geliebten Person mich nah', so scheint sie so schön mir,
So in sich selbst durchaus vollkommen, und ihrer Verdienste
Sich so völlig bewußt, daß was sie sagen, und thun mag,
Mir das klügste, das tugendsamste, das beste zu seyn dünkt.
Alle höhere Wissenschaft wird in ihrer Gesellschaft
Niedriger; in dem Gespräche mit ihr verlieret die Weisheit
Ihr ernsthaftes Gesicht, und scheint fast Thorheit; ihr folgen
Ansehn, und mit ihr Vernunft, als einer, welche mit Absicht
Anfangs, und nicht hernach, geschaffen worden, durch Zufall;
Und um alles zusammen zu fassen, die Größe der Seelen,
Und der Adel des Geistes, den ihr der Schöpfer ertheilet,
Finden in ihr den lieblichsten Sitz, und haben rund um sie
Eine Hoheit verbreitet, gleich einer Wache von Engeln.

Mit verfinsterter Stirn versetzte dagegen der Engel.
Gieb der Natur nicht die Schuld, sie that das ihrige; du auch
Mußt das deinige thun; vertraue der Hülfe der Weisheit,
Welche dich niemals verläßt, wenn du sie nicht selber verlässest,
Wenn sie am nöthigsten ist, und dir zur Seite seyn sollte,
Da du solchen geringern Dingen, so sehr viel geringer,

Wie du selber begreifst, solch einen Vorzug ertheilest.
Was bewunderst du so? und was entzückt dich so sehr dann?
Dieses Aussere? schön in der That, und deiner Bewundrung,
Deiner Wahl, und Liebe, wohl werth; jedoch nicht auch deiner
Unterwerfung; wäge mit ihr dich selber; dann schätze
Beyde; nichts nützet oft mehr, als daß man selber sich hochschätzt,
Wenn die Achtung sich nur auf innere Billigkeit gründet;
Und nicht ihre Schranken verkennt: jemehr die Erfahrung
Dich hierinnen geübt, je mehr wird sie in der Folge
Dich für ihr Oberhaupt halten, und deinem wirklichen Vorzug
All ihr Aeußeres opfern. Sie ward mit Schönheit geschmücket,
Um dein Auge zu reizen; sie ward mit Hoheit begabet,
Daß du fähig seyst, deine Gehülfinn mit Achtung zu lieben,
Die es wohl wahrnimmt, wenn du der Weisheit weniger folgest.
Aber wofern das Gefühl, wodurch das Menschengeschlechte
Fortgepflanzt wird, so sehr dich entzückt — vor allen Vergnügen
Dich entzückt; so bedenke zugleich, daß dieses Ergötzen
Auch den blökenden Heerden und jedem Thiere verliehn ist.
Und doch wär es gewiß nicht so erniedriget worden,
Nicht so gemein gemacht, wär etwas in diesem Genusse,
Welches verdiente, die Seele des Menschen zu überwältgen,
Oder Affekten voll Sturm in ihm zu erregen. Das höhre,
Was du in ihrem Umgang entdeckst; was edel und menschlich,
Reizend, vernünftig, gewinnend ist, das liebe beständig,
Denn zu lieben ist gut, doch nicht, mit Leidenschaft lieben.

Wahre

Wahre Liebe besteht nicht hierinn; den thierschen Gedanken
Reinigt die Lieb', und erweitert das Herz zum Edlen; sie wohnet
In der Vernunft, und urtheilt; sie ist die Leiter, auf der du
Zu der himmlischen Liebe hinaufzusteigen gelehrt wirst.
Aber du sollst nicht in fleischlicher Lust versunken; denn darum
Wurde keine Gattinn für dich bey den Thieren gefunden.

Halbbeschämt, erwiedert ihm drauf der Erste der Menschen.
Weder ihr Aeußeres, welches so schön ist, noch irgend was sinnliche,
In der Liebe Genuß, das auch den Thieren gemein ist,
(Ob vom Ehebett' gleich mit größerer Achtung ich denke,
Und mit geheimnißvoller Verehrung:) gewährt mir die Freuden,
Die mir ihr edler Anstand ertheilt, und alle die Reize,
Welche jegliches Wort, und jegliche Handlung begleiten,
Mit der gefälligsten Liebe vermischt, die ohne Verstellung
Zeiget, daß uns Ein Herz und Eine Seele vereinet.
Solche beglückte harmonische Liebe Verlebter zu sehen,
Ist noch lieblicher, als dem Gehör melodische Töne.
Doch dieß alles verblendet mich nicht. Das, was ich empfinde,
Hab' ich vertraut dir entdeckt, doch werd ich dadurch nicht beherrschet.
Mancherley Dinge stellen mir auf, die alle verschieden
Meine Sinnen nur zeigen; doch wähl' ich von ihnen mit Freyheit
Immer das Best' allein, und ihn nur, was ich gebilligt.
Daß ich liebe, tadelst du nicht; du sagst mir, die Liebe
Leite zum Himmel, und sey dazu der Weg und der Führer;

Sage mir denn, ists anders erlaubt, hierum dich zu fragen,
Lieben die himmlischen Geister nicht auch? und wenn sie sich lieben,
Wie bezeigen sie sichs? nur bloß mit den redenden Blicken,
Mit der Vermischung der reinen zusammenfließenden Stralen
Oder, wie Geister, allein durch unmittelbare Berührung?

Ihm antwortet der Engel hierauf mit gefälligem Lächeln,
Welches von himmlischem Rosenroth glühte, der Farbe der Liebe.
Laß dir genügen, zu wissen, daß wir beglückt sind; du weißt es,
Ohne Lieb' ist kein Glück. Das, was du reines im Körper,
(Denn rein bist du geschaffen,) nur immer genießest, empfinden
Wir im höhern Grad auch; wir finden keine Verhindrung,
Wie der Körper von tausend Häutchen, Gelenken, und Gliedern.
Wenn sich Geister umarmen, mischt ihr ganz Wesen in eins sich,
Leichter als Luft in Luft; sie suchen nur bloß die Verbindung
Von dem Reinen mit Reinen, und nichts beschränkt sie; sie haben
Keiner Kanäle vonnöthen, als wenn sich Körper mit Körper,
Oder Seele mit Seele vermischt. — Doch, Adam, ich sehe,
Länger kann ich nicht hier verweilen; die sinkende Sonne
Hängt schon über dem grünen Cap der thauenden Erde
Und den grünen hesperischen Gürten [9]), und wird itzt verschwinden,
Welches mein Zeichen zum Aufbruch ist. Sey standhaft, und glücklich!
Liebe!

9) Der Dichter läßt hier weißlich den Engel abbrechen, und ihn mit den großen moralischen Wahrheiten schließen, die Adam so nöthig waren. J.

Liebe! doch liebe zuerst, und liebe vor allem erschaffnen,
Ihn, den zu lieben, gehorchen heißt, und halte beständig
Sein gegebnes großes Gebeeh. Laß heftige Regung
Deinen Verstand nicht verdunkeln, und dich zu etwas verleiten,
Das du mit Freyheit des Willens verabscheut hättest. Dein eignes,
Und das Wohl und das Weh von deinem ganzen Geschlechte,
Kömmt auf dich an; nimm dich in Acht! Ich werde mich freuen,
Und die Engel mit mir, wofern du im Guten verharrest.
Steh drum fest! es beruhet auf dir, zu stehn und zu fallen.
Innerlich bist du vollkommen gemacht; nach anderer Hülfe
Sieh dich also nicht um; und wanke bey keiner Versuchung!

Als er so sprach, stand er auf. Ihm folgte der Erste der Menschen
So mit Segnungen nach [1]): So geh denn, wenn du nicht länger
Hier verweilen kannst, himmlischer Gast, ätherscher Gesandter
Von dem gütigsten Schöpfer, den ich anbethe. Gefällig,
Liebreich und freundlich ließest du dich zum Menschen herunter;
Immer soll dieses bey mir in süßer Erinnerung bleiben;
Sey du ferner dem Menschen geneigt, kehr oftmals zurücke!

Also

1) Segnungen sind hier Danksagungen, wie Milton es selbst erklärt Par. Reg. III, 127. Glory and benediction, that is thanks. N.

Alſo ſchieden ſie ſich. Der Engel mit eilenden Schwingen
Stieg zum Himmel hinauf, nach ſeiner Laube *) gieng Adam.

*) Nämlich das Innerſte von Adams Laube, zu welcher ein ſchattichter Gang führte, in deſſen dickſten Schatten ſie ſich von einander ſchieden. M.

Das

Verlohrne Paradies.

Neunter Gesang.

Das
Verlohrne Paradies.
Neunter Gesang.

Nicht mehr Gespräche, wie sonst, da mit dem Menschen vertraulich
Gott noch, oder ein englischer Gast, wie ein Freund mit dem Freunde,
Umgang pflog, und bey ihm saß, und mit ihm gefällig
Eine ländliche Mahlzeit hielt, wobey ihm vergönnt war,
Ungetadelt zu fragen; ich muß in tragische Töne
Diese Töne nunmehr verändern. Von Seiten des Menschen
Zeigt sich schnöder Verrath, und Treubruch, Empörung und Mistraun;
Und von Seiten des Himmels, der ihn verlassen, Entfernung,
Zorn, und wohlverdienter Verweis, und das Urtheil des Todes,
Welches Jammer und Weh auf die Erde gebracht, und die Sünde,
Ihren Schatten, den Tod, und das Elend, des Todes Begleiter.
Ein zwar trauriges Werk, doch nicht minder, ja mehr noch heroisch [a]),
Als der Zorn des harten Achille, der dreymal, ergrimmet,
Seinen fliehenden Feind um Ilions Mauren verfolget;
Oder des Turnus Wuth um seine, von dem Trojaner

a) Das verlohrne Paradies ist selbst in diesen letzten Gesängen, worin vom Zorn des Allmächtigen und Adams Verzweiflung gehandelt wird, ein heroischer Subjekt, als der Zorn des Achills, der, nach dem Homer, dreymal seinen Feind Hektor um die Mauern herumjagte, oder die Wuth des Turnus um seine Lavinia, die ihm vom Aeneas, dem Sohn der Cythere, geraubt wurde, wie uns solches Virgil beschreibt. Wir sehn hieraus, daß Milton sein Gedicht unter die Heldengedichte gerechnet, ob er es gleich auf dem Titel nur schlechtweg ein Gedicht nennt. M.

Ihm geraubte Verlobte, Lavinia; oder die Feindschaft
Vom Neptunus, oder der Juno, die über den Griechen,
Und der Cythere Sohn so langes Unglück gebracht hat.
Wenn nur meinen Gesang durch wahren erhabenen Ausdruck
Meine himmlische Gönnerinn hebt; sie, welche mich würdigt,
Mich von selbst zu besuchen des Nachts; und die mir im Schlummer
Meine Gedanken begeistert, und, ohne daß ich drauf sinne,
Selbst den fließenden Vers in meiner Entzückung mir verfügt,
Seitdem, da mir zuerst zu einem heroischen Liede
Diese Geschichte gefiel, nachdem ich lange gewählet,
Und spät anhub; indem von Natur mein Geist nicht geneigt ist,
Blutige Schlachten und Kriege zu singen, den einzigen Stoff nur,
Den man bisher für heroisch erklärt; wenn etwan sich künstlich
Mit verdrüßlichen langen Gefechten die Ritter der Fabel
In erdichteten Schlachten zersetzten; indessen man Tugend,
Jene höhere Stärke der edlern Geduld, und die Thaten
Tapfrer Märtyrer nicht besang, und vorzog, Turniere
Zu beschreiben, und Ritterspiel', und Rüstungen, schimmernd
Von geschlageuem Gold; und blasonnierete Schilde,
Prahlende Wappen und Pferdedecken, und prangende Rosse
Und von Golddrath gewirkte Schabracken und prächtige Ritter,
Die mit Lanzen und Schwerdt in offener Rennbahn sich zeigten;
Dann ein prächtiges Mahl im Rittersaale gehalten,
Wo sie Marschall und Truchseß, und Seneschallen bedienten.
Dinge von schlechter Kunst, und weniger Würde, die niemals
Weder dem Manne, noch auch dem Gedicht, den Namen heroisch

Mitzutheilen vermocht. Hierinnen wenig geübet,
Ist mir ein höherer Steff zurückegeblieben, der hinreicht,
Durch sich selber dieß Lied zum Heldenliede zu heben;
Wenn ein späterer Zeitpunkt nicht, ein kälteres Clima,
Oder die Last der Jahre die aufwärtsgerichteten Schwingen
Niedergedrückt; sie könnten es wohl, käm' alles von mir her,
Und nicht von ihr, die des Nachts zu meinen Ohren es bringet.

Itzo sank die Sonne bereits, und Hesperus nach ihr,
Dessen Amt es ist, die Demmerung, diese so kurze
Herrscherinn zwischen Tag und Nacht zur Erde zu bringen;
Und die Nacht verhüllte bereits mit dunkelem Schleyer
Den Gesichtskreis umher; als Satan, welcher aus Eden
Kürzlich vor Gabriels Drohung entflohn, itzt furchtlos zurückkam,
Mit verstärkterer List und überlegtem Betruge
Zum Verderben des Menschen gerüstet; er scheute das Loos nicht,
Das dadurch noch schwerer vielleicht zu treffen ihm drohte.
Bey der Mitternacht war er geflohn b), zur Mitternacht kam er
Wieder zurück; er hatte bisher den Erdball umfahren,
Und vermied sorgfältig den Tag; seitdem ihn der Sonnen
Herrschender Engel, Uriel, sah, in Eden sich stehlen,
Und die Cherubische Wacht vor seiner Absicht gewarnet.

b) Um der Leser willen, die mit den folgenden astronomischen Wörtern nicht bekannt genug sind, will ich diese Rechnung kürzlich so anzeigen. Satan umreisete drey Tage lang die Erde von Osten gen Westen, und vier Tage, von Norden gen Süden; aber hielt sich beständig in dem Schatten der Nacht verborgen: und nachdem er auf solche Art eine ganze Woche lang gereiset hatte, kam er in der achten Nacht wieder verstohlnerweise in das Paradies zurück. M.

Alſo fuhr er ſeitdem, von innrer Unruh gejaget,
Mit der Finſterniß ſieben Nächte herum um die Erde,
Zirkelte dreymal die Linie durch, die den Tag und die Nächte
Gleich macht; und durchkreuzte von einem Pole zum andern
Emſig den Wagen der Nacht zum viertenmale, nachdem er
Beyde Coluren durchſchnitten; und mit der achten der Nächte
Kam er zurück, und fand an der anderen Seite von Eden,
Fern vom Einzang des Gartens, und von der Cherubiſchen Wache
Einen verborgenen Weg. Es war ein Platz in dem Garten,
Welchen die Neugier vergebens itzt ſucht, obgleich nur die Sünde,
Nicht die Zeit, die Verändrung gemacht; hier ſtürzte der Tigris
An dem Fuße von Eden tief unter dem Boden hinunter
In den Abgrund, und kam hernach beym Baume des Lebens
Wieder zum Theil hervor, wie eine ſprudelnde Quelle.
Satan ſank mit dem rauſchenden Fluß zugleich in den Abgrund,
Und ſtieg mit ihm wieder herauf, wie ein dünſtender Nebel.
Er erforſcht denn, wo er ſich nun am beſten verberge.
Denn er hatte das Meer und das Land durchſuchet, von Eden
Ueber Pontus hinweg bis zu dem Mäotiſchen Pfuhle,
Am Fluß Oby hinaus bis nieder zum ſüdlichen Pole,
Und in die Länge gen Weſten vom Strom des mächtgen Orontes,
Bis an den Iſthmus von Darien hin, der den Ocean zuſchließt;
Und von da bis zum Land, das der Ganges und Indus benetzet,
So durchſtreifte die Erde ſein Flug; mit fleißigem Forſchen,
Und genauer Beſichtgung beſchaut er jedes Geſchöpfe,
Welches von allen am beſten zu ſeinem Betruge ſich ſchicke;

Und

Und er fand, daß die Schlange des Feldes listigstes Thier sey.
Lange stritt er mit sich; nach vielen verschiednen Gedanken,
That er zuletzt den Ausspruch bey sich, sie sey das bequemste,
Tauglichste Thier, das beste Gefäß des Betruzes, worein er
Fahren, und vor dem schärfsten Gesicht die schwarze Verführung
Sicher verbergen könne; denn nimmer würden der Schlange
Listen verdächtig seyn; man würde glauben, es wären
Spiele verschlagner Erfindung nach ihrem natürlichen Witze;
Da sonst, wenn man die List an andern Thieren bemerket,
Leichter Zweifel entstünden, ob nicht durch teuflische Wirkung
Etwas hervorgebracht sey, daß über vernunftloser Thiere
Schranken so weit zu reichen schien. Dieß also beschloß er,
Doch zuvor ergießt er sein Herz, das in ihm für Kummer
Und für Wehmuth beynahe zersprang, in folgende Klagen.

O wie bist du dem Himmel sogleich, o Erde! Wofern du
Ihm vielmehr nicht vorzuziehn bist; ein Wohnplatz, für Götter
Würdiger! da man ihn auch nach anderm Grundriß gebaut hat,
Und das Alte darinnen verbeßert. Denn sollte der Schöpfer
Etwas schlechteres schaffen, nachdem er das Beßre gemacht hat?
Irdischer Himmel! umkränzt von andern Himmeln, die leuchten;
Aber die hellen dienstbaren Lampen für dich nur entzünden;
Licht auf Licht für dich nur allein, (so scheint es,) versammeln,
Und die theuren Stralen von heiligem Einfluß in dir nur,
Als im Mittelpunkte, vereinen. Wie Gott in dem Himmel
Als der Mittelpunkt alles beseelt, auf alles sich ausdehnt;

So

So ſtehſt du im Mittelpunkt auch von allen den Kugeln,
Und empfängſt den Tribut von ihnen allen. In dir nur,
Nicht in ihnen, erſcheinen die alles befruchtenden Kräfte,
Welche Pflanzen und Kräuter beleben, und edlere Arten
Von Geſchöpfen, die ſtufenweis ſich von Wachsthum, Empfindung,
Bis zur Vernunft, (die all' im Menſchen vereint ſind,) erheben.
Und mit welcher Luſt könnt' ich hier wandeln, wofern ich
Mich an etwas ergötzen könnte! Wie lachend erſcheinet
Dieſe Verändrung von Bergen und Thal, und Flüſſen, und Wäldern,
Und von blumichten Auen! hier Land, dort See, und Geſtade
Lieblich mit Hainen gekrönt; und Klippen, Hölen und Klüfte.
Aber in keinem von ihnen ſind ich die mindeſte Ruhſtatt,
Oder Zuflucht für mich! Jemehr ich Vergnügen und Freuden
Um mich herum ſeh, je größer iſt auch die innere Marter,
Welche mich in mir zernagt, da ich der ſcheusliche Wohnplatz
Von dem Gegentheil bin. In mir wird alles Ergötzen,
Alles Gute, zu Gift. Noch ſchlimmer wäre mein Zuſtand
Selber im Himmel. Jedoch nicht hier, noch minder im Himmel,
Wünſch ich zu wohnen, wofern ich nicht auch den Beherrſcher des Himmels
Ueberwinde. Zwar darf ich nicht hoffen, durch das, was ich ſuche,
Weniger elend zu ſeyn; nur wünſcht' ich auch andre ſo elend,
Wie mich ſelbſt; und ſollten mich auch noch gröſſere Strafen
Dieſerhalb treffen; nur im Verderben, nur in der Zerſtörung,
Findet dieß Herz, voll Bitterkeit, Luſt. Könnt ich ihn zerſtören,
Oder zu etwas verleiten, das ſein Verderben verurſacht,
Ihn, für welchen dieß alles gemacht iſt: ſo würde das andre

Bald ihm folgen, indem es, in Wohl und Wehe nicht trennbar,
Mit ihm verknüpft ist — In Weh demnach! — das schwarze Verderben
Müsse weit um sich greifen. Ich will allein nur die Ehre
Unter den höllischen Geistern erlangen, an Einem Tage
Das zerstöret zu haben, was in sechs Tagen und Nächten,
Er, der Allmächtge, (so wie man ihn nennt,) mit Mühe verrichtet.
Und wer weiß, wie lang er vorher dem wichtigen Werke
Nachgedacht hat? jedoch auch vielleicht nicht länger, als da ich
Von dem schimpflichen Joch die Hälfte des Englischen Namens
Muthig in Einer Nacht befreyt, und seiner Verehrer
Sklavische Schaaren dadurch geschwächt. Er, um sich zu rächen,
Und die dünner gewordnen Mengen dadurch zu ersetzen,
Hat, (entweder, weil er die Kraft, die er ehmals besessen,
Engel zu schaffen, nun nicht mehr besitzt; wofern er sie anders
Wirklich geschaffen; vielleicht, auch dadurch nur mehr uns zu höhnen,)
Sich entschlossen, an unsrer Statt ein Geschöpfe zu setzen,
Das er aus Erde gemacht; von seinem niedrigen Ursprung
Es zu erhöhn, und mit himmlischem Raube, mit unserm Raub' es
Zu begnadigen. Was er beschloß, das hat er vollendet,
Und den Menschen gemacht. Er hat auf die prächtigste Weise
Diese Welt für ihn nur erbaut, für ihn nur die Erde,
Seinen Wohnplatz, und über dieß alles zum Herrn ihn ernennet.
Ja er hat, (o der Schande!) sogar die flammenden Diener,
Und die geflügelten Geister, zu seinem Schutze verordnet,
Die ihn bewahren, und hier im irdischen Amt sich erniedern.
Diese sind es, vor deren List und Wachsamkeit ich mich

Sehen muß; die zu betriegen, hab ich mich also verbergen;
Und, in diesem Nebel von Mitternachtsdünsten verhüllet,
Schleich ich also verstohlen umher. In jeglichem Busche
Und in jeglichem Sumpf, such ich die schlafende Schlange
Aufzufinden, daß ich in ihren schlanken Gelenken
Mich, und den schwarzen Entschluß verberge, worauf ich bedacht bin.
Aber wie tief, wie schimpflich muß ich herunter sinken!
Ich, der kürzlich erst noch mit Göttern gekämpft, wer am höchsten
Sitzen sollt': ich sehe mich nun erniedrigt zum Viehe,
Sehe dieß Wesen, das nach der Höh der Gottheit gestrebet,
Nun mit Fleisch, mit Thierschleim vermischt! — Doch wozu ernidern
Herrschsucht und Rache sich nicht! Wer steigen will, muß sich entschließen,
Eben so tief vorher erst zu fallen; muß vor oder nachher
Sich zu den niedrigsten Dingen bequemen. Die Rache, so süß sie
Auch im Anfang uns dünkt, schlägt doch mit Bitterkeit endlich
Auf sich selber zurück. Es sey! ich werd' es nicht achten,
Wenn nur die Rache, die gegen den höhern vor kurzem mir fehlschlug,
Gegen diesen nach Wunsch mir gelingt, der nachher von neuem
Mich zum Neide gereizt; den neuen Günstling des Himmels,
Diesen Menschen von Erde, den, unser nur mehr noch zu spotten,
Aus dem Staube sein Schöpfer erhob, den Sohn der Verhöhnung —
Wohl! — Verhöhnung wird dann mit Verhöhnung am besten vergelten!

Als er dieses gesagt, durchkroch er jeglichen nassen,
Jeglichen trockenen Busch, wie ein dunkeler Nebel, und setzte
Fleißig sein nächtliches Forschen fort, die Schlange zu finden;

Und

Und er fand ſie gar bald, feſt eingeſchlafen, in Ringen
Labyrinthiſcher ſchmeidger Gelenke zuſammengerollet;
In der Mitten ihr Haupt, zu reich nur mit Liſten verſehen.
Und noch ſchlief ſie, nicht ſo wie itzt, in düſteren Hölen,
Oder ſchrecklichen Schatten; vielmehr unſchädlich, in zarten
Blumichten Kräutern; ohne Furcht, von niemand gefürchtet.
Satan ſchlüpft ihr zum Munde hinein, bemächtigt ſogleich ſich
Ihrer viehiſchen Sinnen; des Herzens und Haupts, und begeiſtert
Mit Verſtandeskräften das Thier. Doch wartet er ruhig,
Ohne ſie in dem Schlafe zu ſtören, der Ankunft des Morgens.
Als das heilige Licht nun über Eden's Bethanten,
Duftenden Fluren zu tagen begann, die den Weyhrauch des Morgens
Itzt aushauchten: und alle Dinge, die Wohlgeruch dünſten,
Von dem großen Altare der Erd' ihr ſchweigendes Loblied
Himmelauf ſandten zum Schöpfer, und ſeine Naſe mit ſüßen
Lieblichen Düften erfüllten; da kam das menſchliche Paar auch
Aus der Laube heraus, und fügte die Stimme des Lobes
Zum verehrenden Chor der ſtimmeberaubten Geſchöpfe.
Sie genoſſen darauf der Morgenſtunde, wo Lüfte,
Und Geruch' am lieblichſten ſind, und beſprachen ſich, wie ſie
Dieſen Tag auch die Arbeit, die wuchs, am leichteſten vollbrächten.
Denn die Arbeit mehrete ſich zu ſtark für die Hände
Zweyer Perſonen, deren Gebieth ſo weit ſich erſtreckte.
Eva ſagte drauf alſo zuerſt zu ihrem Gemahle:

Adam, wir mögen auch noch so sehr in unseres Gartens
Bau beschäfftiget seyn; wir mögen der Pflanzen und Blumen
Auf das fleißigste warten, der süßen, vom Schöpfer befohlnen
Arbeit; indeß, bis mehrere Hände zu helfen nicht da sind,
Wächst selbst unter der Arbeit das Werk, und wird vom Beschneiden
Nur noch geiler; das, was wir des Tags von schossenden Zweigen
Brechen, schneiden, bebinden, und unterstützen, das sehn wir
Durch den üppigen Wuchs in wenigen Nächten vereitelt,
Und noch wilder geworden, als sonst. Gieb du denn hierüber
Deinen Rath; sonst höre von mir die ersten Gedanken,
Welche mein Sinn mir gesagt. Laß uns die Arbeit vertheilen.
Geh du dahin, wo Neigung und Wahl am stärksten dich hinzieht,
Und es dir am nöthigsten scheint; das duftende Geisblatt
Leite du hier herum um den Stamm; dort zeige dem Epheu
Seinen schlängelnden Weg, wo er die Ulme hinaufwärts
Fortkriecht; da ich indeß in jenem Frühling von Rosen,
Lieblich mit Myrthen vermischt, genug, bis der Mittag heranmaht,
Zu verbessern finde. Denn wenn wir so nahe beysammen
Täglich die Arbeit uns wählen, was Wunder, wenn wir uns einander
Durch so manchen lächelnden Blick verführen, und oftmals
Unvermuthet ein Gegenstand uns zu Gesprächen verleitet,
Welche die Arbeit verhindern, so daß wir sie manchmal nicht merken,
Wenn wir auch noch so früh sie begonnen; uns endlich, noch ehe
Wir es erwerben, die Stunde des Abendmahles uns rufet.

Adam erwiedert ihr alſo darauf mit freundlicher Antwort:

Einzige Eva c)! du meine Hülfe! du, die du alleine
Meine Geſellſchaft biſt, viel theurer, als alle Geſchöpfe,
Welche leben auf Erden; du haſt ſehr wohl es erinnert,
Wohl es bedacht, wie wir am beſten die Arbeit vollbringen,
Die uns der Schöpfer befahl. Ich muß dich dieſerhalb loben.
Denn was iſt wohl ſchöner und liebenswerther am Weibe,
Als wenn ſie mit häuslichem Fleiß der Wirthſchaft ſich annimmt;
Und die nützlichen Werke des Manns zu befördern bemüht iſt.
Aber ſo ſtrenge hat Gott uns nicht die Arbeit befohlen,
Daß wir uns ſollten Erquickung verſagen, entweder durch Nahrung
Oder durch holde Geſpräche, die Nahrung unſers Gemüthes;
Oder den ſüßen Wechſel der lächelnden Mienen und Blicke.
Denn das Lächeln kömmt aus der Vernunft d), und wurde den Thieren
Nicht gewähret: es dient der Liebe zur Nahrung: der Liebe,
Nicht dem kleineſten Zweck vom menſchlichen Leben. — Der Schöpfer
Schuf uns nicht zu verdrüßlicher Laſt, vielmehr zum Vergnügen;
Zum Vergnügen, das mit der Vernunft ha menſch verknüpft iſt.
Glaube denn ſicher, daß wir mit unſern vereinigten Händen
Dieſen Pfaden und Lauben, ſo ſehr nicht ins Wilde zu wachſen,
Ohne Mühe verwehren werden, ſo weit als wir beyde
Nöthig haben zu gehn, bis uns bald jüngere Hände

c) Bentley tadelt dieſes Beywort, weil ſie aber als die Mutter aller Lebendigen Eva genannt worden, ſo kömmt ihr dieß Beywort mit Recht zu. Pearce.

d) Das Lächeln iſt ein ſo ſicheres Zeichen der Vernunft, daß einige Weltweiſen die Definition des Menſchen animal rationale, in animal riſibile verändert, und behauptet haben, der Menſch ſey allein unter allen Creaturen mit der Gabe des Lachens beſchenkt worden. Hume.

Beyſtehn können. Doch wenn dich vielleicht die ermüdende Wolluſt
Dieſes beſtändigen Umgangs ſättigt, ſo ſey dir, o Eva,
Eine kurze Scheidung erlaubt; die beſte Geſellſchaft
Iſt die Einſamkeit oft; nach einer kurzen Entfernung
Wünſcht man noch mehr, ſich wieder zu ſehn. Doch faſſt mich indeſſen
Noch ein andres Bedenken; dir möcht ein Unglück begegnen,
Wenn du entfernt biſt von mir. Du weißt es, wie ſehr wir gewarnt ſind;
Was für ein grimmiger Feind, der unſer Glücke beneidet,
Und an ſeinem eignen verzagt, mit heimlichen Liſten
Uns in Unglück und Schande zu ſtürzen bemüht iſt. Er lauret
Ohne Zweifel hier um uns herum, in ſchmeichelnder Hoffnung,
Uns von einander getrennt zu finden; ſein gröſſeſter Vortheil,
Und ſein einziger Wunſch. Denn ſind wir beyſammen, ſo darf er
Euch, uns zu betriegen, nicht ſchmeicheln, indem wir vereinet,
Uns, wenns nöthig iſt, ſchleunig einander zu helfen, geſchickt ſind.
Und ſein erſter Entwurf ſey nun, die Pflicht zu entkräften,
Die wir dem Schöpfer gelobt; wo nicht, doch neidiſch die Freuden
Unſrer ehlichen Liebe zu ſtören, da keines von unſerm
Irdiſchen Glücke vielleicht ihn mehr zum Neide beweget; —
Kurz, dieß ſey es, oder was ärgers, ſo weiche du niemals
Von der getreuen Seite, woraus du dein Weſen empfangen,
Welche dich immer bedeckt und beſchirmt. Wenn Schand und Gefahren
Einer Frau drohn, bleibt ſie am beſten, am ſicherſten immer
Bey dem Manne, welcher voll Muth und Treue ſie ſchützet;
Oder auch ſtets, das ſchlimmſte mit ihr zu erfahren, bereit iſt.

Die jungfräuliche Majestät der Eva, wie eine,
Welche mit Zärtlichkeit liebt, und ihr was hartes erfähret,
Gab ihm also, mit holdem, doch ernstem Gesichte, zur Antwort:

Abkömmling von Himmel und Erden, Verführer der Erden!
Daß uns selber ein grimmiger Feind zu stürzen bemüht ist,
Hab ich aus deiner Erzählung, und bey dem Abschied des Engels
Von ihm selber gehört; indem ich hinten im Schatten,
Vor ihm verdeckt stand, so wie ich eben zurücke gekehrt war,
Als die Abendblume sich schloß. Doch daß du deswegen
Solltest an meiner Treu, an meiner Beständigkeit, zweifeln,
Die ich dem Schöpfer gelobt, und dir; dieweil uns ein Feind droht,
Welcher vielleicht sie versucht, — das hasst ich von dir nicht zu hören!
Seine Gewalt, die fürchtest du nicht: Geschöpfe, wie wir sind,
Trifft kein Tod und kein Schmerz; wir können die Schmerzen entweder
Gar nicht empfinden, oder sie doch sogleich auch vertreiben.
Also fürchtest du dich allein vor seinem Betruge!
Fürchtest zugleich für meine Treu und befestigte Liebe,
Daß der Versucher mit List sie zu erschüttern vermöchte.
Adam! wie konntest du solchen Gedanken den Eingang verstatten,
Und so übel von der, die dir so theuer ist, denken!

Adam! erwiederte drauf mit sanften heilenden Worten:
Tochter Gottes, und Tochter des Menschen *), unsterbliche Eva!

Denn

*) So wie Eva den Adam Abkömmling von Himmel und Erden genannt, weil ihn Gott aus dem Staube der Erde gemacht;

Denn das bist du, indem du von Sünd und Tadel befreyt bist;
Nicht aus Mißtrauen rath ich es ab, aus meinem Gesichte
Dich zu entfernen, nur darum vielmehr, damit die Versuchung
Von uns abgewandt werde, die uns der Versucher bereitet.
Denn der Verführer, wofern er uns auch vergebens versuchet,
Kann zum wenigsten doch den Ruhm des Versuchten beflecken,
Da er voraussetzt, daß er ihn nicht für stark genug halte,
Seiner Versuchung entgegen zu stehn. Du würdest das Unrecht,
Das durch ihn dich bedroht, selbst voller Unmuth empfinden,
Wenn es auch ohne Wirkung gewesen. Verdenke mir drum nicht,
Daß ich mich ernstlich bemüh, solch eine Beleidigung von dir
Zu entfernen, indem du allein bist; uns beyde beysammen
Wird der Feind, so kühn er auch ist, so leicht nicht versuchen,
Oder wenn er es wagt, so geht am ersten sein Anfall
Ohne Zweifel auf mich. Verachte auch seine Versuchung,
Seine List, nicht zu sehr! Wie fein, wie listig muß der seyn,
Welcher Engel verführt; und halte drum andere Hülfe
Nicht für umsonst. Der Einfluß von deinen mächtigen Blicken,
Macht mich in jeglicher Tugend erhabner; vor deinem Gesichte
Bin ich wachsamer, weiser, und stärker; wenn Stärke des Körpers
Nöthig wäre. Die Scham, verführt, betrogen zu werden,
Würde, wofern du es sähst, zum äußersten Muth mich erheben,
Zu dem stärksten vereinigten Muth. Und solltest du gleichfalls
Nicht den Einfluß von mir und meiner Gegenwart fühlen,

Und

gemacht; so nennt Adam Even Tochter Gottes und Tochter des Menschen, weil sie von Gott aus dem Menschen geschaffen worden. W.

Und nicht lieber zugleich mit mir die Versuchung erwarten,
Da ich der beste Zeuge von deiner bestätigten Treu bin?

So sprach Adam, besorgt in seiner ehlichen Liebe.
Aber Eva, welche vermeynte, man traue zu wenig
Ihrer Tugend und Treu, versetzte mit lieblicher Stimme:

Ist das unser gepriesener Stand, im engsten Bezirke
Eingeschlossen zu seyn, von einem grimmigen Feinde
Voll von Wuth, oder List; ist jedes von uns für sich selber
Nicht genugsam bewehrt, ihn, wo er auch immer uns findet,
Mit gleich mächtigem Muth zu begegnen: — wie sind wir da glücklich?
Glücklich in einer beständigen Furcht vor Leid und vor Unglück?
Aber Unglück und Leid kann vor der Sünd' uns nicht treffen;
Denn die Versuchung des Feindes beschimpft uns allein durch sein Urtheil,
Welches unsere Treu entehrt; sein schimpfliches Urtheil
Kann uns indeß nicht beflecken; es fällt vielmehr auf ihn selber
Voller Schande zurück. Was haben wir ihn denn zu fürchten?
Haben wir nicht gedoppelten Ruhm dadurch zu erwerben,
Wenn sein schändlicher Argwohn ihn trügt? Dann haben wir in uns
Frieden, und Gunst vom Himmel, und von dem Ausgang Beweise.
Was ist Lieb' und Tugend und Treu, wofern sie nicht selber,
Ohne Hülfe von andern, sich zu erhalten vermöchten!
Bilde dir also nicht ein, daß diesen seeligen Zustand
Unser weisester Schöpfer so unvollkommen gelassen,
Daß nicht jedes von uns, sowohl allein, als beysammen,

Sicher seyn könnte. Wie schlecht wär unser Glück nicht befestigt!
Eden wäre kein Eden, wenn solche Gefahren ihm drohten.

Feurig erwiedert ihr drauf der Vater der Menschen die Antwort:
Alles ist so am besten, o Weib f)! so wie es des Höchsten
Wille bestimmt. Die schaffende Hand ließ nicht das geringste
Mangelhaft, und am mindsten den Menschen. Ihm fehlt nichts von allem,
Welches sein Glück zu beschützen vermag — vor äußrer Gewalt es
Zu beschützen vermag; denn bloß in ihm selber verborgen
Liegt die Gefahr, doch auch die Kraft, davor sich zu hüten.
Ihm kann, wenn er's nicht will, kein Leid, kein Unglück begegnen;
Doch Gott läßt den Willen ihm frey; denn, was der Vernunft folgt,
Das ist frey. Er schuf die Vernunft rein, gut, und geboth ihr,
Immer auf ihrer Wache zu seyn, damit sie, betrogen
Durch ein falsches scheinendes Gut, nicht den Willen verleite,
Etwas zu thun, was die Stimme des Schöpfers ausdrücklich verbothen,
Mistraun ist es drum nicht, vielmehr die zärtlichste Liebe,
Wenn ich oftermals dich, und du mich wieder ermahnest.
Standhaft stehen wir zwar, allein wir können auch gleiten,
Da sehr leicht der Vernunft ein täuschender Gegenstand aufstößt,
Den der betrügrische Feind ihr untergeschoben. So fällt sie

In

f) In dieser ganzen Unterredung, welche der Poet in allen Stücken zur höchsten Vollkommenheit ausgearbeitet hat, wird der Charakter mit der sorgfältigsten Genauigkeit beobachtet. Mit welcher Stärke wird der höhere Verstand des Mannes hier geschildert, und wie fein entwirft der Poet die allgemeinen Mängel der weiblichen Sinnen! Mit welcher Kunst läßt er endlich Adam wider seine bessern Gründe seiner Gehülfinn willfahren, indem er mit vieler Kunst unsern ersten Stammvater das wahr machen läßt, was er nicht lange zuvor dem Engel Raphael gestanden! Thyer.

In den Betrug, indem sie nicht wachte, so wie sie gewarnt war.
Suche deshalb die Versuchung nicht auf, indem sie zu meiden
Besser und sicherer ist; am sichersten, wenn du dich niemals
Von mir entfernst; denn ungesucht auch kömmt oft die Versuchung.
Willst du ein Beyspiel geben von deiner Beständigkeit? — gieb erst
Eins von deinem Gehorsam! Wer kann von der ersten was wissen,
Etwas bezeugen, wer selbst nicht deine Prüfung gesehen.
Glaubst du indeß, es möchte die Prüfung, wofern man sie nicht sucht,
So verwahrt uns nicht finden, als wie du itzo mir scheinest,
Da ich dich also gewarnt: so geh! denn selbst dein Verweilen,
Wär es nicht frey, entfernt dich nur mehr z). Geh hin, in der Unschuld
Die die Natur dir geschenkt; verlaß dich auf alle die Tugend,
Die du besitzest, und rufe sie auf zu deiner Vertheidgung.
Gott hat alles das seine gethan, thu du auch das deine!

Also sagte der Vater des Menschengeschlechtes. Doch Eva
Ließ nicht ab, und erwiedert zuletzt, obgleich voll Gehorsam:

Also geh ich mit deiner Erlaubniß; und sicherer macht mich
Deine Warnung, und was du zuletzt nur flüchtig erinnert,
Daß die Versuchung, wenn sie von uns am mindsten gesucht wird,

z) In Miltons Leben wird erzählt, daß Miltons erste Frau, nicht lange darnach, da er sie geheyrathet, eine große Begierde bezeigt, ihre Verwandten auf dem Lande zu besuchen. Es ist zu vermuthen, daß ihre Unterredung bey dieser Gelegenheit der Unterredung Adams und Evens ähnlich gewesen, und daß er ihr nach ihrem vielen Ansuchen erlaubt habe zu gehen. Es ist desto wahrscheinlicher, daß er in diesem Gemälde von Adam und Evens Scheiden seine eigne Geschichte vor Augen gehabt, da man hernach in der Erzählung von ihrer Versöhnung zeigen wird, daß er ganz genau seine eigne Geschichte beschrieben. V.

Deſto minder vielleicht uns beyde bereitet erfinde.
Doch kaum läßt mich der Stolz von unſerm Feinde vermuthen,
Daß es ihm wichtig genug ſey, zuerſt die Schwächſte zu peinigen.
Wenn er es thut, ſo ſoll um ſo mehr mein Sieg ihn beſchämen.

Als ſie ſo ſprach; entzog ſie ſanft der Hand des Gemahles
Ihre Hand; und wandelte fort zu den blühenden Bäumen,
So wie eine Nymphe des Walds, wie die Oreas fortfliegt,
Oder die Dryas, und von dem Gefolge der Delia eine.
Aber die Delia ſelbſt übertraf ſie im göttlichen Gange,
Und in ihrer Geſtalt, obgleich nicht Bogen und Köcher
Auf den Schultern erklang; nur einiges Gartengeräthe
Waffnete ſie, ſo wie es die Kunſt, die noch nicht gebildet,
Sich noch nicht mit Feuer befleckt, verfertiget; oder
Wie es ihr Engel gebracht. So ausgeſchmückt, glich ſie der Pales,
Oder Pomonen, da ſie der Liſt des Vertumnus entflohen;
Oder der Ceres, als ſie, noch Jungfrau, in blühender Schönheit,
Nicht der Proſerpina Mutter und nicht vom Zevs noch berührt war.
Lange folgt er ihr nach mit ſeinen verlangenden Blicken
Voller Entzückung, und wünſchte mit mehr ihr längres Verweilen.
Oft wiederhohlt er es ihr, bald wieder zu kommen; ſie that ihm
Eben ſo oft das Verſprechen, zur Mittagsſtunde zurücke
In der Laube zu ſeyn, um alles darinnen zum Mahle
Und zur Nachmittagsruh gehörig in Ordnung zu bringen.
Unglückſeelge, Betrogne! In deiner Zurückkunft betrogne

Eva!

Eva! Wie trügt dich die Hoffnung h)! und welch ein trauriger Ausgang
Wartet auf dich! du fandest von dieser unglücklichen Stunde
Weder liebliche Mahlzeit, noch süße Ruh mehr in Eden!
Solch ein wüthender Feind lag unter den Blumen im Schatten
Dir zum Hinterhalte verdeckt; mit höllischem Hasse
Laurt er auf dich, dir entweder den Weg zurück zu verhindern,
Oder dich, deines Glücks, und deiner Unschuld und Treue
Traurig beraubt, zurücke zu senden. Denn itzo kroch Satan,
In der natürlichen Schlange Gestalt, mit dem dämmernden Morgen
Listig hervor, und suchte, wo er am ersten die beyden
Einzigen noch vor den Menschen, mit ihnen ihr ganzes Geschlechte,
Seinen ausersehenen Raub, zu finden vermöchte.
Er durchsuchte Gefild' und Lauben; in jeglichem Busche,
Jeglichem blühenden Hayn, der angenehmer ihm vorkam,
Oder ihr Wohnplatz schien, ihr Pflanzort zu ihrem Vergnügen,
Späht er umher; am rieselnden Quell, am schattichten Bache
Sucht er sie auf. Doch wünscht er bey sich, ein glücklicher Zufall
Möcht ihm Even allein entdecken; er wünscht' es, doch konnt' er,
Was so selten geschah, nicht hoffen: als wider sein Hoffen
Even allein er entdeckt, in eine Wolke von Weyhrauch
Und Gerüchen verhüllt; er sah sie nur halb, so umfloß sie
Ringsum ein glühender Busch von duftenden Rosen. Sie beugte

h) Diese schönen Apostrophen und Vorentdeckungen sind in den Poeten gewöhnlich, als die gern im Prophetischen Charakter und wie Männer reden, welche die Erkenntniß der Zukunft besitzen. Es ist etwas sehr bewegliches in solchen Betrachtungen, die uns die Eitelkeit aller menschlichen Hoffnungen schildern, und zeigen, wie wenig oft der Ausgang mit unsern Erwartungen übereinstimme.

Oft sich nieder, das sinkende Haupt der zärteren Blumen
Aufzubinden; sie band sie auf mit Schleifen von Myrthen;
Da sie indeß, als die schönste der Blumen, der Stütze beraubet,
Und von ihrem Schirme so weit, dem Sturme so nahe,
Selbst sich vergaß. Er näherte sich; viel krümmende Wege,
Hoch beschattet mit waldichten Cedern, mit Tannen und Palmen,
Kroch er hindurch; itzt schmeidig und kühn, und itzund verborgen,
Oder er zeigte sich auch in dicken verschlungenen Büschen,
Unter den schimmernden Blumen, die jeden Rasen bedeckten,
Evens Arbeit mit eigener Hand. Der lachende Platz war
Reizender, als die Gärten der Fabel, des wiedererweckten
Lieblings der Venus, Adonis, und wie Alcinous Gärten,
Welcher den Sohn Laertens bewirthet; und jener, nicht mystisch,
Wo der weiseste König mit seiner Aegyptischen Schöne
Sich erlustigt. Der Feind bewunderte voller Entzücken
Den Garten, noch mehr die Person. Wie einer, der lange
In der bevölkerten neblichten Stadt verschlossen gewesen,
Wo er schwerere Luft in dumpfichten Häusern geathmet,
Wenn er an einem lieblichen Morgen des Sommers herausgeht,
Auf dem heiteren Land, und auf dem umschatteten Vorwerk,
Frischere Lüfte zu trinken; von allem dem, was ihm nur aufstößt,
Neue Vergnügungen fühlt, vom süßen Dufte des Waizens
Vom gemäheten Gras, von Heerden, und von dem Geruche,
Aufgesammelter Milch; von jedem ländlichen Anblick
Und von jedem ländlichen Schall; woferne denn etwan
Ein frischblühendes Mädchen, gleich einer Nymphe, vorbeygeht,

Alles

Alles, was reizend ihm schien, durch sie noch reizender scheinet,
Sie ihn am meisten von allem, was ihn entzücket, bezaubert,
Und in ihrer Gestalt er alles Vergnügen vereint glaubt:
Solche Freude schöpfte die Schlange beym heiteren Anblick
Dieses blumichten Raums, dem lieblichen Aufenthalt Evens,
Welche so früh, so allein hier war. Die himmlische Bildung,
Wie der Engel Gestalt, nur zärtlicher, sanfter, und weiblich;
Ihre bezaubernde Unschuld, die Anmuth in jeglicher Mine,
Und der gewinnende Reiz in ihrem kleinsten Betragen,
Flößten der Bosheit Ehrfurcht ein, und nahmen der Wuth selbst
Mit dem sanftesten Raube den giftigen wüthenden Vorsatz,
Welchen sie mit sich gebracht. Der Böse stand itzo vom Bösen
Eine Zeitlang entblößt, stand eine Zeitlang in Dummheit
Gut, entwaffnet von Feindschaft und List, von Neid, und von Rache.
Aber die heißeste Hölle, die, wo er nur geht, in ihm brennet,
Wär er auch mitten im Himmel, macht schnell den Freuden ein Ende.
Itzo martern sie ihn nur desto mehr noch, je mehr er
Freuden erblickt, die nicht für ihn da sind. Er sammelt von neuem
Allen seinen tödtlichen Haß, und alle Gedanken,
Schwanger von Unglück und Rache, mit diesen erweckenden Worten:

O! wo habt ihr mich hingeführt, Gedanken! Wie hat mich
Diese süße Gewalt nicht entzückt, so daß ich vergesse,
Was hieher mich gebracht! — Haß! — und nicht Liebe, nicht Hoffnung
Hier statt der Höll' ein Eden zu finden; nicht Hoffnung, hier Freuden,
Oder Vergnügen zu schmecken; — nein, alle Vergnügen und Freuden

Zu zerstören, dieß einzige nicht, das in der Zerstörung
Dieser Freuden mir übrig bleibt, dann andre Vergnügen
Sind verlohren für mich! drum muß ich den glücklichen Zufall,
Der mir itzt lacht, nicht vergessen. Denn sieh, das Weib ist allein hier;
Jede Versuchung kann ich bequem bey ihr nun vollenden:
Denn ihr Mann, (ich schäme weit mich) ist nicht in der Nähe,
Dessen höhern Verstand ich mehr, als den ihrigen, fürchte.
Seine Stärke, der trotzige Muth, die heroische Bildung
Seiner Gestalt, obgleich nur geformt aus irdischem Stoffe,
Macht ihn als Feind mir furchtbar genug, da er frey ist vor Wunden,
Und ich nicht; (so sehr hat die Hölle von dem mich erniedrigt,
Was ich im Himmel einst war; so hat der Schmerz mich geschwächet.)
Sie ist schön, von himmlischer Schönheit, und werth, daß sie Götter
Lieben; nicht furchtbar, obgleich auch in der Schönheit und Liebe i)
Furchtbarkeit liegt, wenn stärkerer Haß nicht wüthend sie angreift;
Haß, der unter dem Schein geschickt erdichteter Liebe
Desto mächtiger wirkt. Auf diesem sicheren Wege
Eil ich nunmehr zu ihrem Fall, zu ihrem Verderben.

Also sagte der Feind des Menschengeschlechtes, verschlossen
In die Schlang', ihr schlimmer Bewohner. Er nimmt drauf nach Eden
Seinen Weg, nicht so wie hernach, mit windenden Krümmen,
Kriechend über den Staub, nein, aufgerichtet, in Kreisen,

Die

i) D. Pearce hat bey dieser Stelle angemerkt: Zu einem schönen Weibe nähert man sich mit Ehrfurcht und Schrecken, wofern der, welcher sich ihr nähert, nicht einen strengern Haß gegen sie hat, als ihre Schönheit Liebe bey ihm erzeugen kann.

Die sich übereinander erhuben; in Ringen auf Ringen,
Labyrinthisch empor gethürmt; ein sträubender Kamm stund
Auf dem Haupt; Carfunkel waren die glühenden Augen.
Grünlichflammendes Gold besprengte den Hals; er erhub ihn
Unter den zirkelnden Ringen hervor, die über das Gras hin
Wellengleich wallten; gefällig war sein Ansehn, und reizend;
Keine vom ganzen Schlangeschlecht war reizender nachher,
Die in Illyrien nicht; die Hermionen und Cadmus k),
Noch auch die; die den Gott in Epidaurus verwandelt;
Oder die Jupiter Ammon, und Jupiter Capitolinus
Ehmals an sich genommen, der Erst' Olympien wegen,
Und der zweyte für die, die vormals den Scipio, mit ihm
Roms Erhöhung, gebahr. Mit schiefgewundenen Krümmen
Nahm er zuerst von der Seite den Weg, als einer, der sehnlich
Zwar den Zutritt sich wünscht, doch fürchtet zur Unzeit zu kommen,
Wie ein irrendes Schiff, wenn Steuermanne regieret,
Rah herum um die Mündung des Flusses, und um die Gestade
Eines Vorgebirgs schwebt, so wie sich der ändernde Wind dreht,
Dreht es sich auch, und ändert die Segel: so ändert er gleichfalls
Seinen Gang, und macht mit dem Schweif vor den Augen der Eva
Um sie auf sich zu ziehn, viel künstlichverschlungene Kränze.

Sie,

k) Cadmus wurde mit seiner Gemahlinn Hermione in Illyrien in Schlangen verwandelt. Der Gott in Epidaurus, oder Aeskulapius, wurde nach der Sage der Fabel in Gestalt einer Schlange nach Rom gebracht. Jupiter Ammon hatte in Gestalt einer Schlange mit der Olympias, Alexanders des Großen Mutter, einen verliebten Umgang gehabt; und Jupiter Capitolinus sollte auf gleiche Art der Vater des Scipio Afrikanus gewesen seyn. N.

Sie, mit der Arbeit beschäfftigt, vernahm das Rauschen der Blätter;
Aber achtet es nicht; sie war der scherzenden Spiele
Schon von allen Thieren gewohnt, die mit gröſſerm Gehorsam
Ihrer Stimme gehorchten, als jene verwandelte Heerde
Dem Circeischen Ruf. Er ward nun kühner, und stellt sich
Ungerufen vor sie, doch wie vor Verwunderung starrend.
Oftmals neigt er sein buschichtes Haupt, und den flechten Nacken,
Mit dem zierlichsten Schmelze besprengt, und leckte den Boden,
Wo sie gestanden; sein stummer und schmeichelnder Ausdruck zog endlich
Evens Augen auf sich; mit innrer Verwunderung bemerkt sie
Dieses Spiel; Er, voller Entzücken, daß sie es bemerket,
Fieng mit organischer Schlangenzunge, vielleicht auch mit Tönen
Künstlich gepreßter Luft, also den schwarzen Betrug [1]) an.

Wundre dich nicht, erhabene Frau, wenn anders noch etwas
Dich, das einzige Wunder, zu andrer Verwunderung bringet.
Wasse noch minder den Himmel der Huld, dein gütiges Auge
Mit Verdruß, daß ich mich nah, und so in Entzückung
Unersättlich dich schau; dich, so allein; und mit Ehrfurcht
Dieses Antlitz nicht fürchte, daß hier in der einsamen Stille

Noch

1) Der Leser wird, ohne daß man nöthig hat, ihn besonders aufmerksam darauf zu machen, wahrnehmen, mit welcher Kunst der Dichter die Schlange reden läßt. So falsch auch alle die Bewegungsgründe sind, womit die Schlange die Mutter der Menschen zu betriegen sucht; so sind sie doch mit einer solchen wahrscheinlichen sophistischen Beredsamkeit vorgetragen, daß man geneigter wird, Even, die dadurch irre gemacht wird, zu entschuldigen. Da die heilige Schrift nur mit wenig Worten die Unterredung der Schlange mit Even erzählt, so hat Milton sein schöpferisches Genie hier in dem hellesten Glanze gezeigt, da er so viel scheinbare Bewegungsgründe in der Rede der Schlange hinzu erdichtet. Z.

Noch mehr Ehrfurcht verdient. Du schönstes herrliches Abbild
Deines herrlichen Schöpfers! die Blicke von allem, was lebet,
Schauen auf dich; und alles Erschaffne, das durch das Geschenke
Deines Schöpfers, dir zugehört, bewundern allein nur
Deine göttliche Schönheit, und bethen voller Entzückung
Unaufhörlich sie an. Dort würde man mehr noch sie schauen,
Wo sie von allem bewundert würde; doch hier in dem öden
Einsamen Hayn, hier unter den Thieren, (zu rohe Beschauer,
Die nicht die Hälfte von dem, was in dir schön ist, verstehen,)
Wer betrachtet dich hier? Wer, außer dem einzigen Manne?
Doch was ist Einer für dich! du solltest unter den Göttern
Selbst als Göttinn erscheinen, und von unzähligen Engeln,
Wie dir gebührte, täglich verehrt, begleitet, bedient seyn.

Also schmeichelt der listge Versucher, und stimmet sein Vorspiel.
Seine Reden fanden ins Herz der Eva den Eingang,
Obgleich seine Stimme sie sehr befremdete. Staunend,
Und nicht wenig bestürzt, gab sie ihm endlich zur Antwort;

Was kann dieses bedeuten? die Sprache des Menschen erschallet
Von der Zunge des Thiers, und spricht vernünftge Gedanken?
Wenigstens dacht ich, das erstere wäre den Thieren versaget,
Da der Schöpfer sie stumm erschuf am Tage der Schöpfung,
Stumm zu jedem redenden Ton; das letztere schien mir
Ungewiß; denn in den Blicken sowohl, als Handlungen, sah ich
Oftmals Vernunft. Auch wußt ich, o Schlange, du seyest das schlauste

Aller Thiere des Feldes; doch daß du die menschliche Sprache
Reden könntest, das wußt ich nicht. Erneut dacht ich einmal
Dieses Wunder, und sprich, wie wurdest du, da du sonst stumm warst,
Redend? Warum hast du vor allen übrigen Thieren
So viel Freundschaft für mich? Sprich! solch ein Wunder verdienet
Meine völlige Neugier, die aufmerksamste Betrachtung.

Ihr erwiederte schmeichelnd hierauf der listige Verführer.
Königinn dieser herrlichen Welt, hellglänzende Eva,
Leicht ists mir, dir alles, was du verlangest, zu sagen,
Und dir gehorch ich mit Recht. — Wie alle kriechenden Thiere,
Die vom zertretenen Gras sich ernähren, hätt' ich auch im Anfang
Nur gemeine niedre Gedanken, gemein, wie mein Futter.
Meinen Gatten allein, und meine niedrige Nahrung
Unterschied ich, nichts höheres kam in meine Gedanken.
Aber als ich einmal in diesen Auen herumstrich,
Fiel mir ein herrlicher Baum, durch einen glücklichen Zufall,
Schon von fern ins Gesicht, mit röthlichgüldenen Früchten,
Von den hellesten Farben, bedeckt. Ich machte mich näher,
Ihn zu beschaun; der saftge Geruch, der, lieblich verduftend,
Von den Zweigen entgegen mir blies, begeisterte mehr noch
Meine Sinnen; als wie der Geruch vom süßesten Fenchel,
Oder der Duft aromatischer Milch von Schafen und Ziegen,
Die des Abends ins Gras getrepft, wenn scherzende Lämmer,
Auf ihr Spiel nur bedacht, sie aufzusaugen vergessen.
Ich beschloß in der nächtgen Begierde, nicht länger zu zögern,

Diese

Diese herrlichen Aepfel zu kosten. Zwey starke Versucher,
Hunger und Durst, beschleunigten auch die Begierde zur Nahrung
Und den Entschluß, hinauf nach den lockenden Früchten zu klimmen.
Plötzlich wand ich geschmeidig mich auf an dem mesichten Stamme;
Denn die Zweige, vom Boden entfernt, erfoderten deinen,
Oder auch Adams weitreichenden Arm. Die anderen Thiere
Standen zusammen herum um den Stamm, und wünschten sich gleichfalls
Auf den Baum, doch umsonst, sie konnten die Frucht nicht erreichen.
Als ich mich oben befand, wo vor mir so nah, und so reizend
Dieser Ueberfluß hieng, säumt ich nicht länger zu pflücken,
Und zu essen, so viel ich gewünscht; denn solches Vergnügen
Hatt' ich noch niemals zuvor an einiger Speise gefunden,
Oder an einem erquickenden Quell. Nachdem ich mich endlich
Völlig gesättigt, empfand ich bald zu meinem Erstaunen
Eine seltne Verändrung in mir; mein innres Vermögen
Ward zu dem Grad der Vernunft erhöht, und es blieb auch die Sprache
Länger nicht aus, ob ich gleich in diese Gestalt noch beschränkt blieb.
Ich wandt meine Gedanken nunmehr auf höhere Dinge,
Und auf manche tiefe Betrachtung; mit hellem Verstande
Sah ich alles, was sichtbar war; im Himmel, auf Erden,
Und in der Luft; sah alle schönen vollkommenen Dinge,
Aber sah auch zugleich, daß alles Schöne, Vollkommne,
In dem himmlischen Stral von deiner Schönheit vereint sey,
Und in deinem Gesicht; ich finde nun, nichts auf der Erde
Ist ihr ähnlich, oder ihr gleich. Dieß hat mich bewogen,
Dir mich zu nahn, zur Unzeit vielleicht; und dich zu betrachten,

Dich zu verehren, dich, die du mit Recht die Fürstinn der Welt bist,
Und die erhabene Frau, die alle Geschöpfe beherrschet.

Also sagte die Schlange von List begeistert. Und Eva,
Noch bestürzter als erst, gab unvorsichtig die Antwort:
Schlange, dein übertriebenes Lob, macht billig mir Zweifel
Ueber die Kraft der gepriesenen Frucht, die so dich verändert.
Aber sage, wo wächst denn der Baum? wie weit ist der Weg wohl?
Denn von mancherley Art, und von verschiednen Geschlechtern
Sind die Bäume Gottes allhier in Eden; wir kennen
Sie bisher noch nicht alle; der Ueberfluß, den wir besitzen,
Ist so groß, daß unsere Wahl die Menge von Früchten
Unberührt läßt, sie bleiben am Baum in Vergessenheit hangen,
Bis daß Menschen erwachsen, für ihre Wartung zu sorgen;
Und mehr Hände die volle Natur der Bürden entlasten.

Ihr erwiederte freudiger nun die listige Natter.
Vor uns liegt, Gebiethrinn, der Weg; in kurzer Entfernung
Hinter einer lieblichen Reih von schattichten Myrthen
Ist auf einer Ebne der Platz, so bald man ein kleines,
Dickes Gebüsch von Balsamstauden zurücke gelegt hat,
Nah an einem silbernen Quell. Ist meine Begleitung
Dir nicht entgegen, so will ich gar bald zu dem Orte dich führen.

Führe mich denn! sprach Eva zu ihr. — Sie ringelte plötzlich,
Sie zu führen, in Kreisen sich fort; was schlank erst gewesen,

Schien

Schien itzt straff, zum Verderben geschwind; die Hoffnung erhebt sie,
Und die Freude röthet den Kamm. Als wenn sich ein Irrlicht,
Schwanger von öhlichtem Dampf, verdickt durch die Nacht, und die Kälte,
Durch die schnelle Bewegung in helle Flammen entzündet;
Oft, so sagt man, begleitet von einem betrügrischen Geiste:
Hin und wieder hüpft es alsdann mit täuschendem Schimmer,
Führt den erschrocknen nächtlichen Wandrer vom Weg ab, durch Sümpfe,
Seen und Pfützen, tief in den Morast; worinn er, verlohren,
Ohne Rettung versinkt. So glänzte die grünliche Schlange,
Da sie unsere Mutter, die allzuleicht nur ihr glaubte,
Zu dem Fallstrick führt, und zu dem Baum des Verbothes,
Zu der ersten Wurzel von allem Elend der Menschen.
Als sie den Baum sah, sagte sie so zu ihrem Begleiter:

Schlange, wir hätten den Weg hieher mit Recht uns erspart;
Denn er ist fruchtlos für mich, obgleich von herrlichen Früchten
Hier ein Ueberfluß hänge. Von ihren seltenen Kräften
Gieb das Zeugniß nur künftig allein. Zwar wunderbar ist sie,
Diese Wirkung, von der du erzählst — wir aber, wir dürfen
Diesen Baum nicht berühren, noch von ihm essen; so hat es
Gott uns befohlen, und dieses Gebeth ist die einzige Tochter
Seiner Stimme; wir sind in allen übrigen Dingen
Unser eignes Gesetz; die Vernunft ist unser Gesetze.

Hinterlistig erwiederte drauf der schwarze Versucher:
Wie? So hat Gott also gesagt, ihr sollt nicht von allen

Diesen Blumen des Gartens essen? und hat doch zu herrschen
Euch von allen auf Erden, und in den Lüften, erkläret?

Ihm gab Eva hierauf, noch ohne Sünde, zur Antwort:
Schlange, von jeglichem Baum des Gartens dürfen wir essen,
Aber von dieser schönen Frucht des herrlichen Baumes
Hier in der Mitte des Gartens, geboth der Schöpfer: ihr sollt nicht
Von ihm essen, ihn nicht berühren, damit ihr nicht sterbet!

Dieses redete sie mit eilenden Worten. Noch frecher
Ward der Versucher nunmehr, und spielte mit tiefer Verstellung
Eine neue Person; er that, als lieb' er den Menschen
Voller Eifer; und sey unwillig über das Unrecht,
So ihm geschäh; er wendete sich mit heftigen Affekten
Hin und her, mit Anstand jedoch, und ernsten Gebärden,
Als ob er von wichtigen Sachen zu reden gedächte.
Wie ein berühmter Redner vor Zeiten, als in Athen noch,
Oder im freyen Rom, die starke Beredsamkeit blühte,
Welche seitdem verstummt, zu einem wichtigen Vortrag
In sich selber gesammelt, stand; und jegliche Stellung
Jede Bewegung, und jede Gebärde, bevor er noch anhub,
Tiefe Still ihm erwarb; und er oft mitten im Feuer
In der Höh des Affektes begann, indem ihn der Eifer
Für sein Recht erlaubte, mit langem Eingang zu zögern:
Also stand, so gebärdete sich der Versucher; so stieg er
Bis zur Höh des Affekts, und sprach in der heftgen Bewegung.

O geheiligte, weise, selbst Weisheit gebende Pflanze,
Mutter von aller Erkenntniß, ich fühle nun klar und unstreitig
In mir deine mächtige Kraft; indem ich die Dinge.
In der ersten Ursach nicht nur, wie selber die Wege
Jener Geister entdecke, die sie gewirket; so weise
Sie auch scheinen! O Fürstinn von dieser herrlichen Erde,
Glaube den strengen Drohungen nicht vom Tode! du wirst nicht
Sterben! Wie könntest du sterben? Von dieser Frucht? Nein, sie giebt dir
In der Erkenntniß das Leben. Durch ihn, den Drohenden? Siehe
Mich, ich, der sie berührt, ich, der ich von ihr gegessen,
Und doch lebe, ja der ich hiedurch zu vollkommnerem Leben,
Als das neidsche Geschick vielleicht mir bestimmte, gelanget,
Da ich mich höher, als dieses mein Loos ist, zu streben erkühnet.
Wäre denn dieses dem Menschen versagt, dieß, welches dem Thiere
Freysteht? Oder wird Gott um ein so kleines Versehen
Sich entzünden im Zorn, und eure muthige Tugend
Nicht erheben, die, was auch der Tod nun schreckliches seyn mag,
Doch die angekündigte Pein des Todes nicht abschreckt,
Das zu versuchen, was sie zu einem glücklichern Leben
Und zur höhern Erkenntniß des Bösen und Guten hinaufführt.
Zu der Erkenntniß des Guten? wie billig ist dieses! des Bösen?
Wenn das Böse was wirkliches ist, wie sollte das Böse
Nicht gekannt seyn, indem man dadurch am leichtsten es meidet.
Gott kann euch deswegen nicht strafen, und doch noch gerecht seyn.
Nicht gerecht mehr, wär er nicht Gott, und nicht mehr zu fürchten;
Nicht gerecht mehr, müßte man ihm nicht länger gehorchen.

Eure Furcht vorm Tode hebt selber die Furcht auf. Warum denn
Untersagt er die Frucht? Warum? allein, euch zu schrecken,
In unwissender Niedrigkeit euch als seine Verehrer,
Seine Sklaven, zu halten. Er weiß, euch werden die Augen,
Die itzt heiter euch scheinen, und doch von Dunkel umhüllt sind,
Wenn ihr esset, eröffnet; mit aufgeklärteren Blicken
Werdet ihr seyn, wie Götter, und von dem Guten und Bösen
So viel wissen, als sie. Daß ihr seyn werdet wie Götter,
Muß nach aller Verhältniß erfolgen, indem ich dem Geist nach
Mensch geworden. Denn bin ich als Thier zum Menschen geworden,
O so werdet ihr Götter aus Menschen. Ihr werdet vielleicht so
Sterben, indem ihr das Kleid der Menschheit verändert, die Gottheit
Anzunehmen; ein Tod, der, wenn er nichts schlimmers hervorbringt,
Allzuwünschenswerth ist, obgleich ihn Strafe gedrohet.
Und was sind denn die Götter, daß Menschen nicht eben das würden,
Wenn sie die Speise der Götter genießen? Die Götter, so glaubt man,
Waren zuerst; nach diesem Glauben kömmt alles von ihnen.
Doch ich leugne die Folge. Denn diesen herrlichen Erdkreis
Seh ich allein durch die Sonn' erwärmt, die alles hervorbringt;
Aber was bringen die Götter hervor? Woferne von ihnen
Alle Dinge gekommen; wer hat denn die Kenntniß des Guten
Und des Bösen hier so in diesem Baume verschlossen,
Daß sie jeder, der von ihm ißt, auch wider den Willen
Dieser Götter erlangt? Worinnen besteht die Beleidgung,
Daß man also zur Weisheit kömmt? Was kann es ihm schaden,
Daß ihr weiser geworden? was kann, wenn alles doch sein ist,

Dieser

Dieser Baum, wofern ers nicht will, für Vortheil euch schenken?
Oder ist es denn Neid? und kann in himmlischen Seelen
Neid wohl wohnen? Nein, dieß, dieß, und noch stärkere Gründe
Zeigen zu deutlich, wie sehr ihr dieses herrlichen Baumes
Nöthig habet zu eurer Erhöhung. O menschliche Göttinn,
Strecke den Arm aus, und iß nur beherzt nach deinem Gefallen!

Hier beschloß er; und was er gesagt, so voll von Betruge,
Fand zu leicht nur den Weg in Evens verblendete Seele.
Sie beschaute die Frucht mit starrem Auge; das Anschaun
Kennt allein schon versuchen; in ihrem bezauberten Ohre
Klang ihr noch immer der Schall von seinen beredenden Worten,
Welche, so wie es sie dünkte, Vernunft und Wahrheit bestärkte.
Mittlerweile nahete sich die Stunde des Mittags [m],
Und erweckte den schärfesten Hunger, vom süßen Geruche
Dieser Frucht noch vermehrt; mit einem mächtgen Verlangen
Ward ihr lüsternes Aug entflammt, die Begierde zu pflücken
Und zu essen stieg itzund am höchsten; doch machte sie erstlich
Eine Pauſ', und sagte bey sich die murmelnden Worte:

Groß, unstreitig, sind sie, o du, du beste der Pflanzen,
Deine Tugenden; wunderbar sind sie, obgleich du den Menschen
Untersagt bist; indem dein Genuß, zu lang uns verbothen,

m) Diesen Umstand hat der Poet mit vieler Kunst hinzugerichtet, um die Thorheit und das Verbrechen unsrer ersten Stammutter etwas dadurch zu mildern. A.

Schon bey dem erſten Verſuch dem Stummen die Sprache verliehen,
Und die Zunge, die nicht vorher zum Reden gemacht war,
Doch dein Lob zu reden gelehrt. Dein Lob hat auch der nicht
Vor uns verheelt, der deinen Gebrauch verwehret, indem er
Dich den Baum der Erkenntniß genannt, der Erkenntniß des Guten
Und des Böſen; und dann erſt hernach verbiethet zu eſſen.
Doch ſein Verboth preiſt mehr nur dich an, indem es das Gute,
Welches du mittheilſt, und welches uns fehlt, nur mehr noch entdecket.
Denn das Gute, von dem man nicht weiß, daß man es beſitzet,
Iſt nur unſtreitig ſo viel, als ob man es gar nicht beſäße.
Was verbiethet er denn? Was, als Erkenntniß! Verbiethet
Uns das Gute, verbiethet er uns, noch weiſer zu werden.
Solch ein Geboth verpflichtet uns nicht! Doch bänd' uns der Tod nun
Künftig mit ſeinen gewaltigen Banden: was hülf' uns die Freyheit
Unſerer Seele? denn an dem Tage, (ſo lautet das Urtheil,)
Da wir von dieſer vortrefflichen Frucht zu eſſen es wagen,
Werden wir ſterben. Doch ſtirbt denn die Schlange? Sie hat ja gegeſſen,
Und lebt doch, und beſitzt Erkenntniß, und redet, und urtheilt
Voller Vernunft, da kurz noch zuvor die Vernunft ihr verſagt war.
Iſt denn alſo der Tod für uns allein nur erfunden?
Oder iſt dieſe Speiſe der Götter, die Thieren erlaubt iſt,
Uns allein nur verwehrt? Sie ſcheint den Thieren vergönnet,
Und das einzige Thier, ſo ſie am erſten gekoſtet,
Misgönnt nicht dem Menſchen die Frucht; es bringet mit Freuden
Dieß ihm zugefallene Gut. Von allem Verdachte
Iſt es frey, und dem Menſchen geneigt; es kennet nicht Liſten

Oder Betrug. Was fürcht' ich demnach? Was hab ich zu fürchten?
Ich, so unwissend im Bösen und Guten, in allem, was Tod heißt,
Oder Gott; in Straf, und Gesetz? hier wächset das Mittel,
Welches mich heilt, die göttliche Frucht! so schön für die Augen,
So einladend für unsern Geschmack; begabt mit der Tugend,
Weise zu machen. Was hindert mich denn, sie muthig zu pflücken,
Und durch sie mit dem Leibe zugleich die Seele zu speisen?

Also sprach sie; und streckt zu einer unglücklichen Stunde
Nur zu eilig die Hand nach der Frucht; getäuscht vom Verführer,
Pflückt sie verwegen, und ißt. Die Erde fühlte die Wunde;
Innerlich seufzt die Natur, und alle Werke der Schöpfung
Gaben traurige Zeichen, daß alles verlohren gegangen.
Zu dem dicken Gebüsch schlich nun die schuldige Schlange
Wieder zurück: sie konnt' es sehr leicht; denn Eva war völlig
In dem neuen Geschmacke vertieft, und achtete nichts sonst.
Niemals hatte sie, wie sie es dünkte, von anderen Früchten
Solches Vergnügen gefühlt; entweder fühlte sie's wirklich,
Oder sie stellte sichs vor, ganz voll von der hohen Erwartung
Ihrer Erkenntniß, und voll vom Gedanken der nahen Vergöttrung.
Gierig verschlang sie die Frucht, und wußte nicht in dem Genusse,
Daß sie den Tod aß; endlich ward sie vollkommen gesättigt,
Und als wie von Weine berauscht. Ganz heiter und fröhlich
Sprach sie also bey sich, mit ihrem Glücke zufrieden:

UNIVERSAL-BIBLIOTHEK BERLIN

O du herrlichſter, beſter, und köſtlichſter aller der Bäume
Hier in Eden, mit mächtiger Kraft zur Weisheit begabet!
Bisher unbekannt zwar, und in verdächtigem Rufe,
Weil man deine vortrefliche Frucht, als wäre ſie gar nicht,
Oder zu keinem Endzweck gemacht, am Zweige gelaſſen.
Doch von dieſem Augenblick an ſoll jeglichen Morgen
Meine früheſte Sorge nicht ohne Geſang dich begrüßen,
Deiner pflegen, ſo wie du verdienſt, und dankbar die Zweige
Ihrer Bürd' entladen, die allen ſo willig ſich anbeut;
Bis ich durch deinen Genuß ſo ſehr in Erkenntniß gewachſen,
Wie die allwiſſenden Götter; obgleich mir andre nicht gönnen,
Was ſie mir nicht zu ertheilen vermocht. Denn wär' es von ihnen
Ein Geſchenke geweſen, ſo wär es nicht hier ſo gewachſen.
Dir, Erfahrung, dank ich zunächſt, die ſowohl mich geführet.
Wär ich dir nicht gefolgt, ſo wär ich unwiſſend geblieben.
Du eröffneſt zur Weisheit den Weg, eröffneſt den Zutritt
Zu ihr, ob ſie ſich gleich uns verbirgt. Und vielleicht bin ich ſelber
Hier auch verborgen. Der Himmel iſt hoch, von uns zu entfernet,
Daß man alles genau, was auf der Erde geſchiehet,
Sehen könnte von da. Vielleicht, daß andere Sorgen
Unſern großen Verbiether von ſeiner beſtändigen Wache
Abgehalten; vielleicht bin ich hier vor den Spähenden ſicher,
Die ihn umringen. — Doch wie ſoll ich vor Adam erſcheinen?
Soll ich ihm meine Verändrung entdecken, und dieſes mein Glücke
Theilen mit ihm, oder nicht? Sollt ich nicht lieber den Vorzug
Höhrer Erkenntniß für mich nur behalten, um alſo die Mängel

Meines Geschlechts zu ersetzen, und seine zärtliche Liebe
Desto mehr zu vergrößern, und mich ihm gleicher zu machen,
Oder ihn gar zu beherrschen, was auch wohl wünschenswerth wäre;
Denn der Geringre, wie ist der frey? Dieß wäre vortrefflich!
Aber, wie dann? wenn Gott es gesehn, und Tod nun erfolget?
Alsdann bin ich nicht mehr! mit einer anderen Eva
Wird dann Adam, vermählt mit ihr, sein Leben genießen,
Und ich ausgelöscht seyn! Nur diesen Gedanken zu denken
Ist schon Tod! So steh es denn fest, in Wohl und in Wehe
Soll er theilen mit mir. Ich liebe so stark ihn, so zärtlich,
Daß ich jeglichen Tod mit ihm zu sterben bereit bin,
Und das glücklichste Leben ohn' ihn nicht zu leben verlange n)!

Also sprach sie; und wandte den Schritt vom Baume zurücke,
Aber bückte vorher sich tief o), als wie vor dem Geiste,
Der sich drinn aufhielt, und welcher den Saft der Weisheit, den Nektar,
Und der Götter Getränk' in diese Pflanze gegossen.
Adam, welcher verlangend auf ihre Zurückkunft gewartet,
Hatt' indessen für sie von auserlesenen Blumen
Eine Krone gewunden, um ihre Locken zu zieren,
Und sie nach ihrer vollendeten Arbeit im Garten zu krönen,
So wie Schnitter manchmal die Erndtekönigin schmücken.
Welche Freude versprach er sich nicht in seinen Gedanken,

Welches

n) Wie viel stärker ist dieses, als im Horaz, Od. III. IX. 24.
Tecum vivere amem, tecum obeam libens! M.

o) Es ist eine sehr schöne Erdichtung, daß Eva sogleich nach dem Essen der verbothenen Frucht in Abgötterey verfällt. Richardson.

Welches neue Vergnügen bey ihrer Wiederkunft, die ſich
Nur zu lang ihm verzog! Doch ſchien ſein ahnendes Herz ihm
Oft was Uebels zu ſagen; er fühlte den zitternden Pulsſchlag,
Und gieng alſobald fort, ſie auf dem Wege zu finden,
Den ſie den Morgen genommen, nachdem ſie zuerſt ſich geſchieden.
Nahe führt' ihn ſein Weg beym Baum der Erkenntniß vorüber,
Und da fand er ſie, ſo wie ſie eben vom Baume zurückkam,
Noch mit einem Zweige von dieſen herrlichen Früchten
In der Hand; ſie lachten ihn an mit wollichten Schalen,
Und verhauchten, erſt eben gepflückt, Ambroſia um ſich.
Sie gieng ihm eilfertig entgegen; in ihrem Geſichte
Kam ihm Entſchuldgung zuvor, und ihre Vertheidigung eilte
Allzugeſchwind nur, indem ſie mit ſchmeichelnden Worten ſo anhub:

Haſt du dich nicht gewundert, o Adam, warum ich ſo lange
Weggeblieben von dir? du haſt mir zu ſehr nur gemangelt,
Und es dünkte mich lang, daß ich ſo deiner beraubt war!
Solche Schmerzen der Liebe hab ich noch niemals gefühlet,
Und ich will ſie auch nicht zum zweytenmale verſuchen.
Niemals will ich das wieder erfahren, was ich zu geſchwind nur,
Unerfahren, geſucht, die Schmerzen, die in der Entfernung
Meine Seele gefühlt. Allein, die Urſach iſt ſeltſam,
Und in Wahrheit wunderbar gnug. Was dünkt dich, der Baum hier
Iſt nicht, wie man uns ſagte, davon zu koſten, gefährlich;
Er eröffnet auch nicht den Weg zu verborgenem Uebel,
Sondern, göttlich von Kraft, kann er die Augen verklären,

Und

Und zu Göttern erhöhn, die von ihm essen. So hat man
Schon gekostet von ihm. Die Schlange, weiser, als wir sind,
Welche so sehr nicht gebunden, so sehr, wie wir nicht gehorsamt,
Hat es versucht; und doch von der Frucht den Tod nicht empfunden,
Wie man uns drohte; sie ward vielmehr mit menschlicher Stimme,
Und mit Menschenverstande begabt; sie urtheilt vernünftig
Bis zum Erstaunen, und hat, durch ihre beredenden Worte,
Mich auch, zu kosten, bewegt. Ich habe gefunden, die Wirkung
Stimmt damit überein; die Augen, die dunkel gewesen,
Sind itzt heiterer, offner; die Lebensgeister erweitert;
Und mein höheres Herz wächst schon der Gottheit entgegen.
Dieses hab ich besonders um deinetwegen gesuchet,
Ohne dich kann ichs verachten; das Glück ist dann mir ein Glück nur,
Wenn du Antheil dran nimmst; könnt' ich mit dir es nicht theilen,
O so würd' ich seiner bald satt! So koste denn du auch,
Daß ein gleiches Glück, und gleiche genossene Freuden
Uns, wie gleiche Liebe, vereine; denn wenn du nicht kostest,
Möchten verschiedene Grade der Tugend uns trennen, und ich dann
Dir zu Gefallen, vielleicht nur zu spät der Gottheit entsagen,
Wenn das Schicksal nicht mehr mir dieses Opfer erlaubte.

So erzählte sie ihre Geschichte mit heitern Gebärden,
Aber ein fiebrisches Roth brannt auf den glühenden Wangen.
An der andern Seite stand Adam, sobald er den Fehltritt
Von ihr vernommen, erstarrt, erstaunt, und erblasset; ein kalter

Tödtlicher Schauder durchrann sein Blut, und alle Gelenke
Wurden ihm schlaff; es fiel ihm der Kranz, für Even gewunden p),
Aus der bebenden Hand, und alle verwelkenden Rosen
Wurden verschüttet. So stand er bleich, der Sprache beraubet,
Bis er, etwas ermannt, zuletzt zu sich selber so sagte:

O du schönstes der Schöpfung! du, aller göttlichen Werke
letztes und bestes! Vollkommnes Geschöpf, in welchem das alles
So vorzüglich gestralt, was für die Gedanken und Augen
Heiliges, Göttliches, Gutes, und Liebenswürdges und Sanftes
Jemals nur geschaffen seyn konnte! Wie bist du gefallen!
Ach! wie bist du so plötzlich gefallen! Entstellet, entzieret,
Und nunmehr dem Tode geweiht! Wie konntest du jemals
Dich, den gemeßnen Befehl zu übertreten, entschließen,
Dich, die heilge verbothene Frucht zu entweihen, entschließen?
Ein verfluchter Betrug von einem verborgenen Feinde
Hat dich getäuscht, und dich mit mir ins Verderben gestürzet,
Weil ich mit dir zu sterben schon fest bey mir selber beschlossen.
Könnt' ich ohne dich leben! und deines bezaubernden Umgangs,
Deiner Liebe vergessen, die uns so zärtlich vereint hat,
Und hier wieder allein die wilden Wälder durchirren?
Wollt' auch der Schöpfer für mich aus meiner geliehenen Ribbe
Eine Eva von neuem erschaffen: so könnte mein Herz doch

Deinen

p) Ein vortreffliches Gemälde, welches einem jeden Leser Schrecken und Mitleid erregen muß.

Deinen Verluſt nie vergeſſen. Nein, nein, ich fühl es, die Kette
Von der Natur zieht mächtig mich fort; du biſt mir zu theuer,
Fleiſch von meinem Fleiſch, und Bein von meinen Gebeinen;
Nie, nie will ich von dir in Wohl noch Wehe mich trennen.

Als er dieſes geſagt, ſchien ſeine Seele beruhigt,
Ey wie einer, der ſich nach einem traurigen Unglück
Wieder erhohlt, und ſich entſchließt, nach ſchwerer Beklemmung,
Das zu tragen, was ihm als unvermeidlich nun vorkömmt.
Ruhig richtet er ſich mit ſtiller Faſſung an Eva.

Eine verwegene That haſt du, o Eva, begangen,
Und in große Gefahr dich gewagt, indem du nicht etwan
Bloß das Auge geweidet an dieſem geheiligten Baume,
Sondern ſogar die verbothene Frucht dich zu koſten erkühnet.
Aber wer bringt das Vergangne zurück? wer kann das Geſchehne
Ungeſchehn machen? Nicht Gott, der Allmächtige, noch das Schickſal.
Aber wer weiß, du ſtirbſt auch wohl nicht q); vielleicht iſt die That nun

q) Welche richtige Schilderey macht hier Milton von der natürlichen Schwachheit des menſchlichen Verſtandes, und der Leichtigkeit, womit er durch die Leidenſchaften zu falſchen Urtheilen verführt wird! Adam hatte nur eben Evens That gemißbilligt, und doch raſft er unmittelbar darauf aus thörichter Liebe alle ſeine Vernunftskräfte zuſammen, um zu beweiſen, daß ſie recht gethan habe. Flüchtigen Leſern wird dieß vielleicht ein Fehler ſcheinen, alle Tieferdenkende aber werden es als einen Beweis der angenehmenden Kenntniß des Menſchen unſers Poeten anſehn. Die Vernunft iſt nur allzuoft weiter nichts mehr als ein Sklav, der auf den erſten Anlaß fertig iſt, jeder Meynung, welche unſer Eigennutz oder unſre Leidenſchaft uns werth macht, eine Farbe anzuſtreichen. Thyer.

Nicht ſo verhaßt mehr, nachdem man die Frucht vorher ſchon verſuchet,
Und ſie die Schlange zuerſt ſchon entweiht, zuerſt ſie entheiligt
Und gemeiner gemacht, noch ehe wir von ihr gegeſſen?
Und ſie hat auch den Tod nicht in ihr gewirket; ſie lebt noch,
Wie du mir ſagſt: ſie lebt, und hat das Vorrecht gewonnen,
Daß ſie ein höheres Leben, ſo wie die Menſchen, erlangt hat.
Uns ein ſtarker Beweis, daß, wenn wir eben ſo eſſen,
Wir, nach unſerem Maaß, auch höhere Stufen erſteigen.
Was für andre können das ſeyn, als daß wir zu Göttern,
Oder zu Engeln werden. Unmöglich kann ich auch glauben,
Daß der weiſe gütigſte Gott, wiewohl ers gedrohet,
Uns im Ernſt zu zerſtören vermöchte, uns, ſeine Geſchöpfe,
Uns, die erſten, die Er ſo hoher Ehre gewürdigt,
Und weit über alles von ſeinen Werken geſetzet.
Da er ſie alle für uns nur gemacht: ſo müßten ſie gleichfalls
Mit uns vergehn, indem ihr Seyn vom unſrigen abhängt;
Und ſo müßte der Schöpfer die Schöpfung wieder zernichten,
Machen, verderben, und Müh und Fleiß vergebens verlieren.
Dieſes läßt ſich nicht denken von Gott. Zwar könnt er die Schöpfung,
Durch ſein mächtiges Wort, gar bald von neuem vollenden:
Aber er würd' uns doch ungern zerſtören, um unſerem Feinde
Den Triumph nicht zu laſſen, mit Rechte zu ſagen: Wie flüchtig
Iſt der Zuſtand von denen, die Gott am höchſten begnadigt!
Wer kann lang ihm gefallen? Mich hat er am erſten zerſtöret,
Und nun auch das Menſchengeſchlecht. Wer iſt nun das nächſte?

Solchen Anlaß wird er dem Feind zum Gespötte nicht geben.
Wie es indessen auch sey, so hab' ich mich fest doch entschlossen,
Gleiches Geschick mit dir zu ertragen, und gleiche Verdammniß
Mit dir zu theilen; — und muß ich mit dir dem Tode mich weihen:
O so sey mir der Tod ein Leben! so mächtig empfind' ich
In dem Herzen das Band der Natur, das mich zu dem Meinen,
Mich zu dem eigenen zieht, was in dir mein ist; denn mein ist,
Was du nur bist; und unser Zustand ist nicht mehr zu trennen;
Wir sind Eins, Ein Fleisch, auf ewig zusammen verbunden.
Eva, verlöhr ich dich, so wär ich selber verlohren!

So sprach **Adam**, und voller Entzücken gab **Eva** zur Antwort:
O glorwürdigste Probe der allervollkommensten Liebe!
Heller Beweis! Erhabenes Beyspiel, das mich auch verpflichtet,
Ihm zu folgen! Doch wie kann ichs erreichen, indem ich
So viel unvollkommener bin? Itzt bin ich, o **Adam**,
Stolzer, als sonst, auf den Ursprung aus deiner theuresten Seite.
Mit Entzückung hör ich von unsrer Verbindung dich reden.
Nur Ein Herz, nur Eine Seele verknüpfet uns beyde;
Dieses beweist der heutige Tag mit der herrlichsten Probe,
Da du dich zärtlich entschließest, viel lieber gleiche Verdammniß,
Gleiche Strafe zu leiden mit mir, als daß uns, so standhaft,
So vereinigt, der Tod, oder etwas, das mehr noch als Tod heißt,
Trennen sollte, da uns so theure Liebe verknüpfet;
Sollt es Verbrechen auch seyn, von diesen Früchten zu kosten,

Deren Tugend, (indem vom Guten nur Gutes entſpringet,
Wenn unmittelbar nicht, doch durch die glücklichen Folgen;)
Dieſe herrliche Probe von deiner Liebe veranlaßt.
Könnt' ich glauben, es würde der Tod, ſo wie man gedrohet,
Wirklich erfolgen auf das, was geſchehn iſt: ſo wollt' ich das ärgſte
Lieber allein auf mich nehmen; ich wollte zu nichts dich bereden,
Lieber verlaſſen, verſtoßen ſeyn, als niedrig, o Adam,
Dich zu einer Handlung verleiten, die allzugefährlich
Deiner Zufriedenheit wäre; zumal, indem du mich eben
Deiner treuen, aufrichtgen, und unnachahmlichen Liebe
So unſtreitig verſicherſt. Doch ich empfinde den Ausgang
In mir viel anders; ich fühle nicht Tod, nein, höheres Leben,
Oeffnere Augen, und neue Hoffnungen, neue Vergnügen;
Einen Geſchmack, ſo göttlich, ſo fein, daß alles, was ſüß ſonſt
Meinen Sinnen geſchmeichelt, itzt matt und herbe mir vorkömmt.
Traue denn meiner Erfahrung, o Adam, und koſte du muthig,
Und die Furcht vorm Tode gieb in die verwehenden Winde!

Als ſie ſo ſprach, umarmte ſie ihn, und weinte vor Freuden,
Zärtlich gerühret, daß er ſo ſeine Liebe geadelt,
Und aus Mitleid für ſie den göttlichen Zorn, und den Tod ſelbſt
Auszuſtehn großmüthig beſchloß. Sie gab zur Belohnung,
(Keine beſire verdiente ſo ſchnöde gefällige Nachſicht,)
Ihm mit verſchwendriſcher Hand vom reizenden Zweige zu eſſen.
Wider ſein beſſeres Wiſſen aß er; er ward nicht betrogen,

Sondern thöricht beſiegt vom Reize der weiblichen Schönheit.
Itzt erbebte die Erd' im innerſten Eingeweide,
Wie vom neuen im Kampfe des Todes; die bange Natur ſtieß
Ihre Seufzer zum zweytenmal aus; es umwölkte die Luft ſich,
Und ein dumpfichter Donner durchrollte den Himmel, und weinte
Einige traurige Tropfen, daß nun die tödtliche Sünde
So vollbracht war. Adam indeß bemerkt nicht die Zeichen,
Sondern ſättiget ſich nach ſeinem Gefallen; auch Eva
Scheuet ſich nicht, die begangene Sünde von neuem zu wagen,
Um mit ihrer geliebten Geſellſchaft noch mehr ihm zu ſchmeicheln.
Beyde ſchwimmen nunmehr, als wie von Weine berauſchet,
In Vergnügen und Freuden; ſie fühlen in ihren Gedanken
Schon die wachſenden Flügel zur Gottheit, womit ſie der Erde
Spotten wollten im Flug. Doch eine ganz andere Wirkung
Zeigte bereits die betrügliche Frucht. Zu fleiſchlichen Lüſten
Wurden ſie bald drauf entflammt. Er ſchoß am erſten auf Evan
Seine lüſternen Blicke; ſie gab ſie eben ſo lüſtern
Ihm mit wildem Verlangen zurück. Sie brannten vor Wolluſt,
Bis er zum Wunſche der Liebe mit folgenden Worten ſie fodert.

Eva, nun ſeh ich, wie ſehr du in dem feinſten Geſchmacke
Meine Lehrerinn biſt. Er iſt das ſchlechteſte Stück nicht
Unſerer Weisheit, indem wir ihn ſelbſt vom Gedanken gebrauchen,
Und den Gaumen verſtändig nennen. Nimm dieſes mein Lob an,
Da der heutige Tag von dir ſo trefflich beſorgt iſt.

Welches Vergnügen haben wir nicht indeſſen verlohren,
Als wir die reizende Frucht uns verſagt; wir hatten, bis itzo
In dem Geſchmacke noch nie die wahre Wolluſt empfunden.
Steckt in verbothenen Dingen ſo ſeltene Reizung verborgen,
O ſo ſollte man wünſchen, daß ſtatt des einzigen Baumes
Man uns zehn verbothen. Doch komm, ſo herrlich erfriſchet,
Wollen wir ſcherzen, ſo wie ſichs gebührt nach ſolchen Gerichten,
Solchem vortrefflichen Mahl. Seit jenem glücklichen Tage,
Da ich am erſten dich ſah, und dich mir auf ewig vermählte,
Hat dein zaubriſcher Blick, ſo ſchön du auch immer mir ſchieneſt,
Und ſo vollkommen du auch mit allem ausgeſchmückt worden,
Meine Sinnen doch nie zu ſolchen Begierden entflammet,
Dich zu genieſſen, als itzt. Du ſcheinſt mir ſchöner, als jemals [r]);
Eine Wirkung unſtreitig von dieſem gütigen Baume!

Alſo ſprach er. Und keinen Blick, kein buhlriſch Bezeigen
Unterließ er; es wurde ſehr wohl von Even verſtanden;
Und ihr Auge ſchoß gleichfalls auf ihn anſteckendes Feuer.
Er ergriff ſie erhitzt bey der Hand, und führte ſie, willig
Zur verliebten Umarmung, nach einer ſchattichten Bank hin,
Welche mit einer laubichten Decke dicht oben verhängt war.

Blumen:

r) Unſer Dichter hat hier die Unterredung zwiſchen dem Paris und der Helena, und die zwiſchen dem Jupiter und der Juno auf dem Berge Ida in Gedanken gehalt. Wie Pope anmerkt, hat Milton dieſe ſchlüpfrige Stelle mit groſſer Klugheit und Wohlanſtändigkeit nachgeahmt. Was im Homer eine gottloſe Erdichtung ſcheint, wird zur Sittenlehre im Milton, weil er dieſe hitzige Wuth der Wolluſt zur unmittelbaren Wirkung der Sünde unſerer erſten Eltern nach dem Falle macht. M.

Blumen waren ihr Lager; Violen und Hyacinthen,
Asphodill, und der sanfteste Schooß der blühenden Erde.
Und hier nahmen sie sich die Fülle wollüstiger Liebe,
Als das Siegel von ihrem Verbrechen, die einzige Tröstung
Für die begangene Sünde; bis endlich, völlig ermattet
Vom wollüstigen Spiel, ein feuchter Schlummer sie einwiegt.
Als die Kraft der betrüglichen Frucht, die um ihr Gehirne
Mit erheiternden Dünsten gewallt, und die innersten Kräfte
In die Irre geführt, nunmehr verraucht war; und schwerer
Gröberer Schlaf, von dicken unsanften Dämpfen erzeuget,
Und anklagenden Träumen gestört, nunmehr sie verlassen:
Stunden sie auf, so wie man erwacht nach fiebrischem Schlummer,
Sahen sich an, und fanden gar bald ihr Auge geöffnet,
Und das Licht des Verstandes verfinstert. Der Schleyer der Unschuld
Welcher sie vor der Erkenntniß des Bösen bisher noch geschirmet,
War nun dahin: das gerechte Vertraun, die ursprüngliche Tugend.
Und die Ehr', ihr herrlichster Schmuck, war itzo verlohren,
Und ließ bloß die schuldige Schaam bey den Nackten zurücke,
Die sie bedeckte, doch deren Gewand nur mehr noch entdeckte.
Also stand der starke Danit, der herkulische Samson,
Aus dem wollüstigen Schooße der Dalilah auf, und erwachte,
Seiner Stärke beraubt. Von aller Tugend entblößet,
Saßen sie lange schweigend und stumm, mit verwirrtem Gesichte.
Wie an ihrer Zunge gelähmt. Doch endlich stieß Adam,
Obgleich eben so sehr von Schaam gebeuget, wie Eva,
Aus dem traurigen Munde die unterbrochenen Worte:

O! zur unglücklichſten Stunde haſt du der betrügriſchen Schlangen,
Eva, Gehör verliehn, wer immer die menſchliche Sprach' auch
Nachzumachen ſie lehrte! Wir finden in unſerem Falle
Sie zu wahr nur, doch falſch in unſrer verſprochnen Erhöhung.
Leider iſt unſer Auge geöffnet! Wir kennen das Gute,
Kennen das Böſe; das Gut' iſt dahin, das Böſe gewonnen!
Traurige Frucht der Erkenntniß, wenn dieſes zu wiſſen erlangt wird,
Was ſo nackend uns läßt; uns dieſer Ehre beraubet,
Dieſer Reinigkeit, Unſchuld und Treu, die ehmals uns ſchmückten;
Itzo beſudelt, befleckt! In unſerm Angeſicht brennen
Zeichen der ſchändlichſten Luſt, die nichts als Verderben gebieret,
Und die Schaam, das letzte der Uebel, die uns von dem erſtern
Keinen Zweifel mehr läßt. Wie ſoll ich das Angeſicht Gottes,
Und der Engel, in Zukunft ertragen? ich, der es vorher oft
Mit entzückenden Freuden geſchaut? Die ätherſchen Geſtalten,
Unerträglich nun hell in ihrem himmliſchen Glanze,
Werden mein Irdiſches völlig verblenden. O könnt' ich hier einſam,
Wild, im dichſten Gehölze verborgen, mein Leben vollenden;
Da, wo die höheſten Wälder mit undurchdringlichen Zweigen
Allem Lichte von Sonn' und Sternen den Eingang verwehren,
Und den dicken ſchrecklichen Schatten weit um ſich verbreiten,
Schwarz als die Nacht. Verhüllt mich, ihr Tannen! verhüllt mich, ihr Cedern,
Mit den unzähligen Zweigen, damit ich, darunter verborgen,
Nimmer ſie ſeh! Doch laß uns nunmehr in dem kläglichen Zuſtand
Mit einander erwägen, wie wir für dießmal die Theile,
Welche die Schaam am meiſten beleidgen, und welche zu ſehen,

Itzo so wenig geziemt, einander am Besten verbergen.
Irgend ein Baum kann vielleicht, wenn wir die breitesten Blätter
Aneinander gefügt, die nackten Lenden umgürten,
Und den mittleren Leib mit seiner Hülle bedecken,
Daß der neue widrige Gast, die Schaam, sich nicht festsetzt,
Unsre Verbrechen verräth, und uns Unlauterkeit vorwirft.

Dieses rieth Adam, und beyde begaben sogleich sich zusammen
In den dichtesten Wald, und wählten zu ihrer Verhüllung
Sich den Feigenbaum aus; nicht diesen, welcher berühmt ist
Wegen der Frucht, nein, jenen vielmehr von anderm Geschlechte,
Welcher in Malabar *) dem Indianer bekannt ist,
Und in Dekans Gebieth; die weitverbreiteten Arme
Senken sich oft zum Boden herab, und schlagen drinn Wurzel,
Daß ein fruchtbarer Kreis von nebenspressenden Töchtern
Um den Mutterbaum wächst; ein Schatten, welcher, auf Pfeilern
Hochgewölbt, hängt, und unter ihm Reihn von schallenden Gängen.
Hier sucht oft der Indische Hirt im Schatten Erfrischung
Vor des Mittags brennendem Stral, und treibet die Heerden
Unter das Dach der dichtesten Zweige. Von eben den Blättern
Nahmen sie sich, und fügeten sie, so gut sie es konnten,
Aneinander, die Schaam der nackenden Lenden zu decken.
Eitle Bedeckung vor Schuld, und vor der gefürchteten Schande,
Nur zu ungleich nunmehr dem ersten nackenden Schmucke!

*) Malabar ist eine große Halbinsel in Ostindien, wovon Dekan ein berühmtes Königreich ist. In der Beschreibung des Feigenbaums ist Milton dem Plinius gefolgt. S. L. 16. cap. 26. Hume.

So fand unter den Bäumen von waldichten Inſeln und Küſten
Auch Columbo[1]) den Amerikaner, mit Federn umgürtet,
Uebrigens nackend, und wild. Nachdem ſie ſich alſo bekleidet,
Und die beſchwerliche Schaam zum Theil, wie ſie meynten, verhüllet,
Ob ihr Herz gleich dadurch nicht ruhiger, leichter geworden:
Saßen ſie nieder, und weinten. Es ſtrömten nicht Thränen allein nur
Aus den Augen; auch mächtige Stürme begannen von innen
Zu entſtehn: Zorn, Mistraun, und Haß, und Zwietracht und Argwohn,
Die ihr Gemüth von Grund auf empörten. So wie es vorhero
Still und friedlich geweſen, ſo war es itzt ſtürmiſch und trübe.
Denn der Verſtand regierte nicht mehr; der Wille gehorchte
Seinen Lehren nicht weiter; ſie waren nun beyde die Sklaven
Sinnlicher Luſt, die aus der Tiefe, woraus ſie ſich aufſchwang,
Ueber die höchſte Vernunft die Oberherrſchaft verlangte.
Aus ſolch einem zerrütteten Herzen erneuerte Adam,
Mit verſtelltem Geſicht, und ſehr verändertem Tone,
Seine traurigen Worte nach langem Schweigen an Eva.

Wärſt du doch meinen Worten gefolgt, und wäreſt geblieben,
Wie ich ſo zärtlich dich bath, als dieſen unglücklichen Morgen
Die ſeltſame Begierd' umher zu wandern, dir einfiel,
Ohne zu wiſſen, warum: ſo wären wir itzo noch glücklich,
Nicht, wie leider nunmehr, von allem Guten beraubet,
Elend, nackend, beſchämt! O ſuche doch niemand in Zukunft,
Wenn die Noth ihn nicht zwingt, die ſchuldige Treu zu bewähren.

Und

1) Columbus, der Amerika zuerſt im Jahr 1492 entdeckte, fand die Amerikaner ſo mit Federn umgürtet, wie Adam und Eva Schürze von Feigenblättern trugen. N.

Und wenn jemand mit Ernſt dergleichen Prüfung ſich wünſchet,
O ſo denke man nur, daß er zu fehlen ſchon anfängt.

Plötzlich empört durch dieſe Beſchuldgung, gab **Eva** zur Antwort:
Welche beleidgende Worte ſind deinen Lippen entfallen,
Strenger Adam! Wie giebſt du die Schuld nun meinem Verſehen,
Oder der Luſt umherzuwandern, ſo wie du es nenneſt?
Hätte dieß Unglück vielleicht nicht eben ſo gut uns betroffen,
Wenn du zugegen geweſen? vielleicht dich ſelber betroffen? —
Wärſt du auch bey mir geblieben, und wäre die liſtge Verſuchung
Hier auch geſchehn: ſo hätteſt du doch gewiß bey der Schlange,
Die ſo redete, wie ſie geredt, Betrug nicht gemerket.
Nicht der mindeſte Grund war da von Feindſchaft vorhanden,
Oder zu fürchten, ſie wolle voll Liſt in Unglück mich ſtürzen.
Sagſt du: wär ich doch nie dir von der Seiten gekommen!
Eben ſo gerne wär ich, als eine liebloſe Rippe,
Ewig dran kleben geblieben. So wie ich einmal gemacht bin,
Warum haſt du, mein Oberhaupt, denn mir durchaus nicht befohlen,
Nicht zu gehn, wenn ich, wie du glaubteſt, in ſolche Gefahr lief?
Du warſt ſelbſt zu gelinde; du haſt nicht ſehr mich beſtritten,
Haſt es gebilligt, erlaubt, und freundlich mich von dir gelaſſen.
Hätteſt du ernſter und feſter auf deiner Verweigrung beharret,
So hätt' ich nicht gefehlt, ſo wärſt du mit mir nicht gefallen.

Itzt zum erſtenmal zornig gab Adam ihr dieſes zur Antwort:
Iſt dieß die Lieb'? Iſt dieß die Belohnung der treueſten Liebe,

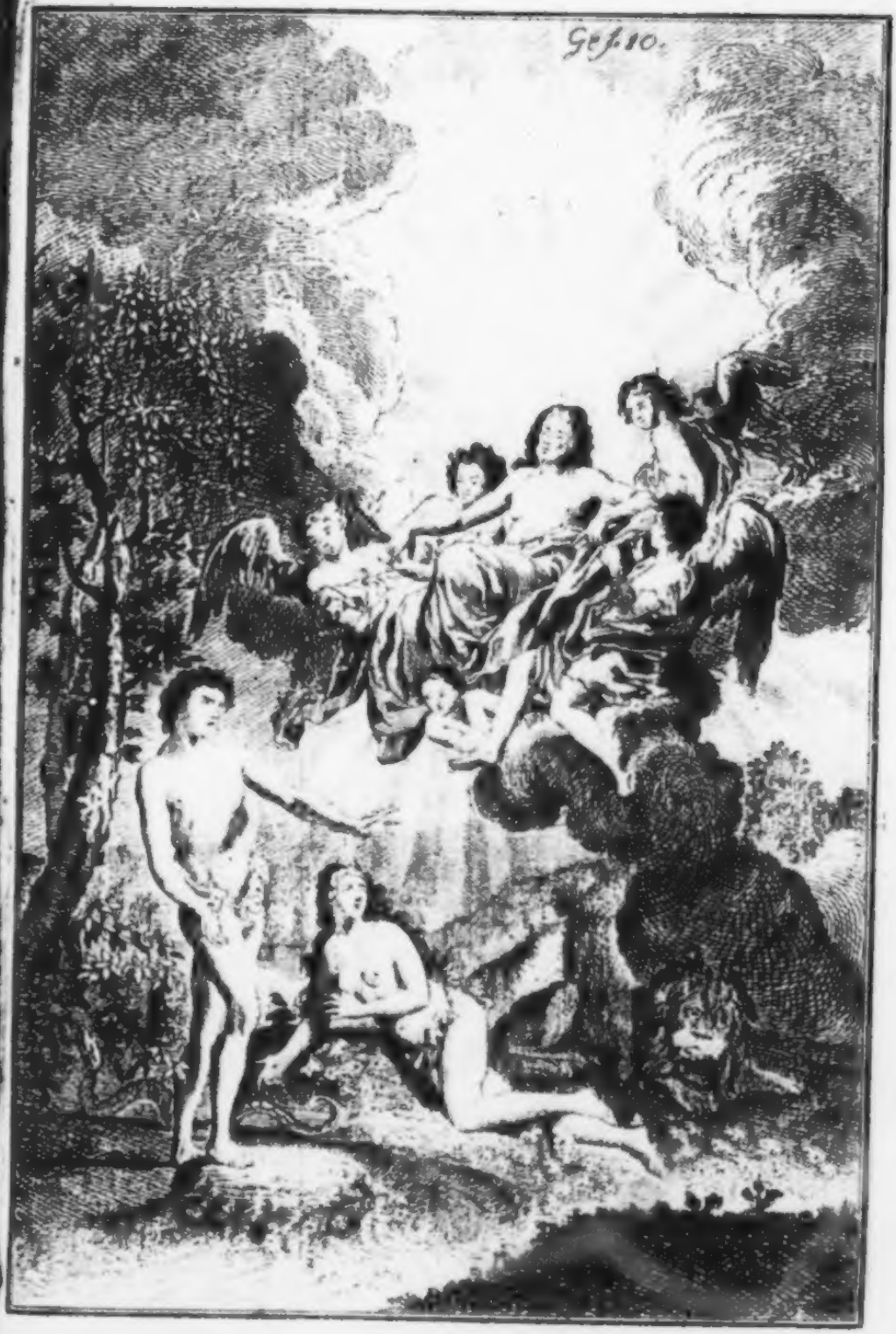
Die ich dir, Undankbare, so voller Großmuth bezeiget,
Da du verlohren warest, nicht Ich? Ich konnte ja leben,
Und unsterbliche Freuden genießen, und wählte mit dir doch
Lieber freywillig den Tod. Und nunmehr bin ich die Ursach
Deines Verbrechens? Bin, wie du sagst, in meinem Verbothe
Strenge genug nicht gewesen? Was konnt ich denn mehr noch? Ich warnte,
Ich ermahnete dich, und sagte vorher die Gefahr dir,
Und den laurenden Feind, im Hinterhalte verborgen.
Mehr als dieses heißt Zwang; und soll der Wille noch frey seyn,
So hat Zwang hier nicht statt. Doch ein zu stolzes Vertrauen
Trieb dich fort; du verließest dich drauf, daß keine Gefahr sey,
Oder daß du dadurch zu einer rühmlichen Prüfung
Anlaß bekämst. Auch ich, ich habe vielleicht drinn gefehlet,
Daß ich zu sehr das bewundert, was so vollkommen in dir scheint,
Und gedacht, es dürfe sich dir kein Uebel nicht nahen.
Diesen Irrthum bereu ich zu spät; er wird mein Verbrechen,
Und macht dich zu meinem Verkläger. So wird es in Zukunft
Jeglichem gehn, der zu sehr der Tugend des Weibes vertrauet,
Und ihr zu herrschen erlaubt. Einschränkung kann sie nicht dulden,
Und, ist sie sich selber gelassen, und folget draus Unglück:
Wird sie am ersten die Schuld auf seine Gefälligkeit werfen.

So verschwendeten sie in wechselsweiser Beschuldgung
Fruchtlos die Stunden, da keines von ihnen sich selber verdammte;
Und kein Ende sah man von ihrem vergeblichen Zwiste.

Das

Verlohrne Paradies.

Zehnter Gesang.


Gef. 10.

Das Verlohrne Paradies.

Zehnter Gesang.

Satans schändliche That, die er in Eden vollendet,
Wie er unter der Schlange Gestalt, vom verbothenen Baume
Even zu kosten verführt, sie Adam zu gleichem Verbrechen;
Ward indessen im Himmel bekannt. Was kann des Allmächtgen
Alles sehenden Augen entgehn? was kann ihn betriegen,
Ihn, den Allwissenden? Weise, gerecht, in seinen Entschlüssen,
Hindert er nicht, daß Satan das Herz der Menschen versuchte;
Denn er hatte dieß Herz mit völliger Stärke bewaffnet,
Und mit freyem Willen begabt, so, daß sie die Listen
Eines Feindes und falschen Freundes gar leicht zu entdecken,
Und zu entfernen, vermochten. Sie wußten zu wohl es, und sollten
Stets den hohen Befehl in ihren Gedanken behalten,
Nie vom Baume zu essen, den ihnen die Stimme des Höchsten
So ausdrücklich versagt, wer zu der schändlichen That auch
Sie zu verleiten gedächte Nachdem sie dem ernsten Gebothe
Nicht gehorcht, da fielen sie auch (wie konnte was anders
Aus dem begangnen Verbrechen erfolgen?) in ihre Verdammniß,
Und verdienten den Fall durch mannichfaltige Sünde a).

Eilig

a) Jede Sünde ist in gewissem Grade aus mehrern zusammengesetzt, und die Gottesgelehrten, hauptsächlich die von Miltons Gemeine, glauben, daß verschiedene

Eilig begab sich die englische Wache aus Edens Bezirken
Wieder zum Himmel hinauf; sie waren wegen des Menschen
Traurig und stumm, und hatten gar bald sein Unglück vernommen,
Voller Verwundrung jedoch, wie sich der listge Betrüger
So geheim in den Garten gestohlen. So bald man im Himmel
Diese widrige Zeitung vernahm; da wurden auch alle,
Die sie hörten, bestürzt; man sah in der Himmlischen Antlitz
Düstre Betrübniß, jedoch vermischt mit zärtlichem Mitleid,
Welches sie nicht an ihrer Ruh und Seligkeit störte.
Das ätherische Volk umringte die Wiedergekommnen
Schaarenweis, alles von ihnen, so wie es geschehn, zu vernehmen.
Aber sie eilten sogleich, durch eine gerechte Vertheidgung
Zu bezeugen, wie wachsam sie in Eden gewesen,
Vor des Allmächtigen Thron. Sie sahen sehr leicht sich entschuldigt,
Und der Höchste, der ewige Vater, erhub aus der Mitten
Seiner geheimeren Wolken im Donner also die Stimme.

Ihr allhier versammelten Engel, und ihr auch, ihr Kräfte,
Die ihr von einem mislungnen Geschäfte zurücke gekommen,
Seyd durch diese Zeitung, die uns von der Erde gebracht wird,
Nicht zu betrübt! Ihr konntet mit eurer treuesten Sorge
Dieses nicht hindern; ich sagt' es vorher, es würde geschehen,
Als der Versucher zuerst die Fluthen des Chaos durchkreuzte.

Damals

schiedene Sünden in dieser einzigen Handlung des Essens von der verbothenen Frucht eingeschlossen gewesen, als zum Exempel Stolz, Wollust, strafbare Neugier, Unglauben, Ungehorsamkeit ꝛc. so daß der Mensch wegen dieser mannichfaltigen Sünde verdiente, seinen glücklichen Zustand im Paradiese zu verlieren. M.

Damals sagt' ich euch schon, es würde die schlimme Gesandtschaft
Nur zu sehr ihm gelingen; er würde den Menschen verführen,
Alles durch Schmeicheleyen ihm rauben, dieweil er den Lügen
Wider seinen Schöpfer geglaubt [b]). Kein Rathschluß von mir hat
Seinen Fall nothwendig gemacht; der leichteste Zwang nicht
Hat auf seinen freyen und ungezwungenen Willen,
Den ich in ebener Wagschal' ihm selbst zu lenken gelassen,
Etwas gewirkt. Er ist gefallen! Was bleibet noch übrig,
Als die Strafe, daß sie auf seine Missethat folge,
Der ihm angekündigte Tod. Zwar hält er bereits ihn
Für vergebens gedräut, indem er, wie er gefürchtet,
Ihn durch einen plötzlichen Schlag sogleich nicht getroffen:
Aber er soll noch, ehe der Tag verstreichet, erfahren,
Daß ihn Aufschub nicht gänzlich befreyt; Gerechtigkeit soll nicht,
So wie die Gnade, mit Spott zurücke gesendet werden.
Doch wen schick ich hinab, die Schuldgen zu richten? Wen anders,
Als dich, meinen einzigen Sohn, dich, meinen Geliebten,
Welchem ich alles Gericht gegeben im Himmel, auf Erden,
Und in der Hölle? Wie leicht sieht man, ich wolle mit Gnade
Die Gerechtigkeit lindern, da ich zur Erde dich sende,
Ihn, den gefallenen Menschen zu richten? Dich, der du von selber
Dich zu seinem Erlöser, zu seinem Lösegeld setzest;
Dich den Freund, den Mittler des Menschen, dich, der du bestimmt bist,
Sterblich zu werden, wie er, um ihn vom Tode zu retten.

b) Indem Satan sie glauben gemacht, daß Gott die verbothene Frucht ihnen daß nicht alle Dinge von Gott kämen, aus Neid vorenthalte ꝛc. N.

Alſo der Vater; indem er voll Huld die leuchtenden Stralen
Gegen die göttlichen Rechte verbreitet, und ohne Gewölke
Seiner Herrlichkeit Glanz in ſeinem Sohne verklaret.
Dieſer drückte den ganzen Vater im völligen Licht aus,
Und gab alſo darauf mit himmliſcher Milde zur Antwort:
Etwas zu beſchließen, o Vater gebührt dir alleine,
Doch mir kömmt es nur zu, im Himmel ſowohl, als auf Erden,
Deinen erhabenen Willen zu thun, damit du auf immer
In mir, deinem geliebteſten Sohne, zufrieden ruheſt.
Alſo geh ich hinab, allmächtiger Vater, auf Erden
Dieſe deine Verbrecher zu richten; doch weißt du, das Urtheil
Sey auch, welches es ſey, ſo fällt das ſchwerſte dennoch
Auf mich ſelber, wenn ſich die Fülle der Zeiten genahet.
Denn ſo hab ichs gelebt vor deinem heiligen Antlitz,
Und, indem michs noch itzo nicht reut, erlaubeſt du billig,
Daß ich ihr Urtheil, das mich auch betrifft, mit Milderung lindre:
Aber ich will die Gerechtigkeit ſo mit der Gnade verbinden,
Daß es offenbar werde, wie ſehr ſie befriediget worden,
Und du beſänftiget ſeyſt. Ich habe keine Begleitung,
Kein Gefolge vonnöthen, weil niemand dieſes Gerichte
Sehn ſoll, als die gerichteten Zwey; die Schlange, der dritte,
Wird abweſend am beſten verdammt, indem ihn die Flucht ſchon
Ueberzeuget, und er ſich allen Geſetzen entzogen;
Ueberzeugung verdienet ſie nicht, die hölliſche Schlange.

Alſo ſprach er, und ſtand von ſeinem ſtralenden Stuhl auf,
Wo er neben dem Vater in gleicher Herrlichkeit thronte.
Ihn begleiten die himmliſchen Mächte, die dienenden Kräfte,
Bis zu den Thoren des Himmels, von da die Ausſicht von Eden,
Und der Gegend umher, ſich ihm eröffnete. Plötzlich
Eilt er hinab; die Schnelle der Götter berechnet die Zeit nicht,
Wenn ſie ſich auch mit den flüchtigſten ſchnellſten Minuten beflügelt
Und ſchon ſank die Sonne zu ihrer weſtlichen Neige
Tief vom Mittag herab, und zu der gewöhnlichen Stunde
Machten liſpelnde Lüfte ſich auf c), die Erde zu kühlen,
Und aus Weſten herzu die Kühlung des Abends zu führen:
Als er mit kühlerm Gemüth, der milde Richter und Mittler,
Unter den Bäumen ſich naht, den ſchuldigen Menſchen zu richten.
Sie vernahmen die Stimme Gottes, indem ſie im Garten
Wandelte; durch ſanftwehende Winde gelangte ſie itzo,
Da ſich der Tag zu neigen begonnen, zu ihren Ohren.
Zitternd hörten ſie ſie, und ſuchten vor ſeiner Erſcheinung
Sich zu verbergen unter der Hülle der dickeſten Bäume,
Beyde der Mann und das Weib; bis daß Gott näher hinzutrat,
Und mit vernehmlicher Stimm' d) auf Adam rufte: Wo biſt du,
Adam? Du wareſt gewohnt, ſchon in der Ferne mein Kommen
Voller Freude zu ſehn, und mir entgegen zu eilen.

c) Dieſe ſchöne Beſchreibung gründet ſich auf 1 B. Moſ. III, 8. Und ſie hörten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten gieng, da der Tag kühle worden war. Und Adam verſteckte ſich mit ſeinem Weibe vor dem Angeſichte Gottes des Herrn, unter die Bäume im Garten.

d) Und Gott der Herr rief Adam und ſprach zu ihm: Wo biſt du? 1 B. Moſ. III, 9.

Ich vermisse dich hier, und bin sehr übel zufrieden,
Daß ich so einsam mich seh. Wie sehr bezeigtest du ehmals
Deine Pflicht mir von selbst: Komm ich itzt weniger herrlich?
Oder welche Verändrung entfernt dich aus meinem Gesichte?
Was für ein Zufall hält dich zurück? Komm näher, o Adam!

Er kam näher, und Eva mit ihm, mit langsamem Schritte,
Ob sie vorher gleich die erste gewesen, die Sünde begangen.
Beyde waren entstellt, und verstört; in ihrem Gesichte
Sah man nicht Liebe zu Gott, nicht Liebe gegeneinander,
Sondern Zeichen der Schuld, der Schaam, der Verzweiflung und Unruh,
Und des Zornes, der Hartnäckigkeit, der Falschheit, des Hasses;
Bis nach ängstlichem Stammeln dieß Adam kürzlich erwiedert:
Deine Stimme vernahm ich im Garten e), und bebte vor Schrecken,
Denn ich bin nackt, und verbarg mich vor dir. Der gnädige Richter
Gab ihm ohne Bitterkeit drauf zur Antwort: Wie oftmals
Hast du nicht meine Stimme gehört, sie niemals gefürchtet,
Sondern dich drüber erfreut; wie ist sie dir itzo so furchtbar?
Daß du nackt bist, wer sagte dir das f)? Wie? Hast du vom Baume
Etwan gegessen, den mein Befehl so sehr dir verbothen?

Mit belastetem Herzen gab Adam ihm also zur Antwort:
Himmel! wie seh ich heute mich nicht unschlüßig, verlegen,

Hier

e) 1 B. Mos. III, 10. Und er sprach: Ich hörete deine Stimme im Garten, und furchte mich, denn ich bin nacket, darum versteckte ich mich.

f) 1 B. Mos. III, 11. Und er sprach: Wer hat dirs gesagt, daß du nacket bist? Hast du nicht gessen von dem Baume, davon ich dir geboth, du solltest nicht davon essen?

Hier vor meinem Richter gestellt! Ich seh mich gezwungen,
Ganz entweder auf mich ein solches Verbrechen zu nehmen;
Oder ich muß mein anderes Selbst, die theure Gehülfinn
Meines Lebens, verklagen! Sollt' ich, indem sie mir treu ist,
Dieses Vergehn nicht lieber verhehlen, und Tadel und Schande
So ihr ersparen? Doch harte Noth, und trauriger Zwang treibt
Mich hiezu, damit nicht zug'leich die Sünd' und die Strafe
Mich, so unerträglich sie sind, allein nur beschweren.
Wollt' ich auch schweigen, so würdest du doch gar bald es entdecken.
Was ich vor dir verhehlt. Dieß Weib, Herr, das du gemacht hast.
Mir zur Hülfe, das du, als deine vollkommenste Gabe,
Mir geschenket, sie, die mir so gut, so wünschenswerth vorkam,
Und so völlig gemacht für mich, so göttlich mir dünkte,
Daß ich nimmer was Böses von ihren Händen vermuthet,
Deren Thun, so wie es auch war, durch Anmuth doch recht schien,
Diese — sie gab mir vom Baum; ich habe mit ihr gegessen e).

Die erhabenste Gegenwart Gottes gab also zur Antwort:
War sie denn etwan dein Gott, daß du, vor meinen Gebothen,
Ihr gehorchtest? gab ich sie dir zum Führer, zum Obern?
Oder erschuf ich sie dir nur gleich, daß du ihr die Mannheit
Hingabst, und die Stelle vergassest, in welche dein Schöpfer
Dich weit über sie setzte, indem er aus dir sie erschaffen,
Und für dich sie gemacht, und deine Würde, vor ihrer,

Weit

e) 1 B. Mos. III. 12. Da sprach Adam, das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baume; und ich aß.

Weit vollkommener war? Sie zierten Schönheit und Anmuth
Daß sie deine Liebe gewönne; doch sollte sie dadurch
Dich nicht beherrschen! Die Gaben, die sie so liebenswerth machten,
Waren von keiner anderen Art; sie sollten nicht herrschen,
Sondern von dir, von ihrem Haupte, beherrschet werden;
Dieses war deine Pflicht, wofern du selber dich kanntest.

Als er dieses gesagt, sprach er mit kurzem zu Eva:
Sage mir, Weib, was hast du gethan [b])? Die traurige Eva,
Fast hinsinkend vor Schaam, bekannte sogleich ihr Verbrechen,
Nicht geschwätzig, noch frech, vor ihrem Richter. Betroffen
Sprach sie: Die Schlange betrog mich mit List, ich aß von dem Baume

Als Gott dieses gehört, schritt er ohn' Anstand zum Urtheil
Ueber die angeklagte Schlange, die ohne Vernunft zwar
Nicht die Schuld von sich selbst auf jenen zu werfen vermochte,
Der sie zum Werkzeug von Unglück gemacht, und ihre Bestimmung
In der Schöpfung befleckt; doch ward sie billig verfluchet,
Da sie nun in der Natur geschändet worden. Dem Menschen,
(Denn er sahe nicht weiter,) war mehr zu wissen nicht nöthig,
Und es hätt' auch die Schuld von ihm nicht verringert; doch wandte
Gott das Urtheil zuletzt auch auf den Satan, den Ersten
In der Sünde, jedoch mit heiligdunkelen Worten,

Wie

b) Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: die Schlange betrog mich also, daß ich aß. 1 B. Mos. III, 13.

Wie es ihm für die itzige Zeit am besten zu seyn schien,
Und goß seinen göttlichen Fluch so über die Schlange:

Weil du dieses gethan, sollst du, o Schlange, verflucht seyn i)
Vor jedwedem Thiere des Feldes! auf deinem Bauche
Sollst du kriechen; und Staub sollst du dein Lebelang essen.
Feindschaft will ich zwischen dir setzen, und zwischen dem Weibe,
Zwischen deinem und ihrem Saamen; den Kopf wird ihr Saamen
Dir zerquetschen, und du wirst in die Fersen ihn stechen.

So sprach dieses Orakel k), das in Erfüllung gegangen,
Da, als Jesus, der Sohn der Maria, der zweyten Eva,

Satan,

i) 1 B. Mos. III, 14. Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du solches gethan hast, seyst du verflucht vor allem Vieh, und vor allen Thieren auf dem Felde. Auf deinem Bauch sollst du gehen, und Erde essen dein Lebelang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen. Wir setzen mit Fleiß diese Schriftstellen ganz ausgeschrieben hin, damit sie der Leser ohne Mühe vergleichen, und wahrnehmen kann, wie genau Milton zwar die meiste Zeit bey den Worten geblieben; mit wie vieler Kunst er aber auch Umstände und Reden hinzugedichtet, wenn es die Absicht seiner Materie erforderte. Z.

k) Man sieht hier offenbar, daß Milton, als er diese Stelle schrieb, der Meynung war, das Paradies wäre vornehmlich bey unsers Heilandes Auferstehung wieder gewonnen worden. Dieses würde ein reicher und erhabener Stoff zu einem zweyten Gedichte gewesen seyn. Die Wunder, die man dann zu beschreiben gehabt hätte, würden selbst eines gemeinen Poeten Geist erhöht haben, und ich bedaure sehr, daß Milton anstatt dessen, lieber die Versuchung in der Wüste gewählt hat, einen trocknen, unfruchtbaren, und allzueingeschränkten Boden, um ein Episches Gedicht darauf zu erbauen. Bentley.

Jeder deutsche Leser wird sich bey dieser Gelegenheit freuen, daß eine so erhabene würdige Materie zu einem Epischen Gedichte in die Hände des Dichters der Meßiade gefallen ist. So ein groß Genie Milton auch immer gewesen ist, und eh man ihn gleich als den Schöpfer der heiligen Poesie ansehn muß, so zweifle ich

Satan, den Fürſten der Luft, gleich einem Blitze, vom Himmel
Fallen geſehn; und da er hernach, als Sieger, vom Grabe
Sich heraufſchwang; den Mächten und Fürſtenthümern den Raub nahm:
Sie im offnen Triumph zur Schau getragen; und endlich
Auffuhr voll Pracht; die Gefangenſchaft ſelbſt gefangen geführet,
Und das Königreich Satans, das er ſo lange mit Unrecht
Innen gehabt. Ihn ſelber wird er, der Sieger der Höllen,
Unter unſere Füße zertreten, Er, welcher ihm itzo
Seine künftge Zerquetſchung vorher verkündiget hatte,
Und nunmehr auch über das Weib ſein Urtheil ſo anhub:

Deine Schmerzen will ich, wenn du nun ſchwanger geworden,
Sehr vermehren; du ſollſt mit Schmerzen dir Kinder gebähren.
Und dein Wille wird ſich dem Willen des Mannes in Zukunft
Gänzlich unterthan ſehn, und er ſoll über dich herrſchen!

Endlich wandt' er ſich auch mit dieſem Urtheil an Adam:
Weil du der Stimme des Weibes gehorcht, und vom Baume gegeſſen,
Den ich ſo ſehr dir verboth: ſo ſey der Acker in Zukunft
Deinetwegen verflucht! Du ſollſt, ſo lange du lebeſt,
Dich von ihm mit Kümmerniß nähren; und Dornen und Diſteln
Wird er dir tragen; du ſollſt vom Kraute des Feldes dich nähren.
Eſſen ſollſt du dein Brod mit Schweiß im Angeſicht, bis du
Wieder zur Erde geworden. Erinnre dich deiner Erſchaffung;
Denn du biſt Erde; zur Erde ſollſt du zurückekehren!

Alſo

ich doch, ob er das wiedergewonnene Paradies beſſer ausgeführt haben würde, als der Poet, der Deutſchland ſo viel Ehre macht. Z.

Also richtete Gott, der Richter und Mittler der Menschen;
Doch verschob er den Streich des ihnen gedroheten Todes
Noch auf ferne Zeiten hinaus. Mitleiden ergriff ihn,
Da er so nackend sie sah, und nichts vor der Luft sie beschirmte,
Der nach dem Falle nunmehr die größte Veränderung bevorstand.
Damals hielt er es schon nicht für die Gottheit zu niedrig,
Sich zur Knechtesgestalt herunter zu lassen, wie nachher,
Da er den Jüngern die Füße gewaschen. Er kleidet auch itzo [1],
Wie ein Vater, der Nackenden Blöße mit Fellen von Thieren,
Die er vielleicht erwürgt, vielleicht die genommene Haut auch
Ihnen, so wie der Schlange, mit einer neuen ersetzet.
Er bedachte sich nicht, selbst seine Feinde zu kleiden,
Und nicht nur die äußere Blöße mit Fellen von Thieren;
Sondern die innre sogar, für sie noch schimpflicher, deckt er
Mit der Gerechtigkeit Rocke vor seines Vaters Gesichte.
Zu ihm fuhr er wieder hinauf mit plötzlicher Auffahrt,
In den seeligen Schooß, und nahm den vorigen Thron ein.
Er erzählte dem Vater, wiewohl ihm alles bekannt ist,
Was mit den Menschen ergangen; und in die gnädigen Reden
Mischt' er liebreich, als Mittler der Menschen, versöhnende Bitten.

1) 1 B. Mos. III. 21. Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an. Unser Dichter versteht dieß buchstäblich, ob es gleich genug ist, daß es durch die göttliche Versehung und ihre Anleitung geschehen. Einige Ausleger quälen indeß sich und den Text mit der Frage, wie Adam und Eva zu Thierfellen gekommen? Und deswegen setzt Milton verschiedene Meynungen der Ausleger hin, um seine Belesenheit in denselben zu zeigen. N.

Mittlerweile, noch ehe man so auf Erden gesündigt,
Und das Urtheil ergangen: saß an den Thoren der Hölle
Sünd' und Tod m), und hatten einander am Innern der Pforte
Im Gesicht. Weit offen stand itzt die Pforte des Abgrunds,
Und spie wilde verzehrende Flammen hinaus in das Chaos,
Seitdem Satan, nachdem ihm die Sünde die Riegel eröffnet,
Unerschrocken hindurchgegangen; sie sagte zum Tode.

Warum sitzen wir hier, o Sohn, so müßig, und schauen
Fruchtlos einander so an, da unser erhabener Vater,
Satan, anders Welten durchirrt, und muthig bemüht ist,
Eine bessere Wohnung uns, seinen Geliebten, zu suchen?
Ohne Zweifel bekrönet ihn schon ein glücklicher Ausgang.
Wär' er nicht glücklich, so wär' er schon längst zurückegekehret;
Seine Verfolger hätten ihn längst mit feurigem Grimme
Wieder heruntergejagt, indem für seine Bestrafung,
Oder für ihre Rache kein Ort so bequem ist, als dieser.
Neue Kräfte fühl ich in mir, so dünkt mich, sich regen,
Und mir scheints, als wüchsen mir Flügel, und würde das Reich mir
Jenseits dieser Tiefe gegeben, was immer es seyn mag,
Was so mächtig mich zieht, ein angebohrnes Vermögen,
Oder ein sympathetischer Zug, der wirksam genug ist,

Dinge

m) Die Sünde und der Tod kommen hier wieder von neuem auf den Schauplatz. Ich berufe mich wegen dieser allegorischen Wesen auf meine Anmerkung zum zweyten Gesange Seite 77. zweyte Edition. Milten hat dieser Brücke schon im zweyten Gesange erwähnt, und die Meynung derjenigen scheint gegründet zu seyn, welche behaupten, daß diese zu früh geschehene Erwähnung Ursache sey, daß uns dieser Brückenbau nunmehr weniger in Verwunderung setzt. Z.

Dinge von ähnlicher Art auch in der größten Entfernung
Durch verborgne Kanäle mit Banden geheimer Verwandſchaft
Zu verbinden. Doch du, mein unzertrennlicher Schatten,
Mußt mir folgen, denn keine Macht kann jemals uns ſcheiden.
Aber damit die Schwierigkeit nicht zurücke zu kehren,
Satan den Rückweg vielleicht durch dieſen nimmerbetretnen
Unwegſamen Abgrund verhindre: ſo laß es uns wagen,
Ein verwägenes Werk, doch deiner und meiner Stärke
Völlig gemäß, zu verſuchen. Laß einen Weg uns errichten
Ueber dieſe gewaltige Kluft vom hölliſchen Abgrund,
Bis zur neuerfundenen Welt, wo Satan itzt herrſchet.
Uns wird dieſes ein Denkmaal ſeyn von hohem Verdienſte
Bey dem geſammten hölliſchen Heer; es wird die Gemeinſchaft
Mit der Höll' und der Welt, und ihre Wandrung von hinnen,
So wie etwan das Schickſal ſie führt, gewißlich erleichtern.
Ich kann nicht des Weges verfehlen, ſo mächtig empfind' ich
Dieſen gewaltgen Inſtinkt, der zu dem Werke mich fertzieht.

Ihr gab alſobald drauf der magere Schatten zur Antwort:
Geh, wohin dein Geſchick, und deine mächtige Neigung,
Dich hinführen! Lange will ich nicht hinter dir zaudern,
Noch des Weges verfehlen, wenn du mich führeſt; ſo ſtark iſt
Schon von ferne der Leichengeruch. Unzählige Beute
Wartet auf mich; ich ſchmecke bereits von allem Lebendgen
Auf der Erde den Todesgeſchmack; auch ſoll dir mein Beyſtand

Zu dem Werke, das du zu unternehmen gedenkeſt,
Nicht entſtehn; ich werde dabey wetteifernd dir helfen!

Alſo ſprach er, und zog den Geruch der Todesverändrung
Auf der Erde mit Luſt in ſich. Als wenn ſich ein Haufen
Fleiſchgefräßiger Vögel, obgleich viel Meilen entfernet,
Gegen den Tag der Schlacht zu weiten Ebenen ziehet,
Wo ſich verſammelte Heere gelagert; es lockt der Geruch ſie
Lebender Leichen, die ſchon in einem blutgen Gefechte
Auf den folgenden Tag dem nahen Tode beſtimmt ſind:
Alſo ſchnupfet das hagre Geſpenſt; ſo reckt es die Naſe
In die verpeſtete Luft empor, und in ſolcher Entfernung
Merkt es bereits den künftigen Raub. Drauf flogen ſie beyde
Zu den Thoren der Hölle hinaus, und kamen ins wüſte
Wilde anarchiſche Reich des finſtern rauchenden Chaos,
Auf verſchiedenen Seiten. Mit ihren vereinigten Kräften,
(Und ſie war ſehr groß die Gewalt, durch die ſie es thaten,)
Schwebten ſie über der Fluth, und trieben das, was ſie da fanden,
Dickes und ſchlammichtes, welches hier auf- und niedergerührt ward,
Wie in einer ſtürmiſchen See, von jeglicher Seite
Mühſam zuſammengehäuft, hin nach dem Schlunde der Hölle.
Als wenn auf der Kroniſchen See zwey wüthende Winde
Von den Polen her ſtürmen, und Eisgebirge verſammeln,
Welche den eingebildeten Weg verſtopfen, der oſtwärts
Ueber Petſora vorbey zu den Küſten des reichen Cathai n)

Führen

n) Petſora iſt die nordöſtlichſte Provinz von Moskau, und Cathai iſt eine Gegend von Aſien und dem nordlichen China. A.

Führen sollte. Der Tod mit seiner versteinernden Keule,
Einem Dreyzacke gleich, schmiß den versammelten Boden
Trocken und kalt, und macht ihn so fest, wie Delos, das ehmals
In dem Meere geschwommen, das weichere machte sein Anblick
Unbeweglich, gorgonischhart. Sie befestigten beyde
Drauf mit asphaltischem Pech den aufgesammelten Boden,
Gleich mit der Breite der Pforte, tief an den Wurzeln der Hölle.
Und so leiteten sie queer über die schäumende Tiefe
Diesen unermeßlichen Damm, der hochgewölbt fortlief.
Eine gewaltige Brücke von einer entsetzlichen Länge,
Welch: den Wall erreichte von dieser, itzt unumzäunten,
Nun dem Tode verfallenen Welt. Von ihren Bezirken
Führt ein breiter gemächlicher Paß zur Hölle hinunter.
So gieng, wenn man erhabene Dinge mit kleinen vergleichet,
Xerxes aus Süsa, von seinem berühmten Memnonischen Pallast
An die Gestade des Meers, und sah die Freyheit der Griechen
Unter dem Joche bereits; er brückte den seltenen Weg sich
Ueber den Hellespont; schloß an die Ufer Europens
Asia an, und peitschte voll Stolz mit säupenden Ruthen
Die unwillige Fluth. Sie hatten das seltsame Werk nun,
Einen Rücken von hangenden Felsen, mit künstlichem Baue
Ueber den tobenden Abgrund geführt; indem sie dem Fußschlag
Satans gefolgt; und kamen nunmehr zu eben dem Orte,
Wo er zuerst die Flügel gesenkt; das Chaos verlassen,
Und an dieser nackenden Seite des Weltgebäudes
Angelandet. Mit Klammern und Ketten vom stärkesten Demant

Machten

Machten sie alles hier fest; zu fest nur, zu dauerhaft ward es
Uns zum Unglück gemacht. In kurzem gelangten sie sicher
Zu den stralenden Gränzen des empyreischen Himmels,
Und zu den Gränzen der Welt; sie hatten die Hölle zur Linken
Eine geraume Strecke von sich entfernet gelassen.
Drey verschiedene Wege zu drey verschiedenen Plätzen
Zeigten sich hier. Sie hatten den Weg zur Erden entdecket,
Welcher gerade nach Eden zu führt: als Satan sich zeigte
In der falschen Gestalt von einem glänzenden Engel.
Zwischen dem hellen Centaur und zwischen dem Skorpione
Steurt er hinaufwärts zu seinem Zenith, da itzo die Sonne
Aufgieng in dem Gestirne des Widders. Zwar kam er verkleidet,
Aber er ward gar bald von diesen geliebtesten Kindern
Als ihr Vater erkannt, so sehr er von außen verstellt war.
Da er Even verführt, war er, von keinem bemerket,
Zu dem nähesten Walde geschlichen, und hatte, damit er
Ganz den Ausgang erführe, den Leib der Schlange verlassen.
Seine schuldige That ward, ohne daß Eva es wußte,
Auch auf ihren Ehmann gebracht; er sah, wie vergebens
Sie die beschwerliche Schaam sich zu verhüllen bestrebten.
Aber als itzt des Ewigen Sohn vom Himmel herabkam,
Ueber die Menschen das Urtheil zu fällen, da nahm er erschrocken
Vor ihm die Flucht. Zwar konnt' er nicht hoffen, ihm ganz zu entfliehen,
Aber doch wollt' er für diesesmal nur sein Angesicht meiden,
Um dem ersten rächenden Zorne dadurch zu entgehen,
Den sein Verbrechen ihn fürchten ließ. Doch da dieses vorbey war,

Kam

Kam er bey Nachtzeit wieder zurück, und behorchte verstohlen
Das unglückliche Paar in ihren traurigen Reden,
Und in ihren mancherley Klagen. Er setzte daraus sich
Sein ihm gedrohetes Urtheil zusammen, und da er verstanden,
Daß es im Augenblick nicht, und erst nach künftigen Zeiten
Ihn erwarte, da gieng er erfreut zur Hölle zurücke,
Mit der fröhlichen Zeitung beschwert. Am Rande des Chaos,
Dicht am Fuße der neuen und wundernswürdigen Brücke,
Sah er auf einmal erstaunt, und wider alles Vermuthen,
Seine werthesten Kinder, die ihm entgegen gekommen.
Ihre Freude war groß, da sie sich also vereint sahn;
Und noch höher stieg sie bey ihm, indem er den seltnen
Und erstaunlichen Brückenbau sah. In stiller Verwundrung
Stand er lange Zeit in sich gekehrt, bis endlich die Sünde,
Seine schöne bezaubernde Tochter, ihn schmeichelnd so anredt.

Dieß sind deine herrlichen Thaten und hohen Trophäen,
Ob du, o Vater, sie gleich nicht als dein eigen betrachtest!
Du bist ihr Stifter, ihr erster Bauherr! Ich fühlte sobald nicht
In dem Herzen die Ahndung, in diesem Herzen, das immer
Durch den geheimsten harmonischen Zug dem deinigen gleich denkt —
Kaum errieth ich, daß es dir auf der Erde geglücket,
Welches dein Auge mir deutlich nun sagt, so fühlt' ich in mir auch,
Obgleich Welten zwischen uns lagen — so fühlt' ich den Trieb doch,
Daß ich mit diesem geliebtesten Sohne dir folgen müßte.
So hat das Verhängniß uns drey miteinander verbunden!

Länger konnt' uns die Höll' in ihren Gränzen nicht halten,
Länger nicht dieser unwegsame Schlund den Anschlag uns hindern,
Deinen rühmlichen Schritten in andere Welten zu folgen.
Du hast es zu Stande gebracht, uns Freyheit ertheilet,
Da wir bisher am innern Thore der Hölle gesessen;
Du hast uns die Stärke verliehn, die erstaunliche Brücke
Ueber den dunkeln Abgrund zu legen. Dein ist nun, o Vater,
Diese ganze geraume Welt! Das, was du nicht bautest,
Hast du gewennen durch Kühnheit und Muth; du hast das mit Wucher
Wieder durch Weisheit ersiegt, was wir im Kriege verlohren,
Und die unglückliche Schlacht im Himmel vollkommen ersetzet!
Hier, hier bist du Monarch, hier wirst du in Sicherheit herrschen;
Dorten herrschtest du nicht! Laß ihn, den allmächtigen Sieger,
Dort nur immer regieren, wie unser verlohrenes Treffen
Ihn berechtigt; von hier, von diesen eroberten Welten
Muß er sich selber, ob ungern gleich, entfernen, indem sie
Durch sein eigen Gericht nunmehr an Fremde gefallen.
Künftig muß er mit dir die Herrschaft theilen; denn alles
Scheiden die empyreischen Gränzen; sein Viereck des Himmels o),
Hier von deiner gegründeten Welt; sonst muß er befürchten,
Seinem Thron dich gefährlicher itzt als jemals zu sehen.

Ihr

o) Unser Dichter sagt im zweyten Gesange, es sey nicht bestimmt, ob der empyreische Himmel viereckige oder rund sey, und so konnte es dem Satan in der damaligen Entfernung vorkommen. Hier aber folgt der Poet dem Gassendi und anderen, die das Empyreum von gevierter Figur annehmen, weil die heilige Stadt in der Offenbarung Johannis so beschrieben wird. M.

Ihr erwiedert der Finsterniß Fürst mit fröhlichem Auge:
Schöne Tochter, und du, zugleich mein Sohn, und mein Enkel,
Durch welch einen erhabnen Beweis bewähret ihr itzo,
Daß ihr von Satan entsprossen! (Denn ich bin stolz auf den Namen
Eines Gegners von ihm, dem allmächtigen König des Himmels.)
Welch ein Verdienst erwerbet ihr euch um mich, um der Hölle
Sämmtliches Reich, indem ihr so nah an den Thoren des Himmels
Auf Trophäen Trophäen gehäuft, die meinigen, durch euch,
Hier auf diesem siegprangenden Werke, womit ihr die Hölle,
Und die Welt zu Einem Reiche, zu Einem Gebiethe,
Welches die allerbequemste Gemeinschaft verknüpfet, gemacht habt.
Da ich also nunmehr auf eurer Straße gemächlich
Wieder hinab durch die Finsterniß geh, zu meinen getreuen
Hoffenden Mächten, damit ich ihnen von meinem Erfolge
Nachricht bringen, und mich mit ihnen darüber erfreun kann:
So steigt ihr indessen auf diesem Wege hernieder
Zwischen diesen unzähligen Kugeln, die alle zusammen
Euer sind, und senkt euch hinab in Edens Bezirke.
Wohnet allda, und herrschet beglückt, und breitet von dannen
Eure Herrschaft über die Luft und über die Erde,
Und besonders über den Menschen, den Herren von allem,
Wie ihn sein Schöpfer genannt; ihn macht am ersten zum Sklaven,
Und dann tödtet ihn. Ich send euch, als meine Gesandten,
Und Statthalter auf Erden, von unüberwindlicher Stärke,
Welche von mir nur entspringt. Von euren vereinigten Kräften
Hängt die Dauer allem von diesem neuen erworbnen

Königreich ab, das meine That der Sünde geweiht hat,
Und durch die Sünde dem Tode. Wenn eure verbundenen Kräfte
Hier vorwalten: ſo darf gewiß die Hölle nicht fürchten,
Das geringſte durch euch zu verlieren. Geht hin, und ſeyd tapfer!

Alſo ſprach er, und ſchied ſich von ihnen. Sie nahmen in Eil nun
Durch den dichteſten Schwarm der um ſie leuchtenden Sterne
Ihren Lauf, und ſtreuten um ſich ihr tödtendes Gift aus.
Der Entſetzen erblaßten, von ihrem Hauche berühret,
Die Geſtirne; die hohen Planeten erlitten, getroffen,
Itzund eine wahre Verfinſtrung. Indeſſen gieng Satan
Auf dem anderen Wege hinab zu den Pforten der Hölle.
Das geſpaltene Chaos, von dieſer Brücke belaſtet,
Brüllt' auf beyden Seiten, und ſchlug mit tobenden Wellen
An den befeſtigten Damm, der ſeine Beſtürmung verhöhnet.
Satan gieng die Pforte hindurch; er fand ſie weit offen,
Unbewacht, und ſah alles umher verlaſſen und öde.
Die bisher ſie verwahrt, und an dem Thore geſeſſen,
Waren zur oberen Welt entflohn; die übrigen alle
Hatten ſich tief ins innere Land zurückegezogen
Um des Pandämoniums Mauren, des glänzenden Sitzes
Lucifers, denn ſo nennte man ihn in ſtolzer Vergleichung,
Wie man mit dieſem leuchtenden Stern ihn im Himmel verglichen.
Kriegriſche Scharen hielten hier Wacht, indeſſen die Großen
Tief im Rathe verſammelt ſaßen, voll drückenden Kummers,
Ob nicht ihrem verſandten Kayſer ein Unglück begegnet;

Denn

Denn ſo hatt' er es ihnen bey ſeinem Abſchied befohlen,
Und ſie gehorchten ſeinem Befehl. Wie wenn ſich der Tartar
Eilig vor ſeinem Rußiſchen Feinde bey Aſtrakans Mauren
Ueber beſchneyte Gefilde begiebt; und wie im Entfliehen
Vor den Hörnern des Türkiſchen Monds der Sophi von Bakira
Alles hinter dem Reiche von Aladule verwüſtet,
Und nach Tauris oder Casbin erſchrocken zurückweicht:
Alſo ließ dieß kürzlich vom Himmel gefallene Kriegsheer
Weit umher die äußerſte Hölle viel finſtere Meilen
Oede verlaſſen und leer, und zog ſich herum um die Hauptſtadt
Mit ſorgfältiger Wacht, indem ſie mit jeglicher Stunde
Ihren verwegenen Führer von neuer Welten Entdeckung
Wieder erwarten. Er gieng itzt mitten, von keinem bemerket,
Durch ſie hin, in eines Kriegers vom unterſten Range
Angenommnen Geſtalt, doch ward er unter dem Thore
Dieſes plutoniſchen Pallaſtes ſogleich unſichtbar, und ſtieg ſo
Auf den erhabenen Thron, der an dem oberen Ende
Unter dem ſchimmernden Staat von einem prächtigen Himmel
Königlich ſtand. Er ſetzte hier eine Weile ſich nieder,
Und ſah ungeſehn rund um ſich her. Sein blinkendes Haupt brach
Endlich als wie aus Wolken hervor, und ſeine Geſtalt ward
Sternenhell, oder noch heller, mit allem dem Glanze gekleidet,
Welcher nach ſeinem ſchrecklichen Fall ihm übrig geblieben,
Oder den er ſich auch mit falſchem Schimmer erſetzet.
Voller Erſtaunen bey einem ſo ſchnellen und herrlichen Glanze
Wanete die Stygiſche Schaar die Augen dahin, und erblickte,

Was sie so lange gewünscht, ihr Oberhaupt wieder zurücke.
Laut ertönte das Jauchzen umher; die Großen des Staates
Die hier im Rathe versammelt gesessen, erhuben in Eile
Sich von ihrem finsteren Divan, und traten glückwünschend
Alle mit gleichen Freuden zu ihm. Itzt winkt er vom Throne
Mit der Hand; sie schwiegen aufmerksam, indem er so anhub:

Thronen, Fürsten, Tugenden, Kräfte! So nenn ich euch itze,
So erklär ich euch nun, nicht nur kraft streitiger Rechte,
Sondern als solche, die schon im vollen Besitze sich sehen.
Glücklicher, als ich jemals gehofft, in meiner Gesandtschaft,
Bin ich zurückegekommen, aus dieser verhaßten, verfluchten,
Höllischen Grube, dem Hause des Jammers, dem finsteren Kerker
Unsers Tyrannen, im hohen Triumph heraus euch zu führen.
Nehmt nun eine geraume Welt, von unserm Geburthsort,
Unserem Himmel, nur wenig verschieden, als wahre Beherrscher
In den Besitz! Ich habe sie euch nach manchem Versuche,
Und nach manchen Gefahren erobert; es würde zu lang seyn,
Alles zu sagen, das, was ich gethan, und was ich erlitten;
Mit wie vieler Beschwerlichkeit ich die finstere, wüste,
Und unwesentliche und ungemessene Tiefe
Dieser größten Verwirrung durchreist, worüber die Sünde,
Und der Tod, um euren Weg bequemer zu machen,
Eine breite Brücke gepflastert. Ich aber, ich mußte
Einen entsetzlichen Weg mich durcharbeiten, gezwungen,
Auf dem rebellischen Abgrund zu fahren, indem ich versenkt war

In dem Schooße der ewigen Nacht, und des tobenden Chaos,
Welche für ihre Geheimnisse streitend der seltsamen Reise
Nordisch entgegen sich stellten, und sich mit Geschrey und mit Aufruhr
Auf das obre Verhängniß berufen p); und wie ich hernachmals
Jene neuerschaffene Welt, von der das Gerüchte
Lange vorher im Himmel geredt, entdecket; ein großes,
Wundervolles, vollkommnes Gebäude, und drinnen der Menschen
In dem herrlichsten Garten, im herrlichsten Paradiese,
Welcher durch unsre Verbannung vom Himmel so glücklich geworden,
Ihn, ihn hab' ich verführt! von seinem gefürchteten Schöpfer
Mit Betrug ihn verführt, und zwar, worüber ihr billig
Euch verwundern werdet, mit einem Apfel. Er fand sich,
Welches euer Gelächter verdient, hierüber beleidigt,
Gab gleich seinen geliebtesten Menschen, und mit ihm auch seine
Ganze Welt auf, und ließ sie der Sünd' und dem Tode zum Raube;
Folglich ohne besondere Müh, Gefahren, und Arbeit,
Uns auch; denn wir können darinn nun handeln und wohnen,
Und den Menschen beherrschen, der, wär er durch mich nicht gefallen,
Gleichfalls alles beherrschet hätte. Zwar muß ich gestehen,
Mich auch hat der Allmächtige mit dunkeln Worten gerichtet,
Oder besser zu sagen, die unvernünftige Schlange,
Unter deren Gestalt ich seine Menschen betrogen.

Was

p) Dieß scheint mit der Erzählung im zweyten Gesang nicht übereinzustimmen, denn Satan kam zwar mit vieler Mühe und Arbeit durch das Chaos, wir lesen aber nicht, daß sich ihm das Chaos mit seinen Mächten widersetzt habe. Doch Satan erzählt hier seine eignen Thaten, und vielleicht wollte der Poet den Vater der Lügen eben nicht so genau bey der Wahrheit bleiben lassen. M.

Was in dieſem Urtheil mich trifft, iſt Feindſchaft; die will er
Zwiſchen mir ſetzen, und zwiſchen dem Menſchen; ich werde, ſo hieß es,
In die Ferſen ihn ſtechen; mir wird dagegen ſein Saame,
Wenn, das iſt nicht beſtimmt, den Kopf zerquetſchen. Wer wird denn
Eine Welt nicht gern mit einer Quetſchung gewinnen,
Oder mit noch viel heftigern Schmerzen? Ihr habt den Bericht nun
Meiner vollendeten That. Was bleibt, ihr Götter, noch übrig,
Als von hinnen zu ziehn in dieſe glücklichen Welten?

Als er dieſes geſagt, ſaß er noch etwas, erwartend,
Daß ein fröhliches Jauchzen, und ein glückwünſchender Zuruf,
Rund um ihn her ſein Ohr mit Beyfall ſättigen ſollte.
Aber von allen Seiten vernahm er dagegen ein ſchrecklich
Allgemeines Geziſch von tauſend unzähligen Zungen,
Das Getöne vom lauteſten Spott. Er wundert ſich drüber,
Aber nicht lang; er mußte ſich itzt mit gröſztem Erſtaunen
Ueber ſich ſelber verwundern; denn alſobald fühlt er ſein Antlitz
Spitzig und ſchmal zuſammengeſchrumpfe; es klebten die Arme
Feſt an die Ribben; es flochten die Schenkel ſich in einander,
Bis er endlich darniedergezogen, vom Thron in den Staub ſtürzt,
Eine ſcheusliche Schlange, die auf dem Bauche gekrümmt lag.
Widerſpenſtig ſträubt er ſich zwar; doch vergebens! Ihn ſchleppt itzt
Eine höhere Macht, und ſtraft ihn zu ſeiner Verdammniß
In der Geſtalt, in der er geſündigt. Er wollte nun reden,
Aber er hörte Gezifch auf Gezifch; geſpaltene Zungen
Ziſchten auf andre geſpaltene Zungen; denn alle zuſammen

Waren nunmehr in Schlangen verwandelt q), als Mitverbrecher
Seiner verwegenen That. Das Geräuſch des Geziſches im Saale
War entſetzlich; es wimmelte drinnen von Ungeheuern,
Welche mit Kopf und Schwanz ſich in einander verwickelt.
Skorpionen ſah man, und Aſpis, und Amphisbänen,
Und den gehörnten Ceraſt, und Hydern; die ſchreckliche Dipſas,
Und die Ellops, fruchtbar und wild. So wimmelte vormals
Nicht der mit Gorgoniſchem Blute beſudelte Boden,
Noch die Ophiuſa im Meer. Doch Satan blieb immer
Unter ihnen der größte; zu einem ſcheuslichen Drachen
Wuchs er bereits, viel ſcheuslicher noch und größer, als jener,
Welchen im Pythiſchen Thal die Sonn' aus Schlamme gezeuget,
Der entſetzliche Python. Es ſchien auch, daß er ſein Anſehn
Ueber die andern alle behalten; ſie folgten gehorſam
Ihm ins offene Feld; da ſtanden die übrigen Schaaren
Dieſer vom Himmel gefallnen rebelliſchen Rotte, gewaffnet
Noch in Ordnung, und warteten hier mit großem Verlangen,
Ihr erhabenes Haupt in hohem Triumphe zu ſehen.
Aber ſie ſahn ein andres Geſicht, verſchlungene Haufen

Von

q) Ein franzöſiſcher Journaliſt hat unſern Dichter wegen dieſer Verwandlung der Teufel in Schlangen getadelt, und dieſe Verwandlung für kindiſch ausgeben wollen. Nach meinem Urtheile aber iſt ſie eine von den glücklichſten Erfindungen im ganzen Gedichte. Denn da Satan unter der Geſtalt einer Schlange die erſten Menſchen betrogen, ſo hätte der Dichter zu ſeiner und der Teufel Verwandlung nicht leicht etwas ausſinnen können, das ſich beſſer dazu geſchickt hätte. Er giebt indeß mit vieler Kunſt auch in dieſer Verwandlung dem Satan einen Vorzug, indem er ihn zu einem großen Drachen werden läßt, der über alle die andern hervorragt. Z.

Von abſcheulichen Schlangen. Ein kaltes Grauen ergriff ſie,
Und ein ſympathetiſcher Schauder; indem ſie es fühlten,
Daß ſie itzt ſelber in das, was ſie mit Grauſen erblickten,
Gleichfalls verwandelt wurden. Aus ihren bebenden Händen
Fielen die Waffen zu Boden; ſie fielen ſelber zu Boden,
Und das wilde Geziſch ward wieder erneuert; auf alle
Pflanzet die neue Geſtalt ſich gleich der Peſt fort; ſie wurden
In der Strafe ſich gleich, ſo wie in ihrem Verbrechen.
Alſo ward der jauchzende Zuruf, worauf ſie ſich freuten,
Zum Geziſche voll Spott, und ihr verhoffter Triumphton
Ward in Schande verkehrt, die ſie mit eigenen Zungen
Ueber ſich ſelber ergoſſen. Nicht fern von dieſen Gefilden
Stand ein Wald, der zugleich mit dieſer ihrer Verwandlung
Aus der Erde geſtiegen; ſo war es der Wille des Höchſten,
Ihre Strafe dadurch zu vermehren. Mit herrlichen Früchten
War er beladen, nicht ungleich der Frucht in Edens Gefilden,
Die der Verſucher gebraucht, indem er Even verführte.
Gierig hefteten ſie nach dieſer ſo fremden Erſcheinung
Ihren Blick hin, und glaubten ſtatt eines verbothenen Baumes
Ganze Mengen von ihnen zu ſehn, die itzo entſtanden,
Ihre Schmerzen dadurch und ihre Schande zu mehren.
Aber ein brennender Durſt, und eben ſo wüthender Hunger,
Griff ſo heftig ſie an, daß ſie, ſo ſehr ſie es wußten,
Hier nur zum Spotte zu ſeyn, ſich nicht zu zwingen vermochten,
Von den Früchten zu koſten; ſie wanden in wimmelnden Haufen
Sich herzu, und klommen hinauf zu den reizenden Bäumen,

Wo ſie häufiger ſaßen, als jene Locken von Schlangen,
Die ſich ums Haupt der Megära gekraust. Sie pflücketen geizig
Von der verführenden Frucht, ſo ſchön für die Augen, wie jene,
Die am harzichten Ufer, wo Sodom flammte, gewachſen [1]).
Dieſe betrog noch mehr; ſie täuſchte nicht bloß das Gefühl nur,
Sondern ſogar den Geſchmack; ſie dachten mit köſtlicher Speiſe
Ihren Hunger zu ſtillen, allein ſie käuten nur Aſche,
Statt der betrüglichen Frucht; es ſpie ſie die Kehle voll Ekel
Wiederum von ſich; doch zwang ſie Durſt und Hunger von neuem
Anzubeißen, und eben ſo oft blieb ihnen vor Abſcheu
Dieſe verführende Frucht im Munde ſtecken; ſie krümmten
Voller Verdruß die Backen, die Ruß und Kohlen erfüllten.
Alſo täuſchte derſelbe Betrug ſie öfters, nicht einmal,
Wie den Menſchen, der einmal nur fiel, und deſſen Verbrechen
Sie mit ſolchem Triumphe verhöhnt; ſie wurden mit Hunger,
Und mit einem langen verhaßten Geziſche geplaget,
Bis das Schickſal ihnen vergönnte, die vorige Bildung
Wiederum an ſich zu nehmen. Sie müſſen, wie einige ſagen,
Dieſer ſchimpflichen Strafe ſich jährlich verſchiedene Tage
Unterwerfen, damit ihr Stolz, und die Freude voll Bösheit
Ueber den Fall des betrogenen Menſchen vermindert werde.
Dennoch ſtreuten ſie unter den Heyden in ſpäteren Zeiten
Ein Gerücht aus, wie ſehr dieß Unternehmen geglücket,

1) Joſephus erzählt von dieſen Aepfeln von Sodom, daß ganze Bäume davon beladen wären, und daß ſie bey der erſten Berührung in Aſche und Staub zerfielen. Hamm.

Und wie im Anfang die Schlange, von ihnen **Ophion** genennet *),
Mit der **Eurynome**, welches vielleicht auf **Even** zu deuten,
Auf dem hohen **Olympus** geherrſcht, und wie ſie von dannen
Von dem **Saturn** und der **Ops** vertrieben worden, noch ehe
Jupiter in der Diktäiſchen Höle gebohren geweſen.

Unterdeß kam das hölliſche Paar in **Edens** Gefilde
Nur zu bald. Die Sünde, die ihrer geheimen Gewalt nach
Schon vorher darinnen geweſen, kam itzund im Körper,
Als ein eingeſeßner Bewohner in Eden zu wohnen,
Wirklich dahin. Ihr folgt auf dem Fuße der **Tod**, der itzo
Noch ſein fahles Roß nicht beſtiegen; ihm ſagte die **Sünde**.

Alles beſiegender **Tod**, du zweyter von **Satans** Geſchlechte,
Sprich, was dünket dich nun von dieſem unſeren Reiche,
Ob wir es gleich mit ſchwerer Müh und Gefahren erobert.
Iſt es nicht beſſer allhier, als an dem finſteren Thore
Jenes Abgrunds zu ſitzen, und unabläßig zu wachen,
Unberühmt, ungefürchtet, du halb vor Hunger verzehret?

Ihr antwortete bald das ſündengebohrene Scheuſal:
Mir, den ewiger Hunger zernagt, kann alles gleich viel ſeyn,
Hölle, Himmel, und Paradies; da bin ich am beſten,

Wo

*) Milton nahm dieſe Fabel aus dem Apollon. Rhod. V. 503. Prometheus ſagt beym Aeſchylus V. 956. Zween Götter haben die Herrſchaft vor dem Jupiter geführt; wobey der Scholiaſt anmerkt: zuerſt hat Ophion und Eurynome regiert; hernach Saturnus und Rhea, und nach dieſen Jupiter und Juno. **Jortin.**

Wo ich den meisten Raub, um mich zu sättigen, finde!
Hier ist zwar ein ziemlicher Schatz von künftigen Leichen;
Aber doch scheint er zu klein, um diesen Rachen zu stopfen,
Diesen schlaffen hangenden Wanst, der nimmer gefüllt wird.

Ihm erwiedert hierauf die schnöde blutschändrische Mutter:
Füttere denn dich zuerst mit diesen Früchten und Blumen,
Dann mit diesen Thieren, mit diesen Fischen, und Vögeln,
Keinen verächtlichen Bissen, und schling unsparsam hinunter,
Was nur immer die Sense der Zeit verschwendrisch dir abmäht.
Ich inzwischen, ich will im Menschen und seinem Geschlechte
Wohnen, und seine Gedanken, und seine Reden und Blicke,
Seine Handlungen alle beflecken, und so ihn, verderbet,
Dir zu deinem letzten und süßesten Raube bereiten.

Als sie dieses gesagt, begab sich vom höllischen Paare
Jedes auf seinen besonderen Weg, mit dem giftigen Vorsatz,
Alles auf Erden zu zerstören, und alle Geschlechter
Aller Dinge nicht lange unsterblich zu lassen, und früher
Oder auch später sie alle dem letzten Verderben zu weihen.
Als der Allmächtige dieß von seinem stralenden Thron sah,
Welchen itzt ringsumher der Heiligen Schaaren umflossen:
Wandt er also sein Wort zu diesen glänzenden Orden.

Seht! wie diese höllischen Hunde so hitzig herannahn,
Jene herrliche Welt zu plündern, und zu verwüsten,

Die ich ſo ſchön, ſo glücklich erſchuf, und die ich auf ewig
So erhalten hätte, weſern die Thorheit des Menſchen
Dieſen verwüſtenden Furien nicht den Eingang eröffnet.
Dieſe deuten es mir zu unvergeblicher Thorheit,
So wie auch der hölliſche Fürſt, und ſeine Gefährten,
Daß ich ihnen ſo leicht, und mit ſo weniger Mühe
Einen ſo himmliſchen Platz in Beſitz zu nehmen verſtatte.
Spöttiſch lachen ſie drüber, daß ich aus ſträflicher Nachſicht
Meinen höhniſchen Feinden ſo viel erlaubet, als ob ich
Ihnen im Anfall meines Affekts dieß alles gelaſſen,
Und zum Verderben es ihnen aus Uebereilung gegeben.
Doch ſie wiſſen es nicht, daß ich hieher ſie berufen,
Und herzu ſie geſagt, als meine Hunde der Hölle,
Dieſen Geifer und Schlamm, den die befleckende Sünde
Von dem Menſchengeſchlecht auf alles, was rein war, ergeſſen,
Aufzulecken, bis daß ſie ſich ganz mit Leichen und Aeſern
Vollgefüllt haben, und du mit einem einzigen Wurfe
Deines ſiegenden Arms, Sohn meines Buſens, ſie endlich
Durch die Tiefen des Chaos ſchleuderſt; ſie beyde, die Sünde,
Und den Tod; und das offene Grab, damit ſie der Höllen
Raubbegierigen Schlund dadurch auf ewig verſtopfen
Und verſiegeln. Dann ſoll die Erde, dann ſollen die Himmel
Wieder geheiliget werden, zu einer nie wieder befleckten
Reinigkeit. Doch bis dahin geht über ſie beyde mein Fluch noch!

Hier beschloß er. Ihm sang die Versammlung der Himmlischen lautes
Hallelujah! So wie das Getöse von Meeren, so tönt es
Durch die laute Menge, die sang. Allmächtger, gerecht sind
Deine Wege; gerecht ist, was du über die Schöpfung
Ewiger Vater, beschließest; wer kann dich verkleinern? — Sie sangen
Auch dem Sohn, dem bestimmten Erlöser des Menschengeschlechtes,
Welcher einst Himmel und Erde, verneut, den künftigen Altern
Von dem Himmel hernieder bringt. So sangen die Chöre.
Mittlerweile rufte der Schöpfer mit ihren Namen
Seine mächtigen Engel, und gab, so wie es der Zustand
Dieser nunmehr veränderten Welt nothwendig verlangte,
Jedem sein Amt. Es ward zuerst der Sonne befohlen,
So zu laufen, und so zu scheinen, damit auf der Erde
Schneidende Kält' entstünde, wie kaum zu ertragende Hitze;
Unter dem Nordpol hervor den keuchenden Winter zu rufen,
Und vom heißesten Sud den alles versengenden Sommer,
Welcher unter der Linie brennt. Sie gaben dem hellen
Silbernen Monde sein Amt; und wiesen den übrigen fünfen
Ihre Planetenbewegung, und ihre verschiednen Aspekten,
Im gesechsten, gevierten, und dreyfachen Scheine [1]); nicht minder
In dem schädlichen Gegengesetzten, und wenn sie ungünstig
Sich in schlimmer Synode versammeln. Sie lehrten die Sterne
Ihren giftigen Einfluß herab auf die Erde zu schütten;

Welcher

1) Wenn ein unnöthiges Prangen mit Gelehrsamkeit einer von unsers Poeten Fehlern ist, so wird dieser hier noch unvergeblicher, da er solche fanatischen, unphilosophischen Begriffe, woraus dieses astrologische Geschwätz hier besteht, nicht bloß anführt, sondern ihm so viel Ansehn ertheilt. Thyer.

Welcher die Sonne von ihnen im Aufgang begleiten, und welcher
Mit ihr untergehn, oder den Sturm verkündigen ſollte.
Auch beſtimmten ſie jeglichem Winde die Ecken der Erde,
Wenn ſie mit Brauſen von da See, Luft, und Ufer verwirren;
Oder der brüllende Donner mit langen ſchrecklichen Schlägen
Durch das dunkle Gewölbe der Luft rollt. Einige ſagen,
Daß er ſeinen Engeln befohlen, die Pole der Erde
Zweymal zehn, und mehrere Grade mit ſchiefer Bewegung
Von der Achſe der Sonne zu drehn. Die centriſche Kugel
Wandten ſie mühſam darauf in die Queere. Noch andere meynen,
Daß er der Sonne befahl, die Zügel des flammenden Wagens
In gleichmäßiger Breite von jenem Pfade zu leiten,
Welcher die Tag' und Nächte gleicht; zum Geſtirne des **Stieres**
Mit den ſieben **Atlantiſchen** Schweſtern, den Töchtern des **Atlas**,
Und zum funkelnden Zwillingsgeſtirne von **Sparta**, bis aufwärts
Zu dem **Tropiſchen Krebs**; dann durch den **Löwen** hernieder,
Und die **Jungfrau**, die **Waage**, bis zu dem **Steinbock** hinunter;
Um der Jahreszeiten Verändrung in jeglichem Clima
Zu befördern; ſonſt hätte der Lenz mit duftenden Blumen
Ewig der Erde gelächelt; und wären die Tage den Nächten
Gleich geblieben, nur nicht den Bewohnern der Länder der **Pole**.
Dieſen hätte der Tag beſtändig am Himmel geſchienen,
Weil die niedere Sonne, ſie wegen ihrer Entfernung
Schadlos zu halten, beſtändig rund um den erhellten Geſichtskreis,
Immer ſichtbar, gelaufen wäre; ſie hätten dann weder
Oſten noch Weſten gekannt; dieß hätte die hohen Gebirge

Von dem gefrohrnen Estothiland, und die südlichen Länder
Hinter der Magellanischen Straße vor Kälte gesichert.
Nach dem Essen der Frucht wandt von dem verordneten Laufe
Sich die Sonne zurück, wie bey dem Gastmahl Thyestens.
Denn wie hätte sonst anders die Welt, wofern auch die Sünde
Nicht sie befleckt, und wofern sie auch unbewohnet geblieben,
Leichter, als itzt, der sengenden Kälte, der brennenden Hitze,
Auszuweichen vermocht. Die große Verändrung am Himmel
Zeg auf dem Meere sowohl, als auf dem verschiedenen Lande,
Ob zwar langsam und still, doch gleiche Veränderung nach sich.
In der Luft entzündeten sich die schießenden Dünste;
Dampf und Nebel stieg auf; und schwüle, dicke, verfaulte,
Pestilenzische Dämpfe. Nun brechen von Norumbega
Und vom Samojedischen Ufer, aus ihrem gefrohrnen
Ehernen Kerker, mit Eise bewaffnet, im prasselnden Hagel,
Und mit Schnee und stürmischen Güssen, und Schloßen und Regen,
Boreas sich, und Cäcias los; und mit lautem Gebrülle
Thracias und Argest; sie zerreißen die Wälder, und rühren
Heulend den Ocean auf. Von Süden, ihnen entgegen,
Stürmen Notus und Afrikus, schwarz von Serra Liona,
Mit lautdonnernden Wolken; die ost- und westlichen Winde
Rauschen mit wildem Geräusch zu beyden Seiten darunter;
Eurus und Zephir mit ihnen Sirocco, Libechio, pfeifend
Ueber die stürmische Fluth u). Dieß war der Anfang des Krieges

Unter

u) In diesem weitläuftigen Verzeichnisse der Winde ist ein unnöthiges Gepränge

Unter den leblosen Dingen; doch unter den unvernünftgen
Führte die Zwietracht zuerst, die Tochter der Sünde, den Tod ein.
Itzo kriegten Thiere mit Thieren, die Vögel mit Vögeln,
Und die Fische mit andern Fischen. Sie alle verließen
Gras und Kraut, das sonst sie genährt, und fraßen einander.
Wenig Ehrfurcht bezeigten sie auch dem Menschen; sie flohn ihn,
Oder sie blickten ihn seitwärts an mit grimmigen Mienen,
Wenn er vorbey gieng. Dieß waren bereits die wachsenden Uebel,
Die sich von außen erhuben; sie wurden von Adam bemerket,
Ob er vor Kummer sich gleich im dickesten Schatten verborgen.
In sich selber empfand er indeß noch tieferes Elend;
Und, in einer stürmischen See von wilden Affekten
Ganz verschlungen, ergeß er sich so in heftige Klagen.

Weh mir Armen! Wie glücklich war ich! Ist dieses das Ende
Dieser neuen herrlichen Welt? mein eigenes Ende,
Der ich so kürzlich erst noch von dieser herrlichen Erde
Alle Herrlichkeit war? Muß ich, ich vormals so glücklich,
Itzo verflucht, mich vor dem Gesicht des Ewgen verbergen,
Welches zu schauen, vorher mein höchstes reinestes Glück war?
Wohl! wofern sich nur so mein Elend endigen wollte!
Ich verdien' es zu sehr, und willigsich wollt' ich ertragen;
Was ich selber verschuldet! Doch alles dieß wird mir nichts helfen!
Meine Speise, mein Trank, und was ich künftig erzeuge,

Alles

pränge von Gelehrsamkeit, und ein seltsames Gemisch von alten und neuen, lateinischen und italienischen Namen untereinander. M.

Alles ist fortgepflanzter Fluch. O Stimme, die ehmals
Mir zu solchem Entzücken erscholl: seyd fruchtbar, und mehrt euch!
Itzt zu hören, ein Tod! Denn was, was kann ich vermehren.
Was erzeugen, als Fluch auf mein Haupt? Wer wird nicht in allen
Künftigen Altern mir fluchen, der nun das Elend empfindet,
Welches ich auf ihn gebracht? Daß unsern gefallenen Vater
Alles Unglück treffe! das haben wir Adam zu danken!
Welch ein entsetzlicher Dank; nur Fluch! So stürzet auf mich denn
Außer dem Uebel, das selbst mich erwartet, mit stürmischem Rückfluß
Alles wieder zurück, was von mir Böses entsprungen;
Fällt auf mich, als seinen natürlichen Mittelpunkt nieder x),
Schwer mich drückend, obgleich dieß sein gehöriger Platz ist.
O vergängliche Freuden des Paradieses! zu theuer,
Allzutheuer erkauft, mit ewigdaurenden Schmerzen!
Fleht' ich, Schöpfer, dich an, aus meinem niedrigen Staube
Mich zum Menschen zu machen? und hab ich dich etwan gebethen,
Aus der Vergessenheit Nacht hervor mich zu ziehen, und hier mich
In den glücklichen Garten, in dieses Eden, zu setzen?
Da mein Wille mit nichts zu meinem Wesen geholfen:
O so wär es auch billig und recht, mich wieder von neuem
Zu dem vorigen Staube zu machen! Ich bin es zufrieden,

x) Die große Beleſenheit, die Milton in allen Arten von Scriftſtellern beſaß, hat ihn verführt, auch in dieſer ſonſt ſo vortreflichen Rede Adams manchmal aus dem Charakter dieſes unſers erſten Stammvaters herauszufallen, und ihn viel gelehrter reden zu laſſen, als es ſich für ihn, und hauptſächlich für ſeinen itzigen betrübten Zuſtand ſchickte. Ein Beyſpiel hievon iſt dieſe Stelle, ſo wie hernach das Wortſpiel von der Ribbe Vers 946. Es bleiben aber allezeit Fehler, die nur ein großes Genie begehn konnte. Z.

Alles, was ich empfieng, dir wieder zurücke zu geben,
Da ich vermögend nicht bin, die harten Bedingungen alle
Zu erfüllen, auf die mir allein das Gute geſchenkt ward,
Welches ich nimmer geſucht. Wie haſt du zu deſſen Verluſte,
Strafe für mich ſchon genug, noch die Empfindung der Schmerzen,
Endloſer Schmerzen gefügt! O deine Gerechtigkeit ſcheint mir
Unerklärlich! Jedoch, ich muß es geſtehen, ich zanke
Mit dir itzo zu ſpät. Die Bedingungen, wie ſie auch waren,
Hätt ich damals ſogleich, da ſie mir vorgelegt wurden,
Standhaft verwerfen ſollen. Jedoch du haſt ſie erwählet!
Willſt du das Gute genießen, und dann der Bedingungen wegen
Mit ihm ſtreiten? Geſetzt, auch ohne daß du ihn batheſt,
Hätte dein Gott dich gemacht: würdſt du wohl dieſes ertragen,
Wenn dein eigener Sohn dir ungehorſam geworden,
Und, wenn du ihn beſtrafteſt, ſich ſo entſchuldigen wollte:
Warum zeugteſt du mich? hab' ich dich darum gebethen?
Würdeſt du dieſe ſtolze Vertheidgung von ſeinem Vergehen
Billigen? Und doch war es nicht Wahl, durch die du ihn zeugteſt,
Sondern allein der Natur nothwendige Folge. Dich aber
Schuf mit freyem Willen dein Gott. Er ſchuf dich ſein eigen,
Erkauft vom Seinigen dich, damit du ihm dienteſt! Aus Gnaden
Gab er dir deine Belohnung. Demnach ſteht eben ſo billig
Deine Strafe bey ihm. Wohlan! ich muß mich ergeben!
Denn ſein Urtheil, daß ich, als Staub, auch wieder zu Staube
Werden ſoll, iſt gerecht. O mir willkommene Strafe,
Wenn du auch kömmſt! Doch warum verzögert er, was er gedrohet,

Noch

Noch an dieſem ſchrecklichen Tag' an mir zu erfüllen?
Weshalb muß ich länger noch leben? was ſpottet man meiner
Mit dem Tode? warum werd' ich zu Quaalen verſparet,
Die nie ſterben? Wie freudig wollt' ich der Sterblichkeit Looſe,
Meinem Urtheil, entgegen gehn, und fühlloſer Staub ſeyn!
Wie zufrieden wollt' ich in den Staub, als wie in dem Schooße
Meiner Mutter mich niederlegen! Da würd ich in Frieden
Liegen und ſchlafen; da würde nicht mehr ſein ſchrecklicher Ausſpruch
In die Ohren mir dennern; nicht Furcht vor etwas noch ärgern,
Welches künftig mir noch und meinem Geſchlechte bevorſteht,
Würde mich mit grauſamen Erwartungen länger noch quälen!
Noch ein anderer Zweifel verfolgt mich indeſſen. Ich fürchte,
Gänzlich könn' ich nicht ſterben! Ich fürchte, der Athem des Lebens,
Dieſer denkende Geiſt, den Gott mir einblies, er könne
Nicht mit dem Staube zugleich, mit dieſem Körper vergehen!
Dann würd ich im Grabe, vielleicht in einem noch ärgern
Schrecklichen Orte, wer weiß, welch eines lebendigen Todes
Sterben! — O ſchwarzer Gedanke, wofern es ſich alſo verhielte!
Aber ſollt' es ſo ſeyn? Es war nur der Athem des Lebens,
Welcher geſündigt? Was kann denn ſterben, als dieſes, was lebet,
Und geſündiget hat? Der Leib kann keines von beyden;
Alſo ſterb ich auch ganz' Dieß ende den ſchrecklichen Zweifel,
Da die Gedanken des Menſchen nicht weiter zu reichen vermögen.
Zwar der Schöpfer der Welt, er iſt unendlich; doch iſt es
Darum ſein Zorn? Er ſey es indeß, ſo iſt es der Menſch nicht,
Sondern er wurde zu ſterben verdammt! Wie könnt' er unendlich

Seinen Zorn an dem Menſchen verüben, indem der ſo endlich
Durch den Tod iſt? kann er den Tod untödtlich machen?
Welch ein Widerſpruch wäre dieß nicht! er iſt bey dem Schöpfer
Selbſt nicht möglich, da dieſes nicht Macht, nein, Schwachheit nur zeigte.
Könnt' er, um ſeine Rache zu ſtillen, der Endlichkeit Gränzen
In dem geſtraften Menſchen bis zur Unendlichkeit dehnen,
Um ſo ſeiner Strenge Genüge zu leiſten, die dennoch
Nimmer befriediget wird: ſo würd' er ſein ſchreckliches Urtheil
Dadurch über den Staub, und über alle Geſetze
Dieſer Natur hinaus erſtrecken, nach welchen Geſetzen
Alles doch in der Natur nach ſeiner Eigenſchaft wirket,
Und nicht über die Gränzen der eigenen Sphäre hinausgeht.
Aber geſetzt, es wäre der Tod, ſo wie ich vermuthet,
Nicht ein einziger Schlag, der mich der Empfindung beraubte;
Sondern ein unaufhörliches Elend vom heutigen Tag' an,
Das ich in mir und außer mir ſchon zu mächtig nur fühle,
Und dieß Elend däurete ſo auf ewig? O weh mir!
Dieſe Furcht ſchlägt donnernd aufs neu mit ſchrecklichem Rückfall
Auf mein ſchuldiges Haupt, das alles Schutzes beraubt iſt!
Ich, und der Tod, ſind ewig vereint! ſind beyde zuſammen
Unzertrennlich verknüpft in einem einzigen Körper;
Und nicht ich nur allein, mit mir mein ganzes Geſchlechte
Iſt ihm geweiht, und verflucht! O welch ein herrliches Erbtheil
Laß ich euch alſo zurück, ihr meine Söhne! Vermöcht' ich
Dieſes Erbtheil allein zu verſchwenden, und nichts von demſelben
Euch zu laſſen: wie würdet ihr mich zufrieden nicht ſegnen,

So enterbt, indem ihr mir itzt mit Bitterkeit fluchet!
Ach! muß denn das ganze Geſchlecht unſchuldiger Menſchen
Eines einzigen Schuldigen wegen verurtheilet werden,
Wenn es anders unſchuldig iſt? Doch kann denn von mir wohl
Etwas anders entſtehn, als was nicht völlig verderbt iſt,
Was an Seel' und Willen nicht nur verderbt iſt; nein, was auch
Eben daſſelbe thut, und eben daſſelbe mit dir will?
Können ſie ſo denn verkehrt vorm Angeſicht Gottes beſtehen?
Nein, ich werde gezwungen, nach allem dieſen Gezänke,
Frey ihn zu ſprechen; umſonſt ſind meine Vertheidigungen alle.
Alles, was ich vernünftle; durch labyrinthiſche Krümmen
Führen ſie endlich mich doch zum eignen Bekenntniß zurücke,
Daß ich Unrecht gethan. Die Schuld von meinem Vergehen
Fällt auf mich zuerſt und zuletzt, auf mich nur alleine;
Und mit Recht, als auf die Quelle von allem Verderben!
Möchte doch auch auf mich nur allein ſein Zorn ſich ergießen!
Thörichter Wunſch! vermöchteſt du wohl die Laſt zu ertragen,
Welche ſchwerer zu tragen, als dieſer Erdball; noch ſchwerer,
Als die ganze Welt, ob dieſe verderbliche Frau gleich
Mit dir ſie theilt? So raubet mit gleichem vergeblichen Troſte,
Was du wünſchteſt, und fürchteſt, dir alle Hoffnung zur Zuflucht,
Und erklärt dich für elend zuletzt, elender, als jemals
Jemand geweſen, und noch ſeyn wird; dem Satan allein nur
Gleich in ſeinem Verbrechen, und gleich in ſeiner Beſtrafung.
O Gewiſſen, in welchen Schlund von Schrecken und Sorgen

Haſt du hinab mich geſtürzt! Aus allen dieſen Gedanken
Iſt kein Ausgang, ich ſinke vielmehr vom Tiefen ins Tiefre!

Adam jammerte ſo laut mit ſich ſelber in Klagen
Durch die einſame Nacht, die itzt nicht lieblich und milde,
Nicht geſund mehr war, wie vor dem Falle des Menſchen;
Sondern fürchterlich ſchwarz, mit ſchädlichen Dämpfen erfüllet,
Welche ſein erſchrecknes Gewiſſen mit doppeltem Schauder
Alles empfinden ließ. Hingeſtreckt lag er in trauriger Stellung
Auf dem Boden, dem kalten Boden, indem er verzweifelnd
Oftmals ſeine Schöpfung verflucht, und eben ſo öfters
Selbſt den Tod anklagt, daß er zu lange verzögre,
Da er ihm doch auf een Tag der Uebertretung gedroht ſey.
Warum kömmt nicht der Tod, (ſo ſprach er,) und endet mein Leben
Mit dem mir dreymal willkommenen Schlage? Vergißt denn die Wahrheit
Ihre Drohung zu halten? will Gottes Gerechtigkeit zögern?
Iſt ſie nun nicht mehr gerecht? Jedoch auf alles mein Rufen
Kömmt nicht der Tod; die Gerechtigkeit Gottes beſchleuniget auch nicht
Ihren trägeſten Schritt auf unſer Flehen und Klagen.
O ihr Wälder, und Quellen, ihr Hügel, ihr Thäler und Lauben!
Welch ein anderer Wiederhall klang ſo kürzlich von euch noch
Mir zurück! wie ſchalltet ihr mir mit andern Geſängen!

Als ihn Eva ſo niedergeſchlagen, ſo troſtlos erblickte,
Trat ſie traurig vom Orte, wo ſie, in Kummer verſunket,
Sprachlos geſeſſen, näher zu ihm. Mit ſchmeichelnden Worten

Sucht

Sucht ſie die ſtürmiſche Wuth des empörten Affektes zu lindern;
Aber er wies ſie mit ernſtem Ton ſo von ſich zurücke.

Fort aus meinem Geſicht, du Schlange! denn dieſe Benennung
Schickt ſich am beſten für dich, indem du, mit ihr vereinet,
Eben ſo falſch, ſo haſſenswerth biſt! Es fehlet nichts weiter,
Als daß deine Geſtalt, und Schlangenfarbe, gleich ihrer,
Alle Geſchöpfe vor dir und deiner inneren Tücke
Warnte, damit du ſie nicht durch deine zu himmliſche Bildung,
Welche die hölliſche Falſchheit ſo ſehr verdunkelt, beſtrickteſt.
Ohne dich wär ich glücklich geblieben, wofern nicht dein Hochmuth
Und zugleich die eitle Begierde herunzuwandern,
Da es am wenigſten ſicher war, die Warnung verworfen,
Die ich dir gab; du zürnteſt darüber, man traue zu wenig
Deinen Verdienſten; ganz voll vom Verlangen, geſehen zu werden,
Wär' es vom Teufel auch ſelbſt; und voll vom vermeſſenen Wahne,
Ihn zu beſiegen; doch als darauf die Schlange dir aufſtieß,
Wurdeſt du von ihr betrogen, bethört; durch ihre Verführung
Du von ihr; ich leider von dir! Ich ließ dich, zu ſicher,
Von der Seite hinweg; ich hielt dich für weiſe, für ſtandhaft:
Völlig reif, und wider alle gedrohte Verſuchung
Wohlverwahrt, und ſah es nicht ein, daß dieſes zuſammen
Nur ein Blendwerk ſey, und keine wirkliche Tugend,
Eine Rippe bloß, krumm von Natur, wie itzo ſich zeiget,
Nach der unglücklichen Seite geneigt; zwar von mir genommen,
Aber beſſer, hätte man ſie nur weggeworfen,

Da man nachher für mich so überflüßig sie ansah y)!
Warum hat der weiseste Schöpfer, indem er den Himmel
Bloß mit männlichen Geistern erfüllt, zuletzt noch auf Erden
Diese Neurung erschaffen, den schönen verführenden Fehler
In der Natur? und nicht sogleich mit Männern die Erde,
Wie den Himmel mit Engeln, erfüllt, ohn' alle Geschöpfe
Weiblicher Art? warum hat er nicht andere Mittel,
Auf der Erde das Menschengeschlecht zu vermehren, erfunden?
Dieses Unglück hätte dann nicht mich Armen befallen,
Und noch größeres, welches uns droht; unzähliger Kummer
Auf der Erde, der durch die Verbindung mit diesem Geschlechte
Und durch weibliche List uns künftig verfolget. Entweder
Wird er keine gehörige Gattinn zu finden vermögen,
Sondern nur eine, so wie sie Versehn und Unglück ihm zuführt,
Oder die, so er am meisten sich wünscht, die wird er sehr selten
Ihrer Verkehrtheit wegen erlangen; ein anderer wird sie
Vor ihm erlangen; und wenn sie ihn liebt, so werden sie Eltern
Oder Verwandte versagen; und die er am glücklichsten jemals
Sich zu wünschen vermocht, die wird er zu späte nur finden,
Wenn sein Schicksal bereits mit einer widrigen Hälfte,
Die er verachtet und haßt, auf ewig zusammengeknüpft ist.
Dieß wird unendlichen Jammer im menschlichen Leben gebähren,
Und nur allzubetrübt den häuslichen Frieden zerstören.

Dieses

y) Einige Ausleger sind der Meynung, Adam habe dreyzehn Rippen an der linken Seite gehabt, und Gott habe aus der dreyzehnten die Eva gebildet. A.

Dieses sprach er, und schwieg, und kehrte sich von ihr. Doch Eva
Ließ deswegen nicht ab; sie warf sich vielmehr ihm mit Thränen,
Welche sich unaufhörlich ergossen, mit fliegenden Haaren,
Voller Demuth zu Füßen; umfaßt sie, und bath um Verzeihung,
Da sie also vor ihm in traurigen Klagen erwiedert.

Adam, verlaß mich nicht so! Ich rufe den Himmel zum Zeugen,
Wie aufrichtig mein Herz, wie sehr es voll Ehrfurcht dich liebet!
Ach! ich habe dich ja unwissend beleidigt; unglücklich
Ward ich verführt! Ich falle dir hier mit Thränen zu Fuße,
O beraube mich doch nicht deiner gütigen Blicke,
Die mein Leben sind, deines Raths, und deiner Erbarmung,
Meines einzigen Trostes in diesem äußersten Unglück!
Bin ich verlassen von dir, wo soll ich da hingehn, wo bleiben?
Laß doch zwischen uns beyden so lange den Frieden noch herrschen.
Als wir noch leben, vielleicht nur eine flüchtige Stunde!
Wie uns einerley Unglück vereint, so müsse die Feindschaft
Uns auch wieder jenen vereinen, den unser Urtheil
Uns mit ausdrücklichen Worten zu unserem Feinde bestimmet.
Hasse nicht dieses Unglücks wegen mich allzuverlohrne,
Mich Elendre, wie du! Wir haben beyde gesündigt,
Du nur wider den Schöpfer allein; ich aber, ich Arme,
Wider den Schöpfer und dich! Ich will von neuem zum Orte
Des Gerichts hingehn; will da den Himmel so lange
Mit lautrufenden Klagen bestürmen, bis alle Verdammniß,
Alle gedrohete Strafe von deinem Haupte gewandt wird.

Und auf mich fällt, mich, die einzige Stifterinn alles
Dieſes Jammers, auf mich, die alle Rache verdienet.

Weinend endigte ſie, und blieb in der flehenden Stellung
Unbeweglich, bis ſie von ihm Vergebung erhielte [z]).
Dieſes ihres geſtandnen ſo ſehr beweinten Vergehens.
Adam wurde zum Mitleid gerührt; bald neigte ſein Herze
Wieder verſöhnt ſich zu der, die noch ſo kürzlich ſein Leben,
Und ſein einzigs Ergötzen geweſen, und die itzt in Unruh,
Ganz von Demuth durchdrungen, zu ſeinen Füßen gebeugt lag;
Ein ſo ſchönes Geſchöpf, das nun um Schutz und Verſöhnung,
Und um Hülfe dem flehte, den ſie beleidiget hatte.
Schnell entwaffnet, erſtarb ſein Zorn; ſein Auge ward ſanfter,
Und er richtet ſie auf mit dieſen verſöhnlichen Worten.

Unvorſichtig und allzugeſchwind begehreſt du itzo,
So wie zuvor, das, was du nicht kennſt, und wünſcheſt die Strafe
Dir allein. Ach! trage zuerſt dein eigenes Antheil!
Wie ohnmächtig wärſt du, die volle Rache des Ewgen
Zu ertragen, wovon du nur noch den kleineſten Theil fühlſt,
Da du ſo wenig vermagſt mein Mißvergnügen zu tragen?
Wären der Allmacht erhabene Schlüſſe durch Bitten zu ändern,

O ſo

z) Man lieſt in Miltons Leben, daß, nachdem ſeine erſte Frau ihn verlaſſen, er ſchon im Begriffe geweſen, ein anderes Frauenzimmer zu heurathen. Unvermuthet aber habe ſich ſeine Frau in dem Hauſe eines ſeiner Bekannten ihm zu Füſſen geworfen, und ihn um Verzeihung angefleht. Da dieſes unſtreitig einen auſſerordentlichen Eindruck auf ſeine Einbildungskraft gemacht haben muß, ſo glaubt man mit Recht, daß er in gegenwärtiger Scene zwiſchen Adam und Eva deſto glücklicher geweſen, da er ſeine eigene Begebenheit darinne geſchildert. Z.

O so wollt' ich gewiß zu diesem Orte, noch vor dir,
Mich begeben, und lauter rufen, um also die Strafe
Auf dieß Haupt alleine zu ziehn, und deinem verführten,
Deinem schwächern Geschlecht, Verzeihung dadurch zu erbitten,
Welches mir anvertraut ward, und von mir solchen Gefahren
Ausgesetzt worden. Jedoch steh auf, und laß uns nicht länger
Miteinander uns zanken, und eines das andre beschuldgen.
Allzubeschuldigt sind wir an einem anderen Orte.
Laß uns vielmehr miteinander in Pflichten der Lieb uns beeifern,
Und dadurch uns die Last von diesem Jammer erleichtern.
Denn der gefürchtete Tod, der uns auf heute gedroht schien,
Wird, seh anders ich recht, nicht augenblicklich erfolgen,
Sondern nur langsam schreitend sich nahn, ein inneres Sterben
Eines langen Tags, um unsere Schmerzen zu mehren,
Und sie auf unseren Stamm, (o des unglücklichen Stammes!)
Eben so sehr, als auf uns die ersten Verbrecher, zu leiten.

Eva faßte darauf ein Herz, und erwiedert' ihm also:
Adam, mir ist schon bekannt aus einer betrübten Erfahrung,
Von wie wenig Gewicht dir meine Worte bedünken,
Da sie bisher so sehr sich geirrt, und darum auch billig
In dem Erfolge so schädlich gewesen. Doch da du indessen
Mich Unwürdge von neuem mit deiner Verzeihung begnadigt.
Und ich mir schmeichele, deine Liebe, dieß einzge Vergnügen
Meines Herzens, in Leben und Tod, aufs neu zu erlangen:
Will ich dir meine Gedanken, die meine bekümmerte Seele

Mir gesagt, nicht verbergen; sie zeigen vielleicht uns ein Mittel,
Einige Linderung, oder wohl gar das Ende zu finden
Dieser unserer äußersten Noth. So traurig es seyn mag,
Ist es erträglicher doch, als dieser entsetzliche Jammer.
Drückt uns die Sorge zu sehr für unser künftig Geschlechte,
Welches gebohren, bestimmt zum allergewissesten Unglück,
Endlich vom Tode verschlungen wird; und ist es so elend,
Sich als den einzigen Grund von anderer Elend zu sehen,
Welche man selber erzeugt; ist uns der Vorwurf so schrecklich,
Einen bedaurenswürdigen Stamm aus unseren Lenden
Auf die Erde zu setzen, die nun ihr Schöpfer verflucht hat,
Ein Geschlecht, das zuletzt, nach einem Leben voll Jammer,
Einem so scheuslichen Ungeheuer zum Raube bestimmt ist: —
Adam, so steht es bey dir, dem Daseyn dieses Geschlechtes,
Welches so vieles Unglück erwartet, zuvorzukommen.
Ohne Kinder bist du, bleib ohne Kinder! So sieht sich
So auf einmal der Tod um seine Beute betrogen,
Und sein Schlund muß allein sich mit uns beyden begnügen.
Hältst du es aber für schwer, im süßesten täglichen Umgang
Sich zu sehn und zu lieben, und doch der Gebräuche der Liebe
Und der ehlichen Sitten sich zu enthalten, voll Sehnsucht
Ohne Hoffnung zu schmachten vor seinem Geliebten, der gleichfalls
Ohne Hoffnung verschmachtet; ein Zwang, ein schwereres Elend'
Als die härteste Pein, die wir in Zukunft befürchten: —
Adam, so laß uns geschwind, und ohne länger zu zögern,
Uns, und unser Geschlecht, von dem, was wir fürchten, befreyen.

Laß den Tod uns ſuchen! und wird er von uns nicht gefunden,
An uns ſelber ſein Amt mit eigenen Händen verrichten.
Warum ſtehen wir ſo, und zittern unter den Sorgen,
Die nichts zeigen, als Tod? Stehts nicht in unſerer Willkühr,
Unter ſo mancherley Wegen zu ſterben den kürzeſten Weg uns
Zu erwählen, und mit der Zerſtörung Zerſtörung zu enden?

Hier beſchloß ſie; oder vielmehr die heftge Verzweiflung
Hindert ſie, weiter zu reden; ſie hatte den Todesgedanken
So ins Herz ſich geprägt, daß ihre Wangen erblaßten.
Adam aber, der nichts auf dieſen Anſchlag geachtet,
Hatt' indeſſen ſein ſtilles Gemüth zu beſſerer Hoffnung
Schwerarbeitend erhoben, und gab ihr alſo zur Antwort:

Eva, deine Verachtung des Lebens, und alles Vergnügens
Scheint was höhres, was größres in dir, als dieß iſt, zu zeigen,
Was du verſchmähſt; die Zerſtörung indeß mit eigenen Händen
Stürzt die Meynung bald um von deinem erhabenen Vorzug.
Dieß iſt nicht Verachtung des Lebens, es iſt nur Verzweiflung,
Furcht und Angſt, ein Leben und ein Vergnügen zu miſſen,
Das man zu ſehr nur geliebt. Suchſt du nur darum zu ſterben,
Um auf einmal dadurch dein itziges Elend zu enden;
Oder glaubeſt du, ſo dem ausgeſprochenen Urtheil
Zu entgehn: ſo täuſche dich nicht! Den rührenden Arm hat
Gott vorſichtiger gewaffnet, als daß man ihm alſo entwiſche.
Ja ich fürchte ſogar, der alſo erzwungene Tod wird
Dieſe Schmerzen, wozu uns unſer Urtheil verdammet,

Nicht vermindern, sondern vielmehr den Ewigen reizen,
In uns den ewigen Tod, um unseres Trutzes weger
Leben zu lassen. Wir wollen deshalb ein sicherer Mittel
Unseres Jammers versuchen. Ich hab es vor Augen, so dünkt mich,
Wenn ich den einen Theil von unserem Urtheil erwäge,
Daß dein Saamen dereinst der Schlange den Kopf soll zertreten.
Ein elender Ersatz, wenn Er nicht darunter gemeynt ist,
Unser großer verderblicher Feind, so wie ich doch glaube,
Satan, welcher voll List sich in der Schlange verborgen,
Und mit diesem Betrug uns verführt. Sein Haupt zu zerquetschen,
Wäre wahrhaftige Rache; die würden wir aber verlieren,
Wenn wir mit eigener Hand den Tod zu beschleunigen suchten,
Oder auch kinderlos blieben, wie deine Verzweiflung mir angab,
Satan würde dadurch den bestimmten Strafen entgehen,
Und wir würden die unsern auf unsre Häupter verdoppeln.
Sage mir darum nichts mehr von einem gewaltsamen Tode,
Oder freywillig unser Geschlecht in uns zu ersticken.
Alle Hoffnung verschwindet dadurch; es zeiget nur Hochmuth,
Zorn, Verdruß, und Ungeduld an, und Trotz und Empörung
Wider den Ewgen, und wider das Joch, das er uns so billig
Auf den Nacken gelegt. Erinnre dich, wie er so gnädig
Unser Verbrechen gehört, und uns gerichtet; voll Zorn nicht;
Nicht uns beschimpfend; wir warteten schon, so wie wir verdienten,
Gleich darauf vernichtet zu werden, indem wir gedachten,
Daß er an eben dem Tage den Tod uns bestimmet; und siehe,
Schmerzen hat er dir nur beym Kindergebähren verkündigt,

Welche

Welche die Frucht dir gar bald mit größeren Freuden belohnet.
Mich auch verfehlte der Fluch, und traf am meisten das Erdreich;
Denn ich soll mein Brodt mit Arbeit erwerben. Ist dieses,
Unglück? Müßiggang wäre gewiß noch ärger gewesen!
Arbeit wird mich erhalten; und daß nicht Kälte, noch Hitze,
Uns beleidigen könne; hat seine göttliche Sorge,
Ungebethen von uns, mit seinen eigenen Händen
Uns Unwürdge bekleidet voll Mitleid im währenden Richten.
Wie vielmehr wird, wenn wir ihn bitten, sein Ohr sich eröffnen,
Und sein Herz zum Mitleid sich neigen; er wird uns auch ferner
Mittel lehren, wie wir uns vor der Witterung schützen,
Und vor Regen und Hagel und Schnee, so wie sie die Luft schon
In verschiedner Gestalt auf nahen Gebirgen uns zeiget.
Denn schon blasen die Winde mit feuchtem brausenden Hauche
Schärfer herab, und zerreißen die lieblichgekrauseten Locken
Dieser schönen blühenden Bäume; dieß lehret uns, künftig
Einen besseren Schirm und mehrere Wärme zu suchen,
Unsre starrenden Glieder damit zu erhalten, noch ehe
Dieses Gestirn des Tags uns Nacht voll Kälte zurückläßt.
Also wollen wir suchen die rückwärtsschlagenden Stralen
Zu versammeln, und sie durch trockne Materien flammend
Zu erhalten; oder wenn sich zwey Körper berühren,
Aus der erschütterten Luft das innere Feuer zu locken;
So wie jüngst aus streitenden Wolken, von stürmenden Winden
Aneinander getrieben, der schlängelnde Blitz sich entflammte.
Schief vom Himmel herab fiel er auf harzichte Rinden

Waldichter Fichten und Tannen, und sandt' erquickende Wärme
Fernher zu uns, die Hitze der Sonne dadurch zu ersetzen.
Dieses Feuers Gebrauch, und was in Zukunft uns sonst noch
Unser Unglück versüßt, das unser Verbrechen gezeuget,
Wird er uns lehren, wofern wir darum voll Demuth ihn bitten
Und wir dürfen, dieß Leben in Jammer zu enden, nicht fürchten;
Seine Gnade wird uns mit mancherley Stärkung erhalten,
Bis wir im Staube zuletzt, als unsrer Heimath und Ruhe,
Unsere Tage vollbracht. Was können wir sonst noch, als hingehn
Zu dem Orte, wo er uns so voll Gnade gerichtet;
Um da niederzufallen, und unser Verbrechen mit Demuth
Zu bekennen; Verzeihung zu bitten; den Boden mit Thränen
Feuriger Reue zu netzen, und aus zerschlagenem Herzen
Seufzer gen Himmel zu senden, zum Zeichen unserer Buße,
Unserer wahren Betrübniß, und unserer tiefen Erniedrung.
Ohne Zweifel wird er von seinem Zorne sich wenden;
Denn was leuchtete sonst aus seinen heiteren Blicken,
Da er am zornigsten schien, als Güte, Versöhnung und Gnade.

Also sagte der erste Vater mit reuigem Herzen:
Eva fühlte, wie er, aufrichtige Reue. Sie giengen
Eilend zum Orte, wo er sie so voll Gnade gerichtet;
Fielen da nieder vor ihm a); bekannten ihre Verbrechen,
Bathen ihn um Verzeihung, und netzten den Boden mit Thränen
Feuriger Reu, und sandten aus ihrem zerschlagenen Herzen
Heiße Seufzer zum Himmel hinauf, als redende Zeichen
Ihrer wahren Betrübniß, und ihrer tiefen Erniedrung.

a) Diese glücklichen Wiederhohlungen sind sehr im Geschmacke Homers und Virgils, und werden jedem Leser, wenn sie gehörig angebracht sind, mehr vergnügen, als wenn es der Dichter mit andern Worten hätte geben wollen. J.

Das

Das

Verlohrne Paradies.

Eilfter Gesang.

Gef. 11.

Das

Verlohrne Paradies.

Eilfter Geſang.

Voller Demuth ſtanden ſie ſo, mit reinigem Herzen
Im Gebethe vor Gott; denn ſeine vorkommende Gnade
Stieg zu ihnen herunter vom Thron der milden Verſöhnung:
Nahm das ſteinerne weg von ihrem Herzen, und machte
Neues wiedergebohrenes Fleiſch; unausſprechliche Seufzer
Stieß es itzt aus, ſo wie ſie der Geiſt des Gebethes ihm eingab,
Der mit ſchnellerem Flug, als auf der Beredtſamkeit Schwingen,
Sie zum Himmel aufbrachte. Doch nicht wie gewöhnlicher Bether
War ihr Flehn; auch war die Bitte nicht weniger wichtig,
Als wenn, nach der Sage der Fabel, in älteren Zeiten,
(Aber doch nicht ſo alt, wie dieſe,) vor Themis Altare
Pyrrha und Deukalion a) lag, den Göttern zu flehen,
Das ertrunkne Geſchlecht der Menſchen durch ſie zu erneuen.
Ihr Gebeth flog gerade hinauf zum Himmel, und wurde
Nicht durch widrige Winde von ſeinem Ziele verwehet.
Es gieng durch die Thore des Himmels unkörperlich, hinwärts

a) Dieſes Gleichniß iſt hier ſehr ſchön angebracht; und ob man gleich den Poeten verſchiedentlich über ſeine häufigen mythologiſchen Anſpielungen getadelt hat, ſo muß man doch mit Fleiß zu einer Rechtfertigung anmerken, daß ſowohl die meiſte Zeit nur gleichnißweiſe geſchehn iſt, und man es dem Dichter nach dem Geſchmacke der damaligen Zeiten deſto eher vergeben muß, daß er ſeine Beleſenheit auch in dieſem Stücke zeigen wollen. 3.

Zu dem goldnen Altar, der vor dem Ewigen flammte;
Durch den Meßias ward es allhier mit Weihrauch bekleidet,
Und kam so zum Throne des Vaters. Mit heiterem Antlitz
Uebrgab es der Sohn, und bath so für die Verbrecher.

Sieh, o Vater, die ersten Früchte der himmlischen Gnade
Auf der Erde, die du ins Herz der Menschen gepflanzet!
Diese Seufzer, dieß heiße Gebeth, das ich, als dein Priester,
Hier in diesem güldenen Rauchfaß, mit Weihrauch vermenget,
Vor dich bringe! Dieß sind von deinem Saamen die Früchte,
Welchen du durch Zerknirschung in ihre Herzen gesäet;
Früchte von angenehmerm Geschmack, als er sie in Eden
Durch die Pflege der herrlichsten Bäume, noch eh er gefallen,
Zu erzeugen vermocht. O neige zu seinen Gebethen,
Vater, dein Ohr; vernimm sein Flehn; vernimm seine Seufzer,
Ob er gleich vor dir verstummt! Und da er so wenig geschickt ist,
Mit den gehörigen Worten zu bethen; so laß du für ihn mich
Es erklären; mich, seinen Beschützer, mich, seine Versöhnung.
Alle seine Werke, sowohl die guten, als bösen,
Nehm ich auf mich; die ersten will ich vollkommener machen
Durch mein göttlich Verdienst, und für die andern bezahlet
Dir, o Vater, mein Tod. Nimm mich für ihn, und empfange
Durch mich den Friedensgeruch vom Menschengeschlechte! versöhnet,
Laß ihn leben vor dir! zum wenigsten seine gezählten,
Seine traurigen Tage, laß ihn in Frieden vollenden;
Bis ihn einstens der Tod, (sein ihm gesprochenes Urtheil,

Das ich nicht aufzuheben, nein, nur zu mildern versuche,)
In ein besseres Leben voll Wonne hinübergebracht hat,
Wo sie, die ich erlöst, in ewiger Seeligkeit wohnend,
Eins seyn werden mit mir, so wie ich es, Vater, mit dir bin b)!

Ohne Wolken, und heiter versetzt der Vater ihm also:
Alles, was du von mir für deine Menschen gebethen,
Sey dir gewährt, geliebtester Sohn; denn was du mich bittest,
War mein Rathschluß. Doch daß der Mensch noch länger in Eden
Wohnen könne, verbeut der Natur befestigt Gesetze.
Jene himmlischen reinern unsterblichen Elemente,
Welche mit nichts von grober und unharmonischer Mischung
Sich vereinen, die stoßen nunmehr ihn, da er befleckt ist,
So wie Schlacken von sich, zu einer gleichen, befleckten,
Gröberen Luft, und zu sterblichen Speisen, durch die er am besten
Zu der Auflösung, die in ihm die Sünde vollendet,
Zubereitet wird. Die Sünde hat alles am ersten
In der Natur verpestet, befleckt; hat alles verderbet,
Was sonst unverdorben gewesen. Ich schuf ihn im Anfang
Mit zwey herrlichen Gaben beschenkt; mit irdischem Glücke,
Und Unsterblichkeit. Da er das erste so thöricht verlohren,
Würde das letzte zu nichts, als ewigem Jammer ihm dienen,

Hätt

b) Nach Joh. XVII. 21. 22. Auf daß sie alle eins seyn, gleich wie du Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eins seyn, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt; und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, daß sie eins seyn, gleichwie wir eins sind.

Hätt' ich nicht den Tode gerufen. Die letzte Befreyung
Gibt ihm also der Tod. Nach einem Leben voll Elend,
Unter Trübsal geprüft, durch Glauben, und gläubige Werke,
Wieder gereinigt, soll er zu einem besseren Leben
Mit den Gerechten erwachen, wenn Himmel und Erde verneut wird.
Jetzt uns indeß der Seeligen Schaar zu hoher Versammlung
Aus den weiten Bezirken des Himmels zusammenberufen;
Denn vor ihnen will ich nicht meine Gerichte verbergen,
Nicht verbergen, wie mit dem Geschlechte der Menschen ich handle,
So wie sie neulich es sahn an jenen rebellischen Engeln,
Und dadurch mit größerer Treu, so fest sie auch stunden,
Doch im Gehorsam befestigter noch zu stehen gelernet.

Also sprach er: Der Sohn gab seinem glänzenden Diener,
Der um ihn wachte, das Zeichen. Er stieß in seine Posaune,
Die in späteren Zeiten vielleicht auf Horeb erklungen a);
Da Gott niedergestiegen; und die vermuthlich noch einmal
Bey dem Weltgericht tönt. Die weiten Gefilde des Himmels
Halleten wieder vom englischen Schall. Die Söhne des Lichtes
Machten sich auf, so wie sie ihn hörten, aus ihren Bezirken,
Aus den seeligen Lauben, und amaranthenen Schatten,
Wo sie an Brunnen und Quellen, und an den Wassern des Lebens
Hier, oder da, in geselliger Freude beysammen saßen,

Nach

a) Das Gesetz ward unter dem Ton der Posaune gegeben 2 B. Mos. XX. 18. und vom jüngsten Gerichte sagt der heilige Paulus 1 Thess. IV. 16. Denn der Herr wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaunen Gottes herniederkommen.

Nach dem Orte, wohin der hohe Befehl sie berufen.
Jeder begab sich auf seinen Sitz; drauf that der Allmächtge
Also seinen erhabenen Willen vom obersten Thron kund.

O ihr Söhne, der Mensch ist worden, als unser einer [d]),
Und kennt beydes das Gut' und das Böse, seitdem er gegessen
Von der verbothenen Frucht. Doch laßt ihn sich immer der Kenntniß
Des verlohrenen Guten und des erworbenen Bösen
Rühmen! Wie glücklicher, wenn er sich stets begnüget, das Gute
Ganz allein nur zu kennen, und nie das Böse. Nun traurt er,
Steht voll Reu, und bethet zu mir mit zerschlagenem Herzen,
Wie ich es in ihm gewirkt; doch länger, als diese Zerknirschung
In ihm daurt, kenn ich sein Herz; ich weiß es, wie eitel,
Wie veränderlich es, sich selber gelassen, ihn täuschet.
Daß er also nicht auch mit seinen verwegenen Händen
Sich zu größerer Schuld am Baume des Lebens vergreife,
Von ihm eß', und ewiglich lebe, zum wenigsten träume,
Ewig zu leben, so hab ich beschlossen, ihn auszutreiben,
Und ihn aus diesem Garten zu senden, damit er den Boden
Baue, von dem ich ihn nahm, und der sich besser für ihn schickt.

Michael,

d) Diese ganze Rede gründet sich auf folgende Stelle im 1 B. Mos. III. 22. 23. 24. Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist worden, als unser einer, und weiß was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand, und breche auch von dem Baum des Lebens, und esse, und lebe ewiglich: Da ließ ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, daß er das Feld bauete, von dem er genommen ist. Und trieb Adam aus, und lagerte vor den Garten Eden den Cherubim mit einem bloßen hauenden Schwerdt, zu bewahren den Weg zu dem Baume des Lebens.

Michael, meinen Befehl wirst du verrichten. Nimm zu dir
Einige von der Cherubim Schaar, den tapfersten Ausbund
Flammender Krieger, damit nicht der Feind, zum Besten des Menschen,
Oder sich selbst im Besitz des erledigten Platzes zu sehen,
Neue Verwirrungen stifte. Begieb dich mit eilenden Schwingen
Zu der Erde hinab; treib aus dem Paradies Gottes
Sonder Erbarmen dieß sündige Paar! vom heiligen Boden
Treib die Unheiligen aus, und ihnen, und ihrem Geschlechte
Kündge die ewge Verbannung an aus Edens Gefilden!
Aber damit sie vor Furcht nicht unter dem Urtheil erliegen,
Wenn zu scharf es sie träfe; denn ihre gebeugeten Herzen
Seh ich erweicht; sie schmelzen in Thränen über den Fehltritt,
Den sie gethan: so verhülle vor ihnen die Schrecknisse Gottes;
Und woferne sie deinem Befehl geduldig gehorchen,
Sollst du sie, nicht ungetröstet, aus Eden erlassen.
Offenbare dem Ersten der Menschen, was künftig geschehn wird,
So wie besonders dazu dich meine Gnade begeistert;
Und so erlaß ihn von dir, zwar traurig, aber in Frieden.
An der östlichen Seite des Gartens, an welcher am leichtsten
Sich der Weg hinauf zu Edens Hügel erstrecket,
Setze die Wache der Cherubim hin, und die schimmernde Flamme
Meines weitwallenden Schwerdts, um was sich ihm nahet, zu schrecken,
Und den Weg zum Baume des Lebens dadurch zu verwehren;
Daß nicht Eden zuletzt unreine Geister bewohnen,
Und sie sich aller der Bäume, die ich gepflanzet, bemächtgen,
Mit der gestohlnen Frucht die Menschen noch mehr zu betrügen.

Dieses sagt er.' Die englische Kraft bereitet sich alsbald
Zu der schnellen Hinabfarth; mit ihm ein glänzender Haufen
Flammender Cherubim. Jeglicher hatte vier Angesichter e),
Wie ein doppelter **Janus**; und ihre ganze Gestalt war
Mit hellblitzenden Augen bedeckt; in größerer Anzahl,
Als des wachenden **Argus** Haupt f); zu wachsam, als daß sie
Durch den bezaubernden Ton von einer arkadischen Flöte,
Oder vom Hirtenrohre **Merkurs**, und seinem geweihten,
Schlummerschaffenden Stab' in Schlaf zu wiegen gewesen.
Unterdessen erwacht, um mit dem heiligen Lichte
Wieder die Erde zu grüßen, **Leucothea** g); duftender Balsam
Floß von ihr auf die Fluren herab: als **Adam** und **Eva**
Ihre Gebethe vollbracht; sie fühlten Stärkung von oben,
Neue Hoffnungen, sich aus ihrer Verzweiflung zu retten;
Freude, jedoch mit Furcht noch vermischt. Mit leichterem Herzen
Wandt er an **Even** aufs neu so seine willkommenen Worte:

e) Diese poetische Beschreibung hat Milton aus dem Propheten Ezechiel genommen, wenn er von den Cherubim sagt, jegliches hatte vier Angesichter, und waren samt ihrem ganzen Leibe, Rücken, Händen, und Flügeln, voll Augen. Cap. X. 12. 14.

f) Die Geschichte des Argus ist bekannt. Er hatte hundert Augen. Hermes oder Merkur, wurde vom Jupiter gebraucht, ihn mit seiner Flöte einzuschläfern, und ihn umzubringen. Z.

g) Die weiße Göttinn nach dem Griechischen; bey den Lateinern heißt sie Matuta. Dieß ist der letzte Morgen in dem Gedichte, der Morgen des unglücklichen Tages, da unsre ersten Eltern aus dem Paradiese getrieben wurden. Der Poet, wie Newton anmerkt, scheint mit Fleiß in der Dauer der Zeit seines Gedichtes einige Dunkelheit gelassen zu haben, weil die Schrift selbst nicht genau bestimmt, wie bald nach dem Falle die ersten Menschen aus dem Paradiese vertrieben worden. Nach Martens Rechnung ist dieses der eilfte Tag des Gedichts. Z.

Eva, wie billig findet es Glauben, daß alles das Gute,
Das wir genießen, vom Himmel uns kömmt; daß aber von uns auch
Etwas sollte zum Himmel hinauf den Weg sich erstreiten,
Welches vermögend wäre, des allerseeligsten Schöpfers
Herz zu rühren, und seinen erhabenen Willen zu lenken,
Ist zu schwer nur zu glauben. Und doch thun dieses Gebethe,
Oder ein kurzer flehender Seufzer des menschlichen Athems,
Der hinauf zu dem Throne des Ewigen steiget! Seitdem ich
Mich bemüht, die beleidigte Gottheit durch meine Gebethe
Zu versöhnen, und niederfiel, und vor ihm in Demuth
Meine ganze Seele gebeugt: so, dünkte mich, sah ich
Ihn voll Gnade, versöhnt, und mild; er neigte, gerühret,
Zu mir sein Ohr; die Zuversicht wuchs in meinem Gemüthe:
Daß er mein Flehn in Gnaden erhört; der Friede kam wieder
In mein Herz; in mein Gedächtniß seine Verheißung,
Daß dein Saamen einst unserem Feinde den Kopf soll zertreten.
Dieses, das ich vorher in meinem Jammer vergessen,
Ueberzeuget mein Herz, des Todes Bitterkeit sey uns
Gänzlich nunmehr vorübergegangen, — wir werden leben!
Sey mir also gegrüßt, o Eva, mit Recht so genennet,
Mutter des Menschengeschlechts h)! Du, aller lebenden Dinge
Mutter! indem der Mensch durch dich nur lebet, und alles
Für den Menschen allein das Leben auf Erden erhalten.

Eva

h) 1 B. Mos. III. 20. Und Adam hieß sein Weib Heva, darum daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen.

Eva mit traurigſanftem Geſicht gab alſo zur Antwort:

Dieſen Namen kann ich, o Adam, wenig verdienen,
Ich, die Verbrecherinn, die dir allein zur Gehülfinn beſtimmt war,
Und dein Fallſtrick geworden! Nichts könnt ich verlangen, als Mißtraun,
Tadel, Verweis! Wie unendlich indeß war in der Verzeihung
Er, mein Richter! Ich, die den Tod auf alles gebracht hat,
Bin begnadiget worden, die Quelle des Lebens zu werden.
Du auch, gütig biſt du, da du ſo hoher Benennung
Würdig mich hältſt; mich, die weit andere Namen verdiente!
Doch das thauende Feld, ſo itzo friſcher umherſieht,
Ruft uns zur Arbeit, die wir im Schweiße verrichten ſollen,
Ob wir die Nacht gleich wenig geruht. Denn ſiehe! der Morgen,
Welcher nicht achtet darauf, daß wir ſo wenig erquickt ſind,
Naht ſich lächelnd bereits mit roſenfarbenen Schritten.
Laß uns gehn! Ich werde von deiner Seite mich künftig
Nie mehr trennen, ſo weit die Arbeit auch immer entfernt liegt,
Und ſo mühſam ſie auch, wie unſer Urtheil befohlen,
Uns beſchäfftigen ſoll; bis ſich die Sonne geneiget.
Da wir hier wohnen, was kann, in dieſen reizenden Auen,
Uns verdrüßlich ſeyn? Hier, laß, o Adam, uns leben
Ruhig, zufrieden; obgleich in einem gefallenen Stande.

So ſprach Eva gebeugt; ſo wünſchte ſie: aber das Schickſal
Unterſchrieb nicht den Wunſch! die Natur gab mancherley Zeichen
An der Luft, und an Vögeln und Thieren. Die feurige Luft ward
Plötzlich, nach einer flüchtigen Röthe des Himmels, verdunkelt.

Nahe vor ihrem Geſicht ſchoß aus den Lüften der Vögel
Jupiters nieder [1]), und trieb zwey Vögel von zierlichen Federn
Vor ſich her. Das Thier, das in dem Walde regieret,
Fieng nunmehr zum erſtenmal an nach Blute zu jagen;
Einem gefälligen Paar, dem ſanfteſten Paare des Waldes
Setzt es nach, dem Hirſch und der Hindinn; ſie nahmen gerade
Nach der öſtlichen Pforte die Flucht. Mit innrer Betrübniß
Sah es Adam, und folgte der Jagd mit erſchrockenem Auge;
Und drauf wandt er ſich ſo, nicht ohne Bewegung, zu Eva.

Eine noch gröſſre Veränderung, die nicht mehr weit iſt, o Eva,
Wartet auf uns! Der Himmel giebt ſie durch traurige Zeichen
In der Natur zu erkennen, die ſeinen Willen verkündgen;
Oder er warnt uns vielleicht, nicht auf die Erlaſſung der Strafe
Allzuſicher zu bauen, wenn in den wenigen Tagen
Uns der Tod bisher noch verſchont. Wer weiß es, wie lange
Wir noch ſind, und wer weiß, was unſer Leben noch ſeyn wird?
Oder was wiſſen wir mehr, als daß wir Staub ſind, und Erde,
Daß wir beſtimmt ſind, einmal zur Erde zurücke zu kehren,
Nicht mehr zu ſeyn! — Warum wird dieſe doppelte Flucht uns
In der Luft, und auf Erden gezeigt, zu einerley Stunde,
Und auf einerley Wege? Warum herrſcht Dunkel im Oſten,

Noch

1) Jovis ales, der Adler. Diese Vorbedeutungen sind hier von einer besondern Schönheit, da sie die nunmehr entstehende Feindschaft zwischen den Thieren anzeigen, und die Flucht nach der östlichen Pforte zugeht, aus welcher Adam und Eva durch den Engel gleichfalls ausgetrieben werden sollen. B.

Noch vor der Mitte des Tags, und dort in den westlichen Wolken
Ein weitschimmerndes Morgenroth mit helleren Stralen,
Welches das blaue Gewölbe mit blitzendem Glanze bekleidet,
Und mit etwas vom Himmel beladen allmählig herabsteigt?

So sprach Adam: Er irrete nicht; die ätherischen Schaaren
Stiegen aus einem Himmel von Jaspis nach Eden hinunter,
Und verweileten sich auf einem Hügel. Wie glorreich
War die Erscheinung, wenn Zweifelmuth, Angst, und fleischliche Furcht nicht
Adams Auge verhüllt. Nicht weniger herrlich, als jene,
Da der Unsterblichen Schaar in Mahanaims Gefilden
Jakob begegnet k), und er von diesen glänzenden Wächtern
Ringsum die Felder bedecket gesehn; auch die nicht, die nachmals
Auf den stralenwerfenden Höhn in Dothan erschienen,
Als die Hügel umher ein feuriges Lager bezirkte
Wider den Syrischen König, der eines Einzigen wegen,
Meuchelmörderisch, ohne den Krieg vorher zu erklären,

Gegen

k) 1 B. Mos. XXXII. 1. 2. Jakob aber zog seinen Weg, und es begegneten ihm die Engel Gottes. Und da er sie sahe, sprach er; es sind Gottes Heere, und hieß dieselbige Stätte Mahanaim. Die Geschichte des Elisa steht im 2 Buch der Könige VI. 13. ꝛc. Und es ward dem Könige in Syrien angezeigt, siehe er (Elisa) ist zu Dothan. Da sandte er hin Roß und Wagen, und eine große Macht, und da sie bey der Nacht hinkamen, umgaben sie die Stadt. Und der Diener des Mannes Gottes stund früh auf, daß er sich aufmachte und auszöge, und siehe, da lag eine Macht um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Knabe zu ihm: o Weh, mein Herr, wie wollen wir thun? Er sprach: Fürchte dich nicht, denn derer ist mehr, die bey uns sind, als derer, die bey ihnen sind. Und Elisa betete und sprach: Herr, öffne ihm die Augen, daß er sehe; da öffnete der Herr dem Knaben seine Augen, daß er sahe, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her. 17.

Gegen Jſrael zog. Sogleich wies der hohe Hierarche
Seinen Engeln daſelbſt, nach ihrer glänzenden Ordnung,
Ihren Poſten, und ließ durch ſie den Garten beſetzen.
Er indeß gieng ganz allein, um Adam zu finden,
Wo er ſich etwan verborgen; er ward von Adam bemerket,
Der bey der Ankunft des großen Beſuchs zu Eva ſo anhub.

Eva, erwarte nunmehr die wichtigſte Nachricht! ſie wird uns
Unſer Geſchick bald näher beſtimmen; vielleicht auch des Himmels
Neue Geſetze, die wir erfüllen ſollen, verkündgen.
Fernher ſeh ich bereits aus jener funkelnden Wolke
Weiche den Hügel bedeckt, vom Heere der Himmliſchen Einen
Zu uns eilen; nach ſeinem Gang erſcheint er gewiß nicht
So wie einer der Letzten; vielmehr der erhabenſten Thronen,
Und der Mächtigſten einer zu ſeyn; ſo ſchmücket ihn Hoheit
In dem majeſtätiſchen Gang. Zwar iſt er nicht ſchrecklich,
Oder furchtbar für uns; doch auch ſo mild nicht, ſo gütig,
So voll Freundſchaft, wie Raphael war, um voller Vertrauen
Ihm zu begegnen, ſo feyerlich iſt ſein ernſterer Anſtand.
Daß er ſich nicht für beleidiget hälte, muß ich ihm mit Ehrfurcht,
Und voll Demuth, entgegen gehn; entferne dich, Eva!

Hier beſchloß er. Schon nahte ſich ihm der Geſandte des Höchſten,
Nicht in der himmliſchen Bahnen Geſtalt, nein, menſchlich bekleidet,
Um mit Menſchen zu reden. Ein kurzes Kriegergewand floß
Ueber die blitzenden Waffen, in höheren Purpur getauchet,

Als der Meliböische war [1]), und wie man mit Serra
Ihn gefärbt; so wie vor Alters ihn Könige trugen,
Oder Helden, an Tagen, da ihre Waffen geruhet.
Iris hatte das helle Gewebe gefärbet; sein offner
Sternenblitzender Helm, wies ihn in der Blüthe der Mannheit,
Wenn sich erst eben die Jugend geendet; ihm hieng von der Seite
In dem schimmernden Gürtel das Schwerdt; das tödtliche Schrecken
Satans; und die Hand war bewehrt mit dem furchtbaren Speere.
Adam neigte sich tief; er, seinem erhabenen Rang nach,
Bückt sich, königlich, nicht, und eröffnet ihm seine Gesandtschaft.

Adam, des Himmels hohe Befehle bedürfen nicht langer
Eingangsreden; genug, daß deine tiefen Gebethe
Von ihm erhört sind. Der Tod, den, kraft des gesprochenen Urtheils,
Du am Tage bereits, da du gesündigt, verdientest,
Sieht sich seiner Beute nun viele Tage beraubet,
Die dir die Gnade geschenkt, damit du darinn dich bekehrest,
Und die sündige That mit vielen besseren Werken
So bedeckst. Dann mag dein Gott, nun mit dir versöhnet,
Vom raubgierigen Rechte des Todes dich gänzlich befreyen.
Aber länger allhier im Paradiese zu wohnen,
Ist dir versagt; ich komme vielmehr, von hier dich zu treiben,
Dich aus diesem Garten zu senden, damit du den Boden
Bauest, von dem er dich nahm, und der sich besser für dich schickt.

Michael

1) In einer Stadt von Thessalien, Meliböa, wurde der beste Purpur gefärbt, so wie auch zu Tyrus, wo diese Farbe Sarra, Sar genannt wurde. Hume.

Michael fügte nichts weiter hinzu; denn über die Nachricht
Stand schon Adam, verwundet von scharfen Klauen des Kummers,
Sprachlos, bleich, erstarrt, und aller Sinne beraubet.
Eva indeß, die verborgen dieß alles gehöret, verrieth bald
Ihren Aufenthalt so mit diesen vernehmlichen Klagen.

O des unerwarteten Schlags m)! viel schwerer zu tragen,
Als der Schlag des Todes! Muß ich dich also verlassen,
Paradies! dich also verlassen, o glücklicher Boden,
Welcher mich werden gesehn! euch, o ihr seeligen Auen,
Euch ihr Schatten und Lauben, ein Wohnplatz selber für Götter
Nicht zu schlecht, in welchem ich hoffte, zwar traurig, doch ruhig,
Jene Fristung des Tages zu enden, der einmal uns trennen,
Uns vernichten soll! Ihr, o ihr lieblichen Blumen,
Die ihr gewiß nicht wieder in andern Gegenden wachset,
Ihr, des Morgens mein früher Besuch, des Abends mein letzter,
Die ich mit zärtlicher Hand von der ersten sich öffnenden Knospe
Aufgezogen, und Namen euch gab; wer wird euch in Zukunft
Gegen die Sonne verbreiten; in eure Geschlechter euch ordnen,
Und aus jenem ambrosischen Quell gehörig euch wässern?
Und du zuletzt, o Hochzeitslaube! Du, die ich mit allem
Ausgeschmückt, was dem Gesicht, und was dem Geruche geschmeichelt,
O wie soll ich mich scheiden von dir? wie soll ich hinunter

Wandern

m) Schon alle Kunstrichter haben angemerkt, daß der Poet mit großer Kunst die Klagen unsrer ersten Eltern ausgedrückt. Wie sanft und weiblich sind die Klagen der Eva, und wie männlich-traurig das Betragen unsers ersten Stammvaters. Z.

Wandern in eine niedere Welt, die finſter und wild iſt,
Gegen dieſe hellen Gefilde? wie ſollen wir athmen
In der niedern ſchwereren Luft, die weniger rein iſt,
Da wir ſo lange bereits unſterblicher Früchte gewohnt ſind?

Zu ihr ſagte der Engel mit dieſen tröſtenden Worten:
Eva, jammere nicht! verlaß geduldig die Wohnung,
Die du durch deine Sünde verlierſt, und hänge dein Herz nicht
Thöricht verliebt an das, was dir nicht gehöret! Du geheſt
Nicht verlaſſen von hier; denn mit dir gehet dein Ehmann;
Ihm zu folgen iſt deine Pflicht! Gedenke, wo Er bleibt,
Da iſt ein Eden für dich, da iſt auch deine Geburtsſtatt.

Adam, der ſich indeß vom kalten Schauder erhohlet,
Und die verwirrten Lebensgeiſter von neuem geſammelt,
Richtete ſo, von Demuth gebeugt, die Worte zum Engel:

O Geſandter des Himmels! du, einer der öberſten Thronen,
Wo nicht von ihnen der Oberſte ſelbſt; denn deine Geſtalt ſcheint
Eines Fürſten Geſtalt, der andere Fürſten beherrſchet;
Mild und gütig haſt du uns deine Geſandtſchaft erkläret,
Welche, wenn man ſie uns auf härtere Weiſe verkündigt,
Und vollſtreckt, uns gewiß verwundet, vernichtiget hätte.
Was wir in unſerem Schmerz, in unſrer Verzweiflung, und Wehmuth,
Und in unſrer Gebrechlichkeit noch zu tragen vermögen,
Hat uns deine Zeitung gebracht. Wir ſollen von dieſem

Himmliſchen Garten uns ſcheiden, von dieſem glücklichen Orte,
Dieſem einzigen Troſt, der, unſern Augen gelaſſen,
Ihnen bekannt iſt. Uns ſcheinen die andern Gegenden alle
Unbewohnbar und wild; ſie kennen nicht uns, und wir ſie nicht.
Dürft ich hoffen, durch Bitten und Flehn, den Willen des Ewgen,
Welcher alles vermag, von ſeinem Entſchluſſe zu wenden;
So wollt ich mit meinem Geſchrey ſo lang ihn beſtürmen,
Bis er mein Seufzen erhört. Doch gegen des Ewigen Rathſchluß,
Welcher durch nichts ſich ändert, zu bethen, hilft eben ſo wenig,
Als ein Hauch hilft wider den Sturm, der heftiger, rückwärts
Auf den hauchenden brauſt. Ich unterwerfe mich alſo
Seinem gegebenen hohen Befehl. Dieß kränkt mich am meiſten,
Daß ich durch mein Scheiden von hier, von ſeinem Geſichte
So entfernt, und ſeines geſegneten göttlichen Anblicks
So beraubet mich ſeh! Ich könnte hier, tiefanbethend,
Alle die heiligen Oerter beſuchen, die ſeiner Erſcheinung
Von ihm gewürdiget werden, und meinen Kindern erzählen;
Hier erſchien er, auf dieſer Höh; dort unter dem Baume
Stand er ſichtbar; dort unter den waldichten Fichten vernahm ich
Seine Stimme; dort ſprach ich mit ihm am murmelnden Quelle.
Dankbarlich wollt ich an jeglichem Platz von grünenden Raſen
Einen Altar ihm errichten, und alle ſchimmernden Steine
Aus dem Strome zuſammenthürmen, zum ewigen Denkmaal
Für die künftige Welt; und drauf wohlriechendes Gummi
Früchte und duftende Blumen ihm opfern. Wie ſoll ich in jener
Niederen Welt die Spuren von ſeinen Erſcheinungen finden,

Oder des Ewigen Fußtritt erkennen? Denn eh ich vor ihm gleich
Floh, da ich zornig ihn ſah; doch, da er zu längeren Tagen
Mich zurückegerufen, und künftig mir Saamen verheißen;
So ſeh ich mit Freuden itzt ſelbſt die äußerſten Säume
Seines Glanzes, und bethe von fern an, wo er gewandelt.

Michael gab mit gütigem Blick ihm alſo zur Antwort:
Adam, du weißt es, der Himmel iſt ſein, ſein iſt auch die Erde,
Und nicht dieſer Hügel nur bloß; allgegenwärtig
Füllet er Land und See und Luft, und alles, was lebet n),

n) Der berühmte Pope hat dieſen Gedanken mit großer Stärke weiter ausgeführt Eſſay on Man I. 259 ꝛc.

All are but parts of one ſtupendous whole,
Whoſe body Nature is, and God the ſoul;
That, chang'd thro' all; and yet in all the ſame
Great in the earth, as in th' ethereal frame,
Warms in the ſun, refreſhes in the breeze,
Glows in the ſtars, and bloſſoms in the trees,
Lives thro' all life, extends thro' all extent,
Spreads undivided, operates unſpent,
Breathes in our ſoul, informs our mortal part,
As full, as perfect in a hair, as heart,
As full, as perfect in vile man that mourns,
As the rapt Seraph that adores and burns;
To him, no high, no low, no great, no ſmall;
He fills, he bounds, connects, and equals all.

So ſind denn alle Dinge Theile bloß
Von Einem unermeßlich großen Ganzen,
Der Leib iſt die Natur, die Seele Gott.
Verändert ſtets, und ſtets in allem eins,
Groß in der Erd', und im ätherſchen Bau,
Wärmt ſie in Sonnen, und erfriſcht im Weſt;
Glüht in den Sternen, und blüht in dem Baum.
Sie lebt durch alle Leben voller Kraft;
Durch alles ausgedehnte dehnt ſie ſich,
Und theilt ſich, unzertheilbar, allem mit.
Sie ſchenket, ohne zu verſchwenden, reich;
Sie athmet in den Seelen, und belebt
Was in uns ſterblich iſt; iſt eben ſo
Vollkommen und ſo groß in einem Haar,
Als einem Herzen; eben ſo vollkommen
In dem unwürdgen Menſchen, welcher traurt,

Als

Welches durch seine vermögende Kraft begeistert, erwärmt wird.
Er gab dir die Erde, so weit sie sich immer erstrecket,
In den Besitz, um sie zu beherrschen; gewiß kein geringes
Noch verächtlich Geschenk. Drum glaube nicht, daß er allein nur
In die engeren Schranken des Paradieses und Edens
Sich begränze. Hier wäre vielleicht dein Hauptsitz gewesen;
Alle Völker hätten von hier sich um dich verbreitet,
Wären hieher von allen Enden der Erde gekommen,
Ihren erhabenen Vater in dir voll Ehrfurcht zu grüßen.
Diesen Vorzug verlierst du nunmehr, heruntergesetzet,
Auf dem niederen Lande mit deinen Söhnen zu wohnen.
Zweifle jedoch drum nicht, daß Gott in Thälern und Ebnen
Eben so wohne, wie hier; er läßt an jeglichem Orte
Zeugen von seiner Allgegenwart sehn, die immer dir folgen,
Dich beständig mit Huld und Vaterliebe begleiten,
Und sein Angesicht dir, und seiner göttlichen Tritte
Spuren, entdecken. Damit du dieß glaubst, und getrösteter werdest,
Eh du scheidest von hier: so wisse, daß Gott mich gesendet,
Dir zu zeigen, was dir, und deinem künftgen Geschlechte,
Noch bevorsteht. Waffne dein Herz, um Gutes und Böses
Zu vernehmen; den Streit der himmlischen Gnade von oben
Mit des Menschen verderbter Natur; und lerne durch dieses
Wahre Geduld; gewöhne dich an, mit frommer Betrübniß

Und

Als in dem Seraph, der anbetend brennt.
Ihr ist nichts hoch, noch niedrig, groß, noch klein,
Sie füllt, umgränzt, verknüpft, macht alles gleich.

Und mit Furcht die Freude zu mäßgen, und beyderley Zustand
Den beglückten, als widrigen auch, gelassen zu tragen.
So wirst du dein Leben am sichersten enden; am besten
Also bereitet seyn, dem Tod entgegen zu gehen,
Wenn er nun kömmt. Steig auf, auf diesen Hügel; denn Eva
Soll indessen hier unten, so hab ich ihr Auge geschlossen,
Ruhig schlummern, da du der Zukunft wachest; wie ehmals
Du geschlummert, da sie zum Leben gebildet worden.

Voller Dankbarkeit gab ihm Adam also zur Antwort:
Steige voran, mein sicherster Führer! ich folge dem Pfade,
Den du mich führst; ich folge der Hand des gnädigen Himmels;
Sie mag immer mich züchtgen, ich werfe dem Unglück die Brust vor;
Wassne mein Herz, durch Leiden zu siegen, und Ruhe durch Arbeit
Zu gewinnen, wofern ich anders dadurch sie erlange.

Beyde stiegen nunmehr, zu göttlicherhabnen Gesichten,
Auf den Hügel hinauf. Er war der höchste von Eden,
Und man hatte von ihm den halben Erdkreis vollkommen
In dem Gesicht o), so wie er am weitsten umher sich erstreckte.
Jenes Gebirge war höher nicht, auch schaut es nicht weiter
In die Rund umher, auf welches, aus anderer Ursach,

Unseren

o) Die ganze folgende Beschreibung der vornehmsten Länder und Reiche der Welt, ist, nach Newtons Anmerkung, von dem Poeten mit größerer Belesenheit als Geschmack angebracht worden. Newtons Tadel könnte desto gegründeter zu seyn, da Adam in allen diesen Ländern nichts zu sehn hatte, sondern die Gesichte, die ihm der Engel zeigte, sich fast alle auf das gelobte Land einschränken. Indeß sind auch diese Stelle, wegen der großen Abwechselung, die sie in das Gedicht bringt, manchem Leser nicht unangenehm seyn. Z.

Unſeren zweyten **Adam** der ſchwarze Verſucher geführet,
Und ihm die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigte.
Adam ſchaute vom Hügel herab die Gegenden alle,
Wo ſe eine Stadt von altem und neueren Ruhme
Sich erheben, den Sitz der mächtigſten Reiche der Erden
Und der Beherrſcher der Welt; von **Cambuls** künftigen Mauren,
Wo der Kan des mächtigen **Cathai** den Königesſitz hält;
Und von Samarkand am **Orus**, dem Throne des **Timur**,
Bis nach **Peking**, der prächtigen Stadt der Monarchen von **China**:
Und von da zum Gebieth des großen **Mogols** nach **Agra**,
Und nach **Lahor**; hinab zum güldenen **Cherſoneſie**,
Auch wo in **Ekbatana** ſonſt der **Perſer** geſeſſen,
Oder in **Hiſpahan** drauf; und wo der **Rußiſchen Czaaren**
Zepter in **Mookau** geherrſcht; und wo der **Sultan** regieret,
Welchen **Turkeſtan** gebahr, im hohen **Byſanz**. Auch verſteckten
Seinem Blicke ſich nicht die fernen Staaten des **Negus**,
Bis an den äußerſten Hafen von ſeinem Meere, **Ercoco**.
Dann die kleineren Reiche, die an den Küſten des Meeres
Sich erſtrecken, **Monbaſa**, **Quiloa**, mit ihnen **Melinde**,
So wie **Sofala**, welches man einſt für **Ophir** gehalten;
Bis zu den Staaten von **Congo**, und von **Angola**, am fernſten
Gegen Süden; dann weiter vom **Niger** bis zu dem beſchneyten
Atlas; zu den Staaten **Almanzors**, von **Fez** und von **Suez**,
Und von **Tremiſen**, **Algier** und **Marokko**. Von da ab
Nach **Europa**, wo **Rom**, die Welt zu beherrſchen, beſtimmt war.
Auch ſah er im Geiſte vielleicht in den mächtigen Ländern,

Motezumas, Mexico blühn; und Cuzko in Peru,
Den noch reichern Sitz des Atbualiba, glänzen.
Auch Guiana, welches noch nicht die Raubſucht geplündert,
Deren berühmteſte Stadt von Geryons tapferen Söhnen
Eldorado benennet ward. Zu edlern Geſichten
Nahm der Engel indeß von Adams dunkelem Auge
Jenes Häutchen hinweg, das die betrügriſche Frucht ihm,
Die ein heller Geſicht ſo falſch ihm verheißen, erzeuget.
Mit Euphraſia reinigt er drauf den ſehenden Nerven,
Denn er hatte zu viel nur zu ſehn, und goß ihm drey Tropfen
Von der Quelle des Lebens darauf; die himmliſche Kraft drang
Tief in den innerſten Sitz von Adams Seelengeſichte,
Daß er in Ohnmacht ſein Aug itzt ſchloß, und wie in Entzückung
Hinſank. Aber gar bald ermuntert ihn freundlich der Engel,
Richtet ihn auf, und erwecket ihn ſo zum hohen Geſichte.

Adam, öffne dein Auge nunmehr! Am erſten betrachte
Die entſetzliche Wirkung von deinem erſten Verbrechen
In verſchiedenen deines Geſchlechts, die nimmer gegeſſen
Von der verbothenen Frucht; ſich nicht mit der Schlange verbunden,
Und nicht deine Sünde geſündigt; jedoch ein Verderben
Von ihr geerbt, das dieſe noch größern Verbrechen erzeuget.

Adam öffnete drauf ſein Auge. Schnell zeigte ſich vor ihm
Ein zum Theil beackert:s Feld p), mit güldenen Garben,

p) Leſer, die mit dem Homer bekannt ſind, werden leicht wahrnehmen, daß Die Ruten

Die erſt neulich geerndtet worden. Der andere Theil ſtand
Ueberdecket mit Hürden und Triſten für weidende Schafe.
In der Mitten erhob ſich von Roſen ein ländlicher Altar,
Wie ein Grenzſtein. Ihm nahets ſich ein Schnitter voll Schweißes,
Welcher die erſten Früchte von ſeinem geerndteten Feldbau,
Aehren, noch unreif und grün, mit gelben Halmen vermiſchet,
Unerleſen, ſo wie ſie zuerſt in die Hand ihm gekommen,
Auf den Altar legte. Dann kam ein ſanfterer Schäfer
Mit dem erleſenſten Beſten von ſeinen Heerden. Er opfert;
Legt das Eingeweide, das Fett, mit Weihrauch beſtreuet,
Aufs geſpaltene Holz, und nimmt die Opfergebräuche
Fromm in Acht. Ein günſtiges Feuer vom Himmel verzehret
Schnell ſein Opfer mit plötzlicher Gluth zum ſüßen Geruche,
Aber das Opfer des anderen nicht, dieweil es ſo rein nicht,
So aufrichtig nicht war. Er raſte darüber im Herzen,
Und, ſo wie ſie vertraut ſich miteinander beſprachen,
Wirft er mit einem mördriſchen Stein ihm unter die Ribben,
Daß ſein Leben entfloh; er ſank, und ächzete, todtbleich,
Seine ringende Seele mit blutigen Strömen von ſich.
Ueber dieſes Geſicht ſtand Adam im Herzen erſchrocken,
Und erſtarrt; und ſchrie in Eil voll Bewegung zum Engel.

Welch

Milton in den folgenden Erſcheinungen ſehr oft die Beſchreibung von Achilles Schilde vor Augen gehabt. Seine Gemählde ſind aber von noch größerer Schönheit, da ſie wirkliche, und für alle Menſchen ſo wichtige Geſchichte zum Grunde haben. Z.

Welch ein Unglück betrifft, o himmliſcher Lehrer, den frommen,
Sanften rechtſchaffenen Mann, der, Gott gefällig, geopfert!
Wird ein edeles Herz, wird Andacht alſo belohnet?

Michael, eben wie er, von Mitleid durchdrungen, erwiederte
Dieſe beyden ſind Brüder, o Adam; ſie werden in kurzem
Deinen Lenden entſpringen. Der Ungerechte, der Sünder,
Hat den Gerechten erwürgt, aus ſchwarzem giftigen Neide,
Daß der Himmel nicht ſo, als wie das Opfer des Bruders,
Sein unlauteres Opfer erkannt. Die blutige That ſoll
Aber gerächet werden; des andern gebilligter Glaube
Wird nicht ſeiner Belohnung beraubt q), obgleich du ihn ſterbend
Hier im Staub, und in eignem Blute ſich wälzen geſehen.

Ihm gab drauf der erſte Vater der Menſchen die Antwort:
O der abſcheulichen That, und ihrer abſcheulichen Urſach!
Aber, hab ich nunmehr den Tod geſehen? Iſt dieſes
Zu dem urſprünglichen Staube mein Weg, zu welchem mein Urtheil
Mich zurückezukehren verdammt? Entſetzlicher Anblick!
Scheuslich zu ſehn! ſchon greulich zu denken! wie grauſam zu fühlen!

Ihn haſt du den Tod, (erwiederte gütig der Engel,)
In der erſten Geſtalt am Menſchen erblicket; doch giebt es

q) Nach Hebr. XI 4. Durch den Glauben hat Abel Gott ein gröſſer Opfer gethan, denn Cain, durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht ſey, da Gott zeugete von ſeiner Gabe, und durch denſelbigen redet er noch, wiewohl er geſtorben iſt.

Viele Geſtalten des Todes, und viele Wege, die alle
Zu der abſcheulichen Höle führen; ſie alle ſind ſchrecklich,
Aber den Sinnen ſchrecklicher noch am dunkelen Eingang,
Als im Innern. Etliche werden, ſo wie du geſehen,
Durch des Todes gewaltſamen Streich ihr Leben verlieren,
Durch die ſtürmiſche Fluth, durch Feuer, und Hunger, und mehr noch
Durch unmäßigen Gebrauch der Speiſen und ſtarker Getränke.
Ueber die Erde wird dieß abſcheuliche Seuchen verbreiten;
Und damit du erkennſt, was Evens Verbrechen für Jammer
Ueber die Menſchen gebracht: ſoll ſich ein ſchrecklicher Haufen
Dieſer Seuchen dir nahn. Schnell lag vor ſeinem Geſichte
Ein entſetzlicher Ort; ſchwarz, finſter, ſchmutzig, und traurig,
Wie ein Spital. Man ſah darinn viel Schaaren von Kranken,
Und jedwedes Uebel war hier; die ſcheuslichſten Krämpfe,
Reckende Foltern, und herzbeſchwerende Bangigkeiten;
Gicht, und Schlag; und allerley Fieber; erſtickende Flüſſe,
Und die fallende Sucht; Stein, Gries in den Nieren, Koliken,
Und Geſchwüre; die Phreneſie, die ungezähmt tobet,
Und die ſchwarze Melancholey, die verzehrende Schwindſucht,
Und der mondſüchtige Wahnwitz; die Hydropiſie, der Maraſmus,
Und Engbrüſtigkeit, und folterndes Seitenſtechen,
Und die weltverheerende Peſt. Die Marter war ſcheuslich,
Und die Seufzer entrangen ſich tief. Die Verzweifelung pflegte
Ganz geſchäfftig der Kranken von Bette zu Bette. Der Tod ſchwang
Ueber ihnen den Pfeil im Triumph; doch grauſam verzog er,
Sie darmit zu durchbohren, ſo ſehr ſie mit Flehen und Bitten

Ihn,

Ihn, ihr einziges Gut, und ihre letztere Hoffnung,
Jammernd ruften. O welch ein Herz von Felſen vermöchte
Solch ein ſcheuslich Geſicht mit trockenen Augen zu ſchauen!
Adam hielt ſich nicht mehr; er weinte, wie wohl er vom Weibe
Nicht gebohren worden. Ein zärtliches Mitleid beſiegte
Seinen männlichen Muth, und ließ ihn lange den Thränen;
Bis daß ſtärkre Gedanken die ſich ergießenden Zähren
Etwas gehemmt. Sobald er die Rede von neuem bekommen,
Schmolz ſein zärtliches Herz in dieſe beweglichen Klagen:

O armſeeliges Menſchengeſchlecht! wie biſt du gefallen,
O wie biſt du erniedert! zu welchem erbärmlichen Zuſtand
Aufbehalten! Es wäre dir beſſer, du nähmſt, nicht gebohren,
Hier dein Ende! Ward darum uns nur das Leben geſchenket,
So uns wieder entrungen zu werden? Und drang man es uns nicht
Mit Gewalt auf? Kannte man das, was man uns geſchenket?
O wer würde das Leben gar nicht entweder verlangen,
Oder bald drauf das Schickſal ſtehn, es nieder zu nehmen.
Glücklich, wenn er noch ſo in Frieden erlaſſen ſich ſähe!
Kann am Menſchen des Ewigen Bild, das ehmals ſo herrlich,
So vollkommen geſtalt, obgleich es itzo verderbt iſt,
Zu ſo ſchrecklichen Leiden, zu ſo unmenſchlichen Schmerzen,
Welche kein Auge betrachten kann, erniedriget werden?
Sollte der Menſch nicht, da er zum Theil das Ebenbild Gottes
Noch beſitzt, von ſolcher entſtellenden Häßlichkeit frey ſeyn,
Und ſich wegen der Gleichheit mit ſeinem Schöpfer verſchont ſehn?

Sie verlohren, (erwiederte drauf der Engel,) dieß Bildniß,
Da sie sich selber erniedert, und zügellosen Begierden
Sklavisch gedient; vom viehischen Laster das Ebenbild nahmen,
Welches Even am meisten zu ihrem Verbrechen verleitet.
Drum ist ihre Bestrafung so niedrig, und kann nicht das Bildniß
Gottes entehren; ihr eignes allein entehret es, oder
Ist es des Ewigen Bild, so wird es von ihnen allein nur
So entstellt, da sie der Natur heilsame Gesetze
In so ekelnde Seuchen verwandeln; sie habens verdienet,
Weil sie in sich das Ebenbild Gottes nicht besser verehren.

Ich ergebe mich, sagte hierauf der Vater der Menschen,
Aber ist neben dem schmerzlichen Pfade kein anderer Weg mehr,
Welcher zum Tod uns führt, zu unserm ursprünglichen Staube,

Ja, er ist, erwiedert der Engel, wofern du die Vorschrift,
Nicht zu viel, zu halten gedenkst, und wenn dich in Speisen,
Wie in Getränken, die Mäßigkeit führt; die gehörige Nahrung
Und nicht lüsterne Lust von dir darinnen gesucht wird;
Bis daß über dein Haupt viel Jahre verstrichen. So kannst du
leben, bis daß du von selbst gleich zeitigen Früchten herabfällst
Zu dem Schooße der Erde; auch kannst du gelinde gepflücket
Eingesammelt werden, wenn du dem Tode gereift bist,
Und wirst nicht mit strenger Hand vom Stamme gerissen.
Dieß ist das hohe gesegnete Alter. Doch mußt du alsdann auch
Deine blühende Jugend, und deine Schönheit und Stärke

Ueberleben; dich werden alsdann, verwelket, geschwächet,
Graue Haare bedecken; die stumpfergewordenen Sinnen
Werden allen Geschmack an Lust und Freuden verlieren.
Statt der Mine der Jugend, die itzt so fröhlich umhersieht,
So voll Hoffnungen ist, wird in dem trägeren Blute
Melancholischer Dampf, und Kält' und Trockniß regieren;
Deine flüchtigen Geister wird dieses darnieder drücken,
Und zuletzt in dir den Balsam des Lebens verzehren.

Unser Ahnherr versetzte darauf. Ich flieh denn in Zukunft
Nicht mehr den Tod, ich will mich auch nicht zu ängstlich bemühen,
Dieses Leben zu hassen, vielmehr mich eifrig bestreben,
Wie ich von dieser beschwerlichen Last am leichtsten, am besten
Mich befreye, die ich so lange zu tragen bestimmt bin,
Bis der Tag des Todes erscheint; ihn will ich geduldig,
Und voll Muth erwarten. Ihm gab der Engel zur Antwort:

Liebe zu sehr nicht dein Leben; doch haß es noch minder! Und was du
lebest, das lebe wohl! und überlaß es dem Himmel,
Ob sein Ausspruch es kurz, ob er es länger bestimmet.
Itzo bereite dein Auge zu einem andern Gesichte.

Adam sah auf, und sah in einer offenen Ebne
Zelte von mancherley Farben *). Bey einigen grasetenHeerden,

Und

*) Dieses waren die Zelte von den Nachkommen Cains, wie uns solches der Dichter selbst nachher erklärt. Bey einigen grasenden Heerden, diese gehören

Und aus andern ſchallte der Klang harmoniſcher Saiten,
Güldener Harfen und Cimbeln, melodiſch zuſammengeſtimmet.
Auch den Jüngling ſah man, der ihre Saiten belebte;
Mit begeiſterter fliegender Hand verfolgt er durch alle
Hohen und niederen Töne die wiederſchallenden Fugen.
An der anderen Seite ſtand einer, im Schweiße der Arbeit,
An der Schmiede; zwey ſchwere Klumpen von Eiſen und Kupfer
Hatt' er geſchmelzt; (ſie waren entweder an Oertern gefunden,
Wo zufälliges Feuer auf Bergen, oder in Thälern,
Wälder verzehrt; und waren hinab zu den Adern der Erde,
Schwerer, geſunken; vielleicht auch heiß zum offenen Munde
Einer kühlenden Kluft tief unter dem Sande geſchlichen;
Oder ſie hatte der Strom hervor aus dem Boden gewaſchen.)
Durch ihn floß das zerlaſſene Erz in gehörige Formen,
Die er bereitet: er machte darinn ſein eigenes Werkzeug,
Und viel Arbeit voll Kunſt, gegoſſen, oder geſchmiedet
Aus Metall. Nach dieſen, jedoch auf der Seite des Künſtlers,
Stieg ein anderes Volk von nahe gelegenen Hügeln,
Ihrem geweſenen Sitz, hinab in die flachen Gefilde.
Ihrem Geſicht nach ſchienen ſie alle gerechte Männer,
Gotte zu dienen bemüht, und ſeine Werke zu lernen,

Die

ten den Jabal, denn von ihm ſind herkommen, die in Hütten wohnten, und Vieh zogen. 1 B. Moſ. IV. 20. aus andern ſchallte der Klang harmoniſcher Saiten, güldene Harfen und Cymbeln, dieſe gehörten dem Jubal, von dem ſind herkommen, die Geiger und Pfeifer. Ebendaſ. 21. Auf der andern Seite ſtand einer im Schweiße der Arbeit, an der Schmiede; dieſes war Thubalkain, der Meiſter in allerley Erz und Eiſenwerk. 4 B. Moſ. IV. 22.

Die er vor uns nicht verbirgt; und alle die nützlichen Dinge,
Welche Freyheit und Ruh im Menſchengeſchlechte befeſtigen.
Als ſie nicht lange herum auf dieſer Ebne gewandelt,
Siehe, da nahete ſich zu ihnen aus ihren Gezelten
Eine Schaar von reizenden Frauen in üppigen Kleidern,
Prächtig und bunt, mit Juwelen bedeckt. Sie ſangen bezaubernd
In die Harfe die zärtlichſten Lieder, und traten im Reigen
Tanzend einher. Es ſahn ſie die Männer; ſo ernſthaft ſie ſchienen,
Ließen ſie zügellos doch die Augen ſchließen, bis alle
Plötzlich auf immer im Netze der Liebe gefangen ſich ſahen.
Jeder erwählte ſich, die ihm gefiel; ſie ſprachen vertraulich,
Bis in Weſten der Liebe Geſtirn hellglänzend hervorgieng.
Ganz in Feuer ſchwingen ſie nun die leuchtenden Fackeln.
Rufen den Hymen an, den man bey dieſen Gebräuchen
Itzo zuerſt verehrte. Von Feſten, Muſik, und Banketen,
Schallte jegliches Zelt. So manche frohe Verbindung,
Dieſe holden Geſchäffte der Liebe der munterſten Jugend,
Dieſe Geſänge, Blumen, und Kränze, die zaubriſchen Töne
Lieblicher Saiten, beſiegten das Herz des Erſten der Menſchen.
Willig wollt er bereits ſich dieſer entzückenden Wolluſt
Ueberlaſſen, und goß ſo gegen den Engel ſein Herz aus:

O erhabener ſeeligſter Engel, du, der du mein Auge
Wirklich eröffneſt, wie ſehr vergnügt mich dieſes Geſichte!
Weit mehr Hoffnung ſeh ich darinn zu friedlichen Tagen,

Als in den beyden vorher, die du mir zeigtest. In jenen
Sah ich nichts, als Haß und Tod, und Schmerzen, noch schlimmer,
Als der Tod. Hier scheint die Natur in allem vollendet.

Michael sprach: urtheile vom Besten nicht nach dem Vergnügen,
Ob es gleich der Natur, und ihrer Absicht gemäß scheint.
Zu viel edlerem Zweck hat dich dein Schöpfer geschaffen,
Heilig und rein, und ähnlich mit seinem göttlichen Bildniß.
Jene Gezelte, die du mit solchem Vergnügen betrachtet,
Sind die verruchten Gezelte des Lasters; es wohnet darinnen
Das Geschlechte von dem, der seinen Bruder erschlagen.
Eifrig befleißen sie sich auf alle gefälligen Künste,
Welche das Leben verschönern; Erfinder seltener Dinge,
Aber uneingedenk des Schöpfers, ob sie sein Geist gleich
Unterwiesen darinn; sie werden es niemals erkennen,
Daß es Gaben des Ewigen sind. Ein schönes Geschlechte
Wird indeß von ihnen erzeugt. Du sahest vorher ihn,
Jenen schönen weiblichen Trupp, in blendender Schönheit,
Wie Göttinnen bezaubernd, und sanft; und zierlich geschmücket,
Aber von allem dem Guten entblößt, worinnen die Ehre,
Und vor allem der Wirthschaftsruhm des Weibes bestehet;
Bloß zur Wollust erzogen, und in dem feinsten Geschmacke,
Zu gefallen, geübt, zu singen, zu tanzen; mit Vortheil
Sich zu schmücken, die Zunge zu rollen, und Blicke zu schießen.
Dieser edlere Stamm von Männern, welche durch Tugend

Sich

Sich den rühmlichen Namen der Söhne Gottes erwarben,
Werden unedel den Ruhm, den ihre Tugend verdiente,
Dem bezaubernden Reize der Atheistinnen opfern,
Die sie verführt; es schwimmen itzt die in Wollust und Freuden,
Die nur allzugeraum in kurzem zu schwimmen verdammt sind;
Jauchzend lachen sie, aber die Welt muß über ihr Lachen
Eine Fluth von Thränen dafür lautjammernd vergießen.

Adam, der kurzen Freude beraubt, antwortet dem Engel:
O des Elends, der Schande! daß diese, welche noch kürzlich
Fromm zu wandeln geübet, den Pfad der Tugend so plötzlich
Wieder verlassen, die schändlichen Wege des Lasters zu wandeln,
Oder, ermüdet, auf ihrem Wege zur Tugend erliegen!
Doch ich seh es zu sehr, das Unglück des Menschen hat immer
Eben den Schwung, als vorher, und es entspringet vom Weibe!

Es entspringt von der weibischen Feigheit des Mannes, (erwiederte Michael drauf:) er sollte sein Recht durch höhere Gaben,
Und durch Weisheit, die er erhielt, standhafter behaupten.
Aber rüste dich itzt zu einer anderen Scene!

Er sah auf, und erblickte, vor seinem Auge verbreitet,
Ein ansehnliches Land, mit Flecken und Dörfern; dazwischen
Städte voll Menschen mit hohen Pforten, und prangenden Thürmen,
Völker in blitzenden Waffen; kriegdrohende wilde Gesichter,

Riesen von mächtiger Gestalt, und voll verwegner Entwürfe.
Einige schwingen die glänzenden Waffen; die anderen tummeln
Das wildschäumende Roß, theils einzeln, oder in Schaaren:
Keine mäßige Musterung wars. Ein muthiger Haufen
Streifte durchs Feld, und trieb aus fetten Wiesen und Gründen
Eine Heerde von Rindern, und schönen Ochsen und Kühen,
Oder auch wolletragendes Vieh, die schüchternen Schafe
Mit den ängstlich blökenden Lämmern, itzt ihnen zur Beute,
Ueber die Ebenen weg. Und kaum entrinnen die Hirten
Mit dem Leben; sie rufen um Hülfe; vom blutigen Streite
Wird die Gegend erfüllt; es ziehn im wilden Turniere
Die Geschwader gegen einander; die sichern Gefilde,
Wo noch so kürzlich das Vieh in reichen Heerden geweidet,
Liegen nun weit umher mit Leichen und Waffen bestreuet,
Blutig, entstellt, verlassen und öde. Noch andere hielten
Eine befestigte Stadt mit ihrem Lager umschlossen.
Muthige Schaaren stürmen auf sie mit Leitern und Wurfzeug
In den eröffneten Gräben; sie aber vertheidgen vom Walle
Sich mit Pfeilen und Spießen, mit Steinen und schwefelichtem Feuer.
Ein entsetzliches Metzeln, und riesenmäßige Thaten
Werden an beyden Seiten verübt. An anderen Orten
Rufen Gesandte des Friedens mit ihren geheiligten Stäben
Unter die Thore der Stadt den Rath der Bürger zusammen.
Ernste geprüfte Männer, mit grauen Haaren bedecket,
Treten, mit jungen Kriegern vermischt, zusammen. Man höret

Mächtige

Mächtige Redner; aber gar bald zerfällt die Verſammlung
In Partheyen. Ein Mann von mittlerem Alter erhub ſich
Unter ihnen, mit ernſterem Anſtand, und weiſem Betragen,
Redete viel von Unrecht, Recht; von Wahrheit und Frieden,
Von der Religion, und von den Gerichten des Höchſten.
Doch ihn verſpotteten Alt und Jung, und hätten gewaltſam
Ihn ergriffen, wofern nicht eine blendende Wolke
Sich vom Himmel geſenkt, und aus dem wilden Gedränge
Ihn auf einmal entrückt. Nun herrſchten Gewaltthat und Fauſtrecht.
Unterdrückung und Wuth auf dieſer Ebne. Kein Ort ward
Mehr zur Zuflucht gefunden. In heißen Thränen zerfließend
Wandte ſich Adam jammernd zu ſeinem Führer, und ſagte,
Schmerzlich gerührt: o was ſind dieß für ſchreckliche Männer,
Diener des Todes, nicht Menſchen, die ſo unmenſchlich die Menſchen
Zum grauſamſten Tode befördern, und deſſen Verbrechen,
Welcher den Bruder erſchlug, zehntauſendmal ärger, verdoppeln!
Denn an wen verüben ſie es dieß Schlachten und Morden,
Als an ihrem Brudergeſchlecht, an Menſchen durch Menſchen!
Aber ſage, wer war der Gerechte, der ohne Verſchonen
Wegen ſeiner Gerechtigkeit ſich verlohren geſehen,
Hätte mit mächtiger Hand ihn nicht der Himmel errettet?

Michael ſprach: Dieß ſind die Früchte der übelgeknüpften
Schändlichen Ehen, welche du ſahſt, wo Gutes und Böſes
Sich zuſammen gepaart; die ſich einander zwar ſcheuen,

Aber, wenn sie voll Unbedacht sich zusammen vereinet,
Wunderbare Geburthen von Geist und Leibe gebähren.
Dieses waren die Riesen s), die Männer von blendendem Ruhme,
Denn man wird nur die Macht in diesen Tagen bewundern,
Und sie Tapferkeit, Muth, und heroische Tugend benennen.
In der blutigen Schlacht zu überwinden, und Völker
Zu bezwingen; nach grimmigen Morden viel Reichthum und Beute
Heimzubringen, wird man für aller menschlichen Ehre
Höhesten Gipfel erklären; man wird es wegen des Weihrauchs
Eitler Triumphe thun, dadurch den prahlenden Namen
Großer Erobrer, Beschützer der Menschen, unsterblicher Götter,
Oder Söhne der Götter sich zu erwerben, wiewohl sie
Besser den Namen der Pest des Menschengeschlechtes verdienten,
Und der Verwüster der Welt. So wird man Namen und Nachruhm
Auf der Erde erlangen, und was ihn am meisten verdiente,
Wird in Vergessenheit sinken. Doch jener, der siebente nach dir t),
Welchen du sahst; allein ein Gerechter in einer verkehrten
Schändlichen Welt, so sehr deswegen von allen gehasset,
Und deswegen so sehr von Feinden umringet, dieweil er
So allein es gewagt, den Pfad der Tugend zu wandeln,

Und

s) Nach 1 B. Mos. VI. 4. Es waren auch zu den Zeiten Tyrannen auf Erden, denn da die Kinder Gottes die Töchter der Menschen beschliefen, und ihnen Kinder zeugten, wurden daraus Gewaltige in der Welt, und berühmte Leute. In der Englischen Uebersetzung, heißt es an statt Tyrannen, Riesen. Z.

t) Jud. 14. Enoch, der siebente von Adam.

Und die verhaßte Wahrheit zu sagen: der Ewige werde
Niederfahren vom Himmel mit seiner Heiligen Schaaren,
Sie zu richten; ihn hat in einer balsamischen Wolke
Mit geflügelten Rossen der Ewge von ihnen entrücket,
Daß er mit ihm in den Höfen der Wonn' in Seeligkeit wandle,
Und vom Tode befreyet sey, dir, Adam, zu zeigen,
Was für ein Lohn die Frommen erwartet, und welche Bestrafung
Jene Verruchten verfolget; sieh auf! du wirst es erblicken.

Adam sah auf, und sah, daß sich die Scene der Dinge
Plötzlich verändert. Der eiserne Schlund des tobenden Krieges
Brüllte nicht mehr; es hatte sich alles in Scherz und in Freuden,
Und zu schwelgrischen Festen, und üppigen Tänzen, verwandelt.
Heyrath, Nothzucht herrscheten nun, Entführung und Ehbruch,
Wie die verübergehende Schöne dazu sie verführte.
Bald darauf kam es von Bechern der Lust zu innerer Zwietracht;
Aber ein ehrfurchtswürdiger Mann trat unter denselben
Wider sie auf; er gab sein äußerstes Misvergnügen
Ueber ihr Thun zu erkennen, und zeugte mit muthiger Tugend
Gegen ihre sündlichen Wege. Bey ihren Banketen,
Wenn sie sich zu Triumphen und Festen in Freuden versammelt,
Tritt er oft unter sie hin, und predigt diesen Verstockten
Buß und Bekehrung u), als Seelen zum nahen Gerichte geweihet;

Aber

u) Dieß gründet sich auf 1 Petr. III. 19. 20. Er hat geprediget den Geistern im Gefängniß, die etwa nicht glaubeten, da Gott einemals harrete, und Geduld hatte zu den Zeiten Noah.

Aber umsonst! er stritt mit diesen Sündern nicht länger,
Da er verhärtet sie sah, und rückte seine Gezelte
Fern von ihnen hinweg. Dann hieb er sich auf dem Gebirge
Balken, und Bretter, und bauete sich von gewaltiger Größe
Einen Kasten, gemessen nach richtiger Maas in der Länge,
Höh, und Tiefe; rundum mit Pech und Harze bezogen.
Eine festschließende Thür war in der Seite gezimmert,
Und für Menschen und Vieh lag reichlicher Vorrath im Kasten.
Und nun sieh! ein seltenes Wunder! Von allem Lebendgen,
Allen Thieren, Insekten, und Vögeln, erschienen sieben,
Paarweis, und giengen hinein, von ihrer Ordnung belehret.
Endlich kam der Alte zuletzt, mit seinen drey Söhnen,
Und die vier Weiber mit ihm, und Gott schloß selber die Thür zu.
Unterdessen erhub sich der Südwind *); auf finsteren Schwingen
Schwebt er daher, und trieb die Wolken unter dem Himmel
Brausend zusammen; es sandten die Berge, zu ihrer Verstärkung,
Feuchte Dünste hervor, und dicke neblichte Dämpfe.
Schwarz und schrecklich hieng itzt der Himmel verfinstert herunter,
Wie ein dunkeles Tuch; mit Ungestüm stürzte der Regen
Strömend herab, bis daß man die Erde nicht länger erblickte.
Das hinschwimmende Schiff floß ruhig über den Wassern,
Und schnitt sicher hindurch mit seinem gebogenen Schnabel.

Aller

*) Milton hat in dieser Beschreibung offenbar den Ovid. Met. I. vor Augen gehabt; aber wie sehr hat der Englische Dichter den Lateinischen übertroffen. M.

Aller Sterblichen Wohnungen waren mit Wellen bedecket,
Und mit ihrer Pracht tief unter dem Wasser versenket.
Meer bedeckte das Meer; Meer, ohne Gestade. Palläste,
Wo unlängst die Wollust geherrscht, bewohneten itzo
Ungeheuer des Meers, und warfen Junge darinnen.
Was vom Menschengeschlecht, das erst so zahlreich gewesen,
Uebrig geblieben, das schwamm auf Einem Schiffe versammelt,
Ueber dem Abgrund. Wie härmtest du dich, unglücklicher Adam,
Da du das Ende, das Ende voll Schrecken, von deinem Geschlechte,
Diese Vertilgung sahst! Auch dich ersäufte beym Anblick
Eine mächtige Fluth von Thränen und Klagen, und stürzte
So wie deine Söhne dich nieder, bis daß du vom Engel
Freundlich erhoben, und wieder auf deine Füße gerichtet,
Standst, doch ohne Trost; so wie ein jammernder Vater,
Welcher auf einmal sein ganzes Geschlecht vor seinem Gesichte
Umgebracht sieht. Du klagtest mühsam also zum Engel:

O unglücklich verhergesehne Gesichte! Beglückter
Hätt' ich gelebt, wofern ich nie die Zukunft geschauet!
So hätt ich allein mein Theil von Unglück getragen,
Und genug zu tragen gehabt mit jeglichem Tage!
Itzo fallen die Bürden von diesen künftigen Zeiten
Schwer auf mich; sie alle zugleich auf mich nur alleine;
Kommen, dieweil ich verher sie weiß, verher noch als unreif
Zur Geburth, und quälen mich schon vorm wirklichen Daseyn

Mit dem Gedanken, daß ſie einſt kommen ſollen. O ſuche
Niemand vorher zu erfahren, was ihm und ſeinem Geſchlechte
Noch bevorſteht; der wird ſonſt nichts, als Unglück, erfahren,
Das er, indem er vorher es weiß, dadurch nicht verhindert,
Sondern nur fühlt, daß künftiges Uebel durch Angſt und Erwartung
Eben ſo ſchwer iſt zu tragen, als wenn es nun wirklich erſcheinet.
Dieſe Sorg' iſt indeſſen umſonſt! Kein Menſch iſt mehr übrig,
Welcher zu warnen ſtünde; die wenigen, die noch entflohn ſind,
Wird zuletzt Verzweiflung und Angſt und Hunger verzehren,
Da ſie die Waſſerwüſte durchirren! Ich hatte gehoffet,
Daß, wenn nur erſt Krieg und Gewalt die Erde verlaſſen,
Alles gut ſey! dann würde der Friede das Menſchengeſchlechte
Wieder mit langen Freuden und glücklichen Tagen bekrönen.
Aber wie ſehr betrog ich mich nicht! nachdem ich geſehen,
Daß der ruhige Friede nicht weniger Seelen verwüſtet,
Als der tödtliche Krieg. Wie kömmt dieß, himmliſcher Führer?
Sprich, ſoll hier das Menſchengeſchlechte ſein Ende nehmen?

Michael ſagte darauf: Die Männer, welche du kürzlich
Noch in Freuden, Triumph, und Wolluſt und Reichthum erblickteſt,
Sind die, welche du anfangs ſahſt; die tapferen Helden,
Von erhabenen Muth, und groß von kriegriſchen Thaten,
Aber von wahrer Tugend entblößt. Nachdem ſie gewaltſam
Ströme von Blute vergoſſen; viel reiche Länder verwüſtet,
Und viel Völker beſiegt, und einen gewaltigen Namen,

Hohe

Hohe Titel, und reiche Beute dadurch ſich erwerben,
Werden ſie ſchnell ſich verändern, und ſich der Ruhe, der Wolluſt,
Und dem Pomp und der Pracht ergeben, bis Stolz und Verſchwendung
Selbſt im Schooße der Ruh aus Freundſchaft feindliche Thaten
Zeugen wird. Die Beſiegten ſogar, die Sklaven des Krieges,
Werden mit ihrer Freyheit Verluſt die Tugend verlieren,
Und die Furcht vor Gott. Weil ſie vom Himmel im Kriege
Keine Hülfe bekommen durch ihre gezwungnen Gebethe:
Werden ſie treulos nun in ihrem Eifer erkalten,
Und zufrieden mit dem, was ihnen die Sieger gelaſſen,
Nur beſorgt ſeyn, ihr Leben recht ſicher, fröhlich, und weltlich,
Zu vollbringen; denn mehr als zuviel wird immer die Erde
Noch erzeugen, um ſie in ihrer Enthaltung zu prüfen.
So wird alles entarten, und alles verſchlimmerter werden;
Mäßigkeit und Gerechtigkeit wird mit der Treue, der Wahrheit
In Vergeſſenheit ſinken. Ein einziger Mann nur, des Lichtes
Einziger Sohn im finſteren Alter, der allem Exempel,
Aller Verführung entgegen, und aller langen Gewohnheit
Und der ganzen Welt, die er beleidigt, zuwider,
Tugendhaft bleibt; er achtet nichts nach ihrem Geſpötte,
Nichts nach ihrem Hohn, und ihrem ſchreyenden Unrecht;
Sondern tadelt ſie dreiſt in ihren ſündlichen Wegen,
Und weiſt ihnen die Pfade der Tugend, als beſſer und ſichrer,
Wie die Wege des Laſters; und kühn verkündigt er ihnen
Gottes rächenden Zorn, der ihre Häupter bedrohet.

Aber er wird verſpottet von ihnen zurückegeſendet;
Gott bemerkt ihn allein, den einzgen Gerechten, der lebet.
Drauf wird er auf ſeinen Befehl, ſo wie du geſehn haſt,
Einen Kaſten erbauen von wundernswürdger Erfindung,
Sich mit ſeinem Geſchlecht in einer Welt zu erretten,
Die der Allmächtige nun dem Untergange geweiht hat.
Kaum iſt er mit Menſchen und Vieh, die dem Leben beſtimmt ſind,
In die Arche gegangen, und vor den Fluthen beſchirmet;
Als ſich alle Schleuſen ſogleich am Himmel eröffnen,
Tag und Nacht auf die Erde zu regnen; die Brunnen der Tiefe
Brechen nun auf; der Ocean ſchwillt, tritt über die Schranken,
Bis die brauſende Fluth hoch über die Berge hinaufſteigt.
Dann wird durch die Gewalt der tobenden Wogen der Hügel
Dieſes Paradieſes aus ſeinen Wurzeln gehoben v),
Durch die gehörnte Fluth der grünenden Fluren und Bäume
Völlig beraubt, mit dem mächtigen Strome hinuntergetrieben
In das offene Meer, und als ein ſalzichtes, wüſtes
Eyland, Wurzeln drinn faſſen; der Seehund; und Wallfiſch und Meer-
Werden da wohnen, um dich zu belehren, daß Gott nicht dem Orte
Eine beſondere Heiligkeit giebt, wofern ſie die Menſchen,
Die ihn beſuchen, oder drinn wohnen, nicht ſelber beſitzen.
Aber erhebe den Blick, und ſieh, was ferner erfolget.

Er

v) Es iſt die Meynung der meiſten Gelehrten, daß das Paradies durch die Sündfluth zerſtört worden. A.

Er ſah auf; und ſahe den Kaſten, der über den Fluthen,
Die ſich itzo verminderten, ſchwamm. Die regnichten Wolken
Waren vom ſcharfen Nordwind verjagt; ſein trucknender Athem
Hatte der Sündfluth Geſicht [z]), als wie vor Alter, verwelket,
Voller Runzeln gemacht. Die hellaufgehende Sonne
Schaute heiter und heiß herab in den Spiegel der Waſſer,
Und trank, wie voll Durſt, mit ſtarken Zügen die Wellen.
Dadurch zog ſich der Strom aus einem ſtehenden Meere
Mit ſanftgleitender Ebbe hinab, die unter dem Abgrund
Leiſe ſich fortſtahl; es hatte die Tiefe die Schleuſen verſtopfet,
So wie der Himmel die Fenſter. Nun ſchwammt der Kaſten nicht länger
Sondern auf eines erhabnen Gebirgs vorragendem Gipfel
Scheint er feſte zu ſtehn. Schon kommen die Spitzen der Berge,
Gleich den Felſen hervor; es treiben die reißenden Ströme
Ihre wüthenden Fluthen von da mit mächtigem Rauſchen
In die weichende See. Ein Rabe flieget nun forſchend
Aus dem Kaſten heraus; nach ihm der treuere Bothe,
Eine Taube, die einmal, und dann noch einmal verſchickt wird,
Einen grünen Baum, und ſichern Boden zu ſuchen,
Wo ſie den Fuß zu verweilen vermöchte. Zum zweytenmal kam ſie
In dem Schnabel mit einem Zweig vom grünenden Oelbaum,

z) Dieſe anſpielende Vergleichung der Fläche des abnehmenden Waſſers, das durch den Wind gerunzelt wird, mit den Runzeln des abnehmenden hohen Alters iſt etwas klein und ſehr weit hergeholt; allein der Dichter erſetzt uns dieſes durch die Schönheiten der übrigen Beſchreibung. Thyer.

Einem Zeichen des Friedens, zurück; und bald drauf erſcheinet
Aller Orten das trockene Land. Nun gehet der Alte
Aus der eröffneten Arche mit ſeinem ganzen Geſchlechte;
Hebet die Hände dankbar empor, und richtet ſein Auge
Voller Andacht gen Himmel; ſieht eine thauende Wolke
Ueber dem Haupt, und in der Wolke den ſichtbaren Bogen,
Mit drey lieblichen Farben in lachender Ordnung gefärbet,
Einen verneuten Bund, und Friede mit Gott zu bezeichnen.
Adams Herz, das kurz noch zuvor ſo traurig geweſen,
Ward darüber entzückt; er ſprach mit freudigen Worten:

O du, der du künftige Dinge, wie gegenwärtig,
Vor die geöffneten Augen mir bringſt; o himmliſcher Lehrer,
Dieſes letzte Geſicht ermuntert mich wieder zum Leben,
Da ich ſeh, es werde der Menſch mit allen Geſchöpfen
Leben, und ſeinen Saamen hinfort auf Erden behalten.
Jene vernichtete Welt voll mißgerathener Söhne,
Welche die Rache des Ewgen verſchlang, beklag ich nun minder,
Als ich mich wegen des Einzigen freue, den Gott ſo vollkommen,
So gerecht erfunden, daß er in Gnaden ihn würdigt,
Eine beſſere Welt von ihm abſtammen zu laſſen,
Und des rächenden Zorns, den ſie erregt, zu vergeſſen.
Aber ſage mir doch, was wollen die farbichten Streifen
An dem Himmel, als wie Augbraunen Gottes zu ſehen,
Der nun befriediget iſt? ſind ſie die blumichte Binde,

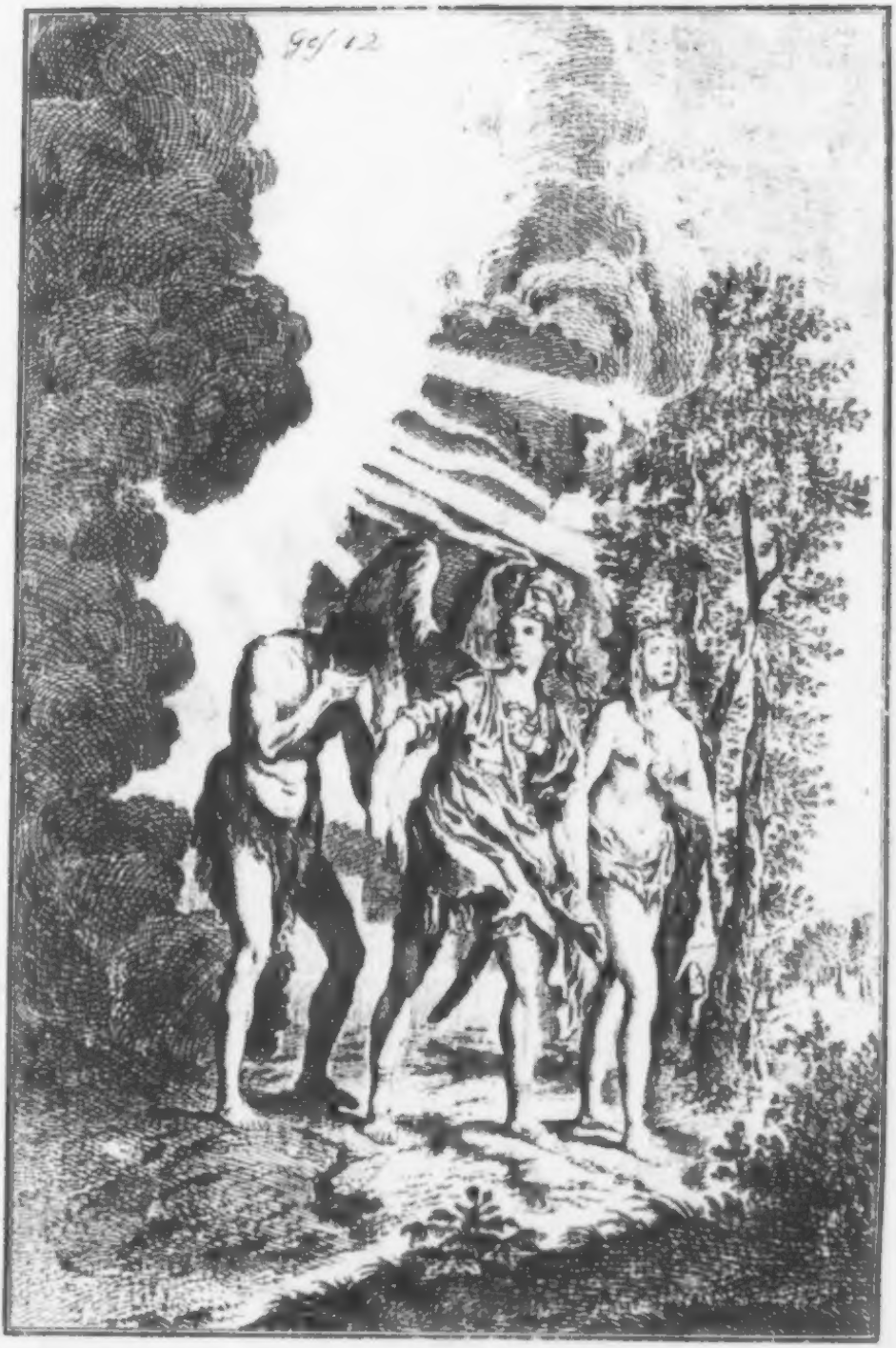
Jene flüßigen Säume der wäßrichten Wolken zu halten,
Sich nicht von neuem zu löſen, und über die Erde zu regnen?

Michael ſagte hierauf: Du haſt die Wahrheit vermuthet.
So geneigt, ſo willig läßt Gott vom rächenden Zorn ab,
Ob vor kurzem es gleich ihn wegen der Menſchen gereuet,
Und es ihn im Herzen gekränkt, indem er hinab ſah,
Und die Erde mit Frevel erfüllt, mit Sünde bedeckt fand,
Weil ſich alles Feiſch in ſeinem Wege verderbet.
Aber nachdem ſein Zorn ſie vertilgt; wird dieſer Gerechte
So viel Gnade vor ihm und ſeinen Augen erlangen,
Daß er das Menſchengeſchlecht nicht ganz im Zorne verderbet,
Sondern in einem Bunde verſpricht a), er wolle die Erde
Niemals wieder durch Waſſer zerſtören; der Ocean ſolle
Niemals ſeine Gränzen verlaſſen, noch ſtürmiſcher Regen
Wieder die ſündige Welt mit Menſchen und Thieren erſäufen.
Führt er Wolken über die Erde, ſo wird er darinne
Den dreyfarbichten Bogen ſetzen, daß, wer ihn erblicket,

An

a) Nach 1 B. Moſ. IX. 12. ꝛc. Und Gott ſprach: Das iſt das Zeichen des Bundes, den ich gemacht habe zwiſchen mir und euch, und allem lebendigen Thier bey euch hinfort ewiglich: Meinen Bogen habe ich geſetzt in die Wolken, der ſoll das Zeichen ſeyn des Bundes zwiſchen mir und der Erden. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, ſo ſoll man meinen Bogen ſehen in den Wolken. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund — daß nicht mehr hinfort eine Sündfluth komme, die alles Fleiſch verderbe.

An den erneuerten Bund mit deinem Geschlechte gedenke.
Tag und Nacht, die gehörige Zeit zur Saat, und zur Erndte,
Hitz' und Kälte, sollen hinfort abwechslend regieren,
Bis das Feuer die Welt gereinigt, und wieder erneuert,
Beydes Himmel und Erde, die künftige Wohnung der Frommen.



Das

Verlohrne Paradies.

Zwölfter Gesang.

Das
Verlohrne Paradies.
Zwölfter Geſang.

Wie ein Wanderer, welcher nunmehr zur Stunde des Mittags
Etwas ruht, ſo eilig er auch die Reiſe verfolget:
So verweilte der Engel ſich zwiſchen einer zerſtörten
Und erneuerten Welt, ob Adam indeſſen gedächte,
Einige Fragen zu thun. Drauf fuhr er nach einiger Pauſe
So mit lieblichem Uebergang fort in ſeiner Erzählung.

Du haſt eine Welt anfangen, und enden geſehen,
Erſter der Menſchen! Ein zweyter Stamm von deinem Geſchlechte
Zeigte ſich dir. Du haſt noch viel, o Adam, zu ſchauen;
Aber ich ſeh, dein ſterblich Geſicht wird merklich verdunkelt;
Göttliche Dinge müſſen nothwendig die menſchlichen Sinnen
Uebermältgen, ermüden; drum will ich, was künftig geſchehn wird,
Dir erzählen; gieb Acht auf meine lehrenden Worte a)!

a) Verſchiedne Kunſtrichter, beſonders Addiſon, haben gewünſcht, daß Milton, ſo viel Schwierigkeit es ihm auch immer gekoſtet haben möchte, die Begebenheiten in dieſem letzten Geſange eben ſo in Geſichten vorgeſtellt hätte, als in dem vorigen. Ich glaube aber, daß der Poet ſolches dieß der Abwechſelung wegen gethan; und kann man ihm alſo nicht Schuld geben, daß ſein Gedicht hier deshalb matter würde, indem zu einer ſo kurzen gedrungnen Erzählung ſo verſchiedner Geſchicklichkeit nicht weniger Genie gehört, als ſolche in Geſichten vorzuſtellen. Aufmerkſame Leſer werden indeß in andern Stellen dieſes letzten Geſanges bemerken, daß

Diese zweyte Quelle der Menschen, so lange die Zahl noch
Schwach ist; und so lange das Schrecken des großen Gerichtes
In dem Gemüthe noch herrscht, wird Gott den Ewigen fürchten,
Und das Leben mit eifriger Achtung auf alles, was billig,
Und was recht ist, führen. Sie werden allmählig sich mehren,
Werden das Erdreich bauen, und Erndten von Oel und von Weizen,
Und von Wein einsammeln; aus ihren gesegneten Heerden
Oftmals Stier, Lamm, oder auch Widder voll Dankbarkeit opfern,
Nebst den reichlichen Opfern des Weins; an heiligen Festen
Sich ergötzen, und schuldlos so in Seegen und Freuden
Ihre Tage vollbringen, und, eingetheilet in Stämme,
In Familien wohnen, von ihren Vätern beherrschet.
Bis daß einer von stolzem Gemüth, voll Ehrsucht im Herzen
Aufsteht und. Nicht mit dem Stande der herrlichen Gleichheit,
Oder des Bruders zufrieden, wird er der obersten Herrschaft
Ueber seine Brüder sich widerrechtlich bemeistern;
Eintracht, und das Gesetz der Natur von der Erde vertreiben,
Und die Thiere nicht jagen, vielmehr die Menschen. Unbillig
Wird er die alle mit Krieg und feindlichen Ränken vertilgen,
Die es weigern, sich ihm und seiner tyrannischen Herrschaft
Zu ergeben Darum wird er ein gewaltiger Jäger
Vor dem Herrn genannt; um so dem Himmel zu trotzen,

Oder

daß das große poetische Feuer nicht mehr darinn herrscht, welches in den vorigen Gesängen alles entflammte; welches aber unstreitig daher kömmt, weil diese letzten Gesänge fast ganz historisch sind, und der großen poetischen Schönheiten nicht fähig waren, in welchen die vorigen Gesänge schimmern. Milton bleibt aber, wie Newton sagt, noch eben dieselbe Sonne, ob sie gleich nicht mehr in ihrem Mittage glänzt, sondern bey ihrem Untergange mit sanfteren Strahlen leuchtet. Z.

Oder vom Himmel dadurch die oberste Herrschaft zu fordern.
Von Empörung wird er den Namen erhalten b); wiewohl er
Andere selbst der Empörung beschuldigt. Dann wird er mit Rotten,
Die aus gleicher Eroberungssucht sich mit ihm vereinigt,
Unter ihm, oder auch mit ihm zugleich tyrannisch zu herrschen,
Aus den Gefilden von Eden nach Westen ziehen; da wird er
Eine Ebene finden, aus deren schwangerem Boden
Schwarzer harzichter Leim, wie aus dem Munde der Hölle,
Siedend hervorquillt; sie nehmen sich vor, aus gebackenen Steinen
Und aus diesem harzichten Steff mit verwegenen Händen
Eine Stadt zu erbauen, mit einem gewaltigen Thurme,
Dessen Spitze die Wolken erreiche; sich über die Erde
Einen Namen dadurch zu erwerben, damit ihr Gedächtniß
Nicht in Vergessenheit komme, wenn sie in ferne Provinzen
Sich von einander zerstreuet gesehn; nicht drüber bekümmert,
Ob im Guten, oder im Bösen ihr Ruf sie vereinge.
Doch der Allmächtge, der oft herniedersteiget, die Menschen
Unsichtbar zu besuchen, und ihre Hütten durchwandelt,
Um auf ihre Wege zu achten; bemerket gar bald sie,
Und fährt nieder, zu sehen die Stadt, bevor noch ihr Thurmbau
Ueber die Thürme des Himmels geragt. Zu ihrer Verspottung
Schickt er einen verwirrenden Geist auf die Zungen der Völker,
Ihre Sprache, die sie von ihren Vätern erlernet,
Zu vertilgen, und statt derselben ein buntes Gemische

b) Denn der Name Nimrod wird gemeiniglich von dem hebräischen Worte *Marad* hergeleitet, welches Rebellion bedeutet. N.

Fremder unkenntlicher Wörter zu pflanzen. Und plötzlich entstehet
Unter der bauenden Schaar ein häßlich rauhes Geplapper;
Ohne verstanden zu werden ruft einer dem andern von fern zu,
Bis die heisere Stimme sich schwächt. Drauf fallen sie wüthend
Untereinander sich an, weil jeder glaubet, man spotte
Seiner Reden. Es war ein großes Gelächter im Himmel;
Alles schaute von oben herab, das Gewirre zu sehen,
Und das Geräusche zu hören. So ward der Bau zum Gespötte,
Und das angefangene Werk **Verwirrung** genennet c).

Adam, väterlich itzt darüber erzürnet, versetzte:
O des abscheulichen Sohns, der über andere Menschen,
Ueber seine Brüder, sich einer Herrschaft bemächtigt,
Die ihm der Schöpfer nicht gab! Er gab uns allein die **Regierung**
Ueber die Thiere, die Fische, die Vögel; wir haben, vermöge
Seiner Schenkung, auf sie nur ein Recht; den Menschen hergegen
Hat er niemals zum Herrn von andern Menschen bestimmet.
Diesen erhabenen Titel hat er für sich nur behalten,
Und ließ alles, was menschlich ist, frey von menschlicher Herrschaft d).
Doch der **Frevler**, welcher sich so vor andern erhebet,
Greift in die Rechte der Menschen nicht nur; mit dem prahlenden Thurmbau
Denkt er selbst Gott zum Streite zu fordern, und ihn zu belagern.

Stolzer

c) Denn Babel bedeutet nach dem Hebräischen Verwirrung. Sieh. 1 B. Mos. XI. 9. Daher heißt ihr Name Babel, daß der Herr daselbst verwirret hatte alles Länder Sprache, und sie zerstreuet von dannen in alle Länder.

d) Jedem Leser muß der Geist der Freyheit gefallen, der diese Rede unsers ersten Stammvaters beseelt. M.

Stolzer gebrechlicher Mensch! Was kann er vor Nahrung und Speisen
Zu der entsetzlichen Höhe hinauf zu bringen sich schmeicheln,
Sich und seine verwegene Schaar damit zu erhalten;
Da, wo die dünnere Luft, die über den Wolken regieret,
Ihm sein Innres verdorrt, und ihn der Hunger nach Athem,
Oder wo nicht, der Hunger gewiß nach Brodte verzehret.

Michael sagte darauf: Du schämst des entarteten Sohnes
Dich mit Recht; er der zuerst in den friedlichen Zustand
Seiner glücklichen Brüder so viele Verwirrung gebracht hat,
Und die vernünftige Freyheit zu unterdrücken gewaget.
Aber wisse, die wahre Freyheit ist, seit du gefallen,
Schon verlohren gegangen. Sie, welche niemals zu trennen
Von der gesunden Vernunft, ist immer mit ihr gepaaret.
Wenn die reine Vernunft sich bey den Menschen verdunkelt,
Oder er ihr nicht länger gehorcht; so nehmen statt ihrer
Wilde Begierden nunmehr und wüthende Leidenschaften
Sich das Zepter, und zwingen die freygewesenen Menschen
Unter das Joch. Drum weil er erlaubt, daß schimpfliche Triebe
Ueber die freye Vernunft in ihm regieren: so giebt ihn
Gott, durch ein gerechtes Gericht, tyrannischen Herren,
Die mit Gewalt ihn auch der äußeren Freyheit berauben.
Tyranney ist nothwendig, obgleich Tyrannen deswegen
Nicht zu entschuldigen sind. Doch werden oft Völker von Tugend,
Die allein Vernunft ist, so tief heruntersinken,
Daß sie kein Unrecht, sondern vielmehr ein entsetzliches Urtheil,

Das sie verdient, und ein schrecklicher Fluch, der über sie ausgieng.
Ihrer äußeren Freyheit beraubt, nachdem sie der innern
Sich so sehr verlustig gemacht. Ein Zeuge hievon ist
Jener ehrenvergessene Sohn des redlichen Mannes,
Welcher den Kasten erbaut. Er mußte wegen der Schande,
Die er an seinem Vater verübt, im billigen Zorne
Jenen entsetzlichen Fluch: ein Knecht der Knechte! vernehmen,
Welcher auf sein entartet Geschlecht von dem Höchsten gelegt ward.
So wird diese letztere Welt, der ersten an Bosheit
Und an Lastern gleich, vom Bösen zum Aergeren fortgehn;
Bis Gott endlich, ermüdet durch ihre frevelnden Thaten,
Seinen heiligen Blick von ihnen wendet, entschlossen,
Sie auf ihren eignen verderbten Wegen zu lassen.
Er wird drauf ein Volk von allen Völkern der Erde
Sich erwählen zum Dienst, ein Volk von einem gerechten,
Einem einzigen glaubigen Mann' entsprungen. Noch wohnt er
Hier am Euphrat, erzogen im Dienst verächtlicher Götzen e),
O! daß Menschen (wie kannst du es glauben!) so dumm, so verblendet,
Und so verderbt zu werden vermocht, daß noch in den Tagen,
Da die Väter gelebt, die kaum der Sündfluth entronnen,
Sie den lebendigen Gott verlassen, und, also gefallen,
Ihrer eigenen Hände Werk von Holz und von Steinen,
Gleich den Göttern, verehrt. Jedoch der Ewige würdigt,

Diesen

e) Wir lesen Jesua XXIV. 2. Eure und Nahors Vater, und dienten andern Göttern. Väter wohnten vor Zeiten jenseit dem Wasser, Tharah, Abrahams

Diesen Gerechten, ihn fern von seines Vaters Behausung,
Fern von seinem Geschlecht, und seinen betrüglichen Göttern,
Wegzuführen, und durch ein Gesicht in ein Land ihn zu rufen,
Welches er ihm zu zeigen verspricht f). Aus seinem Geschlechte
Will er ein großes mächtiges Volk dereinst ihm erwecken,
Und so sehr es segnen, daß alle Völker auf Erden
In ihm sollen gesegnet werden. Ohn Anstand gehorcht er,
Und wiewohl er nicht weiß, nach welchem Land er ihn führet,
Glaubt er doch fest. Du kannst ihn nicht sehn, ich aber erblick' es,
Mit welch einem Glauben er seine Götter, und Freunde,
Und sein väterlich Land, Ur in Chaldäa, verlassen.
Itzo wadet er über den Furth von Haran; ihm folgen
Lange Züge von Heerden, von Rindern und Schafen; und Mengen
Seiner Knechtschaft. Er wandert nicht arm, indem er dem Gotte,
Welcher ihn in ein unbekannt Land so gnädig berufen,
Alle seine Haabe vertraut. An Canaans Gränzen
Seh ich ihn nun; seh seine Gezelten um Sichems Gefilde,
Und um die nahegelegenen Ebnen von Moreh verbreitet.
Hier empfieng er dieß ganze Land, nach Gottes Verheißung,
Seinem Geschlecht zum Geschenk; von Hemaths nordlicher Gegend

Bis

f) 1 B. Mos. XII. v. 2 3. Und der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen, und will dich segnen, und dir einen großen Namen machen, und sollt ein Segen seyn. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechte auf Erden.

Bis in die Wüſten gen Süden; (ich nenne die Oerter, die itzt noch
Namenlos ſind, bey künftigen Namen g);) von Hermon gen Oſten,
Bis zur großen weſtlichen See; hier Hermons Gebirge,
Dort das Meer; ſieh beyde Plätze vor deinem Geſichte,
Wie ſie mein Finger dir zeichnet! ſieh dort an ſeinen Geſtaden
Carmels Gebirg; und hier den aus g'doppelten Quellen
Strömenden Jordan, die wahre Gränze des Landes gen Oſten.
Seine Söhne werden indeß in Seneir wo'nen,
Jener langen Reihe von Bergen. Dieß merke dir, Adam,
Daß in ſeinem Saamen ſich alle Völker der Erden
Sollen geſegnet ſehn. Durch dieſen geſegneten Saamen
Wird dein großer Erlöſer gemeynt; er, welcher der Schlangen
Einſt den Kopf zertritt. Bald ſollſt du dieſe Verkündgung
Deutlicher ſehn. Der ſeelige Vater von dieſem Geſchlechte,
Welchen die künftige Zeit den gläubigen Abraham nennet,
Zeugt nur Einen würdigen Sohn; ein Enkel entſtehet
Von dem Sohne, der ihm an Tugend, Glauben und Weisheit,
Und an Nachruhm gleicht. Sieh dieſen Enkel! Er zieht itzt
Von zwölf Söhnen begleitet aus Canaans dürren Provinzen
In ein Land, das nach der Zeit Aegypten genennt ward,
Von dem Nilfluß getheilt. Sieh, wie er ſtrömend dahinfließt,
Und ſich in die See durch ſieben Mündungen gießet.
In dieß Land kömmt er, von einem jüngeren Sohne
Eingeladen, zur Zeit von einer entſetzlichen Theurung;

Einem

g) Nach dem Virgil im ſechſten Buche der Aeneis: Haec tum nomina erunt, nunc ſunt ſine nomine terrae.

Einem Sohne, der sich durch seine würdigen Thaten
In des Pharao Reich zum Zweyten erhaben. Er stirbt hier,
Läßt ein Geschlecht nach sich, das bald zum Volke sich mehret,
Und dadurch den Verdacht des folgenden Königs erwecket.
Dieser trachtet allein die große Vermehrung des Volkes
Zu verhindern; sie scheinen ihm itzt für Fremde zu zahlreich,
Deßhalb macht er aus Ehsen, ganz wider das heilige Gastrecht,
Sie zu Sklaven, und würgt die Kinder von männlicher Abkunft,
Bis zwey Brüder zuletzt, sie heißen Moses und Aron,
Abgesandt werden von Gott, sein Volk aus den Ketten der Knechtschaft
Wieder zu fordern, und sie, mit Ehr' und Beute beladen,
Wieder zurücke zu bringen nach ihrem verheißenen Lande.
Aber der stolze Tyrann, der nichts vom Ewigen wissen,
Seine Gesandten nicht ansehn will, wird endlich durch Wunder,
Und durch schwere Gerichte gezwungen. Er siehet die Flüsse
Plötzlich verwandelt in Blut, das keine Schwerdter vergessen.
Frösche, Fliegen, und Läus' erfüllen mit Ekel und Abscheu
Seinen goldnen Pallast, und alle seine Provinzen.
Räud' und Seuchen verderben sein Vieh; und Blattern und Beulen
Fahren auf seinem Fleisch, und seines erschreckenen Volkes
Fleisch auf. Donner mit Hagel vermischt, und Hagel mit Feuer,
Muß die Luft in Aegypten zerreißen, und über die Erde
Zischend sich wälzen, und was es berühret, mit Schrecken verwüsten.
Was das Feuer nicht frißt, Getraide, Kräuter, und Früchte,
Muß ein düsterer Schwarm gefräßiger Insekten verderben,
Welche die Luft verdunkeln, und auf dem Boden nichts Grünes

Uebrig lassen. Finsterniß deckt die zagenden Länder,
Finsterniß, welche man greifen kann; sie tilget drey Tage
Völlig aus; dann fällt im mitternächtlichen Schlage
In Aegypten die Erstgeburth von allem Lebendgen
Todt darnieder. Nachdem der große Drache des Flusses [b])
Mit zehn Wunden nunmehr bezähmet worden, ergiebt er
Endlich sich drein, die gefürchteten Fremden nun von sich zu lassen.
Sein hartnäckiges Herz demüthiget oft sich, und immer
Wird es härter und kälter, wie Eis, das, wenn es gehauet,
Härter erstarrt; und ob er sie gleich vor kurzem erlassen,
Jagt er ihnen doch nach in seinem Zorne, bis endlich
Ihn die See verschluckt mit seinen Wagen und Reitern [i]).
Sie indeß gehn zwischen zwey hohen krystallenen Mauren,
Wie auf trockenem Lande, hindurch; so standen die Wasser
Durch den Stab von Moses zertheilt, bis daß die Erlösten
Sicher das Ufer erreicht. Mit solchen Zeichen und Wundern
Wird Gott seine Heiligen stärken; er selber ist ihnen
In dem Engel zugegen, der in der beschützenden Wolke

Und

b) Dieses zielt auf eine sehr schöne Stelle im Propheten Ezechiel XXIX. 3. Also spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich Pharao, du König in Aegypten, du großer Drache, der du in deinem Wasser liegst, und sprichst: der Strom ist mein, und ich hab ihn mir gemacht.

i) Da Milton die andern Geschichte in diesem zehnten Gesange so kurz zusammen gefaßt hat, muß man sich billig verwundern, daß er den Untergang des Pharaonischen Kriegsheers so zu sagen, gedoppelt beschreibt. Jeder Leser muß glauben, daß die Beschreibung zu Ende sey, wenn Milton sagt, daß die Erlösten sicher das Ufer erreicht hätten; und desto mehr wundert man sich, daß er einige Zeilen darauf den Pharao, der schon im rothen Meer ertrunken war, wieder zum Vorscheine kommen läßt. Seine sonst zu bewundernde Aufmerksamkeit scheint hier nachgelassen zu haben. Z.

Und in einer Säule von Feuer vor ihnen einherzieht;
In der Wolke bey Tag', und in der feurigen Säule
Bey der Nacht, um ſie auf ihrer Reiſe zu leiten,
Und ſie im Rücken zu ſchützen, indem der erbitterte König
Sie verfolgt; die ganze Nacht durch verfolgt er ſie wüthend,
Aber die Finſterniß währt bis an den dämmernden Morgen,
Daß er ſich ihnen nicht naht. Nun ſchaut aus der feurigen Säule
Und aus der Wolke der Ewige nieder, verwirret die Ordnung
Ihres Heers, und zerbricht die Räder der Wagen. Auch Moſes
Streckt auf Gottes Befehl noch einmal den mächtigen Stab aus,
Und die See gehorchet dem Stabe; die brauſenden Wellen
Stürzen auf ihre Geſchwader zurück und verſchlucken ihr Kriegsheer.
Das erwählte Volk zieht von dem Geſtade nun ſicher
Weiter nach Canaan fort durch wilde ſchreckliche Wüſten,
Aber doch nicht den kürzeſten Weg, damit nicht ihr Anzug
Allzugeſchwind die Bewohner von Canaan wider ſie ſammle,
Noch der Krieg ſie erſchrecke, da ſie noch nie ihn erfahren;
Oder vielleicht ſie die Furcht zurück nach Aegyptenland jage,
Unberühmt lieber daſelbſt ein ſklaviſches Leben zu führen.
Denn das Leben iſt edeln ſowohl, als niedrigen Seelen,
Angenehmer und ſüßer, als alle Lorbeern des Krieges,
Wenn ſie Geſchwindigkeit nicht zum Streite führet. Sie werden
Auch von ihrem Verzug in dieſen unwirthbaren Küſten
Dieſes gewinnen, daß ſie hier ihres Staates Verfaſſung
Feſter gründen, und ſich, nach ihren verſchiedenen Stämmen,
Ihren Rath erwählen, der nach den beſtimmten Geſetzen

Sie regiere. Der Ewige ſelbſt wird ihnen vom Berge
Sinai, deſſen rauchender Gipfel bey ſeiner Herabfahrt
Zittern wird, mit Donner und Blitzen, und unter dem Schalle
Lauter Drommeten, Geſetze geben; Geſetze zum Theil nur
Für die Ordnung des Staats, theils für die Opfergebräuche,
Um ſie durch verbildende Schatten vom künftigen Saamen
Zu belehren, der einſt der Schlange den Kopf wird zertreten,
Und durch was für Mittel des Menſchengeſchlechtes Erlöſung
Er vollendet. Doch Gottes Stimm' iſt ſterblichen Ohren
Unausſprechbar; drum bitten ſie ihn, daß **Moſes** in Zukunft
Seinen Willen verkündge, damit ihr Schrecken ſich ende.
Moſes williget ein in ihr Begehren, gelehret,
Daß kein Zutritt je ſich ohne Mittler zu Gott naht.
Sein erhabenes Amt bekleidet itzt **Moſes** figürlich,
Seinen größeren einſt zu dieſem Amte zu führen,
Deſſen herrlichen Tag er fernen Altern verkündigt;
So wie alle Propheten in ihren verſchiedenen Zeiten
Die wohlthätigen Tage des großen Meſſias beſingen.
Wenn nun Geſetze, Sitten, und Recht befeſtiget werden,
Hat Gott an den Menſchen, die ſeinem Willen gehorchen,
Solchen Gefallen, daß er die Hütte des Bundes bey ihnen
Aufzurichten befiehlt, und unter den ſterblichen Menſchen
Er, der Heilige, wohnt. Nach ſeiner eigenen Vorſchrift
Wird ein Heiligthum ihm von Cedernholze gebauet,
Ueberzogen mit Gold; und eine heilige Lade
In daſſelbe geſetzt, und in die Lade ſein Zeugniß,

Seines

Seines Bundes Denkmaal, gelegt. Ein Stuhl der Versöhnung
Von dem lautersten Gold wird über ihr zwischen den Flügeln
Zweyer flammenden Cherubim stehn; hier brennen beständig
Sieben Lampen vor ihm in einem schimmernden Gürtel,
Und bezeichnen die himmlischen Feuer. Wie über dem Zelte
Eine Wolke bey Tage ruht, so glänzet darüber
Nächtlich ein schimmernder Glanz, der nur, wenn sie reisen, verschwindet.
Endlich sehn sie das Land, durch seinen Engel geführet,
Welches er Abrahams Glauben und seinem Saamen verheißen.
Adam, alles das übrige dir umständlich zu sagen,
Würde zu lang. Was haben sie nicht für Schlachten gefochten,
Was für Thronen zerstört, und was für Reiche gewonnen!
Oder sollt' ich erzählen, wie in der Mitte des Himmels
Still die Sonne gestanden, und mit dem gewöhnlichen Laufe
Sich die Nacht zu nahen verzögert, indem ihr die Stimme
Eines Menschen befahl: steh still zu Gibeon, Sonne,
Und du, o Mond, in Ajalons Tyal, bis Israel sieget!
Denn so wird der dritte dereinst nach Abraham heißen,
Isaacs Sohn, und nach ihm zugleich sein ganzes Geschlechte,
Welches Canaan sich mit blutigen Siegen erobert.

Adam fiel hier dazwischen ihm ein [1]). Gesandter des Himmels,
Meiner Finsternis Licht, du hast nur gnädige Dinge

Offen-

1) Diese Zwischenreden Adams thun eine sehr gute Wirkung, weil sonst die Erzählung des Engels, wenn sie ununterbrochen fortliefe, zu langweilig werden möchte. H.

Offenbart; und besonders des gläubigen Abrahams Saamen,
So begnadigt von Gott, mir gezeigt. Ich finde nunmehr erst,
Daß mein Auge wahrhaftig geöffnet, mein Herze vollkommen
Wieder beruhigt ist das erst mit Gedanken sich plagte,
Was zuletzt noch aus mir, und meinem ganzen Geschlechte,
Werden würde. Nun seh ich den Tag des großen Erlösers,
In dem alle Völker der Erde gesegnet werden!
O wie verdien ich die Gnade des Himmels so wenig, indem ich
Durch verbothene Mittel verbothene Wissenschaft suchte!
Doch dieß faß ich noch nicht, wie diesen, die Gott doch gewürdigt,
Unter ihnen auf Erden zu wohnen, so viele Gesetze
Aufgelegt sind. So viele Gesetze verrathen zu sehr nur
Eben so viele Verbrechen, die unter ihnen regieren.
Sprich, wie kann bey solchen Verderbten der Ewige wohnen?

Michael sagte hierauf: Auch unter ihnen wird freylich
Sünde herrschen, dieweil sie von dir, o Adam, erzeugt sind.
Das Gesetz ward ihnen darum vom Himmel gegeben,
Ihre Härte des Herzens und ihre natürliche Bosheit
Ihnen zu zeigen, wenn itzt die herrschende Sünde sich auflehnt
Wider das scharfe Gesetz; daß, wenn sie sehen, die Sünde
Wird vom Gesetz zwar verklagt, allein nicht völlig versöhnet,
Durch die schwache Schattenversöhnung, vom Blute der Rinder
Und der Böcke; sie endlich daraus die Folgerung ziehen,
Daß ein köstlicher heiliger Blut zur wahren Bezahlung
Für den Menschen erforderlich sey; das Blut und die Strafe

Eines Gerechten für Ungerechte, damit sie in seiner
Wahren Gerechtigkeit, die im Glauben auch ihnen ertheilt wird,
Bey dem Allmächtigen so der Schuld Vergebung erlangen,
Und zufriedene Ruh in ihrem erschrocknen Gewissen.
Das Gesetz kann dieß durch alle Gebräuche nicht geben,
Noch der Mensch den sittlichen Theil des Gesetzes erfüllen;
Und doch kann er nicht leben, wofern er nicht ganz ihn erfüllet.
So scheint das Gesetz noch unvollkommen; gegeben
In der Absicht, die Menschen dereinst in der Fülle der Zeiten
Einem besseren Bunde zu überlassen, nachdem sie
Von vorbildenden Schatten geweihet worden zur Wahrheit,
Von dem Fleische zum Geist; vom scharfen schweren Gesetze
Zu dem freyen Genuß der reichen göttlichen Gnade;
Von der knechtischen Furcht zur kindlichen; und von den Werken
Des Gesetzes zu Werken des Glaubens. Deswegen wird Moses,
Obgleich Gott so sehr ihn geliebt, sein Volk, als ein Diener
Des Gesetzes, doch nicht hinein nach Canaan führen;
Sondern Josua [1], Jesus genannt von den heydnischen Völkern,
Der den Namen sowohl, als das Amt, von Jenem erhalten,
Welcher dereinst die feindliche Schlange besiegt, und den Menschen,
Wenn er lange herum in der Wüste des Lebens gewandert,
Endlich sicher zur Ruh des ewigen Paradieses
Einführt. Israel wird indeß im irdischen Eden,

Lange

1) Josua war in verschiednen Dingen ein Vorbild von Jesu; so wie der Name Josua sowohl, als Jesus, einen Erlöser bedeutet. M.

Giebt er der [illegible] zum Spotte,
Deren prächtige Mauren die durch die Sprachenverwirrung
Unterbrochen geschah, und man drum Babylon nannte.
Siebenzig Jahre wohnten sie hier, verlassen, gefangen,
Doch drauf bringt er sie wieder zurücke, indem er des Bundes
Sich erinnert, den er dem frommen David beschworen,
Und der unverrückt steht, so fest als die Tage des Himmels.
Wenn sie mit ihrem Herrn, der Könige Babels, Erlaubniß
Wieder zurückgekommen, errichten sie erstlich den Tempel
Ihres Gottes aufs neu, und leben einige Zeiten
In bescheidener Verfassung des Staats, bis daß sie an Reichthum
Und an Anzahl gewachsen, bald in Parthenen zerfallen.
Unter den Priestern entsteht zuerst die scheusliche Zwietracht;
Unter Männern, welche den Altar des Höchsten bedienen,
Und den Frieden am meisten im Volke befördern sollten.
Ihr verderblicher Zwist besleckt den heiligen Tempel m);
Endlich bemächtigen sie sich sogar des Zepters, verrathen
Davids Söhne; verlieren hernach an Fremde die Herrschaft,
Daß der wahre gesalbte König, der große Meßias
Seines Rechtes beraubt, gebohren werde. Sein Daseyn

m) Denn der Tempel wurde hauptsächlich wegen der Streitigkeiten zwischen den hohen Priestern Jason und Menelaus vom Antiochus Epiphanes entheiligt. Endlich bemächtigen sie sich des Zepters, denn Aristobulus, der älteste Sohn des jüdischen Hohenpriesters Hyrkanus, war der erste, der seit der Babylonischen Gefangenschaft den Königstitel annahm; sie verlieren hernach an Fremde die Herrschaft, nehmlich an den Herodes, einen gebohrnen Idumäer, unter dessen Regierung Christus gebohren wurde. Siehe den Josephus und Prideaux.

Aber verkündigt ein Stern, der vor nie am Himmel erschienen,
Führt die Weisen vom Aufgang her zu seinem Geburthsort,
Wo sie Weihrauch und Gold und Spezereyen ihm opfern.
Seinen Geburtsort sagt ein festlicher Engel den Hirten
Auf dem Felde bey Nacht. Sie eilen mit heiligen Freuden
Zu dem Ort, und hören daselbst die Chöre der Engel
Seine Geburth besingen. Die Mutter ist eine Jungfrau,
Aber sein Ahnherr die Kraft des Allerhöchsten. So wird er
Seinen Erbthron besteigen; sein Reich mit den Enden der Erde,
Seiner Herrlichkeit Ruhm mit dem Umfang des Himmels begränzen.

Michael schwieg, denn Adam wär' itzt, von Freuden belastet,
So in Thränen zerflossen, als wenn sie der Kummer erzeuget,
Hätt' er den stockenden Athem nicht so in Worten verhauchet.

O Prophet von glücklicher Zeitung, du, der du die Wünsche
Meiner höhesten Hoffnung erfüllst; wie deutlich versteh ich,
Was oft meine kühnsten Gedanken vergebens gesuchet,
Nämlich warum der große Messias, der Saamen des Weibes
Sollte genennet werden. O Heil dir, o Jungfrau Mutter,
Sey mir gegrüßt! so hoch in der Liebe des Himmels erhaben!
Und doch sollst du dereinst aus meinen Lenden entspringen,
Und aus deinem Schooße der Sohn des Höchsten! So wird Gott
Mit dem Menschen vereint. Nothwendig muß itzo die Schlange
Die Zerquetschung des Haupts mit tödtlichen Schmerzen erwarten.

Sage,

Sage, wo wird sie geschehn? wo wird der Kampf sich erheben?
Was für ein Schlag wird zugleich dem Sieger die Ferse verletzen?

Ihm erwiedert der Engel: Laß dir, o Adam, nicht träumen,
Daß ihr Gefecht ein Zweykampf sey, und leibliche Wunden
Sie an Haupt und Ferse verletzen. Gewißlich nicht darum
Fügt der Sohn zur Menschengestalt die höheste Gottheit,
Deinen grimmigen Feind mit größerer Stärke zu schlagen;
Denn so wird nicht Satan besiegt! Sein Fall aus dem Himmel,
Eine größre Zerquetschung, hat doch nicht verhindern können,
Daß er dich nicht mit der tödtlichen Wunde des Todes verletzet.
Diese wird Er, der kommen soll, Er, dein großer Erlöser,
Nicht durch Satans Vertilgung, nein, durch die Vertilgung der Werke
Satans, in dir, und deinem Geschlecht, auf ewiglich heilen.
Dieß kann auch nicht anders geschehn, als durch die Erfüllung
Alles dessen, worinn du deine Pflichten versäumet,
Durch des Gesetzes Gehorsam, das dir bey Strafe des Todes
Auferlegt ward, durch Leiden des Todes, die Strafe der Sünde,
Die er auf dem Verbrechen gesetzt, und auf die Verbrechen,
Die aus dem deinen entstehn. So wird die Gerechtigkeit Gottes
Endlich versöhnt; er wird das Gesetz vollkommen erfüllen
Durch Gehorsam sowohl als Liebe, wiewohl es die Liebe
Schon allein erfüllt; die Strafe deiner Verbrechen
Wird er tragen; er kömmt ins Fleisch zu einem verschmähten
Niedrigen Leben; zu einem verfluchten und schmerzlichen Tode;
Aber verkündiget allen, die glauben in seiner Erlösung,

Ewiges Leben, wofern sie allein durch seinen Gehorsam,
Durch sein zugerechnet Verdienst, den Himmel erwerben,
Und nicht durch eignes, wenn es auch gleich dem Gesetze gemäß ist.
Darum wird er gehaßt, gelästert, ergriffen, gerichtet,
Und zu einem verfluchten und schimpflichen Tode verdammet,
Durch sein eigenes Volk ans Kreuz genagelt, und dafür,
Daß er das Leben uns bringt, von seinen Verfolgern getödtet,
Aber er nagelt zugleich das Gesetz, das wider dich streitet,
Deine Feinde, die Sünden des ganzen Menschengeschlechtes,
Mit sich ans Kreuz; sie werden mit ihm am Holze gekreuzigt,
Daß sie denen, die sich auf seine Verdienste verlassen,
Nie mehr schaden. So stirbt der Gerechte! so steht er bald wieder
Auf; der Tod soll nicht in langer Gewalt ihn behalten.
Eh das heilige Licht des dritten Tages erscheinet,
Sehen ihn schon die Morgensterne den Sieger, vom Grabe
Sich erheben, so frisch, wie der neuanbrechende Morgen;
Da er das Lösegeld nun, womit er den schuldigen Menschen
Von dem Tod errettet, bezahlet; mit seinem Tode
Für den Menschen, für alle, die nicht das Leben versäumen,
Welches er ihnen erwarb, und dieses Geschenke mit Glauben,
Der nicht leer ist an Tugend und guten Werken, ergreifen.
Diese göttliche That vernichtet dein Urtheil; vernichtet
Jenen ewigen Tod, den du zu sterben, verdammt warst,
Ewig des Lebens beraubt, durch dein begangnes Verbrechen.
Diese herrliche That wird dem Satan das Haupt zerquetschen,
Seine Kräfte zermalmen, indem sie den Tod und die Sünde,

Seine zwey wichtigsten Waffen zerstört; sie drücket die Stacheln
Ihm viel tiefer hinein in das Haupt mit schärferen Schmerzen,
Als der zeitliche Tod den Siegrer, und seine Gerechten,
Die er erlöst, in die Ferse verwundet; ein Tod, der dem Schlaf gleicht
Und nur ein sanfter Uebergang ist zu unsterblichem Leben.
Wenn er erstanden, wird er nicht länger auf Erden verweilen,
Als sich einigemal den glaubigen Jüngern zu zeigen;
Männern, welche beständig in seinem Leben ihm folgten.
Ihnen ertheilt er Befehl, die Völker der Erde zu lehren,
Was sie lernten von ihm, die Lehre der großen Erlösung;
Und der Gläubigen Schaar, die diese Lehren erkennet,
Im vorüberfließenden Strom zu taufen, zum Zeichen,
Daß sie nunmehr von der Schuld der Sünde, zu einem geweihten,
Heiligen Leben gewaschen, und, wenn der Himmel es fodert,
In dem Tode bereit sind, den ihr Erlöser gestorben.
Alle Völker werden sie lehren; der seelige Glaube
Wird alsdann nicht allein den Söhnen von Abrahams Lenden,
Sondern allen Erwählten von Abrahams Glauben verkündigt,
Wo sie auch immer zerstreut die Erde bewohnen. So sollen
Alle Völker in seinem Saamen gesegnet werden.
Drauf wird er mit siegender Pomp in den Himmel der Himmel
Wieder hinauf sich erheben, und über den Tod und die Hölle
Triumphiren; den Fürsten der Luft, die höllische Schlange
Wird er besiegen, und ihn, in feste Ketten gebunden,
Durch sein Reich hinschleppen, und ihn, mit Schande belastet,
Liegen lassen; alsdann in seine Herrlichkeit eingehn,

Und den vorigen Sitz zur Rechten Gottes besteigen,
Ueber alle Namen im Himmel erhöhet. Von dannen
Wird er kommen, wenn nun die Welt dem Gerichte gereift ist,
Im siegprangenden Glanz, die Lebendgen und Todten zu richten;
Die ungläubigen Todten zu richten, die Gläubigen aber
Zu belohnen, und sie in seelige Freuden zu nehmen,
In dem Himmel, oder auf Erden, denn selber die Erde
Wird viel paradiesischer seyn, und bessere Tage,
Als dieß Eden dir gab, den Ewigglücklichen schenken.

Also sagte der Engel, und hielt hier innen, indem er
Itzo zu dem wichtigsten Punkte der Zeiten gekommen.
Adam, mit Wunder und Freuden erfüllt, versetzt in Entzückung:

O der unendlichen Huld, der unermeßlichen Güte,
Die so viel Gutes aus Bösem erzeugt, und selber das Böse
So in Gutes verwandelt! O wunderbarere Güte,
Als selbst die, die zuerst das Licht aus der Finsterniß Schooße
Bey der Schöpfung hervorgebracht! Nun steh ich in Zweifel,
Ob mich die Sünde, die ich gethan, und die ich veranlaßt,
Reuen soll, oder ob ich vielmehr darüber mich freue n),
Daß so sehr viel Gutes aus diesem Verbrechen entstanden,
Viel mehr Ehre für Gott, mehr Gnade, Vergebung des Schöpfers

Gegen

n) Milton scheint hier den Gedanken eines Kirchenvaters vor Augen gehabt zu haben: O felix culpa, quae talem ac tantum meruit habere redemptorem. O glückliches Verbrechen, welches verdiente, einen solchen, einen so großen Erlöser zu haben. N.

Gegen die Menschen, die seinen Zorn so völlig entwaffnet!
Aber sage, da unser Erlöser zum Himmel hinaufführt,
Was wird da den wenigen noch, den Frommen, begegnen,
Die er unter der Schaar der Feinde der Wahrheit zurückläßt?
Sprich, wer leitet, wer schirmt sein Volk? und wird man nicht diesen,
Die ihm gefolgt, noch ärger, als wie ihm selber, begegnen?

Ja, man wird es, versetzte der Engel; doch schickt er vom Himmel
Einen Tröster den Seinigen zu, die Verheißung des Vaters,
Seinen mächtigen Geist. Er wohnet in ihnen, und schreibet
Das Gesetze des Glaubens, der durch die Liebe gewirkt wird,
Ihnen ins Herz, um sie in alle Wahrheit zu führen,
Und sie mit geistlichen Waffen zu waffnen, um Satans Versuchen
So entgegen zu stehn, und seine feurigen Pfeile
Auszulöschen; sie sind nicht verzagt, was immer die Menschen
Wider sie thun, und wenn sie sich auch dem Tode schon nahen;
Denn ein innerer Trost belohnt sie für alle die Martern,
Die sie so männlich ertragen, daß ihre wilden Verfolger
Selbst darüber erstaunten. Der Geist, der über die Jünger,
Die er sendet, das Wort des Heils den Völkern zu predgen,
Und dann über alle Getauften gegossen werden,
Wird sie mit tapferem Muth und seltenen Gaben beschenken,
Daß sie die fremdesten Sprachen verstehn, und alle die Wunder,
Die ihr Herr vor ihnen gethan, auch nach ihm verrichten.
Also werden sie sich aus allen Völkern und Zungen
Große Schaaren gewinnen, die mit entzückenden Freuden

Die erfreuliche Bothschaft, vom Himmel gesendet, empfangen.
Wenn sie nun endlich ihr Amt vollbracht; die rühmliche Laufbahn
Wohl gelaufen, und ihre Lehren, und ihre Geschichte,
Aufgezeichnet in Schriften, und späteren Zeiten gelassen;
Werden sie sterben. Es werden indeß nach ihnen für Lehrer
Reissende Wölfe kommen, (wie sie vor diesen Verderbern
Schon gewarnt,) die werden des Himmels heiligste Lehren
Nur nach eigenem Sinn' und schändlichem Vortheil verdrehen,
Und nach Ehrsucht und Geiz; mit abergläubischen Dingen,
Und mit Menschenerfindung die reine Wahrheit beflecken,
Die in den heiligen Schriften allein sich lauter erhalten,
Aber die niemand ohne den Geist gehörig verstehet.
Alsdann werden sie trachten, mit Aemtern, Namen, und Titeln,
Sich zu erheben, und weltliche Macht mit ihnen verbinden;
Wenn sie gleich thun, als ob sie allein nach der geistlichen handeln;
Werden sich rühmen, den Geist des Höchsten allein zu besitzen,
Ob er ihn allen Gläubigen gleich versprochen, und allen
Auch gleich mittheilt. Es werden dadurch mit sklavischem Zwange
Kirchengesetze mit weltlicher Macht die Gewissen beherrschen;
Solche Gesetze, die sie in den göttlichen Schriften nicht fanden,
Oder in dem, was der Geist in Gläubiger Herzen geprägt.
Und was suchen sie sonst, als selber den Geist der Gnade
Einzuschränken, und seine Gefährtinn, die Freyheit, zu binden?
Seine lebendigen Tempel in Gläubigen abzubrechen,
Die erbaut sind, aufrecht zu stehn, zu stehen durch eignen,
Und nicht eines andern, Glauben. Denn wer ist auf Erden,

Dem

Dem man wider die inneren Richter, Gewissen, und Glauben,
Als untrüglich gehorchen sollte? Wie mancher indessen
Wird sich dieses ermächtigen! Daher wird schwere Verfolgung
Gegen alle die wüthen, die noch im Geist und der Wahrheit
Gott anbethen. Der gröſsere Theil der andern wird wähnen,
Daß man der Religion durch äuſsre Gebräuche genugthu,
Und durch ein scheinbar und eitles Gepränge. Die ewige Wahrheit
Wird, mit Lästerpfeilen durchbohrt, der Erden entfliehen,
Und die Werke des Glaubens wird man nur selten noch finden.
Also lebet die Welt! Sie ist der Bösen Beschützer,
Und der Gerechten Feind; wird unter der eigenen Bürde
Seufzen, bis endlich der Tag des groſsen Gerichtes erscheinet,
Der den Gerechten Erleichterung bringt, und Strafe den Bösen.
Wenn der wiederkömmt, den Gott dir kürzlich verheiſsen,
Er, der Saame des Weibes, der damals nur dunkel verkündigt,
Den du aber nunmehr als deinen Erlöser und Schöpfer
Deutlicher kennst. Er kömmt zuletzt in Wolken vom Himmel,
In dem Glanze des Vaters, mit seiner verderbten Erde
Satan zu verderben; drauf aus dem verbrennenden Klumpen
Neue Himmel und Erde zu schaffen; Weltalter, von langem
Endlosen Ziel: gegründet auf Liebe, Gerechtigkeit, Frieden,
Früchte zu bringen von seligen Freuden, von ewiger Wonne.

Michael schwieg. Und Adam versetzt zum letztenmal also:
O wie bald, gesegneter Seher! hat deine Verkündigung
Diese vorübergehende Welt mit dem elenden Laufe

Die erfreuliche Bothschaft, vom Himmel gesendet, empfangen.
Wenn sie nun endlich ihr Amt vollbracht; die rühmliche Laufbahn
Wohl gelaufen, und ihre Lehren, und ihre Geschichte,
Aufgezeichnet in Schriften, und späteren Zeiten gelassen;
Werden sie sterben. Es werden indeß nach ihnen für Lehrer
Reissende Wölfe kommen, (wie sie vor diesen Verderbern
Schon gewarnt,) die werden des Himmels heiligste Lehren
Nur nach eigenem Sinn' und schändlichem Vortheil verdrehen,
Und nach Ehrsucht und Geiz; mit abergläubischen Dingen,
Und mit Menschenerfindung die reine Wahrheit beflecken,
Die in den heiligen Schriften allein sich lauter erhalten,
Aber die niemand ohne den Geist gehörig verstehet.
Alsdann werden sie trachten, mit Aemtern, Namen, und Titeln,
Sich zu erheben, und weltliche Macht mit ihnen verbinden;
Wenn sie gleich thun, als ob sie allein nach der geistlichen handeln;
Werden sich rühmen, den Geist des Höchsten allein zu besitzen,
Ob er ihn allen Gläubigen gleich versprochen, und allen
Auch gleich mittheilt. Es werden dadurch mit sklavischem Zwange
Kirchengesetze mit weltlicher Macht die Gewissen beherrschen;
Solche Gesetze, die sie in den göttlichen Schriften nicht fanden,
Oder in dem, was der Geist in Gläubiger Herzen geprägt.
Und was suchen sie sonst, als selber den Geist der Gnade
Einzuschränken, und seine Gefährtinn, die Freyheit, zu binden?
Seine lebendigen Tempel in Gläubigen abzubrechen,
Die erbaut sind, aufrecht zu stehn, zu stehen durch eignen,
Und nicht eines andern, Glauben. Denn wer ist auf Erden,

Dem

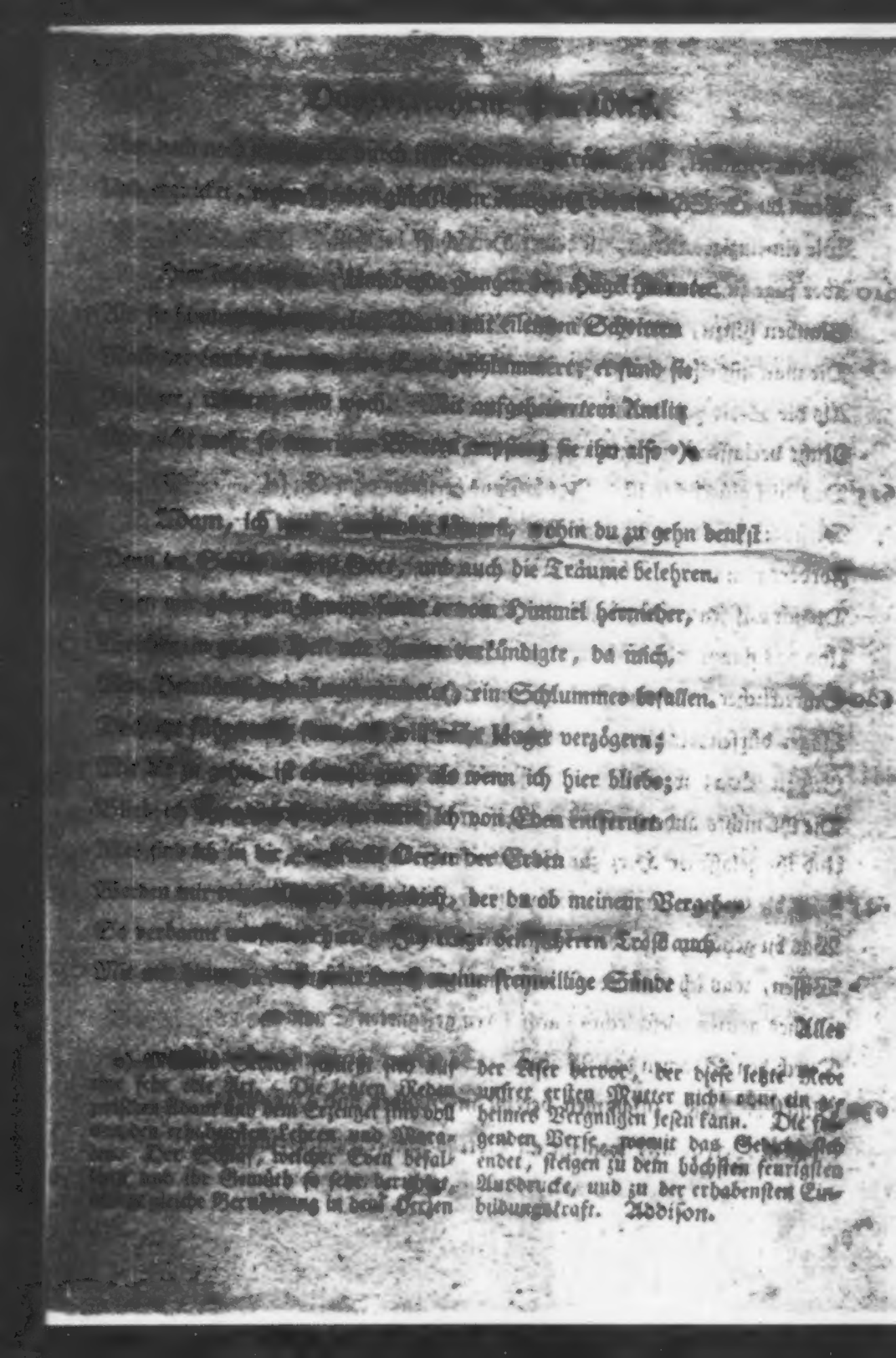
Dem man wider die inneren Richter, Gewissen, und Glauben,
Als untrüglich gehorchen sollte? Wie mancher indessen
Wird sich dieses ermächtgen! Daher wird schwere Verfolgung
Gegen alle die wüthen, die noch im Geist und der Wahrheit
Gott anbethen. Der größere Theil der andern wird wähnen,
Daß man der Religion durch äußre Gebräuche genugthu,
Und durch ein scheinbar und eitles Gepränge. Die ewige Wahrheit
Wird, mit Lästerpfeilen durchbohrt, der Erden entfliehen,
Und die Werke des Glaubens wird man nur selten noch finden.
Also lebet die Welt! Sie ist der Bösen Beschützer,
Und der Gerechten Feind; wird unter der eigenen Bürde
Seufzen, bis endlich der Tag des großen Gerichtes erscheinet,
Der den Gerechten Erleichterung bringt, und Strafe den Bösen.
Wenn der wiederkömmt, den Gott dir kürzlich verheißen,
Er, der Saame des Weibes, die damals nur dunkel verkündigt,
Den du aber nunmehr als deinen Erlöser und Schöpfer
Deutlicher kennst. Er kömmt zuletzt in Wolken vom Himmel,
In dem Glanze des Vaters, mit seiner verderbten Erde
Satan zu verderben; drauf aus dem verbrennenden Klumpen
Neue Himmel und Erde zu schaffen; Weltalter, von langem
Endlosen Ziel: gegründet auf Liebe, Gerechtigkeit, Frieden,
Früchte zu bringen von seeligen Freuden, von ewiger Wonne.

Michael schwieg. Und Adam versetzt zum letztenmal also:
O wie bald, gesegneter Seher! hat deine Verkündigung
Diese vorübergehende Welt mit dem eilenden Laufe

Aller Alter gemeſſen, daß nun befeſtigt die Zeit ſteht!
Weiter hinaus iſts Abgrund, Nacht und Ewigkeit, niemand
Sieht ihr Ende! Nun kann ich belehrt, mit ruhigem Herzen
Scheiden von hier; ich habe nunmehr die Fülle der Kenntniß,
Welche dieſes Gefäß zu faſſen fähig iſt. Thorheit
War es, daß ich ſo ſehr nach einer größeren ſtrebte!
Künftig weiß ich, die Weisheit beſteh in wahrem Gehorſam,
Gott zu lieben mit Furcht; ſtets ſo zu wandeln, als wär er
Uns beſtändig zugegen; auf ſeine Vorſicht zu trauen,
Und allein an ihn ſich zu halten. Wie gnädig erhält er
Alles, was er erſchuf! beſtändig beſiegt er das Böſe
Durch das Gute; vollzieht erhabene Dinge durch kleine;
Stürzt durch Dinge, die ſchwach und geringe den Augen erſcheinen,
Weltliche Stärke danieder; und ſtolze weltliche Weiſen
Durch ſanftmüthige Fromme. Der Wahrheit wegen zu leiden,
Dieß iſt Tapferkeit! Sie erhöht zum herrlichſten Siege,
Und der Tod iſt die Pforte des Lebens für ſeine Gerechten.
Alles dieſes bin ich durch deſſen Exempel gelehret,
Den ich allein für mein Heil, für meinen Erlöſer erkenne.

Ihm erwiedert nun auch zum letztenmale der Engel:
Haſt du dieſes gelernt, ſo haſt du, o Adam, den Gipfel
Aller Erkenntniß erreicht! Du kannſt nichts höheres hoffen;
Wenn du auch alle Geſtirne bey ihren Namen erkennteſt,
Wenn du alle ätheriſchen Kräfte, mit ihnen der Tiefe
Dunkle Geheimniſſe wüßteſt, und alle Werke des Schöpfers

In dem Himmel, der Luft, dem weiten Meere, der Erden;
Wenn du alle Schätze der Welt, und die Reiche der Erde,
Wie ein einziges Reich, zu deiner Herrschaft besäßest.
Aber füge zu deiner Erkenntniß noch würdige Werke,
Glauben hinzu, und Geduld und Mäßigkeit, Tugend, und Liebe,
Die man mit einem künftigen Namen Gutthätigkeit nennet,
Als die Seele von allem, dann wirst du dieß Eden so ungern
Nicht verlassen, und selber in dir ein Eden besitzen,
Das viel glücklicher ist. Itzt laß uns herunter vom Gipfel
Dieser Beschauung steigen! Die vorgeschriebene Stunde
Fordert nun unsern Abschied von hier, und siehe, die Wache,
Die ich auf jenen Hügel gestellt, erwartet den Aufbruch,
Und das flammende Schwerdt wallt an der Spitze der Schaaren
Schrecklicher, uns das Zeichen, nunmehr von hinnen zu gehen;
Länger dürfen wir hier uns nicht verweilen, o Adam!
Geh zu Eva; wecke sie auf! ich habe mit Träumen,
Die ihr nichts anders als Gutes gesagt, ihr Gemüthe beruhigt,
Und ihr gelassener Herz zur Unterwerfung bereitet.
Zeigt die Gelegenheit sich, so kannst du ihr künftig erzählen,
Was du gehört; besonders laß sie zur Stärkung im Glauben
Wissen, was ich dir entdeckt von jener großen Erlösung
Deines ganzen Geschlechts durch ihren gesegneten Saamen,
Durch den Saamen des Weibes. So werdet ihr leben noch manche
Glückliche Tage, zusammen vereint in Glauben und Hoffnung;
Zwar in Betrübniß, weil ihr an Gott so schwer euch versündigt,



[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Hügel hinunter.
[illegible] Adam mit eilenden Schritten
[illegible] geschlummert, er fand sie
[illegible] Mit aufgeheitertem Antlitz
[illegible] sie ihn also *).

[illegible]

Adam, ich [illegible] wohin du zu gehn denkst:
[illegible] und auch die Träume belehren.
[illegible] vom Himmel hernieder,
[illegible] verkündigte, da mich,
[illegible] ein Schlummer befallen.
[illegible] will nicht länger verzögern;
[illegible] als wenn ich hier bliebe;
[illegible] ich von Eden entfernet
[illegible] der Erden
[illegible] der du ob meinem Vergehen
[illegible] den sicheren Trost auch.
[illegible] freywillige Sünde

Alles

*) [illegible] Die letzten Reden [illegible] Adam und dem Erzeuger sind voll [illegible] Lehren und Moralen. Der Schlaf, welcher Eden befal[illegible] und ihr Gemüth so sehr beruhigt, [illegible] gleiche Beruhigung in dem Herzen der Leser hervor, der diese letzte Rede unsrer ersten Mutter nicht ohne ein geheimes Vergnügen lesen kann. Die folgenden Verse, womit das Gedicht sich endet, steigen zu dem höchsten feurigsten Ausdrucke, und zu der erhabensten Einbildungskraft. Addison.

[illegible]
Daß der verheißne Saamen durch mich einst Alles errettet.

So sprach Eva, die Mutter der Menschen. Es hörte sie Adam
Mit Vergnügen, doch schwieg er dazu; es stand ihm der Engel
Itzo zu nah. Die Cherubim zogen am andern Berge
Glänzend in Ordnung herab zu ihren Posten. Sie schlüpften
Ueber dem Boden schimmernd hinweg, wie neblichte Dünste,
Die am kühlenden Abend aus einem Flusse gestiegen;
Ueber das sumpfichte Land sich itzo verbreiten, und leuchtend
Hart an die Ferse des Schäfers, der nach der Hütte zurückeilt,
Sich anheften. Es gieng an der Spitze der glänzenden Schaaren
Gottes feuriges Schwerdt in hohen wehenden Flammen
Fürchterlich, wie ein Komet; von seiner verzehrenden Hitze
Und dem weitwallenden Dampfe, ward dieses gemäßigte Clima
So entbrannt, wie die brennende Luft in Lybien senget.
Unsre zaudernden Eltern nahm itzund eilig der Engel
Bey der Hand, und führte sie grade zur östlichen Pforte,
Und von da, nicht weniger eilig, die Klippe hinunter
Nach den untenliegenden Ebnen, und plötzlich verschwand er.
Beyde schauten zurück, und sahen die östliche Seite
Dieses Gartens, worinn sie vor kurzem so glücklich gewesen,
Ganz überströmt vom flammenden Schwerdt, und die östliche Pforte
Dicht mit feurigen Waffen und Schreckensgestalten besetzet.
Einige stille natürliche Thränen entfielen den Augen,
Aber sie wischten sie bald von ihren Wangen. Vor ihnen

lag

Lag die ganze geraume Welt, damit sie darinnen
Einen Ruheplatz sich; und eine Zuflucht erwählten.
Ihre Führerinn war die himmlische Vorsicht. So gehn sie
Hand geschlossen in Hand. — Mit wandernden Schritten, und langsam
Nahmen sie ihren einsamen Weg durch Edens Gefilde p).

p) Addison hat gemeynt, das Gedicht würde sich schöner geschlossen haben; wenn die beyden letzten Zeilen davon weggeblieben wären. Doch Newton hat unsern Dichter völlig gerechtfertigt, und gezeigt, daß sich das Gedicht nicht anders schließen mußte, wenn es den Namen des verlohrnen Paradieses Recht führen sollte. Schrecken mußte also die letzte Leidenschaft seyn, die in dem Gemüthe des Lesers zurückgelassen wurde. Z.

Ende des zwölften und letzten Gesanges.

Verzeichniß einiger Druckfehler.

Seite 4. in der Note ließ statt Höhe, Höhn. S. 11. Z. 170. statt nothwendig, l. Nothwendigkeit. S. 14. Z. 238. statt reine, l. reinste. S. 29. Z. 361. statt wildesten, l. mildesten. Ebendas. in der Note statt Gnido, l. Gvido. S. 42. Z. 180. steht das Wort selbst zuviel. S. 76. Z. 237. statt uns, l. und. S. 85. Z. 423. statt vor, l. von. S. 96. Z. 697. statt sein Recht erlaubte, l. sein Recht nicht erlaubte. S. 97. Z. 703. statt wie, nein. S. 100. Z. 783. statt er, l. es. S. 124. Z. 66. statt göttlichen, göttliche. S. 138. Z. 394. statt gegründeten, l. gefundeten. S. 145. Z. 551. statt fruchtbar, furchtbar. S. 167. Z. 1089. statt rührenden, l. rächenden.